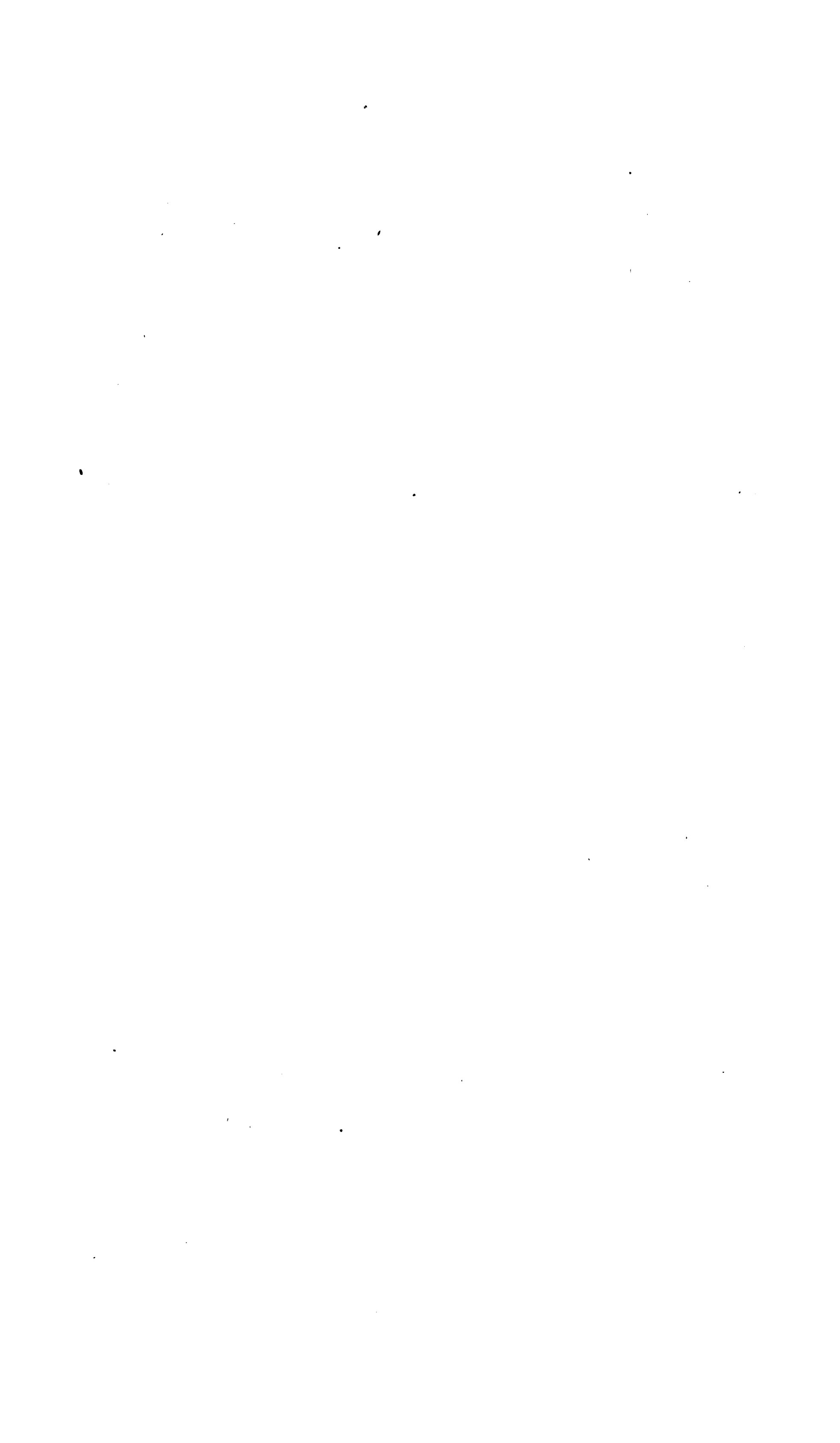



DOMI NUS ILLU MINA TIO MEA
Taylor Institution.







Dr. Martin Luthers
Briefe,
Sendschreiben und Bedenken,

vollständig

aus den verschiedenen Ausgaben seiner Werke und Briefe, aus andern Büchern und noch unbenutzten Handschriften gesammelt, kritisch und historisch bearbeitet

von

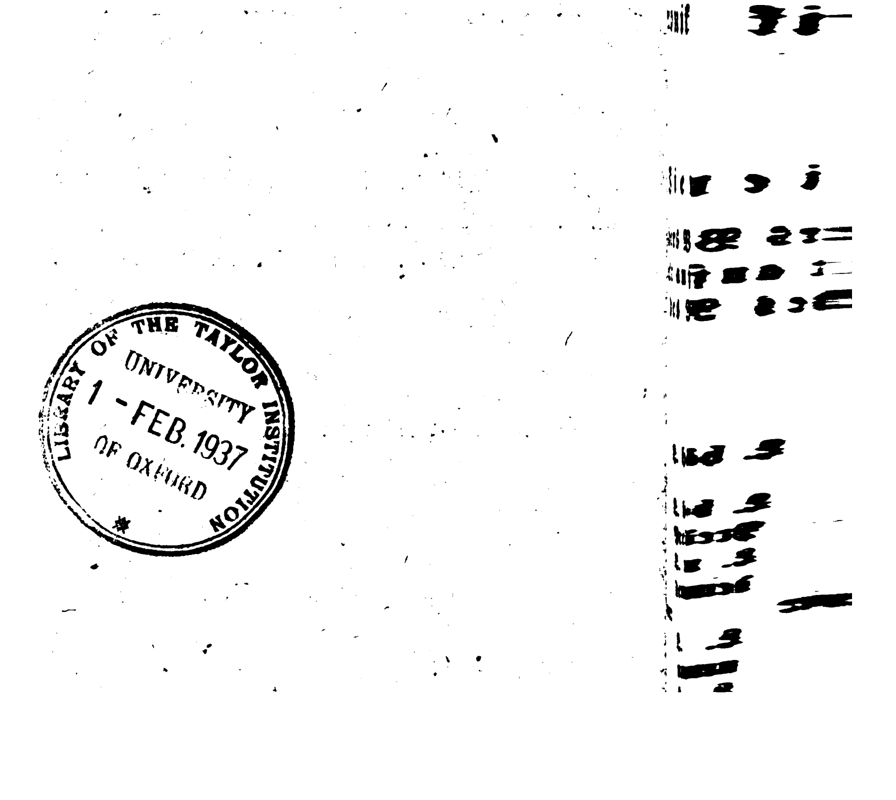
Dr. Wilhelm Martin Leberecht de Wette,
Professor der Theologie zu Basel.

Dritter Theil.

Luthers Briefe von seiner Verheurathung bis zu seinem Aufenthalt auf der Koburger Veste während des Reichstags zu Augsburg.

Mit zwey nachgezeichneten Briefen in Steindruck.

Berlin,
bey G. Reimer.
1827.



Chronik des Lebens Luthers.

Vierter Zeitraum

von Luthers Verheurathung bis zu seinem Aufenthalt auf der Koburger Veste während des Reichstags zu Augsburg.

1525.

Junius

27. L. hält sein Hochzeitmahl.

Julius

20. L. betreibt die Anstellung Spalatins und Brisgers als Prediger in Altenburg.

31. L. und Brisger haben das Kloster und dessen Einkünfte dem Kurfürsten übergeben.

September

1. L. schreibt an den König von England und bittet ihn um Verzeihung.

12. L. bittet für Karlstadt um Erlaubniß sich in Kemberg aufzuhalten.

27. L. ist mit der Widerlegung des Erasmus de libero arbitrio beschäftigt.

October

21. Das Syngramma Suevicum wird von 14 schwäbischen Predigern unterschrieben.

27. L. widerlegt in einem Briefe eine Meinung von Zwingli.

31. Die Straßburgischen Prediger haben einen Gesandten an L. geschickt, um ihn zum Frieden mit Zwingli und Oecolampad zu bewegen. L. denkt in 14 Tagen die Schrift gegen Erasmus zu beendigen.

1525.	
November	
12.	L. entschuldigt sich, daß er nicht zu Spalatins Hochzeit kommen kann.
30.	L. thut Vorschläge zur Visitation der Pfarreyen.
December	
22.	L. schreibt an Herzog Georg und bittet ihn um Verzeihung.
unbestimmt.	L. beschäftigt sich mit Drechseln.
28.	Herzog Georg antwortet.
31.	L. sendet die Schrift de servo arbitrio an einen Freund.
1526.	
Januar	
5.	L. schreibt an die Christen zu Reutlingen.
—	Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes.
Februar	
9.	L. räth dem Kurfürsten die abgöttischen Ceremonien in Altenburg abzuthun.
18.	L. lobt das Syngramma Suevicum, an welchem gedruckt wird.
März	
2.	Erasmus beschwert sich in einem Briefe an den Kurfürsten über L.'s Schrift de servo arbitrio.
unbestimmt.	Sermon vom Sacrament.
27.	L. hat den Verdacht, daß Herzog Georg mit andern katholischen Fürsten sich gegen die Evangelischen verbündet habe, und will eine Schrift: wider den rechten aufrührischen, verrätherischen Rathschlag der ganzen Mainzischen Pfafferey 2c. herausgeben.
April	
23.	L. übersendet dem Kurfürsten die ersten Druckbogen jener Schrift, welche unterdrückt werden sollte.
May	
4.	Bündniß des Kurfürsten von Sachsen mit dem Landgrafen von Hessen in Torgau.
Junius	
2.	Der Prophet Habakuk ist im Druck.
7.	L.'s erster Sohn wird geboren.
12.	Das Bündniß vom 4. Mai wird zu Magdeburg erneuert, und mehrere andere Stände treten hinzu.
17.	L. treibt Gartenbau.
25.	Anfang des Reichstags zu Speyer, auf welchem die Beobachtung des Wormser Edikts soll durchgesetzt werden.

1526.

Julius

3. Karlstadt hält sich in der Nähe von Wittenberg in Berkwitz auf.

22. Herzog Georg hatte sich über die von L. angefangene Schrift wider den Rathschlag rc. beschwert.

August

8. L. sendet einen Prediger nach Mühlhausen.

11. Wittenberg wird stark befestigt.

27. Abschied des Reichstags zu Speyer, durch welchen die Beylegung der kirchlichen Irrungen auf ein allgemeines Concilium verschoben wird.

29. Schlacht bey Mohacz in Ungarn, welche Ludwig II., König von Ungarn, gegen die Türken verliert.

September

13. L. will gegen Oecolampads Antwort auf L.'s Vorrede zum Syngramma schreiben.

29. Bündniß des Herzogs von Preußen mit dem Kurfürsten von Sachsen.

October

14. Die Schrift: Ob Kriegsleute auch im seligen Stande seyn könnten, ist unter der Presse; Habakuk und Jonas sind fertig, Zacharias soll folgen.

21. Religionsgespräch zu Homburg auf Befehl des Landgrafen Philipp.

November

1. L. schreibt der verwittweten Königin Maria von Ungarn vier Trostpsalmen zu.

22. L. trägt auf eine Visitation der Kirchen an.

1527.

Januar

1. L. sendet an M. Stiefel das Buch von den Kriegsleuten. Er will gegen die Sacramentirer schreiben.

10. Der Kurfürst will die Visitation veranstalten. Zacharias ist unter der Presse, und L. schreibt gegen die Sacramentirer.

13. L. hat einen tödtlichen Anfall gehabt.

Februar

4. L. hat sich vorgenommen die Propheten zu übersetzen, und von der Schrift gegen den König von England: Auf des Königs von England Lästerschrift Titel, sind 2 Bogen fertig.

März

11. Diese Schrift findet vielen Anstoß.

1527.

März

21. Die Schrift: Daß die Worte Christi: das ist mein Leib noch feste stehen wider die Schwarmgeister, ist fertig.

May

4. Zwingli hat seine amica exegesis an L. geschickt.
6. Rom wird vom kaiserlichen Heere erobert.
12. Datum des Packschen Bündnisses zu Breslau.
31. Der Hallische Prediger Winkler ist ermordet worden.

Junius

2. Beylager des Kurprinzen Joh. Friedrich mit der Prinzessin Sibylle von Cleve.

Julius

10. L. hat einen heftigen Krankheits-Anfall gehabt.
13. Die Visitation hat angefangen.

August

1. Herzog Georgs Ausschreiben vor Emsers Uebersetzung des N. T.
2. Die Universität ist wegen einer Pest von Wittenberg nach Jena gewandert.
12. L. hat Zwingli's und Oecolampads Gegenschriften erhalten, aber noch nicht gelesen.
16. Leonhard Kaiser wird verbrannt.
19. L. ist mit Bugenhagen allein in Wittenberg zurückgeblieben.
20. König Ferdinands strenges Edikt gegen die Lutheraner.
21. L. leidet sehr an Anfechtungen.

September

2. Der Commentar über den Zacharias ist zur Hälfte fertig.
13. L. erklärt sich gegen die Vorrede Bucers zum 4. Th. seiner Postille.

October

8. L. hat von M. Stiefel L. Kaisers Geschichte erhalten.
12. L. schreibt an den Kurfürsten über den von Melanchthon aufgesetzten Unterricht für die Visitatoren.
27. L. ist sehr schwermüthig. Er hat Erasmus Hyperaspistes noch nicht gelesen.

November

1. L. möchte den Sacramentirern antworten, kann aber wegen seiner Kränklichkeit nicht. Sein Haus ist voll Kranker.
8. Emser stirbt.

1527.

November

22.	Der Zacharias ist bald fertig. L. arbeitet an dem Bekenntniß vom Abendmahl.
28.	L. ist in Torgau.

December

10.	L.'n wird eine Tochter, Elisabeth, geboren. Die Pest läßt nach. Der Zacharias ist fertig.
28.	L. schickt den Zacharias an Spalatin nebst der Geschichte L. Kaisers.
29.	Die Universität wird zurück erwartet.
31.	L. schreibt zum zweyten und letzten Mal gegen die Sacramentirer und gegen die Wiedertäufer.

1528.

Januar

3.	Der Kurfürst schickt L.'n den Unterricht der Visitatoren zur Durchsicht.
6.	Der Zacharias ist ausgegeben. Religions-Gespräch zu Bern.
27.	Die Ehe-Ordnung ist in der Geburt.

Februar

5.	L. schickt an Spalatin seinen Brief von der Wiedertaufe. Der Unterricht der Visitatoren ist unter der Presse, auch das Bekenntniß vom Abendmahl.
18.	Otto von Pack verräth dem Landgrafen von Hessen das Bündniß gegen die Evangelischen.

März

7.	Es halten sich viele Flüchtlinge aus Ferdinands Staaten in Wittenberg auf.
9.	Schutzbündniß des Kurfürsten und Landgrafen.
18.	L. ist in Borna.
22.	Das Visitationsbüchlein ist fertig.
23.	L. ist in Torgau.
28.	Das Bekenntniß vom Abendmahl ist erschienen. Die Kurfürstin von Brandenburg ist aus Berlin entflohen.

April

8.	L. äussert sich in einem Briefe über eine gegen ihn in Leipzig erschienene Lästerschrift.
23.	Das Bündniß vom 9. März wird ermäßigt.
26.	Trostschreiben an die Christen zu Halle.
unbestimmt.	L. gibt die themata de digamia Episcoporum mit einer Widerlegung heraus.

May

1.	L. ist in Weimar.

1528.

May

12.	Bugenhagen reist nach Braunschweig, um dort zu reformiren.
18.	L. und Melanchthon rathen zum Frieden in der Pack-schen Sache.
21.	L. sendet evangelische Prediger nach Franken. Herzog Georg leugnet in einem Schreiben an den Landgrafen das Packsche Bündniß ab.
22.	Manifest des Landgrafen, der bey Herrenbreitungen im Lager steht.
25.	L. ist mit der Uebersetzung des Jesaia beschäftigt.

Junius

1.	Ferdinand erklärt sich gegen den Landgrafen, und leugnet ebenfalls das Bündniß ab.
14.	Vertrag mit Kurmainz. L. schreibt an W. Link über das Packsche Bündniß.

Julius

1.	L. schlägt dem Grafen von Nassau einen evangelischen Prediger vor.
14.	Nikolaus von Minkwitz hat die Stadt Fürstenwalde geplündert.
20.	Ferdinand, Herzog Georg, die Pfalz und Brandenburg verlangen die Auslieferung Packs.
24.	Pack wird verhört.

August

5.	L.'s Töchterlein Elisabeth ist gestorben. Er will vom Türkenkrieg schreiben.

September

3.	Spalatin ist von einem Besuche in Wittenberg zurückgekehrt.
18.	L. bittet den Kurfürsten, Bugenhagens Aufenthalt in Braunschweig nicht zu verlängern.
24.	L. an den Kanzler Brück über Karlstadt.

October

5.	L. erläßt an den Kurfürsten von Brandenburg ein Schreiben in Hornungs Angelegenheit.
9.	Zuschrift der Schrift vom Kriege wider den Türken.
20.	Die zweyte Auflage der Uebersetzung des Jesaia ist wieder vergriffen.
25.	L. ist im Begriff nach Lochau zu reisen, um M. Stiefel als Pfarrer einzuführen.
28.	Herzog Georg schreibt an L. wegen des Briefes an Link v. 14. Junius.

1528.	
October	
31.	L. antwortet darauf.
November	
1.	L. ist auf der Visitation.
11.	L. bittet um eine Urlaubs-Verlängerung für Bugenhagen, um noch in Hamburg bleiben zu können.
25.	L. ist wieder in Wittenberg.
30.	L. schreibt an den Kurfürsten wegen der von Herzog Georg geführten Beschwerde über die von ihm erhaltene Antwort vom 31. October.
—	L. ist durch die Visitations-Geschäfte verhindert zu einer Hochzeit nach Lochau zu reisen.
December	
26.	L. hat von Herzog Georgs Schrift gegen ihn Kenntniß, und schreibt an seiner Schrift von gestohlenen Briefen.
31.	Er schreibt von diesem Handel an den Kurfürsten.
1529.	
Januar	
13.	Herzog Georg beschwert sich durch eine Gesandtschaft heftig beym Kurfürsten über L.s Schrift von gestohlenen Briefen.
15.	L. ist mit dem Katechismus beschäftigt.
18.	Der Kurfürst gibt L.'n einen Verweis wegen des Handels mit Herzog Georg, und befiehlt, daß künftig nichts von ihm ohne Censur gedruckt werde.
31.	L. leidet an Schwindel.
Februar	
1.	L. will am 11. d. M. die Visitations-Geschäfte wieder fortsetzen.
13.	Die Schrift wider den Türken war zum Theil verloren gegangen und daher noch nicht erschienen.
28.	Melanchthon ist mit dem Kurfürsten zum Reichstage nach Speyer gereist.
März	
3.	Der Katechismus ist noch nicht fertig. Die Türkenschrift soll um Judica fertig werden.
5.	Ferdinand kommt zu Speyer an.
13.	L. sendet an Hausmann die deutsche Litaney.
15.	Anfang des Reichstags zu Speyer. L. ist nicht mehr Visitator.
21.	L. theilt Amsdorfen einen Ruf nach Holstein mit.
unbestimmt.	Der Kurfürst zu Brandenburg hat die evangelischen Prediger aus Jüterbock entführt.

1529.

April

14.	L. leidet sehr an Heiserkeit.
—	L. stellt ein Bedenken über den Reichsabschi Speyer.
19.	Die Protestation der Evangelischen wider dies schied wird vorgelesen.
25.	Die evangelischen Stände stellen eine Appellatio

May

4.	L.'n wird eine Tochter geboren, welche den Magdalena erhält.
5.	Publication der Protestation in Hessen.
6.	L. hält wieder Vorlesungen, kann aber noch predigen.
12.	Publication der Protestation in Sachsen. L. den Kurfürsten um Bugenhagens Zurückberufur Hamburg.
22.	L. warnt vor einem Bündniß, von welchem d rücht sprach.
25.	Die Uebersetzung des B. der Weisheit ist unt Presse.
26.	Die Gesandtschaft der protestirenden Stände a Kaiser wird zu Nürnberg in Pflicht genommen.
unbestimmt.	L. widerräth die Aufnahme der vom Abendmahl Lehrenden in ein Bündniß.

Junius

1.	Convent der Evangelischen zu Rotbach.
23.	L. sagt seine Erscheinung beym Marburger Gespr

Julius

18.	L. bittet um freyes Geleit für Karlstadt, der aus land nach Sachsen zurückkehren wollte.
29.	L. empfiehlt den flüchtigen Otto v. Pack einem F in Magdeburg.

August

7.	Convent der Evangelischen zu Zerbst.
15.	Melanchthons Sohn stirbt.
29.	L. mahnt Joh. Brenz von der Besuchung des burger Gesprächs ab.

September

7.	Die Gesandten der evangelischen Fürsten kommen Kaiser zu Piacenza an, und werden am 12. in T genommen.
13.	Die Türken belagern Wien.
30.	Die Wittenberger Theologen kommen in Marbu

1529.	
October	
1. – 4.	Das Gespräch zu Marburg.
12.	L. ist auf der Rückreise in Jena.
15.	Convent der Evangelischen zu Schwabach.
16.	Die Türken heben die Belagerung von Wien auf.
20.	L. schreibt eine Heerpredigt wider die Türken.
29.	Herzog Georg läßt verbieten, in Leipzig Luthersche Bücher feil zu halten.
30.	Die Gesandten der evangelischen Stände werden ihrer Haft entlassen.
November	
18.	L. räth dem Kurfürsten von jedem Bündniß zur Vertheidigung wider den Kaiser ab.
27.	L. schreibt an den Herzog von Mecklenburg, um den Druck des Emserschen N. T. zu verhindern.
29.	Convent zu Schmalkalden.
1530.	
Januar	
3.	L. sendet die 2. Aufl. der Heerpredigt an Hausmann. Er wird die Schrift von Ehesachen bald beendigen.
6.	Convent der Evangelischen zu Nürnberg.
21.	Der Kaiser schreibt einen Reichstag nach Augsburg auf d. 8. April aus.
Februar	
24.	Karls V. Krönung zu Bologna. Seine Verabredung mit dem Pabste, die neue Religions-Parthey in Deutschland zu unterdrücken.
25.	L. arbeitet am Daniel.
März	
6.	L. widerräth in einem Bedenken die Gegenwehr.
14.	Der Kurfürst befiehlt den Wittenberger Theologen, bis zum 20. d. M. Religions-Artikel aufzusetzen, zum Behuf der auf dem künftigen Reichstag zu führenden Unterhandlungen, und damit sich in Torgau einzufinden, um mit ihm nach Augsburg zu reisen.
April	
3.	Der Kurfürst reist mit den Theologen ab.
14.	L. predigt am Gründonnerstage in Gräfenthal.
15.	Er predigt zu Neustadt an der Haide.

Kritische Bemerkungen.

So eben werde ich durch den Empfang einer kritischen Vergleichung von Ur- und Abschriften Lutherscher Briefe auf der Bibliothek zu Dresden, durch die Gefälligkeit des Hrn. Ob. Hofpredigers Dr. v. Ammon und des Hrn. Bibliothekars Ebert daselbst, in Stand gesetzt, noch Einiges zu den am Schlusse dieses Theils gelieferten kritischen Bemerkungen nachzutragen.

I. Th. S. 11. N⁰. V. Das Original befindet sich im Codex epistolarum Dr. M. Lutheri maximam partem autographarum olim Seidellianus, zu Dresden. Verbesserungen hieraus: Z. 3. des Briefs l. Degenhart Pfeffinger. Z. 4. l. Dolzer st. Dolzigk. Cammerer st. Cammerier. Z. 5. funfzig Rh. Gulden. Micha ist von Luthers eigener Hand durchstrichen.

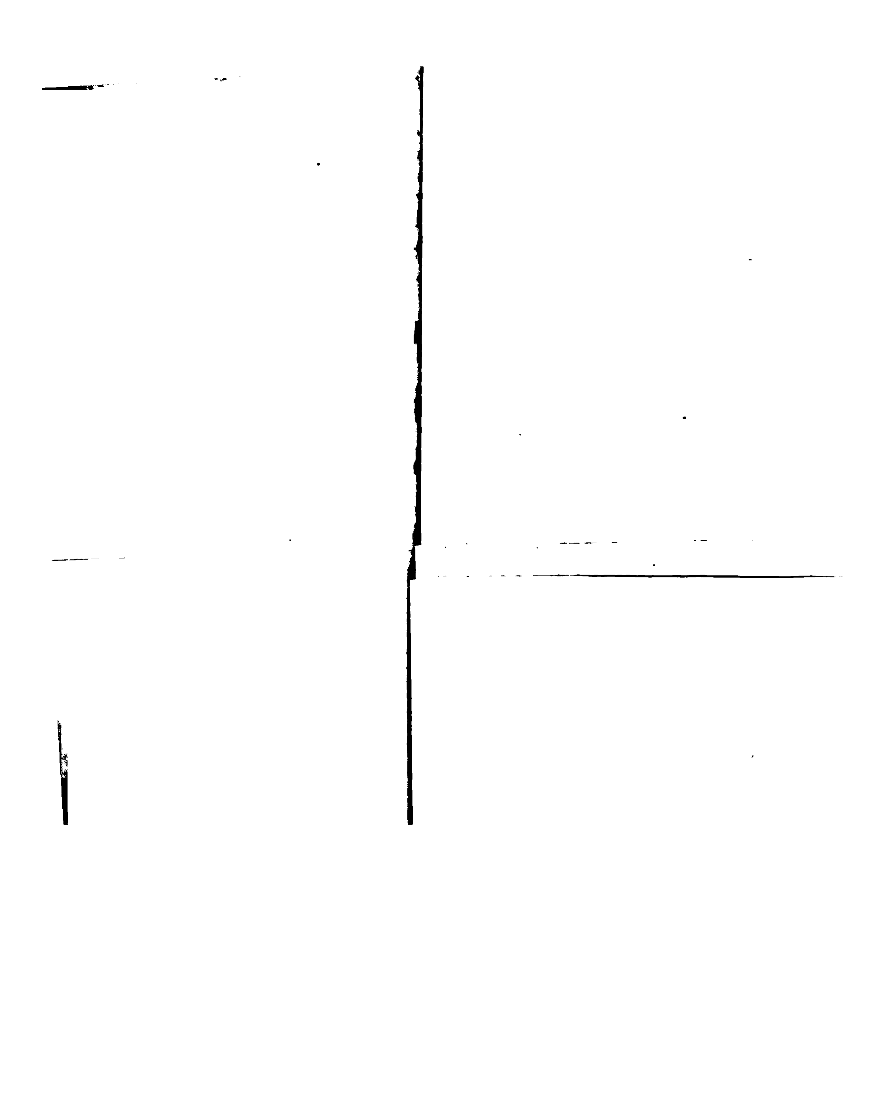
I. Th. S. 102. N⁰. LX. Hiervon im Cod Seid. eine Abschrift ungefähr von 1530, welche folgende Varianten enthält: Z. 3. mihi jam diu imponunt. Z. 5. B. Paulo st. D. Paulo. Z. 9. Die Lesart Christanno wird bestätigt. Z. 16. Ecclesiasticos st. Mysticos. Z. 17. zeli sui. Z. 22. Ego tamen, Deo propitio, larvas illas nihil curo. Z. 24. dissentire S. Thomae st. a S. Thoma.

III. Th. S. 164. N⁰. DCCCLVII. Hiervon findet sich auf der Dresdner Bibliothek eine sorgfältige Abschrift aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts. Z. 2. d. B. ist zu lesen frumen st. feinen. Z. 3. zum st. zu einem. Z. 5. nachkriegen st. noch kriegen. Z. 11. sie hätte euch, ohne sie.

Vierter Zeitraum.

Luthers Briefe aus der Zeit von seiner Verheurathung bis zu seinem Aufenthalt auf der Koburger Veste während des Reichstags zu Augsburg,

von 1525, 15. Junius bis 1530, 12. April.



1525.

15. Junius. N°. DCCXV.

An Joh. Rühel, Joh. Thür, Caspar Müller.

L., der sich am 13. d. mit Katharina von Bora vermählt hat, ladet seine Freunde zu einer Hochzeitfeyer ein auf den 27. d. M.

Wittenb. IX. 228. Jen. III. 158. Altenb. III. 150. Leipz. XIX. 370. Walch X. 861.

Dem Achtbaren, Hochgelahrten, Ehrbarn und Fursichtigen Johann Rühel, der Rechten D., Johann Thür, Caspar Müller, Canzler, meinen lieben Herrn und Freunden sämptlich und sonderlich.

Gnade und Friede in Christo. Welch ein Zettergeschrey, lieben Herren, hab ich angericht mit dem Büchlin wider die Bauren! *) Da ist alles vergessen, was Gott der Welt durch mich gethan hat. Nun sind Herrn, Pfaffen, Bauren, alles wider mich, und dräuen mir den Tod.

Wohlan, weil sie denn toll und thöricht sind, will ich mich auch schicken, daß ich für meinem Ende im Stande, von Gott erschaffen, erfunden, und nichts meines vorigen papistischen Lebens an mir behalten werde, so viel ich kann, und sie noch töller und thörichter machen, und das alles zur Letze und Ade. Denn es mir selbs ahnt, Gott werde mir einmal zu seiner Gnade helfen.

---

*) Wider die mordischen und räubischen Rotten der Bauren. Martin Luther. 1525. Walch XVI. 91.

So hab ich auch nu aus Begehrn meines lieben Vaters mich verehlicht, und umb dieser [1]) Mäuler willen, daß nicht verhindert würde, mit Eile beygelegen; bin willens auf Dienstags uber acht Tage, den nähesten nach St. Johannis Baptistä, ein kleine Freude und Heimfahrt zu machen. Solchs habe ich euch als guten Freunden und Herrn nicht wollen bergen, und bitte, daß ihr den Segen helft drüber sprechen.

Und dieweil die Läufte also stehen und gehen itzt in den Landen, hab ich nicht durst *) euch dazu bitten und zu foddern zu erscheinen. Wo ihr aber von gutem Willen selbs wolltet oder künntet sampt meinem lieben Vater und Mutter komen, müget ihr selbs wohl ermessen, daß mirs eine besondere Freude wäre; und was ihr mitbrächtet von guten Freunden zu meiner Armuth, wäre mir lieb, ohn daß ich bitte, mich solchs bey diesem Boten zu verständigen.

Ich hätte auch meinen gnädigen Herrn Graf Gebharden und Adelbrecht davon geschrieben, habs aber nicht düren wagen, weil ihr Gnaden anders, denn mit mir, zu thun haben. Ist aber vonnöthen was drinnen zu thun, und euch gut dünkt, bitte ich euer Bedenken mir zu eröffnen. Hiemit Gott befohlen. Amen. Zu Wittemberg am Donnerstag nach Trinitatis. Anno 1525.

Martinus Luther.

---

16. Junius. N⁰. DCCXVI.

An Spalatin.

L. ladet Sp. ebenfalls zur Hochzeit ein, und äussert sich über die ungünstigen Urtheile der Menschen über seine Heurath.

Bey Aurifaber II. 294. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 203. Deutsch bey Walch X. 862.

D. Georgio Spalatino, servo Dei, fratri suo charissimo. [2])

Gratiam et pacem. Os obstruxi infamantibus me cum Catharina Borana, mi Spalatine. Si processerit, ut epulum paretur

1) Walch böser. 2) Nach Cod. Jen.

*) Oder thurst d. h. gedurft, gewagt.

pro testimonio conjugii mei istius, te non modo adesse oportebit, verum etiam cooperari, si quid ferinae necessarium fuerit. Tu interim nobis benedicito et bene precare. Sic me vilem et contemtum his nuptiis feci, ut angelos ridere et omnes daemones flere sperem. Necdum mundus et sapientes agnoscunt opus Dei pium et sacrum, et in me uno faciunt id impium et diabolicum. Quo nomine magis placet, meo conjugio illorum judicium damnari et offendi, quotquot ignorantiam Dei habere pergunt. Vale et ora pro me. Witenbergae, feria 6. post Trinitatis, anno MDXXV.

Martinus Luther.

---

17. Junius. N°. DCCXVII.

An die Christen in Liefland.

L. ermahnt die Christen in Liefland, wegen der Ungleichheit in äusserlichen Gebräuchen nicht in Zwietracht zu gerathen, indem solche nicht das Wesentliche des Christenthums ausmachen, übrigens sich zu bemühen, so viel als möglich Gleichheit herzustellen.

Dieses Sendschreiben erschien im Druck mit denen des Bugenhagen und Melchior Hofmann unter dem Titel: Ein christlich Vermahnung von äusserlichen Gottesdienst und Eintracht an die in Liefland, durch D. Martinum Luther und Andere. Wittenberg 1525. 4. und befindet sich in den deutschen Ausg. Wittenb. II. 62. Jen. III. 161. Altenb. III. 152. Leipz. XIX. 347. Walch X. 287. Auch in den Consil. theolog. Viteb. III. 6.

Allen lieben Christen in Liefland, sampt ihren Pfarrherren und Predigern, Gnad und Fried von Gott, unserm Vater, und Herrn Jesu Christo.

Wir sollen Gott, dem Vater aller Barmherzigkeit, danken höchlich und allezeit umb euch, lieben Herren und Freunde, der euch nach dem uberschwenglichen Reichthumb seiner Gnaden hat bracht zu dem Schatz seines Worts, darinnen ihr habt Erkenntniß seines lieben Sohns, das ist, ein sicher Pfand eurs Lebens und Seligkeit, die im Himel zukunftig ist, und bereit allen, die in reinem Glauben und brünstiger Liebe beständiglich ans Ende beharren. Wie wir denn hoffen und bitten, daß euch sampt uns der barmherzige Vater wollte

erhalten, und vollkommen machen in einem Sinn, zu gleichem Bilde seines lieben Sohns Jesu Christi, unsers Herrn, Amen.

Es ist aber fur mich komen durch redliche Zeugen, wie daß Rotten und Zweyung sich sollen auch unter euch anfahen daraus, daß etliche eur Prediger nicht einhellig lehren noch handeln, sondern einem iglichen sein Sinn und Furnehmen das beste dunkt. Und will deß nicht ubel gläuben, weil wir zu denken haben, es werde mit uns nicht besser seyn, denn es mit den Corinthern und andern Christen zun Zeiten St. Pauli war, da auch Rotten und Spaltung im Volk Christi sich regten. Wie denn St. Paulus selbs bekennet und spricht (1. Cor. 11, 19.): Es müssen Rotten odder Secten seyn, auf daß die, so bewährt sind, offinbar werden. Denn der Satan hat nicht gnug daran, daß er der Welt Furst und Gott ist, er will auch unter den Kindern Gottis seyn, Hiob 1, 9; Und geht umbher wie ein brullender Lewe, sucht, wen er verschlinge, 1 Petr. 5, (8.).

Daher kompt die Klage und Irrunge im Volk, daß man spricht: Es wisse schier niemand, was odder mit wem ers halten sölle; und sehen alle darnach, daß doch allenthalben einerley Weise und Gestalt gelehrt und gehalten möchte werden. Aus wilcher Ursache vorzeiten auch die Concilia gehalten, und so mancherley Ordnung und Gesetz gestellet sind, daß man den Haufen in eine Weise fassen und halten möchte, wilchs darnach eitel Seelstricke und fährliche Aergerniß des Glaubens worden sind, daß auf beyden Seiten große Fahr ist, und gute geistliche Lehrer nott sind, die sich hierinne mit Bescheidenheit zu halten, und das Volk zu weisen wissen.

Denn so man einerley Weise furnimpt und setzt, so fället man drauf, und macht ein nöttlich Gesetze draus, widder die Freyheit des Glaubens. Setzt man aber und stellet nichts, so fähret man zu, und macht so viel Rotten, so viel Köpfe sind; wilchs denn ficht widder die christliche Einfältigkeit und Einträchtigkeit, davon St. Paulus und Petrus so oft lehren. Aber man muß doch ja dazu reden das beste, so man kann, obs gleich nicht alles so gehen will, wie wir reden und lehren.

Und zum ersten hoffe ich, daß bey euch die Lehre vom Glauben, Liebe und Kreuze, und die Summa odder Häuptstucke im Erkenntniß Christi noch rein und unversehret seyen, daß ihr wisset, weß ihr euch im Gewissen gegen Gott halten sollet. Wiewohl auch dieselbige Einfältigkeit der Lehre nicht wird unangefochten bleiben vom Satan; ja, durch die äusserliche Zweyungen in den Cerimonien sucht er hinein

zu schleichen, und auch Rotterey im Geist und Glauben anzurichten; wie seine Art ist, bisher in so viel Ketzereyen wohl erfahren.

Derhalben, wie St. Paulus seinen Rottereyen thät, thun wir auch unsern. Er kunnt mit Gewalt nicht wehren, wollts auch mit Gebotten nicht zwingen, sondern durch freundlich Ermahnen abbitten. Denn wer es nicht williglich nachläßt durch Ermahnen, der wird durch Gebot viel weniger nachlassen. So spricht er aber Phil. 2, (1. 2. 3. 4.): Gilt nu unter euch irgend eine Ermahnung in Christo, gilt irgend ein Trost der Liebe, gilt irgend eine Gemeinschaft des Geists, gilt irgend eine herzliche Liebe und Barmherzigkeit, so erfullet meine Freude, daß ihr eins Muths und Sinnes seyd, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seyd, nichts thut durch Zank odder eitel Ehre, sondern durch Demuth. Achtet euch unternander selbs, einer den andern seinen Ubirsten, und ein iglicher sehe nicht auf das seine, sondern auf das des andern.[1]) Und setzt dazu das Exempel Christi, wie sich derselbige hat zum Knechte gemacht eins iglichen, gehorsam zu seyn dem Vater.

Also ermahne ich auch zum ersten eur Prediger mit denselbigen Worten St. Paulus, daß sie wollten ansehen alle das Gut, das wir in Christo haben, den Trost, Ermahnunge, Geist, Liebe und Barmherzigkeit, und daneben das Exempel Christi; und dem allen zu Ehren und Dank sich so halten, daß sie einträchtig und eins Sinnes und Muths seyen und bleiben, und aufsehen auf den listigen Einriß des Teufels durch eitel Ehre, wilche insonderheit fährlich ist, und am meisten anficht diejenigen, so des Worts Ampt haben, wilchs sie nicht besser thun mügen, es sey denn, daß ein iglicher sich selbs am meisten verachte und den untersten, die andern aber die ubirsten halte, und wie Christus im Evangelio lehret (Luc. 14, 8.), unten an sich setze unter den Gästen der Hochzeit.

Ob nu wohl die äusserlichen Ordnunge in Gottisdiensten, als Messen, Singen, Lesen, Täufen, nichts thun zur Seligkeit; so ist doch das unchristlich, daß man druber uneinig ist, und das arme Volk damit irre macht, und nicht vielmehr achtet die Besserung der Leute, denn unsern eigen Sinn und Gutdunken. So bitte ich nu euch alle, meine liebe Herrn, lasse ein iglicher seinen Sinn fahren,

1) Wittenb. Ist nu bey euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe u. s. w.

und kompt freundlich zusamen, und werdet sein eines, wie ihr diese äusserliche Stücke wöllet halten, daß es bey euch in eurem Strich gleich und einerley sey, und nicht so zuruttet, anderst hie, anderst da gehalten werde, und damit das Volk verwirret und unlustig macht.

Denn (wie gesagt ist,) obwohl die äusserlichen Weisen (oder Ordnungen) frey sind, und dem Glauben nach zu rechen, mit gutem Gewissen mugen an allen Orten, zu aller Stunde, durch alle Personen geändert werden; so seyd ihr doch, der Liebe nach zu rechen, nicht frey, solche Freyheit zu vollziehen, sondern schuldig, Acht darauf zu haben, wie es dem armen Volk leidlich und besserlich sey; wie St. Paulus spricht 1 Cor. 14, (40.): Laßt alles zur Besserung unter euch geschehen.[1]) Und 1 Cor. 6, (12.): Es ist mir alles frey, es bessert aber nicht alles.[2]) Und 1 Cor. 8, (1.): Erkenntniß bläbet,[3]) aber die Liebe bessert. Und wie er daselbs redet von denen, die das Erkenntniß des Glaubens und der Freyheit haben, und doch noch nicht wissen, wie sie das Erkenntniß haben sollen, weil sie desselbigen nicht zur Besserunge des Volks, sondern zum Ruhm ihrs Verstands brauchen.

Wo nu eur Volk sich daran ärgert, daß ihr so mancherley uneinige Weise fuhret, und irre druber wird, da hilft euch nicht, daß ihr wöllet furgeben: Ja, das äusserliche Ding ist frey, ich wills an meinem Ort machen wie mirs gefället, sondern ihr seyd schuldig zuzusehen, was Andern dran gelegen ist, und solche Freyheit des Glaubens fur Gott im Gewissen zu halten, und doch daneben zu Dienst gefangen zu geben, dem Nähisten zu gut und Besserunge. Wie auch Röm. 15, (2.) Paulus spricht: Ein iglicher stelle sich gefällig seinem Nähisten im Guten, zur Besserung.[4]) Denn wir sollen nicht uns selbs gefällig fahren; sintemal auch Christus nicht ihm selbs gefällig gefahren hat, sondern uns allen.

Doch daneben muß ein Prediger gleichwohl wacker seyn, und bey dem Volk anhalten, und mit Fleiß unterrichten, daß sie solche einträchtige Weise nicht annehmen fur nöttige Gebot, als musse es also seyn, und Gott wölle es nicht anders haben; sondern daß man ihn sage, wie es nur darumb geschicht, daß sie daran gebessert und

1) Wittenb. unter euch ehrlich und ordentlich zugehen. 2) W. Ich habe es alles Macht, es frommet aber nicht alles. 3) W. Das Wissen blähet auf. 4) Es stelle sich aber ein jeglicher unter uns also, daß er seinem Nächsten gefalle zum Guten, zur Besserung.

erhalten werden, damit die Einigkeit des christlichen Volks auch durch solche äusserliche Dinge (die sonst an ihm selbst nichts vonnötten sind) bestättigt werde. Denn dieweil der Cerimonien odder Weisen keine Noth ist zum Gewissen, odder zur Seligkeit, und doch nütze und nöttig äusserlich das Volk zu regiern: soll man sie auch nicht weiter treiben noch annehmen lassen, denn daß sie dienen, Einigkeit und Friede zwischen den Leuten zu erhalten. Denn zwischen Gott und dem Menschen macht der Glaube Friede und Einigkeit.

Das sey gesagt den Predigern, daß sie die Liebe und ihr Recht ansehen gegen das Volk, und brauchen nicht des Glaubens Freyheit, sondern der Liebe Knechtschaft odder Unterthänigkeit gegen dem Volk, des Glaubens Freyheit aber behälten sie gegen Gott.

So macht nu und haltet Messe, singet und leset einträchtig auf einerley Weise, an einem Ort, wie am andern, weil ihr sehet, daß die Leute so begehren und bedurfen, daß sie nicht irre, sondern gebessert werden durch euch. Denn umb ihrer Besserung willen seyd ihr da, wie St. Paulus spricht (2 Cor. 10, 8.): Die Gewalt ist uns geben nicht zur Verstörunge, sondern zur Verbesserunge. Durft ihr solcher Einträchtigkeit nicht, das dankt Gott; das Volk aber bedarfs. Was seyd ihr aber anders, denn Diener des Volks? Wie St. Paulus spricht: Wir sind nicht Herren eurs Glaubens, sondern eure Diener umb Jesus Christus willen, 2 Cor. 4, 5.

Widderumb bitte ich auch das Volk, daß sie sich gewöhnen, und nicht wundern, ob Rotten und Zweyunge, Weisen odder Lehren einrissen. Denn wer kann dem Teufel mit den Seinen wehren? Man muß wissen, daß imer Unkraut zwischen dem rechten Saamen wächst, wie das auf allen Aeckern Gottis Werk beweiset, und im Evangelio Christus bestätiget, Matth. 13, (25.). Item, es muß auf den Tennen nicht alleine rein Korn, sondern auch Hülsen und Spreu drunter seyn. Und St. Paulus spricht (2 Tim. 2, 20.): In eim Hause sind nicht alleine ehrliche Gefäße, sondern auch unehrliche; aus etlichen isset und trinkt man, mit den andern trägt und fegt man Mist und allen Unflath. Also müssen unter den Christen auch seyn Rotten und uneinige Geister, die den Glauben und Liebe verkehren, und die Leute irre machen. Wenn nu ein Gesinde sich wöllt irren lassen, daß im Hause nicht eitel silbern Becher wären, sondern funde irgend ein Rottstuhl odder Harnfaß, und wöllte das nicht leiden: was wöllt draus werden? Wer kann haushalten ohne unreine Gefäß?

Also thut sichs nicht in der Christenheit, daß eitel ehrliche Gefäße drinnen seyen, sondern wir mussen die unehrlichen unter uns leiden, wie St. Paulus spricht (1 Cor. 11, 19.): Es mussen Rotten seyn. Ja, dabey sollt ihr eben merken, meine lieben Freunde, daß Gott bey euch das recht Wort und Erkenntniß Christi hat geben, so ihr Rotten und Uneinigkeit findet. Denn da ihr päpstisch waret, ließ euch der Satan wohl mitfrieden; und wenn ihr noch eitel falsche Lehrer hättet, er wurde euch nicht viel mit Rotterey anfechten. Aber nu der rechte Saamen gottlichs Worts bey euch ist, kann ers nicht lassen, er muß seinen Saamen auch drunter säen, wie er hier oben bey uns durch die Schwärmergeister auch thut. Und Gott versucht euch dadurch, ob ihr feste stehen wöllet.

Nichts deste weniger sollen beyde, ihr und eure Prediger, allen Fleiß furwenden, daß einträchtig zugehe, und solchem Werk des Teufels gewehret werde. Denn darumb verhängt Gott solchs dem Teufel, auf daß wir Ursache haben uns in Einträchtigkeit zu uben, und dadurch diejenigen, so bewährt sind, offenbar werden. Denn ob wir gleich den hohisten Fleiß daran kehren, wills dennoch Rottens und Uneinigkeit gnug bleiben. Also auch St. Paulus, da er spricht 2 Tim. 2, (20.), daß in eim Hause ehrliche und unehrliche Gefäße sind, setzt er gleichwohl dazu (V. 21.): So nu jemand sich reiniget von solchen Leuten, der wird ein geheiliget Faß seyn zu Ehren, dem Hausherrn bräuchlich, und zu allem guten Werk geschickt.

Diese meine treue Vermahnung wöllet, lieben Freunde, freundlich annehmen, und dazu thun, so viel euch müglich ist, daß ihr Folg geschicht. Das ist euch nutz und nothe, und Gotte, der euch zu seim Licht beruffen hat, ehrlich und loblich. Aber unser lieber Herr Jesus Christus, der sein Werk bey euch hat angefangen, wöllte dasselbige mit Gnaden mehren, und vollführen auf den Tag seiner herrlichen Zukunft, daß ihr sampt uns mit Freuden ihm entgegen laufen, und ewiglich bey ihm bleiben (möget), Amen. Bittet fur uns. Zu Wittenberg am Sonnabend nach Trinitatis, Anno 1525.

17. Junius. No. DCCXVIII.

An Leonhard Koppen, Bürger zu Torgau.

L. sendet seinem Freunde einen Brief, betreffend gewisse hülfsbedürftige Kinder, und ladet ihn dann zu seiner Hochzeit ein.

Eisl. I. 217. Altenb. II. 903. Leipz. XXII. 548. Walch XXI. 92.

Gnad und Fried in Christo. Diesen Klagebrief und elende Schrift lasse ich euch lesen, Wirdiger Vater Prior, *) ob ihr nicht jemand wüßtet, der dazu helfen könnte; denn ich wohl besorge, es sey euer Person zu hoch und zu viel. Wo ihr aber nicht wisset, so schaffet mir den Brief wieder, daß ich anderswo suche Hülfe und Rath; denn es jamert mich der elenden Kinder.

Ihr wisset auch, was mir geschehen ist, daß ich meiner Metzen in die Zöpfe geflochten bin. Gott hat Lust zu wundern, mich und die Welt zu närren und äffen. Grüsset mir euer Audi, und schicket euch, wenn ich das Prandium gebe, daß ihr meiner Braut helft gut Zeugniß geben, wie ich ein Mann sey. Hiemit Gott befohlen. Zu Wittenberg am Sonnabend nach Trinitatis, Anno 1525.

Martinus Luther, D.

---

17. Junius. No. DCCXIX.

An Michael Stiefel.

L. bittet seinen Freund, für ihn um Segen zu seiner Verheurathung zu beten.

Bey Aurifaber II. 294. Bey Walch findet sich dieser Brief nicht.

Gratiam et pacem. Remitto tibi signatos mea manu codicillos, mi Michaël, quantum potui. Tu pro me ora, ut genus vitae novum benedicat mihi Deus et sanctificet. Nam vehementer irritantur sapientes inter nostros. Rem coguntur Dei fateri,

*) Verträgt sich aber die Anrede: Würdiger Vater Prior mit dem angegebenen Briefempfänger?

sed personae larva tam meae quam puellae illos dementat et impia cogitare et dicere facit. Sed Dominus vivit, qui major est in nobis, quam ille, qui in mundo est, et plures nobiscum sunt, quam cum illis. Vale in Christo, et Dominus viam tuam et opus tuum fortunet. Ipse enim dixit (pater orphanorum et judex viduarum): *non te deseram, non relinquam*, ut confidenter dicamus: *Dominus mihi adjutor, non timebo, quae faciat mihi homo.* Commenda me hero tuo. Witenbergae Sabbatho post Trinitatis, anno MDXXV.

T. Martinus Luther.

---

20. Junius. N°. DCCXX.

An Wenc. Link.

Nach einer Aeusserung über sein Buch wider die aufrührischen Bauern kündigt L. seinen Hochzeitschmaus an, will aber, daß W. L. kein Geschenk mitbringen soll.

Bey Aurifaber II. 295. b. Teütsch bey Walch X. 863.

Gratia et pax. Scio, mi Wenceslaë, libellum meum *) rusticos rusticanosque vehementer offendere, idque serio gaudeo, ac nisi offenderet eos, me offenderet. Sic produnt, quod hactenus in Evangelio quaesierunt, qui hunc libellum damnant. Miror tamen, cur non totum libellum toti sibi conferunt quidam scioli, cum sese satis exponat, de quibus rusticis, de quibus item magistratibus loquatur: sed qui nolunt intelligere, non intelligant, qui ignorat, ignoret, satis est Christo placere meam conscientiam. Pro Apothecario feci, quicquid potui, satis diligenter.

Dominus me subito aliaque cogitantem conjecit mire in conjugium cum Catharina Borensi, moniali illa. Epulum feria 3. post Joannis dabo, si potero. Nolo te expensis vexari, sed vocationis loco, absolvo **) te a debito reddendi scyphi consensu Dominae meae. Si tamen veneris, nolo prorsus

---

*) S. No. DCCXV. **) So und nicht absolve muß es wohl heißen.

scyphum aut quicquam offeras: tantum mihi bene preceris ferenti tot contumelias et blasphemias ob hoc opus Dei. Vale et ora pro me. Witenbergae feria 3. post Viti MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

21. Junius. N^o^. DCCXXI.

An den Marschall Johann v. Dolzig.

Einladung zum Hochzeitschmaus und Bitte um Wildpret.

Gedruckt in dem Suppl. zu den Leipz. Th. S. 40. aus der Sammlung des Sagittarius, und hieraus bey Walch XXI. S. 93. Das Original besitzt Hr. Kaufmann Binder in Stuttgard, wovon uns Hr. Prof. Veesenmeyer eine Abschrift gütig mitgetheilt hat.

Dem gestrengen und festen Johann Dolzig, Marschalk zu Sachsen, meinem gonstigen Herrn und guten Freunde.

Gnad und Fried in Christo. Gestrenger, ehrnfester, lieber Herr und Freund! Es ist ohn Zweifel mein abentheuerlich Geschrey für euch komen, als sollt ich ein Ehemann worden seyn. Wiewohl mir aber dasselbige fast seltsam ist, und selbst kaum glaube, so sind doch die Zeugen so stark, daß ichs denselben zu Dienst und Ehren glauben muß, und fürgenomen, auf nähisten Dienstag mit Vater und Mutter, sampt andern [1]) guten Freunden, in einer Collation dasselbe zu versiegeln und gewiß zu machen. Bitte derhalben gar freundlich, wo es nicht beschwerlich ist, wollet mich treulich beratten mit eim Willpret und selbst dabey seyn, und helfen das Siegel aufdrucken mit Freuden, und was dazu gehoret. Hiemit Gott befohlen, [2]) Amen. Am Mittwochen nach Viti oder Corporis Christi 1525.

Martinus Luther.

---

1) Im Original ist yun, ey ausgestrichen. 2) L. schrieb befolhen.

21. Junius. N⁰. DCCXXII.

An Spalatin.

Einladung zum Hochzeitschmaus.

Bey Aurifaber II. 296. Vgl. Cod. Jen. a; f. 334. Deutsch bey Walch XXI. 977.

Domino Georgio Spalatino.

Gratiam et pacem in Domino. Epulum meum et Katharinae meae futurum est proxime, feria tertia, hoc est, post festum Joannis Baptistae, ad quod, ut serio te intelligam gratulari nuptiis meis, voco te, mi Spalatine, et oro, ne desis. Scripsi quoque Marscalco pro ferina et simul vocavi, tu dabis operam, si quid impetrari valeat. Remitto literas Regis Danorum. *) Ego vero de libris [1]) Regis Angliae nihil scio. Orabo quoque, quantum possum, suoque tempore scribam, **) modo non licuit: monebis tu, cum otium et oportunitas nuntii fuerit. Bene vale et pro me ora. Witenbergae feria 4. post Viti MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

21. Junius. N⁰. DCCXXIII.

An Amsdorf.

L. meldet A. seine Verheurathung und deren Beweggründe und allerley Nachrichten über den Bauernkrieg.

Bey Aurifaber II. 295. Deutsch bey Walch XV. Anh. CXXVII.

Gratia et pax in Domino. Jam nuntius mihi quaerebatur, qui has ad te ferret, mi Amsdorfi, et ecce tuae mihi reddun-

1) Vielleicht literis?

*) Christiern II., der seinen Thron verloren und jetzt in den Niederlanden lebte. Vgl. Seckendorf L. I. sect. 57. **) S. den Brief unten No. DCCXXXV.

tur. Vera est itaque fama, me esse cum Catharina subito copulatum, antequam ora cogerer audire tumultuosa in me, sicut solet fieri. Spero enim me breve tempus adhuc victurum, et hoc novissimum obsequium parenti meo postulanti nolui denegare spe prolis, simul ut confirmem facto quae docui, tam multos invenio pusillanimes in tanta luce Evangelii. Sic Deus voluit et fecit. Ego enim nec amo nec aestuo, sed diligo uxorem. Dabo itaque proxima feria tertia epulum in testimonium conjugii mei, ubi aderunt parentes. Te itaque adesse omnibus modis volui, quare, ut vocare constitui, ita nunc voco et rogo, ne desis, si ullo modo potes.

Fama de Electore falsa est, sed Menningensis, Mellerstatensis, Neustatensis, Marstatensis, cum aliis decem oppidis dederunt se in gratiam Electoris, isque ibi agit, ut omnia pacifice componantur. Certa res est in Franconia caesa esse XI millia rusticorum in tribus locis divisa, captae LXI bombardae bonae, arx Wirtenbergensis liberata. Casimirus Marchio vehementer saevit in suos, ob fidem bis violatam. In Wirtenbergensi ducatu VI millia caesa sunt, alibi in Suevia X millia diversis locis: fertur, Ducem Lotharingiae in Alsatia XX millia cecidisse. Sic ubique caeduntur miseri rustici. Jam Babenbergenses quid patiantur, expectatur. Nihilominus in Brisgavia adhuc pergunt seditionibus et in comitatu Tirolis, ut ab Inspruck usque ad Tridentum omnia in motu sint fugatis Episcopis Brixiensi et Tridentino. Dux Georgius comitia habebit proxima feria 2. in Dessau cum Marchione et Episcopo Moguntino. Rumor est, quod me sit Witenberga petiturus, inflatus successu: credit me similem esse Munzero in doctrina. Christus autem dabit gratiam. Vos videte, ne Magdeburgam petat. Vale et pro me ora. Feria 4. post Corpus Christi, anno MDXXV.

---

25. Junius. N⁰. DCCXXIV.

An Spalatin.

Wiederholte Einladung zum Hochzeitschmaus.

Bey Buddeus p. 49. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 253. Deutsch bey Walch XXI. 980.

Manibus Magistri Spalatini, sui in Domino.

G. et pacem. Ne quid erres, mi Spalatine, ipsa feria tertia erit dies epuli mei, ut in prandio ejusdem diei sit summum et principale convivium. Ne ergo ferina tardius veniat, sed crastina ad vesperam in tempore assit, si fieri potest. Nam uno die volo pompam istam absolvere pro hospitibus vulgaribus. Haec scribo, quod L. Koppe ex meis literis me non intellexerit, *) ne forte et tu non intellexeris. Vale. Dominica post Johannis mane, MDXXV.

Martinus Luther.

Im Junius oder Julius. N°. DCCXXV.

An Caspar Müller, Mansfeldischen Canzler.

Luthers Schrift wider die aufrührischen Bauern, worin er zur strengen Unterdrückung des Aufruhrs rieth, hatte Anstoß gegeben (s. d. Br. an Wenc. Link v. 20. Jun. No. DCCXX.), auch Casp. Müller hatte deßwegen an ihn geschrieben. Auf solche Zweifel und Beschwerden antwortet er nun in diesem Sendschreiben, und rechtfertigt die Strenge, mit welcher er sich gegen den Aufruhr erklärt habe, mißbilligt aber die Härte, mit welcher die Fürsten die Verirrten strafen.

Dieses Sendschreiben, das sich in den deutschen Ausg. Wittenb. II. 76. Jen. III. 149. Altenb. III. 141. Leipz. IX. 267. Walch XVI. 99. befindet, erschien im Druck unter dem Titel: Ein Sendebrief von dem harten Büchlein wider die Bauern. Martinus Luther. 1525. 4. Da es sehr wenig Briefliches an sich hat, und sich auf L.'s frühere Schriften über diesen Gegenstand bezieht, so lassen wir es billig weg.

---

20. Julius. N°. DCCXXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Dieser Brief betrifft die Anstellung Spalatins und Brisgers als Pfarrer in Altenburg.

Altenb. IX. 1588. Leipz. XXII. 549. Walch XXI. 126.

---

*) L. hatte aber auch dort (No. DCCXVIII.) den Tag nicht angegeben.

Dem Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Johanns, Herzogen zu Sachsen, Kurfürsten, Landgrafen in Thüringen, und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchlauchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Es hat mich M. Georgius Spalatinus bericht, er habe in nächst vergangenen Abschied von E. K. F. G. erlanget, sich weiter zu bedenken umb den Beruf und aufgelegte Bürde des Pfarrampts zu Altenburg, und mich gebeten, derhalben an E. K. F. G. zu schreiben. So gebe ich E. K. F. G. unterthäniglich zu erkennen, daß ich noch auf voriger Meinung bleibe; denn die Person wohl gelehrt, wohl beredt, dazu sittig und züchtig, und, das am höchsten mich bewegt, ein gutes, rechtschaffenes Herz hat, der das Wort Gottes und die Seelen mit Treuen meinet. Und ob er des Leibs halben zu schwach seyn wird, das soll uns die Erfahrung lehren; sonst ist kein Glaube hie. Zudem so hat der Rath in Altenburg an mich geschrieben, umb unsern Prior, als von Doctor Wencelaus angegeben, neben Magister Spalatin zu haben: habe ich meinen Fleiß nicht gesparet. Aber weil obgemeldter Rath solches bey E. K. F. G. sucht, wills vonnöthen seyn, daß E. K. F. G. denselben Prior, Magister Eberharden, *) schriftlich dahin zum Pfarrampt foddere, so er E. K. F. G. gefället. Denn die Person ist geschickt und tüchtig genung; aber weil er sich schwer dazu macht, und anders fürgenommen, will ein stärker Beruf hie noth seyn, denn des Raths und meiner ist. Stelle das alles in E. K. F. G. Bedenken und Wohlgefallen. Aber eines muß ich E. K. F. G. unterthäniglich antragen, daß E. K. F. G. wollten ein gnädiglich Einsehen haben, daß die Pfarrgüter oder Zinsen, von denen, so sie bisher gebrauchet haben, würden den itzigen und neuen Pfarrherrn zugewandt. Denn es ist unleidlich, daß diese arbeiten, und andere den Lohn sollen einnehmen, wie sie bisher gethan, und wohl ewiglich thäten, wo mans ihnen wollte gestatten. So ists auch zu bedenken, daß hinfort mit zwoer Versehung dem Rath und Stadt möchte zu schwer werden. Wer nicht will das Evangelium predigen, der soll sich auch von des Evangelions Predigen nicht nähren, es ist ihm lange genung zugelassen.

Und für mich bitte ich, als ein Sorgeträger für das Evangelium billig thun soll, ob die Stiftherren zu Altenburg würden bey E. K.

*) Brisger,

F. G. suchen ihr voriges altherkommend unchristlich Wesen, im Gottes Undienst und verdrießlichen Mißbrauch, zu bestätigen, daß E. K. F. G. ihnen dasselbige gnädiglich abschlage, und sie von sich weise zum Wort Gottes und zum Ebenbilde ander christlichen Gemeinen. Denn es lästerlich wäre, wo die gefallene Abgötterey sollte wieder aufgericht werden, wie mir kein Zweifel ist, daß sie sich bey E. K. F. G. werden fast mühen. Und wiewohl ich gewußt, daß E. K. F. G. von Gottes Gnaden solches alles selbst wohl weiß und zu thun geneigt ist, hab ichs doch unterthäniger Meinung E. K. F. G. zu erinnern nicht mügen lassen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenberg, am Donnerstage nach Margarethä, 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

21. Julius. N°. DCCXXVII.

An Albrecht, Kurfürsten zu Mainz.

Fürbitte für einen wegen Aufruhr gefangenen jungen Menschen.

Wittenb. IX. 224. Jen. III. 166. Altenb. III. 155. Leipz. XXII. 549. Walch XXI. 128.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Albrecht, Erzbischof zu Mainz und Magdeburg ꝛc. Kurfürsten, Markgrafen zu Brandenburg ꝛc., meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo Jesu. Hochwirdigster in Gott Vater, Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Ich bin bericht, wie eines Bürgers Sohn von Eisleben, mit Namen Asmus Günthel, von E. K. F. G. gefangen sey, als sollt er das Fuhrmann haben helfen stürmen ꝛc. Nu aber sein Vater so jämerlich thut, und anzeiget, wie sein Sohn nicht gestürmet, sondern allein zu der Zeit drinnen gessen und getrunken, mit kläglicher Bitte, daß ich an E. K. F. G. wollte ein Furbitte thun, sein Leben zu retten, welchs ich denn nicht hab können abschlahen: ist derhalben meine unterthänige Bitte, E. K. F. G. wollte ansehen, daß diese Aufruhr nicht durch

menschliche Hand oder Rath, sondern aus Gottes Gnaden gestillet, der sich unser aller, und zuvor der Oberkeit erbarmet hat, und wiederumb auch gnädiglich und barmherziglich handeln mit den armen Leuten, wie denn das geistlicher Oberkeit wohl anstehet, und mehr gebührt, denn weltlicher, auf daß damit Gottes Gnade erkannt und gedankt werde, und für der Welt beweist, daß man nicht Lust gesucht und begehrt habe.

Denn sonst leider allzu viel sind, die so grausamlich mit den Leuten umbgehen, und so undankbarlich gegen Gott handeln, als wollten sie muthwillig wiederumb Gottes und der Leute Zorn und Unlust erwecken und auf sich laden, eine neue und ärgere Aufruhr zu stiften. Denn Gott hat bald ein anders zugericht, daß die ohn Barmherzigkeit umbkommen, die nicht Barmherzigkeit erzeigen.

So ist nicht gut, Herr seyn mit Unlust, wider Willen und Feindschaft der Unterthanen; es hat auch keinen Bestand. Es ist gut, daß Ernst und Zorn beweist ist, da die Leute aufrührisch und im Werk störrig und verstockt funden worden. Nu sie aber gestossen sind, sind es andere Leute, und neben der Straf der Gnaden werth. Zu viel zurisse den Sack auf beyden Seiten; Maß aber ist zu allen Dingen gut, und die Barmherzigkeit pranget wider das Gericht, spricht St. Jacobus (Jac. 2, 13.).

Hoffe, E. K. F. G. werde sich christlich hierinne zu halten wissen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenberg, am Freytag Pragedis, Anno 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

22. Julius. No. DCCXXVIII.

An Wenc. Link.

Von Brißgers Berufung nach Altenburg und W. L.'s Abgang von da nach Nürnberg.

Bey Aurifaber II. 296. b. Deutsch bey Walch XXI. 982.

Gratia et pax in Christo. Jam prius ad te scripsi, Prior *) scripserat te vocans ad nuptias, sed nuntius abierat. Ipse

*) Eberh. Brißger.

quidem difficilis est ad eam vocationem, licet idoneus et utilis sit. Nam laicus fieri cogitavit, ego vero ad Principem scripsi,*) ut vocet eum et agat, ut parochiae reditus restituantur ministris verbi, tum ut Canonicis impiis imperetur modus, neque confirmentur opinionibus suis ac ritibus. Bene omnia spero, quae ad hanc rem pertinent. Princeps mihi questus de te est, quod e terra sua discederes, nec mihi sane placeret, nisi sperarem te illic**) fructum facturum, et cogitarem rusticos esse tuos Altenburgenses. Nam tua ratio de scandalo me nihil movet. Bene vale in Domino. Ich bin an Kethen gebunden und gefangen, und liege auf der Bore, ***) scilicet mortuus mundo. Salutat autem te tuamque Catenam mea Catena. Witenbergae, sabbatho Magdalenae, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

26. Julius. No. DCCXXIX.

An Joh. Heß.

Ein kurzer Brief, den der zum Doctor creirte Moibanus mitbrachte, enthaltend eine Warnung vor den Schwärmern.

Bey Aurifaber II. 296. Deutsch bey Walch XXI. 931.

Gratiam et pacem in Domino. Vivit et redit ad vos D. Moibanus, mi Hesse, a nobis creatus gentilis cum gentibus, in obsequium fratrum et Evangelii. Moneo vero te, ut a prophetis caveas, qui jam passim vagantur et autore Carlstadio et Zwinglio de eucharistia pessime sentiunt et loquuntur. Quanquam de Carlstadio nondum desperavi: Deus faciat, quod bonum est. Omnia vero audies ex Moibano, quae apud nos geruntur. Rustici coërciti sunt fere ubique. Saluta nostros omnes et ora pro nobis. Denique bene in Christi gratia vale. Witenbergae, feria 4. post Margarethae MDXXV.

Martinus Luther.

---

*) S. No. DCCXXVI. **) In Nürnberg. ***) D. h. Todtenbahre: Anspielung an den Namen seines Weibes.

31. Julius. No. DCCXXX.

An Wenc. Link.

Empfehlung eines gewissen Joh. Queyzen. L. u. Brisger haben das Kloster und dessen Einkünfte dem Kurfürsten übergeben.

Bey Aurifaber II. 297. Deutsch bey Walch XXI. 983.

Gratiam et pacem in Domino. Hunc Joannem Queyzen profligatum ac pauperem tibi commendo, mi Wenceslaë, sicubi illi posses providere modico ministerio, quanquam ego modica spe illum ad te mitto, cum tu soleas ad me potius mittere, et nos alias abundamus fratribus pauperibus, tamen quia sic me rogabat fidens tibi, si Dominus aliquid istic praedestinaret forte pro eo. Quod si nihil est, via et iter idem maneat, si redire volet. Prior te salutat, jam non Prior, sed Magister Eberhardus. Resignavimus census monasterii in manum Principis. Bene vale et ora pro me. Feria secunda post Jacobi, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

31. Julius. No. DCCXXXI.

An Amsdorf.

L. meldet die Geburt eines Sohnes von Amsdorfs Bruder, und Nachrichten vom Bauernkrieg.

Bey Aurifaber II. 297. Deutsch bey Walch XXI. 983.

Gratia et pax in Domino. Nova tibi nuntio, mi Amsdorfi, fratri tuo Bartolo natum esse filium, ad quem baptizandum vocavit me: ego quoque nihil facerem libentius, sed abire non possum nec abesse ullo modo.

Caesam esse conjurationem Suevicam apud Meiningen constans hic fuit fama, sed heri ex aula scribitur, rusticos illic diffugisse, et nihil esse hanc famam: sed circa Salisburgam 500 equites et aliquot pedites in subsidium Cardinali missos

adserunt esse prostratos, et 100 arces in Ferdinandi ducatu captas, sed sic, ut suo Domino illaesas restituant a scribis (ut ajunt) obtentas hactenus. Hungaria in magno quoque motu est. Haec, ut nihil me scribere non possis causari, scripsi. Tu autem ora pro me. Hinrici tui memor ero, quam primum idonea illi mihi vocatio obtigerit. Saluta salutandos in Domino ac vale. Witenb. feria 2. post Jacobi MDXXV.

---

1. August. No. DCCXXXII.

An Wenc. Link. *)

Ueber die übelwollenden Gesinnungen gewisser Höflinge gegen das Evangelium, weßwegen aber doch niemand seine Stelle verlassen dürfe; über W. L.'s Abgang nach Nürnberg und Brißgers Berufung nach Altenburg.

Bey Aurifaber II. 297. b. Deutsch bey Walch XXI. 984.

Gratia et pax. Et credo et experior, aulae tyrannos, **) Friderico mortuo, audere plura quam antea, atque ut plus saevirent in Evangelion, quam Georgiani, si quo modo possent: sed quid inde? non ideo fugiendum est Joachimo aut ulli alii, donec expellantur vi. Christus adhuc regnat etiam in medio inimicorum suorum, ut fremant dentibus et tabescant, tamen desiderium eorum perit. De abitu tuo [1]) ad Nurnbergam satis est disputatum et quaestio finita. Si volunt Altenburgenses nostrum Priorem, opus est, ut instent pro eo: nam proximis literis a Principe ad me datis nulla fit mentio, cum ego id maxime ursissem. Sic est aula illa prorsus negligentissima rerum Christi, sub optimo et christianissimo Principe. Vale et ora pro me. Octava Jacobi, anno MDXXV.

Martinus Luther.

1) Vermuthung statt Deo tuo bey Aurifaber. Vgl. über die Sache d. Brief v. 22. Jul. No. DCCXXVIII.

*) Aurifaber hat die Ueberschrift: Ad amicos quosdam: allein der Brief ist ja offenbar an Einen gerichtet, und dieser ist nach der angegebenen Textänderung kein anderer als W. Link. **) Er meint Gewisse am Hofe des Kurfürsten, nicht Herzog Georgs, wie Aurifaber fälschlich angibt.

16. August. N°. DCCXXXIII.

An Joh. Brismann.

L. fodert B. zur Wachsamkeit gegen die Schwärmer auf; der Bauernkrieg habe dem Evangelium Schaden gethan, zur Bewährung desselben habe er daher geheurathet; von dem Beginnen des Herzogs Georg und anderer Feinde des Evangeliums nach Friedrichs Tode u. a. m.

Das Original in der Wallenrodtschen Bibl. in Königsberg in Preußen. Zuerst in der Voglerschen Sammlung, dann in Act. Boruss. T. I. p. 800: bey Strobel-Ranner p. 113.

Charissimo in Christo fratri, Joanni Brismanno, Evangelistae in Prussia Regiomonte.

Gratiam et pacem in Christo. Nuptias tuas fortunet Christus, mi Brismanne. Scripsi antea de Martino Cellario et nunc latius ad Principem Adelbertum simul de ceremoniis instituendis:*) ideo brevissime nunc tecum ago tot scribendis obrutus. Si Carlstadii vel Zwinglii venenum de Sacramento ad vos pervenerit, vide, ut vigiles. Fuit homo miser **) apud me clanculo servatus. 1) Nunc totus orbis ei angustus est: ita ubique petitur, ut ab hoste coactus sit petere praesidium. Tractavi hominem quantum potui humaniter atque juvi, sed sensu suo non cedit etiam convictus, ut solet hoc genus spirituum. Tu ergo cave eum et dogma ejus. Ego inveni omnia vana esse in ipso, in hac re praesertim.

Munzer et rustici sic apud nos Evangelium oppresserunt, sic animos Papistarum erexerunt, ut videatur de novo esse prorsus erigendum. Qua causa et ego jam non verbo solum, sed et opere testatus evangelium, nonna ducta uxore in despectum triumphantium et clamantium Jo! Jo! hostium, ne videar cessisse, quamvis senex et ineptus, facturus et alia, si potero, quae illos doleant, et verbum confiteantur.

---

1) Strob. Servetus (?).

---

*) Beyde Briefe müssen verloren gegangen seyn. **) Näml. Carlstadt. Er hielt sich nach seiner Entweichung von Rothenburg längere Zeit in L.'s Hause auf. S. Köhler Beytr. I. S. 135.

Dux Georgius, Marchio Elector, duo Brunsvicenses habito conciliabulo conjuraverunt, restituturos sese esse omnia. Princeps noster Johannes a Duce Georgio magnis conatibus petitus adhuc fortiter stat, ita ut homo ille paene insaniat et rumpatur ira. Landgravius Hassiae simul fortiter stare mihi creditur, licet a Brunsvicensi Duce, ut legato conciliabuli, pulsetur. Civitates imperiales consultant jam, ut cum Evangelio maneant, licet minantibus maxime iratis Principibus. Summa, facies est majoris belli futuri et quod Principes impios sit oppressurum, nisi Deus caverit.

Dux Georgius mortuo Friderico putat se omnia posse, sed Christus pulchre adhuc eum ridet, magis risurus, si nobiscum vos oraveritis. Rusticorum res quievit ubique, caesis ad centum millia, tot orphanis factis, reliquis vero in vita sic spoliatis, ut Germaniae facies miserior nunquam fuerit. Ita saeviunt victores, ut impleant suas iniquitates.

Saluta maritam novam, et Patrem reverendiss. Episcopum Sambiensem. Jam quia prolixe non potui, volui breviter scribere. Tu quoque vale in Domino, et ora pro me. Witenb. post ascensionis MDXXV. *)

Martinus Lutherus.

---

18. August. No. DCCXXXIV.

An den Rath und Pfarrherrn zu Domitsch.

Betrifft die Ehescheidung des dortigen Pfarrers, Michael Kramer, welche L. billigt. Vgl. Seckendorf L. II. p. 31.

Eisl. I. 217. Altenb. II. 905. Leipz. XXII. 435. Walch X. 886. Wir vergleichen eine alte Abschrift im Weim. Archiv.

Dem Ehrsamen, Weisen und Wirdigen Burgermeister, Rath, und Err Michael, Prediger zu Domitsch, meinen gonstigen Herrn und Freunden.

---

*) Es muß Mariä Himmelfahrt gemeint seyn; sonst paßt nicht die Erwähnung von Karlstadts Aufenthalt in Wittenberg, und eben so wenig von L.'s Verheurathung.

Gnad und Friede in Christo. Ehrsamen, Weisen, Wirdigen, lieben Herrn. Auf euer Schrift euers Predigers Ehestand betreffend, ist das meine gute Meinung kurzlich. Weil dem also ist, daß sein Weib sich so unehrlich [1]) gegen ihm hält, kann ich sein Recht wedder enger noch weiter spannen, denn es Gott selbst gespannet hat, der durch St Paulum 1 Cor. 7, 17. in solchen Sachen ein solch Urtheil stellt: So der Ungläubige sich scheidet, so laß ihn scheiden; es ist der Bruder oder Schwester nicht gebunden in solchen Fällen.

Also sag ich auch: wer nicht bleiben will, der fahr imer hin, das ander Theil ist darumb nicht verbunden ohn Ehe zu bleiben; wie ich im Buchlin uber dasselbige Capitel weiter geschrieben hab, das ihr lesen muget. Kann er nu ohn Weib nicht seyn, so freye er eine andere im Namen Gottes, weil diese nicht will. Hiemit Gott befohlen. Zu Wittemberg, Freytag nach Assumptionis Mariae, An. MDXXV.

Martinus Luther.

---

1. September. *) No. DCCXXXV.

An Heinrich VIII., König von England.

Auf Veranlassung des flüchtigen Königs Christiern II. von Dänemark **) bittet L. den König v. England um Verzeihung, daß er ihn in seiner Gegenschrift (s. Br. v. 15. Jul. 1522. No. CCCCXIX.) beleidigt habe, und erbietet sich, ihn deßwegen öffentlich um Verzeihung zu bitten.

---

1) Eisl. unehlich.

---

*) Dieses Datum ist in der lat. Wittenb. Ausgabe angegeben: in der deutschen Wittenb. Jen. u. Altenb. Ausg. der 1. Sept. 1526, in Emsers deutscher Uebersetzung der 7. Sept. 1525. **) Mein gnädigster Herr Christiern, König zu Dänemark, machte mich guter Hoffnung so voll, des Königs zu Engelland halben, daß ich gleich dienete: ließ auch nicht ab mit Worten und Schriften, schenkte mir so viel guter Worte ein, ich sollte nur demüthiglich schreiben, es würde Nutzen schaffen, bis ich davon trunken ward und daumelte bey mir selbst also. Luther Antwort auf des Königs in Engelland Lästerschrift. Walch XIX. 512.

Bey Aurifaber.II. 290. b. Viteb. II. 533. mit besserem Texte. Deutsch Wittenb. IX. 234. Jen. III. 360. Altenb. III. 486. Leipz. XIX. 358. 549. Walch XIX. 466. Dieser Brief erschien ins Deutsche übersetzt von Emser: Ein Sendbrief M. Luthers an den König in Engelland Heinrichen dies Namens den achten, darinnen er Verzicht und Gnade bittet um das, damit er gemeldten König närrisch und zu jähe verletzet habe, mit Verheißung dasselbe zu widerrufen. Des jetztgemeldten Durchl. Königs etc. Antwort auf obgenannten Sendbrief, einem jeglichen Christen nützlich und christlich zu lesen. 1527. 4.

Serenissimo Principi et Domino, Domino Henrico VIII., Regi Angliae et Hiberniae.

Gratiam et pacem in Christo Jesu Domino et Servatore nostro. Amen. Quanquam vereri merito debuerim, Serenissime Rex, Illustrissimeque Princeps, literis Majestatem tuam tentare, ut qui mihi conscius maxime sim, gravissime offensam esse tuam Majestatem [1]) libello meo, quem (non meo genio, sed incitantibus iis, qui Majestati tuae parum favebant) stultus et praeceps edidi: tamen spem et ausum mihi facit, non modo regia illa tua Clementia, sic mihi literis et verbis indies cantata [2]) a quam plurimis, ut cum mortalem sese [3]) noverit, immortales [4]) inimicitias servaturam esse non credam, verum etiam, [5]) quod fide dignis testibus didici, libellum sub Majestatis tuae nomine [6]) in me editum, non esse Regis Angliae, [7]) ut videri volebant subdoli sophistae, qui Majestatis tuae titulo abusi non senserunt, quam sibi ipsis periculum in regia ignominia pararent, praesertim illud monstrum et publicum odium Dei et hominum, Cardinalis Eboracensis, *) pestis illa regni tui ita ut vehementer nunc pudefactus metuam oculos coram Majestate tua levare, qui passus sum levitate ista me moveri in talem tantumque regem per malignos illos operarios, praesertim cum sim faex et [8]) vermis, quem solo contemtu oportuit victum aut neglectum esse.

Accedit ad haec, quod me serio compulit quamvis [9]) abjectum scribere, Majestatem tuam coepisse favere Evangelio

1) Aurif. interpellare de, statt tentare etc. 2) Aurif. praedicat. 3) Aurif. esse. 4) Aurif. † tuas. 5) Aurif. — etiam. 6) Aurif. n. t. M. 7) Aurif. R. A. n. e. 8) Aurif. — faex et. 9) Aurif. quantumvis.

*) Eduard Lee.

et non parum taedere istius generis hominum perditorum. Hoc sane nuntium fuit vere Evangelion, id est, laetum nuntium cordi meo. Quare his literis prosterno me pedibus Majestatis tuae, quantum possum humillime, et per Christi amorem, [1]) crucem et gloriam oro et obsecro, Majestas tua dignetur sese submittere, et veniam donare, in quibuscunque Majestatem tuam laesi, sicut Christus oravit, et dimittere debita nos quoque invicem jussit.

Deinde si Majestati tuae serenissimae non videbitur contemnendum, ut alio libello publico palinodiam cantem, et nomen Majestatis tuae rursus honorem, det mihi clementem aliquam [2]) significationem: tum in me mora non erit ulla, faciam illud libentissime. Quamvis enim [3]) sim homo nihili, ad tuam Majestatem [4]) comparatus, tamen non parum fructus Evangelio et gloriae Dei hinc sperare licebit, si mihi ad Regem Angliae scribendi de causa Evangelii [5]) fuerit copia facta.

Interim Majestatem tuam, ut coepit, Dominus augeat, ut pleno spiritu et faveat et obediat [6]) Evangelio, nec sinat aures regias et animum occupari pestilentibus Sirenarum [7]) vocibus, quae nihil nisi haereticum Lutherum vociferari norunt. Tua vero Majestas apud sese cogitet, quidnam mali possim [8]) docere, qui aliud nihil doceam, quam fide Jesu Christi filii Dei, pro nobis passi et suscitati, nos [9]) salvos fieri oportere, sicut testantur Evangelia et Epistolae Apostolorum. Hoc enim est caput et fundamentum doctrinae meae, super quod postea aedifico et doceo charitatem erga proximum, obedientiam erga politicos Magistratus, tum crucifixionem seu mortificationem [10]) corporis peccati, ut itidem praescribit doctrina christiana. [11])

Quid in his capitibus doctrinae christiane [12]) mali est? Expectetur tamen, audiatur et judicetur [13]) primum: cur damnor, neque auditus neque convictus? Porro quod abusum et tyrannidem Pontificum taxo, qui alia, quam ista praedicta capita, imo contraria docent, interim censibus, pompae, ventribus, imo regnis et principiatibus, omniumque opibus inhian-

---

1) Aurif. — amorem. 2) A. al. cl. 3) A. cum. 4) A, ad Celsitudinem tuam. 5) A. de E. c. 6) A. ob. et fav. 7) A. Syrenum. 8) A. possem. 9) A. — nos. 10) A. — seu mortif. 11) A. Chr. d. 12) A. doctrinarum. 13) A. Exspectetis etc.

tes: [1]) nonne id ipsum et vulgus sentit et damnat, atque ipsimet coguntur confiteri? Cur non emendant sese et recta [2]) docent, si odio et correptione liberi esse volunt.

Videt sane Majestas tua serenissima, quanti Principes in Germania, quot [3]) politiae, deinde quot viri sapientissimi mecum faciant, et Deo gratia doctrinam Evangelii, singulari Christi beneficio per me repurgatam cupiant indemnatam. [4]) Quorum numero utinam Christus [5]) Majestatem tuam adscribat et ab istis animarum tyrannis separet.

Quid mirum vero, si Caesar et aliquot Principes in me saeviunt, nonne ut Psalm. II. dicit, *adversus Dominum et Christum suum fremunt gentes, meditantur populi, conspirant Reges terrae, et conveniunt Principes?* ut miraculum [6]) potius sit, si aliquis Principum ac Regum Evangelio faveat. Huic miraculo in Majestate tua [7]) opto ex totis medullis aliquando gratulari, et ipse Dominus, quo praesente et volente haec scribo, cooperetur meis verbis, [8]) ut Rex Angliae brevi fiat perfectus discipulus Christi Evangeliique [9]) professor, tum Lutheri clementissimus Dominus, Amen.

Responsum si visum fuerit Majestati tuae, expecto clemens et benignum. Witenbergae, prima Sept. anni Domini MDXXV.

Regiae Maj. tuae
deditissimus
Martinus Lutherus.
Manu propria.

---

6. September. No. DCCXXXVI.

An Spalatin.

Ueber Brißgers Berufung nach Altenburg und die angebliche Abneigung des Kurfürsten gegen die Universität.

Bey Aurifaber II. 298. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 203. Deutsch bey Walch XXI. 987.

---

1) Aurif. similos: Pontificum reprehendam, interim censibus, pompae ventribus, imo regnis et principibus, omniumque opibus invidentem. 2) A. recte. 3) A. quae. 4) A. indamnari cupiant. 5) A. — Christus. 6) A. mirandum. 7) A. † quam. 8) A. v. m. 9) A. et Evangelii.

Optimo Viro, D. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi, suo in Christo fratri charissimo. [1])

Gratia et pax in Christo. Scripsi et dixi antea, mi Spalatine, M. Eberhardum vocari oportere literis Principis, quod ubi factum fuerit, continuo aderit. Id autem Altenburgenses oportet curare, ut fiat, ut illis dudum significavi. Pro Joachimo scribo Principi. Mori Proceres hoc anno, forte id est, quod tot signa partim et illos tangant. Gaudeo te assuescere paulatim tuae Altenburgae. Fama ad nos venit, Principis animum alienari ab Academia nostra, atque adeo aegre ferre velut improbas nostras submotiones: nos itidem aegre sustinemus studiosos, statim e portis omnibus erupturi in omnem terram, ubi senserimus ea esse vera, sed forte hostis bonorum Satan ea machinatur. Christus gratificet nos sibi, Amen. Vale et ora pro me. Witenbergae, feria 4. post Aegidii, anno MDXXV.

Martinus Luther.

---

6. September. N°. DCCXXXVII.

An Leonhard Beier.

Betrifft die Untreue eines Bräutigams gegen seine Braut.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütz II. 65. Vgl. Cod. Gud. 214. der Wolfenb. Bibl.

G. et P. in Christo. Recte judicasti, mi Leonharde, in causa perscripta conjugii. Quodsi *) urgeret potestas gladii, esset graviter puniendus, adulter tam impudens et protervus in primis fervoribus, aut extra terram proscribendus. Puella igitur, nisi blanditiis ducta volet persuaderi, ut ignoscat et consentiat, jure cogi nec debet nec potest. Nec spes est felicis conjugii, ubi talia audet ante nuptias sponsus. Vale in Domino. Witenbergae, 4. post Aegid. MDXXV.

T. Mart. Luther.

---

1) Nach Cod. Jen.

*) Cod. si.

12. September. No. DCCXXXVIII.

An den Kurfürsten Johannes.

L. bittet, daß Carlstadt erlaubt werde, nach Wittenberg zum Verhör zu kommen und sich in Kemberg niederzulassen.

Zuerst aus dem Original im Weim. Archiv gedruckt im Leipz. Supplem. S. 40., dann bey Walch XXI. 129. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen und Kurfurst und Landgrafen in Thuringen und Markgrafen in Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchl. Hochgeborner Furst, gnädigster Herr. Ich komme abermal mit einer Mühe und Unlust, aber doch ist E. K. F. G. in dem Amte geschaffen von Gott. D. Carlstadt erbeut sich zur Verhor, sich des Aufruhrs zu entschuldigen, und hat mir daneben einen Widderspruch zugeschickt seines Irrthumbs, welche ich auch will lassen ausgehen. Wiewohl ich nu nicht zu rathen weiß, daß er umb Orlamunde seyn sollte, acht ich doch billig, daß er zur Verhore komen sollte. Wenns nu E. K. F. G. zu thun wäre, acht ich, er mochte zu Wittemberg verhort werden, und wo er unschuldig funden, und sein Widdersprud gnugsam, daß ihn E. K. F. G. zu Kemberg, odder auf eim Dorfe in der Nähe bleiben ließe, weil er doch ohn das fest furgenomen hat, sein Lebenlang nimermehr zu predigen, noch zu schreiben, sondern ewiglich schweigen, und sich seiner Erbeit nähren. Wo er aber aus andern Landen aufruhrisch uberwunden wurde, wäre es ihm so viel fährlicher, daß er allhie kunnt antroffen werden. Das schreibe ich darumb, daß mich des armen Manns treflich jamert, und E. K. F. G. auch weiß, daß den Elenden, und sonderlich den Unschuldigen, Barmherzigkeit sey zu beweisen.

M. Philipps und ich haben auch das Bedenken, daß sein Stillschweigen mit solcher Gonst und Gnade zu keufen wäre, auf daß er nicht anderswo mehr Jamers, entwedder aus Rache oder aus endlicher Verzweiflung, anrichtet. So hulfe das gar mächtiglich widder alle, die seinen Irrthum gefasset haben, denselbigen zu dämpfen, daß er allhie nicht ferne von uns, als unser Meinung und Gnade

gelebte. Doch stelle ich das in E. K. F. G. gnädigs Bedenken. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittemberg, Dienstag nach Gorgonii 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

15. September. N⁰. DCCXXXIX.

An den Kurfürsten Johannes.

L. bittet den Kurfürsten, sich der sinkenden Universität anzunehmen, und einen seiner Räthe nach Wittenberg zu schicken.

Zuerst ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Supplem. S. 40. Dann bey Walch XXI. 131. Wir haben das Weimarische Original verglichen.

Zu eigen Handen mein allergnädigsten Herrn Herzog Hans Kurfursten z. S. rc.

Gnad und Friede in Christo, Durchleuchtigster, Hochgeb. Furst, G. H. Wiewohl ich mich sampt den Andern trostlich verlassen auf E. K. F. G. gnädigs Zusagen unser Universität halben; so sehen wir doch wohl, daß E. K. F. G. aus nothlichen Sachen, und sonderlich des Landtages halben, verhindert wird: so kann ich doch unterthäniger Meinung nicht lassen, E. K. F. G. zu erinnern und bitten, daß Sie wollten etwa den Dolzken odder sonst Jemand allher lassen komen, oder schriftlich E. K. F. G. Meinunge merken lassen; denn es zu besorgen sonst ist, weil viel Lection itzt nidderliegen und etlich Lection bisher unbelohnet blieben, auch Etlich sich schon davon machen, daß wir die Gesellen nicht mugen zuletzt erhalten. Denn die Burse ist arm, und hat nicht, daß sie mochte langen Verzug erleiden. Das wollt ich E. K. F. G. kurzlich nicht lassen unangezeigt. Verhoffe mich auch, die Universität werde E. K. F. G. selbst schreiben. Hiemit Gott befohlen, Amen. Freytag nach Crucis 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

27. September. N⁰. DCCXL.

An Nic. Hausmann.

L. ist mit der Widerlegung des Erasmus beschäftigt, denkt aber doch an die Einrichtung der Pfarreyen und Kirchengebräuche. Einstweilen soll H. sich helfen, wie es gehen wolle.

Bey Aurifaber II. 300. Deutsch bey Walch XVIII. 2503.

Gratia et pax. Agite interim, quod agitis, et ferte, quod potestis, mi Nicolaë. Ego jam totus sum in Erasmo confutando; scio reformatione parochiarum opus esse et institutis uniformibus ceremoniis, jamque hoc saxum volvo, et Principem solicitabo. Video frustra conari nos, nisi pastores provideantur: agetur, sicut cum Levitis olim, ministrari sibi volunt. Nec nostra hodie constituta est parochia: quid de aliis fiet, quorum querelis quotidie obruor? Satan est in medio. Tu igitur visita Schnebergenses et quoslibet potes, si vocant et opus habent: qui Principi scias id minime displicere. Catechismum differo,[1]) vellem enim uno opere omnia dissolvere. Vale et pro omnibus, sicut facis, ora: salutat te costa mea. Quinto calend. Octobris, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

28. September. N⁰. DCCXLI.

An Spalatin.

L. empfiehlt Eberh. Brisger, der sein Amt in Altenburg antreten wollte, und erinnert an die Nothwendigkeit eine Kirchenordnung einzuführen.

Bey Aurifaber II. 299. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 204. Deutsch bey Walch XVIII. 2502.

Venerabili in Christo Domino Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensis Ecclesiae, suo fratri.

---

1) Vermuthung statt differre bey Aurifaber.

Gratiam et pacem in Christo. Monstrum istud abominor, sicut omnia monstra, cum non abeant sine incommodo, quod significant, licet sophistae naturaliter illa fieri somnient ex suo Aristotele, sed mundus id misere experitur esse falsum. Venit [1]) ad vos M. Eberhard Brisgerus, quem tibi commendo, sicut facis absque mea commendatione. Reliquum nunc est, constituta schola, ut et parochiarum status aggredi suadeamus Principem quam primum reformandos, quod Deus consulat et faciat, Amen. Nurmbergensis Senatus scholam christianam erecturus, Philippum nostrum evocavit pro consilio, isque propediem ibit: spero Christum fortunaturum suum verbum. Ego jam totus in Erasmo et libero arbitrio versor, daboque operam, ut nihil patiar illum recte dixisse, sicut vere nihil dixit recte. Tu ora Dominum, ut assistat mihi, quo maturetur opus suum [2]) in gloriam suam, Amen. Rustici apud Basileam rursus in armis esse dicuntur, quod Principum saevitia sit intolerabilis. Caetera Brisgerus coram. Vale cum tua sponsa et tota Ecclesia tua. Dominus vero conterat Bethaven [3]) illam vestram velociter, Amen. Witenbergae, in vigilia Michaelis, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

29. September. N°. DCCXLII.

An Mich. Stiefel.

L. beruhigt seinen Freund wegen des Aergernisses, das er durch seine Verheurathung gegeben, und theilt ihm allerley Nachrichten mit, unter andern, daß er 13 Nonnen aus dem Herzoglich Sächsischen habe entführen lassen.

Bey Aurifaber II. 300. Bey Walch findet sich dieser Brief nicht.

Gratia et pax in Christo. Mi Michaël, fortis esto in Domino, frater charissime, et roborare in potentia virtutis ejus. Si tuum conjugium est opus Dei, quid mirum, si in illo caro

---

1) Aurif. Veniat. Wiell. Veniet, denn er kam erst im December. 2) Cod. Jen. — suum. 3) Das Stift.

offendatur, offenditur etiam in carne ipsius divinitatis et creatoris, quam ipse pro salute mundi in pretium et cibum dedit. Si non offenderetur mundus in nobis, ego offenderer in mundo, metuens, ne non esset divinum, quod gerimus. Nunc illo offenso et impatiente in me ego aedificor et consolor in ipso, ita fac et tu. Hac nocte tredecim moniales ex ditione Ducis Georgii afferri curavi, et rapui tyranno furenti hoc spolium Christi. Principes nostri Evangelium palam confitentur et sequuntur. M. Eberhardus fit episcopus Altenburgensis cum Georgio Spalatino: monasterii census Principi resignavimus, vivo ego jam privatus paterfamilias, manens in monasterio, donec Christus volet. Nam non duxi uxorem, ut diu viverem, sed (quod nunc propiorem finem meum suspicarer, cum jam etiam populos cum Principibus in me furere videam) ut meam doctrinam forte mox post meam mortem conculcandam iterum proprio exemplo relinquerem confirmatam pro infirmis. Vale et ora pro me. Saluta dominam tuam et fructum carnis tuae. Die Michaëlis, Witenbergae, anno MDXXV.

Ende Septemb. oder Anfang Octob. *) No. DCCXLIII.

An Nic. Hausmann.

L. entschuldigt sich mit seiner Schrift gegen Erasmus, daß er nichts and[...] vornehmen könne; gegen Zwingli und Oecolampadius werde er nicht schreiben.

Aus der Hahnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze III. 247. Dann bey Strobel-Ranner p. 111. Deutsch bey Walch XXI. 1565.

Nicolao Hausmanno, Episcopo Cygn. Ecclesiae.

Gratiam et pacem in Christo. Spero literas meas ad te venisse, mi Nicolaë. Nunc breviter dico: interim quod in Erasmo sum, aliud nihil possum: quo finito studebo in illis, quae tu scribis. Invadunt nos Zwinglius et Oecolampadius, **) sed hoc al[...]

---

*) Die Jahrzahl 1525 gibt Strobel an. **) Im März d. J. gab Zwi[ngli] seine Schrift de vera et falsa religione und zugleich seine ep. ad Alberum [...] aus, worin er seine Meinung vom Abendmahl vortrug. Bald nachher ersch[ien] von Oecolampadius de genuina verborum Domini: Hoc est corpus meum jux[ta] vetustissimos auctores expositione liber. Basil. 1525.

relinquatur, 1) vel potius contemnatur. 2) Satan ubique insanit: at Christus sapit atque valet. Carolostadius nostro beneficio, ut spero, resurget et resipiscens in gratiam Principis redibit, Christo adspirante. Quid illi tum dicent? Christus sic vult. 3) Vale in Christo, charissime mi Nicolaë. Ego jam monialium succedo Abbas. 4) *) Raptim.

T. Mart. Lutherus.

---

8. October. N°. DCCXLIV.

An Leonh. Beier.

Betrifft eine aus dem Kloster entwichene Nonne.

Aus der Gudischen Sammlung auf der Wolfenbüttelschen Bibliothek bey Schütze II. 66. Wir haben diese Sammlung No. 213 verglichen.

G. et pax in Christo. Est mihi inter alias virgines, monasterio nuper liberatas, **) una Gertrudis a Mylen, cujus matrem vel aviam dicunt habitare in Gubena tua, ad quam ipsa hoc nuntio scribit. Tui jam officii est, ut illam 5) inhorteris, ut auferat ad se filiam vel neptem suam, nisi malit, ut ego eam elocem, quod illam postea fortasse male haberet. Vale, et ora pro me. Dominic. post Francisci, MDXXV

T. Mart. Lutherus.

---

11. October. N°. DCCXLV.

An Nic. Hausmann.

Empfehlung des Lic. Basilius zum Physikus in Zwickau.

Bey Aurifaber II. 301. Deutsch bey Walch XXI. 988.

1) Str. relinquam. 2) Str. contemnentur. 3) Fehlt bey Str. 4) Fehlt Sch. 5) Sch. + etiam.

*) Es bezieht sich auf die Befreyung von 13 Nonnen. Vgl. den vorigen Brief an Stiefel. **) Vgl. d. Br. an M. Stiefel. No. DCCXXXII.

Gratiam et pacem in Domino. Est mihi, D. Nicolaë, qua tua opera opus mihi sit, rogo, ne graveris mihi inservire. Pervenit ad me aura quaedam famae, quaeri physicum pro vestra civitate. Ad quam conditionem ut alii tendant multi, forte verum est, sed apud nos est Basilius Licentiatus (nescio, hominem noris nec ne, qui illam nonnam a Schonfeld habet, et una in coena tecum, affuit): is jam dudum ungues suos suxit, liber ab officio. Quidnam praedicem tibi ejus fidem, artem et usum in re ista? laudatur a potioribus maxime. Hunc ego non modo pro suo commodo, sed quod et Cygneae velim optime consultum et viro esse digno provisum, id muneris obtinere cupio. Si tu nunc velles, aut possis quippiam cooperari, ut illic promoveretur, Christum plane foveres et urbi tuae benefaceres, aut si opus sit, me alio modo ista agere significes. Promiserat illi Princeps Fridericus, si qua in ditione sua vacaret conditio aliquando, se illum provisurum, tanti fecit hominem. Fac, quod spero et praesumo, dignum officium tuo nomine et persona. Proceres Principis hic sunt, agitur de ceremoniis constituendis nobiscum. Postea agetur aliquando de parochiis. Interim sustineto te, Deus benedicat, gratia tecum, Amen. Feria 4. post Dionysii, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

21. October. N°. DCCXLVI.

An Joh. Agricola.

Nach einem scherzhaften Eingang und der Berührung einer für uns unverständlichen Angelegenheit, gute Nachrichten von dem Fortgang des Evangeliums und Katharinas angeblicher oder wirklicher Schwangerschaft.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 67.

Charissimo in Domino fratri Jo. Agricolae, pueritiae Eislebiensis figulo vero et servo Christi.

Gratia et pax in Christo. Cum toties scribam et tot scribam, et ad tot scribam, ut nihil me esse putem aliud, quam scribam, visum est, ut et ad te scribam, charissime Joannes. Quamvis

nihil habeam, quod scribam, hoc tamen scribam, quod non sit, quod scribam. **Ich kann von dem Schreiben nicht kommen.** Mittimus igitur et Syrum et Davum nostrum loco Julichii, gemellum videlicet pro uno, quo facilius redimeremus promissum nostrum. Scripsi de hac re ad Comitem, tu causam juvabis. Sic enim res, quae communis est omnium, postulabat. Caetera Syrus.

Apud nos fama est, Marchionem Badensem et Casimirum Evangelio permittere liberum locum. Nobilitas Franciae idem ab Episcopo Wurzburgensi postulat. Sic regnat Christus in virtute, ut pro Evangelio eveniant, quae Evangelion extinctura atque extinxisse videbantur. Salutes carnem tuam cum racemis et fructibus, uvis et ficubus dulcissimis. Et pro nobis ora. Catena mea simulat vel vere implet illud Genes. 3.: *tu dolore gravida eris*, vosque magno animo salutat, maleque jam habet, quod famulam Catharinam, nescio quam, nulla ratione permovere possit, ut ad vos concedat. Gratia vobiscum, Amen. Sabbatho post Lucae, MDXXV.

M. Lutherus.

---

27. October. No. DCCXLVII.

An Gottschalk Crusius.

L. widerlegt Zwinglis Behauptung von der Gewißheit des Glaubens.

Bey Aurifaber II. 298. Deutsch bey Walch XXI. 985.

Suo Domino Godsaligo, Evangelistae apud Zellam Luneburgensis regionis.

Gratiam et pacem in Christo. Pauca occupatissimus scribo, mi Godsalige. Tantum has unas accepi literas tuas, postquam hic dux Otto fuit. Compatior autem tibi sic spiritibus novis vexato, sed fortis esto, Dominus aderit virtute sua. Argumentum Zwinglii de certitudine fidei nihil te moveat: loquitur enim de fide prorsus ex auditis et proprie fictis, sine ulla experientia. Possibile est, imo quotidianum, ut simus in aliquot articulis firmi, in aliquibus infirmi: relictus fuit Moses tantae

fidei vir infirmus ad aquas contradictionis, tum omnes filii Israël in fide victus et cibi infirmati sunt, qui tot miraculis vicerant per fidem Pharaonem. Deinde non sunt suspecta omnia, quae apud Papistas recepta sunt, alioqui et baptismus et tota Biblia suspecta erunt. Hoc sit magis suspectum, quod Carlstadius primus opinionem illam protulit, cujus argumenta Zwinglius et Oecolampadius in totum respuunt, et tamen opinionem aliis defendere nituntur, ac stulti non nisi potissima argumenta Carlstadii a sese damnata proferunt. Ridiculus mihi spiritus, qui articulum aliquem primo proferat argumentis nihili, et deinde aliis promissis eadem fere jactet, ac sic sibi in totum pugnet. Certant illi de gloria dogmatis istius. Aliud nihil ibi video, sed successu videbis forte alia. Interim perdura in sana sententia. Dominus gratia sua tibi assistat, Amen. Witenbergae, feria 6. post Severi, anno MDXXV.

Martinus Luther.

---

28. October. N°. DCCXLVIII.

An Joh. Lange und die übrigen Erfurtischen Prediger.

Betrifft die Einführung einer Ordnung des Gottesdienstes.

Bey Aurifaber II. 301. b. Deutsch bey Walch XXI. 989.

D. Joanni Lango et reliquis Erfordiae Christi ministris.

Gratiam et pacem in Christo. Fratres charissimi, vehementer nobis placet solicitudo vestra pro formandis ceremoniis, neque forma a vobis descripta ingrata est, si vel Erfordia sola in eam consentiat. Nec referre puto, si caeterae Ecclesiae nolint in eam concedere: quis coget invitos? Nos sane jam delineaveramus formam, Principique nostro misimus, ac nunc jam ejus mandato elaboratur, crastina Dominica publico experimento tentabitur in nomine Christi. Erit autem missa vernacula pro laicis, quotidianus vero cultus Latinus erit, conjunctis lectionibus vernaculis, ut haec brevi, publicis exem-

pluribus editis, *) perspicietis: tum si placuerit, nobis conformari, vel vestris uti poteritis. Interim facite quod facitis, ac in Domino bene valete. Witenbergae, sabbatho Simonis et Judae, MDXXV.

Vester Martinus Lutherus.

---

30. October. N°. DCCXLIX.

An den Rath zu Planen.

Betreffend die Verwendung der Güter eines verlassenen Klosters.)

Altenb. VIII. 969. Leipz. XXII. 549. Walch XXI. 134.

Gnad und Friede in Christo. Ehrsame, weise, liebe Herren! Auf euer Schreiben, des Klosters halben bey euch, weiß ich nicht anders zu antworten, denn ich zuvor durch öffentlichen Druck habe in solchen Fällen geschrieben: nämlich, wo das Kloster verlassen, so habe die Stadt oder Herrschaft die Häuser einzunehmen und in guten Brauch zu wenden, die Güter aber und Zinse, wo arme und dürftige Erben sind der Stifter, daß man denselbigen die läßt fahren, oder ihnen eins Theils jetzo werd. Ist derhalben mein Gutdünken, daß ihr euch mit dem Adel freundlich vertraget, ob sie gar oder eins Theils abtreten wollen von der Stiftungen ihrer Eltern, und also zum Gottes Werk anlegen. Solches ist billig, und gefällt Gott als eine Frucht der Liebe; die Kleinod aber bleiben, wo die Behausung bleibet. Hiermit Gott befohlen, Amen. Montags nach Simonis und Judä 1525.

Martinus Luther, D.

---

*) Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdiensts. Erschien 1526. Vgl. Br. v. 2. Febr. 1526.

31. October. Nº. DCCL.

An den Kurfürsten Johannes.

L. entschuldigt sich, daß er so streng auf die verbesserte Einrichtung der Universität gedrungen, und fodert den Kurfürsten auf, nunmehr auch für die Ausstattung der Pfarreyen und die Untersuchung des weltlichen Regiments zu sorgen.

Zuerst ex Copial Archiv. Vinar. gedruckt im Leipz. Suppl. S. 40. Dann bey Walch XXI. 131. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Kurfurstl. rc. Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigister, Hochgeborner Furst, Gnädigster Herr. Ich bitte ganz unterthäniglich, E. K. F. G. wollt mir gnädiglich zu gut halten, daß ich oft mit Schriften Muhe und Unlust zu Hofe bringen muß, angesehen, daß ich freylich nichts davon habe, denn auch Muhe und Unlust genug, und gern E. K. F. G. verschonete, aber weil ich solches Standes und Achtens bin, nicht kann uberhoben seyn.

Erstlich, G. H., entschuldige ich mich, daß ich so hart habe angeregt, die Universität zu ordiniren, denn ich vernomen habe, wie es E. K. F. G. fast befrembdet hat, mein so sorgfältig Treiben, als sollt ich E. K. F. G. Zusagen nicht viel gegläubt haben; nu ist ja nicht also, daß ich E. K. F. G. nicht sollt gläuben, denn wo das, so hätte ich aus Zweifeln mein Anregen lassen anstehen; sondern darumb, daß ich keinen Zweifel hatte an E. K. F. G. Zusagen, darumb hielt ich an, daß nicht durch uberflußig Geschäfte verzogen wurde, wie denn vielen und vielmal bey vorigen unsern gnädigsten Herren rc. geschehen: denn Herrenhofe haben viel zu thun, und ist noth, daselbs anhalten, wie man sagt: so ward ich auch von andern gedrungen, weil die Personen sich verliefen, und die Schule sich trennet, daß Eilens noth wäre.

Doch wie dem allen, ob ich gleich mit Mißtrauen mich an E. K. F. G. vergriffen hätte, sollte mich solche Sund nicht zu sehr reuen, angesehen das gute Werk, das heraus gefolget ist, welchs wohl mehr solcher Sunde werth ist, und gerne noch mehr mich dermaßen an E. K. F. G. versundigen wollte, wo ich solch Gut schaffen

kunnte, der troßlichen Zuversicht, E. K. F. G. werde mir solchs nicht alleine gnädiglich vergeben, sondern auch selbs Wohlgefallen dran haben, weil es gewiß ist, und ja nicht anders seyn kann, denn daß E. K. F. G. im Herzen fuhlen muß, daß solch Werk gut ist, und Gotte wohlgefället; und wiewohl sie kein Verdienst noch Lohn darinnen, vielweniger Ruhm odder Ehre fur der Welt sucht, so muß sich doch das Gewissen freuen, und im Glauben deß stärken, daß Gott durch E. K. F. G. solchs Gut ausgericht, und zum Werkzeug gebraucht hat, und angezeigt, desselbigen weiter zu seinem gottlichen gnädigen Willen zu gebrauchen im Sinn habe, welchs wir herzlich bitten und wundschen, Amen.

Demnach, G. H., weil die Universität nu in ihrer Ordenung steht, und Ordenung Gottsdiensts auch nu gefasset wird, und angehen soll, sind noch 2 Stuck furhanden, welche foddern E. K. F. G. als weltlicher Oberkeit Einsehen und Ordenung. Das erst, daß die Pfarren allenthalben so elend liegen, da gibt niemand, da bezahlet niemand. Opfer- und Seelpfennige sind gefallen, Zinse sind nicht da, odder zu wenig, so acht der gemein Mann widder Prediger noch Pfarrer, daß wo hie nicht ein tapfer Ordnung und stattlich Erhaltunge der Pfarren und Predigstuhlen wird furgenomen von E. K. F. G., wird in kurzer Zeit widder Pfarrhofe, noch Schulen, noch Schuler *) etwas seyn, und also Gotts Wort und Dienst zu Boden gehen. Derhalben wollt sich E. K. F. G. weiter Gott gebrauchen lassen, und sein treues Werkzeug seyn, zu mehrem Trost, auch E. K. F. G. eigen Gewissen, weil sie dazu durch uns und durch die Noth selbs, als gewißlich von Gott, gebeten und gefoddert wird. E. K. F. G. wird da wohl Mittel zu finden. Es sind da Kloster, Stift, Lehen und Spenden, und des Dings gnug, wo nur E. K. F. Gn. Befehl sich drein begibt, die zu besehen, rechen und ordenen. Gott wird wohl seinen Segen und Gedeihen auch geben, daß, ob Gott will, die Ordenung, so die Seelen betrifft, als die hohen Schule und Gottsdienst, nicht verhindert werde aus Mangel und Verlassung des armen Bauchs, das bitten wir auch seine gottliche Gnade, Amen.

Das ander Stuck, daß E. K. F. G., wie ich mit E. K. F. G. einmal zu Wittenberg geredt, auch das weltliche Regiment visitiren ließe, und wie Räthe in Städten und alle ander Amptleut regierten, und dem gemeinen Nutz vorstunden; denn es ist große Klage allent-

*) L. schrieb Stulen.

halben uber böse Regiment, beyde in Städten und auf dem Lande darein E. K. F. G. als eim Häupt- und Landsfursten zu sehen gebuhrt, und vielleicht vieler Zeddel, Sachen und Klagen zu Hof weniger wären, wo solche Visitation und gut Ordnung stattlich würde ganghaftig seyn. Solchs alles wollte E. K. F. G. zur unterthänigen Anregunge von mir gnädiglich annehmen, weil E. K. F. G. siehet und merkt, daß ichs gut meine. Gott gebe dazu gnädiglich in E. K. F. G. Herz seinen Geist mit volligem Licht und Macht, zu thun, was ihm wohlgefället, Amen. Zu Wittenberg, Dienstags nach Simonis und Judä, 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

31. October. No. DCCLI.

An den Rath zu Torgau.

Betreffend den Ruf des Lic. Basilius nach Torgau.

Aus einer Abschrift in Lingkes Luthers Geschäfte und Andenken in Torgau. S. 87.

Den Ehrsamen und Weisen, Bürgermeistern und Rath zu Torgau, meinen gunstigen, weisen und guten Freunden.

Gnad und Fried in Christo, Ehrsamen, feste, lieben Herren. Auf E. E. Schrift habe ich mit dem Licentiaten Basilio *) geredt, und euer Meinung angezeigt. Also wird er, wills Gott, aufs erst sich zu euch finden, wenns Wetter wieder wird, und Gott gebe euch beides Theils seine Gnade zum guten Ausgang, Amen. Hiermit Gott befohlen. Dienstags nach Simonis 1525.

Martinus Luther.

---

*) Vgl. Br. v. 11. October, No. DCCXXXV.

31. October. N⁰. DCCLII.

An Spalatin.

Er. soll seine Hochzeit beschleunigen, damit L. zur Feyer desselben mit Briegen nach Altenburg reisen könne. Von der Verhandlung mit den Straßburger Geistlichen über das Abendmahl.

Bey Buddeus p. 49. Deutsch bey Walch XVII. 1912.

Suo in Christo fratri, Georgio Spalatino, servo Dei Altenburgi.

Gnad und Fried in Christo. Festinante nuntio non possum omnibus quaestionibus respondere, alias responsurus, mi Spalatine. Eberhardus noster ascensurus est ad vos, Deo volente, a die Martini statim, qui secum afferet literas. Quamvis si ejus voti eum compotem facere velles, nuptias tuas maturares, ut simul cum eo unis sumtu, via, tempore, curru, studio ascenderemus, et coram omnia diceremus et audiremus. Ego intra quindenam videro, ut lib. arbitrium absolvam, ante cujus finem abesse non potero. Vale et ora pro me. Evangelistae Argentinenses miserunt legatum cum multis literis, petentes consensum in dogma de Eucharistia. *) Zwinglianum audies et videbis statim. Feria tertia post Simonis et Judae, MDXXV.

Martinus Luther.

---

5. November. N⁰. DCCLIII.

An die Prediger zu Straßburg.

Bey dem zwischen Zwingli und Oecolampad einer Seits und Bugenhagen, den Verfassern des schwäbischen Syngramma, Wilibald Pirkheimer, Theob. Billican u. A. andrer Seits entbrannten Streit über die leibliche Gegenwart Christi im Abendmahl hatten die friedliebenden Straßburger Prediger, Bucer u. A. den Prof. Georg Chaselius an Luther mit einem (nicht mehr vorhandenen) Schreiben geschickt, worin sie ihn baten, sich nicht in den Streit zu mischen, um nicht die Eintracht zu stören, indem sie es für rathsam hielten, die Gläubigen von solchen

*) Vergl. den folgenden Brief.

Streitigkeiten abzuziehen. L. antwortet kurz in diesem Briefe, und verwei Chaselius, dem er eine Anweisung mitgab, welche hier folgt, und worin klärt, daß er nicht schweigen könne, und die Ansicht nicht theile, daß die bigen von diesem Glaubenspunkt abgezogen werden müssen; der eine oder Theil müsse Unrecht behalten und als Parthey des Teufels erscheinen. Vgl. II. S. 316.

Bey Aurifaber II. 302. Deutsch bey Walch XVII. 1906. Von der schlossenen Instruction an Chaselius haben wir den deutschen, kürzeren Text, scheinlich in dem von Ch. geschriebenen Concept, welches im Besitz des Kirchen R. Behr in Carlsruhe ist, gefunden, und liefern denselben zugleic

Venerabilibus in Christo fratribus, Verbi Dei Mini apud Argentinam, Viris cum bonis tum eruditis.

Gratiam et pacem in Christo. Redit Chaselius, frater in mino amabilis, ad vos, viri optimi. Et quid multis o Christum oro, ut per Chaselium suo spiritu vobis dicat, vobis optemus. Res suspirat brevitatem istam et otium t lum, prudentes estote, viri charissimi, Satan non est ho neque mundus, sed deus et princeps mundi. Oecolampa Zwinglii sanctimoniam et ecclesias eorum laudari a vobis, non gaudeat? Sed videte, quorsum eat Zwinglius in pe originali? Quid vero sanctimoniam et ecclesiam vocetis, satis intelligo, tam varie literis vestris afficior. Nos nihil audemus de nobis affirmare, atque utinam sine nobis reg tis. Christum a nobis primo vulgatum audemus gloriari hujus negationis jam traducit nos Zwinglius. Errare possu quid si et vos erretis? Sed ex Chaselio omnia. Dominus a faciat, quod bonum est in oculis suis, Amen. Witenbe Dominica post omnium Sanctorum, MDXXV.

Martinus Luther

A.

Instructio D. Martini Lutheri, data Georgio Chaseli Evangelistas Argentinenses.

Referas Dominis ac Fratribus, mi Chaseli, ea quae audi vidisti. Primum quando ipsi per sese sentiunt, fore, ut causa magnum sit incendium conflatura, acquiescant huic a nitioni spiritus, et revereantur, ne postea frustraneo consoie singultu gemant spiritus monitionem a sese fuisse neglec

Pace nihil optabilius nobis, ut quam hactenus et docuimus et servavimus, quantum in nobis fuit, cum omnibus solliciti, teste ipsorummet conscientia, quod hanc tragoediam non movimus primi, sed coacti respondimus. Silere vero perpetuo non est integrum, cum ipsi editis libellis (Zwinglium et Oecolampadium puto) animos moverunt, nisi optent nos a verbi ministerio et animarum cura abstinere. Intolerabile est illis loquentibus tacere, et turbantibus nostram ecclesiam, et extenuantibus nostram autoritatem cedere. Cogitent, si suam docendi autoritatem metuunt, ac nolunt minui, nec nostram minuendam esse.

A conviciis abstinere visum est, sed quomodo responderi potest aut contradici, si damnare non licet, et damnandi verbum pro convicio rapitur? An non est convicium, quod illi modestissimi nos carnivoras, esculentum Deum, impanatumque colere, tum negatores redemtionis in cruce factae editis libellis traducunt? Ipsorum est modestia, nos immodesti calumniamur: haec tamen hactenus tulimus, cum ipsi ferre nequeant, si errare dicantur a nobis. An prorsus probari volunt?[1] plane non feremus talia.

Consilium illud non stat, quod fideles avocandi sint a quaestione corporis et sanguinis praesentis, et solo verbo et fide exercendi. Apud nos verbum et fides sine re, in qua nituntur, non sunt, cum ipsa verba involvant sententiam istam, an sit corpus et sanguis ibi? Nec vulgus avocari ibi potest, tot libellis per illos sparsis et receptis: ipsorum fuerat primo tacere, sero nunc silentium quaeritur.

Quid vero metuunt, si experimento fidei (quod jactant) certi sunt, si non fallunt, neque falluntur. Nos qui sumus, qui illis resistamus? Qui sunt adeo certi de fide ejusmodi, tenentur prodire et nos damnare erroris, ut conscientiis et animabus per nos seductis consulant, scilicet ex officio obstricti. Cum vero et hic trepident et aliud quaerant, monemus, ut jam altera monitione spiritus metuant, et videant quid agant. Qui enim experimento fidei certi sunt, non ista quaerunt, neque consulunt. Spiritus enim non sic trepidat aut disputat.

Deinde non diximus unquam, neutram rem esse carnem et sanguinem Christi, aut non afferre salutem, sed diximus verbum praedicandum, et cibum esse verum animae. Hic ter-

1) Aurif. nolunt.

tio monet eos spiritus, ut sibi caveant, eo lapsi, ut rem neces-sariam faciant inutilem et neutram, idque nobis falso imputent.

Summa alterutros oportet esse Satanae ministros, vel ipsos, vel nos: ideo hic nulli consilio aut medio locus, confiteri oportet alterutram partem quod credit. Atque hic oramus, quando ita certi sunt, ne dissimulent apud vulgum sese nobis dissentire. Haec quarta admonitio spiritus est, qui non simulat. Quod si ipsi pergant dissimulare, nobis incumbit ut confiteamur esse nos alienos ab invicem, repugnantibus spiritibus. Quae enim conventio Christi et Belial? pacem libenter amplectimur, modo salva sit pax erga Deum nobis per Christum parta.

Rationes nil sunt, tropum non admittimus, nec ipsi probant, et huic monitioni spiritus oro ut cedant. Probandum erat, an verbum: *Est*, in loco isto, pro *significat* debeat accipi. Ipsi vero probant, alicubi in Scripturis pro *significat* accipi, quis hoc ignorabat? Tum hoc maxime metuant, cum manifeste in aliis locis caecutiant, ne etiam hoc loco errent.

Videlicet manifeste caecutiunt in illo: *Petra erat Christus*, *) Paulus enim non de petra corporali dicit, sed de spirituali: sic enim habet: *Bibebant de spirituali consequente eos petra, petra autem erat Christus.* Nonne haec, id est, spiritualis petra erat Christus? ubi hic *erat* pro *significat* accipietur? Estne igitur hic manifestus lapsus? Item et aliud: *Agnus est transitus Domini*, manifestus lapsus est, ubi enim hoc habet Scriptura? Sic dicit Moses: *Comedetis festinanter, est enim transitus Domini:* hoc est, ideo haec omnia facietis, quia dies ille est Pascha vel transitus Domini, sicut dicerem, comede assaturam, quia est dominica dies. Ad tempus vel diem scilicet refertur non ad agnum, nec aliud ex isto loco probabitur.

Sic et illud: *Hoc poculum est testamentum novum*, valeret, si apocopen admitti illic oporteret: nunc autem sic dicit: *Hoc poculum est testamentum novum in meo sanguine*, poculum per sese scilicet nihil est, sed per sanguinem meum est testamentum, quod sanguis sine poculo tradi non potuit; et quae ratio symboli, ut poculum significet testamentum, v

*) Ein Beweisgrund Oecolampads.

vinum significet sanguinem Christi, ubi haec in Scripturis? Nonne haec mera sunt nugamenta et figmenta propriae opinionis, quasi sufficiat dicere, mihi videtur poculum (scilicet quod est aurum et argentum) esse symbolum fusi pro nobis sanguinis, cum illud sit durum et solidum, nec fusibile, atque ut nimium admisceas, vinum bibitur, non funditur.

Quanto rectius veteris Testamenti oblationes vini, quae fundebantur, essent fusi sanguinis symbolum. Sed sint haec nihil: summa est, ut probari possit, *est*, pro *significat* alicubi accipi: probari tamen non potest, hoc loco sic accipi. Nam sine ratione et Scriptura vim facere verbis sacrilegium est.

Quare per Christum et omnia quae in Christo chara habemus, rogamus fratres, ut ab hoc errore, tot signis indicato alienum esse a spiritu, tam nihili argumentis nixo, abstineant, desinantque animas seducere, periculum enim salutis animarum hic maximum agitur.

Quod si omnino (persuasi) desinere nolint aut non possint, Arianis saeculi furoribus id comparabimus, et ira Dei nostram ingratitudinem plectente, tantisper laborabimus, donec misereatur nostri. Damnum maximum patrabunt, sed non pernocent. Quod Zwinglius, vel ipsi, verbo meo offenduntur, quod dixi: Es muß recht seyn, was ich schreib, doleo: significant eos nonnullo animi morbo laborare in me: cur ipsi jactant experimenta fidei? An non est fastuosissima illa vox, si carnem spectes? Verum saluberrima, si vera sit, Petro autore, qui vult nos sic loqui, ut certi sumus, verbum Dei nos loqui. Et certitudine nisi ipsi inanes essent, meam certitudinem et fiduciam non sic damnarent. Quid est eorum experimentum fidei et spiritus testimonium, si talia de nobis jactare, et ab aliis audire jactata non possimus? [1]) Verum plura dabit res ipsa, cum tractari coeperit. Nos certi sumus eos errare, ipsi viderint, quam certi sint, sese non errare: Dominus det, ut se non errent, hoc est, resipiscant, Amen.

Caetera tu, mi Chaseli, dices, vides enim nos non unis terminis negotiis occupatos. Anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

1) Die ganze Stelle Qui sunt adeo certi — — — jactare non possimus fehlt im deutschen Manuscript.

B.

An Georgen Cassel.

Sage den Herrn und Brüdern, mein Cassel, was du gesehen h
und gehort. Zum Ersten dieweil sie selbs merken, daß diese Sa
werde ein groß Ungluck anrichten, daß sie folgen der Vermahnu
des Geistes, und ehren denselbigen, daß sie nicht zuletzt mit unnu
Seufzen ihrer Gewissen beweinen mussen, daß sie die Warnung
Geistes verachtet haben. Uns ist nicht lieber denn Friede; Fri
haben wir bisher gelehrt und gehalten, so viel an uns gewesen
Fleiß und Sorgfältigkeit und mit jedermann, wie auch ihrer se
eigen Gewissen bezeuget, daß wir diese unlustige Handlung nicht
haben angefangen, sondern gedrängt werden, darauf zu antwort

Allezeit schweigen wird nicht billige seyn, so Zwinglius
Oecolampadius mit ausgelassenen Buchlin die Herzen bewegt
Es wäre denn, daß sie von uns begehrten, das Predigampt
Seelesorge zu lassen. Es leidet sich nicht, daß wir schweigen,
sie reden, daß wir weichen denen, die do betruben und verwi
unsere Gemein und verringern unser Ansehen vor der Gemein.

Sie sollen bedenken, so sie ihre Ansehen forchten und ni
wollen verkleinert werden, daß sie auch (?) unser Ansehen nicht v
kleinern. Ich rede aber von dem Ansehen, das ein christlicher P
diger bey seinem Volk haben soll der Lehre halber. 1)

Daß man sich des Scheltens enthält, ist billig; wie kann
aber antworten und widersprechen dem Irrthumb, wenn man
nicht soll verdammen? Verdammet man aber, so spricht man,
dammen sey Lästern und Schmähen.

Ist das nicht ein Schmähwort, daß diese zuchtige und bescheid
Leute, die niemals 2) schmähen wollen, uns Fleischfresser hei
und sagen, daß wir einen esserlichen und brödern Gott anbeten
darzu Verleugner der Erlosung, so am Kreuz geschehen ist, se
wie sie denn uns offentlich in ihren Buchlin angeben, welches
bisher von ihnen gelitten haben, so sie doch nicht ertragen könn
so man nur von ihnen sagt, daß sie irren. Soll man sie auch lo
darzu? Zwar wir werdens nicht dulden.

---

1) Ich rede :c. fehlt im Lat. 2) Oder niemands.

Jener (?) Rath bestehet nicht, daß man die Gläubigen davon weise, daß sie nicht fragen von der Gegenwärtigkeit Bluts und Fleisch Christi, und ube sie allein im Wort und Glauben. Bey uns ist das Wort nicht ahn das, davon es sagt, und der Glaub nicht ahn das, daran er gläubt, dweil die Wort die Meinung des gegenwärtigen Bluts und Fleisch in sich begriffen, und man vermag den Pofel *) nicht darvon zu weisen, dweil so viele Buchlin von ihnen seyn ausgangen. Sie sollten die ersten geschwiegen haben. Es ist nun verbreitet, **) man sucht nun zu späte das Schweigen.

Wo fur forchten sie sich, dweil sie ihres Dings durch Erfahrung und Entpfindung des Glaubens so gewiß seyn, wie sie rühmen, so nicht irren und uns nicht vorführen? Wer sind wir denn, daß wir ihnen sollten oder mochten widerstehen?

Aber die Sach an sich wird viel mehr geben, wenn man sie nur ...eln wird. Wir seyn gewisse, daß jene irren, sie sehen zu, wie ...e sie seyn, daß sie nicht irren. Der Herr verleihe ihnen, daß ...icht wahrlich irren, das ist, daß sie sich bessern, Amen.

Was mehr zu sagen ist, zeigt ihnen an mundliche, denn ihr ...t, daß ich mehr denn mit einem Geschäfte beladen bin.

... November. N⁰. DCCLIV.

An Lazarus Spengler.

... schickt an L. Sp. einen Brief an den Buchdrucker Koburger, betreffend ... Theilnahme an dem Druck der Lutherschen Schriften, und bittet Sp. um ... Rath in dieser Sache.

Zuerst aus dem angeblich in der Wolfenbüttelischen Bibliothek befindlichen ...nal gedruckt im Leipz. Suppl. S. 41. Dann bey Walch XXI. 135. Uns ...eses Original nicht vorgekommen.

...m ehrbaren und fürsichtigen Lazaro Spengler, Syndico der Stadt Nürnberg, meinem günstigen Herrn und Freunde.

...d und Fried in Christo. Ehrbar, fürsichtiger, lieber Herr und ...und! Es geht uns hie zu Wittenberg mit dem Drucken, wie

---

*) Pöbel. **) verbreitet?

ihr wißt, und ich zuvor dem Rath zu Nürnberg auch geschrieben, daß die Drucker und Buchführer einen Karn über unsere Drucker gemacht, und ihnen alle Schalkheit und Bosheit beweisen. Nu wird dadurch verhindert, daß ich an die Propheten, Postillen, lateinische Bibeln und andere große Werke nicht thue mich machen, n weiter fortfahren, wiewohl ich meiner Person halben solcher Ar gern überhaben, und jener Bosheit mir zur Rüge wohl zu brau wüßte. So sind nun etliche am Rhein Buchdrucker, die sich meinen Druckern in Bund zu geben antragen, damit solcher bereh gesteuret werde. Weil aber der Koburger vorlängst mit hat reden lassen, und ich mich dazumal erbot, was ich verm solle an mir nicht mangeln: dem Verheißen nach, wie ich mich innere, habe ich meiner Drucker Vornehmen unternommen und gehalten, und vorgeschlagen, ob sie den Koburger wollten oder m ten leiden in solchem Bund und Handel, sollte vielleicht auf be Theilen nützlicher und zuträglicher seyn. Demnach ist meine B und freundlich Ansuchen, wo es euch nicht zu schwer wäre, wo solches mein Schreiben an den Koburger lassen gelangen, und da mit rathen, was das beste zu thun wäre; denn Briefs Zeiger da von uns abgefertiget, solches mit dem Koburger zu unterreden zu hören. Ich achte, es solle dem Koburger nicht schädlich se weil wir lebten, so er den Vordruck und Laden bey uns zu Wit berg überkäme, samt meinen Druckern, davon sie selbst weiter werden sich berathschlagen und unterreden. Laßt euch solches n verdrießen, denn es ehe mich und alle fromme Herzen verdri soll, daß man die heilige Schrift solle so hindern, und von Leuten solches leiden. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wi berg, Dienstags nach aller Heiligen Tag, 1525.

Martinus Luthe

11. November. N⁰. DCCLV

An den Kurfürsten Johannes.

Betreffend die Besetzung der Pfarrey zu Niemeck.

Zuerst aus dem im Weim. Archiv befindlichen Original gedruckt im Le Supplem. S. 42., dann bey Walch XXI. 136. Wir haben das Original n gesehen.

An meinen allergnädigsten Herrn, Herzog Johanns zu Sachsen, Kurfürstl. zu S. K. F. G. Handen.

Gnad und Fried in C. Durchl. Hochgeb. Furst, gnädigster Herr. E. K. F. G. haben mir geschrieben umb einen geschickten Mann gen [illegible] zu verordnen. Nu fuge ich E. K. F. G. unterthäniglich zu [illegible], daß ich lauts E. K. F. G. Schrift mich halten wollen, finde [illegible], daß die Pfarr noch nicht ledig sey, und der vorige Pfarrherr [illegible] nichts aufgeben, weil er sich beschweret findet, also mit großem [illegible], dazu auch mit Hohn und Spott zu weichen. Doch damit [illegible] meinem Fleiß genug thue, nenne ich E. K. F. G. einen mit [illegible], M. George Wesel, fast gelehrten und geschickten, der wohl [illegible] taugen soll, mit Gottes Gnaden. Was nu E. K. F. G. schafft [illegible] mit dem vorigen Pfarrer abzuziehen, und mit diesem genann[illegible] aufzuziehen, laß ich Gott walten. Hiemit Gott befohlen, Amen. [illegible] Wittenberg, Sonnabends S. Martins, 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

[illegible]2. November. N⁰. DCCLVI.

An Spalatin.

[illegible] entschuldigt sich, daß er nicht zu Sp.'s Hochzeit kommen könne; Antwort [illegible] Frage, ob ein Fürst das Recht habe, Götzendienst zu verhindern.

Bey Aurifaber II. 304. b. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 205. Deutsch bey Walch XXI. 990.

D. Georgio Spalatino, sponso et marito novo servoque Christi, suo in Domino fratri. 1)

Gratiam et pacem in Christo. Quam vellem nuptiis tuis inter[esse], mi Spalatine, nec paterer me adeo impedire liberum [ar]bitrium Erasmi, quin servire mihi cogeretur. Sed novas

1) Nach Cod. Jen.

ecce turbas mihi parit recentior illa monialium liberatio, *) ibi saevit animis ignobile vulgus nobilium. Et mirum est, quam illis quoque non credi licet, qui hactenus evangelicissimi vis sunt. Amsdorfius nuper ipse in periculo erat apud illos, quo ipsi putabamus cum ipso esse arces et refugia nostra, si opu foret. Vox Amsdorfii erat: Sie sind Buben nicht allein fur Go sondern auch fur der Welt. Mirareris, si nomina eorum lite mandare liceret. Haec causa est, ut lacrymis catenae me retinear, ne te accedam, credentis, nihil minus te optare sicut et scribit, quam periculum meum, sic enim disputat Amsdorfii vero autoritas apud me plurimum 1) valet. Tu nosti, quantum Princeps iste noster est evangelii studiosus tanto minus est suis formidabilis, quod sperent facile illi verb fieri posse, quicquid etiam ausi fuerint.

Quod quaeris, an Principis sit cohibere abominatione causantibus adversariis, neminem debere cogi ad fidem Evangelium, deinde nullo exemplo id fieri, postremo Princip in externis solum jus imperii habere: respondeas, cur ip primi non sic faciunt, ut nunc demum argumentantur? i enim non solum cogunt ad externas abominationes, verum ad internam infidelitatem et cordis impietatem. Ferant e mensuram ex parte saltem, qua metiuntur. Quod vero cogu satis patet, quod invocant alienum Principem, quo uno me rant prorsus expelli. Deinde Principes nostri non cogunt fidem et Evangelion, sed cohibent externas abominatio Cum igitur ipsimet fateantur in externis rebus esse jus Pri pibus, ipsi sese damnant. Debent enim Principes publica gitia, ut perjuria, blasphemias nominis Dei manifestas, qu istae sunt, cohibere, interim nihil cogentes, sive credant sive non, qui prohibentur, neque si clam maledicant, sive Nos enim de publicis maledictis et blasphemiis dicimus, qui Deum nostrum blasphemant. Hoc (inquam) si possumus, bemus cohibere, si non possumus, cogimur permittere. nemo adhuc cogitur ad fidem et Evangelion, nemo cog ad cordis impiam opinionem, qualiter ipsi facerent, si posse

1) Cod. multum.

*) S. No. DCCXLII.

modo quia facere non possunt, consentiunt iis, qui faciunt, et probant eos, ideo pari poena digni, Rom. 1. Exemplum credo satis magnum esse, quod Christus flagellis factis vi expulit vendentes et ementes de templo. Perge igitur, illorumque vocibus nihil moveare, ac vale in Domino cum sponsa tua. Veniente M. Eberhardo honorabo quantum possum nuptiolas tuas. Die S. Martini MDXXV.

Martinus Luther.

---

30. November. N°. DCCLVII.

An den Kurfürsten Johannes.

L. thut Vorschläge, wie man die Pfarreyen auszustatten und zu visitiren habe.

Wittenb. IX. 229. Jen. III. 183. Altenb. III. 301. Leipz. XIX. 353. Walch XXI. 139.

Gottes Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! E. K. F. G. haben mir geantwort auf mein Anregen, die Pfarren allenthalben zu versehen. Nu ist es meine Meinung nicht, daß alle Pfarren sollten aus E. K. F. G. Kammer bestellet werden. Weil aber E. K. F. G. gnädiglich begehrt mein Bedenken, wie es sollt fürzunehmen seyn, gebe ich darauf meine unterthänige Meinung, daß E. K. F. G. alle Pfarren im ganzen Fürstenthum ließen besehen, und wo man fünde, daß die Leute wollten evangelische Prediger haben, und der Pfarren Gut nicht genugsam wäre, sie zu unterhalten, daß alsdenn aus Befehl E. K. F. G. dieselbige Gemeine, es wäre von dem Rathhause oder sonst, so viel jährlich reichen müßte. Denn wo sie wollen Pfarrherr haben, ist E. K. F. G. Ampt, sie dahin zu halten, daß sie dem Erbeiter auch lohnen, wie das Evangelium setzt (Matth. 10, 10. Luc. 10, 7.).

Solche Besichtigung möchte also geschehen, daß E. K. F. G. das Fürstenthum in vier oder fünf Theil scheidet, und in ein iglich Theil zween, etwa von Adel oder Amptleuten, schicket, solchs Guts und Pfarren sich zu erkunden, und was dem Pfarrer noth seyn sollt, zu erkennen, dazu solchen E. K. F. G. Befehl anzutragen von der jährlichen Steur. Wo aber solche Koste oder Mühe E. K. F. G. zu viel

wäre, künnte man aus Städten Bürger dazu brauchen, oder die Landschaft ihr etliche fürnemliche Städte foddern, und solchs mit ihnen handeln. Doch welchs E. K. F. G. am besten gefällt, das geschehe.

Daneben müßte nu auch auf die alten Pfarrherren oder sonst untüchtigen Acht gehabt werden, daß, wo sie sonst fromm wären oder dem Evangelio nicht wider, daß sie entweder die Evangelia mit der Postillen selbs zu lesen (wo sie nicht geschickt wären zu predigen) oder lesen lassen, verpflichtet wären: damit dem Volk rechter Dienst im Evangelio geschähe, so sie ihn nähren sollten; denn es nicht gut wäre, die bisher gesessen, zu verstoßen, wo sie dem Evangelio nicht feind sind, ohn Erstattunge. Solchs will ich E. K. F. G. unterthäniglich auf E. K. F. G. Begehr angezeigt haben. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittemberg, Dornstags St. Andreä, An. 1525.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

6. December. N⁰. DCCLVIII.

An Spalatin.

Entschuldigung, daß er nicht zur Hochzeit gekommen (wegen Unsicherheit der Reise), Glückwunsch zur Ehe nebst Hochzeitgeschenk.

Bey Aurifaber II. 305. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 234. Deutsch bey Walch XXI. 992.

Erudito et pio Viro, Magistro Georgio Spalatino, servo Christi et novo homini in Domino, suo charissimo. 1)

Gratiam et pacem in Domino, et jucunditatem in uxorcula suavissima, item a Domino. Quam ingratum est tuum conjugium fratribus tuis Baalitis, *) tam gratum est mihi, quin

1) Nach Cod. Jen.

*) Der Domherrn und Geistlichen in Altenburg.

te nihil gratius (excepto Evangelio) mihi ostendit Deus, quam ut te mererer videre et audire conjugem. Quanquam et hoc sit donum et fructus Evangelii non parvus. Quo autem animo abfuerim, et quibus causis non venerim ad has dulcissimas tuas nuptias, referet M. Eberhardus. Sic vertuntur omnia sub Principe, Evangelii confessore et satis equestri. Sumus minus tuti in itinere, quam sub Principe dissimulante et feriante, ut [1]) nunc, quos speraris esse arces refugii, metuere cogaris socios latronum et proditores. *) Sed haec illis. Ad te redeo et opto tibi magnam et laetitiam et prolem, benedicente Christo. Certe gestit mihi animus in tuas nuptias, hoc volo mihi credas, non secus quam in meas ipsius. Ego pauperculus vero misissem tibi aureum illum Portugaliensem, quem meae donaras, nisi metuissem, ne offendereris. Mitto itaque adhuc reliquum mihi ex nuptiis, ignarus, an tuus fuerit, nec ne. Animum vero agnosces in munusculo parvo quam maximum. Sed quid verbis opus? Notiorem tibi me esse persuadeo, quam ut egeat confessione mea. Saluta tuam conjugem suavissime, verum ut id tum facias, cum in thoro suavissimis amplexibus et osculis Catharinam tenueris, ac sic cogitaveris: en hunc hominem, optimam creaturulam Dei mei, donavit mihi Christus meus, sit illi laus et gloria. Salutat et te et costam tuam mea costa in Christo. Gratia vobiscum, Amen. Witenbergae, die Nicolai, anno MDXXV.

Martinus Lutherus.

---

8. December. N⁰. DCCLIX.

An Spalatin.

L. antwortet auf eine von Sp. an die Wittenberger Universität gethane Anzeige, die Anfechtungen betreffend, die er wegen seiner Verheurathuug von den Domherren und andern Geistlichen in Altenburg zu leiden hatte.

Bey Aurifaber II. 306. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 206. Deutsch bey Walch XXI. 994.

---

1) Cod. J. et.

---

*) Vgl. No. DCCXLII. u. DCCLVI.

Venerabili in Christo fratri, D. Georgio Spalatino, ser
Dei fideli, Altenburgensis Ecclesiae Episcopo. 1)

Gratiam et pacem. Mihi occupatissimo mandatum est, m
Spalatine, respondere tibi super iis, quae Rectori scripsisti e
Universitati. Primum ne cedas superbis istis Baalitis, sed con
temne eos rursus fortiter, et responde eis sermone magnific
in hunc fere modum. Et te quoque ideo conjugium amplexur
esse, ut testatum faceres Deo et hominibus, maxime illis ipsis
te non consentire in illorum sceleratum, impurum, impium
et diabolicae Ecclesiae caelibatum sive potius Sodomam ig
et sulphuri coelesti devotam, ac propediem devorandam. Pr
inde te eos adhuc monere, ut a suis abominationibus desistan
ac desinant Dei verbum et opus blasphemare, multo magi
vero abstineant a mulcta in te non convictum neque damnatu
verbo Dei, alioqui Principis manu invocata cogaris eos ru
sus sic aggredi, ut malint sese haec nunquam praesumsiss
His scriptis Principem quoque invoces, officii sui memore
facias, ut non sinat tete mulctari innocentem, sed scribat au
ritate, qua decet Principem, illis insanis, ut aut te crimi
convincant literis sacris, aut te immulctatum sinant, ne co
tur innocentem sic defendere, ut eos suae tyrannidis poenite
Non dubium erit, quin his literis deterrebuntur, nisi for
Deus eos indurabit, ut pereant cito. Nam ex aliorum phare
illae sagittae eorum non veniunt, ideo ne timueris, sed pate
opprobrium, ut et tuum judicium in humilitate sublevetu
Vale et saluta catenam tuam et M. Eberhardum habe commen
datum. Witenbergae sabbatho post Nicolai, anno MDXXV.

Martinus Luther.

---

22. December. No. DCCLX.

An Herzog Georg zu Sachsen.

L. sucht den verdrießlichen Händeln mit Herzog Georg dadurch ein Ende
machen, daß er demüthig an ihn schreibt, ihn wegen der Heftigkeit, mit der
sich bisher gegen ihn geäussert, die aber nur aus dem Bestreben ihn von sein
Irrthum zu überzeugen hervorgegangen, um Verzeihung bittet und ihn flehen
lich warnet, sich nicht gegen das Evangelium zu versündigen. Er erreichte ab
seinen Zweck nicht, und erhielt eine sehr unfreundliche Antwort.

---

1) Nach Cod. Jen.

Dieser Brief erschien besonders unter dem Titel: Ein Sendbrief Doctor Martin Luthers an Herzog Georg zu Sachsen ꝛc., darin er ihn freundlich ermahnt zu dem Wort Gottes zu treten. Ein Antwort Herzog Georg zu Sachsen ꝛc. an Doctor Martinum. 1526. Deutsch nebst Herzog Georgs Antwort Wittenb. IX. 230. Jen. III. 208. Altenb. III. 302. 334. Leipz. XIX. 360. Walch XIX. 607. Lateinisch Viteb. II. 531. Wir haben Luthers eigenhändige Schrift in Cod. chart. 379. Bibl. Goth. verglichen.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Georgen, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen, und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigen Herrn. 1)

Gnad und Fried in Jesu Christo unserm Herrn und Heiland, und mein unterthänige Dienst zuvor, Durchlauchter, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr. Wir wissen, wie alle Schrift von Gott sagt, daß er zuerst scharf und hart mit den Menschen handelt, hernach aber freundlich und väterlich. Also plagete er und versucht zuerst das ganz israelitisch Volk durch das schwere Gesetz Moses, ehe er sie durch das Evangelium segnet, und freundlich trostet, wie geschrieben stehet 1 Reg. (Sam.) 2, (6.): Der Herr todt't und macht lebendig, ꝛc. Demnach hab ich mit andern Vielen, auch mit E. F. G. umbgangen, und dieselbige mit harter, scharfer Schrift angetastet. Ich hab auch darneben freundlich gebeten, daß mir Gott wollt E. F. G. zum gnädigen Herrn machen, und sust viel lieblicher Prediget und Büchlin 2) lassen ausgehen, darinne iedermann ja wohl mocht greifen, wie ichs mit niemand arg meine, sondern eim iglichen gern zum Besten dienen wollt.

So ich aber merke, daß sich E. F. G. gar nichts von der Ungnade wendet, sondern imer fortfähret, bin ich zu Rath worden, E. F. G. noch einmal demuthig und freundlich zu ersuchen, mit dieser Schrift, vielleicht zur Letze. 3) Denn michs fast ansiehet, als sollt 4) Gott unser Herre gar bald unser ein Theil von binnen nehmen, und darauf stehet die Sorge, Herzog Jürge, und der Luther mußten auch mit.

Was ich aber thue, deß beruf ich mich auf Gott, so viel mir mein Herz sagen kann, daß ichs E. F. G. zum besten aus meiner Pflicht und Schuld thue, die mich dringet zu vorhuten und zu vor-

---

1) Die Aufschrift befindet sich nicht im Original. 2) Gew. Text: viel lieblicher und trostlicher B. u. P. 3) G. T. zuletzt. 4) G. T. wollt.

wahren E. F. G. Seelen-Seligkeit;[1]) welchs ich auch meinen Feinden schuldig mich erkenne zu thun. Es nehme nu E. F. G. an (das Gott gebe,) oder nit, (da Gott fur sey,) so solls doch E. F. G. in korzer Zeit erfahren, daß ichs besser mit meiner harten Schrift gemeinet habe, und noch meine, denn alle die, so itzt E. F. G. hochlich preisen, auch weidlich heucheln.

So kome ich nun, und falle mit Herzen E. F. G. zu Fuß und bitte aufs allerdemuthigeste, E. F. G. wollte doch noch ablassen von dem ungnädigen Furnehmen, meine Lehre zu vorfolgen. Nicht daß mir viel Schadens moge geschehen durch E. F. G. Verfolgung, ich hab nichts mehr denn den Madensack zu vorlieren,[2]) der da nu täglich zum Grabe eilt. So hab ich auch wohl einen großen Feind, nämlich den Teufel, mit allen seinen Engeln; und Gott hat mir doch den Muth bisher gegeben (wiewohl ich ein armer, gebrechlicher, sundiger Mensch,) daß ich fur ihm blieben bin. Und wenn ich sollt meinen Nutz suchen, so kann mir nit bas geschehen, denn daß ich hart verfolgt wurde. Denn wie trefflich mir die Verfolgung bisher genutzet hat, kann ich nicht erzählen, daß ich billig meinen Feinden drumb danken sollt. Und wenn mir E. F. G. Unglück lieb wäre, und nit fur E. F. G. sorget,[3]) wollt ich E. F. G. auch weiter reizen und wünschen, mich imer mehr zu verfolgen. Aber das ist gnug gewesen, E. F. G. hat sich wohl beweiset; nun ists Zeit anders zu thun. Denn wiewohl E. F. G. nicht will gläuben, daß meine Lehre Gottis Wort sey; denn so wüßte sie sich selbs wohl zu weisen, und durfte meiner Vermahnung nichts. Weil ichs aber weiß, und bins gewiß, muß ich bey Fährlichkeit meiner Seelen für E. F. G. Seele sorgen, bitten, flehen und ermahnen, ob ich kunnt etwas ausrichten.

E. F. G. wollte nit ansehen mein geringe Person; denn Gott hat auch einmal durch ein Eselinne geredt (4 Mos. 22, 28. 30.), so schilt er im 13 (14) Psalm, (V. 6.) die des Elenden Rath verschmähen. Es wird doch weder E. F. G. noch kein Mensch mein Lehre dämpfen noch hindern, sie muß fort und fort, wie sie denn auch bisher gethan hat; dann sie ist nicht mein. Allein ist mir leid, daß ich soll sehen, wie E. F. G. so gräulich anläuft an den Eckstein Christum (Ephes. 2, 20.), so doch Gott sonst E. F. G. viel mehr[4]) Tugend und Art in andern Sachen

1) Gew. Text: Fährlichkeit. 2) G. T. nichts mehr zu verlieren denn diesen armen M. 3) Und nit — sorget fehlt in G. T. 4) G. T. guter.

gegeben hat. Gott der Allmächtige gebe seine Gnade darzu, 1) daß ich itzund 2) zur guten Stunde komme, und meine Schrift ein gnädige Statt finde in E. F. G. Herzen. Dann wo E. F. G. (da Gott fur sey,) solche meine demuthige und herzliche Vermahnung nicht annähme, mußte ichs Gott befehlen.

Will aber hiemit mich fur Gott und E. F. G. 3) Gewissen entschuldigt haben, daß ich das meine gethan habe, und alles noch zu thun und zu lassen willig und bereit bin, 4) was ich wußte, das E. F. G. wohl gefiele; ausgenomen meine Lehre; dieselbige kann ich nit lassen fur meinem Gewissen. Sonst bitt ich, und unterwerfe mich, und suche Gnad, worinne ich mich vorwahrlost habe, an E. F. G., es sey mit Schriften oder Worten. Vorgebe auch von Herzen alles, was E. F. G. wider mich gehandelt hat, und will bitten, und auch gewißlich erwerben Vorgebung bey meinem Herrn Jesu Christo uber alles, das E. F. G. wider sein Wort thut und gethan hat. Allein E. F. G. laß sich erweichen in dem einigen Stuck, so ist es alles schlecht, daß Christus Wort, so durch mich an Tag kommen, frey sey: deß werden sich ohne Zweifel alle Engel im Himel, uber E. F. G. freuen (Luc. 15, 10.). Es soll auch 5) E. F. G. wissen, daß ich bisher fur E. F. G. Herz fleißig gebeten habe, und auch noch bitte, und wollte je gern zuvor kommen mit dieser Schrift, daß ich nicht mußte, aus Noth der Sachen gezwungen, widder E. F. G. bitten. Denn wiewohl wir ein geringes, armes Häuflin sind; so wir aber wider E. F. G. sollten bitten (wie wir gar ungern thun, und uns doch die Länge wird dohin dringen das unabläßlich Vorfolgen des Evangeli und seiner Prediger,) so stunde es darauf, daß E. F. G. nit wohl gelingen sollt 6); dann wir wissen, was uns Christus hat zugesagt, das wird er halten. Und mocht vielleicht E. F. G. inne werden, daß nicht ein gleich Ding sey, wider den Münzer, und wider den Luther streben. Es wäre mir aber lieber, E. F. G. wußte das nit erfahren. Ich halt mein und der Meinen 7) Gebet sterker, dann den Teufel selbs, und wo das nit wäre, sollt es längst anders umb den Luther stehen; wiewohl man das große Wunder Gotts an mir nicht siehet noch merket.

Das will ich, wie gesagt, E. F. G. (Gott gebe nit zur Letze 8)) aufs allerdemüthigeste und treulichst geschrieben haben, und Gott

---

1) E. G. d. fehlt in G. T. 2) itzund fehlt in G. T. 3) G. T. + mein u. vorher — mich. 4) Im Orig. seyn. 5) G. T. Denn das soll. 6) G. T. möcht. 7) u. d. M. fehlt in G. T. 8) G. T. zuletzt.

gebe, daß mir E. F. G. gnädiglich und christlich, mehr mit lebendiger That, denn mit todten Buchstaben, antworte, Amen. Hiemit sey E. F. G. Gott befohlen. [1]) Freytags nach St. Thomas, [2]) Anno 1525.

E. F. G.

williger und unterthäniger Diener

Martinus Luther.

Ende Decembers. N^o. DCCLXI.

An Wenc. Link.

L. beklagt sich über die unfreundlichen Antworten des Königs von England und des Herzogs Georg (dieser antwortete unter dem 28. Dec.) und bittet um Sämereyen für seinen Garten und um Werkzeuge zum Drechseln, womit er sich beschäftigt.

Bey Aurifaber II. 292. Deutsch bey Walch XIX. 2225.

Gratiam et pacem in Domino. Christum praedicas mihi positum in ruinam et resurrectionem, mi Wenceslaë, sic venit auditus super auditum. Anglorum Rex (cui scripsi suasu Regis Daniae supplices et humiles literas, spe bona certe et simplici candidoque corde) respondit mihi tam hostiliter, ut videtur gaudere vindictae occasione, sicut et Dux Georgius. Tam impotens et muliebris est istis tyrannis animus ac plane sordidus, dignus qui vulgo serviret, sed Christo gratia, et mea laetitia, sat vindicatus sum, quod contemtus est mihi Deus eorum Satan cum ipsis.

Gratum est, quod semina quoque promittis ad vernum tempus, mitte itaque quantum potes, cupio enim et expecto, si praeterea ego quoque vicissim aliquid possum, impera et factum puta. Nam furente Satana cum suis membris ego interim eum ridebo, et hortos, hoc est, benedictiones Creatoris considerabo, et illis fruar in laude ejus.

---

1) Hiemit u. s. w. fehlt in Orig. 2) Orig. Am Tage Thomä.

Quando autem apud nos barbaros nihil est artis aut culti ingenii, mihi et Wolfgango meo ministro ars tornandi suscepta est. Mittimus hic aureum, rogantes, ut instrumenta aliquot cavandi et tornandi nobis digneris cum tempore mittere, simul duas aut tres (quas vocant Schrauben) ut facile docebit tornator aliquis. Instrumenta habemus; sed aliquot elegantioris et vestrae Nurbergensis artis formae quaerimus. Facies haec: si quid supererogaveris, rependetur: nam credo apud vos vilioris esse omnino pretii, nisi molestum sit, ut si omnino mundus nos noluerit alere propter verbum, discamus [1]) manu victum parare, et serviamus indignis et ingratis ad imaginem Patris nostri in coelis. Gratia Dei tecum. Datae anno MDXXV.

---

31. December. N°. DCCLXII.

An Michael Stiefel.

L. sendet die Schrift de servo arbitrio, äussert sich über den Sacramentsstreit, und dankt für ein von M. St.'s Herrin, der Frau Jörger, zu erwartendes Geschenk.

Bey Aurifaber II. 309. b. Deutsch bey Walch XXI. 996.

Gratiam et pacem in Domino. Mitto tibi Erasmum a me confutatum, ut in brevi et festinantia fieri potuit, mi Michaël. Et placet, quod sentis, quam potens sit Princeps mundi in fructu verbi impediendo, etiamsi audire permittere cogatur, tum in serendis sectis impiorum h. e. zizaniis suis. Habet autem error iste de Sacramento tres sectas in uno sensu. Aliis rationibus Zwinglius contra Carolstadium pergit, aliis Schlesita Valentinus *) contra utrumque et omnes, de quo audies suo tempore. Ista sectarum pugnantia signum est, Satanae esse quod docent, eo quod spiritus Dei non sit dissensionis Deus, sed pacis. Dominam tuam officiose salutabis una cum filiis,

1) Vermuthung statt discemus.

*) Krautwald.

et gratias ages pro munusculo misso, licet id nondum venerit, neque forte futurum sit: sed nec refert, sufficit animi voluntas. Vale et ora pro me. Witenbergae, Dominica post Nativitatis Christi, qua tuas accepi literas, anno MDXXVI. *)

Martinus Lutherus.

Ohne Datum. N°. DCCLXIII.

An die Christen zu Antwerpen.

Es war ein Schwärmer aus den Niederlanden nach Wittenberg gekommen und hatte Luthern seine Meinungen zu erkennen gegeben: gegen diese und andere Schwärmereyen ist nun dieses Sendschreiben gerichtet.

Luther schrieb diesen Brief lateinisch, wie Walch Vorrede zum X. Th. S. behauptet, aber Opsopoeus No. 15. gibt ihn nur in einer lat. Uebersetzung (s. Veesenmeyer Litterargesch. d. Br. L. S. 58.) und so findet er sich bey Aur. II. 281. Viteb. VII. 503. Deutsch erschien er im Druck unter dem Titel: Ein Brief D. Martini Luther an die Christen zu Antorf. Wittenberg 1525. 4., S. Rotermund S. 43. Deutsch befindet er sich auch in den deutschen Ausg. Wittenb. II. 60. Jen. III. 109. Altenb. III. 101. Leipz. XIX. ... Walch X. 1782. Wir liefern ihn deutsch nach dem ersten Drucke.

Gnad und Friede von Gott unserm Vater, und Herrn Jesu Christo. Allerliebsten Herrn und Freunde in Christo. Ich bin bewegt worden aus christlicher Liebe und Sorge, an euch diese Schrift zu thun. Denn ich erfahren habe, wie bey euch sich regen die irrigen Geister, wilche die christliche Lehre zu hindern und besuddeln sich unterwinden, wie denn an mehr Orten auch geschicht, auf daß ich, so viel an mir ist, meine pflichtige Treue und Warnunge an euch beweise, daß nicht auf mich durch mein Schweigen kome irgends Blut, so verführet würde, dem ich hätte mügen helfen. Bitte derhalben euer Liebe, so bisher an mir je nicht anders hat mügen spüren, denn alle Treu und Fleiß, so ich mit allerley Fahr, zu gut gemeiner Christenheit habe erzeigt, wollte auch diese meine herzliche Meinung fur gut annehmen. Denn ich ja nicht das meine darin, sondern euern Nutz und Heil suche, sintemal, so ich das meine suchte, wohl möcht ich schweigen und Ruge haben, odder ander Wege furnehmen.

---

*) D. i. 1525, indem das neue Jahr von Weihnachten an gerechnet ist.

Wir haben bisher lange Zeit unter dem päpstlichen Regiment manche grausame Verführunge erlitten von den Rümpelgeistern odder Poltergeistern, wilche wir gegläubt und gehalten haben fur Menschenseelen, die verstorben sind, und in Pein umbher gehen sollten. Wilcher Irrthum nu von Gottes Gnaden durchs Evangelion ans Licht bracht und aufgedeckt ist, daß man weiß, wie es nicht Menschenseelen, sondern eitel böse Teufel sind, die mit falschen Antworten die Leute betrogen, und viel Abgötterey in aller Welt haben aufgericht. Nu aber das der leidige Teufel siehet, daß sein Poltern und Rumpeln nicht mehr gelten will, greift er ein neues an, und hebt an in seinen Gliedern, das ist, in den Gottlosen, zu toben, und poltert heraus mit mancherley wilden dunkelen Glauben und Lehren. Dieser will keine Taufe haben, jener leuget *) das Sacrament; ein andrer setzt noch eine Welt zwischen dieser und dem jüngsten Tage; etliche lehren, Christus sey nicht Gott; etliche sagen dieß, etliche das, und sind schier so viel Secten und Glauben als Köpfe; kein Rülze ist jetzt so grob, wenn ihm etwas träumet odder dunket, so muß der Heilig Geist ihm eingeben haben, und will ein Prophet seyn.

Ich muß hie zum Exempel einen erzählen, denn ich mit solchen Geistern viel zu schaffen habe. Es ist niemand, er will gelehrter seyn, denn der Luther, an mir wöllen sie alle Ritter werden; und wollt Gott sie wären, was sie meinen zu seyn, und ich nichts wäre. Unter andern Worten sprach er zu mir: Er wäre zu mir gesandt von Gott, der Himel und Erden geschaffen hat, und gabs prächtig und gar bäurisch gnug fur. Endlich war das sein Befehl, ich sollt ihm Moses Bücher lesen. Da fragt ich, wo das Wahrzeichen wäre seins Befehls? Antwortet er: es stünde im Evangelio Johannis. Da hatte ich sein gnug und sprach, er sollt widder komen ein andermal; denn Moses Bücher zu lesen wäre diese Zeit zu kurz. Ja, lieber Herr, sprach er, der himlische Vater, der sein Blut fur uns alle vergossen ... weise uns den rechten Weg zu seinem lieben Sohn Jesu, Ade. Da siehest du, was fur Geister sind, die sich so hoch rühmen, die widder Gott noch Christum verstehen, und reden wie die Unsinnigen. Solcher elender Leute muß ich des Jahrs viel hören; der Teufel kann mir sonst nicht mehr 1) komen, daß ich muß sagen: ...er ist die Welt voll leibloser Poltergeister gewesen, die sich fur

1) S. T. eher.

*) L. schrieb und sprach: leuken.

der Menschen Seelen ausgaben; itzt ist sie voll leibhaftiger Rump
geister worden, die sich alle fur lebendige Engel ausgeben.

Darumb ein Christen hie muß getrost seyn, und nicht da
erschrecken, daß sich so mancherley Secten und Rotten erheben; si
dern denken nichts anders, denn als regeten sich, wie bisher
manchen Orten, Poltergeister. Der Teufel muß rumpeln und p
tern, daß man sehe, wie er noch lebe, und was er vermüge;
Welt ist sein Rumpelspiel: will das Rumpeln in den Winkeln au
halb des Leibs nicht helfen, so helfe das Rumpeln in den Schw
merköpfen und wilden, wüsten Gehirnen; es will doch gerump
seyn. St. Paulus spricht (1 Cor. 11, 19.): Es müssen Rott
seyn, auf daß offinbar werden die, so bewährt si
Da der Papst regierte, war es stille von Rotten, denn der Sta
hatte seinen Hof mit Frieden innen. Nu aber der Stärker kom
ist, und uberwindet ihn, und treibet ihn aus, wie das Evangel
sagt: so tobet und rumpelt er so, und fähret ungerne aus.

Also, lieben Freunde, ist auch unter euch komen ein leibhafti
Rumpelgeist, wilcher euch will irre machen, und vom rechten V
stand fuhren auf seine Dunkel. Da sehet euch fur und seyd ge
net. Auf daß aber ihr deste bas seine Tücke meidet, will ich
derselben etliche erzählen.

Ein Artikel ist, daß er hält, ein iglich Mensch hat den H
gen Geist.

Der ander: Der Heilige Geist ist nichts anders, denn u
Vernunft und Verstand.

Der dritte: Ein iglich Mensch gläubt.

Der vierte: Es ist keine Helle odder Verdamniß, sondern all
das Fleisch wird verdampt.

Der funft: Eine igliche Seele wird das ewige Leben haben.

Der sechste: Die Natur lehret, daß ich meinem Nähisten t
solle, was ich mir will gethan haben; solches wöllen, ist der Gla

Der siebent: Das Gesetz wird nicht verbrochen mit böser L
so lange ich nicht bewillige der Lust.

Der achte: Wer den Heiligen Geist nicht hat, der hat a
keine Sunde, denn er hat keine Vernunft.

Das sind eitel muthwillige Frevelartikel, ohn was der sieb
ist, die nicht werth sind, daß man sie verantworte. Und euer Li
thät recht dran, daß ihr solchen Geist verachtet. Denn er ist gl

wie viel ander itzt hin und her sind, die nicht viel darnach fragen, was sie lehren; sondern Lust haben, daß man auch von ihn sage und die Leute mit ihn zu schaffen haben müssen. Und der Teufel auch solch Unruge sucht, daß er sich mit uns zerre, und dieweil uns hindere, daß wir der rechten Lehre vergessen oder nicht damit umbgehen; gleich als er pflegt mit andern Gespensten die Leut zu betriegen, daß sie des Weges fehlen ꝛc. Und sperret ihn das Maul auf, daß sie dieweil ihrer Geschäft nicht warten. Eben also thut dieser Geist mit euch in diesen Artikeln.

Darumb seyd umb Gottes willen gewarnet, und sehet drauf, daß ihr alles verachtet und fahren lasset, was sich neu und seltsam erhebt, und nicht noth ist zur Seelen Seligkeit zu wissen. Denn mit solchem Gespenst versucht er die Müßigen zu fahen.

Zwar euer Rumpelgeist, da er bey mir war, leuget er diese Artikel alle, wiewohl er von den andern uberzeugt ward, und auch in der Rede selbst sich verschnappt, und etliche bekannt: daß ich euch in der Wahrheit mag zeugen, es ist ein unbeständiger lügenhaftiger Geist, dazu frech und unverschampt, der zugleich einerley darf sagen und widderumb leugen, und auf keinem Dinge bleiben, alleine die Ehre sucht, daß er wirdig gewesen ist mit uns zu reden, und Lust hat, daß sein Mist auch stinkt; wie viel seiner gleichen thun.

Am meisten aber facht er da hart, daß Gottes Gebot gut wäre, und Gott nicht wollt Sunde haben; wilchs ohn Zweifel wahr ist, und half nicht, daß wir solchs auch bekannten. Aber da wollt er hoch hinan, daß Gott, wiewohl er die Sunde nicht will, so verhängt er doch, daß sie geschiehet, und solch Verhängniß geschicht ja nicht ohne seinen Willen. Denn wer zwingt ihn, daß er sie verhänge? Ja, wie künnt ers verhängen, wenn ers nicht wollte verhängen? Da fuhr er mit seinem Kopf hinauf, und wollte begreifen, wie Gott Sunde nicht wellt, und doch durchs Verhängen wollt, und meinet der Ehr und göttlicher Majestät, wie diese zween Willen möchten mit einander bestehen, auszuschöpfen. Da ließ er ihm nicht sagen, und wollt schlechts nur den einen Willen in Gott haben. Was er darauf hat, weisen wohl die obberuhrten Artikel.

Mir ist auch nicht Zweifel, er wird mich bey euch dargeben, als hab ich gesagt, Gott wölle die Sunde haben. Darauf will ich hiemit geantwortet haben, daß er mir unrecht thut, und wie er sonst viel Lügen flicket, die auch nicht wahr sagt; ich sage, Gott hat verboten die Sunde, und will derselben nicht. Dieser Wille ist uns

offenbart und noth zu wissen. Wie aber Gott die Sunde verh
oder will, das sollen wir nicht wissen, denn er hats uns nicht
bart. Und St. Paulus selbst wollts und kunnts nicht wissen,
9, (20.) da er sprach: O du Mensch, wer bist du, der du
Gott rechtest?

Derhalben ist meine Bitte, ob euch dieser Geist mit der
Frage von dem heimlichen Willen Gottes viel wollte bekömer
weicht von ihm und sprecht also: Ists zu wenig, daß uns Gott
von seinem offentlichen Willen, den er uns offenbart hat? Was
du uns und willt uns da hinein führen, das uns zu wissen ver
und unmüglich ist, und du selbst nicht weißest? Laß Gott
befohlen seyn, wie das zugehet; uns ist gnug, daß wir wissen
er keine Sunde will. Wie er aber die Sunde verhänget odder
sollen wir lassen gehen. Ein Knecht soll nicht wissen seines
Heimlichkeit, sondern was ihm sein Herre gebeut: viel w
soll eine arme Creatur ihrs Gotts Majestät Heimlichkeit erfo
und wissen wöllen.

Sehet, lieben Freunde, da merkt ihr, daß der Teufel
damit umbgehet, daß er unnöttige, unnütze, unmügliche
furträgt, damit die Leichtfertigen zu reizen, und das Maul a
ret, daß sie dieweil von der rechten Bahn komen. Darumb
zu, daß ihr darauf bleibt, das noth ist, und Gott gebotten
wissen; wie der weise Mann spricht: Was dir zu hoch is
frage nicht nach, sondern bleib imer in dem, da
Gott gebotten hat.

Wir haben alle zu schaffen gnug, daß wir Gottes Gebo
seinen Sohn Christum lernen unser Lebenlang. Wenn wir
wohl können, wöllen wir denn weiter suchen die heimlichen
die dieser falscher Geist erregt ohn Ursach, nur daß er Ehr
Ruhm erlange. So bleibt nu auf der Bahn, und lernet wa
Paulus lehret zun Römern,[1]) und besehet daselbs meine Vo
wilchs da sey der rechte Orden zu lernen in der Schrift, un
schlahet euch der unnützen Wäscher. Hiemit befiehl ich euch
und bittet fur mich, Amen.

---

1) G. T. in der Epistel an die Römer.

Ohne Datum. No. DCCLXIV.

An die Christen zu Bremen.

Heinrich von Zütphen, der mit seinem rechten Namen Müller hieß und anfangs Prior der Augustiner in Antwerpen gewesen, hatte im J. 1522 in Bremen, wohin er von Antwerpen vertrieben gekommen war, das Evangelium gepredigt (vgl. Br. v. 19. Dec. 1522. No. CCCCXLIV.), nachher war er nach Dithmarschen berufen worden und hatte daselbst den Märtyrertod erlitten (vgl. Br. v. 11. Jan. 1525. No. DCL.). Die Geschichte seines erbaulichen Todes gab L. in Druck, und schrieb sie den Christen in Bremen zu, indem er zugleich die Erklärung des 10. Ps. beyfügte.

Diese Schrift wurde erst 1525. besonders gedruckt unter dem Titel: Von B. Henrico in Diedmar verbraunt sampt dem zehenten Psalmen ausgelegt durch Mart. Luther. Wittemberg 1525. 4. Vgl. Herm. von der Hardt Autogr. Luth. tom. I. p. 107. Panzer Annal. II. S. 360. Hernach in den deutschen Ausg. Wittenb. VI. 382. Jen. III. 32. Altenb. III. 32. Leipz. XIX. 324. Walch XXI. 94, und lateinisch Viteb. VII. 492. Aurif. II. 252. Wir geben den Text nach dem ersten Drucke, lassen jedoch die Erzählung weg.

Martinus Luther, Ecclesiastes zu Wittenberg, allen lieben Gottes auserwähleten Freunden in Christo zu Bremen.

Gnad und Friede von Gott unserm Vater und Herrn Jesu Christo. Allerliebsten in Christo, ich hab die Geschicht und Marter des seligen Bruder Henrichs von Sudphen, euers Evangelisten, so ich durch glaubwirdige frome Leut habe lassen erkunden und eigentlich erfahren, nicht mügen also lassen im Finstern oder Zweifel verborgen bleiben, sondern gedacht an den Tag zu bringen, zu Lob und Ehren der göttlichen Gnaden, wilche zu dieser Zeit so reichlich uns Verdammten, Verlornen und Unwirdigen gegeben ist, daß wir nicht allein das lauter Wort Gottes haben, hören und lesen, und auch an vielen Orten, wie die helle Sonne, sehen aufgehen; sondern auch den Geist Gottes daneben fühlen und spüren mit kräftigen und mächtigen Thatten solchs sein Wort, wie er von Anbeginn gepflegt, bezeugen und bestättigen. Sonderlich in dem, daß er so muthige und freye Herzen macht, daß beyde Prediger und Hörer an vielen Orten die Zahl der Heiligen täglich mehr und größer machen, da etliche ihr Blut vergießen, etliche gefangen, etliche von dem Ihren verjagt, und allesampt die Schmach des Kreuzes Christi tragen. Und nu wiederkomen ist die Gestalt eines rechten christlichen Lebens, das mit Leiden und Verfolgung fur der Welt gräulich ist anzusehen, aber

köstlich und theur fur Gottes Augen; wie der Psalter spricht: Kö
lich ist fur dem Herrn der Tod seiner Heiligen; und a
mal Ps. 71: Ihr Blut ist köstlich fur seinen Augen.

Unter wilchen freylich dieser euer Henricus Sudphen am a
hellesten leuchtet, der so eine schändliche Marter umb Gottes W
willen in Diedmar erlitten, und das Evangelion mit seinem B
so mächtiglich bestättiget hat. Wiewohl die zween, Johannes
Henricus zu Brüssel, die ersten auch zwey feine Lichter worden
durch solche schöne Tode, darinnen sie geopfert sind, Gotte
Opfer eines süßen Geruchts. Hieher gehört auch Caspar Tau
zu Wien verbrannt, und Georg Buchführer, in Ungarn. Und
neulich, als ich bericht bin, zu Prage in Behemen einer verbr
ist darumb, daß er seinen Orden verlassen der unreinen Keusch
und sich begeben hat in den göttlichen Ehestand und Orden der
nen Keuschheit. Diese und ihr Gleichen sinds, die mit ihrem
das Papstthum sampt seinem Gott, dem Teufel, ersäufen wer
Sie sinds auch, die das Wort Gottes widder die unreinen Schä
die neuen falschen Propheten, so sich itzt allenthalben rege
einreißen, rein und lauter erhalten werden. Denn Gott aus
den ohn Zweifel sie darumb so laßt sterben und ihr Blut vergi
zu dieser Zeit, da sich so mancherley Irrthum und Rotten erh
daß er uns warne, und durch sie bezeuge, daß das die rechte
sey, da der rechte Geist innen geben wird, wilche sie gelehret,
halten, und drüber gestorben, und mit ihrer Marter bezeuget ha
wie vorzeiten auch die heiligen Märterer umb des Evangelii w
sturben, und uns dasselbige mit ihrem Blut versiegelten und ge
machten.

Solchen Ruhm haben noch nie mügen haben diejenigen, so
Werken, Menschengerechtigkeit und freyem Willen die Welt gel
und verführet haben. Umb solcher Lehre willen tödtet der Te
niemands, kann sie wohl leiden, ja gibt ihnen große Reichthum
Ehre und Gewalt dieser Welt, daß sie Ruge haben und süßes Le
fuhren. Und ob sie drüber stürben, sind sie nicht Gottes Märte
sondern ihr selbs und des Teufels, wie auch die Heiden umb zeit
Recht, Gut und Ehre gestorben sind, wie St. Paulus sagt Röm.
(7.): daß umb Guts willen vielleicht jemand möcht st
ben, das ist, umb allerley willen, das die Welt Gut nennet,
Reichthumb, Ehre, Gewalt. Denn umb Rechts willen kaumet jema
stirbet. Aber umb Gottes Wort und Glauben willen sterben, das

er theure, köstliche, edle Tod, der alleine Gottes Geiste und Kin-
ern zustehet. Denn solch Sterben in und mit sich bringet, daß
an fur die Ungerechten, und eben fur die, so den Tod anlegen,
irbt, und fur sie im Sterben bittet, wie Christus than hat, nach
 Spruch Jesaiä: Und er bat fur die Ubertretter (Jes. 53,
. Darumb wir auch kein Exempel lesen, daß je ein Christen
 storben umb der Lehre willen vom freyen Willen und Werken
 etwas anders, denn umb des Wort Gottes willen.

Weil denn der barmherzige Gott euch zu Bremen so gnädiglich
msucht, und so nahe bey euch ist, dazu seinen Geist und Kraft so
 barlich unter euch in diesem Henrico erzeigt, daß ihrs greifen
gt, hab ichs für gut angesehen, seine Geschicht und Leiden an
 zu schreiben und auszulassen, auf daß ich euer Herz ermahne
Christo, daß ihr nicht betrübt seyed, noch seinen Mördern in
 zwar ubel nachredet, sondern frölich seyd, Gott danket und lobet,
 euch wirdig gemacht hat, solche seine Wunder und Gnaden zu
 und haben. Denn seinen Mördern schon allzu viel und zu groß
 en ist, daß sie ihre Hände so jämerlich mit dem unschuldigen
 befleckt, und sich fur Gott so hoch und schrecklich verschuldet
 also, daß viel mehr Noth ist uber sie zu weinen und zu kla-
 denn uber den seligen Henricum, und fur sie zu bitten, daß
 alleine sie, sondern das ganze Diedmarisch Land bekehret werde
 zum Erkenntniß der Wahrheit kome. Wilche Frucht tröstlich
 ffen ist, daß sie folgen werden aus diesem Leiden Henrici, son-
 weil bereit viel in demselben Lande des Evangelii begierig
 und denen leid ist solch Mord, unter ihnen begangen. Denn
 t, der den seligen Henricum hat wöllen da lassen leiden, hats
 lich im Sinn, daß er nicht alleine die Gottlosen, so sich nicht
 ren, straffen will, sondern solchen Mord Vielen in demselben
 heilsam machen, und dadurch zum ewigen Leben helfen.

Derhalben bitt ich und befehl euch, in diesem Fall den 9. Psal-
 zu singen und zu lesen, wilcher eben und eigentlich hieher ge-
 t, so daß man uber die Märterer nicht betrübt sey, sondern
 lich Gott lobe, umb der Frucht willen, die Gott durch ihre
 r auf Erden wirkt. Und soll mich zwar nicht verdrießen, den-
 sampt euch gegenwärtig im Geist ubersingen und kürzlich aus-
 gen.

Eine kurze Auslegung des IX. Psalms von den Märterern Christi, wilcher fähet also an:

Ein Psalm Davids hoch zu singen, von der Jugend des Sohns.

Dieser Titel zeigt an, wovon der Psalm singt, und wie er zu singen sey. Hoch soll man ihn singen, das ist, fröhlich und mit Lust, und von der Jugend des Sohns, das ist, von den Märterern Christi des Sohns Gotts, wilche sind seine junge, frische Leute durch den Glauben, im Tod recht völlig worden.

V. 1. *Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und erzähle deine Wunder erzählen.*

Diese Wunder sind, wie hernach folget, daß Gott die Welt zwingt und bekehret, nicht mit Gewalt, sondern durchs Blut und Sterben seiner Heiligen, und uberwindet die Lebendigen durch die Sterbenden und Todten: das ist ein wunderlicher Sieg.

V. 2. *Ich freu mich und bin fröhlich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöhister.*

Sein Name ist auch wunderlich, gleichwie das Werk; denn vom Werk hat er den Namen, daß er durch den Tod das Leben foddert, und damit einen Herrn sich beweiset uber Leben und Tod. Röm. 14, 9.

V. 3. *Daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast; sie sind gefallen und umbkommen fur deinem Angesicht.*

O ein selig Treiben, Fallen und Umbkommen, wilchs für Gotts Angesicht (das ist,) durch seiner Gnaden Erkenntniß kommt, da die Gottlosen so fallen, daß sie aufstehen und selig werden.

V. 4. *Denn du hast mein Recht und Sache ausgeführet, du sitzst auf dem Stuhl ein rechter Richter.*

Die Sache ist das Wort Gottes, darüber uns feind sind die Gottlosen. Aber Gott fuhret es hinaus, daß unser Lehre recht bleibt, und jene zu Schanden werden. Denn er ist ein rechter Richter: des trösten wir uns, daß er unser rechte Sache nicht lassen kann.

V. 5. *Du schiltest die Heyden, und bringest umb die Gottlosen, ihren Namen vertilgest du imer und ewiglich.*

Also führest du meine Sachen aus, daß du durch dein Wort sie straffest und bekehrest, und alle ihr Ding zunicht machst, daß mans nicht mehr achtet.

V. 6. **Die Schwerte des Feinds haben ein Ende, die Städte kehrest du umb, ihr Gedächtniß ist weg mit ihnen.**

Das ist, sie lassen ab von Verfolgen, und werden gläubig, daß nicht mehr ihr voriges Wesen preisen, odder gedenken.

V. 7. **Der Herr aber bleibt ewiglich, er hat seinen Stuhl bereit zum Gericht.**

Das ist, sein Wort und Reich besteht, und verdampt alle Gott- mit ihrem Wesen.

8. **Er richtet den Erdboden mit Recht, und regiert die Leut aufrichtiglich.**

Das ist, durch sein Wort fuhret und lehret er die Welt recht wohl.

9. **Der Herr ist der Armen Schutz, ein Schutz zur Zeit der Noth.**

Denn ob er schon uns läßt anfechten und etliche tödten, so [illegible] er sie doch geistlich, daß sie muthig sind, und den Tod nicht [illegible], sondern uberwinden. Dazu erhält er doch daneben, daß [illegible] alle umbkomen, wie die Gottlosen gerne wollten. Und [illegible] immerdar sein Häuflin und nimpt zu.

10. **Darumb hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, Herr, die dich suchen.**

Das ist ein großer Trotz und Trost, das Gott uns zusagt, er [illegible]se nicht die nach ihm fragen: das sind, die sein Wort haben, [illegible]en sein Name erkannt und gepreiset wird, nicht unser Thun [illegible]r Name, wie die Werkheiligen thun.

11. **Lobet den Herrn, der zu Zion wohnet, verkündet unter den Leuten sein Thun.**

Das ist, sucht und preiset nur seinen Namen, und predigt sein [illegible]t, so wird er widderumb euch suchen und preisen, wie folgt.

12. **Denn er gedenkt und fragt nach ihrem Blute, er vergisset nicht des Schreiens der Armen.**

Er läßt sie tödten und Blut vergießen, stellet sich, als hab er vergessen; aber er gedenkt gewaltiglich an sie, und schafft, daß [illegible] gerochen wird, also, daß der Gläubigen imer mehr wird, der Gottlosen weniger, je mehr sie Blut vergießen.

V. 13. **Sey mir, Herr, gnädig, siehe an mein Elende unter den Feinden, der du mich erhebest aus den Thoren des Tods.**

Das ist, fahr fort, wie du angefangen hast, und hilf imer weiter, daß wir durch den Tod mehr werden. Denn deine Art ist, au des Todes Thoren, das ist, aus der Gewalt deren, die da tödte helfest, und sie unterdruckest.

V. 14. Auf daß ich erzähle alle deine Ehre in den Thor der Tochter Zion, daß ich fröhlich sey in deinem He

Daß ich auch je mehr forder zu loben habe, je mehr du hilf damit dein Name und Ehre imer größer werde bey den Gläubig wie folget.

V. 15. Die Heiden sind versunken in der Gruben, die zugericht hatten, ihr Fuß ist gefangen im Netze, sie gestellet hatten.

Das ist, mit ihrem Tödten und Verfolgen todten sie sich se und bringen sich selbs umb. Denn Gott macht dadurch sein W stärker, daß es mehr Leute bekehrt, denn sonst.

V. 16. Der Herr ist erkannt, daß er Recht schafft, der G los ist verstrickt in dem Werk seiner Hände, Sel

Er verläßt ja nicht sein Wort, sondern machts zuletzt offe daß es recht sey, und die Gottlosen mit ihren eigen Worte Sprüchen gefangen werden.

V. 17. Es müssen die Gottlosen zur Helle gekehrt werd alle Heiden, die Gottes vergessen.

So sollen wir widder sie bitten, daß sie Gott im Gewissen r und durch unser Wort erschrecke, daß sie herzu komen.

V. 18. Denn er vergisset der Armen nicht so gar, und Elenden Hofnunge wird nicht ewiglich verloren sey

Solchs wollten wohl gerne die Gottlosen, und Gott läßts a so ansehen, und die Gottlosen obliegen. Aber er tröst uns hie, wir nicht nach dem Ansehen uns sollen richten, sondern nach sei Wort.

V. 19. Herr, stehe auf, daß Menschen nicht Uberha kriegen; laß alle Heiden fur dir gerichtet werden.

Das ist, wie du geredtest, so thu, und laß dein Wort m erschallen unter allen Heiden, daß sie im Gewissen verdampt u erschreckt werden.

V. 20. Setze ihnen, Herr, einen Lehrer, daß die Heiden erkennen, wie sie Menschen sind, Sela.

Wer sich einen Menschen erkennet, der weiß, daß er nichts und
itel ist fur Gott; darumb läßt er sein Toben und Vermessenheit
wohl, und ist demüthig von eim iedermann zu lernen. Solch Er-
kenntniß aber bringt das Wort, äusserlich gepredigt. Drumb foddert
Lehrer dazu, wie Christus spricht: Bittet den Hausvater,
ß er Erbeiter in seine Ernte sende (Matth. 9, 38.); nicht
er mit Geistern ohn Lehre odder äusserlich Wort an uns handeln,
e itzt etliche tolle Propheten narren.

Also sehet ihr hie, meine liebe Herren und Freunde, wie dieser
lm uns tröstet, und hoffen heißt, daß durch das theure Blut
nrici Gott viel Guts und Nutzs schaffen wird: darumb laßt euch
ben durch solchen göttlichen Trost, und helft bitten mit diesem
almen, daß sein Name geheiliget, und sein Reich gemehret wer-
, Amen.

Ich bitte euch umb Gottes willen, wölltet die Leutlin in Dieb-
r euch laßen befohlen seyn, sie freundlich trösten, und helfen,
sie auch herzu komen. Denn ich höre, daß es Vielen aus der
en leid ist solch Unglück, durch die Münich in ihrem Lande
richt. Das ist ein guter Funke, von Gott angesteckt; da will
ein gut Feur aus werden, wo ihr mit freundlichem, sanften
herum handelt, daß er nicht ausgelöschet werde.

Laßt euch auch Jacobum Probst, euren Prediger, sampt den
ern befohlen seyn, wilchem Gott mit euch allen Stärke und
ade gebe, daß ihr bey der Lehre, durch Henrici Blut versiegelt,
eibt, und wo es Gott foddert, ihm fröhlich nachfolget, Amen.

Es grüßen euch unser Brüder alle in Christo. Bittet fur uns.
ttes Gnade sey mit euch, Amen. An. 1525.

Ohne Datum. No. DCCLXV.

An den Grafen Albrecht zu Mansfeld.

Antwort auf zwey durch den Canzler Müller an L. gethane Fragen: 1) ob Graf in der Stiftskirche und in seinem ganzen Lande denjenigen weichen solle, che die Neuerungen in Religionssachen zu unterdrucken suchten, 2) ob man in ein Bündniß einlassen dürfe.

Wittenb. IX. 225. Jen. III. 165. Altenb. III. 99. Leipz. XIX. 354.
Walch XXI. 122.

Dem Edlen und Wohlgebornen Herrn, Herrn Albrecht, Grafen zu Mansfeld, und Herrn zu Schrappel rc., meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christo, gnädiger Herr. Es hat mir Casp. Müller, aus E. G. Befehl, auf zwey Stück Antwort angesonn. Das erst, wie weit E. G. sich begeben und räumen solle in der St. kirchen auf dem Schloß, das Sacrament unter beyder Gestalt u. andere Neuerunge, wie sie sie nennen, zu wehren. Ist darauf me. unterthänige Meinunge, daß, weil E. G. weiß, daß Gottes W. und Wille ist, und sie drauf dringen, nicht ein Haarbreit n. Augenblick weichen muß, wie St. Paulus rühmet, daß er zu Je. salem nicht eine Stunde lang hätte wollen weichen, Titum la. zu beschneiden (Gal. 2, 3.). Denn von Gottes Wort muß m. keinen Widerhandel leiden.

Weil aber der Hader stehet auf der Stiftkirchen, mag E. dieselbe lassen fahren als ein äusserlich Ding, das sie mit Gew. und Frevel einnehmen, und bedingen, daß solchs nicht geschehen m. Willen oder Vollwort E. G. Gewissen, sondern daß sie solchen Fre. und frembds Rechts und Guts Raub auf ihr Gewissen laden. E. müßt nicht mehr thun, denn solchen Frevel leiden, ohn Mit. willigung.

Daneben mügen E. G. sonst im Schloß, im Saal oder St. dennoch sich des Evangelii halten in Gottes Namen, und ihnen Stiftkirchen als Frevelräubern lassen mit dem Teufel drinnen; wird doch in zehen Jahren wohl ein anders werden.

Daß aber in gemeiner Herrschaft E. G. auch sollt so weich. das kann nicht seyn. Denn hie gehet die Sache nicht Holz, Ste. oder Raum, sondern die Gewissen an. Denn weil sich die Leute f. E. G. Unterthanen erkennen, würden sie sich auf E. G. als ein. natürlichen Mitherrn berufen, und ohn E. G. Verwilligung un. Vollwort nicht dran wollen, daß damit eine Fahr im Volk entstehe. möchte. Wiederumb kann E. G. nicht verwilligen, daß solche gemein. Unterthanen den andern Herrn weichen; denn damit würde E. G. selbst schuldig, als hätte sie selbs gewichen. Wollen aber etliche der. selben gemeinen Unterthanen von eignem Gewissen weichen, da kan. E. G. nicht zu. Denn sie kann niemand zum Glauben treiben noch dabey behalten, so wenig als sie kann verwilligen, daß jemand da. von trete. Derhalben weiche, wer da weichet, stehe, wer da stehet,

kann E. G. nicht drein verwilligen, daß sie weichen oder sagen mügen: Siehe unser Erbherr hats verwilliget und wills haben, darumb thun wirs, und thätens sonst nicht.

Daß aber E. G. sollte darumb die Herrschaft ubergeben, ist noch nicht Zeit: es ist nur eine Versuchung und ein Streit kurzer Zeit ..., darin Gott E. G. bewähren und stärken will. Allein E. G. ... nur fest, dem armen gemeinen Mann zu gute, verwillige nicht, befehle die Sache Christo, der wirds wohl machen, wie der Psalm (V.5.) lehret, welchen ich E. G. zu Trost und Stärke zu befehle.

Der Teufel kann nicht alles thun, was er dräuet, und Gott ... sich, daß er Fürsten und Herrn Fürnehmen gar gern zunicht ..., und Lust dazu hat. Ps. 33, (10.) Soferne wir nur feste ..., er wird uns nicht lassen feylen: er hat bald einen Herrn zu Mansfeld erwürget, wenn ers ihm will zu viel machen, oder kann wohl wehren ehe man solchs versiehet. Will Gott E. G. aus Herrschaft haben, so wird ers wohl anders angreifen, sie müssen ... Gewalt brauchen. Aber da haben wir einen für, der von ... läßt: Die Erde ist des Herrn, und alle die ... wohnen. Psalm 24, (1.) Item, Ps. 76, (13.): Er ... den Fürsten den Muth, und gebet wunderlich ... mit den Königen auf Erden. Darumb sey E. G. nur ... getrost, und lerne hierinnen auch geistlich kriegen, wie ... Ps. (25.) spricht: Seyd getrost, und halt feste, alle, ... ihr auf den Herrn wartet.

Das ander, ob man sich verbinden möge unter, hinter oder wider Oberkeit, oder wie ihm zu thun sey, daß man solchen Tyrannen ...iche. Aufs erste weiß E. G. wohl, daß wider die Oberkeit kein ...bindung gilt. Denn Gott will die Oberherren, sie seyn böse ... gut, geehret haben, Röm. 13, (1.) und 1 Petr. 3, (5.).

Aufs ander ist auch verboten, daß man sich selbs rächen oder ...en solle, wie Paulus Röm. 12, (19.) spricht: Lieben Brüder, vertheidinget euch selbs nicht, sondern gebt Raum ... Zorn.

Aufs dritte, daß man aber sonst Verbindung möchte auf freyen, ...nannten Unfall, dieser beyder keins fürgewendet, acht ich nicht unbillig, ob gleich auch der Schein da blieb, da sich die Gottlosen müßten fürchten, als sollte es ihnen gelten. Denn weil sie hören und sehen, daß man nicht will ihnen verwilligen, und sehen

doch daneben eine Verbindung aufgeben, ists wohl vermuthlich, sie würden sich besorgen und Argwohn schöpfen. Sonst muß man der Gewalt und Frevel weichen, und das Erdreich umbs Himelreich, das Zeitlich umbs Ewigen willen fahren lassen: gleichwie bisher die Fürsten zu Sachsen sind ganz still gesessen, und hätten sich auch nicht uber der Sachen müssen vertheidingen, wo sie sich derselben annähmen. Dennoch ist der Schein da blieben, als werden und wollten sie sich wehren. Indeß hat Gott der Tyrannen Trotz blöde gemacht, daß sie nichts düren *) wagen. Wer weiß, wo wir gläuben und Gott bitten, E. G. werde auch noch eine Scheu seyn, es sey durch Schein eines Bunds, oder sonst, daß sie nicht werden so trotzig seyn zu thun, als sie dräuen. Der Bogen trifft nicht alles, darauf er zielet, ja triffts selten.

Solchs hab ich E. G. unterthäniger Meinung, auf ihr Begehren wollen anzeigen, befehl damit dieselbigen in Gottes Hulde, Barmherzigkeit, Schutz und Trost, Amen. Zu Wittemberg, An. 1525.

E. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

*) Durfen.

1526.

3. Januar. No. DCCLXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Betrifft eine Angelegenheit der Lübecker.

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 43, dann bey Walch XXI. 140. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen und Kurfurst, Landgraf in Thuringen und Markgraf zu Meissen, meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner, Gnädigster Herr und Furst! Ich schicke allhie eine Antwort der von Lübeck auf E. K. F. G. Schrift; und wiewohl mich etlich daselbst fleißlich bitten, daß ich solle anregen E. K. F. G. noch einmal zu schreiben, so weiß ichs doch nicht zu thun, weil ich nicht weiß, was zu schreiben, und sorge, sie haben die erste Schrift abgeschlagen. Es stehts drauf, wie man sagt: Wenn man [1]) dem Bauren flehet, so wird ihm der Bauch groß. Es mochte diesem Bauren E. K. F. G. auch den Bauch aufblasen. Es wird aber E. K. F. G. wohl sich wissen hierinn zu halten, wiewohl ich den armen Mann gerne los hätte. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenberg, Mittwochens nach Circumcisionis 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

1) Im Orig. fehlt man.

3. Jannar. N°. DCCLXVII.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte um Unterstützung für einen Mediciner.

Zuerst ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Supplem. S. 43., dann bey Walch XXI. 142. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigisten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen u. Kurfursten u. Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigister, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Ich habe auf E. K. F. G. Schreiben mit dem Licentiaten der Chirurgia halben geredet. Aber das hat sein Bescheid, daß nichts draus wird auf dießmal; nicht daß ers nicht kunnte, odder ungeschickt dazu wäre, sondern daß die Facultät Medicinä achten, es sey nicht furzunehmen, aus der Ursachen, daß eine Kunst sey, d[ie] Practica zugehoret, und nicht mit Lesen will ausgericht seyn; denn es gehoret darein die Anatomia, [1]) und viel Dings, deß in unser[n] Landen noch keiner Brauch odder Uebunge ist; und sonderlich, w[o] man es sollt deutsch lesen, wurden die Balbierer einen Spott dra[us] machen, und nicht zuhoren, weil sie bisher bereit Meister sich achte[n]. Sollt man denn Spott umb Geld käufen und Verachtung? w[eiß] nicht Rath; es ist sonst gnug. Wahr ists, daß wir ihm hiemit ger[n] zum Dienst und Ampt hätten geholfen, wie er denn auch bey m. [g.] H. seliger Herzog Friedriche Vertrostung hatte, daß ihm S. K. [F.] G. etwa einen Dienst wollte verschaffen. Denn er hat der Nonne[n] eine, deßhalben er fur dem Adel und Tyrannen sich in frembde Fu[r]stenthum nicht dar *) begeben, und doch zumal from, treu, geleh[rt] und wohl gehalten bey unsern Aerzten, daß er wohl wirdig wäre, so ihm E. K. F. G. ein Jahr odder zwey einen Sold odder Man[n]geld gäbe, bis ihn Gott mit eim Dienst beriethe. Und wo ich son[st] E. K. F. G. nicht zu vielmal beschwerete, wollt ich gar unterthä[nig]

1) L. schrieb Autonomia.

*) D. h. darf.

niglich bitten, E. K. F. G. wollte ansehen sein groß Armuth und Durft, darin er nu ins dritte Jahr liegt, und ihm ein Gulden oder dreißig lassen geben aus dem ubrigen Gelde dieses Stifts, ein Jahr nur, odder zwey. Es ist doch ja so wohl angelegt, als an Christo selbst, und ein recht christlich Almosen und Wohlthat. Denn er kanns wohl verdienen, nicht alleine mit seiner Frumkeit, sondern auch wohl in Spitalen, und die Kranken zu besuchen und helfen; welchs er doch ahn das thut. Befehl dieses alles in E. K. F. G. gnädigs Bedenken; ich habe ihm bisher auch geholfen, aber das Kloster war bas im Vermugen, denn ich.[1]) Hiemit Gott befohlen, Amen. Mittwochens nach dem neuen Jahrstage 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

3. Januar. N⁰. DCCLXVIII.

An Nic. Amsdorf.

Von Herzog Georgs Antwort, und einem Gerücht von A.'s Verheurathung.

Bey Aurifaber II. 310. Deutsch bey Walch XIX. Anh. No. XII. S. 2227.

Gratiam et pacem in Domino. Mitto cum isto Brunone 7 grossos, mi Amsdorfi, pro butyro et arido pisce. Nam literas tuas amisi, et memoria teneo, tantum debere me ferme. Scripsi ad D. Georgium humiles literas et valde sinceras, at ille mihi respondit pro suo ingenio insigniter stultas et spirantes rusticam illam ferocitatem, quae ei ingenita est ex Bohemico illo sanguine, planeque se dignas: videbis exemplar, ubi transcriptum fuerit. Fama hic multa fuit, te duxisse salutem illam Alemannam *) sponsam meam in uxorem: mirum, si clandestino exemplo me retalies. Vale in Domino. Witenbergae feria tertia post Circumcisionis, anno MDXXVI.

Martinus Lutherus.

---

1) Walch: jetzt.

*) Veesenmeyer Litter. Gesch. S. 17. vermuthet, es sey die Ave Schönfeld gemeint, welche mit der Katharina von Bora aus Kloster Nimptsch entführt worden; doch bemerkt er selbst, daß die A. Sch. schon im Oct. 1525. an Licent. Basilius verheurathet gewesen. S. No. DCCXLV.

4. Januar. N⁰. DCCLXIX.

An Matth. Alber.

Dieser Matthäus Alber, ein Reutlinger von Geburt, Schüler Melanthons, wurde im J. 1519. in Reutlingen als Prediger angestellt, und predigte schon damals freymüthig für die Reformation, die er trotz manchen Hindernissen durchsetzte. Im J. 1524. verehelichte er sich. Zwingli schrieb an ihn den bekannten Brief, und suchte ihn für seine Ansicht vom Abendmahl vergeblich zu gewinnen. Auch benahm er sich sehr klug und standhaft im Bauernkrieg, von dessen An... er seine Vaterstadt frey erhielt. L. lobt es, daß die Reutlinger noch von ... Irrthümern frey geblieben, und billigt die mit den Cerimonien vorgenommene Veränderung.

In J. G. Füsings (eig. Begers) Ref. Hist. v. Reutlingen S. 102. Bey Strobel-Ranner No. XLII.

Viro Dei Matth. Alberio, Evangelistae Reutlingensi Ecclesiae fidelissimo, suo in Christo fratri.

Gratiam et pacem. Redeunt ad vos fratres vestri charissimi Alberi: utinam tam aedificentur ex nobis, quam grati jucundi nobis fuerunt, non solum ipsorum propria fide et ...tate, verum et jucundissimo nuntio, quo nos valde laetificarunt, cum referrent statum Ecclesiae vestrae adhuc integrum et purum ab istis nequitiis spiritualibus. Raro enim talia ...dimus, sed undique sectas, vim, nequitias Satanae, a dextris et sinistris, cogimur et videre et pati. Dominus ipse qui ...pit in vobis opus suum et hactenus tutatus est, conservet perficiat usque in diem suum, Amen.

Ceremoniae mutatae apud vos placent. Mutavimus et ... ac jam edimus propter vicinos id flagitantes. Tu vero ca... ne denuo tuas mutes ad exemplum nostrum, sed persev... ut coepisti, ne offendantur infirmiores subitaneis et frequentibus innovationibus. Tantum vide, ne te nimium oneres ...gendo, et assiduitate nimia fastidium auditoribus tuis pa... Verum hoc docebit ipse usus et diligentia auditorum. Gr... Dei tecum, Amen. Witenbergae, 4. Januarii MDXXVI.

5. Januar. N°. DCCLXX.

An die Christen zu Reutlingen.

Warnung vor dem Irrthum der Sacramentirer.

Dieses Sendschreiben ist zuerst aus einer Straßburger Abschrift gedruckt ...l. I. 393., dann Altenb. III. 332. Leipz. XIX. 372. Walch XVII. 1913. ...ders abgedruckt in authentischer Treue findet sich dieses Schreiben in Fü... ...as (eig. Begers) Reform. Historie von Reutlingen S. 105, wor... ...wir den Text liefern.

...llen lieben Christen zu Reutlingen, meinen lieben Herrn, Freunden, Brüdern in Christo.

...nad und Friede in Christo, unserm Herrn und Heilande! Es ...en uns, lieben Freunde in Christo, euere zu uns gesandten Brü... ...höchlich erfreuet mit der tröstlichen Botschaft, so sie uns bracht ...en, wie daß der barmherzige Gott euch gnädiglich begabt hat mit ...chaffnen Predigern und Seelsorgern, durch welche er euch hat ...rt und noch täglich führet aus den vorigen Finsternissen, und St. Petrus sagt (1 Epist. 1.), aus unserer Vorfahren und El... Satzungen und Weisen in seine Wahrheit und wunderbars Licht, ...erkennen seinen Sohn und unsern Herrn Jesum Christum, wel... uns nicht durch unser Werk odder Macht, wie wir bisher gelernt geglaubt, sondern durch sein eigen Blut hat von Sünden und erlöset und zum Leben und zur Seligkeit bracht, nach dem ...en Rath Gottes, unsers Vaters, dem es also von Ewigkeit ge... ...en hat, uns zu dieser Zeit sein Barmherzigkeit, ohn unser Ver... ...st, Thun odder Gedenken, lauter aus Gnaden, den Unwirdigen viel anders Verdieneten so reichlich zu schenken; dem sey Lob Dank, Ehre und Preis in Ewigkeit, Amen.

Wir beten auch von Herzen denselbigen unsern Vater, daß er sampt uns in solcher angefangenen Erkenntniß, Gnaden und wollt gnädiglich erhalten, stärken und mehren, auch widder ...istige Angriffe der teuflischen Bosheit in einem aufrichtigen, ...digen Sinn und Verstande beschützen und beschirmen; wie das doch vonnötten ist. Denn euch ist ohn Zweifel wohl bewußt, ...sich unser Feind, der Teufel, umb uns gelegt hat, wüthet und ...llet wie ein zorniger Lewe, und sucht, wie er uns verschlinge

(1 Petr. 5.), und hat furwahr sich in diesem Jahr beweiset, was ein mächtiger Herr er sey in der Welt, wo ihm Gott verhäng und das in zwey Stucken.

Erstlich mit Gewalt, daß er Kaiser, Fürsten und Herren wid uns treibt, und zuletzt auch den armen Pöbel zur Aufruhr erw hat, unter dem Namen des Evangelii. Da sehet seine teuflische u ubermenschliche Schalkheit, da er durch Papst und Kaiser seine G walt nicht mocht gnugsam uben, richt er den Unglimpf an und dem Evangelio die Schande auf, daß itzt dem Evangelio wird Sc gegeben alle das Ubel, so durch und uber den Bauren ergangen. Und müssen nu viel Unschuldige ihr Blut drüber vergießen. wollte er haben, das sucht er. Also leidet nu das Evangelion be Trübsal und Schmach aufs allerhöhest, durch solche List des Teuf zugericht; den Lohn muß es nehmen für alle die Gnade, die es bracht hat.

Und wenn mans recht bekennen und sagen will, so haben Herrn nicht die Bauren geschlagen, wie sie sich rühmen; son wo sie nicht zuvor durchs Evangelion wären fur Gott geschl gewesen, Fürsten und Herren hätten sie wohl ungedämpft und schlagen gelassen. St. Paulus spricht Röm. 13: Wer Gotts nung widderstrebt, der wird Straffe empfahen. Spruch schlug sie; der thäts gar uud alles, ehe denn kein W odder Wehre da war. Noch muß das Evangelion hören: geschlagen, und habe solch Ubel angericht und verdient. Wo die Lästerung hat er ihm mit der Weise zuwegen bracht, und ist gelungen; aber es soll und wird ihm doch nicht helfen, ob will; es soll seine Schalkheit widder zu Schanden, und das gelion widder zu Ehren werden.

Das ander Stück seiner Bosheit ist, daß er uns mit Se Rotten, Ketzereyen und falschen Geistern angreift, sonderlich i heiligen Sacramenten, der Taufe und des Altars. Damit h auch gewaltiglich eingerissen, und thut mehr Schaden durch Stuck, denn durchs erste: daß uns wahrlich wohl zu wachen aufzusehen ist. Denn er schläfft, noch ruget nicht. Nu wir erlebt, daß der Geist, der es zum ersten anfing, zustoben und gen ist, daß niemand weiß, wo er blieben ist. Andere folgen selbigen nu nach; die sollen auch nicht lange bleiben, wie der Psalm sagt: Die Gottlosen bleiben nicht im Gericht, s dern sie zustieben wie Staub vom Winde.

Ich meine die, so uns itzt wollen lehren: es sey im Sacrament [illegible] Altars schlecht und eitel Brod und Wein, aber nicht der wahr[illegible]ftige Leib und Blut Christi. Und hie siehe und greife doch den [illegible]ben Teufel, wie unfursichtig er handelt, durch Gotts Gewalt [illegible]indert. Diese Secten hat schon drey Köpfe. Denn darin komen [illegible]berein, daß im Sacrament schlecht Brod und Wein sey; aber [illegible]b und aus was Grund das so seyn müsse, sind sie gar uneins.

[illegible]r erste Geist und Kopf gab diesen Grund, daß das Tuto solle [illegible] sitzenden Christum, und nicht aufs Brod deuten; wie ihr [illegible] daß D. Carlstad hielt, und ich auch dawider geschrieben habe.

Diesen Grund verwirft der ander Geist und Kopf, gibt aber [illegible] andern, nämlich, das Wörtlin Est, odder Ist, sollte Sig[illegible]cat, odder Deuten heißen; wie der Zwinglius und Oecolampa[illegible] gaukeln, und die Schrift und Sprüche närren und martern, [illegible] Sünd und Schande ist.

[illegible]r diesen Grund verwirft der dritte Geist und Kopf, und will [illegible] Tuto noch Significat haben; sondern die Wort umbkehren, [illegible] machen: Mein Leib ist für euch gegeben, ist das, [illegible]et eine geistliche Speise. Wie etliche umb euch sollen [illegible], und noch das mehr an Tag geben.[1])

[illegible], so windet und ringet sich der aufgeblasene[2]) fleischliche [illegible]nd sucht, wie er unter Gotts Wort nicht müsse bleiben. [illegible] mag das fur ein Geist seyn, der in einer Sachen so un[illegible] und unter sich selbs so uneins ist? so doch ein iglicher Kopf [illegible]eyer schweret theur, er habe recht, und verdampt den an[illegible]d will Recht haben. Solche Stücklin heiße ich nicht einen [illegible], sondern groben, greiflichen Teufel; denn auch Gott uns [illegible]e läßt sich unternander selbs beißen, fressen und verzehren, [illegible] das uneinige Reich von ihm selbs verstöret werde, und uns [illegible]führe. Denn wir wissen, daß der Heilige Geist ein Gott [illegible]keit ist, und einerley Sinn, Grund und Lehre gibt. Der[illegible] [illegible] Secte schon ihr Urtheil hat, daß sie nicht vom Heiligen [illegible], sondern vom Teufel herkömpt.

[illegible] mit der Zeit soll und wird auch alle ihrer Grund verlegt [illegible]. Das schreibe ich alleine darumb, daß euer Liebe indeß wollt [illegible], und sich nicht kehren an ihr unnütze Geschwätz und

1) Eisl. das wird an Tag komen. 2) Eisl. — aufgebl.

Rühmen, wie gelehrt sie sind und wie viel Geists sie haben. Wä[illegible] der Papst noch in der Macht und Furcht, da er zuvor innen wa[illegible] es sollten solche Umbschweifer [1]) und Geistrühmer so stille seyn [illegible] die Mäusle. Aber nu sie Raum uberkomen, fahen sie kecklich [illegible] legen sich widder uns, durch welche sie solchen Raum haben, [illegible] wollen auch Ehre einlegen, und die Obersten und Besten seyn. [illegible] wohl sie imer im Munde und in der Federn führen, Gotts E[illegible] Gotts Ehre, Gotts Ehre suchen wir; aber das Werk und die F[illegible] weiset es wohl anders.

Darumb bitt ich, meine Allerliebsten, wollet einfältiglich [illegible] schlecht auf den Worten Christi bleiben, darinnen er uns im [illegible] ment seinen Leib und Blut gibt, und spricht: Nehmet hin [illegible] esset, das ist mein Leib, der fur euch gegeben wi[illegible] Sie mögen schreiben und glosiren. Der Text liegt da, die [illegible] sind klar und offenbar; sie werden noch lange nicht mit beständ[illegible] Grunde etwas anders draus machen nach ihrem Sinn. Ich [illegible] ihre Bücher gesehen; aber da sie es nicht besser wollten ma[illegible] wären sie billig daheimen blieben. So D. Carlstadt, des ersten [illegible] Grunde nicht gelten, die mehr Scheines hätten denn diese; [illegible] den diese viel weniger gelten; das sollt ihr, ob Gott will, au[illegible] der Zeit erfahren.

Solchs will ich euer Liebe zur Vermahnung und Warnu[illegible] schrieben haben. Nicht, daß ihrs sonderlich bedürfet; sonde[illegible] ihr sehet, wie wir mit euch in Christo gleich und eines Sinne[illegible] in Christo [2]) widder solche Schwärmergeister und Rotten. [illegible] der euch ohn uns hat beruffen zu seinem Licht, kann euch auc[illegible] ohn uns behüten. Doch sollen die Glieder eins fur das ande[illegible] gen, und eins sich des andern freuen odder betrüben. Wolle[illegible] als in christlicher Liebe und Treu fur Gott also zu gut anne[illegible] und uns helfen betten, daß Gott sein heilsames Wort wolle [illegible] allen mehren, und verklären in aller Welt, zu Lob und Ehren [illegible] reichen Gnade uns geschenkt, Amen. Gotts Gnaden sey mi[illegible] Amen. Lasset euch Er Matthes Alber und seine Mitarbeite[illegible] eure treue Hirten an euren Seelen, herzlich befohlen seyn. [illegible] Wittemberg, Dornstags nach dem Neuen Jahrstage, Anno 15[illegible]

Euer Diener

Martinus Luth[illegible]

---

1) Eisl. Buchschreiber. 2) Eisl. — in Christo.

5. Januar. N°. DCCLXXI.

An einen Ungenannten.

L. bestärkt jemanden in der mit seiner Schwester-Tochter getroffenen Verbindung.

Unvollständig Eisl. I. 270. Altenb. III. 516. Leipz. XXII. 434. Walch X. 961. Wir ergänzen das Schreiben aus dem Cod. Palat. 689. p. 66.

Gnad und Friede in Christo. Aus euer Schrift, so ihr am nächsten an mich gethan, hab ich vernomen, mein lieber N., und kann leichtlich gläuben, weiß auch fast wohl, daß sich viel ärgern, und groß Gewäsch draus machen, daß ihr euer Schwester Tochter [1]) zu der Ehe genomen habet. Und will [2]) nicht helfen, daß ihr es gethan [illegible] mit meinem Rath und Erlaub, das ist, mit Gottes Rath und Erlaub, den ich aus gottlicher Schrift genomen habe. Ja, das macht [illegible] [3]) die Aergerniß am großten, daß Ihr den Erzketzer und ver[illegible]ten Menschen, den Teufelsapostel und Apostaten, den Luther, [illegible]e zu Rath genomen und [4]) gefolget habet.

Dem allerheiligsten Vater, dem Papst, solltet ihr Geld gegeben [illegible], und demselben Frauenkrämer solche Fraue abgekauft und [illegible]let haben. Das wäre recht christlich und gottlich gewesen; da [illegible] kein Aergerniß geblieben, und ihr wäret als ein fromm Kind [illegible] worden. Der Bosewicht Luther gibt Recht und nimpt kein [illegible] dafur: ist das nicht eine große Durstigkeit, wie kann mans [illegible]?

[illegible] lieber N., ich bekenne und gestehe es, daß es mein gottlicher [illegible] und Erlaub sey. Denn da stehet unser Grund und Fels: Was [illegible] nicht verbeut, sondern frey läßt, das soll iedermann frey blei[illegible] und niemand zu gehorchen ist, der das verbeut, das Gott will [illegible] haben, sondern schuldig ist iedermann, wider solch Verbot mit [illegible] und Werken zu thun, und imer das Widerspiel zu Trotz [illegible]wider zu treiben Galat. 2. u. 5.

Nu ist das offenbar, es mag auch niemand anders sagen, denn [illegible] Gott nicht verboten, sondern frey gelassen hat, daß sich Schwesterkinder [5]) mit einander verehelichen, oder jemand seins Bruders oder Schwester Tochter nimpt. [6]) Trotz, der hie einen Buchstaben

1) Eisl. N. N. 2) E. + euch. 3) E. allererst. 4) E. + ihm. 5) E. N. u. N. 6) E. oder — nimmt.

anders anzeige. Wiewohl sich der Papst auch nicht allzu scheuslich wehret, solchs nachzulaßen, wo Geld oder Gunst die Furbitte thun, ob er gleich noch so ein gestrenger Gesetzgeber ist. Wir achten aber, daß Gott der allmächtige sollte je so klug seyn, Gesetze zu machen, und Leute zu regieren, als der Papst ist, und sollt uns sicherer seyn, Gott folgen denn dem Papst. Aber das hilft nicht; die ist kein Horen. Man sage, schreibe, singe, oder lese, so stehen sie, wie die Stöcke, ja wie die Steine. Kurzumb, Augen und Ohren zugethan, mit dem Kopf hindurch: Ketzer, Ketzer, Ketzer! es ist nicht recht, es ist nicht recht, wie die tollen rasenden Hunde, oder reißenden Thier im Walde.

Wohlan, dieweil sie denn schlechts nicht hören, und mit Gewalt solche gottliche Freyheit gewehret und gedämpft haben wollen: so sollen sie wieder [1]) zum Trotz ihrer tollen Gewalt alles das sehen und hören, was sie nur auf das allerhochste verdreußt, und auf das allerbitterste ärgert. Sie sind nicht anders werth, denn daß sie sehen und hören, was sie ärgert, dieweil sie also toben und rasen wider das, das sie sollte bessern: wie geschrieben stehet: Er will des Segens nicht, so soll er auch ferne von ihm bleiben. Ich habe auch eine Nonne genommen zu der Ehe, wiewohl ich es hätte mügen gerathen, und nicht sonderliche Ursache gehabt, denn daß ich es dem Teufel mit seinen Schupen, den großen Hansen, Fursten und Bischofen, zu Trotz gethan habe, welche schlecht unsinnig wollen werden, daß geistliche Personen sollen frey seyn.

Und wollt gern noch mehr Aergerniß anrichten, wenn ich nur was mehr wußte, das Gott gefiele und sie verdrösse. Denn damit kuhle ich mein Muthlein an ihrem Toben wider das Evangelium, daß sie zurnen, und ich gebe nichts drauf, und fahre immer fort, und thue es je mehr, je mehr sie es nicht wollen. Sie pochen auf Gewalt, so trotze ich auf das Recht, und will warten, ob Gewalt oder Recht endlich geben und bleiben werde.

Also rath ich euch, daß ihr auch thuet. Leid sollte es euch seyn, wo sie sich nicht an euch ärgerten; denn das wäre ein Zeichen, daß ihr den Feinden des Evangelii zu gefallen lebetet. Daß sie sich aber ärgern, deß sollt ihr lachen und guts Muths seyn, dieweil ihr wisset, daß es Gott gefället.

Daß aber etliche Schwachen auch sich daran ärgern, das ist nicht unser, sondern der Tyrannen Schuld, die dem Evangelio wehren

1) Eisl. wiederum.

daß es nicht dahin komen, und die Schwachen unterrichten kann. Darumb mussen sie dafur antworten. Auch wenn es dahin kompt, daß christliche und gottliche Freyheit will gedämpft oder geschändet werden, ist derselbigen mehr wahrzunehmen, denn der Schwachen; denn an Gottes Wort liegt mehr, denn an der ganzen Welt.

Dräuen sie mit dem Tode, so hat Christus mehr Lebens, denn der Teufel Todes hat. Wollen sie die Güter nehmen, so ist Christus reicher denn sie. Wollen sie ungnädige Herrn und Junkern seyn, so mögen sie ihre Gnade anbinden, daß sie uns nicht nachlaufe, bis daß Christus Gnade nicht mehr taug.

So stehet nu feste und kehret euch an keine Aergerniß, Zorn, Ungnade, Dräuen, Schaden oder Fahr, dieweil Gott nicht wider euch, sondern mit euch ist.

Aufs erste stehet bey euch der klare Text, daß Schwester-Tochter [1] fur Gott nicht verboten ist.

Zum andern, daß es doch fur dem Papst nicht hoher verboten ist, denn umb Gunst und Geldes willen, und nicht umb Gottes willen, daß wer es hält, nicht umb Gottes willen, sondern umb Geldes willen hält.

Haltet sie nu gegen einander, Gott und Papst, welcher der größte sey? welchem mehr zu gläuben und zu folgen sey? und welcher redlicher Ursache fur sich habe? Gott läßt es frey umb seiner Gnade und unsers Gewissens willen. Der Papst verbannt es und hälts gefangen umb Geldes und seiner Tyranney willen.

Zum dritten habt ihr das mächtige Exempel Abraham, welcher seine Sara bekennete fur seine rechte Schwester, des Vaters halben und nicht seiner Mutter halben, Genes. 20. Das muß seyn, daß seine Stiefmutter sey gewesen, oder wie der Text lautet, seins Bruders Haran Tochter. Abraham aber ist weit mehr denn alle Päpste. Ist der nicht zum Teufel daruber gefahren, sondern hat Gott gefallen in solcher Ehe, so wird auch dem Exempel nach niemand in Fahr stehen. Aergern sie sich nu, und lästern des heiligen Erzvaters Abraham Werk und Exempel, so kaßt sie sich ärgern.

Gott, dem Abraham damit gefallen und gedienet hat, wird sie wohl finden. Alleine verachtet ihr Aergerniß und Lästern so hoch, als sie euer Ehe lästern und verachten. [2] Hiemit Gott befohlen. Amen. Zu Wittenberg quinta Januarii 1526.

Martinus Luther.

1) Eisl. euer Ehe. 2) Eisl. — Zum dritten ꝛc.

7. Jänner. No. DCCLXXII.

An Nic. Amsdorf.

Fürbitte für jemand wegen einer Rechtssache.

Bey Aurifaber II. 310. Deutsch bey Walch XXI. 997.

Gratiam et pacem. Hic Georgius Schmid querelis me accessit, quas ad te mitto, mi Amsdorfi, ut videas, an vera sint, quae narrat, deinde illi consulas, et Magistratum moveas. Sic jurat, sic contestatur, deinde persona magnae spei est, ut quantum licet uni homini credere, paene credam, cum tamen incredibile sit, Magistratum vestrum tantae esse tyrannidis, ut non modo jus, sed et responsum negent, et sola vi agant prudenter. Denique liberari ab homine non potui, nisi ut tibi et Magistratui scriberem. Paratus est stare jure, accusari et judicari a quovis, et digna factis recipere. Tu fac quod dederit Christus, quo vel juvetur innocens, vel convincatur reus, ac vale in Domino. Witenbergae 7. Januarii, anno MDXXVI.

Martinus Lutherus.

---

9. Jänner. No. DCCLXXIII.

An Leonhard Beier.

L. bestärkt L. B. in dem Vorhaben Gertrud von Mylen zu heurathen.
(Vgl. Br. v. 8. Oct. v. J. No. DCCXLIV.)

Aus der Gudischen Sammlung 214. auf der Wolfenbüttelischen Bibliothek bey Schütze II. 68.

G. et P. in Christo. Et mihi sane placuit, et visum fuit, ut Gertrudem a Mylen duceres uxorem, si Dominus donaret. Igitur meo consilio et voto procede in nomine Domini. Multis modis mihi ea mulier prae caeteris sociabus suis placet. Scribo de hac re ad parentem ejus, sicut rogasti. Dominus fortunet consilium tuum, Amen. Fer. 3. post Epiphan. MDXXVI.

T. Mart. Lutherus.

20. Januar. Nº. DCCLXXIV.

An Nic. Hausmann.

Ueber Herzog Georgs Antwort, die Sacramentirer und Th. Billicanus Schrift gegen dieselben, über L.'s Schrift gegen Erasmus.

Bey Aurifaber II. 310. b. Deutsch bey Walch XIX. 619. Wir vergleichen Cod. chart. 402. fol. Bibl. Goth.

Gratiam et pacem. Spe quidem bona scripsi Duci Georgio, sed falsus sum, perdidi humilitatem meam, nec respondebo ei quicquam. Nihil moveor ejus mendacio [1]) et maledictis. Et cur hunc non ferrem, qui cogor ferre filios uteri mei, Absolones meos, qui furiosissime mihi resistunt? Illos puto Sacramentomagistas, [2]) prae quorum insania Papistas cogor mites judicare, ita quaerit me Satan per istos. Non credidi antea Satanam esse tam nequitiosum spiritum, nec intellexi verbum Pauli: Nequitias spirituales, etc. Sed Christus vivit. Scribit hic Theobaldus Billicanus, Nordlingensis Ecclesiastes, contra Zwinglion, Carlstadium et Oecolampadium. *). Suscitat Deus reliquias suas contra novos haereticos: spes bona est, Christus promoveat. Scriberem et ego contra eos, si otium esset, sed prius videbo istius Domini. [3])

Gaudeo Servum arbitrium tibi placere, sed idem ab illo vel pejora expecto, quam a Duce Georgio. Sentiet enim vipera sese tangi et jugulo [4]) peti, neque flectetur [5]) mea molestia. Deus det, ut fallar, sed novi hominis ingenium et Satanae organum, nisi Deus mutarit [6]) illum. Alia non sunt hic nova. Vale et ora pro me. Sabbato post Antonii, anno MDXXVI.

Martinus Lutherus.

1) Cod. G. mendaciis. 2) C. G. mastigas. 3) C. G. potius videre volo hujus donum. 4) C. G. jugulum. 5) C. G. flectitur. 6) Aurif. mutaret.

*) Die Schrift: De verbis coenae Domini et opinionum varietate Theob. Billicani ad Urbanum Regium epistola. Responsio Urbani ad eundem. 1526. 8. bey Walch XVII. 1922. 1945.

2. Februar. No. DCCLXX

An Justus Menius.

Antwort auf einen empfangenen Empfehlungsbrief; über L.'s Buch von Ordnung des Gottesdienstes.

Aus dem Original in einem Bande aus der Manheimer Bibliothek, we die Original-Briefe L.'s enthält, in der Königl. Bibliothek zu München, getheilt von Hrn. Dr. Docen.

Justo Menio, Evangelistae Erfordiensis populi, suo i Christo fratri.

Gratia et pax. Ubi venerit is, quem commendasti, nihil me desiderari patiar, mi Juste, modo possim prodesse. M vero, qui factum sit, ut ad vos nondum pervenerit cerimon nostrae farinae libellus, *) jam plus quam mense toto va ab editione sua, in quo ultima melodia Epistolarum 1) et E gelii mihi magis placet, licet nostri non utantur, Te ta alios vellem uti. Vale et ora pro me. Witenbergae, die ficationis MDXXVI.

Mart. Lut

Dabitur opera ut scribatur dem Rath und Meister vie

---

9. Februar. No. DCCLXXV

An den Kurfürsten Johannes.

Die Abstellung der päpstlichen Ceremonien im Stift zu Altenburg betreff

Altenb. III. 339. Leipz. XIX. 553. Walch XXI. 145.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner F gnädigster Herr! Auf E. K. F. G. Schrift, der Ceremonien h

1) Orig. Epistol.

*) Deutsche Messe und Ordnung Gottesdiensts, zu Wittemberg fürgen 1526. 4. Vgl. Br. v. 28. Oct. 1525. No. DCCXLVIII.

des Stifts zu Altenburg, gebe ich unterthäniglich mein Bedenken. Erstlich, daß mirs wohl gefället, wie die Prediger zu Altenburg ihr Bedenken gestellet haben. Doch E. K. F. G. Gewissen desto bas in der Sachen zu stärken, und den Götzendiener desto glimpflicher anzugreifen, will ich hiermit diesen Zusatz E. K. F. G. unterthänig angeboten haben: nämlich, daß E. K. F. G. sich vernehmen läßt, [illegible] es E. K. F. G. Gewissen schwerlich wollte seyn, und ganz un[illegible] für Gott, solch ihr Wesen länger gestatten, wie es denn [illegible] allerding wahr ist: derhalben gnädiglich ansinne, daß sie entweder ganz abstehen, oder wo nicht, daß sie ihr Thun heimlich ohn Ärgerniß halten.

Solches Gewissens haben E. K. F. G. zween Gründe. Der [illegible], weil E. K. F. G. durch Gottes Wort gewißlich unterricht, [illegible] solcher lästerlicher Gottesdienst unrecht und verdammlich sey, [illegible] doch als eine weltliche Obrigkeit müßt sie schützen, und mit [illegible] und Gütern bisher versorget, handhaben, würde zuletzt für [illegible] alle ihrer Gräuel auch E. K. F. G. Gewissen heimkommen und [illegible], als der zu solchem Gräuel Geld, Gut, Schutz und alle [illegible] Verwilligung erzeiget. Und wo solcher Gräuel ohn E. K. [illegible] Schutz und Erhaltung geben möcht oder ginge, wäre sie wohl [illegible] digt, und müßte es lassen gehen; nun er aber ohn E. K. F. [illegible] Schutz und Nahrung des Orts nicht kann bleiben: müßte E. K. F. G. Gewissen immer mit eingemengt und mit schuldig seyn, als [illegible] es hindern könnte, und thäts nicht. Der andere Grund, daß [illegible] weltlichen Regenten nicht zu dulden ist, daß seine Unterthanen in Uneinigkeit und Zwiespalt durch widerwärtige Prediger geführet werden, daraus zuletzt Aufruhr und Rotterey zu besorgen wäre, sondern an einem Ort auch einerley Predigt gehen soll. Mit diesem Grund haben die zu Nürnberg ihre Münche gestillet, und die [illegible] versperret.

Ob sie aber werden ihr Gewissen fürwenden, das soll sie nichts helfen; denn sie sind zuvor erfordert, ihr Gewissen und Fürnehmen mit der Schrift zu beweisen, oder sich unterrichten zu lassen. Des[illegible] sie sich gewegert, und öffentlich bedinget, sie wollten sich in [illegible] Schrift Disputation nicht begeben, sondern auf ihrem hergebrachten Brauch, als von der christlichen Kirchen bewährt, bleiben. Damit geben sie genungsam Zeugniß wider sich selbst, daß sie solch Gewissen erdichten, und nur zum Schein fürwenden. Denn ein recht [illegible] Gewissen thut und begehrt nichts liebers, denn daß es möge der Schrift Unterricht hören, und von seinen Sachen mit der Schrift

disputiren. Sie aber verachten die Schrift muthwilliglich; da[...]
wären sie billig aus der einigen Ursach zu stillen oder nicht zu leid[...]
als die nichts Guts im Sinn haben, weil sie das Licht scheuen, [...]
der Schrift nicht gewarten wollen.

Doch zu mehrerm Glimpf, mag E. K. F. G. ihnen noch ein[...]
anbieten, ja auch mit Ernst fordern lassen, daß sie sich mit [...]
Predigern zu Altenburg in der Schrift versuchen, und mit S[...]
gegen Schrift handeln. Können sie mit der Schrift bestehen, [...]
wo nicht, daß denn dem Nürnbergischen Exempel nach, frisch, [...]
zu schweigen und abzustehen, geboten, und also einerley Predigt[...]
Weise zu Altenburg fürgenommen werde.

Damit sie aber nicht sagen, man zwinge sie zum Glauben, [...]
das nicht die Meinung; sondern man verbeut ihnen nur das öf[...]
liche Aergerniß, welches sie selbst nicht können erhalten, und be[...]
nen müssen, es sey in der Schrift nicht gegründt, und doch, [...]
williglich zu verderben andere Seelen und zu schaden Land [...]
Leuten, auch zu Schmach und Spott Gott und seinem Evang[...]
halten wollen. Sie lassen ihnen daran begnügen, daß man [...]
Leib und Gut, bey Schutz und Ehren läßt im Lande, und [...]
in ihren Kammern mögen anbeten und dienen, wem sie wollen [...]
wie viel Götter sie wollen; öffentlich sollen sie den rechten Gott [...]
so lästern, und die Leute verführen, sie beweisen denn aus [...]
Schrift, daß sie deß Recht und Fug haben.

Das habe E. K. F. G. auf ihr Begehr zur Antwort wol[...]
geben, stelle das alles in E. K. F. G. Gefallen und Urtheil. Hi[...]
mit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenberg Freytag nach Doro[...]
1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luth[...]

---

9. Februar. No. DCCLXXVII.

An den Kurfürsten Johannes.

Melanchthons Besoldung betreffend.

Zuerst ex Copial. Archiv. Vinar. im Leipz. Supplem. S. 43, dann bey
Walch XXI. 144. Wir haben das Original verglichen.

...em gnädigsten Herrn, Herzog Johanns, Kurfursten zu Sachsen. Zu seiner Kurfurstl. Gn. selbs Handen.

...d und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, ...er Herr! Es hat E. K. F. G. in der Ordnung der Univer... befehlen lassen, M. Philippsen 200 fl. jährlich zu geben. Nu ...et sich der Mensch solchs zu nehmen, aus der Ursache, denn ... nicht vermag so steif und täglich in der Schrift zu lesen, ...s nicht mit gutem Gewissen nehmen, und meinet, E. K. ...fodderte solch gestrenge Lesen von ihm, so hilft mein Sagen ...denten gar nichts bey ihm: ist derhalben mein unterthäniglich ... E. K. F. G. wollte ihr Gemuthe selbs gegen ihn läutern und ... als daß sie zufrieden sey, daß er die Theologie helfe hand... ...it der Disputation und Lesen, wie vorhin geschehen, doch ...r vermag, es sey gleich die Wochen nur einmal, odder wie ... Denn wenn gleich E. K. F. G. solchen Sold ihm ein Jahr ...schenkete, wäre ers doch wohl werth, denn er zuvor wohl ...ohn Sold in der Schrift gelesen hat, mit großer Erbeit ... und vielleicht sich auch damit zum Theil so verderbet. ... gerne die Schrift hie in den Schwang widder bringen, ... uns an allen Orten sucht der Schrift Verstand. Hie... befohlen, Amen. Freytags nach Agathae 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

...Februar. N^o. DCCLXXVIII.

An Eberhard Briesger.

Von ökonomischen und häuslichen Angelegenheiten.

Bey Aurifaber II. 312. Deutsch bey Walch XXI. 2000.

Magistro Eberhardo Briesger, Pastori Altenburgensi.

...ratiam et pacem. Quid egerim in tua causa, mi Eberharde, ...n Nicolao Demut, etiam antequam tu me rogares, intelli-

ges ex istis literis suis. Ego qui obruor sumtibus et p… dendis pecuniis, alioqui pro te dedissem interim. Satis … miror, sic te debitis fuisse involutum: verum recte facis, … agnoscis, tentationem a Deo esse. Jam reliquum est, … denter ferens finem proventus, quem non vides, nec … decet, expectes. Non te deseret, qui etiam volucrem … sinit fame perire. Stipendium tibi imminui et ligna neg… digna est verbi contemtoribus, sic etiam meriti sunt, n… inserviant peritura sua substantia.

Illud vero de uxore tua magis movet, sed ferend… et hoc periculum, rogandusque Deus, ut avertat, quo… tur. Certe negari non potest, si foetus non sentitur, … lum esse: verum si ab initio aliquando sensisti, bona … sperare licet, solent enim (ut audio) foetus aliquando i… escere: nisi forte uxor tua non intelligit, quid sit sen… tum, de quo explorandum est. Salutat te et tuam … mea, cujus foetus se praebuit sentiendum, jam fere s… domadibus, Deo gratias et gloria. Idem optamus et … tibi et tuae, donetque Christus, ut cum gaudio natos vi… Amen. Vale et pro me ora. Saluta Spalatinum in … Witenbergae, feria 2. Bacchanaliorum MDXXVI.

Martinus Lutherus

---

18. Februar. No. DCCLX…

An Joh. Agricola.

Ueber die gegen Zwingli und Oecolampad erschienenen Schriften und … der Königin Elisabeth von Dänemark.

Bey Aurifaber II. 311. Vgl. Cod. Jen. B. 24. u f. 161. Deutsch bey … XXI. 998. und nochmals S. 1198. aus den Unsch. Nachr. 1721. S. 873. a… aus dem J. 1529.

D. Joanni Agricolae, juventutis Eislebiensis form… fidelissimo, servo Christi, suo in Domino charissim…

1) Aurif. — servo etc.

am et pacem in Christo. Interim nihil habui quod scri-
ı, mi Agricola: scribo tamen, ut salutem te et uxorem
: nam quae proximis literis postulasti, puto tibi interim
isse, ut de N. [1]) haereticis, Deus convertat eos. Nam
colampadium et Zwinglium egregie scriptum est a Sue-
ctissimis viris, qui liber hic editur denuo, *) insuper et
s breviter **) (hujus [2]) librum hic mitto), illi vero
e et erudite. Spero illis sua tandem desperata fore,
ctenus tam confidenter jactaverunt. [3]) Una illa haere-
quinque habet sectas, omnes idem sentientes, sed di-
argumentis: ideo peribunt statim.

gia illa mulier et vere Regina Elisabeth, Danorum Re-
or, excessit e vivis, ut ipse mihi scripsit Christiernus
sed magna fide excessit, accepta coena Domini legitimo
risti, nec persuaderi potuit, licet fortiter tentata per
es, [5]) ut in Papae fidem rediret: scilicet Christus etiam
do Reginam voluit in coelum vehere. Paedagogum he-
liorum tibi commendo, et salutabis tuam Elsam, et
ostros: catena mea quoque te cum tuis salutat, cum
tia tui saepe memor. Vale in aeternum. 18. Februarii,
MDXXVI.

Martinus Luther.

Februar. No. DCCLXXX.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte um Unterstützung der Barfüßer-Mönche in Wittenberg.

---

m Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 43., bey Walch XXI. 144.
Wir haben das Original nachgesehen.

Cod. Jen. u. R. Argentinensibus. 2) Cod. J. cujus. 3) u. R. ja-
t. 4) Cod. J. licet fortiter tentatam reginam voluit per proceres.

) Das sogenannte Syngramma. L. schrieb eine Vorrede dazu. S. Walch XX.
**) S. Br. v. 20. Jan. No. DCCLXXIV.

Meim gnädigsten Herrn, Herzog Johanns, Kurfursten
Zu Sr. K. F. G. selbst Handen.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner
gnädiger Herr! Es klagen hie die armen Bruder zun Bar
wie E. K. F. G. aus ihrer Supplication vernehmen wird.
ie billig, so andere sollen des Klosters genießen, als etlich sch
Partefen davon haben, daß auch sie nicht so ganz bloß ins E
ihrem Alter gestoßen werden, welchs E. K. F. G. großen U
und Nachreden sampt uns allen und dem Evangelio (brächte
weiß aber fast wohl, daß E. K. F. G. Gemuthe nicht ist,
armen Leute konnen nicht furkomen [1]) so nimpt man sich
nicht so an, wie es christlich und billig wäre, daß E. K.
würde genugsam bericht. Bitte derhalben, E. K. F. G. wol
armen Leute befehlen vom Klostergut, so lange es währet,
sorgen; wer weiß wie lange sie leben? Und vielleicht unter ih
mocht seyn, der am jungsten Tage unser aller Richter würde
Hiemit Gott befohlen, Amen. Mittwochens noch Invocavit 1

Martinus Luther.

Im Februar. No. DCCLXX

An Nic. Amsdorf.

Von der nicht bewirkten Anstellung eines Predigers und der Taufe eines
von Karlstadt.

Bey Aurifaber II. 311. b. Deutsch bey Walch XXI. 999.

Gratiam et pacem in Domino. Non erat, mi Amsdorfi
huic pauperi Joanni Honhof officio aliquo providerem.
enim hic sunt, ut si numero liceret Scripturas metiri,
Evangelio inverso dicere, operarii multi, messis vero m
sed venter miser et egens tales multiplicat, spiritu nihilo
pauci operarii manent. Heri Carolstadio filium baptisav
vel baptisma potius rebaptisavimus. Compatres sunt Jo

---

1) Leipz. Walch — aber die armen Leute rc.

hilippus, Ketha mea: ego hospes cum aliis fui. Segrenae iec facta sunt trans Albim, ubi Carolstadius est habitans. uis ita futurum cogitasset anno superiore, fore ut hi, qui ptisma balneum caninum vocabant, nunc peterent ab ipsis stibus? Sive id ex animo sive sincere petant, Deo sit ser. um, tamen miracula sunt satis magna, si considerentur a Dei operibus hominum contraria. Vale et pro nobis -Die Sponsae Brunonianae, MDXXVI.

duntur apud nos duo libelli in Zwinglium et Oecolampa. a, unus Theobaldi Billicani, alter 14 ministrorum verbi uevia eruditissimi et sincerissimi,[1]) qui sanam fidem egregie ntur in Sacramento: *) videbis gaudens, si nondum vidisti.

---

9. März. No. DCCLXXXII.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Müller.

---

us dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 44., bey Walch XXI. 148. Wir haben das Original verglichen.

em Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Kurfurst, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, ädigster Herr! Ich füge E. K. F. G. unterthäniglich zu wissen, e daß der gute arme Mann, Christophel Mocha, zu Segrehn, itzt lich durch E. K. F. G. Befehl eines Urtheils und Hulfe, so über gangen ist, merklich beschädigt, und, wie ich sorge, zu geschwind Unrecht verkurzt ist einer Mühlen halben; die Schuld ist aber Befehlhaber, die den guten Mann versäumet, widder zu Verhör, zur Beweisung komen lassen, sondern mit Aufschieben, die hle zu besichtigen, den Hulfetag haben lassen geben. Nu hat er

---

1) Sollte heißen eruditissimorum etc.

---

*) Vgl. Br. v. 13. Februar. No. DCCLXXIX.

je gute Kurfürstl. Lehenbriefe uber dieselbige Mühlen, die ich gese-
hen, dazu mit ganzer Dorfschaft beweisen will, daß ihm Unrech
geschehe: derhalben ist meine unterthänige Bitte fur ihn, wie
denn mich gebeten, weil es ein armer Mann, viel Kinder und wen
dazu hat, daß E. K. F. G. wollen doch Andern Befehl thun, d
es gewarten konnten und gelegen wären, als dem Häuptmann
Heynichen und etwa einem Eddelmann dabey, daß sie solchs be
tigen und erkennen, damit dem guten Månne solcher Schade u
Gewalt nicht zu weiter Verderben reiche. Auch hat E. K. F.
zuvor ihm etliche Stämme Holz zu bauen zugesagt, aber es ist ni
ausgericht, und hemmet sich so lange, bis der Schosser nichts dr
wissen will. E. K. F. G. werden sich hierinnen wohl wissen g
diglich zu halten. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Wittenb
Freytags nach Oculi, 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

27. März. N°. DCCLXXXIII.

An Nic. Hausmann.

Von ökonomischen und andern Angelegenheiten. L. lehnt es ab, eine allge
Ordnung des Gottesdienstes zu entwerfen.

Bey Aurifaber II. 313. Deutsch bey Walch XXI. 1001.

Gratiam et pacem in Domino. Gratias ago pro vasculo,
Nicolaë, nec sperabam tantae operae et industriae studiis
ratum iri, vimineis scilicet cratibus implicitum sat fuis
Nunc vero affectum Kethae meae in illud suscitasti nimiu
sicut solent mulierculae. Mineralia valde admiror, sed nol
te istis fraudari. Habes tu, quibus des: si quid superest,
in meam id perdas curiositatem. Fratri huic literas dedi
Principem diligenter scriptas: spero illi profuturas.

Ordinarium ceremonialem a me fieri petis generalem, s
quomodo in tot negotiis possum? Utinam tu formam deli
ares et ad me mitteres, ut et tu aliquid in ista causa facer

lum donum Dei tibi datum. Vale, mi charissime frater.
te mea costa. Witenbergae, feria 3. post Palmarum,
ADXXVI.

Martinus Lutherus.

ärz. N°. DCCLXXXIV.

An Spalatin.

ndet Briefe vom König Christiern von Dänemark, und äußert sich über Herzog Georg und die Sacramentirer.

urifaber II. 313. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 266. Deutsch bey Walch XV. Anh. CXXVIII.

Christo charissimo Georgio Spalatino, servo Christi Altenburgi fidelissimo. 1)

m et pacem in Christo. Verum est, charissime Spala-
t tuas nobis et nostras tibi esse rarissimas. Sed tu quid
habeas, videris, nos honestissimam habemus. Sed
olumus novi mariti gaudia interturbare intempestive,
iere ut nuptiarum tempus plene praeteriret, maxime
rum laeta sint, quae scribenda fuerunt. Caeterum ex-
am, latores literarum rari sunt, alioqui jamdudum has
Christierni, hominis longe nunc miserrimi ac soli Christo
iter viventis, literas tristissimas misissem, adjunctis his,
l me misit, una cum legatione literis transmissa satis
bili. Forte Deus aliquando ferinam (ut dicitur) id est,
et reginam ad coelum vocabit, atque eum regem, de
nimie sperasset 2) sensus humanus, ut sit mirabilis ad
am nostrum judicium. Vix credis, quanta moliatur
per Ducem Georgium et Episcopos, gustum ejus ne-
brevi dabo tibi per libellum jam sub prelo positum. *)

ch Cod. Jen. 2) Cod. Jen. speraret.

gen ein angeblich zu Mainz geschlossenes Bündniß der katholischen Für-
r L. drucken lassen: Wider den rechten aufrührischen, verrätherischen
s der ganzen Mainzischen Pfafferey Unterricht und Warnung Mart.
Vgl. Walch XVI. 428. ff. u. d. folg. Br.

Nisi Dominus prohibuerit, praeludium dices fuisse de Germaniae seditionem illam et caedem rusticorum. P serio te oro, ut omnibus viribus [1]) mecum ores Patrem ricordiarum, ut istas insidias impediat, et furorem fı praesertim Ducem Georgium accusando, hominem (ut r deploratum et perditum, ut illum vel convertat, vel, si non est, tollat de medio: alioqui bestia illa non quiesce modo proprio furore, sed et Episcoporum impulsu pae tan ipse. Lutherum autem non occidi, id ita hominem t ut metus sit, ne vel hac sola animi aegritudine confi non potest dormire nec vigilare. Deus bone, quantum s Princeps noster, non modo ab ipso, sed etiam a suis c dam Proceribus nequissimis insidiarum et pessimorum liorum. Multa haberem tibi dicere, quae literis no mandare. Praeterea vipera illa irritata iterum in me Erasmus Rot. Quam exercebit ibi eloquentiam in ste Luthero gloriae istud animal vanissimum? *) Porro eru mos scientiae viros contra Oecolampadium scribentes te puto: mirum quam placeat libellus. Scripsit in eund libaldus Birkheimerus majore et animo et studio, quan de tanto viro promisissem, ut quem aliis occupatiorem bam. **) Sed surgunt rursum alii, habetque ea sacram secta jam, ni fallor, sex capita uno anno nata: mirus s qui sic dissentiat sibi. Carolstadii Tuto fuit una, quae c Zwinglii est altera, quae cadet, Oecolampadii Figuratu tia, quae cadet; cecidit et quarta Carolstadii, [2]) qui o scilicet sic verba disposuit: *Quod pro vobis traditu corpus meum.* Quinta surgit jam et stat in Silesia auto lentino Crautwaldo et Casparo Schwenkfeld, quae [3]) i verba hoc modo: *Corpus meum*, quod pro vobis tr est hoc, scilicet spiritualis cibus. Hi nos mire vexant s suntque molestissimi et garruli, opto eis nostrum cal fortes sibi visi. Sexta est Coloniae Petri Flori, [4]) quar

---

1) Cod. Jen. † jam. 2) Cod. Jen. C....o. Hier ist eine Lücke 3) C. J. qui. 4) C. J. Aloëti.

---

*) E. gab wider L.'s Schrift heraus: Hyperaspistes diatribae servum arbitrium M. Lutheri 1526. Der zweyte Theil 1527. **) Bili heimeri de vera Christi carne et vero ejus sanguine ad J. Oecola responsio. Norimb. 1526. 8.

us habet: nondum vidi, nisi epistolam. Vah, quam ille
herum reprobat: scio, inquit, Lutherum esse derelictum
mnino. Hi omnes spiritus invicem diversi argutis dimicant [1])
mentis, omnes jactant revelationes precibus et lacrimis
tratas, et in summa tamen conveniunt. Bene nobis per
stum, qui pro nobis illos facit sibi ipsis pugnare, statim
itio. Vide, haec tristia quomodo tibi scribere debuerim.
addit scientiam, addit dolorem: sed taciturnitatem sic volo
xitate compensare. Vale cum tua costa. Feria 3. post
arum, anno MDXXVI.

T. Martinus Luther.

---

n März oder April. *) No. DCCLXXXV.

An den Kurfürsten Johannes.

eine wahrscheinlich erfolgte Warnung vom Hofe aus erbietet sich L., den Druck des Rathschlags (s. d. vor. Br.) einzustellen.

Aus dem Original im Weimarischen Ges. Archiv.

leim gnädigsten Herrn, Herzog Johanns, Kurfurst zu Sachsen. Zu S. K. F. G. selbst Handen.

ad und Friede. Gnädigster Herr, ich hatte ohn das doch furge-
en, Herzog Georgen nicht weiter zu gedenken, denn sein gedacht
n nähest gedruckten Quatern des Rathschlags. Und wo es E. K.
. gefiele, gar abzuschiben (?) und nicht voll auszudrucken, wäre
mein halben wohl zufrieden, und truge mir etwas Zeit zu.
n wie E. K. F. G. damit will fahren odder baren, soll es ge-
en. Hiemit Gott befohlen. Amen.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

1) Cod. Jen. mutuo sese damnant.

---

*) Nach dem 27. März und vor dem 23. April.

Im März oder April. No. DCCLXXXVI.

An Friedr. Myconius.

L. äussert seinen Verdacht, daß sich die katholischen Fürsten gegen die Evan[gelischen] schen zum Kriege verbinden. Vgl. Br. v. 27. März. No. DCCLXXXIV.

Bey Aurifaber II. 314. b. Deutsch bey Walch XXI. 1002.

Gratiam et pacem. Abeunte et ad vos redeunte Osw[aldo] vestro Proconsule committere nolui, mi Friderice, ut vac[uus] veniret, saltem salutatione scripta. Nam si bene vales, verbum Dei prosperatur, nihil audierim jucundius: nos v[ali]mus, quantum Dominus dat. Commendo autem me prec[ibus] tuis, ne Christus deserat me in tentatione. Caeterum vi[des] quam furiat Satan adversus Principes catholicos, consp[irant] impii Pontifices (ut dicitur) et bellum etiam minari scribit e Jena Philippus. Quare curabis tu, ut monitus populus [conti]nue pugnet fide et oratione assidua ad Dominum, ut sp[iritu] victi et prohibiti, pacem etiam carnis servare cogantur. C[um] ex scriptis et dictis intelligo multorum summum opus, sum[mae] necessitatis esse serio orare, nam Satan consilia cogitat. Q[uare] te oro, ut populo hanc rem seriam et necessariam persuad[eas,] ut in mediis gladiis et furoribus Satanae posito et periclit[anti.] Dominus tecum gratia et virtute sua, Amen. Altenburgae MDXXVI.

T. Martinus Luther[us.]

---

14. April. No. DCCLXXXVII.

An den Kurfürsten Johannes.

Wegen Sendung zweyer Prediger nach Gera und Arnstadt; Fürbitte für [einen] armen Menschen.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 46, bey Walch XXI. Wir haben das Original nachgesehen.

---

*) War L. damals zu Altenburg?

Meim allergnädigsten Herrn, Herzog Johanns, Kurfürsten.
Zu Sr. K. F. G. selbs Handen.

Gnad und Friede. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! E. K. F. G. hat mir umb zween Prediger, einen gen Gera, den andern gen Arnstadt zu verorden, geschrieben, demnach hab ich mich umgethan, und zween furhanden. Nu werde ich bericht, daß die Hirrschaften beydes Orts sich sollen wegern, und nicht begehrt haben von E. K. F. G., Prediger einzusetzen, weil sie das Recht allen haben allein, und ich auch nicht weiß, ob sie drumb gebeten haben, und wie das E. K. F. G. Macht habe. Das sage ich darumb, daß ich gerne wollte die Prediger also dargeben, daß nicht hernach keine Unlust heraus käme; E. K. F. G. wird aber das alles wohl wissen zu verfugen.

Es ist auch, gnädiger Herr, hie eine Supplication eines armen Menschen, dem ich nicht kann helfen mit so viel Muhe, als ich gehabt habe: bitte derhalben unterthäniglich, E. K. F. G. wolle mit einem Brieflin sein Sache foddern bey denen zum Hessen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonnabends nach Quasimodogeniti, 1526.

E. K. F. G.
unterthänigster
Martinus Luther.

Gleichzeitig. No. DCCLXXXVII. b.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für mehrere Personen.

In der Leipz. u. Walchischen Ausgabe a. a. O. ist diese Supplication als ein Anhang des vorigen Briefes angesehen, welches falsch ist. Diese Supplication hat einen eigenen Umschlag.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen und Kurfurst und Landgraf in Thuringen und Markgraf zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Erstlich ist hie eine Supplication eines, mit Namen Jacob Holzwart, weiland Chorschüler, welchen E. K. F. G. ein Jahr gehalten,

mit Vertrostung, wo es angelegt wäre, wolle E. K. F. G. b
Steuer thun, wie die Supplication A. zeiget, und mich dunkt
Gesell geschickt seyn; doch E. K. F. G. solches alles in gnäd
Willen gestellt.

Zum andern ist fur eine Nonne gebeten, mit Namen Esse (
belitz, aus dem Nympzenkloster bey Grym, daß sie etwas widde
dem Kloster kriegen mocht, nachdem sie viel hinein gewandt
aber die Antwort ist nicht worden.

Zum dritten hat Gott zweene Gardian aus Frankreich uns
geschickt, die sind unterwegen auch beraubt, allhier komen um G
Worts willen, und der Pfarrer und ich sie mit Futterung b
auf E. K. F. G. Gute und Hulfe, wo E. K. F. G. denselb
umb Gottes willen wollte etwas lassen geben, einen Gulden
sechs: wäre gut, wo nicht, mussen wir sie abfertigen, und ge
was wir vermugen, und doch am andern Mal E. K. F. G. w
abebetteln. Gott gibt uns viel armer Leute, und sind auch
arm, aber dennoch unverdorben.

Zum vierten ist zumal ein frumer Mensch, Bastian Liga
mit einer Supplication, welchen ich bedacht, E. K. F. G. nach
Petri Pauli Tag als einen Prediger gen Arnstadt zu schicken, l
E. K. F. G. nähst schriftl. Befehl; denn ich, ob Gott will, die
Städt Arnstadt und Gera mit zween Predigern versehen will,
es soll E. K. F. G. gefallen. Derselbige ist nu hie bey drey Fo
gelegen, was ich hab vermocht, hab ich geholfen; denn was ich f
thue, das thue ich doch aus E. K. F. G. Darreichung, weil ich
auch nichts habe. Wenn E. K. F. G. demselbigen auch wollt
Zehrung um Gottes willen schenken; er ist ja frum, gelehrt
geschickt, aber bloß und arm, so vermag ich ja nicht so viel
wohl noth wäre. Stelle das auch in E. K. F. G. milde Gute.

Zuletzt, gnädigster Herr, bitte ich für mich, wie vormals,
E. K. F. G. die Cantorey nicht wollte lassen so zugehen, sond
weil die jetzigen Personen drauf erwachsen, und sonst auch die K
werth ist, von Fursten und Herren zu erhalten, und doch sonst
mehr denn so viel anders, wo vielleicht nicht so wohl Noth, gew
wird, sie kunnten zu Wittenberg wohl seyn. An solche und der
chen Person wären der Kloster Güter nützlich gewandt, und ges
Gott Gefallen dran.

Das sey auf einmal genug, E. K. F. G. halte mir solches
diglich zu Gute.

---

18. April. N°. DCCLXXXVIII.

An Joh. Agricola.

mpfehlung eines gewissen Wendelinus zu einem Schulamt; zuletzt von einem aus Zwickau erhaltenen Geschirr.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 69.

... Johanni Agricolae, Eislebensis juventutis institutori, suo in Domino fratri.

Gratiam et pacem. Ne tot tantaque veniant, quot et quanta ...tuis tu, mi Agricola, iterum gratiam et pacem. Caeterum Vendalinus nostro testimonio tum sua fide dignus, qui colatur ...tiam, nedum foveatur. Adest autem, ut si qua spes est scholae vernaculae instituendae, ut opus suscipiat et onus pue...itiae erudiendae, sicut dicitur ex te nonnihil auditum esse, ...od possit stipendium ejusmodi parari a Comite vel Magi...ratu. Facies igitur, quod poteris, et hominem meo judicio ...tum Christo juvare non desinas. Hoc de illo: vasculum ...d a Zwickavia*) o quale et quantum mutatum ab illo, quod ...disti! Sed de hoc et calice mihi a Meinhardo donato alias. ...lui enim hodie et tam brevibus ista magnifica tractari. Vale ...m Elsa [1]) et uvis tuis in Domino. D. 18. Aprilis MDXXVI.

T. Martinus Lutherus.

20. April. N°. DCCLXXXIX.

An Johann Rühel.

Bezieht sich auf eine undeutliche Angelegenheit.

Eisl. I. 271. Altenb. III. 517. Leipz. XXII. 550. Walch XXI. 139.

1) Sch. Ehla.

*) Vgl. Br. v. 27. März. No. DCCLXXXIII.

Gnad. Lieber Herr Doctor und Schwager! Das ihr meiner I
then hie zu Wittenberg geben habt, bin ich lang hernach innen w
den, meinet nicht anders, ihr hätters wieder mit weg, wie ich b
Aber da der Mann solche Aergerniß durch die Firmelung anricht
war ich willen, euch solchs alles wieder zu schicken, und bins a
noch nicht beschlossen zu behalten. Denn ich sollte wohl zuletzt
theilhaftig werden fremdder Sünden, so ichs nähme von dem,
so offentlich christliche Lehre zu Spott setzt. Und sage euch,
solchs mich hoch bewegt, und drüber schier Psalter und Psalmen
hinten lasse. Ists doch nicht noth gewest zu firmelen, es hätte i
ein ander gethan. Lieber Herr, laßt uns hie nicht schimpfen.
Ernst umb Gottes Wort, so leidets des Gaukelns nicht. Die I
men sind noch nicht fertig; denn ich habe ja zu viel zu thun.
ist nicht Reden und Thun ein Ding. Euer Psälterlin soll euch
den. Hiemit Gott befohlen, am 20. April 1526.

Martinus Luther, Schrift

---

22. April. N°. DCCX

An Joh. Heß.

L. tröstet seinen Freund wegen der in Schlesien entstehenden Schwärme

---

Bey Aurifaber II. 315. b. Deutsch bey Walch XVII. 2711.

Gratiam et pacem in Christo. Verum dicis, mi Hesse,
bisher eitel faule Teufel gewest sind, quia pugnatum est h
tenus in causis profanis extra Scripturam, ut de Papa, pu
torio, aliisque nugis: nunc ad seria ventum est, et ad victa
pugnam de rebus intra Scripturam positis. Hic jam Draco
pugnantem videbimus, vel congrediemur potius ipsi,
Michaële in coelestibus, ubi tertiam partem stellarum tr
sua cauda in terram: hic jam vires in Christo requiret
ipsa. Hic Satanas quis sit, quantus sit, cognosces, quem
tenus non satis vidisti, neque satis cognovisti. Schwen
dius servatus est ad haec mala cum suo Crautwaldo,

---

1) Walch: strictam.

oleq mirum in modum, sed fundamentum Dei stat firmius, abens signaculum hoc: *Novit Dominus, qui sunt ejus.* Haec ostra esto consolatio et insultatio adversus istas portas inferum: victoria certa defuncta est, sed victores oportet infiris videri, victos vero celebrari triumphatores juxta illud ternum: *Modicum non videbitis me.* Igitur te hortor, frater, fortis esto, viriliter age, confortetur cor tuum, eranda et illa fortuna ferendo est. Christus aderit suo tem-e. Ego nihil terreor ista Satanae (uti spero) suprema ina, certus, quod blasphemias istas tam saevas mox sit sera vox Centurionis: *Vere hic filius Dei erat.* Vale et a confortaque fratrem tuum Ambrosium Moibanum, et omnes in Domino. Tuque noli timere, Christus vivit egnat quoque. Dominica Jubilate, MDXXVI.

T. Martinus Lutherus.

. April. N°. DCCXCI.

An den Kurfürsten Johannes.

. sendet dem Kurfürsten die ersten Druckbogen der unterdrückten Schrift : das Bündniß der Fürsten, und räth ihm, was er Erasmus anworten soll.

---

dem Weim. Archiv unvollständig im Leipz. Suppl. S. 44., bey Walch XXI. 150. Wir geben das Ganze aus dem Original.

im gnädigsten Herrn, Herzog Johanns, Kurfursten zu Sachsen 2c. Zu S. K. F. G. Handen.

ad und Friede in Christo, Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, digster Herr. Hiemit ubersende ich E. K. F. G. des Buchlins Rathschlag *), so viel des gedruckt ist; denn auf E. K. F. G. reiben ist das ander in der Fedder blieben und also verwahret, E. K. F. G. begehret haben. [1])

) Dieses alles fehlt im Leipz. Suppl. u. bey Walch.

) S. Br. an Spalatin v. 27. März No. DCCLXXXIV. und an den Kurf. ärz oder April No. DCCLXXXV.

Auf Erasmus Schrift *) dunkt uns gut seyn, daß sich E. K. F. G. nicht lasse in die Sache mengen, wie die Vipera sucht, sondern antworte dermaßen: wie er selbst wohl wisse, daß E. K. F. G. der geistlichen Sache nicht muge noch solle Richter seyn; derhalben er E. K. F. G. solchs Ansinnens billig hätte verschonen sollen. Will aber E. K. F. G. dazu thun, daß, wenn es gleich weltliche Sache wäre, so hätte er doch dem Luther so vergolten mit Schrift in alle Welt ausgangen, wie er weiß, daß wohl ein großer Richter dazu gehöret, denn ein Furst, auch nicht die rechte Weise ist, straffen einen durch jemands Schrift odder Klage alleine, sondern mußte Gericht, Klag und Antwort, wie sichs gebuhrt, furgenommen werden rc. Das stehet in E. K. F. G. Gefallen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Montags nach Jubilate 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

26. April. N⁰. DCCXCII.

An Nic. Gerbellius.

L. lobt G., daß er und seine Freunde vom Sacraments-Irrthum freygeblieben seyen.

Aus Wolf Conspect. supell. epist. p. 51. bey Strobel-Ranner p. 1 Deutsch bey Walch XXI. 1003. Wir vergleichen eine alte vidimirte Abschrift auf der Wolfenbüttl. Bibl. vom J. 1622, die sich in dem Heft von Luthersch. Handschriften befindet.

Suo in Christo fratri, D. Nic. Gerbellio, servo Domini Argentorati.

Laus et gratia Deo, quod saltem te cum reliquis aliquot inter quos et Leonicerum meum esse gaudeo, servarit Christus ab istis, qui oderunt nominari Schuermgeister [1]), cum tam

1) Wolf: Schuermagister; er vermuthet: Schuelmagister, Strobel Schwermgeister.

*) E. schrieb unter d. 2. März an den Kurfürsten, und beschwerte sich über L. wegen seiner Schrift gegen ihn.

se pergant: atque unum prae caeteris Oecolampadium ea
tagione captum, magno dolori est; quod hunc virum rebus
tris tractandis, tum peritia linguarum, tum autoritate non
us nominis, [1]) Deus idoneum formavit, qui .... [2]) gratia
vertat eum. Caeterum quod petis, ut in eos scribam, et
am Domini tractem, summi est apud me voti, sed hac-
s neque otium [3]) neque vis [4]) permiserunt. Christus ad-
it tempore. Interim expedit, illos totos prodi, et in pu-
m effundi. Facile est veritati, qui Christus est, vincere,
si modicum oporteat eum crucifigi, et non videri. Ego
s ago Christo meo, qui non solum me confirmat in sana
entia, sed et illos spiritus non sivit nisi specie eaque in-
ia, magno relicto triumphi loco, sua prostituere. Vale et [5])
stam tuam saluta, eamque ad Pentecosten mihi commatrem
vita, si filia fuerit: sin [6]) filius, tu esto compater, si Deus
verit, et dignum me fecerit. Saluta Leonicerum meum. Sa-
tat te mea catena. Vale. Witenbergae, f. 5. post Jubilate
DXXVI.

Martinus Luther.

---

26. April. No. DCCXCIII.

An den Kurfürsten Johannes.

Bittschrift für einen gefangenen Prediger in Pommern.

dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 44., bey Walch XXI. 150.
Wir haben das Original nachgesehen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Kurfursten und Landgrafen in Thuringen und Markgrafen in Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

---

1) Abschrift: hominis. 2) Wolf vermuthet: per gratiam. Strob. sua. Wolf: animus. 4) Str. res. 5) Wolf — et. 6) Wolf: si.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Es hat der Hochgeborne Fürst, Herzog George zu Pomern, durch böser Leute Geschäft, einen evangelischen Prediger, mit Namen D. Amandus, setzen lassen, und viel Unlusts leiden. Nu bitten seine Leute E. K. F. G. um eine Fürschrift an obgenannten Herzogen für den guten Mann. Wiewohl sie ihn beschuldigen als aufrührisch, so geben doch die Stadt Stettin und Prediger selbst ein gut Zeugniß von ihm; so hab ich ihn auch allhie neulich verhöret, und kenne ihn wohl; hatte auch gute Briefe mit sich: derhalben unterthäniglich, E. K. F. G. wollte ein christlich Werk thun, und Christum in seinem Geringen helfen suchen im Gefängniß, und eine Fürschrift für den Gefangen uns zufugen, die sollen wir fodder schaffen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Dornstags nach Jubilate 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

2. May. N°. DCCXCIV.

An Spalatin.

Empfehlung des Laur. Fabri; von Mutianus Tod und Jonas Krankheit.

Bey Buddeus p. 50. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 255. Deutsch bey Walch XXI. 1005.

Suo in Domino Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensis populi fidelissimo.

Gratiam et pacem. Mitto hunc Laurentium Fabri, mi Spalatine, sicut rogasti, et Princeps per tuum rogatum mihi scripsit, ut ad te mitterem. Idoneum nos judicamus, poteris igitur illum tuto ad Cronsvicenses Nonnas mittere, aut si quid amplius requiritur autoritatis, facile tu efficies. Mutianum ita defunctum, *) libentissime audivi, uti scribis. Jona noster aegrotat

*) M. starb d. 29. März zu Gotha, in dürftigen Umständen; worauf sich erfreuliche ita bezieht, weiß ich nicht.

calculo (ut dicunt) renali, et vitio epatis simul. Tu pro eo ora. Catena mea augebit me prole circa Pentecosten. Tu ora Christum, ut felicem mihi velit puerperam, sicut et tibi ego precor in tua catena, cum qua bene vale. Feria 4. post ntate MDXXVI.

Martinus Luther.

Diatribes protectorem *) non legi, viperam autem esse dio, et gaudeo detractam ei larvam, et Proteum esse pro. um semel. Misit autem exemplar mihi Philippus Hassius inceps, idem rogans quod tu.

---

8. May. N°. DCCXCV.

An Georg Mohr, Pfarrer zu Borna.

Von Emsers Uebersetzung des N. T.

Zuerst gedruckt Eisl. I. 272., dann Altenb. III. 517. Leipz. XXII. 550. alch XXI. 155. Wir geben den Text nach einer beglaubigten Abschrift im od. chart. 122. Bibl. Goth.

Magistro Georgio Mohr, servo Christi apud Bornam, suo in Domino fratri.

Gnad und Fried in Christo. Freylich hat Emser nicht recht ver- utschet, facere legem, Gesetz machen. Ich habe geredet auf Weise Christi Joh. 7, (19.): Nemo ex vobis facit legem, ist, implet. Dazu consequentia et praecedentia, ac tota sputatio satis monstrat, non de condendis, sed servandis le- us me loqui; quia de vi liberi arbitrii loquor toto libro. eat impius. Mir gefällt es nicht ubel, ob ihr wider den Leip- Verfuhrer schreibet; aber er wird nicht schweigen. Doch schadts , daß seine Thorheit an den Tag kome. Sehet allein zu, daß ihm seine Schrift verlegt, und sonst nicht viel Wort mit ihm cht. Vale in Domino. Feria tertia post Crucis, MDXXVI.

Martinus Luther.

---

*) Eine Schrift für Erasmus.

9. May. N°. DCCXCVI.

An Spalatin.

Ueber die Aufhebung der papistischen Gebräuche im Stift zu Altenburg, Gerücht über den König von Ungarn, und die fehlerhafte Uebersetzung ei[ner] Stelle in Jesaias.

Bey Aurifaber II. 315. Vgl. Cod. Jen. a. f. 207. Deutsch bey Walch XXI. 1006.

Servo Christi D. Georgio Spalatino, Evangelistae Altenburgensi etc. 1)

Gratiam et pacem. Gratulor adventui tuo salvo, et pre[cor] Christum, ut det tibi e Spira attulisse Spalatinulum parvul[um]. Pulchrum et justissimum foret, ut Baalitae tui cogerentur [ju]bente Principe sua monstra ponere, qui falso jactant ip[sum] jussisse, aut velle ea erigere. Si igitur jactant obedient[iam] falsam, adigantur ad veram. Ad quod operare et tu, id[em] ego faciam.

Regem Hungariae item tam certo et constanter affir[mant] esse caesum, ut plane dubitem. Sed monstra sunt, si v[era] sunt 2), diem extremum portendentia, dum sic in summis R[e]gibus hoc saeculo operatur Deus. Haec scilicet voluerunt [t]signa coeli his annis continuata.

Quis non videt, mendam esse manifestariam in enarrati[one] Esajae IX.? *) Sed exemplar meum non habeo: absque [du]bio, ubi legitur: 3) geborn werden, ibi aut scriptum fuit [aut] scribendum: schwanger werden. Id quod tota enarratio postul[at] et res de qua agitur. Quis vero omnibus moderari queat, [ne] non falsificent aut errent? Vale et ora pro me. Feria 4. p[ost] Invention. 4) Crucis, anno MDXXVI.

Martinus Lutherus.

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Aurif. — si vera sunt. 3) Vermuthung st. le[gi]tur. 4) Cod. — Inventiou.

---

*) Wahrscheinlich in der Schrift: Die Epistel des Propheten Jesaia, so m[an] in der Christmesse liest, ausgelegt und geprediget durch Mart. Luther. Witte[n]berg 1526.

11. May. N⁰. DCCXCVII.

An Joh. Agricola.

L. will Agr. ein Geschirr schicken (s. Br. v. 18. April. No. DCCLXXXVIII.), er seine Käthe hat es sich zugeeignet; übrigens Mehreres kurz berührt.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt, bey Schütze II. 69.

Suo in Domino fratri, Jo. Agricolae, servo Christi Eislebiensi.

ratiam et pacem. Mitto vasculum illud stanno-vitreum, an-
uam alium acquireret Dominum. Nam et Ketha mea valde
idiata est ei. Placet judicium tuum de Erasmo, magis au-
a praefectus ille paedagogii vestri, ut in tanta hujus saeculi
batione unum saltem liceat audire verbum bonum. Wenda
is [1]) abest, sed ex Halli ad vos properabit, ita scripsimus,
mas illi misimus. Invitabitis hominem, sicut dignus est et
sti. Elsae tuae dicito, si nescit, D. Draconem esse mari-
m factum, et in spem illius dicitur hic successisse Syrus.
le cum omnibus, et pro me ora. Fer. 6. post Ascensionis
DXXVI.

Mart. Luther.

Ecce cum jam traditurus essem literas portitori, et vascu-
a peterem, transtulerat illud insidiatrix Ketha mea. Exe-
sem autem, sed conspiratione Praepositi et Plebani nostri,
illud fortasse receperunt ad se, impedierunt. Differ igitur,
iec puerperio liberetur, et rursus ad me feret et rapiam.

---

4. May. N⁰. DCCXCVIII.

An Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen.

L. bitte um einen in Ruhestand versetzten Pfarrer, L.'s ehemaligen Lehrer, wegen seines Gehaltes.

s dem Coburg. Archiv in Georg Paul Hönns Coburg. Hist. II. 139. im Leipz. Suppl. S. 44., bey Walch XXI. 151.

---

[1]) Viell. Wendalinus, wie im Br. v. 18. April. No. DCCLXXXVIII.

Gnad und Fried in Christo. Durchlauchtiger, Hochgeborner Fürst, gnädiger Herr! Dieser Er Vigand, Briefszeiger, hat die Pfarr zu Waltershausen dem Rath aufgegeben, laut eines Vertrags, den E. F. G. selbst aufgerichtet hat, also daß sie ihm jährlich 30. fl von den Pfarrgüttern sollen reichen. Nun sperrt sichs, daß ihm solch Geld nicht wird, weil vielleicht der Rath die Pfarr nicht ba[illegible] wie E. F. G. weiter wird Bericht hören, daß der arme alte Mann so muß laufen um seine Nahrung. Weil er dann mein Schulmeister gewesen, und ich wohl schuldig wäre, ihm alle Ehre zu thun: bitte ich E. F. G. gar unterthänig, E. F. G. wollen meinen Schulmeister nicht lassen solch pflichtig Geld verfallen, sondern gnädiglich verschaffen, daß er nicht müsse in seinen alten Tagen betteln gehen. Hie mit Gott befohlen, Amen. Montags nach Servatii 1526.

E. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

18. May. N°. DCCXCI[illegible]

An Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen.

L. beantwortet die Sätze, welche der Herzog vom Grafen von Hen[illegible] bekommen hatte, in welchen man die verpflichtende Kraft der Klostergel[übde] beweisen wollte.

Eisl. I. 261. Altenb. III. 475. Leipz. XVIII. 546. Walch XIX. 2106. Wir liefern bloß das vorgesetzte Schreiben.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, Gnädiger Herr, ich hab selbs müssen auf die Artikel antworten, [weil es] hats sonst niemand thun wollen, wiewohl ich viel zu thun hab, [daß] mein Gott den faulen Schelm im Fleisch ube, noch richte ich we[nig] aus. Derhalben hab ichs gemacht in Eil, so gut ichs kann. E. [F.] G. mag sie weiter weisen ins Büchlin von Klostergelübden, [und] dergleichen. Hiemit Gott befohlen. Gegeben am Freytage [nach] Servatii, Anno 1526.

Martinus Luther, D.

---

26. May. N°. DCCC.

An Caspar Müller, Mansfeld. Kanzler.

Bitte, seinem erwartenten Kinde Pathe zu seyn.

Aus einer Abschrift des J. A. Schmidt im Leipz. Suppl. S. 45., bey Walch XXI. 153. Wir vergleichen Cod. Jen. B. 24. n. f. 162.

Dem Ehrbaren und Fursichtigen Caspar Müller, Gräfl. Kanzler zu Mansfeld, meinem gunstigen Herrn und Freunde.

G. und F. in Christo. Gerne thät ichs, daß ich M. G. Herrn zu Gevattern bäte, aber ich scheu [1]) des Prangens, das man mir würde messen, als der ich mich mit einem Mönchen- und Nonnenkinde so stolt herfurthun, und große Herrn zu Gevattern haben: darumb will ich hienieden bleiben, und bitte euch, daß ihr M. G. H. Kanzler, Caspar Müller genannt, von meinetwegen wollt bitten, daß er sich demüthigen wollt, und so mir Gott die Frucht bescheret, sich derselben annehmen und geistlicher Vater mit seyn, daß sie zum Christenthum möcht geboren werden. Ich kann aber die Zeit nicht stimmen, so wird es zu lang, daß ich nach der Geburt einen Boten sollt senden; wo es aber gefällt, so nehmt einen, der euer Person vertrete, doch daß ihr den Namen und die That habet. Die Wehmutter rechnet mir umb St. Johannis Tag, und das stimmt auch cum tempore conceptionis. Ich habe gerechnet nach dem ersten Februar, aber es hat mir gefeylet; denn sie hat nun über zwanzig Wochen gefehlet. [2]) Hiemit Gott befohlen. Sonnabends nach Pfingsten 1526.

Martinus Luther.

---

29. May. N°. DCCCI.

An Joh. Gülden. *)

Ermahnung, für das Wesentliche, Glauben und Liebe, zu wirken.

Bey Aurifaber II. 316. Deutsch bey Walch XXI. 1007.

---

1) Cod. J. zugl. sorg. 2) Wahrsch. Fühlen, gefühlet.

*) Oder Aureus. Er kommt vor No. CCCCLXIX. CCCCLXXXVII.

Gratiam et pacem in Domino. Relatum est mihi de te, Joannes, quam verbum tractes paulo severius, et rogatus te hortari. Si itaque pateris, rogo, ut ea, quae sunt se doceas primo loco, hoc est ut fidem et charitatem urg Nam his non radicatis, quid est quod in stultis ceremo vexandis laboremus? quibus nihil fit, nisi quod stultioris animos levitate et cupiditate novarum rerum instabiles tit mus absque fructu, ne dicam cum jactura gloriae Dei et ver Age igitur cum tuis symmystis, ut unanimi corde et ritu o nia gubernetis et faciatis. Noli eos contemnere, qui nesci quales forte futuri sint, sed placide eos invita, et cum hum tate, non urgens et jactans, quam recta tu moveas et molia Cognoscentur haec postea abunde: *Nihil vivificabitur*, *prius mortificabitur*. Hanc meam admonitionem boni co sule ac vale. Witenbergae, feria 3. post Trinitatis, an MDXXVI.

T. Martinus Lutherus.

---

2. Junius. N°. DCCCI

An Nic. Hausmann.

Ein Frauenzimmer, das nach Zwickau als Lehrerin berufen war, kommt der Prophet Habakuk ist in der Arbeit, u. a. m.

Aus der Hahnischen Sammlung in Kiel, bey Schütze II. 45., bey Stro Ranner p. 117. Deutsch bey Walch XXI. 1359.

Viro Dei, Nicol. Hausmanno, Episc. Cygneae Ecclesi suo in Christo charissimo.

G. et P. in Domino. Migravit a nobis virgo Hanna ad su ideo non est, quod eam exspectetis magistram scholae.[1] Fortasse et non subiret id officii,[2] ut meticulosa, nec[3] et idonea videretur. Aliam vero nullam habemus tam eru tam. Philippum *) Habacuc propheta onerassem,[4] sed

1) Str. exspectet mag. schola. 2) Str. officium. 3) Sch. ne. 4) S onerasset, finnlos.

*) Vielleicht der Bruder H.'s. S. Br. v. 13. Junius. No. DCCCIV.

.. intra octiduum absolvetur. Nova nulla sunt, nisi quod ..pidum nostrum muniunt, [1]) quanquam nullos hostes novi..s. Salutant [2]) te vicissim mea costa, Jonas et Rector, et ..nes nostri et nostrae. Catena mea mordicus tenet vitrum .. te ornatum et donatum in memoriam tui: alioqui M. Jo..es Eisleben petitione sua mihi [3]) extorsisset. *) Vale, sua..ssime Nicolae. Sabbatho post Trinitat. MDXXVI. [4])

T. Martin. Lutherus.

.. Junius. N°. DCCCIII.

An Joh. Rühel.

..sendet seinem Schwager ein Buch, und meldet die Geburt seines erstgebornen Sohnes.

..Aus einer Abschrift des J. A. Schmidt im Leipz. Supplem. S. 45., bey Walch XXI. 152.

..einem Herrn und Schwager, Doctor Johann Rühel zu Eisleben, freundlich geschrieben.

..nade und Friede in Christo. Das Psalterlein schick ich euch hier.., lieber Herr Doctor und Schwager; mit dem ich vermag, will ..auch an die Psalmen. **) Ich habe das Anathema angegriffen, ***) .. zu Dienst und zur Schule ausgestäupet, drum seyd zufrieden. ..er auch M. Eisleben von meinetwegen sagen, daß mir meine .. Kethe von großer Gottes Gnaden einen Hansen Luther bracht .., gestern um zwey, da der Tag im Calender Dat †) heißt, und ..er sich nicht verwundern wolle, daß ich ihn mit solchem Befehl

---

.. Str. muniatur. 2) Str. Salutat. 3) Str. — mihi. 4) Sch. 1522. ..ar falsch.

---

*) Vgl. Brief v. 11. May. No. DCCXCVII. **) Vgl. Brief v. 20. April. ..DCCLXXXIX. ***) L. hat vielleicht etwas gegen den Augsb. Reichstags..ied (Walch XVI. 230. ff.) geschrieben, das aber nicht gedruckt zu seyn scheint. ..at dort kein Datum des Tages, aber nach Seckendorf L. II. p. 413. ist er .. 9. Januar 1526. †) D. h. er gibt.

lasse anrennen; denn er sollt fast um diese Zeit des Jahrs denk was es sey, Söhne haben. Grüßt mir eure liebe Sohnträgerin Eislebens Else. Hiemit Gott befohlen, Amen. Jetzt dieses B stabens fordert mich die kranke Kethe. Freytags nach Bonif Anno 1526.

Martinus Luther

---

13. Junius. N°. DCCCI

An Nic. Hausmann.

Von dem versprochenen Habakuk und der Geburt seines Sohnes.

Bey Aurifaber II. 316. b. Deutsch bey Walch XXI. 1008.

Gratiam et pacem. Habacuc (sicut Philippo tuo promisi) dum est absolutus, sic distrahor: absolvetur autem, (ut s proxima hebdomada, nec fallam Philippum promisso. N nulla, nisi quod Christus meus benedixit Ketham meam auxit filio Joanne, sano et integro. Gratia et gloria bo ineffabili. Salutat te mater et proles valde. In Christo bene. Raptim, feria 4. post Barnabae, MDXXVI.

---

17. Junius. N°. DCCC

An Spalatin.

Dank für den Glückwunsch wegen der Geburt seines Sohnes.

Bey Aurifaber II. 316. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 255. Deutsch bey W XXI. 1009.

Gratiam et pacem. Gratias ago in Domino tibi, mi Spala qui tam ex animo gratularis mihi (si Deus pergat) felici rito, qui ex optima uxore et muliere gratissima filiolum J nem Lutherculum, Deo benedicente, accepi, paterque fa

m mira Dei gratia. Idemque tibi faveo et precor, etiam
iciore et majore benedictione, quo tu melior me et superior
Ora vero, ut mihi servet Christus prolem contra Satanam,
m scio nihil omissurum, quo me laedat in filio, si permi-
rit Deus. Nam et jam nonnihil vexatur infans, nescio qui-
s morbellis, vel potius lactis insoliti (ut putant) cruditate,
a puerperae primo coguntur nutrire. Doleo M. Eberhardo
um gaudium ereptum, sed bona est voluntas Dei, verum
de abscondita bonitate, ut nihil sentias crudelius. Caeterum
ndo venis ad nos, visurus aliquando vetera monumenta fa-
iaritatis et amicitiae? Hortum plantavi, fontem aedificavi,
umque satis feliciter. Veni et coronaberis liliis et rosis.
le in Domino et ora pro me. Dominica post Viti, MDXXVI.

Martinus Luther.

Junius. N°. DCCCVI.

An Spalatin.

er Brief, u. a. die Nachricht von dem Wohlbefinden seiner Frau und seines Söhnleins enthaltend.

Buddeus p. 50. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 254. Deutsch bey Walch XXI. 910

M. Georgio Spalatino suo.

et P. Sic festinante nuntio, et me typorum negotio ser-
te, non potui, quae vellem scribere Eberhardo, scribam
. Caeterum Johannellus meus valet cum matre, quantum
infante et puerpera sat est. Christo gratia. Vale cum tua
im (quod precor) puerpera catena. Scripsi pro Matthaeo
canensi Principi diligenter.

Martinus Luther.

27. Junius. No. DCCCVII

An Joh. Agricola.

Empfehlung eines Vitus und über Familien-Angelegenheiten.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt, bey Schütze II. 70.

Johanni Agricolae, juventutis et pueritiae Eislebensis institutori fictorique, suo in Domino fratri.

Gratiam et pacem. Venit Vitus ad me, mi Agricola, futu[rus] συνεργός vester, (ut graece dicam). Reliquum est, ut co[m] Adelberto eum diligenter commendes, qui id quoque mere[tur] ut est bonus, imo optimus juvenis. Simul et vos eum su[s]pietis digne, quod scimus. Quod nuper scripsisti, matr[em] meam impediri, ne veniret, constituto die accepi. Chri[stus] faciet, quod placuerit et bonum fuerit. Johannes Luther[us] valet, quantum licet infantulo: mater penuria lactis hact[enus] laboravit, et adhuc raris stillis aegre palatum ejus hume[ctat]. Saluta omnes nostros. Gratia Dei tecum, Amen. Elsam [tuam] nostro nomine saluta diligenter, cui precamur faustum par[tum]. Amen. Fer. 4. post Joannis, MDXXVI.

T. Martinus Luthe[r].

29. Junius. No. DCCCVIII

An Andr. Kaugisdorf.

L. räth ihm ab, sein Amt zu verlassen.

Bey Aurifaber II. 317. Vgl. Cod. Jen. B. 24. n. f. 176. Deutsch bey W. XXI. 1010.

Fratri Andreae Kaugisdorfio, Ecclesiasti et Pastori in Eilenburgo.

Gratiam et pacem in Domino. Mihi non videtur consult[um] ut relinquas verbi ministerium, nisi coactus vi, aut alio vo[...]

s. Quid, si impii sint in tuo circulo, cum suo Satana, cum asquam absit? Ferenda est ea nequitia Satanae propter Christum, ideo constans et patiens esto propter reliquias et faeces srael servandas. Ego pro Magno cogitabo,[1]) modo non erat, uod possem. Vale et ora pro me. Feria 6. post Joannis MDXXVI.

Martinus Lutherus.

---

3. Julius. N⁰. DCCCIX.

An Spalatin.

Dank für einen Glückwunsch für L.'s Weib und Kind u. a. m.

Buddeus p. 57. Vgl. Cod. Jen. a.; f. 255. Deutsch bey Walch XXI. 1011.

M. Georgio Spalatino, servo Christi sincero, suo in Domino fratri.

Gratiam et pacem in Domino. Agit Johannes meus hinnulus ua cum cerva sua tibi maximas gratias, mi Spalatine, pro enedictionis tuae officio, quam sperat et optat sibi fore salutarem felicemque. Simul et ipsa tibi quoque precatur similem innulum de tua cerva, cui liceat iterum benedicere, Amen.

Scripsi tandem M. Eberhardo, licet ignarus, quid illi respondendum fuerit, quod tu tam diligenter et amice exegisti. Adhuc omnia sunt salva apud nos, more solito et possibili. aspar Schalbus apud nos hospitatur a suis vexatus suspicione, o crimine stupratae famulae. Sic invidia bonum virum agit. Vale in Domino et ora pro me. Feria 3. post Visitationis ariae, MDXXVI.

Martinus Luther.

---

1) Cod. Jen. + nunc.

3. Julius. No. DCCCX

An Nic. Hausmann.

Ueber eine Schrift Karlstadts und dessen Aufenthalt in der Nähe von Witten

Bey Aurifaber II. 317. b. Deutsch bey Walch XXI. 1011.

Gratiam et pacem. Carolstadii libellum, *) de quo scri mi Nicolaë, vidi dudum: editus est enim ante adventum ad me, nunc vero spargitur per adversarios. Sed Deus vi et judicabit etiam hoc facinus. Caeterum ipse Carlstadius nos degit in vicinio Witenbergae, et rusticatur in Berquit miliario ab urbe nostra: hoc impetravi ego vix magnis et duis precibus a Principe contra totam aulam: Deus conv eum tandem perfecte. Joannes meus Lutherulus resalut cum matre sua, gratias agens pro benedictionis officio, eum dignatus es. Gratia Dei tecum. Feria 3. post Visitati anno MDXXVI.

Martinus Luther

22. Julius. No. DCCCX

An die kurfürstlichen Räthe.

Von jener Schrift: Wider den Rathschlag der mainzischen Pfafferey (an Spalatin v. 27. März No. DCCLXXXIV., an d. Kurfürsten v. May ob. No. DCCLXXXV., v. 23. April No. DCCXCI.) war etwas ins Publikum men, so daß sich Herzog Georg darüber beschwert und der Kurfürst L. zur antwortung gezogen hatte: L. vertheidigt sich nun in diesem Schreiben.

Aus einer Schrift im Weim. Ges. Archiv, welche ganz das Ansehen ei dictirten Conceptes hat; denn sie ist von einer andern Hand corrigirt, die nicht wohl Luthers Hand ist.

*) Wahrscheinlich eine anonyme Schrift, dergleichen K. damals verbreit S. Köhler Beyträge z. Ergänz. der deutschen Litteratur rc. I. 143. **) Be witz bey Kemberg.

Gnad und Fried in Christo. Achtbaren, hochgelehrten, lieben Herrn und gute Freund. Auf eur Forderung, so ihr aus meines gnädigsten Herrn Befelch des Buchleins halben, so ich soll uber der Pfaffen Rathschlag haben lassen drucken, und von Herzog Jorgen, der sichs beschweret, als sollt er darin geschmähet werden, seiner Kurf. Gn. ubersendet und beklaget, ist das mein Antwort.

Erstlich, daß ihr mich gegen meinem gnädigsten Herrn entschuldigen wollet. Nachdem Sein Kurf. Gn. dasselbig Buchlein, da es angefangen, selbst von eigener Bedacht lange zuvor, eher denn Herzog orge darumb beten mocht, mir hat ansinnen lassen nicht ausgehen lassen, noch von mir zu kommen lassen (welches mir dann auch n selbst lieb ist, weil Gott den blutgierigen Pfaffen hat ihren rdischen Rathschlag fur Kais. Mat. lassen zu nicht machen, und hr gethan, denn vielleicht ich mit dem Buchlein hätte ausgericht): hätt ich mich solch Klagen von Herzog Jorgen nicht versehen, nicht allein das, sondern weil dasselbig Buchlein mir heimlich r rechten Weis abgetrogen (?) oder abgeschrieben ist, und mochte leiden, daß erfahren konnt werden, wie dasselbig Buchlein t und zuweg bracht und abgeschrieben ist worden; denn es e es mein Gn. Hr. Kurfurst und Herzog Jorge selbst nicht leiden, daß man Brief und Handel in ihren Canzleyen heimh umbschrieb und ohne Wissen und Willen wegtrüge: darumb mein othdurft auch wohl wäre, dasselbig zu wissen. So schreibt Sanctus ieronymus, wenns gleich Schmachbücher wären, wo sie aber doch n Kasten heimlich bleiben, sollens nicht vor Schmachbücher gerechet werden, ob sie durch Buchdieb heimlich entzogen werden oder skomen. Solchs will ich zu meiner Entschuldigung gegen meinen . Herrn mich befohlen haben, daß mir das Buchlein ist heimlich estohlen oder abgeschrieben, damit mein Gn. Herr nicht gedenk, hab es wider mein Kurf. Gn. Befelch ausbracht und ausgehen sen. Hiemit seyd Gott befohlen. Zu Wittenberg, Die Magdaenä [1]) 1526.

Martinus Luther.

---

1) Das Datum ist wieder ausgestrichen.

8. August. N°. DCCCXII.

An den Rath zu Mühlhausen.

L. sendet der Stadt Mühlhausen auf Befehl des Kurfürsten einen Prediger.

Aus dem Mühlhauser Archiv im Cod. chart. 186. 4. Goth.

Den ehrsamen und weisen Burgermeister und Rath zu Mo[...] husen, meinen gunstigen Herren und Freunden.

Gnad und Friede in Christo, ehrsamen, weise, lieben Herrn. [...] Befehl unsers gnädigsten Herrn Herzog Johannes Kurfursten [...] Sachsen rc. haben wir einen Prediger sollen abfertigen, wel[...] E. K. F. G. zu euch senden wollen. Derselbige kompt nu hie, Johann Mantel, unser Kirchen zu Wittenberg Lector, mit wel[...] ihr, so viel Gott Menschen gibt, hoffe ich, als mit ein geleh[...] sittigen stillen fromen Mann sollet versorget seyn. Bitte derhalb[...] wollet ihn christlich aufnehmen und halten, wie ich mich ver[...] Christus aber, unser Herr, wolle euch nach dem elenden Jamer [...] diglich ansehen und helfen, daß die Rotten aufhoren und ihr le[...] und thun mügt nach sein heiligen reinen Wort. Ich wäre von [...] zen gerne mitkomen, so wills die Sachen allhie nicht leiden. [...] mit Gott befohlen, Amen. Octav. August. 1526.

Martinus Luther.

---

11. August. N°. DCCCXIII.

An Valentin Krautwald.

L.'s Urtheil über eine ihm von Kr. zugeschickte Schrift über das Abendmahl.

Aus einer Breslauischen Sammlung, bey Schütze II. 71.

Mart. Lutherus Valentino Krautwald. 1)

Gratiam et pacem in Domino. Sicut voluisti, legimus tu[...] libellum, mi Valentine, ubi aliis quidem verbis, scilicet imagi[...]

1) In der Quelle: V. Cratoëldo.

et veritatis, doces rem cunctis triviis notissimam. Quis enim ignorat, esse duplicem manducationem corporis et animae? Quid opus ista tam copiose et anxie? At quod probandum erat, et ego postulaveram, prorsus omittis. Hoc autem ego rogaram, ut quemadmodum clarus est, Joh. VI. sese loqui de duplici manducatione, ita etiam probares, Christum in coena de duplici eadem manducatione loqui, et intelligendum esse. Tua verba video, et violentam verborum Christi applicationem ad ea, quae sunt Joh. VI.: sed applicatio vel assimulatio illa neque probatur, neque unquam probari ex verbis coenae potest. Quare tua non possum admittere. Rogo itaque adhuc te, si ullus est locus voti mei, abstineas ab ista opinione, quae plus satis perdit animarum, ne te quoque reum facias, et pestem augeas in Ecclesia: sin autem tuo judicio traditus es, ut noceas, noce, quantum Christus patitur. Ego persevero in sententia simplicitatis verborum. Tu videris: innocens sum a sanguine tuo, et eorum, quos perdis et perdes. Vale, redi ad sanum sensum, aut desine nos fratres appellare, nulla Christi appellatione communicari. Nolumus in tua dogmata consentire, nec possumus. Witenbergae, die Tiburtii, MDXXVI.

---

11. August. No. DCCCXIV.

An Caspar Schwenkfeld.

Ein dem vorigen ähnlicher Brief.

Aus der Elisabeth-Bibliothek zu Breslau (?) im Leipz. Supplem. S. 45, bey Walch XX. 2072.

Gnad und Fried in Christo. Mein lieber Herr und Freund, wir haben lange verzogen mit Antwort, daß ihr ja merken sollt, wie wir euer Ding nicht überhin rips raps gelesen haben, und schickens euch nun wieder bey eurem Boten. Was soll ich aber sagen? Es will vielleicht Gott so haben, daß ihr sollt so fallen. Ihr sagt mir zu, daß ihr wollet probiren, wie verba coenae sich mit cap. VI. Joannis reimten, und einerley wären; das ist nicht geschehen, und

wird auch nimmer geschehen. Was hilfts nun, daß ihr viel de du-
plici esca imaginis et veritatis lehret, und lasset die Probation
aussen, die solche zwo escas sollen in coena anzeigen? Ihr sag
wohl, es sey so, beweiset es aber nicht. Nun mögen wir euch nic
glauben, und unsere Seelen auf euer Wort bauen: ist derhalbe
meine freundliche Bitte, wollet von dem öffentlichen Irrthum lassen
und euch nicht mengen in die Zahl derer, die jetzt die Welt so jäm-
merlich verführen. Wills aber nicht seyn, wohlan, so geschehe Got-
tes Wille, und ist mir doch von Herzen leid, aber rein bin ich vo
eurem Blute und aller, die ihr damit verführet. Gott bekehre euch
Amen. Zu Wittenberg, die Tiburtii, 1526.

---

11. August. N⁰. DCCCXV.

An den Kanzler Brück.

Eine Angelegenheit die Wittenberger Drucker betreffend.

Aus dem Autograph im Leipz. Suppl. S. 45. bey Walch XXI. 154.

Dem Achtbarn, Hochgelahrten Herrn Gregor. Bruck, de Rechten Doctor und Kurfurstlichen zu Sachsen Kanzle meinem gunstigen Herrn und Freund.

Gnade und Friede in Christo. Achtbar lieber Herr Kanzler! E
schicken ihm unsre Drucker einen Bothen, um die Freyheit, ihn
gesagt, zu holen, davon auch M. Philipps mit euch reden wird: i
derhalben mein fleißige Bitte, wollet ihm dieselbigen helfen fertig
und zuschicken; was aber in die Kanzley dafur zu geben ist, da
und neben Anzeigere soll euch unverzüglich werden. Da setz ich mi
und wo das nicht genug, soll M. Philipps auch sich dafur setz
Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonnabends Tiburtii 1526.

Mart. Luther.

---

11. August. No. DCCCXVI.

An Mich. Stiefel.

L. schreibt von Mehrerem ganz kurz, unter andern von einer Schrift, die er gegen die Sacramentirer schreiben will.

Bey Aurifaber II. 317. b. Deutsch bey Walch XVII. 1918.

Gratiam et pacem in Domino. Cum nactus essem nuntium, qui ad te usque iret, mi Michaël, volui has salutationis literas ad te dare, cum praeterea nihil fere esset, quod scriberem. In sectas Sacramentariorum meditor scribere, si tantum otii largitur Dominus. Erasmi acervum *) expecto. De Comitiis nondum quidquam scio, nisi quod Episcopi moliuntur pristinum regnum restituere. Nostram urbem Princeps munivit fortiter. Mihi Deus benedixit filio Joanne Lutherulo sano et integro, pro sua magna bonitate. Salutat te Ketha, costa mea, et gratias agit, quod eam literis tuis tam suavibus dignatus es. Ipsa belle habet Dei dono, mihique morigera et in omnibus obsequens est et commoda plus quam ausus fuissem sperare (Deo gratia), ita ut paupertatem meam nollem cum Croesi divitiis commutare. Saluta Dominum et Dominos tuos nomine meo, et bene vale. Witenbergae, 11. Augusti, MDXXVI.

Martinus Luther.

---

28. August. No. DCCCXVII.

An Wenc. Link.

... die Gewalt der Eltern, und Neuigkeiten. L. ist mit dem Pred. Salom. beschäftigt.

Bey Aurifaber II. 318. Deutsch bey Walch XXI. 1012.

*) Ist dieß vielleicht des Erasmus Hyperaspistae Liber II. Bas. 1527. 8.? L. hatte wohl erfahren, E. lasse auf Liber I. noch etwas folgen. Leider hat Liber II. kein Datum, Lib. I. ist vom Febr. 1526.

Gratiam et pacem in Domino. Sicut scribis, ita sentio in isto casu paternae autoritatis, denique ita scripsi antea aliquot libellis: quam sententiam nondum mutare possum. Neque enim aliis regulis res ista comprehendi potest, quam epiikia, hoc est, ut vis plerumque sit in parentibus, verum quod vel suo arbitratu, vel causa poscente, possint suspendere, ut charitati locus prae jure et legibus relinquatur. Si sunt, qui aliter sentiunt, nos consuetudinem hanc tenemus. Quare frustra est, ut novis libellis eam rem tractarem, sic copiose tractatam.

Spirae Comitia sunt more solito Germanis comitia celebrandi, potatur et luditur, praeterea nihil. Hic nihil novi est, nisi quod Witenberga sic munitur magno labore, ut vix agnosceres, si priscam conferres cum praesente. Ego Ecclesiasten lego mire invitum et impatientem lectionis, tantum est Ebraismi et ignotae linguae obstaculorum, perrumpo tamen gratia Dei. Tu pro me ora et vale cum tua costa, quam Deus faciat propediem tecum parentem. Filius meus vivit et valet Deo propitio. Salutat te Philippus paulo melius habens, habiturus commodius, si feriaretur a laboribus. Feria 3. post Bartholomaei, MDXXVI.

Martinus Lutherus.

---

3. September. N°. DCCCXVIII.

An Thomas Neuenhagen.

L. bestärkt N. in seinem bisher beobachteten Verhalten gegen Strauß und dessen Anhänger in Ansehung der Ceremonien.

Bey Aurifaber II. 318. b. Seckendorf. Hist. Luth. I. §. 152. p. Vgl. Cod. Jen. B. 24. n. f. 179. Deutsch Eisl. I. 272. Altenb. III. 518. Lei. XXII. 551. Walch XIX. 1242.

Magistro Thomae Neuenhagen, Evangelistae Isenacensis Ecclesiae, servo Christi, suo in Domino. 1)

Gratiam et pacem in Domino. Locutus sum cum Georgio Parocho tuo, de his quae postulasti, mi Thoma, placetque

1) Aurif. — servo etc.

at libertatem evangelicam verbo tractes, tum ceremoniis prorsus libere utaris, contemto Satana cum suis contentiosis, sciens quoniam Satan est. Denique malo te, in despectum Straussii Straussianorumque, excedere in hanc partem, quam uno digito illis in suam partem cedere. Quod si [1]) in te multa latrent, tu fortiter contemne, ac neque audias, neque noris eos. Imparem te et longe Straussio inferiorem jactabunt: hoc pro laude [2]) ducas, et Deo gratias age, quod pernicioso contentiosoque, denique seditioso dissimilis traducaris. Tu servito Christo, ille Satanae serviit: tantum verbo conscientias liberas [3]) serva et id diligenter. Indignae sunt ceremoniae, ut propter eas contendamus, tamen ne contentiosis subiiciamur, liter contra eos sunt servandae. Vale et ora pro me. Cae. Georgius. [4]) 3. Septembris, anno MDXXVI.

Martinus Luther.

---

3. September. N°. DCCCXIX.

An Nic. Hausmann.

Aeusserung über den Weltlauf und einen Angriff Oecolampads, gegen den L. sich vertheidigen will.

Bey Aurifaber II. 319. Deutsch bey Walch XVII. 1919.

Gratiam et pacem. O utinam gratiam et pacem in Christo. Puto enim nihil opus esse, optime Nicolaë, novitates invisas significare: advolant sponte et nimio. Christum coepit taedere mundani hujus cursus, ideo tradit eum Satanae, qui facit contemtum illum verbi gratiae ineffabilem, hinc furentibus haeresibus, illinc armis hostium et casibus Regum malorum. Breviter orbis ruit et portendit nimirum ostento magno affore diem illum extremum in januis.

---

1) Cod. J. — si. 2) Cod. J. ludo. 3) Seck. libera, das folgende ein Satz. 4) Caetera G. fehlt im Deutschen.

Provocatus sum ab Oecolampadio: *) paro scriptum, si otium esset. Sic homo, cum consummaverit, tunc incipiet. Doleo ex corde Oecolampadium, tantum virum, captum fri-volis et nihili argumentis in ea secta sacrilega: Dominus mi-sereatur ejus. Tu, vir Dei, fortis esto et ora 1) nobis. Luth-rulus meus valet cum matre, quae te salutat reverenter. Va- in Christo et saluta nostros. 13. Septembris, anno MDXXVI

Martinus Lutherus, D.

---

20. September. No. DCCCXX

An Joh. Agricola.

Von Melanchthons Reise nach Eisleben, und häuslichen Angelegenheiten.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt, bey Schütze II.

Jo. Agricolae, juventutis Eislebiensis Magistro, suo in Christo fratri.

Gratiam et pacem in Domino. Cum haberem nihil, scriberem, hoc ipsum scribo, mi Joannes, maxime, cum Philippus, viva epistola, quem laetor isthuc concedere, res majore autoritate et serio a vobis agi videant populi. det rigatis incrementum. Saluta Elsen majorem tuam et stram minorem **) et Hannam vestram, simul cum Phil Nobis plura illa remittas oro, ut mespila minuscula, 2) te nice Elsbeer, quia mea catena glutit talia cupide, magis v Eberendissa praegnans. Comiti Adelberto, si fors fieri po me commenda. Saluta vero D. Joann. Ruhl cum sua c et Conradum den Schreiber, Joan. Durer tuo ore, meo Gratias ago pro pellicio tandem praestito, sed nimio pr cui scribam alias. Valete omnes in Domino, Amen. W bergae, 5. post Crucis, MDXXVI.

T. Martinus Luther

1) Viell. ausgelassen pro. 2) Vermuthung st. munuscula. Er nen Elsbeere kleine Mispeln.

*) Joh. Oecolampads Antwort auf Luthers Vorrede zum Syngramma, bey Walch XX. 727. **) A.'s Tochter hieß wohl auch Else.

12. September. No. DCCCXXI.

An Johann Walther, einen Musiker.

L. will sich für ihn und noch zwey Cantoren verwenden. Vielleicht bezieht der Brief auf die in No. DCCLXXXVII. b. berührte Angelegenheit der Kan... zu Wittenberg.

Aus dem Original im Cod. chart. 380. f. Bibl. Goth.

D. Johanni Walther, Musis amico et amato, suo in Domino charissimo.

...atia et Pax. Mein lieber Walther, ich will euch der Mühe und ...e lassen mußig gehen, und selbs an m. gn. H. für euch drey ...ssen Cantores schreiben; denn mich dunkt, daß eur Hinauszie... (es wäre denn andere Sache) nichts nutze sey. Denn die Leute ...n wohl denken, ich wurde durch euch so hart getrieben; es ist ..., ich stelle mich, als treibe ichs von mir selber. Spalatinus ...ich auch angerufen: *) der schreibt, er wolle das beste thun. ...schreibe itzt Herr Conrad auch umb die Bucher und fur euch des ...s halben, fur das Schweblin zu versorgen, wie ihr wißt. Die ...r sollen dennoch wohl noch zu Brauch und Nutz dienen, so ... vermag. Allein daß man den Leuten eine Gestalt gebe, da ...t fur uber kunnten. Hiemit Gott befohlen und grußt mir ... liebe Coste und sagt, daß sie werde ein gerade und gelenke ... (Ribbe). Feria 6. post Lamberti 1526.

Martinus Luther.

...October. No. DCCCXXII.

An Nic. Hausmann.

Von L.'s schriftstellerischen Arbeiten.

Bey Aurifaber II. 319. b. Deutsch bey Walch XXI. 1014.

*) Dieser Brief findet sich nicht.

Gratiam et pacem. Nihil erat hic novi, mi Nicolaë, q
hic bibliopola afferret: nondum enim finitus est libellus de
militari, *) sed sub incude formatur in dies. Zachariam n
tor, ut sequatur Habacuc et Jonam. Ecclesiastes Salom
multum mihi facit negotii, velut nolens legi, cogatur ta
legi, adeo jacuit hactenus is liber. Vere dicis, mundum ru
spero et ego diem illum imminere illustrationis adventus m
Dei, adeo fervent, ardent, moventur, cadunt, ruunt, fren
omnia ubique. Tu vero vale et pro me ora. Dominica
Dionysii, MDXXVI.

Martinus Luthern

---

25. October. N°. DCCCXXII

An Mich. Stiefel.

Aeusserung über die Sacramentirer und die Schrift gegen sie, die L. vo

Bey Aurifaber II. 319. b. Deutsch bey Walch XVII. 1920.

Gratiam et pacem. Vehementer fuerunt jucundae litera
mi Michaël, maxime quod testes sunt constantis et in
fidei tuae, quae rara est hoc saeculo, in quo tot corrump
istis sectis et opinionibus. Nisi scirem iram Dei esse, e
perieptiam viderem, multis modis persuasus nunquam fui
posse tantos et tot viros tam leviculis et nihili argume
tam puerilibus ineptisque rationibus seduci in hanc pestile
et sacrilegam haeresim. Quid est, quaeso, hoc argume
Christus est in dextera Patris, ergo non est in Sacrame
Caro non prodest quicquam, ergo corpus Christi non est
At haec sunt potissima eorum. Furor est, istis nugis mo
a simplicibus apertisque verbis Christi: *Hoc est corpus me*
Meditor in eos scribere, si Christus otium dederit. Qui
sit, qui literas attulit, nihil moror, experior hominem. D
Dominae tuae, primum illud confectum, quod antea mise
tandem (licet sero) venisse. 25. Octobris, MDXXVI.

Martinus Luther

---

*) Ob Kriegsleute auch in seligem Stande seyn können. No. DCCCXX

October. N°. DCCCXXIV.

An Joh. Frosch.

mahnt Fr. in Beziehung auf seinen Kampf mit dem Sacramentirer Mich. Keller; L. will gegen die Sacramentirer schreiben.

Bey Aurifaber II. 320. b. Deutsch bey Walch XXI. 1014.

octori Joanni Frosch, fidelissimo Praeconi Christi, in urbe Augusta. *)

tiam et pacem. Servet te et tuos Christus, mi Rana, sed ac tentatione cogita, oportere scandalizari multos, et pau- eligi qui stent. Saevit jam Satan permissu Dei ob ingra- dinem et contemtum sui verbi, quod pauci intelligunt, ut edixi semper fore, ut bellis et sectis percuteremur ingrati. fortis esto, et sustine paucitatem tuam. Saeviant, regnent triumphent illi: major est, qui in nobis est, quam qui in est. Ardeo meam fidem adhuc semel profiteri, et illorum bria paucis verbis ostendere, (nam ipsi non audiunt ultra) ssemque dudum, nisi otium defuisset, et Satan ipse me disset. Dabo autem, et Christo favente et vobis pro me ibus, operam, ut prodeam. Literae tuae et Martini Weiss et coram me sunt, eo quod cogitarem [1]) semper publice tractare. Jam festinans nuntius non sinit plura. Vale in sto, et solare ac saluta fratres. Witenbergae in die Sy- is et Judae, anno MDXXVI.

October. N°. DCCCXXV.

An Nic. Hausmann.

ige Aeusserung über den Weltlauf und besonders über die Sacramentirer.

Bey Aurifaber II. 320. Deutsch bey Walch XVII. 1921.

---

1) Viell. cogitaram.

*) Ehemals Carmeliter-Prior und Luthers Wirth.

Gratiam et pacem in Domino. Redit ad vos Domina Ste... nissa, quae tuas attulit, meas refert, quanquam nihil novi quod scribam, nisi salutem et gratiam: nam omnia, quae fiunt sub sole, terribilia et magna, credo te nosse. Rex F... ciae ambit regnum Bohemiae per nuntios: Papam esse cap... dicitur pro certissima re. Pestis sacramentaria saevit, et... quirit vires eundo. Ora, quaeso, pro me torpente et frig... Nescio enim, quo vel taedio tentor, vel Satana occupor, non plura faciam quam facio, sive haec est ingratitudo no... sive alia culpa. Quanquam insignis ille contemtus verbi etiam graviorem errorem mereatur mitti. Et verax ni... fui propheta talia praesagiens. Gratia Dei tecum. Salu... mea Ketha reverenter. Feria 2. post Simonis, MDXXVI.

Martinus Luther.

---

1. November. N°. DCCCXX...

An Maria, Königin von Ungarn.

Es war diese Königin Philipps I., Königs in Spanien, Tochter und Karls V. Schwester, Gemahlin Ludwigs II., Königs von Ungarn. Ihr ... verlor gegen die Türken Schlacht und Leben im J. 1526, und sie war ge... in Wien Zuflucht zu suchen. Sie hatte sich mit Luthers Lehre bekannt ... und trug viel zur Verbreitung des Evangeliums in Ungarn bey. Daher ... er ihr vier Trostpsalmen zu.

Zuschrift der Schrift: Vier tröstliche Psalmen an die Köni... Hungern, ausgelegt durch D. Martinum Luther. Wittenbe... 1527. 4. Wittenb. III. 45. Jen. III. 303. Altenb. III. 487. Leipz. ... Walch V. 1.

Der Durchleuchtigisten, Hochgebornen Frauen, Frauen ... ria, geborne Künigin zu Hispanien u. s. w., Küni... Hungern und Behemen, meiner gnädigisten Frauen.

Gnad und Trost von Gott unserm Vatter, und Herrn Jesu C... Gnädigiste Frau Künigin, ich hatte mir furgenomen, durch ... Leute Angeben, E. K. M. diese vier Psalmen zuzuschreiben ... Vermahnung, daß E. K. M. sollte frisch und fröhlich anhalte... heilige Gotteswort in Hungerland zu foddern, weil mir die...

[illegible]hre zukamen, daß E. K. M. dem Evangelio geneigt wäre, und [illegible] durch die gottlosen Bischofe (wilche in Hungern mächtig und [illegible] das meiste drinnen haben sollen,) sehr verhindert und abgewendet [illegible]de: also daß sie auch etlich unschuldig Blut haben vergießen [illegible]n, und gräulich wider die Wahrheit Gottes getobet. Aber nu [illegible] indeß leider die Sache durch Gottes Gewalt und Vorsehung [illegible] gekehret hat, daß der Türke diesen Jamer und Elend hat ange[illegible]t, und das edle junge Blut König Ludewig E. K. M. liebes [illegible]mahl niddergeschlagen, hat sich mein Furnehmen auch müssen so [illegible]kehren. Hätten nu die Bischofe das Evangelion lassen gehen, [illegible]müßte jetz alle Welt voll Geschreies seyn, daß solcher Fall uber [illegible]ngerland komen wäre, der Lutherischen Ketzerey halben, wilch [illegible] Lästern sollt da worden seyn. Wem sie nu wöllen die Schuld [illegible]en, mügen sie zusehen, Gott hats (als ich sehe) verwehret, daß [illegible]hem Lästern keine Ursache entstünde.

Wie dem allen Sant Paulus schreibet zun Römern, daß die [illegible]ige Schrift sey eine tröstliche Schrift, und lehre uns Geduld, [illegible] ich dennoch fortgefahren, und dieselbigen Psalmen lassen aus[illegible]n, E. K. M. zu trösten (so viel Gott uns tröstet und gibt) in [illegible] großen, plotzlichen Unglück und Elende, damit der allmäch[illegible] Gott E. K. M. zu dieser Zeit heimsucht, nit aus Zorn oder [illegible]aden, als wir billig sollen hoffen, sondern zu züchtigen und [illegible]rsuchen, auf daß E. K. M. lerne trauen allein auf den rechten [illegible]r, der im Himel ist, und sich trösten des rechten Bräutgames [illegible] Christi, der auch unser Bruder, ja unser Fleisch und Blut ist, [illegible] sich ergetzen mit den rechten Freunden und treuen Gesellen, den [illegible]n Engeln, die umb uns sind, und unser pflegen. Denn wiewohl [illegible]. K. M. ein bitter schwerer Tod ist, und billig seyn soll, [illegible] [illegible] eine Wittwe, und des lieben Gemahels beraubt zu werden; so [illegible] doch wiederumb die Schrift, sonderlich die Psalmen, E. K. M. [illegible]gen viel guts Trosts geben, und den süßen lieblichen Vater [illegible] Sohn gar reichlich zeigen, darin das gewisse und ewiges Leben [illegible]gen liegt. Und furwahr, wilchem es da mag hinkomen, daß [illegible] Vaters Liebe gegen uns in der Schrift kann sehen und füh[illegible] [illegible]der kann auch leichtlich ertragen alles Unglück, das auf Erden [illegible]mag. Wiederumb, wer dieselbige nit fühlet, der kann auch [illegible]cht fröhlich seyn, wenn er gleich in aller Welt Wollust und [illegible]en schwämme. Es kann ja keinem Menschen solch groß Unfall [illegible]fahren, als Gott dem Vater selbs widerfahren ist, daß man [illegible] liebstes Kind fur alle seine Wunder und Wohlthat zuletzt ver-

speyt, verflucht, und des allerschändlichsten Tods am Kreuz töd[illegible], wiewohl eim jeglichen sein Unglück das größest dunkt, und meh[illegible] Herzen gehet, dann Christus Kreuz, wenn er gleich zehen Kreuz [illegible] erlitten. Das macht wir seynd nicht so stark von Geduld, als [illegible] ist; darumb thun uns geringer Kreuze mehr wehe, denn Chr[illegible] Kreuze. Aber der Vatter der Barmherzigkeit und Gott alles Tr[illegible] wollte E. K. M. trösten in seinem Sohn Jesu Christo, durch se[illegible] heiligen Geist, daß sie dieses Elendes bald vergesse, oder doch m[illegible] lichen tragen künnte, Amen. Zu Wittemberg, am ersten des [illegible] termondes 1526.

E. K. M.

willigter Diener

Martinus L[illegible]

---

14. November. N⁰. DCCCXXV[illegible]

An Wolfgang Fues, Pfarrer zu Coldiz.

Bedenken über einen Ehefall.

Eisl. I. 273. Altenb. III. 518. Leipz. XXII. 435. Walch X. 84[illegible]

Dem Wirdigen Herrn Wolfgango Fues, Pfarrherrn [illegible] Coldiz, meinem günstigen Herrn und Freund.

Gnad und Fried in Christo. Wirdiger, lieber Herr Pfarrher[illegible] habe die Acta, so N. N. und N. N. einer Ehe halben betr[illegible] sampt euer Schrift gelesen; und weil ihr daruber mein Urt[illegible] gebret, ist das mein Antwort: Wo sich die Jungfrau Anna [illegible] wie ihr Bericht lautet, so sollt ihr sie lassen fahren auf ihr[illegible] sen, und den N. N. los und frey sprechen, sich anderswo z[illegible] dern, wie er will und Gott gibt. Wie ich denn auch hie mi[illegible] Schrift bey euch, (und so ihr sie offentlich weisen wollet,) fü[illegible] mann ihn frey spreche auf Gottes Wort, da St. Paulus [illegible] 1 Cor. 7, (16.): So sich der Ungläubige scheidet, s[illegible] ihn fahren; der Bruder ist nicht gefangen in sol[illegible] Fall. Und dünket mich, ja ich sehe fast wohl, daß auf der [illegible] frauen Seiten juristische Gesellen sind. Aber wo die Zeugen [illegible]

richt gibt,) wahr sagen, hat die Jungfrau ganz und gar kei- schein noch Behelf, weil sie nicht allein den Eltern, sonderlich utter (als die natürliche Tochter,) sollte gehorsam seyn; son- uch daran sich selbs verdamet, daß sie stille geschwiegen hat, ja wohl gehört und gewußt hat, daß man sie vertrauet. Da- sie nicht hilft, daß sie nu schreiet; sie sollte zuvor geschrieen , da sie es erfuhre, und der Mutter haben widersprochen in der Quia tacuit, consentire videtur. Wohlan, wird es ihr geben, das laß man Gott machen, weil sie weder folgen noch will. Bitt aber, diese meine Schrift und auch die Acta wohl wahren, ob mit der Zeit sich die Sache weitern würde, und eufel durch solche Gesellen was anfinge, wir solchen Juristen en begegnen und für ihnen uns schützen. Hiemit Gott befohlen. ra curabo. Salutat te mea Ketha. Wittemberg, Mittwoch [1]) Martini, Anno 1526.

Martinus Luther.

November. N°. DCCCXXVIII.

An den Kurfürsten Johannes.

it darauf an, daß die Kirchen visitirt werden, und bittet für Karlstadt um die Erlaubniß, in Kemberg wohnen zu dürfen.

---

itenb. III. 519. Leipz. XIX. 554. Walch XXI. 156. Hr. Gen. Superint. mann in Altenburg hat mir die Haupt-Abweichungen des Originals heilt.

d und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, igster Herr! Ich habe E. K. F. G. lange nicht Supplication , die haben sich nu gesammlet, E. K. F. G. wollte Geduld ; es will und kann nicht anders seyn.

rstlich, gnädigster Herr, ist des Klagens über alle Maß viel Pfarrherrn fast an allen Orten. Da wollen die Bauern schlechts mehr geben, und ist solcher Undank unter den Leuten für das Gottes Wort, daß ohn Zweifel eine große Plage fürhanden

---

1) Walch: Montag.

ist von Gott; und wenn ichs mit gutem Gewissen zu thun w[illegible] möchte ich wohl dazu helfen, daß sie keinen Pfarrherr oder Pre[illegible] hätten, und lebten wie die Säue, als sie doch thun: da ist [illegible] Furcht Gottes, noch Zucht mehr, weil des Pabst Bann ist abg[illegible] gen, und thut jedermann, was er nur will.

Weil aber uns allen, sonderlich der Oberkeit geboten is[illegible] allen Dingen doch die arme Jugend, so täglich geborn wir[illegible] daher wächst, zu ziehen, und zu Gottesfurcht und Zucht halten, [illegible] man Schulen und Prediger und Pfarrherr haben. Wollen di[illegible] tern [1]) ja nicht, mügen sie immer zum Teufel hinfahren. A[illegible] die Jugend versäumet und unerzogen bleibt, da ist die Schu[illegible] Oberkeit, und wird dazu das Land voll wilder, loser Leute, da[illegible] alleine Gottes Gebot, sondern auch unser aller Noth zwingt, [illegible] Wegs [2]) fürzuwenden.

Nu aber in E. K. F. G. Fürstenthum päbstlich und ge[illegible] Zwang und Ordnung aus ist, und alle Klöster und Stift E. [illegible] Gn., als dem obersten Häupt, in die Hände fallen, kommen [illegible] mit auch die Pflicht und Beschwerde, solches Ding zu ordnen[illegible] sichs sonst niemand annimmt, noch annehmen kann, noch soll[illegible] halben wie ich alles mit E. K. F. G. Kanzler, auch Herr [illegible] von Ende geredt, will es vonnöthen seyn, aufs förderlichst [illegible] K. F. G., als die Gott in solchem Fall dazu gefodert und [illegible] That befället, von [3]) vier Personen lassen das Land zu [illegible] zween, die auf die Zinse und Güter; zween, die auf die Le[illegible] Person verständig sind, daß dieselbigen aus E. K. F. G. Bef[illegible] Schulen und Pfarren, wo es noth ist, anrichten heißen u[illegible] sorgen.

Wo eine Stadt oder Dorf ist, die des Vermögens sind, [illegible] K. F. G. Macht, sie zu zwingen, daß sie Schulen, Predig[illegible] Pfarren halten. Wollen sie es nicht zu ihrer Seligkeit thun [illegible] bedenken, so ist E. K. F. G. da, als oberster Vormund der [illegible] und aller, die es bedürfen, und soll sie mit Gewalt dazu [illegible] daß sie es thun müssen; gleich als wenn man sie mit Gewalt zw[illegible] daß sie zur Brücken, Steg und Weg, oder sonst zufälliger Land[illegible] geben und dienen müssen.

Was das Land bedarf und noth ist, da sollen die zu geben [illegible] helfen, die des Lands gebrauchen und genießen. Nu ist kein n[illegible]

---

1) Altenb. Alten. 2) Altenb. Fleiß. 3) Altenb. — von.

ig, denn Leute ziehen, die nach uns kommen und regieren sollen. nd sie aber des Vermögens nicht, und sonst zu hoch beschweret, sind da die Klostergüter, welche fürnehmlich dazu gestift sind, und h dazu zu gebrauchen sind, des gemeinen Manns desto bas zu schonen. Denn es kann E. K. F. G. gar leichtlich bedenken, daß jetzt ein bös Geschrey würde, auch nicht zu verantworten ist, wo Schulen und Pfarren niederliegen, und der Adel sollte die Klostergüter zu sich bringen; wie man denn schon sagt, und auch etliche un. Weil nun solche Güter E. K. F. G. Kammer nichts bessern, nd endlich doch zu Gottesdienst gestift sind, sollen sie billig hierzu m ersten dienen. Was hernach übrig ist, mag E. K. F. G. zur Lands Nothdurft, oder an arme Leute wenden.

Aufs ander: D. Karlstadt hat mich sehr gebeten, an E. K. F. G. zu schreiben um Gnade, daß er möchte zu Kemberg wohnen; nn er sonst auf den Dörfern für der Bauren Bosheit nicht bleiben nn, wie E. K. F. G. aus dieser seiner Schrift, und auch an Hans Grafendorf vernehmen können, und doch sich scheuet, an E. K. F. selbst zuschreiben. Weil er denn bisher noch stille ist gewesen lich, und unser eins Theils, auch Hans Metsch Häuptmann, s für gut ansehen, als daß der Probst zu Kemberg desto bas nte auf ihn sehen: bitte ich auch unterthäniglich, E. K. F. G. llte ihm solches gnädiglich vergönnen, wiewohl E. K. F. G. schon getban, und ein großes Reden seinhalben auf sich geladen. Aber tt wird es desto reichlicher vergelten. Er stehe [1]) für seine Seele: inem Leibe und den Seinen sollen wir gutes thun. Gottes Gnade y mit uns Amen. Donnerstag nach Elisabeth 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

23. November. No. DCCCXXIX.

An den Kurfürsten Johannes.

Die Besetzung der Pfarrstelle in Schweinitz betreffend.

Eisl. I. 393. Altenb. III. 657. Leipz. XXII 551. Walch XXI. 159. Wir liefern den Text nach dem im Weim. G. Archiv befindlichen Original.

---

1) Altenb. stehe.

Dem Durchl. Hochgeb. Fürsten und Herrn, Herrn Johann, Herzog zu Sachsen und Kurfürst ꝛc., Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Es bitten mich die zur Schweiniz und Furbiß an E. K. F. G., daß sie den Prediger, so sie itzt haben, und von Doctor Luca bisher bestellet, und nach seinem todtlichen Abgang hinter sich gelassen, an seine Statt zum Pfarrherren geben wollt. Nu ists wahr, er ist ein from gelehrt Mann. Mir ist aber das an E. K. F. G. anzuzeigen, daß die zur Schweiniz sowohl, als fast alle Gemeinen hin und widder, wollen Pfarrherrn berufen auf fremde Güter, und selbs nichts geben, und keinen ernähren. Wer Macht und Recht will haben zu beruffen, soll auch pflichtig und schuldig seyn zu nähren, und nicht aufs andern Gut ruffen, bauen oder freyen. Sonst mangelt mir an der Person nichts, darin wird sich E. K. F. G. wohl wissen zu halten. Denn die Pfarrgüter und Zinse gemeiniglich von der Oberkeit gestift sind. In Gotts Gnaden befohlen. Freytags nach Elisabeth, An. 1526.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

28. November. No. DCCCXXX.

An Conr. Cordatus.

L. schreibt dem C. sein Verhalten in der Gemeinde zu Liegniß vor, welche theils an Schwärmerey, theils an Trägheit litt.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 73.

G. et p. tibi in Domino. Mi Cordate, mira scribis de tuo Lignitio, ut eodem loco simul tam potens sit spiritus et caro, cum illi nihil nisi spiritum jactent, et hi non nisi carnem vivant. Verum quamvis ea sit communis in orbe pestis, fastidium, inquam, verbi, tamen tentandum vobis est et instandum

Quis scit, si Deus eo loci contrarium et novum faciat, ut, cut alibi primo fervet, deinde friget studium Evangelii, ita 'uc primo frigeat, deinde ferveat. Quod faxit Deus, ut po- lus iste sit filius, qui primo recusat ire in vineam, deinde nitens ivit, et praefertur illi, qui primo promisit ire, et i ivit. Perge itaque fortiter, et Dominus erit tecum. Spi- s autem spiritualiter spiritualissimos ne formides. Stulta : apud Deum, quae imaginantur. Christus autem sit te- ı. Et saepe, dum potes, nobis scribe. Gratae sunt literae , tum quod testes sunt fidei tuae, cujus multum refert l omnes nostros et vestros, tum quod rebus gestis plenae terreant [1]) avidos. Vale in Domino. Witenbergae 28. Nov. XXVI.

T. Mart. Lutherus.

December. N°. DCCCXXXI.

An Joseph Levin Metzsch.

L.'s Meinung von der Polygamie u. a. m.

dem Autograph in den Unsch. Nachr. 1712. S. 13. Leipz. Suppl. S. 46. Walch XXI. 160. Wir geben den Text aus den U. N.

Dem Ehrbarn und Festen Joseph Levin Metzsch 2c., meinem günstigen Herrn und guten Freunde.

ad und Friede. Ehrbar und Fester, lieber Herr und Freund! eure erste Frag: ob jemand mege mehr denn ein Weib zur Ehe n? ist das meine Antwort: Die Ungläubigen megen thun, was vollen, aber christliche Freyheit soll sich richten nach der Liebe, daß es alles soll zum Dienst des Nähesten sich richten, wo es Noth und Fehler des Glaubens und Gewissens geschehen kann; itzt will jedermann die Freyheit suchen, die ihm dienet und ist, gar nichts geacht widder des Nähesten Nutz noch Besserung, ch St. Paulus sagt: Omnia licent, sed non omnia expe- t 1 Cor. ep. VI. Tantum ne libertatem in occasionem is detis etc. Es ist auch frey, sich zu beschweßern, oder ohn ben zu leben; aber wer will es thun ohn Noth, mit gutem

---

[1]) Viell. satiant.

Gewissen? Auch ob die Alten viel Weiber gehabt, ists doch Christen nicht zu thun nach solchem Exempel, weil da kein Noth, noch Besserung, noch sonderlich Gottes Wort ist, das solches befiehlet, und so groß Aergerniß und Unruh daraus kommen möcht. Derhalben nicht den Christen mehr frey achte, es müßte zuvor von Gott befohlen werden über solche Freyheit.

Wie man die Kinder teufen solle, habe ich reichlich in der Postillen nach Epiphanias geschrieben; die Schwärmer thun, was sie wollen. Daß ihr einen Prediger eurem Volk bestellet, und ihn lassen ehlich werden (denn es ist Noth, Nutz und Freyheit, auch Gottes Wort dazu), ist billig, so ferne, daß ihr völlige Gewalt und Obrigkeit über sie habt, wo nicht, so sollt ihrs Gott lassen befohlen seyn, und ihn ingleichen für sich lassen wagen, ob er predigen wolle. Hiermit Gott befohlen, Amen. Sonntags nach Nicolai 1526.

Martinus Luther.

---

22. December. N°. DCCCXXXII.

An Nic. Amsdorf.

Ueber eine von Andern neu herausgegebene frühere Schrift L.'s, welche er vielleicht widerrufen will.

Bey Aurifaber II. 321. Deutsch bey Walch XXI. 1016.

Gratiam et pacem. Articulos illos *) vel sinam ire, vel otium fuerit, revocabo. Nam et alia nequitia recenter hoc anno sese declaravit, assignato numero anni hujus editi, quasi hoc anno sic sentirem. Sic Satan ludit in ira sua. Vale et ora pro me ac solare Marquardum afflictum. Sabbatho post Thomae, anno MDXXVI.

Martinus Lutherus.

---

*) Wahrscheinlich Disputir-Sätze.

Ende des Jahres. *) No. DCCCXXXIII.

An Assa von Kram.

Zuschrift der Schrift: Ob Kriegsleute auch in seligem Stande seyn könnten, welche A. v. Kr. veranlaßt hatte.

Diese Schrift erschien Wittenberg 1526. S. V. d. Hardt Autogr. Luth. I. 27. 241. Rotermund S. 44. Panzer II. No. 3020. f. Sonst in den deutschen Ausgaben Wittenb. VI. 684. Jen. III. 343. Altenb. III. 658. Leipz. XXII. 6. Walch X. 570.

Dem Gestrengen und Ehrnfesten Assa von Kram, Ritter etc. meinem günstigen Herrn und Freunde.

Gnad und Friede in Christo. Gestrenger, Ehrnfester, lieber Herr und Freund! Als ihr im nähisten Kurfürstlichen Einzug zu Wittenberg **) mit uns von dem Stande der Kriegesleute redet, unter welcher Rede mancherley Stücke, so das Gewissen betreffend, wurden fürgebracht, darauf ihr und andere mehr von mir eine schriftliche, öffentliche Unterricht begehrtet, weil viel mehr sind, die sich des Standes und Wesens beschweren, etliche in Zweifel stehen, etliche aber sich so gar und ganz erwägen, daß sie nichts mehr nach Gotte fragen, und beyde Seele und Gewissen in den Wind schlahen, wie ich denn wohl selbs solcher Gesellen gehört habe sagen: wenn sie sollten daran gedenken, müßten sie nimermehr in Krieg komen, gerade als wäre Kriegen solch ein trefflich Ding, daß an Gott und Seele nicht zu denken sey, wenn Krieg fürhanden ist, so doch denn, als in Todesnöthen und Fahr, am meisten an Gott und für die Seelen zu denken ist: auf daß nu, so viel an uns ist, den schwachen, blöden und zweifelnden Gewissen gerathen werde, und die Rauchlosen besser Unterricht uberkomen, habe ich eur Bitte bewilliget, und dieß Büchlin zugesagt. Denn wer mit gutem wohlberichtem Gewissen streit, der kann auch wohl streiten: sintemal es nicht feylen kann, wo gut Gewissen ist, da ist auch großer Muth und keckes Herz; wo aber das Herz keck und der Muth getrost ist, da ist die Faust auch deste mächtiger, und beyde Roß und Mann frischer, und gelingen alle Ding besser, und schicken sich auch alle Fälle und Sachen deste feiner zum Siege, wilchen denn auch Gott gibt. Widderumb, wo

*) Am 1. Jan. 1527 sendet L. die Schrift einem Freunde. **) Im J. 1525.

das Gewissen blöde und unsicher ist, da kann auch das Herz nicht recht keck seyn; denn es ist unmüglich, daß böse Gewissen nicht sollten feig und zag machen; wie Moses zu seinen Jüden sagt (5 Mos. 28, 25.): Wenn du ungehorsam bist, so wird dir Gott ein verzagtes Herz geben, daß, wo du eines Weges widder deine Feinde zeuchest, sollt du durch sieben Wege zurstreuet werden, und kein Glück haben. So gehts denn, daß beyde Roß und Mann faul und ungeschickt ist, und kein Anschlag für sich gehet, und muß zuletzt unterliegen. Was aber rohe, rauchlose Gewissen sind im Haufen, wilche Tollkühne und Wagehälse heißen, mit den gehts alles plumpsweise zu, sie gewinnen odder verlieren. Denn wie es denen gehet, die gute odder böse Gewissen haben, so gehts solchem rohen Vieh mit, weil sie im Haufen sind. Umb ihrenwillen wird kein Sieg gegeben, denn sie sind die Schalen und nicht der rechte Kern des Kriegshaufen.

Demnach schicke ich euch nu diese meine Unterricht, so viel mir Gott verliehen hat, damit ihr und andere, so gerne wollten wohl Krieg führen, auf daß sie auch Gotts Hulde und das ewige Leben nicht verlören, sich wissen zu rüsten und unterweisen. Gotts Gnade sey mit euch, Amen.

Ohne Datum. N°. DCCCXXXIV.

An Philipp Gluenspies zu Mansfeld.

Daß man den Schwachen nachgeben soll, wenn sie sich nicht etwa aus Schalkheit so stellen.

Eisl. I. 272. Altenb. III. 518. Leipz. XXII. 551. Walch XIX. 1241.

Gnad und Fried in Christo. Mein lieber Philippe, acht ich doch, ihr sollet selbs wohl auf die Frage Antwort und Bericht geben können. Ich kann hie nicht anders rathen, denn daß die Liebe soll jedermann dienen, wie Paulus sagt 1 Cor. 9, 2.: Ich bin denen, die unter dem Gesetz sind, worden als unter dem Gesetz. Darumb wo es die Liebe und Besserung foddert, ists recht, daß man nicht Fleisch esse, und alles mit ihnen halte, was sie begehren. Aber wenn sie so schalken wollten, und fürgeben, sie wären so schwach

und weil sie hören, daß die Liebe sölches zulasse, wollen sie damit hereinbrechen, und den Schein machen, als sollts nicht Noth, noch Gesetze seyn, sondern ihn zu Dienst geschehen, wie itzt Markgraf Casimirus thut: das sind falsi subintroducti fratres, Galat. 1, (2.), quibus etiam nec ad horam cedendum est, ut ibidem.

Weil es denn nu nicht mehr zu vermuthen ist, daß es aus Schwachheit geschehe, was sie fürgeben, weil das Evangelium so helle am Tage ist, achte ich, es sey eitel Schalkheit, damit sie wollen unter der Liebe Deckel und Schwachheit Schein ihre Tyranney erhalten. Wo es aber nicht Schalkheit ist, da mag man bekennen und sagen: wohlan, dir zu Dienst will ichs gerne mit dir halten; aber nicht, als sey es für Gott geboten. Solche Bedingung ist alsdenn gnug, bis man sehe, obs Schalkheit sey, oder nicht. Gratia Dei sit tecum.

Martinus Luther D.

Ohne Datum. N⁰. DCCCXXXV.

An einen Pfarrherrn.

Bedenken über einen Ehefall.

Eisl. I. 273. Altenb. III. 581. Leipz. XXII. 435. Walch X. 817.

Gnad und Fried, lieber Pfarrherr. N. N. ist von seinem Weibe nicht uberzeuget, und sie auch nicht durch Urtheil von ihm geschieden; sondern sie selbs mit N. N. machen sich zu Richter und Scheider, führen auch aus das Urtheil, unverhort und unuberwunden N. N. Derhalben sie als eine offentliche Ehebrecherin soll von meinem gnädigsten Herrn geladen, verhöret, geurtheilet und gestrafft werden. Wo alsdenn N. N. sie nicht will haben, muß sie das Land räumen, oder sonst gestrafft werden, sampt demjenigen, der sie weggeführet hat, als sichs gebühret, und darnach durch sölch Gericht ihm erlaubet werden, eine andere zu nehmen.

Ohne und für solchem Urtheil soll er Geduld haben, und nichts thun, auf daß er auch nicht die Sache verderbe, und sein eigen Richter werde. Sölches möget ihr ihm anzeigen und lesen lassen, wie ich ihn auch mündlich bericht hab. Gratia tecum. An. 1526.

Ohne Datum. No. DCCCXXXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Die Strafe eines Ehebrechers betreffend.

Eisl. I. 393. Altenb. III. 656. Leipz. XXII. 436. Walch X. 816. Wir geben den Text nach dem im Weim. Ges. Archiv befindlichen Original.

Meinem gnädigsten Herrn, Herzog Johanns, Kurfurste zu Sachsen 2c. Zu Seiner K. F. G. Handen. 1)

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furs Gnädigster Herr! Auf Hans Schotten 2) Sachen, davon mich E. K F. G. hat lassen fragen, zeige ich mein unterthänigs Bedenken a dermaßen. Des Gewissens halben hats kein Fahr, und kann E. K F. G. mit gutem Gewissen die Straffe aufheben, und Hans Sch ten widder zu Gnaden nehmen, angesehen daß solche Straffe E. K. F. G. freyer Macht stehet, und Gott keine Zeit bestimpt h sonderlich weil Hans Schott ziemlich wohl gebüßet und sich ge sert, E. K. F. G. Befehl gehorsamlich nachkomen ist, auch so v treffliche 3) Furbitte nicht gar zu verachten sind; denn auch G selbs die Besserung des Sünders für gnugsame Buße hält. Ab daneben wird sichs auch regen, daß dem armen Jakob Häffener Gnade gleichermaßen erzeigt werde, zu verhüten Aergerniß und N rede; wie er denn jämerlich bittet. Stelle solches in E. K. F. Wohlgefallen. Hiemit Gott befohlen, Amen. 5)

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luth

---

1) Fehlt in den Ausg. 2) Der Name fehlt in den Ausg. 3) Ausg. † Leut
4) Ausg. dem Manne, dem das Weib entführt worden ist. 5) Ausg. † Ani
1526.

1527.

annar. N⁰. DCCCXXXVII.

An Joh. Agricola.

ußlichen Angelegenheiten; von dem Kaltsinne der Wittenberger und L.'s Vorhaben gegen die Schwärmer zu schreiben.

---

i der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 75.

ianni Agricolae, juventutis christianae institutori Eislebiae, suo fratri.

m et pacem in Domino. Gratias agere jussit tibi Do. Hera mea Ketha pro panno donato, quamquam nihil at tam superbo dono in pauperes. Fideliter agitur ut) ad Elsam tuam Elsa haec famula: Deus faxit, ut bsequatur.

; hic belle valemus et munitionibus intenti sumus, ut erga sit juncta, interim in Evangelio Dei frigidi atque aturi. Ego accingor in Swermerinos foris (?): ora Deum , ut Satanam conterat. Nova alia non sunt, quae non os vulgata putem. Vale cum tuis omnibus in Christo a nostros. Calendis Januarii MDXXVII.

Martinus Luther.

---

muth. statt igitur ut veniret.

1. Januar. N°. DCCCXXXV

An Spalatin.

L. entschuldigt sich wegen seines langen Stillschweigens, rechtfertigt si einen grammatikalischen Vorwurf Dolzigs und klagt über die schlechte V dung der Klostergüter.

Bey Aurifaber II. 322. Zum Theil bey Schütze II. 76. Deut Walch XXI. 1019. Wir haben das Original im Cod. chart. 122. fol. Bibl. verglichen.

Gratiam et pacem in Domino. Quod non sit culpa quod rarius ad te scribam, mi Spalatine, has inclusas testes meas esse, nam coram oculis semper versatae nu expectant. Tu ex eo mense, die et causa intelliges, q datae sunt, ut ego ipse rerum oblitus, tandem taedio vi resignarem, visurus quid scripsissem. Denique proximus tius, quem omnino ne abiret sine literis meis Quaestori senbergensis causa ad vos, valde caveram, sed nec sic ceram, cum descendens eum quaererem, forte mihi nuntiata ejus praesentia, abiisse dicebatur impatientia tus. Ego simul indignatione superabar familiae: [1]) si quod non tangit, non movet. Sed tu ipse recole, nu solitus sim differre, cum in aula esses, hoc est, cum certos nuntios aut certos publicanos designares, qui tibi redderent. At nunc fortuitis nuntiis utendum est, q quotusquisque, rogo, vel quaerit, vel reddit, vel peti expectat literas? Haec pro mea apologia, nam occupa nolo praetexere, cum nullae sint quae scribere ad te n nant, quandoquidem de tuo ingenio mihi perspecto certu etiam inter coenandum scriptas tibi gratas esse.

Ad rem. [2]) Dolzig nostro charissimo dicito, quod s cas fert (sicut facit) altercationes, nobis non deest rati aliquando scribendum esse contendamus, darumb, aliqu drumb. Cur enim nos Germani non imitemur Graecos, nos, Ebraeos in contractis et syncopis, si modo est ulla

---

1) Orig. familia. 2) Der jetzt folgende Theil des Briefes bis Ha bey Schütze.

syncopisans Germanica? Syncope dicimus: du sollst thun, quod Dolzika severitate dicendum esset: du solltest thun. Vide, quae gratia syncopes et quae nausea regulae. aeras: Warumb thust du das? regulariter dicimus, darumb, solitudinis: rursus voce aggregati, syncope eleganti dici. Ich wills drumb nicht lassen, quod quanto odio diceretur: will es darumb nicht lassen? Ad Thuringos cum istis bar. Germanismis. Vides, quam arguti nos quoque simus. at ergo Dolzikus sibi a grammatica pugna, praesertim os lacessere tentet, qui nobis Aristarchi bis, ter, quater, mur. Haec joco. [1])

Seria sunt valde, mi Spalatine, de rapina monasteriorum, rede, macerat res ista me vehementer. Ego scriptis egi udum, quod petis. Hoc non contentus irrupi (dum hic Princeps) invitis omnibus etiam in cubile Principis, ut convenirem super hac re, Unus Ritesel astabat, impro. adoriebar Principem, quaestus ea, quae tu scribis fer. cum idem ante fores Juniori Principi quoque fuissem us, et ille se ostenderet aegre ferre hujusmodi. Respon. est, cautum iri, ut recte fierent omnia. Quid dicam? sub Principe metuo mihi et nobis omnibus fumos, fucos, s obtrudi, etiam ita ut autores nescire cogamur. Fride. esse mortuum putant, hac opinione Reges sunt in hac , utinam non tam feliciter. Et est illud acetissimum mihi m, quod antea ii, qui Evangelio hostes (nunc hostes everantes) Friderico Principi dissentiebant in pietate, nunc ae occasione ludunt, rident, [2]) exultant ditati, [3]) quod Evangelii nomine eis licet simul et summos esse Evangelii s, et omnibus frui Evangelii licentiis. Nunquid huic i simile iniquitati? Ego qui Principem obrutum video a moneri, consilium aliud non habeo, quam quod mihi o libello monendus esse videtur Princeps, ut monasteria edministret, si forte sic illi pudefiant. Nam quod tu , ut exemplo fratris ductet et imperet ipse, nosti esse abile. Homo fidelis est omnium expositus versutiis, et redat homines esse sui similes, bonos et fideles. Ne. esse oportet, qui princeps esse debet, et tyrannum

---

Aurif. † ad te scribo. 2) Aurif. irrident. 3) Aurif. dilatati.

decet regem esse, hoc exigit mundus. Vides proli
factum necessitate simul et voluntate. Tu si quid p
per Christum habes consilii, impartire, nos sequemu
tissime, adeo Satanae odimus ubique, undique, assid
rem, insidias, nequitias, ut voluptati fuerit illi quov
occurrere vel nocere. Vale cum tua costa in Domino.
Johannellus te salutat, qui dentionis mense incipit tat
jucundis offensionibus quosvis increpare. Ketha quo
omnia optima imprecatur, maxime Spalatinulum, qui te
quod se doctam jactat a suo Johannello, hoc est, fru
gaudium conjugii, quibus indignus erat Papa cum suo
Die Circumcisionis MDXXVII.

Martinus Lut

---

1. Januar. N⁰. DCCCX

An Mich. Stiefel.

L. bietet dem auch in Oestreich verfolgten St. eine Freystätte an, von seinen schriftstellerischen Arbeiten, und sendet ihm das Buch von d leuten. St. kam aber in diesen Tagen schon nach Wittenberg. S. d. v. 6. Jan.

Bey Aurifaber II. 321. b. Deutsch bey Walch XIX. 2231.

Gratiam et pacem. Nihil erat, quod modo sciber
Michaël: audieram autem, te fugatum nunc rediisse a
nam tuam. Laus Deo, si ita est: sin aliter, iterum
ctus: ad me tibi patet accessus et locus, si forte alibi
non possis, mecum vives et feres, quae Christus ded
interim bene vale, et Dominae tuae meo meaeque Ket
mine magnifice gratias age pro donato peplo. *) Scri
tibi plura, sed tot erant scribenda his nundinis, ut tem
suffecerit. Et Zachariam in lucem molior, simul cum
mentariis turbatoribus congrediar: **) tu ora Christum

*) Vgl. Br. v. 31. Dec. 25. No. DCCLXII. **) In der Schrift: Worte Christi „das ist mein Leib" noch feste stehen, wider die Schwä welche im März fertig wurde (s. Br. v. 21. März No. DCCCLVIII.) u er schon in den Briefen vom 26. April 11. Aug. 13. Sept. 25. 28. Oct. v kündigt hat.

hi Satanam recte tractare, in quo bene vale. Mitto libels de militari christianismo. Witenbergae, Calend. Januarii DXXVII.

Martinus Lutherus.

. Januar. N⁰. DCCCXL.

An Christoph Jörger.

Mich. Stiefel war genöthigt worden, sein Amt in Tollet in der Jörgerschen ilie (vgl. Br. v. 3. Jun. 1525. No. DCCXI.) niederzulegen, und nach Wit- rg zurückzukehren (vgl. d. vor. Br.). Luther schrieb deßwegen an Chr. Jör- lgenden Brief.

---

n Raupach Evangel. Oesterreich Erste Fortf. S. 40. f. Bey Moseder Glau- kenntniß S. 67. In der Quartalschrift für ältere Litterat. u. neuere Lectüre anzler u. Meißner III. 2. S. 31. aus einer gleichzeitigen Abschrift.

und Friede in Christo Jesu. Gestrenger, Fester, lieber Herr reund, ich habe Michel Stiefel fürwahr mit Freuden em- n, insonderheit, weil euer Zeugniß so gut von ihm gebet. us wird ob seinem Wort wohl halten, daß es Euch nicht die e entzogen werde, sondern mit großer Frucht wieder [1]) kommen . Indeß müßt ihr Geduld haben, bis das Wetter uberhin gehet. habt recht gethan, daß ihr Herrn Michel habt lassen ziehen, [2]) sichs nicht gebührt, ihr auch nicht vermügt ihn zu schützen. ein jeglicher [3]) muß für sich selbst stehen [4]) und bekennen [5]) sem Fall. Dazu euch Gott Gnad gebe, welche Stunde es euch seyn [6]) wird. Grüßet in Christo euere liebe Gemahl, die euch segne nach seinem Lob und Ehren, Amen. Hiemit Gott be- , Amen. Wittenberg Epiphaniae Domini MDXXVII. *)

D. Martinus Luther.

Moseder: wird. 2) Quart. Schr. sitzen. 3) Q. S. fehlerhaft: der ihm . 4) M. sehen. 5) Q. S. erkennen. 6) Q. S. er euch heimsuchen.

Raupach bemerkt hierzu: „Das ist 1528 nach der alten Art das Jahr hen." Damit wäre ein schwieriges Räthsel gelöst. Nämlich da nach diesem m folg. Briefe M. St. nach Wittenberg zurückgekehrt seyn müßte, so fällt es daß er nach einem im May d. J. geschriebenen Briefe No. DCCCLXVII.

6. Januar. No. DCCCXL

An Frau Dorothea Jörgerin. *)

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen.

In der angeführten Quartal-Schrift III. 2. S. 30. aus der Urschrift.

Der Edlen und Tugendreichen Frauen Dorothea Jörge[rin] Wittwe zu Tollet, meiner besten treuen Freundin [in] Christo.

Gnad und Friede in Christo, unserm Herrn. Tugendsame [F]ra[u], ich hab Er Michael Stiefel mit Freuden empfangen, und son[derlich] weil ihr demselbigen so gut Zeugniß gebt, daß er sich so chr[istlich] und fruchtbarlich bey euch erzeigt, wie ich mich denn auch ve[rsehe] zu ihm habe, und Gott mir diese Zuversicht nicht hat lassen zu [Schan]den werden. Ich danke euch auch samt meiner Kethen fre[undlich] euers theuren und treuen Geschenks. Gott, der allmächtig, [wolle] euch gnädiglich in seinem heiligen Wort, wie er hat angef[angen], und erhalten und mehren bis auf seine Zukunft. Die T[heilung] wird Gott wohl richten und schicken zu seinem Lob und eure[m Heil]. Hiemit Gott befohlen, Amen. Am Tage Epiphne 1527. **)

Martinus Lut[her].

---

7. Januar. No. DCCCXL[I]

An Spalatin. ***)

L. will, daß die Ehestreitigkeiten derer, die sich nicht in Güte wollen leiten [lassen], an das weltliche Gericht verwiesen werden.

---

von diesem Orte abwesend, u. noch mehr, daß er nach dem Briefe vom 8[...] No. DCCCCIV. wieder im Jörgerschen Hause zu seyn scheint, und erst am 1[...] 1528 als Pfarrer in Lochau erscheint. Aber ist jene Bemerkung richtig? S[...] Neue Beytr. B. 1. St. 1. nimmt an, daß St. gegen das Ende des J. 152[...] Oestreich verlassen müssen und wieder dahin zurückgekehrt sey, aber er setzt [die] Rückkehr vor den vor. Br. L.'s, wo er die Worte Audieram etc. darauf b[ezieht]. Damit ist unser Räthsel nicht gelöst.

*) Die Mutter des Chr. J. **) S. d. Anm. z. vor. Br. ***) [...] Aurif. an Joh. Heß.

Aurifaber II. 324. b. an Joh. Heß. Bey Buddeus p. 57. Cod. Jen 108. an Spalatin, so auch deutsch Jen. III. 474. Altenb. III. 806. Leipz. 436. Walch X. 818., vgl. Vorrede S. 87. b. Deutsch ohne Angabe des ...ngers in Consiliis theol. Viteb. IV. 24.

... fratri in Domino, M. Georgio Spalatino, servo Christi Altenburgi.

...iam et pacem in Domino. Et nos tot vexant matrimonia ...tanam, ut deliberemus rem istam profanam profanis ju... committere. Hactenus stulta spe praesumebam de ho... ...s aliud quam humanum, id est, [1]) posse eos Evangelio ... Sed res ipsa docet, quod Evangelio contemto volunt [2]) ... et gladio cogi. Evangelium docet, ut pater proli licita ... indulgeat, proles parenti obtemperet, utrinque bona ...te. Sed hoc apud pios valet. Nunc cum audiant [3]) ... per Evangelium parentibus asseri autoritatem, abusi ea ...te, fiunt tyranni. Rursus filii audientes, sibi licentiam [4]) ...pa dari et Caesare, abutuntur usque in contemtum pa... ... Utriusque iniquitatis [5]) exempla abundant.

...re in isto casu duo tibi proponenda assumes. Primum ...lium, hoc est, ut filia patrem adhuc semel humiliata ... pro viro sibi marito dando, sive hoc per se, sive per ...faciat. Si igitur filia amat et juvenis dignus est, debet ... jure Evangelii filiam exaudire. Si hoc nolit, jam filiae ... est contra tyrannum patrem agendum. Sed vobis ad se... ...um est eundum, hoc est, ut denuntietis patri, quando... ...m filiae amanti et petenti ea, quae suae sint et salutis [6]) ...ommoditatis, secundum Evangelium non vult paterne et ... concedere, ad jus profanum, hoc est, caesareum (sub ... vivimus in carne) relegandus sit: et sic vos exonerabitis, ... autem juris caesarei in hac causa fuerit, hoc Principis ...rofani judicis est statuere et definire. Nam nobis Evan... ...is non est agendum cum pertinacibus, aut in causis per... ...um, [7]) sed inter voluntarios, quietos et cupientes ceu ig... ...) doceri et duci. Duros et obstipos a nostro foro mitti... ...ad Caesaris tribunal: illic duris occurritur suo competenti

---

1) Aurif. scilicet. 2) Aurif. velint. 3) Aurif. audient. 4) Aurif. ...i. 5) Aurif. immanitatis. 6) Aurif. quae sunt salutis. 7) Aut ...fehlt bey Budd. 8) Aurif. st. ceu ignari: sese caecos et ignaros.

judicio. Sic Caesar est dominus et defensor etiam fil
contra parentes tyrannos, a Deo ordinatus. Quod si (
non defendit, proles ferre debet paternam tyrannidem.
mini de hac re libellum a me editum. Haec ratio mihi
est, ut qui volunt, facile eos concordem secundum Ev
lium, qui nolunt, mox a me ad Caesarem relegem. Sic
tutus sum. Qui enim nolunt Evangelium audire, Eva
nec frui debent.

Illud vero cavillum est ridiculum, quod verba de f
non obligent: scit tota Germania, [1] quod nostra lingua
sentem animum et praesentem promissionem istis verbis
quitur: Ich will dich haben, ich will dich nehmen. Quod s
pula [2] corporum et impletio promissionis futura istis v
intelligitur, nunquid ipse quoque animus aut promissio qu
futura potest intelligi? [3] Non enim aliter posses illud Ge
nicum: Ich will dich haben, latine vertere, quam ego ve
habere, vel, volo te accipere, etiamsi ad verbum tran
At volo est praesentis verbum. Sic [4] loquimur. Sed
quidam consulti [5] illud sic somniant verti: Ich will dich
id est, ero te accipere, vel in futurum te accipiam, quo
ipso modo nullus Germanus intelligit futuram promissi
sed omnes praesentem. Quin si pater dicit: dabo tibi
uxorem, intelligitur promissio praesentis animi: alioqu
video, quomodo possis filiam promittere, nisi verbo
praesentem animum et promissionem firmes. Verbum
praesens, *do, accipio*, est potius solennis copulae [6]
traditio realis ac personalis, quae sponsalia dici nisi a
peritis nugigerulis non possunt.

Summa et Caesari opus hic est ἐπιεικίας, sicut et in om
aliis, ut nec parentibus saeviendi et proterviendi, rursu
filiis audendi et contemnendi licentiam praebeat. Nos c
cum piis, audientibus, mansuetis, agendum est, ista i
moda non gravant, si volumus sapere. Vale et ora pr
7. Januarii, MDXXVII.

Martinus Lut

1) Aurif. sc. tota Germania novit. 2) Aurif. copia. 3) Aur
pot. 4) Aurif. si. 5) Budd. constulti, viell. ein Wortspiel. 6) Aurif.

[7]. Januar. N⁰. DCCCXLIII.

An den Kurfürsten Johannes.

überschickt Karlstadts Entschuldigung (?), und bittet um Fürsprache für einen vertriebenen Danziger Prediger.

[Z]uerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 47., dann bey Walch XXI. 164. Wir haben das Original nachgesehen.

[D]em Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen, Kurfursten und Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

[Gn]ad und Friede in Christo. Durchl. Hochgeb. Furst, Gnädiger [He]rr! Ich sollte am nähesten E. K. F. G. zugeschickt haben, wie [ich s]chriebe, D. Carlstadts Entschuldigung, und ward versehen und [verge]ssen, schicke dieselb noch hiemit; über das bittet Er Niclas [A]msdorf, und ich auch mit ihm unterthäniglich, umb ein Allmo[sen], das ist, um eine Schrift an den Rath zu Danzig fur einen [ar]men Pfaffen, Er Johann Bonholt, durch den König zu Pohlen [s]elbst verjagt, welcher auch sein Leben zuvor aufgegeben, damit [er] seins Guts und seins Weibs Guts sich mocht ernähren. Nu hal[te]n sie ihm beyde Weib und Gut fur, so hofft er sehr, so E. K. [F]. G. fur ihm schriebe, es sollt helfen, wie es andere geholfen hat, [a]uch von Fursten verschrieben, wie E. K. F. G. so es gelust, aus dieser seiner Schrift, und aus Er Amsdorf weiter vernehmen mu[ss]en. Gotts Gnaden sey mit E. K. F. G. allezeit, Amen. Montags [na]ch Epiphaniä 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

10. Januar. No. DCCCXLIV.

An Nic. Hausmann.

Von der Visitation, L.'s schriftstellerischen Arbeiten und dem um sich greifenden Sacraments-Irrthum.

Bey Aurifaber II. 325. b. Deutsch bey Walch XXI. 1025.

Gratiam et pacem in Christo, mi Nicolaë. Nihil et ego praeterea novi habeo, nisi quod Princeps Universitati respondet, sese velle maturare visitationem parochiarum, quod ubi factum fuerit, tum constitutis Ecclesiis poterit usus excommunicationis praesumi: laceris autem ita rebus, quid praesumas? Zachariam sub prelo formatur ad lucem, crescitque liber in dies sub manu mea: simul aggredior Sacramentarios. *) Tu ora ut Christus dirigat calamum meum in Satanam feliciter et lubriter. Vehementer gaudeo etiam de testimonio tuo, qui adhuc intactus es ab isto fermento: nam apud me semper de te credidi. Dolet mihi valde nobilissimum virum Oecolampadium tam ludicris et nihili cogitationibus in hoc barathrum prolapsum, pulsat eum Satanas, Dominus eripiat eum. Urbanus Regius in idem malum vel inclinat, vel jam cecidit, Dominus servet suos. Vires Caesaris in Italia secundas credo audiisse. Papa ubique visitatur, ut destruatur: venit enim finis et hora ejus, licet passim saeviat persequutio et multi exurantur. Salutat te mea Ketha reverenter. 10. Januarii, anno MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

---

13. Januar. No. DCCCXLV.

An Spalatin.

Von der Angelegenheit eines gewissen Baders und eine Klage über den Hof. Entschuldigung des seltenen Schreibens (vgl. Br. v. 1. Jan. No. DCCCXXXVIII.) und Nachricht von einem erlittenen tödtlichen Unfall.

---

*) Vgl. Br. v. 1. Januar an M. Stiefel. No. DCCCXXXIX.

Bey Aurifaber II. 326. Vgl. Cod. Jen. a. f. 210. Deutsch bey Walch XXI. 1026.

D. Georgio Spalatino, servo Christi, fratri, imo Majori suo in Domino, apud Altenburgam. [1])

Gratiam et pacem in Christo. Quamvis novissime ad te scripsi, mi Spalatine, quas credo ad te pervenisse, [2]) tamen quando ita sancte me adjuras, novissimas literas iterum scribere cogor. Primum de Simone Balneatore quod scribis, videro, sed in aula non est ulla spes reliqua: adeo omnia praesumunt et efficiunt quoque Nobiles, unde illis incredibilis attollitur confidentia et regni tantus fastus, ut ruinam celerem sibi videantur provocare. De hoc satis. Raro me scribere confiteor, sed hoc nulla mea culpa fieri velim te credere, aut ulla offensionis vel provocationis causa me moveri: libere enim sicut antea scripsi, te monerem, si quid tale contingeret, sicut et te volo moneri. Tabellarii rari sunt, deinde quidam tam superbi et imperiosi, ut prorsus exigant me sedere et illos adstantes otiosum suspicari oportuisse. Omnia hic sunt salva, hactenus. Saluta Eberhardum et omnes nostros, ac optime cum tua Ketha vale. Verum est, nuper me subito sanguinis coagulo circum praecordia angustiatum, paeneque exanimatum fuisse, sed repente mihi remedio fuit aqua cardui benedicti [3]) quam vocant, hausta: mire praesentis salutis ea aqua est, tanquam a [4]) medicis neglecta vel ignota potius. 8. post Epiphaniae, anno MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

---

23. Januar. N°. DCCCXLVI.

An Wenc. Link.

Von einem Wunderzeichen, das sich in Magdeburg ereignet hat, und L.'s Schrift wider die Sacramentirer.

Bey Aurifaber II. 326. b. Deutsch bey Walch XXI. 1027.

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Jen. —: quas credo ad te pervenisse. 3) Aurif. cardi benedicti ut. 4) Cod. Jen. — a.

Gratiam et pacem. Nihil novi est quod ad te scribam, mi Wenceslaë: et quid nos vermes in hoc culo mundi latitantes ad vos scriberemus, qui in vertice mundi sedetis, et faciem mundi coram videtis et auditis? A vobis potius hominibus re et auditu divitibus nos miseri et inopes accipere debemus lucem, et quae sunt lucis in hoc mundo. Scribit mihi tamen Nicolaus Ambsdorf, Magdeburgae nocte Circumcisionis sub matutinis in summo templo omnes candelas et lampadas subito extinctas esse, excepta una coram Sacramento. Sunt autem valde multae, praesertim quae sub officio accenduntur, deinde tot anguli capellarum abditi, ut impossibile sit vento (cui non patet istic accessus) extingui. Interpretantur quidam portendi obitum Canonicorum, sic et antea factum ajunt, ut moritur Episcopo Ernesto major candela ceciderit extincta et fract aliamque jacens ambusserit. Deus viderit. Signa multa fi non irrita futura. Ego in Sacramentarios rursus prodeo: o pro me, ut felix sit mihi Christus in sua causa. Semina hortum expecto ad futurum aequinoctium. Vale cum tuis omnibus in Domino. 23. Januarii, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

29. Januar. No. DCCCXLVII.

An Conr. Cordatus.

C. soll seinen bisherigen Wohnort verlassen und sich anderswo hin begeben. Vgl. Br. v. 28. Nov. 1526. No. DCCCXXX.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 77.

Ego vero mallem, mi Cordate, ut quam primum illos reli queres Christi adversarios et ad illum te promoveres, de q scripsi, maxime cum sic habeant omnia tecum, ut scrib Verum tamen ne laqueum tibi injiciam, neque necessitatem imponam, liberum esse tibi volo tempus veniendi. Isti fasti dium tui habent, illic vero exspectaris. Quicquid tu statueris, hoc ratum esto et tutum apud Dominum. Plura modo non

licuit penuria temporis et festinantia bajuli. Tu perge in Christo, et constans esto, in quo bene vale. Ex Witenberga MDXXVII. fer. 3. post Pauli Conversionem.

Mart. Lutherus.

---

1. Februar. N°. DCCCXLVIII.

An Eberhard Briesger.

L. entschuldigt sich, eine verlangte Auslage nicht machen zu können.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II. 78. Vgl. Cod. 185. 4. Bibl. Goth.

G. et P. in Christo. Petis, ut pro te exponam octo florenos, mi Eberharde: sed unde recipiam? Ego, ut scis, gravi oeconomia obruor, deinde mea imprudentia plus paene quam centum florenos ipse passim debeo, hoc anno contractos. Tres scyphi stant pignori pro 50 florenis uno loco. Dominus autem, qui meam imprudentiam sic punit, rursum me liberabit. Accedit, quod Lucas et Christianus amplius me nolunt fidejussorem admittere, experti scilicet, quod hac ratione aut nihil plus accipiant, aut ego exhauriar. Denique quartum scyphum illis reddidi, pro 12 florenis, quos Hermanno illi pingui me a fide traditis exemplaribus commodarunt. Quid autem me unum sic exsugi totum, imo non exsugi, sed in tanta quoque debita conjici? Hoc jam non est de meo, sed de alieno tribuere eleemosynam. Arbitror mihi non posse parcitatem aut avaritiam imputari, qui sic prodigus sum etiam alieni. Hoc igitur faciam: loquar illis, si quo modo queam placare, deinde consilio Reineri utar. Quod si pecunia mihi contingeret, non gravarer interim exponere. Vellem denique, ut ipse veniens semel illis loquereris et rem tuam disponeres, atque adeo domum locares. Quid enim ita stat otiosa? cum hoc anno tibi potuisset aliquam summam meruisse. Vale in Domino. Vigilia Purificat. 1. Febr. MDXXVII.

T. Mart. Lutherus.

1. Februar. No. DCCCXLIX.

An Spalatin.

Von L.'s Schrift wider den König von England: Auf des Königs in England Lästerschrift Titel; Empfehlung eines ausgetretenen Mönchs.

Bey Aurifaber II. 328. b. Deutsch bey Walch XIX. 2214. Wir haben das Original im Cod. chart. 122. fol. Bibl. Goth. verglichen.

Servo Christo D. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi, suo charissimo fratri. 1)

Gratiam et pacem. Jactent et sperent, imo etiam vinca Baalitae tui, mi Spalatine, quid tum? Nostra est ista cr et salus, illorum vero perditio. An sine cruce vivendum n bis est? Regi Anglorum (quem Erasmi larvam putant*) brevi epistola respondeo, maxime ob titulum, quem palinodi fecerunt. **) Istae blasphemiae, technae, nequitiae Diaboli suorum sunt cibus et sagina mihi. Hic est enim cibus, quo gloriatur Christus Joan. IV: *Cibus meus est, ut faci voluntatem Patris*, id est, moriar et blasphemer. Eodem nos ali oportet. Incredibile est, quam Satan undique et omnia furit, diem forte sentit extremum: sed Deo gratia, nos confortat, ut contemnamus.

Caeterum hunc adolescentem, Martinum aliquot men fere alui, spe officii aut famulaturae: sed hic omnia plena dens alio migrare constituit. Tu, qui multis notus es, et m tos nosti, si alicubi posses ad servitium vel opus promover pauper et bonus est, sed mire simplex, e Cella aufugit mo chus: commendo igitur 2) eum tibi. Benefeceris Christo, alicubi promoveris. Vale cum tua catena. Vigilia Purificati nis, anno MDXXVII.

Martinus Luther.

1) Bey Aurifaber fehlt diese Zuschrift. 2) Aurif. — igitur.

*) L. hielt Erasmus für den Vf. der königlichen Schrift, die sich bey Wal XIX. 471. befindet. **) L.'s Schrift war vorzüglich gegen den Titel der köni lichen Schrift gerichtet, auf welchem er des Widerrufs war beschuldigt worden.

2. Februar. No. DCCCL.

An Joh. Draco.

L. ermahnt J. Dr. sich nicht durch die Feindseligkeit etlicher böser Menschen in seiner Gemeinde entmuthigen zu lassen.

Bey Aurifaber II. 327. b. Deutsch bey Walch XXI. 1023.

Venerabili in Domino Viro, D. Joanni Draconi, Episcopo Waltershusensi fideli, suo fratri charissimo.

Gratiam et pacem in Christo. Ego vero modis omnibus suadeo, mi Draco, ne vinci te sinas a malo, ut locum eum mutes, sed vincas bono malum, juxta consilium Pauli. Cogita, quaeso, te propter malos non esse istic positum, sed propter paucos bonos, quos si relinqueres propter malos, quantum, quaeso, aculeum mortis in conscientiam tuam figeres? Tu si illic solum esses, tamen accurrendum tibi esset propter bonos, nulla malorum ratione habita. Nunquid solus tu vis sine persecutore, sine spinis rosa, sine Satana filius Dei esse? Atque nos malles impios quam istos? Fidendum est, quod hac tentatione Deus proventum faciat, et tandem lucreris, quos postea poeniteret esse desertos. Alet te Dominus, ne dubita: scribo item Principi pio, *) ac rogo, ut condones, si peccavit in aliquid: 1) invicem peccatores sumus, invicem confiteri et condonari oportet, sic est haec vita. Ritus et ceremoniae tuae nobis placent, tantum age, ne speres omnes bonos et quietos nos habiturum te, sed gratias potius agas, si tres te ament et cupiant, caeteri oderunt et persequuntur. Quotos, quaeso, Christus in tanto suo populo proprio habuit adhaerentes? vix faeces, reliquias et purgamenta de toto illo Israël electo Dei populo. Vale et pro me ora. 2. Februarii, anno MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

1) Viell. aliquis.

---

*) Vgl. den folgenden Brief.

3. Februar. No. DCCCLI.

An den Kurfürsten Johannes.

Bittschrift für den Pfarrer in Waltershausen. Vgl. d. vor. Br.

Wittenb. IX. 237. Jen. III. 436. Altenb. III. 690. Leipz. XXII. 552. Walch XXI. 165.

Gnade und Friede. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Es klagt N. N. Pfarrherr zu Waltershausen, wie er sich mit den Leuten treiben müsse, so ihm sollen zinsen, und bittet mich, an E. K. F. G. zu schreiben, daß E. K. F. G. wollten verschaffen, daß ihm nicht noth sey zu treiben. Denn es ärgerlich ist, als sey es der Geiz, so es doch die Noth ist. Ich tröste sie aber alle mit der zukünftigen Visitation. Aber es wird ihnen lange, und fürchten auch etliche große Hansen, sie werde nachbleiben.

Wo dem so ist, so ists aus mit Pfarren, Schulen und Evangelio in diesem Land; sie müssen entlaufen. Denn sie haben nicht zu geben und leben, wie die dürren Geister. Doch davon anderswo weiter. E. K. F. G. werden sich wohl wissen zu halten. Zu Wittenberg, Sonntags nach Purificationis, Anno 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

4. Februar. No. DCCCLII.

An Joh. Lange.

L. erkundigt sich nach einem Freunde, der in schweren Anfechtungen ist; von seinen schriftstellerischen Arbeiten; Bitte um Erfurtische Rettige und Samen davon.

Bey Aurifaber II. 328. Deutsch bey Walch XIX. 2212.

Gratiam et pacem in Domino. Cum esset hic Sebastianus per Erfordiam iturus ad Rhenum, mi Lange, rogavi, ut te

adiret visurus, ut haberes, ac admoneret, uti ad me perscriberes, quo in statu essent res C. S., si forte nosses: cogito enim pro homine in sua tentatione, ne Satan ei facessat negotium plus, quam ferre valeat. Nam de te omnia bene cogito.

Justi Menii commentarius formatur typis. Ego Zachariam explano, et Prophetas Germanice vertendos assumsi, dignissimum opus gratitudine, qua me hactenus excepit barbara haec et vere bestialis natio: deinde simul iu Schwermerios laboror. Nam ad Regis Angliae (si non est Erasmi) blasphemias duobus quaternionibus absolutis respondeo. Peto quoque, ut memor sis in futura quadragesima ad me mittere (si commode potes) raphanos istos decumanos et maximos Erfordienses: nam illos monstro nostris ostentare volo, glebae vestrae gloriam jactaturus: si praeterea semen eorundem mittere potes, gratum erit. Vale in Domino sancte et feliciter. 4. Februarii, anno MDXXVII.

Martinus Lutherus.

Februar. N⁰. DCCCLIII.

An Hans Attensassen.

Tröstet den gefangenen A. mit der Nachricht, daß er an den Landgrafen um seine Befreyung geschrieben.

Aus der Winklerischen Sammlung zu Hamburg bey Schütze II. 372.

Dem Ehrsamen Hans Attensassen, Bürgermeister zu Hersfeld, itzt gefangen zu Spangenberg, meinem guten Freund.

G. u. F. Mein Hans, wie leid ist mirs, daß ihr seit so lang gefangen, und habs nicht gewußt, allererst gestern ist mir euer Schrift kommen. Ich hab mit Fleiß M. Gn. H. dem Landgrafen geschrieben und eilend, weil eben zufällig Bottschaft fürhanden war. Gott gebe, daß es helfe, wie ich hoffe. Den M. Adam hab ich auch angesprochen, denn euch zu dienen bin ich willens. Gott befollen, denn ich viel zu thun hab. Am Tage S. Agathä 1527.

Martinus Luther.

1. März. No. DCCCLIV.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Eisenachischen Bürger.

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 47, dann bey Wal[ch] XXI. 166. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herr[n] Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten u[nd] Landgrafen in Thuringen, Markgrafen zu Meissen, m[ei]nem gnädigsten Herrn.

G. u. F. in Christo. D. H. F. G. H! E. K. F. G. haben ju[ngst] M. Caspar Schelben *) zu Eisenach Bürger gnädiglich vertro[stet], wo er sich mit der Magd, so ihn berüchtiget, vertragen, wollte[n] gnädiglich ihm widder zu dem Seinen helfen; weil nu das gesch[ehen], und doch etliche des Raths zu Eisenach ihm abgonstig seine Sch[ande] gleichwohl suchen zu stärken: ist derhalben meine unterthänige B[itte], E. K. F. G. wollten also fortfahren, und ihn gnädiglich wider [sol]cher Leute Maul und Furnehmen beschutzen und handhaben, wi[e er] sich auf E. K. F. G. verstehet und vertrostet. E. K. F. G. [wissen] sich ohn Zweifel gnädiglich hierinnen wissen zu halten. Zu Witt[en]berg, Freytags nach St. Peter Stuhlfeyer 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luth[er].

Im März. **) No. DCCCLV.

An Spalatin.

Kurzes Schreiben, das Eberh. Brisger mitbrachte.

Bey Buddeus p. 58. Vgl. Cod. Jen. a. f. 256. Deutsch bey Walch XXI. 1[...]

*) Vgl. Br. v. 3. Jul. 1526. No. DCCCIX. **) Vgl. d. folg. Br.

M. Georgio Spalatino, suo in Domino.

. et P. Cum Cygneo Pastore plura, modo cogitationibus et riptionibus intentus in Sacramentarios, ut noluerim nec tu illes perdi ideam talem in animo. Referet autem M. Eberardus omnia. Vale et ora pro me. MDXXVII.

Martinus Luther.

---

11. März. N°. DCCCLVI.

An Spalatin.

L. schreibt durch N. Hausmann von dem Eindrucke, den seine Schrift wider n König von England macht; von dem Buch wider die Sacramentirer, mit m er umgeht.

Bey Aurifaber II. 330. Vgl. Cod. Jen. a. f. 210. Deutsch bey Walch XVII. 2696.

in Christo fratri, D. Georgio Spalatino, servo Dei Altenburgae sincero et fideli. 1)

Gratiam et pacem. Nuper paucis per M. Eberhardum scrip..,*) occupatus et immersus, quanquam is (credo) omnia me..us ore retulerit, quam ego literis possum scribere, quae scire uperes: idem faciet hic D. Nicolaus Hausmann, vir optimus pius. Ex Polonia nova si non audisti, ex hoc audies, caetera apud nos adhuc bene se habent gratia Dei. Libellus meus Regem Angliae mirum est quam multos etiam ex nostris ffendat, cum mihi valde necessarius videatur adversus tantam perbiam Satanae, sed Christus judicabit. Praeterea Urbanus egius minari dicitur in me scripta, si Oecolampadium et winglium tantos viros (ut sentit) offendero: 2) sic mutatus t ab illo. Sic furiunt, etiam antequam videant solo auditu belli mei: quid erit, ubi viderint? scilicet examina librorum

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Aurif. scilicet —, non vult offendere.

---

*) Vgl. d. vor. Br.

in me unum extendent illi multi. Sed ego unum Oecolan
dium deinceps apprehendam, caeteris contemtis, nec dimi
rus (Christo operante), nisi Satanam traduxero. August
sex divisa est sectas, solus ibi Joannes Frosch et Steph
fortiter et sincere agunt in Christo, qui eos servet. Et t
nobis ora, ac vale cum tua costa. Feria 2. post Invoc
anno MDXXVII.

T. Martinus Lut

---

17. März. N^o. DCCCL

An Hans von Dolzig.

Empfehlung eines Gärtners.

Aus den Papieren des Sagittarius im Leipz. Supplem. S. 4
Walch XXI. 166. Aus der Urschrift in der Quartal-Schrift für ältere L
tur und neuere Lectüre, herausgegeben von Canzler u. Meißner III. 2.

Dem Gestrengen und Festen Hans von Dolzig rc. zu Tor meinem günstigen Herrn und Freunde.

Gnade und Friede in Christo. Gestrenger, fester, lieber Her
Freund, ich bitte gar freundlich, ihr wollet euch diesen feinen
Er Heinrich, befohlen seyn lassen, ob er mocht etwa zu einem
und Ampt komen; denn ihr wisset, daß er ein guter Gärtne
und hat auch nichts aus dem Kloster noch kriegen, [1] so der a
ein iglicher [2]) doch hundert Gülden davon kriegt. Ich hoffe
werdet Freund der beste seyn. Hiemit Gott befohlen, Amen. D
Reminiscere 1527.

Martinus Lut

Mein Kethe schickt euch zwo Pomeranzen. Hätte sie ge
sie hätte sie euch längst mit eigem Boten geschickt, denn sie
gerne gesund hörete; hatt auch keine mehr. [3])

---

1) Leipz. S. nachgekriegt. 2) Quart. Schr. izlicher (?). 3
Nachschrift fehlt im L. S.

21. März. N°. DCCCLVIII.

An Clemens Ursinus.

Rathschläge und Warnungen in Beziehung auf die Amtsführung, und Antworten auf geschehene Anfragen; von L.'s Schrift gegen die Sacramentirer.

Bey Aurifaber II. 330. b. Deutsch bey Walch XXI. 1030.

Ad Clementem Ursinum, Pastorem in Brucka.

itiam et pacem in Domino. Quod rogasti me, charissime nens, omnino dissuadeo, ut locum deseras, nisi coactus, t et Christus toleravit diu Judaeorum tarditatem. Hoc est vere pulverem excutere, si expellamur coacti: quis scit, liqui sint, qui adhuc credent? Heroëm tuum, ut incogni-, nondum audeo literis meis tentare, metuens, ne rem fa-n pejorem, id quod mihi saepe alias accidit. Tu loquere perge commissa causa Deo, sic tutus eris.

De missae legitimo usu restaurando jam multi sunt editi elli Germanici a me et aliis, unus vero a me de missae abusu tinus, sed qui venditus et distractus est, ut non haberem, m ad te mitterem. Zwingliana et Oecolampadiana sententia serpit, habetque jam inter sese varias sectas, verum a ersis est contra eam scriptum et Latine et Germanice. o quoque jam librum Germanice in eos absolvo. *) Tu si am recipis exhortationem, fugies eam opinionem, ut pe-m, quia blasphema est in Christi verbum et fidem. Sic nos dimus et scimus. Idem sentio de parvulorum baptismo tra Balthasarem Hubmeier. ¹) Quod si omnino docendum i est, saltem suspende in his articulis sententiam, et inte-i fidem, charitatem, libertatem spiritus, crucem, et obe-ntiam Magistratus exerce, et bene instructos redde: alia ient suo tempore. In Apocalypsin nemo adhuc scripsit.

*) Aurif. Huebner. Es ist jener Wiedertäufer, Pfarrer zu Waldshut, ge-tt, der einige Jahre später in Wien verbrannt wurde.

¹) S. Br. v. 1. Jan. an M. Stiefel No. DCCCXXXVIII., v. 10. Jan. an N. mann No. DCCCXLIV.

Catalogum librorum meorum ipse non habeo, sed nec ipsos libros, ut qui optem, Biblia pura legi pro meis. Sum in opere Biblia corrigendi ad veritatem Ebraicam, ora pro nobis. Polygamia Judaeis et gentibus concessa olim, non potest fideliter apud Christianos probari, ac tuta conscientia tentari, nisi extrema foret necessitas, ut altera conjuge separata per lepram aut simile. Ideo carnalibus dices: si volent esse christiani, debent fidem colere et carnem cogere, non frena laxare: si volent esse gentes, faciant, quod volent suo periculo. Summa Evangelion sic doce, ut dicas, quae christiano cognoscenda sint omnia, sive firmi sive infirmi sint. Sed a facto temperabis, nec quicquam mutabis, nisi prius roborati fuerint, et coegerint, ne tua voluntate, sed mera coactione ordinetur, quid ordinandum fuerit. Interim sine, ut verbum currat et faciat, quae Dominus voluerit. Salutabis Ambros. Buxium in charitate: Philippus Melanchthon te officiose salutat. Et in Domino optime vale, pro me oraturus in charitate, Amen. Witenbergae, feria 5. post Reminiscere, MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

---

29. März. No. DCCCLIX.

An Nic. Hausmann.

H. soll einem seiner Amtsgenossen (P. Lindenauer) Einhalt thun, der sich der Kanzel Angriffe gegen den Rath erlaubt.

Altenb. VIII. 970. Leipz. XXII. 553. Walch XXI. 167.

Gnad und Friede in Christo. Würdiger, lieber Herr Pfarrherr! Es ist mir gesagt, auch durch N. angezeiget, wie euer Prediger einer *) sich auf der Kanzel anfahe ungeschickt zu machen, und greife die Person des Raths an unordentlich, welches denn dem Pöbel gefällt; und funkelt also der Geist noch immer mit zu, der eigene Ehre und Anhang sucht. Derhalben ist meine freundliche Bitte, ihr auch samt dem Rath wollet Einsehen hie haben, daß er

*) Vgl. Br. v. 10. Febr. 1528.

ht abermals der Schlaf und Hinlässigkeit zu schaffen gebe. Ihr fet ja wohl von Gottes[1]), daß solch Strafen der Person gehöret rgend hin, denn unter die Sammlung der Christen. Nu habt ihr noch keine Sammlung verordnet, wie wir hoffen, daß sie durch e Visitation soll angerichtet werden. Darzu wenn schon die Sammung geordnet wäre, so wäre dennoch solch Schelten nicht recht, eil St. Paulus sagt: Seniorem ne increpes, sed obsecra ut atrem; und Christus Matth. 18. zuvor will vermahnet haben insonerheit. Welcher Geist diese Ordnung nicht hält, der hat nichts uts für. Aber in der öffentlichen theatrali concione, da Christen nd Unchristen bey einander stehen und zuhören, wie in der Kirchen eschicht, soll man auch ingemein strafen, und allerley Unglauben nd Untugend, auch niemand sonderlich ausmalen. Denn es ist eine emeine Predigt, soll auch gemein bleiben, und niemand für andern schämen und roth machen, bis sie abgesondert und in die Sammung kommen, da man ordentlicher Weise vermahnet, bittet und afet. Hat er aber ja Lust zu strafen öffentlich, so thue ers denen, e ihn öffentlich am ersten antasten; wie ich den Papisten und Schwärmern thue. Sonst halte er inne, und mache keinen Anhang, noch erachtung der Personen. Denn solch Strafen bessert niemand, elt den Pöbel, und büßet dem Strafer seine Lust. Solches, bitte , wollet ihr von meinetwegen, und auch für sie selbst und euch, em Ehrbarn Rath auch anzeigen, und mit Fleiß drauf sehen. Denn er Satan schläft nicht, sucht immer Unglück anzurichten. Hiermit ott befohlen, Amen. Freytag nach Oculi, 1527.

---

9. April. No. DCCCLX.

An Justus Menius.

Betrifft eine Vertheidigungsschrift des J. M., wahrscheinlich die gegen den Franciscaner Conr. Kling, zu welcher L. eine Vorrede schrieb (Walch X. 1778). ie hatte den Titel: Schutzred und gründliche Erklärung etlicher auptartikel christlicher Lehre.

Bey Aurifaber II. 331. b. Deutsch bey Walch XXI. 1032.

D. Justo Menio, servo Christi Erford. fideli, in Christo fratri.

Gratia et pax. Data est opera, ut Apologeticus tuus excudaur, mi Juste, qua ratione autem convenerint typographus et

---

1) Wahrsch. ausgel. Gnaden.

tuus tabellarius, idem tibi referet. Erfordia tua est Erfordi[a]
tam cito sequitur ira de coelo, ut simulac coeperit gratia lucer[e]
statim concurrat et furor Dei excaecantis et gravantis cor Ph[a]raonis. Tu ora pro me Dominum, et salutabis D. Lang[um]
et omnes nostros in Christo. Feria 3. post Judica, MDXXV[II.]

Martinus Luther[us.]

---

22. April. N°. DCCCLXI.

An Friedrich, Abt zu Nürnberg.

Dank für eine überschickte Uhr.

Bey Aurifaber II. 332. b. Deutsch bey Walch XXI. 1035.

Venerabili in Christo Viro, D. Friderico, Abbati Ae[gi]dianae Familiae apud Norimbergenses, suo in Do[mino] Majori.

Gratiam et pacem. Ignotus ignoto, Vir optime, scribo, facit meus ac jam plusquam tuus Wenceslaus Lincus, qui nomine mihi aeneum horologium a te donatum misit, do[num] gratissimum, ita ut cogar fieri mathematicis nostris discipul[us] donec intelligam omnes istas formas et regulas unius horolo[gii] nam antea non vidi nec observavi tale, rudis scilicet ha[rum] rerum mathematices. Utinam possem animo tuo responde[re] quem intelligo hoc dono significari intime, nihil esset qu[od] magis vellem praestare. Hoc pro jucunda familiaritate ve[lis] candide (ut spero) accipias, ac bene valeas, oraturus pro [me]. Feria 2. Paschae, anno MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

28. April. N°. DCCCLXII.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Bürger von Mühlhausen.

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 47., dann bey W[alch] XXI. 168. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchl. Hochgeb. Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen und Kurfurst 2c., Landgrafen in Thuringen, Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, Gnädigster Herr! Ich kom abermals fur den armen Mann Michael Koch, Bürger zu Molhusen, und bitte unterthäniglich, daß E. K. F. G. wollte ihm gnädiglich zu dem Seinen widder helfen und komen lassen, denn er nu lange gnug im Elende umbgetrieben, und wie er bericht, ist er durch den Bürgermeister unschuldig dazu komen; nu aber viel sind eingelassen und widder einkomen, die auch schuldig sind gewest im Aufruhr: bittet er umb Gotts willen auch einzukomen, und erbeut sich auf das Hohest und Beste er imer kann. E. K. F. G. wollte sein Elend ansehen, und, wo es taug, meiner Furbitte genießen lassen; denn mich des armen Mannes fast erbarmet. Damit Gott befohlen, Amen. Sonntags Quasimodogeniti 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

---

29. April. N°. DCCCLXIII.

An Spalatin.

Von einem satirischen Buche auf das Papstthum.

Bey Buddeus p. 53. Deutsch bey Walch XXI. 1038.

Suo in Domino Georgio Spalatino, charissimo fratri.

Gratiam et pacem. Redit M. Eberhardus, a me acceptus pro mea tenuitate: is referet, quae vidit et audivit. E Nurmberga missus et editus est libellus imaginibus prophetalibus, quas Hieroglyphia vocari credo, cursum et fata papatus mira proprietate praemonstrans, quem hic recudemus, alioqui misissem, licet exemplar sit nobis unicum, deinde alienum. *)

*) Vgl. Brief v. 19. May. No. DCCCLXXIV. Es ist die Schrift gemeint: Ein wunderliche Weissagung von dem Papstthumb, wie es ihm bis an das End der Welt gehen soll, in Figuren oder Gemäl begriffen, gefunden zu Nürmberg, im Karthäuser-Kloster, und ist sehr alt. Ein Vorred Andreas Osianders. Mit guter, verständlicher Auslegung, durch gelehrte Leut erklärt, welche Hans Sachs

Ora pro me Christum, in quo et vale. Feria 2. post (
modogeniti, MDXXVII.

Mart. Lut

2. May. No. DCCCLX

An Else von Kanitz.

Einladung nach Wittenberg zu kommen, um Mädchen zu unterricht
nebst Trost wegen Anfechtungen.

Aus Cod. Closs.

Der Ehrbarn und Tugendsamen Jungfrauen Elsen Kanitz, itz zu der Eiche, meiner lieben in Cl Freundin.

G. u. F. in Christo Jesu. Ehrbare, Tugendsame Jungfrau ich habe euer lieben Mühmen Hanna von Plausig geboten schri daß sie euch wollte zu mir schicken eine Zeit lang; denn ich g eur zu brauchen, junge Maigdelein zu lehren und durch euch Werk andern zum Exempel anzufahen. Bey mir sollt ihr se Hause und zu Tische, daß ihr keine Fahr noch Sorge haben so bitte ich nu, daß ihr mir solchs nicht wollet abschlahen. Ic auch, daß euch der böse Feind mit schweren Gedanken ansic liebe Jungfrau, laßt euch solchs ihn nicht erschrecken; denn w den Teufel leidet, der darf eben dort nicht leiden, es ist ei Zeichen. Christus hat auch solchs alles gelitten und viel h Propheten und Apostel, wie der Psalter wohl anzeigt. Drum getrost und leidet solche Ruthe vom Vater gerne, er wird euc wohl davon helfen in seiner Zeit. Wenn ihr komet, so will i weiter davon sagen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Zu Witten Dornstags nach Agap. 1527.

---

in teutsche Reimen gefaßt und dazu gesetzt hat. Im DCXXVII. Jahr. 4. Auf dem letzten Blatt steht L. cum falce, wie es No. DCCCLXXIV. heiß Verkauf dieser Schrift wurde vom Magistrat verboten, und Osiander, Sa der Drucker (Hans Güldemund) erhielten einen Verweis. S. hist. Magazin I. 344. f.

6. May. N°. DCCCLXV.

An Spalatin.

terarische Neuigkeiten, besonders von einem Briefe und Schriften Zwingli's.

Bey Buddeus p. 54. Deutsch bey Walch XXI. 1038.

co in Domino charissimo fratri, D. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi.

Gratiam et pacem. Has literas e Prussia accepi ad te mitten-s, praeterea nihil novi hic est. Zwinglius mihi epistolam *) ripsit, superbiae, calumniae, pertinaciae, odii, ac paene litiae totius plenam, sub optimis tamen verbis. Ita furit iste itus. Adjecit tres libellos. Praeterea assunt commentarii colampadii in tres minores Prophetas ultimos, Buceri in hannem et Matthaeum, Brentii in Johannem contra illum, Prophetae omnes Germaniae donati.**) Sed omnia praeveniunt, sumus nos. Quid putas facient, viso meo libello? ***) prodibit tandem spiritus ille. Tu ora oro me Christum et in Domino. MDXXVII, Sabbatho post Quasimodogeniti.

Martinus Luther.

---

m May. N°. DCCCLXVI.

An Wenc. Link.

Ueber Zwingli's Streitschriften, und L.'s Uebersetzung der Propheten.

Bey Aurifaber II. 332. Deutsch bey Walch XXI. 1034.

ratiam et pacem. Hoc solum habeo novi, quod scribam, Wenceslaë, quod Zwingel una cum libello suo †) vanis-

*) Bekannt gemacht von Veesenmeyer Litterargesch. d. Briefsammlungen ... S. 194. **) Uebersetzt von Hätzer u. Denk. S. Panzer Beschr. der ... Ausg. der Bibel S. 111. f. ***) Daß diese Worte Christi: „das ist ... Leib" noch feste stehen. †) Wahrscheinlich: Amica exegesis i. e. expo- ... eucharistiae negotii ad Martinum Lutherum. Zürich 1527. 4.

simo epistolam quoque ad me misit, manu sua scriptam, di-
gnam scilicet illo superbissimo spiritu. Ita modestissime fue-
saevit, minatur ac fremit, ut mihi videatur irrecuperab-
etiam manifesta veritate convictus. Libellus meus verbo-
multis sane profuit. Prophetas vernacula donatos Wormatiae
non contemno, nisi quod Germanismus obscurior est, fo-
natura illius regionis. Fecerunt diligentiam, quis autem om-
attingat? Ego tamen jam accingor, et ipsos vernacula ex-
dere, lecturus simul Jesaiam, ne otiosus sim. Tu pro me o-
Dominum et pro Ecclesia ejus. Christus faciat me audire n-
tam tibi et salvam prolem, Amen. Mea Ketha rursus naus-
ac vomit spe secundi foetus. Spenglerum saluta et gratias a-
nam omnia quae misisti semina oriuntur, tantum melones
cucurbitae differunt, quanquam in aliis hortis etiam prode-
Vale. MDXXVII.

Martinus Luther-

---

4. May. No. DCCCLXVI-

An Mich. Stiefel.

Ueber L.'s Schrift gegen die Sacramentirer und Zwingli's Exegesis u-
Brief (vgl. d. vor. Briefe). Wo war aber damals St.?
S. Anmerk. zu No. DCCCXL.

Bey Aurifaber II. 345. Deutsch bey Walch XXI. 1049.

Gratia et pax. Misi ad te nudius tertius, mi Michaël, lit-
una cum libello Antischwermerio, quem spero et accepis-
et ipsum placuisse. Nam multi sunt eo libello Dei gratia c-
firmati in sana fide: rursus expecto illorum furiosam res-
sionem, quibus occurram, quando Christus dederit ac vo-
rit, virtute et sapientia. Nam Zwinglius ad me scripsit E-
gesin quandam adjecta epistola manus suae plena superbi-
temeritate. Nihil est scelerum aut crudelitatis, cujus non
reum agat, adeo ut nec Papistae me sic lacerent hostes m-

*) Vgl. den vor. Br.

illi amici nostri, qui sine nobis et ante nos nihil erant, ne scere quidem audebant, nunc nostra victoria inflati in nos ertunt impetum. Hoc est gratias agere, sic est mereri apud omines: summa, nunc demum intelligo, quid sit, mundum se in maligno positum, et Satanam esse Principem mundi. actenus putabam haec tantum esse verba, sed nunc video rem ise, et Diabolum vere in mundo regnare. Anno MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

m May. N⁰. DCCCLXVIII.

An Joh. Agricola.

fehlung eines gewissen Stephanus; eine Einladung für A. kränkliches Weib.

Bey Aurifaber II. 333. b. Deutsch bey Walch XXI. 1037.

atia et pax. Si quid potes, mi Agricola, in causa quam exponet Stephanus iste (potes autem maxime), adjuva. m etsi simus hactenus varie decepti, tamen hac persona eor mihi non decipi nos aut nostra studia, si qua in illam feramus. Misera est et eget officiis charitatis, in quam propensos habes tuos Comites.

Elsae tuae nobis videtur consultum, si mutandi aëris, cui evit, causa, huc concederet aliquot dies. Tu in hac re ules simul, nam uxorculae tibi gratissimae et mulierculae lici et probae nos libenter faciemus, quicquid illi potest modo prodesse. Vale. Ketha mea vomit et nauseat aegro- e rursus, sed bona (ut spero) aegritudine, nempe capitis vertiginis (nescio cujus), quae te Elsamque tuam valde tat. Joannellus meus laetus et robustus est, atque homo ax ac bibax, Deo gratia. MDXXVII.

Martinus Luther.

Im May. No. DCCCL

An Spalatin.

Von Luthers Schrift wider die Sacramentirer und der Aufhebung Stifts in Altenburg.

Bey Aurifaber II. 331. b. Vgl. Cod Jen. a. f. 211. Deutsch bey 9 XXI. 1033.

Suo in Domino charissimo fratri, D. Georgio Spal servo Christi Altenburgae fideli. [1])

Gratia et pax. Jucundum et gratum est, tibi placuiss lum meum in Sacramentarios, *) mi Spalatine, sed mi fit, [2]) ut tam tarde ad vos vehantur exemplaria, cum I Knothum arbitrer procuratorem tuum esse, alioqui ip sissem. Non dubito, quin vehementer commoverim Sac tarios: videor enim et mihi, quamvis verbosus et n eruditionis liber sit, me eos tetigisse. Bucerus autem virulentissimas in me scripsit literas ad nostrum Jon prorsus Satan est Lutherus apud illos, quid putas libello isto stimulati? Sed Christus vivit et regnat, An

Bethaven tuam arbitror usque ad Visitationem sir esse suo furori: nam et nuptiis Principis **) quoque i retur, si quid interim scriberem et peterem: finito v multu nuptiarum, ipse cogor instare omnibus modis pı tandis Parochis. Pro Simone Balneatore ***) diligenter sicut rogasti. Tu vale et saluta nostros, ac pro me or tenbergae, anno MDXXVII.

Martinus Lu

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Jen. fiat. 3) Cod. Jen. Jonam nos

---

*) Daß diese Worte Christi: „das ist mein Leib" noch feste stehen ɪc.
) Kurprinz Joh. Friedrich hielt am 2. Jun. sein Beylager mit Sibylle von Cleve. *) Vgl. Br. v. 13. Jan. No. DCCCXLV.

Mai. N°. DCCCLXX.

An Andreas Kaugisdorf.

Betrifft die Streitigkeit mit einem Amtsgenossen.

Aus dem Cod. Jen. B. 24. n.

rabili in Christo fratri, Andreae Kaugisdorfio, Ecclesiasti et Pastori in Eilenburgo, fideli et sincero.

t p. in Christo. Qui tibi has reddit litteras, mi Andrea, tur [1]) se expelli a te ab officio docendi. Itaque rogat, ut e intercedam. Ego vero qui unius partis vocem, praea a longe, nullam vocem reputo, et tuam simul perspe- habeo charitatem, ignoro, quid sit inter vos dissidii. iobrem si quid est quod mea intercessio pro ipso apud et efficere, velis facere quod Christus te docuerit, et e te confido. Gratia tecum, Amen. Dominica post Cru- MDXXVII.

T. M. L.

Mai. N°. DCCCLXXI.

An Joh. Brismann.

ruck eines von B. geschickten Commentars über die Apokalypse, zu welcher ne Vorrede schrieb (Walch XIV. 201.), und Luthers neuesten Schriften.

s Original in der Wallenrodtschen Bibl. in Königsberg in Preußen. bey Vogler l. c. Dann Act. Boruss. I. 801. Strobel-Ranner p. 118.

rabili Viro, Johanni Brismanno, servo Christi in Prussia, suo fratri.

t P. Vix tibi ipsi credo, quantum spectatae fidei apud abearis, mi Brismanne, adeo miror, quod scribis, in

---

[1]) Cod. querit.

sesquianno non accepisse te a me litteras. Longe aliter, nisi fallat, memoria mea mihi dicit: sed forte intercipiun litterae. Apocalypsis a te missa sub typis jam mittitur: is qui attulit, nunc demum solicitavit.

Spiritus Sacramentarius immodice saevit, cui Christus currit infirma sua, ut solet, fortitudine. Ego illos in me vocavi proximo libello, *) nam me nominatim fere omnes tunt et provocant. Tu ora pro me, ut Christus nobis conf solus glorificetur. Indignari Proceres libello meo de milit recte accipio. Nam et hic nobiscum etiam egregios ex offendit. Verum carnem habemus, sensum nostrum tangi nos habet. Vale in Christo, et saluta omnes nostros. P ranus graviter aegrotat, ac te salutat, optans ut pro se Sexta Maji, MDXXVII.

Martinus Luther

---

6. May. No. DCCCLXX

An den Kurfürsten Johannes.

L. bittet, daß das Barfüßer-Kloster in Wittenberg zu einer Armen-H eingerichtet werde.

Wittenb. IX. 237. Jen. III. 437. Altenb. III. 761. Leipz. XXII. Walch XXI. 179.

Meinem gnädigsten Herrn, Herzog Johannes, Kurfü zu Sachsen ꝛc. Zu Sr. K. F. G. selbs Handen.

Gnad und Friede in Christo Jesu. Durchleuchtigster, Hochgeb Fürst, Gnädigster Herr! Es haben E. K. F. G. neulich dem zu Wittemberg das Barfüßerkloster daselbs eingethan fur die ken; demnach haben wir, der Pfarrherr und ich, sampt dem dasselbige besichtiget, und befunden, daß Greger Bürger das und nützlichste Stück, als Born, Röhrkasten, Badstuben, haus, und andere gebräuchliche Gemach und Raum, ohn welch

*) Daß diese Worte Christi: das ist mein Leib ꝛc.

der Theil des Klosters wenig nütz seyn kann, von E. K. F. G
langet. Als wir aber mit ihm drumb geredt, hat er sich williglich
boten, den armen Leuten zu gut, abzutreten, der Hofnung, E.
F. G. ihn wohl mit eim andern begnaden würden.

Weil denn solch Kloster, als ein alt fürstlich Begräbniß, nirgend
billiger gebraucht wird, nachdem beyder Jüden und Heiden Be-
gräbniß in großen Ehren gehalten, denn daß mans zu Gottes Dienst
armen Leuten, an welchen man Christus selbs dienet, verordne:
derhalben, neben dem Rath, mein unterthänige Bitte, E. K. F.
G. wollten solch Kloster sampt Greger Burgers Raum und Gebäu
dem Herrn Jesu Christo zu einer Herberg und Wohnung fur seine
arme Glieder verordnen und geben; denn er spricht: Was ihr mei-
nen Geringsten thut, das thut ihr mir (Matth. 25, 40.):
neben dem Rath auch ernstlich befehlen, daß sie es bräuchlich und
ohn Abbruch zurichten, auf daß nicht mit der Zeit Greifenklauen
drein fallen, und herab zwacken möchten. Hiemit Gott befohlen,
Amen. Montag nach Crucis, Anno 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger Diener

D. Martinus Luther.

---

8. May. No. DCCCLXXIII.

An Nic. Amsdorf.

Von einer deutschen Uebersetzung von L.'s Commentar über das 5. B. Mose. Warnung vor dem Wiedertäufer Melchior Hofmann.

Aus der Sammlung eines Predigers Lysmann in Altenmedingen bey Schütze II. 79.

Gratiam et P. Deuteronomium meum Latine edidi, sed translatum nondum vidi quidem, tantum abest, ut ipse transtulerim. Rursum cupio scire, qua causa id a me petieris scire. Melchiorem illum prophetam Livoniensem, *) si venerit, ne suscipias

*) Vgl. Br. v. 14. März 1528. Krohn Gesch. der fanat. Wiedertäufer. Leipz. ... Bayle dictionnaire hist. et crit. Art. Hofmann. Er war aus Schwaben, der Beyname Livoniensis gründet sich darauf, daß er in Liefland gepredigt hatte.

amice, neque familiariter. Passus sum serias litteras ob me
testimonium, quod illi stultus et deceptus dedi. Nam h
fretus coepit illic ipsos praedicatores contemnere et superbi
Prorsus mihi displicet homo et spiritus ejus, qui injussus
non vocatus insanit ambulans in mirabilibus supra se. Si
nerit, jube eum suae vocationi h. e. pellificio vacare et ap
plicetando vacare cessareque, donec in ecclesiam admis
fuerit, auditus et judicatus. Vale et semel aliquando tand
nos visita, ostensurus tuam gratissimam faciem et mut
praesentiam. Fer. 6. post Servatii, MDXXVII.

T. Mart. Lutherus

---

19. May. No. DCCCLXXI

An Wenc. Link.

Dank für empfangene Drechsel- und andere Instrumente; von einem sati
Buche; Empfehlung Veit Dietrichs.

Bey Aurifaber II. 333. b. Deutsch bey Walch XXI. 1039.

Gratiam et pacem in Domino. Et instrumenta tornandi a
pimus simul et quadrantem cum cylindro et ligneolo ho
gio, gratias agentes. Unum autem omisisti, quod non sig
caris, quantum restaret pecuniae mittendum, duos enim
cet missos putamus non esse satis. Alioqui instrumento
satis est hac vice, nisi habeas aliqua novi generis, quae
sese tornare possint, stertente Wolfgango *) aut negligente.
horologii sum ego magister paene perfectus, praesertim
sint horae signandae ebriis meis Saxonibus, qui potius ca
ros quam horas spectant, nec valde cruciantur errore
solis, sive horologii aut magistri ejus. Nihil novi apud
nisi libellus vester imaginarius de Papatu, **) in quo imag
meam cum falce valde probe, ut qui mordax et acerbu
annis ante praedictus sum futurus, sed rosam pro meo s
interpretari dubito, magis ad officium etiam pertinere puta

---

*) L.'s Diener. **) Vgl. Br. v. 29. April. No. DCCCLXIII.

-tera nunc placent, si vera sunt quae vulgastis. Vale in Domino, 19. Maji, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

Vitum Theodorum tibi Philippus commendabit, sicut et -o facio, si forte ejus sit aliquis usus.

-0. May. N°. DCCCLXXV.

An Leonhard Kaiser.

L. K. war vom Bischof in Passau wegen seiner Theilnahme an der Reforma- -n gefangen gesetzt worden und wurde späterhin zu Scherding verbrannt. L. -ieb diesen Trostbrief an ihn.

Das von uns verglichene Original befindet sich auf der Stadt-Bibliothek zu -kfurt a. M. Hieraus hat Tenzel in seiner curiosen Bibliothek I. 451. den -s geliefert. Deutsch erschien er in der Schrift: Historie odder das wahrhaftig -icht des Leidens und Sterbens Lienhart Kaisers sel. zu Scherding verbrannt. -. (Rotermund S. 45.) Abgedruckt Wittenb. VI. 398. Jen. III. 442. -enb. III. 780. Leipz. XIX. 577. Walch XXI. 173.

-enerabili in Christo fratri, D. Leonhardo Keyser, vincto Christi et servo ejus fideli et charo, suo in Domino.

-atiam, fortitudinem et pacem in Christo. Captus est homo -s vetus, mi Leonharde, sic volente et vocante Christo, -atore tuo, qui etiam novum suum hominem pro te tuisque -catis dedit in manus improborum, ut sanguine suo te re- -eret in fratrem et cohaeredem vitae aeternae. Dolemus -dem pro te agimusque et oramus, ut libereris, non tibi, -aliis victurus in gloria Dei, si ipse voluerit. Sin autem -atas est in coelo, ut non libereris, tu liberrimus tamen -piritu vide, ut fortiter et constanter infirmitatem carnis -s, aut toleres saltem per virtutem Christi, qui tecum est -rcere, erit etiam in tribulatione quacunque, sicut promittit -ter et suaviter, dicens: *Cum ipso sum in tribulatione.* -s igitur est, ut orationibus ad ipsum clames cum fiducia, -Psalmis consulationis tete erigas et sustentes, inter furo- -istos Satanae, ut possis in Domino roborari, ne quid hu- -e aut molle istis dentibus Behemoth loquaris, quasi victus

superbiam Satanae metuas. Sed invocato Christo ubique p
sente et potente, insulta et ride ferociam et arrogantiam e
certus, quod nihil nocere poterit, atque eo minus, quo m
saevierit, sicut Paulus dicit: *Si Deus pro nobis, quis co*
nos? Omnia sub pedibus ejus posita: ipse potest his,
tentantur, auxilio esse, tentatus et ipse per omnia. Ita,
charissime frater, confortare in Domino, et esto robu
in potentia virtutis ejus, ut sive libereris, sive minus, p
nam Dei voluntatem in te agnoscas, toleres, ames ac la
bono corde. Quod ut praestare queas, in laudem Evan
ejus, efficiat pater Domini nostri Jesu Christi, pater mi
cordiarum, et Deus totius consolationis, secundum di
gloriae gratiae suae, Amen. In quo bene vale, orat
simul et pro nobis. Wittebergae feria secunda post Can
MDXXVII.

Martinus Luther

---

20. May. N°. DCCCLXX

An Spalatin.

Empfehlung eines betrogenen Ehemanns zur Entschuldigung bey sein Verwandten. Von Zwingli's Brief.

Bey Buddeus p. 55. Vgl. Cod. Jen. a. f. 257. Deutsch bey Walch XXI

Suo charissimo Georgio Spalatino, servo Christi A
burgi, Viro in Domino venerabili.

G. et P. Hunc Georgium molendini hujus operarium
commendo, mi Spalatine, ut hac mea manu illi apud cog
suos bonum testimonium cedas. Offendit enim eos, quod
duxit legitimo quidem ritu monialem illam (si tamen mo
fuit) Dorotheam, quae postea ut meretrix deseruit et fugit
clanculo, sublatis mariti omnibus et rebus et pecuniis, a
ejusdem meretricis hic conscia et socia nequitiae et fi
quae hic aliquandiu morata omnibus nobis fucum fecit, s
pietatis magnifica, et filiam commendabilem, denique his
tiis dignam reddidit. Desinant igitur cognati ejus offendi

[qu]ae sua culpa patitur et ipse hoc dedecoris et damni, atque [o]s hoc eximium monstrum scandali. Deus reddet lenae et [m]eretrici quod merentur, quae Evangelii favore sic abutuntur [a]d suas fraudes et malitias, in omnium nostrum ignominiam. [H]aec vera sunt, ideo rogo, ut illi assis, et ejus relationi cre[d]as, ac apud suos prosis. Literae Zwingli *) non erant ad [m]anum, vagantur alicubi inter amicos, nescio quos: habebis [ta]tem eas. Vale in Domino. 20. Maji, MDXXVII.

Martinus Luther.

---

20. May. No. DCCCLXXVII.

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

L. bezeugt dem Abte seine Freundschaft.

Bey Aurifaber II. 334. Deutsch bey Walch XXI. 1040.

Domino Friderico, Aegidianae familiae Oeconomo Nurnbergae.

Gratiam et pacem. Ego vero quam libentissime communi et [m]utua familiaritate tibi conjungar, Vir in Christo venerabiliter [su]scipiende: quin hoc, quod tu petis fieri, hoc mihi apud te [s]it summis votis ambiendum, ut qui maxime vexatus tum a [p]eccatis, tum ab ipso Satana, opus habeam multis amicis apud [D]eum, qui me precibus juvent in tanto negotio mersum. [V]ehementer autem gaudeo, tibi donatum esse, ut Evangelii [ve]ritas placeat in hoc corrupto et nequam saeculo, ubi rari [sun]t qui sincere teneant. Christus qui coepit in te bonum [opu]s, perficiat etiam, in quo bene vale. 20. Maji, MDXXVII.

Martinus Luther.

---

*) Vgl. Br. v. 4. May No. DCCCLXV. u. folg.

31. May. N°. DCCCLXXV

An Spalatin.

L. übersendet Zwingli's Brief, und berichtet unter andern die Erm des Hallischen Predigers Georg Winklers. Vgl. das Sendschr. an die Hal Christen No. DCCCXCVI.

Bey Buddeus p. 55. Vgl. Cod. Jen. a. f. 212. Deutsch bey Walch XXI.

Charissimo in Christo fratri, Georgio Spalatino, se Christi Altenburgae.

G. et p. Johannem Pachman excepi ut potui, mi Spala Is redit et tibi affert Zwingli literas ad me datas, ut vi ferocem illum Helvetium, qui rem Christi putat agi Helv ferocia. Nihil praeterea novi, quam quod M. Thomas S redimendus, et dimittendus esse dicitur. Moguntinus concionatorem Hallensem ad se vocatum arguitur perdid Deus novit. Certe miserabiliter occisus est concionator optimus. Cain denuo vult Abelum dolo perdere, non in gens sese hac ratione perdi. Ora pro me et vale in Do MDXXVII. ultima Maji.

Martinus Luth

---

10. Junius. N°. DCCCLXX

An Elisabeth, Agricola's Eheweib.

L. tröstet sie, wahrscheinlich in einer Krankheit.

Eisl. I. 415. Altenb. III. 756. Leipz. XXII. 498. Walch X. 2121. liefern den Text nach der Eisl. Samml., womit wir Cod. Jen. B. 24. a. verglichen.

Der ehrhaftigen und tugendsamen Frau Elisabeth Agri Schulmeisterin zu Eisleben, meiner lieben Freundin

Gnad und Fried, mein liebe Elsa! Ich hatte am nähesten B dir zu schreiben, aber Er Matthes war weg, ehe ichs mich ver so acht ich, dein Herr Magister sey auch wieder heimkomen,

Gott will, besser mit dir seyn wird. Du mußt aber nicht so einmuthig und zage seyn, sondern denken, daß Christus nahe ist, und hilft dir dein Ubel tragen. Denn er hat dich nicht so verlassen, wie dir dein Fleisch und Blut eingibt. Allein ruff du nur mit Ernst von Herzen, so bist du gewiß, daß er dich erhöret, weil du weißt, daß es seine Art ist, helfen, stärken und trösten alle die, so sein begehren.

So sey nu getrost, und denke, daß er selbs mehr und gar viel [1]) gelitten hab für dich, denn du imer leiden kannst, umb seinen und deinen willen: so wollen wir auch bitten, und bitten ernstlich, daß Gott dich in [2]) seinem Sohn Christus wollt annehmen, und in solcher Schwachheit Leibs und Seelen stärken. Hiemit Gott befohlen, Amen. Grüße deinen Magister und alle die [3]) Deinen von aller unser wegen. Gegeben [4]) am Pfingstmontag, Anno 1527.

Mart. Luther.

---

6. Junius. N°. DCCCLXXX.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Verwandten.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 48. Walch XXI. 169. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten rc. Landgrafen in Thuringen und Markgrafen in Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, Gnädiger Herr! Es ist hie meines lieben Vaters Bruder Sohn mein Vetter, Heinz Luther von More, aus sonderlicher Zuversicht zu mir komen, umb eine Fürbitt an E. K. F. G. eines Hofes halben, bey Eisenach gelegen, wie E. K. F. G. aus dieser seiner Supplication seine Bitte und Begehr vernehmen mugen. Wiewohl

---

1) Cod. J. auch, und noch mehr. 2) Cod. J. + und durch. 3) Cod. J. — die. 4) Cod. J. — gegeben.

ich nu mit solchen Sachen E. K. F. G. gar ungern bemuhe, bi[illegible]
auch, ich bitte zu viel und oft; aber doch angesehen, daß ich m[illegible]
Freunden zuvor, so mir auch etwa gedienet, schuldig bin zu di[illegible]
und der gute Mann so fernen Weg zu mir gangen, kann ich [illegible]
Zuversicht nicht so lassen feylen: bitt derhalben unterthäniglich,
seine Bitte ziemlich, und E. K. F. G. zu thun ist, wolle ihm
gnädigs guts Antwort lassen widderfahren. Ich kann den M[illegible]
nicht verdenken, er sucht sich und seine Kindlein mit seiner Ar[illegible]
gottlich zu nähren, und begehrt nichts umbsonst, sondern will ih[illegible]
was sich gebuhrt, von demselbigen Hof und noch mehr, so es E.
F. G. gefället. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonntags [illegible]
Pfingsten, 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luth[illegible]

---

16. Junius. N⁰. DCCCLXXX[illegible]

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Verwandten.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 48. bey Walch XXI. [illegible]
Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchl. Hochgeb. Fursten und Herrn, Herrn Joha[illegible]
Herzogen zu Sachsen, Kurfurst ꝛc., Landgrafen in [illegible]
ringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädig[illegible]
Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeb[illegible]
Furst, Gnädigster Herr! Noch eine Furbitt bringe ich hie m[illegible]
Schwagers halben, Werner Bergk zu Salzungen, welchem [illegible]
Zinse gehemmet werden im Henneberger Lande, umb etlicher gek[illegible]
Glockenspeise willen, und will ihm nichts helfen sein Erbieten
Recht und Gute. Bitt ich derhalben demuthiglich, E. K. F.
wollte das Exempel nicht leiden, daß frembde Herrschaft in E.
F. G. Oberkeit greift, und E. K. F. G. Unterthanen zu stra[illegible]
unterwinden ohn E. K. F. G. Wissen und Willen; denn da ist [illegible]

ch inne zu haben, weil es E. K. F. G. Amt und Pflicht betrifft, Unterthanen zu schützen. Seine Klage aber und Bitt wird E. F. G. aus seiner Supplication wohl vernehmen, und sich gnädiglich gegen ihn wissen zu erzeigen. Hiemit Gott befohlen, Amen. 27. am Sonntag nach Pfingsten.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

8. Junius. N°. DCCCLXXXII.

An Friedr. Myconius.

Betrifft die Absetzung eines Predigers.

Bey Aurifaber II. 334. b. Deutsch bey Walch XXI. 1043.

ratiam et pacem. Conquestus mihi est hic Paulus Salfeld, :rarum portitor, mi Friderice, quasi agatur cum eo, ut a rochia Goldbach deponatur, velut parum idoneus et nescio, ae alia. Ego vero qui tuam fidem et integritatem perspectum mihi habere videor, difficile credere potui, te quidquam ligne adversus ullum etiam hostem tentare: tamen ne frustra estus esse videretur, consului, ut ad visitationis usque tempus rem differret, quod idem te facturum esse (si quid tentass) et facile credo, et illi sine dubitatione pollicebar. Tu tur facito, quaeso, ut superes hominis sive justitiam sive justitiam tua bonitate et suavitate, sicut mihi persuadeo de certissime. Vale in Domino, charissime. Feria 3. post initatis, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

5. Julius. No. DCCCLXXXII

An Wenc. Link.

Glückwunsch wegen der Geburt einer Tochter, Versprechen von Büchern für einen Freund.

Bey Aurifaber II. 342. Deutsch bey Walch XXI. 1044.

Gratiam et pacem. Gratulor tibi filiam Margaretham d
Dei datam, id quod magno desiderio expectavi, ut et tu
perieris ϛοργὴν τὴν φυσικὴν πρὸς τὰ τέκνα. Vide, quam subito
factus Barbarograecus. Caeterum tornandi vasa accepi
cum quadrante et horologio, et operam dabo, ut ideam sc
mei habeas: tam subito fieri non potuit. Nicolao Eud
salutem multam dicito, simul ut audax sit petere a nobis ex
plaria quorumlibet librorum. Nam pecunia et ipsi paup
sumus valde, sed jure quodam licet modico utor in typo
phos, ut cum nihil ab eis pro vario labore meo accipi
aliquando, cum libet, exemplar tollam. Hoc credo mihi
beri, cum alii scriptores, imo translatores pro quaternione
reum accipiant. Proinde et Wolfgango meo dedi mandat
ut quicquid pauper Eudrissus petierit exemplarium, illi
procuret, hoc credat firmiter. Vale cum tuis omnibus.
lones sive pepones crescunt, et ingentia cogitant spatia o
pare, idem et cucurbitae et citrulli, ne frustra missa ve
semina cogites. Vale iterum, MDXXVII. 5. Julii.

Martinus Luther

---

10. Julius. No. DCCCLXXXI

An Spalatin.

Von einem Krankheits-Anfall, den L. gehabt.

Bey Buddeus p. 56. Vgl. Cod. Jen. a. f. 213. Deutsch bey Walch XXI

erabili Viro, D. Magistro Georgio Spalatino, servo hristi Altenburgi; suo in Domino charissimo fratri.

atiam et pacem in Domino. Et scribitur et dicitur hic, te tudine laborare, mi Spalatine. Quod si ita est, oro Do- num Jesum, ut te recreet et divinitus servet in gloriam bi sui. Tu interim benignitatis ejus manum patienter feres, it es institutus, non modo ut scias, sed et alios quoque n doceas. Faciet enim Dominus cum tentatione proven- 1. Ego quoque nudius tertius repentina syncope ita corri- bar, ut desperans prorsus arbitrarer me extinctum iri inter nus uxoris et amicorum, ita viribus destituebar omnibus ito. Sed Dominus misertus mei restituit me velociter. itaque pro me, quaeso, roga Dominum, ut non deserat catorem suum. Vale in Domino. Pestem apud nos esse or est, sed vanus et falsus, salva et quieta sunt omnia risto propitio. 10. Julii MDXXVII.

T. Martinus Luther.

Juliu. No. DCCCLXXXV.

An Nic. Hausmann.

r einen Ehefall, die begonnene Kirchen-Visitation, Roms Einnahme durch die kaiserlichen Truppen, und den Krankheits-Anfall L.'s.

---

der Hahnischen Sammlung in Kiel bey Schütze II. 80. Bey Strobel- anner p. 118. ohne Angabe der Quelle. Deutsch bey Walch XXI. 1367.

nerabili sanctoque Viro, Domino Nicolao Hausmanno, Ecclesiae Cygnensis Pastori, suo in Christo Majori. [1])

et P. Si causa istius viri est, ut narrat, [2]) mi Nicolaë, itror, eum licite retinere uxorem istam, quandoquidem vir r eam deseruit tanto tempore et se ipsum simul cum illa osuit omnibus periculis. Sic sentio. Visitatio incepit. Pro-

---

1) Fehlt bey Str. 2) Str. narratus.

fecti enim sunt ante octiduum Dominus Hieronymus et gister Philippus in opus istud. Christus dirigat eos, Ame

Roma vastata est miserabiliter sic regnante Christo, Caesar pro Papa Lutherum persequens, pro Luthero Pa cogatur[1]) vastare. Omnia scilicet serviunt Christo pro su contra adversarios. Nihil praeterea novi. Salutat te mea K et Joannulus meus. Vale in Christo. Passus sum gra syncopen, ita ut caput adhuc cogatur feriari a legendo et s bendo. Die Margarethae, MDXXVII.

T. Mart. Luther

---

26. Julius. N°. DCCCLXXX

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für Jemanden.

Aus dem Original in dem Großherz. Weim. Archiv.

Meinem allergnädigsten Herrn Herzog Johanns, Kur zu Sachsen rc. Zu Seiner K. F. G. Händen.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeb Fürst, gnädigster Herr. Es hat mich Er Simon Funke gebeten diese Fürschrift an E. K. F. G., damit seine Supplication mehr angesehen werde des Häuschens halben, so er käufen wi E. K. F. G. Gunst und Wissen. Mich dünkt zwar, die Sach schlicht, und E. K. F. G. wird sich wohl wissen gnädiglich ihm zu halten, denn ich ihm seine Bitte nicht wußt zu ver Hiemit Gott befohlen, Amen. Freytags nach Jacobi 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Lu

---

1) Verm. A. cogetur.

2. August. N°. DCCCLXXXVII.

An Melanchthon.

Dieser befand sich damals mit der Universität in Jena, während in Wittenberg die Pest herrschte. L. empfiehlt ihm einen Polen, und schreibt von seiner Krankheit (vgl. Br. v. 10. Jul. No. DCCCLXXXIV.) und der herrschenden Seuche.

Aus einer Münchener Abschrift.

Gratiam et pacem in Christo. Hunc Polonum Andream, mi Philippe, nobis per amicos Vratislavienses commendatum, tibi quoque commendatum volumus, tui videndi gratia profectum isto itinere. Vir bonus est, eruditus et multarum linguarum peritus, placebitque tibi, scio, ubi audieris, quod jam (?) domo est ob Evangelii adversarios.

De me referri et scribi varia credo ab aliis. Ego sane 1) quae nuper scripsi, plus tota hebdomada in morte et inferno jactatus, ita ut toto corpore laesus adhuc tremam membris. Amisso fere toto Christo agebar fluctibus et procellis desperationis et blasphemiae in Deum. Sed Sanctorum precibus motus Deus misereri me coepit et eruit animam meam de inferno inferiori. Tu quoque ne desinas orare pro me, sicut ego pro te. Credo autem meum agonem etiam ad alios pertinere. Pestem hic esse persuasimus et recte, sed lentam et clementem fore speramus, ut qui Christi sumus, paremtus (?) et comemtus grex, publico odio orbis et nostris malis adflicti, ut inopiam et alias humilitates taceam. Desidero te videre in Christo, si dignus fuero. Hans Luft jam nono die aegrotat, heri quasi alienari mente visus, speratur tamen redundus. Vale cum omnibus vestris ac nostris, et habete nos orationibus vestris, ut mortuos vivi, ut captos vivi, ut laborantes securi. Christus autem victor mortis, victor inferni, victor peccati, mundi, carnis, spiritu suo sit et vigeat in nobis et vobis, Amen. Altera Augusti, MDXXVII.

M. L.

---

1) Hier ist etwas unleserlich; vielleicht revoco.

12. August. N°. DCCCLXXXVIII.

An Justus Menius.

Antwort auf erhaltenen Trost, Auftrag an Ickelsamer, von Zwingli's und Oecolampads Schriften gegen L.

Bey Aurifaber II. 342. b. Deutsch bey Walch XXI. 1046.

Gratia et pax tibi in Christo Jesu. Gratias ago tibi, mi Ju quod pro me oras Dominum, deinde consolaris, utrunq mihi hoc tempore necessarium; proinde rogo, ne desinas f titer orare pro me, et consolari, quia agon iste meus su vires est. Christus hactenus fidelis servator fuit, nec despe quin futurus quoque sit in aeternum: non solum corpore aeg tavi, sed multo maxime spiritu, sic me Satan fatigat angelis suis permissu Dei Salvatoris nostri. Itaque in pr vestras me commendo, certus, quod Dominus exaudiet et conculcabit Satanam sub pedibus nostris, Amen.

Icolsamero *) scripsissem, sed capitis infirmitas non me occupari studiis: dices tamen ei, me ignovisse ei o etiam antequam rogaret, sicut et omnibus inimicis ali ignosco et misereor, ut et mihi Christus et Pater justus ign et misereatur. Miror, quid de grammatica sua [1] scr nam ad me nihil horum est delatum, nec resciscere pos ubi sit, aut quis excudat, quare nihil possum tibi super respondere.

Zwinglius **) et Oecolampadius ***) responderunt, sed dum legi, nec legere possum, donec restituar: totus e ferior et otior, ut languens Lazarus et aegrotus Christi.

---

1) So vermuthet W., so daß es auf J.'s Grammatik geht, welche 152 auskam. Aurif. tua.

---

*) Valentin Ickelsamer, der die erste deutsche Grammatik herausge S. Veesenmeyer Beyträge zur Kulturgeschichte der deutschen Sprache S. Dessen Litterargesch. der Br. Luthers S. 18. **) Daß diese Worte Christ ist myn Lychnam, der für üch hinggeben wird, ewiglich den alten einigen haben werdend, und M. Luther mit sinem letzten Buch sinen und des Sinn gar nit gelert noch bewährt hat. Huldrych Zwinglis christenlich Antw Zürich 1527. 8. ***) Daß der Mißverstand D. Martin Luthers auf die e beständige Worte, das ist mein Leib, nicht bestehen mag. Die andere Antwort Joh. Oecolampadii. Basel 1527. 4.

Domino, mei memor, uti facis, Witenbergae, MDXXVII.
ria 2. post Laurentii.

Martinus Lutherus.

Academiae nostrae homines jam in Jena, vobis vicinos, bi et nostris omnibus commendo.

---

19. August. N⁰. DCCCLXXXIX.

An Spalatin.

Von der Visitation und der Pest in Wittenberg.

Bey Aurifaber II. 345. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 213. Deutsch bey Walch XXI. 1050.

atiam et pacem. Restitutum te esse gaudeo, et gratias ago isto Domino nostro. Ora, quaeso, pro me, ut et ego e revalescam, si est voluntas Dei Salvatoris. Ne te quo- conturbent visitationis rumores, nam heri Princeps acta tationis ad me misit, ut viderem et judicarem, dignane nt editione. Omnia pulchra sunt, si modo, sicut constituta , administrentur, uti videbis. Sine, ut adversarii glorientur endaciis, sicuti solent, cum veritate consolari se nequeant. Pestis hic coepit quidem, sed satis propitia est: sed mirus hominum pavor et fuga, ut tale monstrum Satanae antea viderim, adeo terret, imo gaudet, se posse sic corda pave- re, scilicet, ut dispergat et disperdat unicam istam Acade- m, quam odit non frustra prae omnibus aliis. Attamen tempore pestis ultra 18 funera usque in hanc diem non unt, computatis iis, quae intra oppidum fuerunt, puellis, tibus, et omnibus numeratis. Scilicet in suburbano pisca- m atrocius saeviit, in suburbano nostro [1]) nullum adhuc s, licet omnia ibi sepeliantur. Hodie Tilonis Deni uxorem livimus, quae fere inter brachia mea expiravit heri, atque primum funus in media urbe. Illa 18 funera circum me

---

1) Cod. —: atrocius saeviit, in suburbano nostro etc.

am Elsterthor habita sunt. Inter quae et Barbara soror Eb
hardinae vestrae fuit jam nubilis, id quod M. Eberhardo dic
sed et Joannis Gronebergi filia periit, Hans Luft resurrexit
vicit pestem, ac multi alii resurgunt, 1) si utuntur medici
sed tam barbari sunt multi, ut medicinam contemnant et m
riantur sine causa. Justo Jonae filiolus Johannes etiam
functus est. Ipse cum domo profectus in patriam, ego man
et necessarium est propter monstrum pavoris istius in vul
Itaque Pomeranus et ego hic soli sumus cum Capellanis, Ch
stus autem adest, ne soli simus, qui et triumphabit in no
serpentem illum antiquum homicidam et peccati artificem,
cunque mordeat calcaneum ejus. Orate pro nobis et va
Witenbergae, feria 2. post Assumtionis Mariae, 2) an
MDXXVII.

Saluta M. Eberhardum et omnes nostros, et nos illis com
menda. Schwermeri in me scripserunt, *) libellos nondu
habeo: Zwinglii autem epistolam alteram **) ferocem ad
volebam mittere, sed non erat ad manum. 3)

Martinus Luther

---

20. August. N°. DCCCXC

An Nic. Hausmann.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen.

Bey Aurifaber II. 346. b. Deutsch bey Walch XXI. 1052.

Gratiam et pacem in Christo, qui febrim tuam jubeat d
nere, Amen. Optime frater, nec ego libros Sacramenta
rum ***) vidi, mirorque quod non advehantur: quamvis Zwi
lius epistola ad me missa, sane quam feroci et minaci, signifi
sese responsum mittere, sed non est cum epistola redditi

1) Aurif. surgunt. 2) Cod. —: assumtionis. 3) Cod. — Die N
schrift: Saluta — manum.

*) S. d. Anmerk. zum vor. Br. **) Von diesem zweyten Brief Zw.
nichts bekannt. ***) S. Anm. z. Br. v. 12. Aug. No. DCCCLXXXVIII.

sanire eos dicunt qui legunt, quod facile credo. Jonas abiit
in domo sua in patriam metu pestis, quae licet sit modica
ad nos, incredibili tamen pavore omnium corda percutit
in, ita ut ego et Pomeranus hic soli simus: et non sumus
, sed Christus nobiscum est, triumphaturus et protecturus
in semet ipso adversus Satanam, sicut credimus et spera-
. Philippum expectamus omni die. Spes est, visitationem
e processuram, jam per visitatores composita pulcherrima
atione, quam Princeps editurus est, ut nobis postea facile
onvenire et ordinare, quae necessaria sunt pro Ecclesiis.
c tibi in consolationem scribo, et ut ores Christum, quo
etur coeptum opus perficere, in quo bene vale, Amen.
a 3. post Assumtionis Mariae, anno MDXXVII.

Martinus Lutherus.

August. No. DCCCXCI.

An Joh. Agricola.

L. ist sehr traurig oder, wie er sagt, vom Satan angefochten.

Aurifaber II. 347. Vgl. Cod. Jen. B 24. n. fol. 160. Deutsch bey Walch XXI. 1053.

M. Joanni Agricolae.

tiam et pacem in Christo. Gratias ago, mi Agricola,
consolatione quam dedisti, dum scribis Ecclesiam vestram
solicitam, et orare pro me: Deus consoletur et vos in
tione. Ego [1]) oro, ne desinatis me et consolari et orare,
inops et pauper sum. Non quod Sacramentarii [2]) nos
ant, quorum furias nondum legi nec vidi, speroque per
um, me contemtorem fore ejus Satanae, atque adeo
rem. Ipse Satan per se cum tota virtute sua in me furit,
que me Dominus illi, velut alterum Hiob, in signum,

---

[1]) Cod. Jen. Et.

[2]) S. Br. v. 12. Aug. No. DCCCLXXXVIII.

et tentat me mira infirmitate spiritus, sed per Sanctorm
ces non derelinquor in manibus ejus, quamvis vulnera c
quae excepi, difficile sanentur. Spes mea est, agonem
meum ad multos pertinere, quanquam nihil est malorum,
peccata mea non meruerint: vita est vero, quod scio et g
me verbum Christi pure et sincere pro multorum salut
cuisse, id quod Satanam urit, et vellet me una cum
submersum et perditum. Ita fit, ut a tyrannis mundi
patiar[1]) quidem, dum alii occiduntur, exuruntur et pereu
Christo, verum eo plus a Principe ipso mundi patior in s
Per omnia benedictus Deus, et Pater Domini nostri
Christi, qui voluntatem suam sanctam, et o Deus qua
culte bonam et placentem in me perficiat, Amen. Sal
Joannes Pomeranus, qui solus hic est mecum una cu
pellanis, sed non sumus soli, Christus et vestrae[2]) pre
omnium Sanctorum simul cum sanctis Angelis sunt nob
invisibiliter, sed efficaciter. Gratia Christi vobiscum,
21. Augusti, MDXXVII.

Martinus Luth

---

23. August. N⁰. DCCCX

An Johann Weißbach.

Bedenken in einem Ehefall.

Ohne Namen Eisl. I. 415. Altenb. VIII. 970. Leipz. XXII
dem Original mit dem Namen des Empfängers im Leipz. Supplem
Num. 60. bey Walch XXI. 220., der es auch ohne den Namen des Em
im X. Th. S. 963. aufführt.

Gnade und Friede in Christo. Gn. Hr. Euer Schreiben
gen H. B. hab ich vernommen, und auf euer Bitte ist die
Antwort. Wo derselbige H. B. sein Haushalten nicht weiß no
wie er anzeiget, zu besorgen, ohn ein Eheweib erhalten:
und kann ich ihm nicht wehren noch verbieten, ein ander

---

1) Verm. st. patior. 2) Cod. Jen. nostrae.

nehmen; acht auch, er sey von Gott wohl entschuldiget, weil ... voriges Weib von ihm williglich sey gescheiden, sich ewiglich ...ner verzeihet, dadurch (so billig) für todt und er selbst frey von ... zu urtheilen ist. Wo sie aber nicht hätte so ganz bewilliget, wäre ... ein ander Ding; dann sonst allenthalben so viel Muthwillen vor... kommen wird in Ehesachen, daß nicht leichtlich einzuräumen ist ... viel Aergernissen. Hiermit Gott befohlen. *) 1527.

Mart. Luther.

...6. August. No. DCCCXCIII.

An Nic. Hausmann.

L. bittet um die Fürbitte seines Freundes wegen seiner Anfechtung.

...er Hahnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 82. Ohne Angabe ...uelle bey Strobel-Ranner p. 119. Deutsch bey Walch XXI. 1368.

...erabili Viro Dei, Domino Nicolao Hausmanno, Episcopo Cygnensis Ecclesiae. 1)

...lvus sis in Christo, charissime et venerabilis Nicolaë. Venit ...vos 2) M. Stephanus Rothe, 3) ex quo intelliges omnia nostra. ...is, quod vir est nobis 4) et probatus et amatus, nec egens ...d te ulla commendatione. Te per Christum oro, ut adju... me orationibus tuis adversus Saatnam et angelos ejus, ...os habeo infensos ultra modum, ne me Christus deserat, ...em hactenus ad Evangelium suum promovendum elegit, 5) ... glorificet nomen suum in infirmitate mea sive per mortem, ...e per vitam. Non frustra haec peto, quia opus est mihi ...rum precibus et auxilio, in quibus Christum meum veneror ...adoro. Vale in eodem Jesu Christo, Salvatore dulcissimo. 6) ...ia 2. post Bartholomaei, MDXXVII.

T. Martin. Luther.

---

1) Fehlt bey Str. 2) Verm. st. nos. 3) Sch. Rodo. Es ist der nachherige ...tschreiber von Zwickau, Herausgeber der Postille. S. Walch XI. Vorr. S. 12. ...ach Walch. Sch. Str. lesen notus. 5) Sch. falsch: eleget. 6) Str. — ...v. dulc.

*) Die Eisl. Samml. hat das Datum in Vigilia Bartholomaei.

26. August. N⁰. DCCCXCIV.

An Johann Rühel.

Betrifft den Trostbrief an die Christen zu Halle No. DCCCXCVI.

Eisl. I. 415. Altenb. III. 777. Leipz. XIX. 576. Walch X. 2236.

Gnad und Friede, lieber Herr Doctor und Schwager! Ich bi[n] freylich willens, wo mir Gott Gnade verleibet, daß ich zu Kr[a]kome, den schändlichen Mord, den zu Halle zu Trost, an T[a]g geben, und hab wohl selbs bedacht, des Bischofs Person ni[cht] rühren. Aber das kann ich dennoch nicht umbgehen, daß der P[fa]ger aufs Bischofs Foddern gehorsamlich erschienen, und also [um]bracht ist.

Und wo nicht dazu gethan wird, daß solcher Mord und [gebro]chener Landsfriede möglicher Weise gestrafft und entschuldiget, wie kann ein menschlich Herz entweder die Pfaffen oder den [Bischof] rein achten, weil sie stille dazu schweigen? Qui tacet, con[sentire] videtur. Nu, ich will thun, wie ich aufs säuberlichst [kann], ferne, daß ich nicht mit Heucheln mich in die Schuld flechte. [Hie]mit Gott befohlen, Amen. Montags nach Bartholomäi, An[no]

---

31. August. N⁰. DCCCXC[V.]

An Joh. Agricola.

Von der christlichen Freyheit, und der Visitation.

Bey Aurifaber II. 347. b. Deutsch bey Walch XVII. 2706.

Ad Joannem Agricolam, Moderatorem Scholae Eislebianae.

Gratiam et pacem in Christo. Ea, quae de libertate consc[ien]tiarum scribis, mi Agricola, recta et sana sunt, ita enim [ha]ctenus docuimus, quod christianus teneatur eam con[fiteri] atque si cogant tyranni contrarium, fortiter tueri: licet [1])

1) Aurif. liceat.

firmis, et qui non cogunt, neque impugnant, possit pro ipsis
docendis et lucrifaciendis interdum omitti, sicut Paulus cir-
cumcidebat Timotheum, ubi docendi erant Judaei, sed Titum
non est passus circumcidi, ubi cogebatur, et Petrum repre-
hendebat, quod gentes coëgit judaisare. Cum igitur tyranni
in hoc agant, ut tanquam infirmi discant, sed ut servi Papae
et ministri Satanae extinctam volunt libertatem nostram: ne
quidem eis cedendum est, aut ullo puncto, sed confiden-
ter pronuntiandum, ac cum Paulo proclamandum: *Si circum-
cidamini, Christus vobis nihil proderit.* Ita si unum Jota
humanici praecepti admiseris, totum Christum negasti. Nec
enim refert Christum in magno aut parvo praecepto neges,
cum Christus in magno et parvo est, quamvis libertas non sit
parva res, etiamsi in parva re versetur, ut est esca et potus
uxor, sanguine enim filii Dei constat et nobis parta est. Ni-
hil itaque charitatem jactare, ut libertatem laedas, nam si
licebit charitati in libertatem, licebit idem in totum Evan-
gelium, quod etiam quaerunt tyranni. **Wenn der Teufel einen
Riß einreißt, so reißt ers ganz und gar umb.** Reliqua tu
scripsisti et nosti, haec pro meo testimonio tibi ad-
didi.

De visitatoribus nostris, et eorum decretis agemus, cum
venit Philippus: nam hic excudentur, quantum intelligo ex
Principe Electore. Interim patientiam habeto, et disputationes
per hac re coërceto, *) ne opus istud necessarium visitatio-
nis ante tempus et ante causam impediatur in cursu suo. Chri-
stus dabit, ut omnia recte fiant. Mundus et ratio non capit,
cum sit cognitio ardua, Christum esse justitiam nostram: ita
operum opinio nobis incorporata agnataque et innaturata est.
Commendo in preces tuas Evangelii et Ecclesiae causam, si-
mul et pro me orato Christum, ut roboret me. Saluta Elsam
tuam et omnes. Ultima Augusti, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

*) Agricola war mit dem Unterricht der Visitation unzufrieden. S. Br. v. Oct. an Melanchthon. No. DCCCCIX.

Im Septembr. (?) *) No. DCCCX(

An die Christen zu Halle.

G. Winkler, Prediger zu Halle, war vom Erzbischof von Mainz na(
Stadt gefordert und auf dem Wege ermordet worden, was man jenem
Schuld gab (S. Br. v. 31. May No. DCCCLXXVIII.). L. tröstet dessen G(
und äussert dabey seinen Unwillen und seinen Verdacht gegen die Domhe(
Mainz. Da W. wegen Austheilung des Abendmahls unter beyden G(
angeklagt gewesen war, so schaltet er eine Vertheidigung derselben ein.

Dieses Sendschreiben erschien unter dem Titel: Trostunge an di(
sten zu Halle uber Herr Georgen ihres Predigers Tod. Wi(
1527. 4. Durch Hans Lufft. S. Rotermund S. 40. Wittenb. VI. 37(
III. 367. Altenb. III. 741. Leipz. XIX. 567. Walch X. 2250. (
Schreiben zu lang ist und zu sehr die Natur einer Schrift an sich hat, (
wir nur den Anfang.

Allen lieben Freunden Christi zu Halle Martinus Lu(

Gnad und Friede in Christo Jesu, unserm Herrn und He(
Amen. Ich hab mir längest furgenomen, meine lieben Herr(
Freunde, euer Liebe zu schreiben eine Vermahnung und Tro(
den Unfall, so euch der Satan zugefugt hat durch den Mord(
chen er begangen hat an dem guten, frummen Mann, (
Georgen, und euch also eurs treuen Predigers und Gottes
beraubt. Es hat mich aber allerley bisher verhindert, so(
meine Schwachheit; und wiewohl ich noch nicht recht herau(
kann ich doch nicht länger verziehen. Und wenn wir uns gl(
diesem Fall nicht tröster wollten, so wäre es doch unbillig, (
schändlichen, verrätherischen Mord zu schweigen, und als(
hingeben, und solch Blut in die Erden verscharren, damit (
lige Wort Gottes bezeuget und bekannt ist.

Darumb will ichs in Schrift bringen, und ihm helfen
und schreien gen Himel, auf daß, so viel an uns ist, solcher
nimermehr verschwiegen werde, bis so lange, daß Gott, der
herzige Vater und gerechter Richter, solch Geschrei erhöre,
des heiligen Habels Blut erhöret, und schaffe Recht und Rach(

---

*) Am 26. Aug. (s. Br. an Rühel v. d. T.) hatte L., wie es scheint, die
noch nicht angefangen; viel länger konnte er aber diese Gelegenheitsschr(
nicht aufschieben.

n Mörder und Verführer, den alten Feind, der solchs hat ange-
t, und gebe, daß Magister Georgen Blut musse ein göttlicher
me seyn, den er durchs Satans und seiner Glieder Hände in
Erden gesäet hat, und hundertfältige Frucht bringe: also daß
tt eines ermordeten Georgen hundert ander rechte Prediger
mmen, die dem Satan tausendmal mehr Schadens und Leides
, denn der einige Mann gethan hat; und weil er nicht einen
wollen leiden noch hören, daß er musse viel und aber viel leiden,
n und sehen; gleichwie dem Papst auch geschehen ist durch Jo-
nes Hussen Blut, welchen er nicht mocht in einen Winkel lassen
n, und muß ihn nu lassen in aller Welt schreien, bis daß ihm
selbst und schier die (ganze) Welt zu enge worden ist, und ist
och kein Aufhören da, Amen.

September. N°. DCCCXCVII.

An Gerard Viscampius. *)

Dank für der Freunde Fürbitte und Nachricht von Wittenberg.

---

us der von Ludwigschen Sammlung in Halle bey Schütze II. 81.

*in Christo venerabili fratri, Gerardo Xantio, *) servo Dei fidelissimo.*

et P. Ante scripsi Montano, non tibi: nunc tibi scribo, Montano, mi Gerarde, postquam video, vos esse unum et animam in Domino. Tu ergo his literis Montano ris gratias agas, quod pro me orent tam solicite, qua one et opus nobis est, mihi inprimis: et gaudeo, nos esse e curae piis hominibus. Zachariae commentarius dimidio utus hactenus mea valetudine differtur. Prophetae ver- a donari coepti itidem nostri dispersionem suspenderunt

---

) Sch. falsch Xanthri.

---

*) Mit dem Beynamen Xantius von seinem Geburtsort Xanten oder Santen Klevischen. Er war Pater im Kloster zu Hervord.

organa. *) Hoc Jacobo **) ideo dices, ut eo instantius
curet pro nobis, ut rumor pestis nostrae verius quam
Christo medico occidat, et rursus nostri congregentur
plendum, quae sunt sub incude. Satanas enim istum pav
et rumorem concitavit, ut verbi cursum moretur, que
stris precibus Christus sub pedibus nostris conteret,
Uxores nostrae valde laetae tuo et animo et dono gratias
Philippi uxor cum ipso. Abest nunc Academia. Pom
cum sua et mea mecum te officiose salutant, promittent
facturos, Deo favente, quae praescribis. Tu quoque
filio salutatus, vale in Domino. Altera Septembris, MDX

T. Martinus Lut

---

2. September. N^o. DCCCXC

An Nic. Hausmann.

Von H.'s Genesung, der Visitation und der Pest in Wittenbe

Aus der Hahnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 81.

Brevibus te saluto, mi Hausmanne, cum aliud non sit
scribam. Et gratias ago Domino Jesu, qui te restituit
qui sit benedictus in saecula, Amen. Visitatores spe
paululum quieverint, rursus officium suum obituros:
patientia solare te ipsum. Simul, ut pro nobis ores,
stus vellet pestem pestisque rumorem a nobis tollere,
spersos congregare, propter nomen suum et verbum
adhuc diu propagandum, Amen. Vale in Christo. Alte
tembris, MDXXVII.

T. Martin. Luth

*) Der Sinn dieser fehlerhaften Stelle soll wohl seyn, daß die
der Propheten durch die von der Pest veranlaßte Zerstreuung der Uni
Mitglieder unterbrochen sey. **) Jacobus Montanus.

13. September. N°. DCCCXCIX.

An den Buchdrucker Joh. Secerius in Basel, auch unverändert an Herwagen in Straßburg.

Bucer hatte die Postille Luthers ins Lateinische übersetzt und in seiner Vorrede zum vierten Theil Einiges in Beziehung auf die Sacramentslehre angemerkt, worüber er anderer Meinung als Luther war; dieß nahm L. sehr übel und foderte deswegen diese Buchdrucker auf, beym neuen Druck des vierten Theils diesen seinen Brief mitabzudrucken zum Gegengift gegen das sacramentirische Gift. Bucers Antwort findet sich bey Walch XVII. 1967.

Bey Aurifaber II. 348. b. Deutsch bey Walch unter d. J. 1526. XVII. 1962.

Martinus Lutherus Joanni Secerio Typographo.

Gratiam et pacem. Quod Postillam meam (ut vocant) in tomos quatuor divisam, interprete Bucero, Latinam factam edis, mi Seceri, non displicet, quando vobis spes est, non nihil fructus eo libro alienae linguae hominibus proventurum in Christo, quod ardentibus votis opto. Placuitque et adhuc placet interpres Martinus Bucerus, qui pro facili et parata sua facundia satis dextre feliciterque prae aliis mea reddit Latine, tametsi nunquam alicubi vocabula et figuras meas non tenuerit, sed hoc in paucissimis iisque parvi momenti locis, ut cum caetera constent, in his mihi quoque veniam [1]) dem, parum forte dilucide locuto. Caeterum opus ipsum digne absolvit, sensu et verbis meis redditis, idque hoc testimonio meo confirmo. Sed proh dolor! in mediis his laudibus et laboribus (permissu Dei) raptus est in monstrum illud blasphemum Sacramentarii spiritus, et donum illud facundiae et intelligentiae contaminatur, et perditur pestilenti illi veneno. Prioribus enim tomis et recte et pure absolutis, in quarto tomo temperare sibi non potuit anhelus ille et sui sensus propagandi incredibili furore cupidus spiritus, quin praefatione dira et sacrilega, tum annotationibus virulentis meum opus crucifigeret: ita ut non fuerint contenti miseri homines suum virus propriis et jam infinitis libris sparsisse, nisi et alienos libros eo veneno illito perdant, quod fecit et antea Joanni Pomerano in suo Psalterio insigni

---

1) Walch vermuthet vitio.

perfidia, quem non ignorabat per disdiapason ab illa impia sec dissentire. Sic nuper et mihi quidam insanus Leopoldus fe edito libello contendens, Erasmum, Lutherum, Melanchtho Pomeranum et totam Witenbergam cum illis sentire. Q fiet nobis mortuis, cum talia contingant viventibus? Quis non suspectos habeat omnium Patrum libros? scilicet haer illi esse non possunt sine nobis? Nec moventur quic (ut de me dicam), quod ante tres annos libro vernaculo ad denses de adoratione Sacramenti inter alios sermones de charistia editos abunde testatus sim, non modo quid sen sed et ipsos Significatistas confutaverim, antequam ullus c taret eos futuros esse, idque argumentis adhuc invictis. I inde acerrimo libello (ipsis etiam testibus) adversus Carol dium anno proximo toti orbi notum feci sensum et do meum, necdum video ullum prodire, qui eum librum c tare possit, cum alioqui tam sint verbosi, ut libros plaere sint. Adhuc clamant, cur Lutherus tacet? cur suam se tium non prodit? Finge, quaeso, me mille libros scri quid promovero inter istos surdos et furiosos, qui nih diunt nec vident? Syngramma Suevorum est in publico, a me laudari illis dolet, siquidem et in ipso, quod l meam sententiam confiteor, nec hoc audiunt. Cupiebat O lampadius ipsum confutare, sed non est alia cogitatione aggressus opus, quam: satis est contra scribere, argu diluere non opus est: vulgus denique nobis credet, co tum, quod audierit librum esse contra illud editum. Nis hoc est argumenta diluere, quod Bucerus hac praefatione Mirabilia Christi fuerunt talia, ut cum diceret: Hoc est mox sensibile quoque fuerit: ideo et Christi corpus op esse visibile in Sacramento, aut non est in Sacramento. V licet istis ludibriis firmandae sunt conscientiae nostrae in Dei, super verba clarissima Scripturae: Hoc est corpus In triviis ridentur pueri, qui sic dialecticantur: aliquod currit, ergo omne animal currit, et tamen hic gloriosis spiritus triumphat secure, dum sic disputat: aliqua mir Christi sunt visibilia, ergo necesse est, omnia esse vis Ita Christum sedere ad dextram Patris, regnare, vivere, est falsum, quia est miraculum invisibile. His spiritibus doceri veritatem, si quem perire delectat, cum non nisi festis mendaciis ortum dogma susceperint, mendaciis asse

perfidia alienos libros corrumpendi propagent. Deinde
optime tuentur similitudinibus, conjecturis, absurditatibus
rgumentis a particulari ad universale nituntur vitiosissimi
utatores. Nullus vero angustias conscientiarum nostrarum
nantes dignatur audire, ubi dicimus: Clara apertaque verba
t Christi: *Comedite, hoc est corpus meum:* hic conscien-
(inquam) nostrae captae sunt. Monstrari cupimus locum,
cogat nostrum sensum in his verbis esse falsum: at hic
no hiscit in tot libris eorum. Objiciunt nobis, carnem nihil
desse, at hoc sciebamus: quaerimus aliud, nempe de isto
o: *Hoc est corpus meum.* Objiciunt, absurdum esse, at
c quoque sciebamus, sed aliud quaerimus. Objiciunt mira-
la visibilia, et hoc sciebamus: quaerimus aliud. Semper
ud occinunt, quam quod quaerimus. Quaerimus quae? ipsi
ldunt ble. Nihilominus jactant, nos non prodire, neque eos
futare. Fateor, si multos libros scribere est dogma tueri,
rum illi triumphant etiam super totam Scripturam. Si au-
dogma tueri est argumentis solidis pugnare, et conscien-
securas reddere, verum est, illos necdum unam coepisse
ulam scribere.

Hanc epistolam, mi Seceri, ideo ad te scribo, ut si editu-
es denuo tomum illum quartum, omnibus modis eam prae-
s vel subnectas, ut sit lectori in meo libro antidotum ad-
sus Buceri praefationem: ea vero causa permitto, edas
ceri versam Postillam, quod (ut dixi) facilis styli et dextre
tendi dono per bonitatem Dei pollet, utinam gratus agno-
eret: deinde, quod ea ipsa praefatione mihi testimonium
hibet, esse me vehementem adversarium suae sectae, (at-
e utinam per negotia liceret esse vehementiorem), quanquam
it rem videri leviculam istam dissensiunculam, denique citra
jacturam. Sic enim sentit ille spiritus, fidem non perdi,
Christus mendax in verbis suis blasphemetur, quo argu-
nto satis declarat, qua aestimatione dignetur Christum cum
suo regno. Nam cum utrinque Christum sic et sic dicere
tendamus, sintque ea contraria, necesse est, aut nos aut
Christo falsum et mendacium impingere. Sed Christum
ndacem facere, si hoc non est Christum negare et fidem
is blasphemare, quid est tum Christum, quaeso, blasphe-
re? tam acute scilicet videt iste spiritus, ut rem tanti mo-
nti pro re levicula et innoxia habeat. Atque hoc est, quod

semper dixi, Sacramentarios illos haereticos habere Chris pro ludo, et serio nunquam esse ab eis cognitum aut doct quantumlibet magnifice jactant, Evangelium et gloriam De quaerere. Pius non sic quaerit gloriam Dei, ut blasphe Christum ignoret, aut putet esse rem leviculam. Verum admoniti sumus: qui perit, pereat. Mundus jamdudum temtu verbi Dei meruit hanc iram Dei, sectas vastrat inducentis, sicut Paulus praedixit: *Mittet illis Deus ope tionem erroris, ut credant iniquitati, qui non receper dilectionem veritatis.* Hoc verbum coepit impleri et im bitur, ut probentur electi et damnentur reprobi. Gratia tecum. Idib. Sept. anno MDXXVII.

Martinus Lutheru

---

13. September. N°. DCCC

An Spalatin.

Ueber die Kirchen-Visitation.

Bey Aurifaber II. 351. Vgl. Cod. Jen. a. f. 212. Deutsch bey Wal XXI. 1055.

Suo in Christo fratri charissimo, D. Magistro Geo Spalatino, servo Dei Altenburgae 1)

Gratiam et pacem. Mitto hic exemplaria duo pro te et E hardo, ut videatis, visitatoribus nostris non satis digne re gratias ab iis, qui eos ita traducunt vobis. De industria q dam non correxi, ne videretur meum 2) commentum. S his statutis gloriantur adversarii, misera est eorum glo nec diu durabilis. Quin igitur sinimus eos falsa et spe et titia (sicut hactenus soliti sunt) sese solari, inflare, jact mihi satis placet ista ordinatio. Nam cum non ubique hactenus eadem servata, sed unusquisque pro suo sensu rit, addiderit, demserit, fieri non potest uniformitas, nisi quibus aliquid addatur et dematur. Cum vero nemo sit,

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Jen. †-esse.

mutari ferat ulla parte, quid mirum, si querelae et ejusli judicia vi oriantur contra visitatores? qui pro necessitate rum aliqua mutarunt, ut summa tamen capita optime starent. Lege et probabis (spero), deinde ora, quaeso, pro Dominum, ut Satanam conterat. Pestis nostra mitis est, rumori vix decima parte respondeat, denique spero per istum tollendam, Amen. In quo bene vale. Witenbergae, DXXVII. Vigilia Crucis.

Martinus Luther.

---

9. September. N⁰. DCCCCI.

An Joh. Agricola.

L. sendet einen gewissen Mensarius (Tischer), und meldet von der Pest.

Bey Aurifaber II. 351. b. Deutsch bey Walch XXI. 1056.

...iam et pacem in Christo. En venit Joannes Mensarius de quo heri tibi respondi et promisi me missurum: dabis operam, ut Hederlebensibus mittatur. Nihil praeterea, d scribam habeo. Pestem nostram superat suus rumor issime, quod facit fuga ista et metus inauditus nostrorum. atanas nos divexat, ubi morte non satis potest pro libidine re, metu mortis regnet: Christus conterat eum sub pedi nostris, Amen. Ora pro nobis et vale in Domino cum et prole tua, omnibusque nostris. Feria 5. post Lamberti, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

September oder October. *) N⁰. DCCCCII.

...ohann Heß und die übrigen Breslauischen Prediger.

...rtet auf die an ihn gestellte Frage, ob man bey herrschenden Seuchen sich entfernen dürfe.

*) Dieses Sendschreiben ist während der herrschenden Pest in Wittenberg ...ben, also nicht vor dem M. August; und da L. damals Zwingli's und ...pabs Gegenschriften noch nicht gesehen hatte, welche er seit d. 27. Oct. ...Nov. gesehen und gelesen hatte (vgl. d. Br. v. d. Tagen No. DCCCCIX. u. ...XIV.): so fällt die Abfassung in die Zwischenzeit.

Dieses Sendschreiben erschien im Druck: Ob man vor dem Ster ben muge. Martinus Luther. Wittenberg 1527. 4. Wittenb. IV. III. 425. Altenb. III. 761. Leipz. XXII. 331. Walch X. 2321. W den Text nach dem obigen ersten Druck, jedoch nur den Anfang und di

Dem wirdigen Herrn Doctor Johanni Heß, Pfarrl Breßlau, sampt seinen Mitdienern im Evangelio Martinus Luther.

Gnad und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Her Christo. Euer Frage, so ihr anher gen Wittemberg zu uns habet, nämlich: Ob eim Christenmenschen gezieme zu fliehen densslauffen? haben wir langst empfangen, und sollten au langest drauf haben geantwortet; aber Gott der Allmächtige etliche Zeit her in der Zucht und Staupe so hart gehalten, viel Lesens noch Schreibens hat bey mir seyn mügen. So auch gedacht, weil Gott, der Vatter aller Barmherzigkeit, reichlich begabet hat mit allerley Verstand und Wahrheit in würdet ihr durch desselbigen Geist und Gnade wohl selbst, o Zuthun, solche und wohl größere Fragen entscheiden und Nu aber eur Anhalten nicht abläßt, und euch so fast dem daß ihr auch unser Meinung hierin zu wissen begehret, wie St. Paulus allenthalben lehret (2 Cor. 18, 11.), einerl und Lehre bey uns allensampt erfunden werde (Phil. 2, geben wir euch hiemit unsere Meinung, so viel uns Gott v und wir immer begreifen mügen zu erkennen, und wöllen ge mit aller Demuth eurem Verstand und aller frummer wie sichs gebührt, zu urtheilen und richten unterworfen hab nachdem auch bey uns allhie und anderswo mehr des Ster schrey geht, haben wirs durch den Druck lassen ausgehen, ob auch andere solchen unser Unterricht begehren und brauchen

---

Am Ende aber vermahnen und bitten wir euch umb willen, daß ihr sampt uns helft kämpfen mit Bitten zu Lehren wider die rechte geistliche Pestilenz des leidigen Sa mit er jetzt die Welt vergift und beschmeißt, sonderlich Sacramentslästerer; wiewohl auch sonst darneben viel ande aufgeben. Denn Satan ist zornig, und fühlet vielleicht Christi verhanden: darumb tobet er so gräulich, und will Heiland Jesum Christ nehmen durch seine Geisterey. Papstthum war er eitel Fleisch, daß auch Münchkappen mu lig seyn: nun will er eitel Geist seyn, daß auch Christi Fl

rt soll nichts seyn. Sie haben mir auf mein Büchlin längst
atwortet; mich wundert aber, daß bis auf diesen Tag nicht ber
Wittenberg komen ist. Ich will, so Gott verleihet, noch einmal
uf antworten, und darnach sie lassen fahren. Ich sehe doch, daß
nur ärger darvon werden, und seind wie ein Wanze, welche von
selbs übel stinkt, und aber je mehr man sie zurreibet, je ärger
stinket; und hoffe, wer zu erhalten ist, dem sey durch mein Büch-
genug geschrieben. Wie denn, Gott Lob, viel dadurch aus ihrem
chen gerissen, und noch viel mehr in der Wahrheit gestärket und
ätiget seind. Christus, unser Herr und Heiland, behalte euch
im reinen Glauben und brünstiger Liebe unbefleckt und unsträf-
auf seinen Tag, sampt uns allen, Amen. Bittet für mich ar-
n Sünder.

October. No. DCCCCIII.

An Severinus, einen östreichischen Mönch.

Abmahnung vom Mönchsleben.

Bey Aurifaber II. 351. b. Deutsch bey Walch XXI. 1057.

Gratiam et pacem per Christum. Hic vero, mi amicissime
rine, ipse videris, quid agas: quem enim potius tibi con-
lium in tanta admoveris causa, quam tuam ipsius conscien-
? tibi omnia dicturam in aurem, quanti facere debeas primo
onymi sententiam ad Heliodorum de monastice, deinde
a imbecillitatem, mox senem et inopem patrem: deinde
nti habendum sit, si etiam vulgus pro temeritate dixerit,
estem Deo ignotam [1] rejecisse, tum quae vocatio sit vera:
rsum annon maximo sit ducendum periculo, quod contra
cientiam toties tam impie celebras, imo Deum crucifigis
stum? Quid enim hic miser dissimules? deinde cur non
s pro impietate habeas, si diutius istic in ista manseris
one, quam temeritate, si exieris? Nam si latius me
s audire tecum loquentem, primo nihil prorsus tribuo hac
Hieronymo, siquidem video, quamvis alioqui in aliquibus
um virum, hic tamen in monastice et in caelibatu nihil

---

[1] Biell. gratam.

dos parentes, ut perrumpas in eremum. Deinde neque
cillitas hoc erit in loco, ut contra Dominum valeat. Sic
ait Dominus Paulo in Corinthiis: *Virtus in infirmitat*
ficitur. Sed ne pater quidem inops pluris habendus
quam Dei gloria: nosti enim verbum Christi, in Matth
Luca, illum, qui plus parentes diligat, non esse se dig
hunc non posse suum esse discipulum. Praeterea, si v
aliqui infeliciter rejecerint, ipsi viderint. Tuum vero
non adeo fortassis ignotum habes Dei verbum, quid
fuerit, quam nihilominus hypocrisin larvis istis diutius
nere? Etiamsi totus orbis hic tibi contradixerit, nisi
me fallunt omnia, sola hic conscientia tua pervincet
orbis terrarum judicium. Mihi imponi poterit, Deo
καρδιογνώστῃ nihil minus.

Quod autem ad vocationem attinet, et ipse suaserin
expectes Domini voluntatem: hoc enim erat, quod noll
acciri, imo evocari ad hunc modum, nisi voluntate Do
vocante populo, cui servires ministerio verbi. Jam vero
objicis, nonne vel id solum, etiam te ipso, sive volente
invito, prodit, te parum bona in monastice conscientia,
lato Evangelio, manere? Quid enim, tune sacrifices di
et interim, si Deo placet, praeco verbi divini esse detre
Quid, quaeso, hic tuta conscientia dixeris? Postea v
pro qua temeritate possit haberi, si exueris monachum,
nunquam praeceptum, nunquam destinatum, nunquam
gnatum, nunquam descriptum. Lege Esajae XXIX. Matth

quid est adhuc istic tenebrarum: nam spero nonnihil illu-
e splendoris divinae et voluntatis et benevolentiae. In
ma sic sentio, Deum ante omnia invocandum, ut verbo
oluntati ejus te totum permittere possis, sic enim credendo
tibi et patri consulueris. Nosti enim locum in Actis Apo-
orum, Paulum custodi carceris interroganti viam salutis,
sse: *Crede in Dominum Jesum, sic enim et tu et tota
us tua erit salva.* Quid enim timeas vel te vel patrem
e moriturum, Deo credentem? Prius coelum videris rui-
m, quam alimoniam defuturam credentibus: nosti enim
issionem Christi locupletissimam, Matth. VI: *Primum
rite regnum Dei et ejus justitiam, et omnia haec adji-
tur vobis.* Quod ergo hactenus Dominus mihi dedit,
o, ut te quamprimum liberet ex ista monastice, ipsissima
criseos larva fallacissima. Quid enim hic blandiar? quid
m? nonne jussit Christus Matth. XXIV: *Quando videritis
inationem desolationis, stantem in loco sancto, prae-
a Daniele, tum iis, qui sunt in Judaea, fugiendum
in montes?* Nonne jam videmus abominationem illam
tionis? et adhuc tamen dubites fugiendum istinc? Sed
serio prius consule Dominum, quam exieris monastica.
enim Christo plus credideris dicenti, ut nosti: *Ego sum
et veritas, et vita,* quam toti mundo, laterem (quod
) lavero, etiam multo plura scripturus. Bene vale in
no, et pro nobis ora. Cursim Dominica post Remigii,
XVII. 1. Octobris.

T. Martinus Lutherus.

October. N°. DCCCCIV.

An Mich. Stiefel.

L. Kaisers Geschichte und Erasmus, Zwingli's und Oecolampads
gegen Luther. Wo befand sich damals M. St.? Vgl. die Anm. zu
CCXL.

Bey Aurifaber II. 353. Deutsch bey Walch XXI. 1060.

ia et pax. Mi Michael, accepi literas tuas, simul cum
hardi Keisers Historia. Licet antea venerit alibi excusa:

tamen opera dabitur; ut ex tua excudatur denuo, visum fuerit. Erasmus viperinus duas Hyperaspites v raspides *) potius in me peperit, fere viperias et super tum Zwingel et Oecolampadius non cessant: ego vide Christus sit daturus in illos. Quando vero scribis libellum tibi esse ereptum, non mitto, miror autem, qu interceperit missum ad te: mitto vero octonarium Da Nam fere tres menses langui non tam corpore quam ita ut nihil aut parum scripserim: sic me Satan cribra ora pro me Dominum, ut sustentet me, sicut et facit. te mea Ketha. Dominae tuae ex nobis multam dices Vale in Christo. 8. Octobris, anno MDXXVII.

Martinus Lut

---

9. October. N°. DCC

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte um die Anstellung eines Pfarrers.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 48., dann bey Walch Wir haben die Urschrift verglichen, und den Text berichtigt.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Kurfurs Landgrafen in Thuringen, Markgrafen zu Meisse nem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborn Gnädigster Herr! Es bitt mich der Schosser zu Beltitz geberen, Briefes-Zeiger, Er Stephan Gretz, zu verschreiben, daß er die Pfarr zu Schwanbeck erlangen mochte, wie sein Brief hiebey Weil er denn zu Beltitz Caplan gewest, daselbst gar ein fein Pfarrherr ist, acht ich, er werde nicht untaugliche Capla

1) Leipz. Es hat mich — gebeten: so sollte es heißen.

*) Wortspiel mit hyperaspistes, wie E.'s Schrift betitelt war. v. 27. März 26. No. DCCLXXXIII. **) Octonarius David. Psal. Ebraeo versus. Mart. Luther. Wittemb. s. a. 1 Bog. 8.

nd weil die Leutlin selbs um ihn bitten, auch dennoch nahe bey [illegible]ltiz gelegen, halt ich, es solle wohl zugeben: bitte derhalben, [illegible] ich gebeten bin, E. K. F. G. wollte ihm gnädiglich solch Pfarre [be]fehlen, damit die Leute nicht länger ohn Seelsorger bleiben. Es [ist] ein armes Pfärrlein und soll ein Häuslein davon komen seyn, [we]lches E. K. F. G. auch wohl mit befehlen kunnte, und was mehr [Ge]rechtigkeit dazu gehöret, widder dazu zu bringen. Hiemit Gott [be]fohlen, Amen. Zu Wittemberg, Mittwochens Dionysii 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

12. October. N°. DCCCCVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Ueber den von Melanchthon aufgesetzten Unterricht für die Visitation.

Wittenb. IX. 238. Jen. III. 437. Altenb. III. 780. Leipz. XXII. 553. Walch XVII. 2641.

[Gn]ade und Friede in Christo Jesu. Durchleuchtigster, Hochgebor[ner] Fürst, Gnädiger Herr! Unser Pfarrherr, Herr Johann Pomer, [und i]ch, haben der Visitatoren Acta uberlesen, und wenig darinnen [geän]dert, wie E. K. F. G. dabey verzeichnet vernehmen werden. [De]nn es uns alles fast wohlgefället, weil es für den Pöbel aufs ein[fält]igst ist gestellet. Daß aber die Widerwärtigen möchten rühmen, [wir] krüchen wieder zurück, ist nicht groß zu achten; es wird wohl [stille] werden. Wer was Göttlichs fürnimet, der muß dem Teufel [das] Maul lassen, dawider zu plaudern und liegen, wie ich bisher [hab] thun müssen.

[U]nd ist mehr drauf zu sehen, daß die Unsern, so den Predigern [ge]neigt, nicht hieraus schöpfen Ursach und Gewalt wider sie, daß [sie p]redigen müssen, was sie wöllen, wie etliche an viel Orten schon [für]genomen. Auch kann mans nicht alles auf einmal stellen, wie es [sei]n soll. Es ist nichts damit denn der Samen geworfen; wenns [au]fgehet, wird sich Unkraut und der Fälle so viel finden, daß [Fli]ckens und Flickens gnug seyn wird.

19. October. N⁰. DCCC(

An Justus Jonas. *)

Ueber Erasmus Gegenschrift und die Pest in Wittenberg.

Bey Aurifaber II. 353. b. Deutsch bey Walch XXI. 1061.

Gratiam et pacem per Christum. Gratulor tibi, optime de tua palinodia, qua nunc tandem Erasmum illum tui pingis coloribus, viperam illum laetalibus aculeis re recte cognoscis, quem ante multis nominibus praed Gaudeo te ex unius hyperaspistae **) lectione tantum prof et tuum de illo mutasse judicium. Cumque ego hanc ep tuae partem legerem uxori, continuo illa inquit: Ist d theur Manne zur Kröten worden? Siehe da! Gaudet et ips te nunc mecum sentire de Erasmo. Intelligis, mi Jona quidem sensisse, qui praeceperunt neminem ante sup diem laudandum. Sed haec hactenus.

Nondum restituit me Dominus pristinae valetudini tegro, quin adhuc permittit me juxta consilium bona voluntatis angelo Satanae, ut me caedat et tentet, neque

itur cesses orare pro nobis Dominum. De pestilitate
a hoc accipe, in hospitali non plures quam quindecim
toto pestilitatis tempore vita defunctos, cum ad centum
no eo deducti sint. Deinde ex quadraginta hominibus,
Magister Bohemus sub suam curationem accepit, solum
lefunçti sunt. Ita in media etiam morte apud nos Domi-
iberator et salus. Nos integro animo et adfectu oramus
n et Patrem misericordiarum, ut auferat a nobis hanc
litatem, propter gloriam nominis sui, ne inimici nostri
ntur de nobis. Neque tu cessa orare, maxime cum hos
s orationis fructus, ex tanto aegrotantium numero tam
os perire. Bene vale. Salutabis tuum Dictative multis
, vice mea et Johannelli mei, qui hodie didicit flexis
tibus solus in omnem angulum cacare, imo cacavit vere
mem angulum miro negotio. Alioqui plura ad te mandas-
si otium illi fuisset, mox enim balneatus dormitum abivit.
ri desines, quod de cacando scribo, alias de aliis scribam.
at te mea Ketha, et orare pro se rogat puerpera prope-
futura, Christus assit. Unum te latere nolo, ut videas
nes non esse vacuas. Bohemus ex XLVIII patientibus
misit, in hospitali vero tantum XV funera fuerunt, toto
tempore, cum ultra centum illati et ingressi illic decu-
nt, ut videas Christum audire orantes. Haec rata sunt et
Joh. Weber jam in quintum diem ἄλογος desperatus
ed Dorothea ejus, quae simul decubuit minore spe vitae,
t vivere et vivet. Saluta Ketham tuam et omnes. Sab-
post Lucae, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

October. N°. DCCCCVIII.

An Mich. Stiefel.

Ueber L. Kaisers Märtyrer-Tod.

Aurifaber II. 354. b. Deutsch bey Walch XXI. 1063. Eine deutsche
zung des Briefs bis auf Dominae tuae gratias agit findet sich in der
des Leidens und Sterbens Lienhard Kaisers nebst dem Briefe an diesen
CLXXV. und in den Ausgaben a. a. O., jedoch nicht in der Wittenberger.

Gratia et pax. Accepi, mi Michaël, de Leonhardo Historias, sed interim ab ipsius patruele etiam omnia Leonhardi manu scripta. Dabo igitur in lucem propc Christus adspiret. Caeterum, tu pro me ora, qui satis tanae angelo colaphisor, ne Christus me deserat. O me rum, qui Leonhardo tam sum impar, verbosus praed illi tam potenti verbi operatori. Quis me dignum faci non duplo, sed dimidio ejus spiritu Satanam vincam vita cedam? Benedictus Deus, qui inter tot monstra hoc unum gloriosum spectaculum suae gratiae nobis in ostendit, ne in totum nos deseruisse videatur. Ora pr frater Michaël, Christus faxit, ut et Leonhardum imit Non solum rex, sed Caesar merito appellatur, quia illum, cujus potestati nulla est aequalis super terram. solum sacerdos, sed et summus Pontifex et Papa verus suum corpus sic obtulit, in sacrificium Deo gratum, vi sanctum. Imo et Leonhard recte dicitur, id est Leonis certe Leo fuit robustus et impavidus, omnia sunt in eo nomina. Primus ipse suae familiae cognomen consec implevit.

Dominae tuae gratias agit et salutat paene balbutien nellus meus, cui ego et Ketha mea precamur, ut be in Christo una cum prole. Pomeranus te valde amat et Vale in Christo. Feria tertia post Lucae, [1]) anno MDX

T. Martinus Luthe

---

27. October. No. DCCC

An Phil. Melanchthon. *)

Von M.'s Krankheit, Karlstadts Entfernung, einer angefochtenen Ste Visitations-Ordnung, L.'s Schwermuth, Erasmus Gegenschrift u. a.

Bey Aurifaber. II. 355. Deutsch bey Walch XV. Anh. CXXI. wandter deutscher Brief ohne den Namen des Empfängers Altenb. Walch X. 2012.

---

1) In der deutschen Uebers. in der Jen. Ausg. ist der Brief vom wie No. DCCCCIV.

---

*) Vgl. No. DCCCLXXXVII.

...tiam et pacem in Domino. Penuria tabellarii istae literae ...d me delituerunt, mi Philippe, donec per hunc D. Geor...m ad te ferrentur. Quod cholica te discruciat, doleo, oro ... Christum quantum possum, ut te sanet et servet. Nam ...superstitem mihi valde cupio in tantis perturbationibus Ec...siae, ut sint adversus Satanae furores inaestimabiles aliquot ...qui, qui se pro domo Israël muros opponant in hoc die ...ris Domini, visitantis nostram (sicut dignum est) ingrati...nem. O Christe, quaenam erunt tempora futura, quorum sunt horrenda principia?

Carolstadius a suo loco jam aliquot hebdomadas abest, ad ...profectus et nidum sibi quaerere creditur: vadat sane ad ...m suum, quando nullis officiis revocari potest.

Scribis te flagellari a quodam,*) quod poenitentiam a timore ...mini incipi docueris in visitatione vestra. Scripsit similia Magister Eislebius, sed ego pugnam istam verborum non ...i puto, praesertim apud vulgum. Nam timor poenae et Dei quam differant, facilius dicitur syllabis et literis, ...re et affectu cognoscitur. Timeant poenam et infernum ...s impii: Deus aderit suis, ut simul timeant Deum cum .... Neque fieri potest, ut sine timore poenae sit timor ...n hac vita, sicut nec spiritus sine carne, etiamsi timor ...e sit inutilis sine timore Dei. Dando igitur timorem Dei, ... id agi, quod agitur docendo libertatem spiritus, ut hanc ...a securitatem carnis, ita illum alii in desperationem seu ...rem poenae rapiant. Quis vero illis resistet?

Exaudit nos Christus, et pestem nostram mitigat miseri...iter satis. Dabimus operam, si visitatio vestra nobis ex...nda mittetur, ut, quae mones, faciamus. [1])

Ora pro me misero et abjecto verme, tristitiae spiritu bene ...to, pro bona voluntate Patris misericordiarum, cui sit ...a etiam in mea miseria. Gloria mea est haec una, quod ...um Dei pure tradidi, nec adulteravi ullo studio gloriae aut ...ntiae. Spero, quod qui incepit, miserebitur in finem, ... aliud non quaeram aut sitiam, quam propitium Deum,

---

*) Das ganze Stück von Scribis te flagellari bis hieher fehlt im andern Briefe.

[1]) Von Agricola, welcher M. beschuldigte, er gehe von der Lehre vom Glau...b. Vgl. Seckendorf I. §. 34.

caciter et nequiter agit in sancto verbo Dei. Hyperas
nondum legi, et quid legam, qui infirmus Christi vix
nedum aliquid agam aut scribam? Itane omnes fluct
inducit super me Deus? Et illi qui debebant misereri
compunctum mortificant. Deus misereatur eorum, et
tat eos, Amen. Dominica Vigilia post [3]) Simonis et
MDXXVII.

T. Martinus Lut

---

1. November. No. DCC

An Nic. Amsdorf.

Ein Brief voll Klagen, L.'s Haus ist voll Kranker.

Bey Aurifaber II. 344. b. Deutsch bey Walch XXI. 1047.

Gratiam et pacem. Sicut Domino placet, ita fit, m
dorfi, ut ego, qui alios hactenus omnes consolari sc
ipse consolationis omnis indigus sim. [4]) Unum hoc peto
petes mecum, ut Christus meus faciat mecum quod pl
tantum servet, ne ingratus et hostis ejus fiam, quen

---

1) Hier ist im andern Briefe eingeschaltet: Wie er durch den Propheten
und mit einem theuern Ende bekräftiget: So wahr ich lebe, spricht

dio et fervore hactenus praedicavi et colui, licet interim
n sine peccatis multis et magnis eum offenderim. Satan pe-
sibi dari denuo Hiob aliquem, et cribrare Petrum cum fra-
bus: Christus autem dignetur ei dicere: Animam ejus serva,
mihi: Salus tua ego sum, sicut adhuc spero, quod non
scetur peccatis meis in finem. Cupio respondere Sacramen-
riis, sed nisi fortior fiam animo, nihil possum. Exemplar
um servabo, sed suo tempore reddam.

In domo mea coepit esse hospitale. Hanna Augustini pe-
m intrinsecus aluit, sed resurgit. Margaretha Mochinna
specto apostemate et aliis signis nobis timorem peperit,
nquam et ipsa revalescit. Valde metuo Kethae meae partui
inae, nam et filiolus meus jam triduo aeger nihil edit et
le habet; dicitur esse violentia dentium, et creditur utrum-
e esse in tanto periculo. Nam Georgii Capellani uxor et
a vicina partui peste correpta jam exercetur, si quomodo
ns redimi possit: Dominus Jesus adsit illi misericorditer.
sunt foris pugnae, intus pavores, satisque asperae, Chri-
nos visitat. Unum solatium est, quod Satanae furenti
ponimus, scilicet verbum saltem Dei nos habere, pro ser-
dis animabus credentium, utcunque corpora devoret. Pro-
le nos fratribus commendes et tibi ipsi, ut pro nobis oretis,
feramus fortiter manum Domini, et Satanae vim et dolum
camus, sive per mortem, sive per vitam, Amen. Witen-
gae die omnium Sanctorum, anno decimo Indulgentiarum
nculcatarum, quarum memoria hac hora bibimus utrinque
solati, anno MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

November. N°. DCCCCXL.

An Justus Jonas.

Nachrichten von den Gestorbenen und Kranken in Wittenberg.

Bey Aurifaber II. 356. b. Deutsch bey Walch XXI. 1065.

Doctori Justo Jonae, Nordhusiae latenti.

atiam et pacem in Domino. Quod scribam non habeo sane,
Jona, ego qui tempestate et pusillanimitate spiritus aegre

spiro. Paene fui perditus die Sabbathi, cum abortiret ux
Georgii Capellani, ipsaque mox secuta prolem obiit, du
morte, primum dolore puerpurii, deinde veneno pestis in
xicatior quam intoxicatissima: nec Christus tunc vel lacry
vel preces nostras pro ea servanda audivit, consolabatur
cunque, quod optimo fine, id est plena fide et spiritu, m
vit ad Christum. Concussis igitur omnibus pavore, paro
cum sua familia ad me accepi. Mea Ketha adhuc forti
fide et sana corpore. Johannellus meus jam octiduo aeg
dubio morbo (ut fere suspicio hujus temporis), tamen de
violentia dicitur, et ira creditur. Post Capellani uxore
et hodie nihil fuit funeris: Christus faxit, ut sit finis ist
stis. In suburbano piscatorum jam quidem desiit pestis
cipiuntque denuo nuptiae ibidem, et repetunt sua gaudia
nihil est quod certi promittas. Nam ante octiduum
cesserat in civitate pestis, ut vix singulis diebus singula
funera, sed subito mutata aura, intra biduum erant u
XII funera simul, licet infantes maxima pars. Augustini
decubuit octiduo et amplius, apostemate intrinseco, nec
quam pestem licet suspicari, revalescit tamen. Marg
Mochinna similiter apud me adhuc decumbit, menstrui
esse morbus, sed timetur esse pestis. Sic, si suspicio
spectes, in peste media versor domi meae: si rem vero
sideres, vita est et salus, licet tentata. Orationibus tui
volo commendatos. Dorotheae maritus obiit, ipsa ut
salva, licet apostema pertinaciter stet indomitum, neque c
neque maturescens. Ketha mea te salutat, et causatur,
non advenias visitatum nos, cum in finibus nostris sit
Salutat te Pomeranus, hodie cacator purgandus factus. C
stus nobiscum, Amen. MDXXVII. feria secunda post
nium Sanctorum.

T. Martinus Luther

---

7. November. N°. DCCCCX

An Nic. Hausmann.

Von der Visitation, und L.'s Lage in Wittenberg.

Bey Aurifaber II. 357. Deutsch bey Walch XXI. 1067.

Ad Nicolaum Hausmannum, Episcopum Cygneae Ecclesiae.

atiam et pacem in Christo. Visitatio coepta non relinquetur, Nicolaë, quantum ego intellexi, ideo bene speremus, eti- si loquantur adversarii quaecunque voluerint. Nos hic pe- sa speramus finiri, licet varie nos ipsa vexet: aliquando rit, aliquando mitescit. Pavore vario tenemur, ego mea tatione, deinde solicitudine pro uxore vicina partui: tu pro is ora. Pestem in domo habui ter: filiolus plus octiduo rotavit, ut nihil ederet, solo potu alitus, ut desperarem: ic incipit melius habere. Ego tempestate et pusillanimitate ritus nunc multis mensibus angor, Christo sic volente: tu , ut non deficiat fides mea. Ketha mea pro lineo panno ndo mittit nescio quid pecuniae: ego nolui te hoc opere are. Salutat te Pomeranus quam officiosissime, apud me ans, non tam sui quam mei causa, licet in Parochia pe- Capellani uxorem tulerit, ut solatium solitudinis meae sit. etiam salutat te, et sese precibus tuis commendat in o Jesu. Vale, charissime frater. Feria 5. post omnium orum, anno MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

November. N°. DCCCCXIII.

An Andreas Kaugisdorf.

Ermahnung zur Verträglichkeit mit den Amtsgenossen.

Aus dem Cod. Jen. B. 24. a.

et pacem in Domino. Scripsi et antea ad te, *) mi Andrea, quaestione inter te et concionatorem Junonem in templo te arcem, ut pax et charitas inter vos firmaretur. Nunc rum scribere cogit, quod relatum est mihi, et cum M. gidio tibi non convenire, ortasque esse inter vos querelas, xime contra te, quasi parum humaniter et fraterne cum agas, onerans eum nescio qua invidia. Tu vero, mi frater,

*) S. Br. v. 5. May, No. DCCCLXX.

qui scis cogitationes Satanae, ut qui ex modicis causis infinita mala suscitare, et irruit quaerens quem devore[t] contemnere fratrum infirmiorum querelas aut offensa[s] potius cura per Christum, ut bonitate et caritate exc[e] superes, si quid est vel infirmitatis vel offensae in ill[is] sic cogar audire querelas contra te, sicuti per gratiam [Chri]sti ex literis sacris etiam sine me nosti et nosse potes alias satis habeo quid molestet, ne etiam vestra discor[dia] discruciet. Ita fac, mi frater, ut de vobis potius gaudea[mus] in Christo, qui sit vobiscum pace sua, Amen. Sabbath Leonhardi MDXXVII.

T. M

---

10. November. *) N⁰. DCCCC[XI]

An Justus Jonas.

Ein sehr trauriger Brief, enthaltend Klagen über die Feindschaft der [Sacra]mentirer und des Erasmus, und Nachrichten von den Pestkranken in Witt[enberg], zuletzt Neuigkeiten.

Bey Aurifaber II. 343. Deutsch bey Walch XV. Anh. CXX

Gratiam et pacem in Domino Jesu Salvatore. Gratias quod et pro nobis oras et aliquando ad nos scribis, mi Credo autem literas pridianas a me profectas interim v[enisse] in manus tuas. Erasmum et Sacramentarios nondum legi Zwinglii tres ferme quaterniones. Recte faciunt, si me rum conculcent, ut impleant Judae exemplum, cogen[t] me cum Christo queri: *Et persequutus est inopem et [pau]perem et contritum corde ad mortificandum.* Ego porto iram Dei, quia peccavi ei, Papa et Caesar, Prin[cipes] Episcopi et totus mundus odit et petit me, nec est hoc 2)

---

1) Cod. gaudemus. 2) Aurif. haec.

---

*) So läßt sich nach dem Br. v. 1. Nov. No. DCCCCX., wo gesagt wi[rd], der kleine Johann seit 3 Tagen nicht esse, das Datum dieses Briefes best[immen], wo es heißt: er esse seit 12 Tagen nicht. Nur ist das eine Schwierigk[eit], von literis pridianis die Rede ist: sind diese nicht verloren gegangen, so[ndern] der Brief vom 4. gemeint, so ist dieser vom 5. Nov.

fratres mei devexent me: quin peccata mea, mors, Satan angelis suis sine fine saeviunt. Et quid est, quod me et soletur, si etiam Christus me relinquat, propter illi me oderunt? Sed non relinquet in finem peccatorem rimum, arbitror enim me esse novissimum omnium homi. O utinam et iterum utinam Erasmus et Sacramentarius horae quarta cordis mei experiri possent miseriam: securus ego pronuntiarem, eos sincerissime converti et i. Nunc ipsi inimici mei firmi sunt et vivunt, denique nt dolorem super dolorem, et quem Deus percussit, equuntur. Sed haec satis, ne sim querulus et impatiens e Dei, qui percutit et sanat, occidit et vivificat, benedi in sua sancta placente et perfecta voluntate. Fieri non st, ut quem mundus et Princeps ejus sic odit, quin Christo at: si de mundo essemus, mundus, quod suum esset, ret. Solicitus sum et pro uxoris partu, ita me pavefacit plum Capellani uxoris: sed magna mihi fecit, qui potens agna etiam a me requiruntur quae feram, Christus meus, are docui et confessus sum, sit petra et fortitudo mea,

ohannellus meus jam non salutat te prae aegritudine, sed orationes tuas pro se. Hodie XII dies sunt, quod nihil dit, solo potu alitus utcunque: nunc parum incipit edere. m, quam infans ille vellet more suo laetus et fortis esse, on potest debilitatus nimio. Margarithae Mochinnae ema heri incisum est, et pure pestilente emisso incipit s habere: inclusi eam hybernaculo nostro usitato, nos in iore magna aula versamur. Henschen in meo hypocausto, stini uxor in suo: speramus pestis finem. Vale et osculiam et amplectere matrem ejus, memores nostri precivestris,

tque ut novi aliquid scribam, literas vidi, quas Frater tianae Goldschmid ille juvenis scripsit, in quibus confitese contraxisse cum Dorothea Felkinna, si utrinque perrint cognati, firmo et vero 1) conjugio, imploratque sororis hristiani consilium et auxilium: quid fiat ignoro, hoc soejus certo poteris narrare. Romam nollem exustam, ma enim portentum esset. Utinam rursus liceret cohabitare,

1) Aurif. raro.

et Ecclesiasten edere, antequam moriamur. Commende precibus tuis. Christianus *) cum domo sua Berlinam mi verat, sed Marchio Joachim jussit eodem die cedere su tione tota, causatus periculum pestis. Vide nequitiam Sat et hominum. Ita Witenbergenses sumus omnibus odio, seae, timori, ut Psalmus ait, opprobrium hominum et temtus populorum, sed gaudium et corona (uti speramus gelorum et Sanctorum, Amen.

Martinus Luther, Christi

---

17. November. No. DCCCCX

An Nic. Hausmann.

Dank für empfangenen Trost.

Bey Aurifaber II. 358. Deutsch bey Walch XXI. 1068.

Ad Nicolaum Hausmannum, Episcopum Eccles Cygneae.

Gratiam et pacem in Christo. Sic te rursum consoletur stus noster, mi Nicolaë, ut tu me consolaris. Ego peccator gratias ago Domino meo, qui hactenus Satan permisit voluntatem suam in me implere, quantumvis et magnis viribus et astutiis id quaesierit. Tu ora, finem triumphet Christus in me adversus impetum ejus. sane suspicor non gregarium aliquem, sed Principem daemoniorum in me insurrexisse, tanta est ejus pote sapientia Scripturis in me armatissima, ut nisi alieno haeream, mea scientia in Scripturis non sit satis: quae ut eo magis pro me ores, et si quando casus contingat, dinem Satanae (ut dicunt) nosse possis. Ketha mea hodi lores sentire coepit parturientis: Christus assit, Amen. minica post Martini, anno MDXXVII.

Martinus Luther

---

*) Ch. Baier.

). November. Nº. DCCCCXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte um Anstellung eines Vertriebenen als Pfarrer.

---

s dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 48. No. 58. bey Walch XXI. 218. Wir haben das Original verglichen.

inem gnädigsten Herrn, Herzog Johannes, Kurfürsten zu Sachsen ꝛc. Zu Sr. K. F. G. Handen.

Suppl. Mart. Luth.

ad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner k, gnädigster Herr. Es hat hie Er Werner Stechau, ein feiner m, der sich mit Er Peter Eblen, so von E. K. F. G. neulich der Pfarre zu Lüttau begnadet, beredet, also, daß er von der en Pfarre Buchholz und Ludersdorf abgetreten, und bis auf K. F. G. Ordnung ihm gönnen und lassen wollen. Nu aber nannter Er Werner umbs Evangelions aus der Mark verjagt, bey den Seinen etwas ansehenlich, als ein Dumbherr zu Branurg, alles hat mussen lassen, und also im Elend und Armuth ; ist mein unterthänige Bitt, E. K. F. G. wollten ihn mit lben Pfarre begnaden; denn wer weiß, wozu er noch nutze seyn ite? Er wäre viel bessers werth, aber weil sonst nichts verhan- muß er sich der Noth so lange leiden, bis besser wird. Hiemit befohlen, Amen. Dienstags nach Martini 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

. November. Nº. DCCCCXVII.

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

Wegen eines an L. gewiesenen Reisenden.

Bey Aurifaber II. 358. Deutsch bey Walch XXI. 1069.

Domino Friderico Abbati Norimbergensi.

Gratiam et pacem in Christo Jesu. Nimis magnifacis, Pater, meam erga te tenuitatem: utinam liceret digna praes tanta tua gratitudine et charitate. Hofmannus non acce me, sed Jenae substitit, missis ad me literis. Itaque non s capio, quid illi mandaris: ubi autem venerit, et mecum lo tus fuerit, factum habebis. Nam et ego nihil fecero libenti quam tibi tuique similibus viris in Christo obsequi, si dignus essem et possem, non modo ob reverentiam Chr mei in vobis regnantis, sed etiam ob necessitatem mei, vestris precibus et fide adjuver in meis tentationibus. Co mendo itaque me tuis sanctis orationibus et fratrum tuor Haec brevia, festinatio vecturae coëgit abrumpere, alias volente plura. Feria 5. post Elisabeth, anno MDXXVII.

Martinus Luther

---

22. November. N°. DCCCCXV

An Wenc. Link.

Von zu überschickenden Schriften Luthers, seinen schriftstellerischen Arb und der Pest.

Bey Aurifaber II. 358. b. Deutsch bey Walch XXI. 1069.

Gratiam et pacem. En solvo silentium, mi Wenceslae rissime, et quid mirum, si sileam? Misericordia Dei, vivo, corpore satis valeo, sed spiritu quid sim aut agam, nescio certe. Quid agat mundus, Papa, Caesar, Reges, rum curo, Christum suspiro et gratiam ejus in salutem. W gango meo certe mandavi, ut libros Bidisso *) mitteret et quae velles: et nisi impediat, quod hac ipsa hora trade sunt hae literae, qua tuas accepi, iterum mandavi, ut par Quanquam tibi de novo integram Genesin arbitror mis ac paene certus sum, sed iterum mitto vel mittam integram

1) So und nicht integrum muß es wohl heißen.

*) Im Br. v. 5. Jul. No. DCCCLXXXIII. heißt wahrscheinlich derselbe drissus.

Zachariam jam paene absolvi. Adhuc semel Swermionibus respondeo cum professione fidei meae. *) Satan agit et vellet, nihil amplius scriberem, sed secum ad inferna descenderem: Christus conculcet eum, Amen. Et tu pro me ora, mi frater. Apud nos pestis nulla esset, nisi fama sparsa nos peste labore infamaret, sic mititer Christus mirabiliter agit nobiscum. In hospitali plus minus XV defuncti sunt, cum ultra C illati sunt aegrotantes: puerorum major est pars morientium. Uxor mea vicina partui est, ora pro ea. Vale in Domino felix cum tuis. Feria sexta post Elisabeth, anno MDXXVII.

---

27. November. N°. DCCCCXIX.

An Eberhard Brisger.

Antwort auf erhaltenen Trost nebst Nachrichten.

Aurifaber II. 359. Unvollständig bey Schütze III. 235. Deutsch bey Walch XXI. 1071.

M. Eberhardum Brisger, Pastorem Altenburgensem.

Gratia et pax in Christo Jesu. Consolatus me per literas tuas, mi Eberharde, pro qua re gratias ago. Dominus rursus te consoletur in tempore oportuno, sed adde et hoc unum, ut pro me ores serio ad Dominum, quoniam infirmus sum, et Christo destituar. Scio opus mihi esse tentatione, ut humilier, et Deus in me glorificetur, sed ne succumbam. Vere credo, Satanam in me furere: nam multa in ipsum feci, et dixi et scripsi: sed solamen est, si fortiter credo, ea ipsa placere Domino et Christo ejus. Ita et ego inter istos duos conversantes Principes medius jactor, [1]) et miserrime collidor. Tamen adhuc spero, quod Christo meo placeam, etiamsi multa dico et facio, quae Satanae sunt, ipse enim misericors est et

1) Aurif. victor, finnlos.

*) Vom Abendmahl Christi Bekenntniß. Mart. Luther. Wittenb. 1528. 4. Walch XX. 1118. erschien im März d. f. J.

ignoscit: quae autem in Satanam pecco, pro Christo non me poenitet, nec veniam ab ipso peto, cum sit h
et mendacii pater.

Orationibus igitur tuis et fratrum me commendo, gis, quo tu ipse intelligis serio me peti a Satana, inc ira et furore saeviente, id quod valde sentire cogor. N quam sese transfiguret in Christum ipsum (ut angelun taceam) omnes vires suas in me exercet, ut perdat: Cl autem adhuc fideliter servavit, qui et servabit usque in ne glorietur hostis in viribus suis, Amen. In quo ben cum tua Margaretha. Brunonis filiolus etiam abiit. *) S tuo natus est filiolus Joannes, cui ego compater factus Ketha mea partum expectat omni hora. Ora pro nobis. Augustini revaluit. Feria 4. post Katharinae, MDXXVI

Martinus Luthe

Im November. (?) **) N°. DCCCC

An Justus Menius.

Glückwunsch zur Geburt eines Kindes, vom Druck der Vertheidigungs des J. M. (Vgl. Br. v. 9. April No. DCCCLX.)

Bey Aurifaber II. 360. b. Deutsch bey Walch XXI. 1074.

Gratia et pax. Gratulor nunc tibi denuo parenti: si gratulatio fefellit, Dei tamen non fallit. Mihi quoque te exemplum est irae Dei, posse tantos viros ***) sic lal istas Satanae ineptias pro salva veritate arripiant: serve Christus: quis crederet, tantam esse potestatem Principis brarum? Sed furor iste curret suum cursum, donec placuerit. Apologia tua jam sub prelo est, nescio qua distulerit eam typographus. Vale in Domino. MDXXV

Martinus Luther

---

*) Freylich im Br. v. 29. Nov. ist erst vom erwarteten Tode des Kin Rede, aber die Nachricht in unserm Briefe kann voreilig seyn, auch möglich, daß fer. 4. p. Kath. der 29. Nov. seyn sollte. **) Dahin sche rifaber diesen und den folgenden Brief zu setzen. ***) Wahrscheinlich und Oecolampad. Oder geht es auf Erfurtische Theologen? Vgl. Br. v. No. DCCCLX.

3m November. (?) N°. DCCCCXXI.

An Justus Menius.

überschickt dem J. M. seine in Wittenberg gedruckte Vertheidigungsschrift.

Bey Aurifaber II. 360. b. Deutsch bey Walch XXI. 1074.

ratia et pax. Venit hic bibliophorus afferens tuum com-
ntariam adversus Klingum, tardius quidem, sed sic fieri
ortuit. Christus suam gloriam apud vos suscitabit (spero)
r hanc sui ignominiam, quando nihil glorificatur Dei, quod
a prius crucifigatur in mundo, nisi Erfordia sit, quae me-
rit verbo recens nato et contemto spoliari: verum mihi bona
iceor, ac meliora spero, quod in hac Corintho multos sibi
eat Christus electos, ideo sic furit et formidat Satan,
i illos suis faucibus. Has literas (rogo) Jacobo Koch, in
Piscatorio zum Wolfen, reddi curato. Gratia Dei tecum.
XXVII.

Martinus Lutherus.

---

m November. (?) N°. DCCCCXXII.

An die Christen zu Erfurt.

orrede zu Justus Menius Buch: Schutzred und gründliche Erklä-
g etlicher Hauptartikel christlicher Lehre (s. Brief vom 9. April
DCCCLX.) Vgl. Walch Vorrede S. 25. zum XIV. Th., wo S. 240. die
ede zu einer andern Schrift des J. M. v. 1528. befindlich ist.

ittenb. IX. 245. Eisl. II. 498. (mit der Bemerkung, daß dieses Stück
in der Wittenb. und Jen. Ausgabe zu finden). Altenb. III. 808. Leipz.
539. Walch X. 1778.

Allen frommen Christen zu Erfurt.

ade und Friede in Christo. Es hat mir einer euer Prediger,
Just Menius, ein Büchlin zugeschickt, so er wider den Prediger
Barfußen bey euch gemachet, daß ich dasselbige solle urtheilen,
es wirdig und genugsam wäre, an den Tag zu geben. Nu bin

ich nicht gesinnet, Gott soll mich auch dafur behüten, daß
uber ander Prediger Gewalt unterwinde, [1]) Richter oder
zu seyn, daß ich nicht auch ein Papstthum anfange; sondern
Christo befehlen, welcher alleine regieren soll uber seine Pre
der Christenheit: das bin ich aber schüldig, und will es au
thun, daß ich aus der Liebe Pflicht, eim iglichen zu Di
den Christen zu Nutz, Zeugniß gebe seiner Lehre, wo sie r
und fur den falschen Lehrern warne, und auch wider sie ze
viel mir Gott verleihet; wie ich denn bisher gethan habe.

Demnach gebe ich diesem Büchlin mein Zeugniß, da
wohl gemacht ist, recht und rein die Lehre des christlichen G
handelt und verficht, mit guten feinen deutschen Worten, in
gelio und ander heiliger Schrift wohl gegründet, und je bi
ihr auch schüldig seyd, solche Gnade und Gaben Gottes zu er
wenn er euch gleich nicht mehr, denn solchen einen Mann
hätte. Nu aber hat er euch mit vielen berathen und gleich ub
Sehet zu, daß ihr nicht uberdrüssig und undankbar erfunden
und euch die Ohren jücken lasset, anders zu hören und zu
damit denn der Satan Raum gewinnet, mit aller Gewalt
einzuführen, durch Gottes Verhängniß und Zorn, wie St.
die Thessalonicher auch warnet. Denn er will sein theures
Ehren gehalten haben, und seine Prediger und Boten un
oder wills gar gräulich rächen; wie er dräuet Capernaum, Ch
Bethsaida, Matthäi am 11.

Ihr habt bey euch viel Jahr eine Hohe Schule gehabt,
ich auch etlich Jahr gestanden bin; aber das will ich wohl s
daß alle die Zeit uber nicht eine rechte christliche Lection od
digt von irgend einem geschehen ist, der ihr itzt alle Win
habet. O wie selig hätt ich mich dazumal gedaucht, wenn
Evangelium, ja ein Psälmlin hätte mögen einmal hören; da
die ganze Schrift klar zu hören habt. Wie theuer und tief
die Schrift vergraben, da wir so trefflich hungerig und durs
nach waren, und war niemand, der uns etwas gab; und gi
so viel Mühe, Kost, Fahr und Arbeit drauf. Itzt aber seyd
grosser Fülle und Reichthum des Worts gleich satt und faul
und habts ohn Kost, Mühe und Arbeit.

Es sprach einmal Doctor Sebastian, Prediger auf unse
Frauen Berge bey euch, da es so wohlfeil zu Erfurt war

1) Eisl. uberwinde.

et ander Leute mit Theurunge, uns strafet er mit Fülle. Sehet daß nicht das von der geistlichen Fülle wahr sey. Zu unsern en hatten wir die Plage, daß uns das Wort theuer und verhal- ward; euer Plage will itzt seyn, daß ihrs zu voll und zu viel et, darumb es verachtet wird sampt seinen Dienern.

Aus der Ursache, besorge ich, kömets, daß euch Gott in solchem ßen Licht noch lässet mit dem Prediger der Finsterniß, Doctor rad Klingen, zun Barfußern, anfechten, und gibt euern Rath- ren nicht den Muth, daß sie es angriffen und dazu thäten, auf Zwietracht der Prediger beygethan würd, daß man sie ließe gegen ander sich hören, und welche nicht bestehen könnten, daß die weigen müßten, wie andere Städte, als Nürnberg und dergleichen, han haben. Denn es ist ja keiner Stadt gut, daß im Volk Zwie- cht gelitten werde durch offentliche Anreger und Prediger. Es ein Theil weichen, es wären die Evangelischen oder die Päpsti- , wie Christus lehret Matthäi am zehenten Kapitel: In wel- Stadt sie euch nicht hören wollen, da weichet von, schüttelt den Staub euer Schuhe uber sie. Wer uns ren will, von dem sind wir leicht und bald gescheiden.

bitte ich nu umb Gottes willen, daß ihr diese meine Ver- ung gedüldiglich und christlich wollet annehmen, und euch ja r erzeigen Gott, dem Vater aller Barmherzigkeit, der euch tröstliche Prediger zugesandt, und aus dem vorigen schweren erniß beruffen hat in sein wunderbarlichs Licht. Und hütet euch der Finsterniß Lehrern, welche euch suchen, und nicht feyren n. Denn der Satan schläft nicht, wie ihr wohl sehet und ret. Darumb habe ich das Büchlin nicht wollen lassen liegen, rn durch den Druck ausbracht, euch und alle ander damit zu n. Denn das ist ja der rechte Weg, den das Evangelium uns r. Und schicke und schenke es euch hiemit in einer geistlichen ; Gott gebe, daß es viel Nutzes bey euch schaffe, Amen. 1527.

November. N⁰. DCCCCXXIII.

An Joh. Brentius.

obt J. Br. (den Verf. des schwäbischen Syngramma) wegen seiner Treue gegen die rechte Lehre.

Bey Aurifaber II. 361. Vgl. Cod. Jen. B. 24. n. f. 160. Deutsch bey Wal
XV. Anh. CXXII.

D. Joanni Brentio, fideli Ecclesiastae Hallae in Suevi

Gratiam et pacem in Jesu Christo, 1) Domino nostro. Ost
dit mihi Spalatinus charissimus meus literas tuas ad ips
datas, quas cum gaudio certe legi, mi Brenti, videns gra
Dei in te habitantis per Christum filium suum, qui tam c
stans et sincerus verbum Christi serves et doceas in m
istius pravae nationis atque perversae. Benedictus Deus
Pater Domini nostri Jesu Christi, qui in tot malis quibus c
cumdor saltem aliquot fratres verum et legitimum semen Is
videre concedit, alioqui non nisi monstra undique et fu
et saeviunt. Carolstadium in sinu hactenus alimus offic
satis, spe bona, quod esset rediturus in viam: at miser h
de die in diem magis induratur, et tamen silere cogitur pu
nimitate; etiam suum *Tuto* adhuc tuetur, quamvis repro
etiam a suis. Tanta est ira, si quis semel verbum Dei i
naverit. Christum oro, ut te et fratres tuos nobiscum
in sinceritate et simplicitate sua, usque ad diem gloriae
Amen.

Has literas, (quamvis lubenti et spontaneo) extor
Spalatinus, ut et literis scribendis tuam familiaritatem
parem, qui spiritu et unanimitate sumus (gratia Dei) c
ctissimi. Ora autem cum fratribus tuis, ut hoc gaudium
stus plenum et perpetuum in nobis efficiat. Salutat te P
ranus unicus socius meus, 2) absentibus aliis metu p
Commenda nos passim me et 3) miserum peccatorem Ecc
tuae: nam Satan solutus in me, machinis suis mihi Chr
eripere tentat privatim, postquam videt publice et profe
verbi se nihil posse mihi eripere. Miror, quid homin
Zwinglius, qui tam rudis sit grammaticae et dialectica
taceam alias artes, et tamen sic audet jactare victorias:
ista properat in ipso 4) ad confusionem. Tu charissi
meum gaudium et corona mea in Christo, cum Magist
Domino quam optime vale, cum fratribus omnibus. T
apud Spalatinum, MDXXVII, quarto Calendas Decembr

Tuus ex animo frater

Martinus Luth

---

1) Cod. J. † Jesu. 2) Cod. J. — meus. 3) Cod. J. — et. 4) Cod. J.

im November. (?) No. DCCCCXXIV.

An Andreas Karlstadt.

Dieses Schreiben wurde durch eine Eingabe Karlstadts an den Kanzler Brück ranlaßt, in welcher er die Gründe für seine Lehre zusammengestellt hatte, und lche man L. mittheilte. Karlstadt sagt in seinem Schreiben an den Kanzler rück v. 12. Aug. 1528. er habe diese Schrift vor einem Jahre eingereicht; ins . 1527. scheint auch L.'s Antwort zu gehören nach der Aeusserung, daß er mehr als habe nach Torgau reisen müssen, was im November d. J. scheint geschehen seyn. Auch führt auf diese Zeitbestimmung die Erwähnung Karlstadts im r. Br. v. 28. Nov.

Bey Aurifaber II. 196. fälschlich unter dem Jahr 1524. Aus einer andern ndschrift in Löscher Histor. motuum suppl. p. 4., welchen Text ich aber cht vergleichen konnte. Deutsch unter d. J. 1528. Wittenb. IX. 277. Jen. 382. Altenb. IV. 447. Leipz. XIX. 701. Walch XX. 426.

Domino Doctori Andreae Carlstadio.

atiam et pacem in Christo. Speraveram te producturum umenta, mi Carolstadi, quae te moverent aut movissent tuam opinionem, sed ex ipso tuo commentario super verbo est intelligo, te argumenta potius exquirere ex syllabis et eris. Quod aliud nihil esse potest, quam quod data opera rem fugias. Nam quis erit finis disputandi, si sic pergas llabas violenter mugire et pungere? Cur non potius ad rem cedis? Breviter me accipe, clarissime enim dicam. Duo unt in ista causa proposita, nempe verba et res: de verbis t quaestio, an demonstrari possit, ea debere aliter accipi, uam sonant? de re quaestio, an corpus Christi in coena corraliter detur et edatur? Nos igitur per verba vobis rem torquere nitimur, sicut vos per rem nobis verba extorquere titimini. Quia si verba accipienda sunt, ut sonant, absque ubio nos vicimus et rem vobis extorsimus: contra si vos m demonstraveritis, absque dubio verba nobis extorsistis, cilicet aliter intelligenda quam sonant. Nunc sine controversia prior quaestio de verbis est tractanda, hoc est, primum videndum, quid nominis, deinde quid rei. Hic nos stamus et icimus (quandoquidem neque tu, neque ullus vestrum hactenus demonstrarit haec verba: *Hoc est corpus meum*, aliter accipienda quam sonant) simpliciter eis esse inhaerendum, ut sonant. Nam neque tu unum jota ex Scripturis produxisti,

quo probares τοῦτο ad corpus sedentis Christi spectar
ex capite tuo hoc fingis, sicut nec Zwinglius nec Oec
padius probant ulla ex Scripturis syllaba *est* pro *signi*
aut *corpus* pro figura corporea accipi, sed et ipsi talia
capite fingunt. Cum igitur hic vos palam teneamus fi
arbitrarios verborum, contra usum et naturam omnium li
rum, possumusne moveri in vestram sententiam? Imo
modo vos non movet conscientia, quae aculeum hunc s
et inclamat vos dicens, verba sic sonant, et vos non pr
aliter accipi debere? Nam et demus per impossibile, vo
demonstrare, scilicet corpus Christi non dari in coena,
facietis, cum conscientia haec verba opponit: *Hoc est c*
meum? Aliter accipienda sunt, inquies? Quomodo? Hi
nes cogimini obmutescere, cum neque tu probes tuum
nec illi suum *significat* aut figuram. Et sic prorsus n
textum nobis relinquitis, quia nihil aliud concluditis,
verba esse aliter accipienda, quam sonant. Quomodo
sint accipienda, prorsus dicere non potestis, atque sic
scientiae clamorem transitis, quae verbis, ut sonant, m
tur, cum nunquam ea aliter accipi audierit, quam so
Qualis autem sit ille spiritus, qui solum haec efficit, ut n
textus sit in coena Domini, deinde aliter accipienda
quam sonant, contendit contra omnium linguarum usum
vult nec potest probare, id ipsum facile est judicare.
igitur perverso ordine vos transiliatis, quid nominis, d
quid rei, sive quid nominis quaeratis, stamus contra vo
victi, dicentes, verba sic sonant, nec contrarie aut alit
cipienda esse ulla syllaba probatis, imo contemtim trans
ideo certum est, vos errare. Praesertim in sacris liter
cesse est, quid nominis primum et certissimum habere,
de rebus incognitis et tantum fide perceptis agitur.

Nunc ad tuum perversum ordinem venio, quo, contei
quid nominis, sudas in quid rei. Ac primum valde vell
omisisse plurima, quae absque dubio me tibi non conc
nosti, ne tempus et verba perdere opus esset. Sed q
forte non potes, novellus, ut video, rhetor ex libellis a
praeceptore factus, donandum est hoc tibi et ferendum.

1) Aurif. contemtu.

Primum quod doces me, esse locos Scripturae per collaiem aliorum locorum exponendos, et hac regula fretus pis, et Joannis caput sextum velut lucem in verba coenae mini adferre, hic, quaeso, me patienter audi. Si omnis us Scripturae per alium locum est exponendus, quis erit s conferendi locos Scripturae? Quia hac ratione fiet, ut llus locus sit in Scriptura certus et clarus, et erit quaedam ana collatio loci ad locum in infinitum. Sic alius praesumet ponere sextum caput Joannis per coenam, sicut tu contra r VI. caput Joannis praesumis coenam exponere, et utetur r regula, scilicet locum per locum esse exponendum. Senne hic te satis infidele fundamentum jecisse, et ex particui ad universale procedere? Nam ista regula: locus per locum poni debet, absque dubio particularis est, scilicet locus biguus et obscurus debet per locum clarum et certum ex. Nam claros et certos locos velle per collationem aliorum nere, est nequiter veritatem illudere, et nebulas in lucem re. Similiter omnes locos velle per collationem aliorum re, esset totam Scripturam in infinitum et incertum confundere. Suntne haec satis clara? Absque dubio gis pulchre haec ita habere. Quando igitur hac regula ferendi uti voluisti ceu fundamento, primum erit tibi cer et demonstratum faciendum, locum coenae esse ambim et obscurum, hoc est, qui egeret ista conferendi regula caput Joannis sextum. Tu vero neutrum istorum facis, demonstras, ambiguum esse locum coenae, nec probas, n Joannis capite sexto conferendum esse, sed utrumque lter indemonstratum et incertum apprehendis, praesupposs tanquam certum et demonstratum. Quid mirum, si nihil monstra disputes et concludas? Ambiguitatem autem coesic aut simili modo docuisses dicendo: Quia vocabula ista: *pus meum* etc. vel ista oratio: *hoc est Corpus meum*, in pturis varie et ambigue accipitur, ideo aliunde petenda est a intelligentia. Hoc modo si processisses, occurrisset tibi tas, et dixisses: parce, frater, locus coenae non est ambis, aut demonstra ambiguitatem, quia verba ista: *hoc est pus meum*, omnium linguarum usu sunt clara, et nusquam Scripturis aliter accepta aut intellecta, quam ut sonant, nisi contrarium probaveris. Quare tibi non potest concedi, ut ad caput sextum Joannis conferas juxta regulam praedictam.

Nam regula haec non habet hic locum, nisi probaveris
guitatem sive in vocabulis sive in syntaxi.

Secundo, quod multum contendis, Christum Joannis
definivisse, ubi, quomodo, quibus, quando, quoties, quo
silio, quibus instrumentis corpus suum datum sit in cil
laudo conatum tuum rhetoricandi: sed, mi vir, hoc no
me non negari, nec erat opus eo produci Joannis caput
tum, mihi satis notum est, ac scio ibi doceri corpus Cl
seu potius carnem Christi esse animarum cibum. Iterum
quod agendum est, ex particulari infers exclusivam, scil
Christi caro docetur capite sexto manducari spiritualiter,
Christi caro docetur manducari tantum spiritualiter; ubi
cisti hanc dialecticam? Manducari spiritualiter est idem
manducari tantum spiritualiter, vel quod Christi caro spi
aliter comeditur, ergo non potest etiam corporaliter co
Ostende locum Joannis VI., qui hanc consequentiam pr
quam tu hic fingis. Quomodo possum credere te isto
gismo moveri, certe illo nos non posse moveri arbit
plane videre. Nam eadem consequentia dixeris: Gal. IV
stus spiritualiter paritur in Galatis, ergo non potest co
ter pari de Maria: Christus habitat spiritualiter in crede
Ephes. II., ergo non potest corporaliter habitare Caper
aut in coelo: Christus crucifigitur spiritualiter Gal. III.,
non potest corporaliter crucifigi a Judaeis in cruce. Et
generis infinita possunt adduci, ut de tactu, visu, audit
ritualibus, ut negentur corporaliter fieri potuisse. Vides
in quantis deficiat hoc tuum argumentum, scilicet, quo
definito facis exclusivam, deinde quod locum Joannis V
locum coenae per vim torques et nihil probas.

Tertio, quod satis longa et paene obscura verbosita
ges, pugnantiam esse in nostra sententia, videlicet, quod
bum *dedit* ponitur ante hunc textum: *Hoc est corpus m*
id efficere, ut datio jam facta sit, antequam Christus
Hoc est corpus meum: ergo discipulos necesse est p
accepisse a Christo datum, et sic finita datione et accept
tum Christum dixisse: *Hoc est corpus meum*, ut neces
ad Christi corpus ibi sedentis pertineat, cum jam ante
sit datus et acceptus. Haec, nisi fallor, est vis et
verbi *dedit*, tam magnifice a te tractata. Ego vero
Christum oro, ut tecum ipse consideres et observes, si

am insigni caecitate hic labores. Timeo, ne sic in poenam n sacrilegi dogmatis percussus sis. Age, loquamur crasse. erborum quaedam sunt Evangelistae historiam recitantis, puta ec: *Accepit panem, gratias egit, deditque discipulis suis cens:* quaedam sunt Domini loquentis, puta haec: *Accipite, medite, hoc est corpus meum.* Jam tu inter haec verba angelistae recitantis historiam, et inter verba Christi loquen- aliquod ponis intervallum temporis, in quo Christus dede- , et discipuli acceperint ac vorarint panem, vorato autem ne tum sequatur Christus dicens: *Hoc est corpus meum,* i necessario *hoc* demonstrant *corpus* Christi, quia panis n abest, puta datus et acceptus, forte et comestus, ut per c demonstrari non possit. Quis hic non videat ridiculam m cogitationem vel studium potius volentis et quaerentis are? Cur non observasti hanc Evangelistae vocem dicen- qua [1]) clare significat, inter dicendum datum esse panem, uid dixerit, addit: *Accipite et comedite, hoc est corpus m.* Ex quo perspicuum est, dationem panis esse factam l sub dictione vel cum dictione, sonantibus et prolatis verbis Christi: *Hoc est corpus meum,* ut tua cogitatio sus nihil sit, qua panem datum imaginaris ante prolatio- n verborum, sicut in libro vel papyro, *dedit,* ante hanc tionem, *Hoc est corpus meum,* ponitur. Igitur juxta tuum sum augendus esset textus hoc modo: Christus fregit de- que discipulis, et illi acceperunt et comederunt: tunc dixit ristus: *Hoc est corpus meum* etc. Sic enim tu cogitas mox e factum, ubi Evangelista verbum *dedit* legendum descri- it; et non vides factum ab Evangelista repraesentari his ver- s: *Accipite et comedite, hoc est corpus meum.* Nam finge, adesse coenae illi primae Christi, spectareque et observare ristum agentem et loquentem. Hic vide manus ejus, quibus pit panem, nihil dicens de dando, sed retinente in mani- panem, profert gratias, gratiis actis iterum tacet et nihil dando dicit, sed profert haec verba: *Accipite, comedite, c est corpus meum.* Sub his verbis vel mox post ipsa aut n ipsis, et non necessario ante, ipsa fit datio, ut cogit na- a facti et historiae sentire, ut nemo possit negare panem tum esse corpus suum, ut quod dando appellat corpus suum.

---

1) Aurif. falsch: quia.

Proinde cum tu intervallum ponis inter dationem et appe
nem, fingis contra naturam facti. Certe ad impossibile t
ligas, hoc est ad probandum istud intervallum, cum Ev
lista per participium illud (dicens) prorsus tollat interva
et inter dicendum, vel cum dicendo fractum[1]) panem esse d
et corpus Christi appellatum testatur. Ita manet nuda et
lis cogitatio tua de intervallo temporis et dationis, quam in
factam fingis. Nam quod postulas tibi responderi, an Chr
suum corpus dederit, antequam primam literam eloque
hujus orationis: *Hoc est corpus meum*, quid est nisi
captio et insidiosa verborum Christi cavillatio? Nam
panem esse datum vel post orationem completam, vel
inceptam: quid hoc, quaeso, ad rem? aut quid hoc te ju
cum participium (dicens) demonstret dantem Christum dixi
Hoc est corpus meum. Certe si tibi centum florenos da
nihil referret, sive post sive ante dationem sic dicerem:
sunt 100 fl. Quanquam natura facti et narratio historia
suadeat, dare et dicere simul fuisse, ut simul dederit pa
et simul dixerit: *Hoc est corpus meum*. Nam sic sol
omni actione fieri, ut dator simul det et dicat seu appell
quod dat. Nisi forte illam vetulam quaestionem nobis re
de instanti consecrationis, ubi Papistae docent, post ulti
syllabam adesse corpus Christi et non ante. Nos istas co
tiones contemnimus, et Deo non designamus instantia
tempora, contenti simpliciter credere, id fieri certo, quid
Deus fieri aut esse dixerit. Neque enim nos contendi
quo instante leprosus sit mundatus, quando Christus
Matthaei VIII: *Volo, mundus esto*. Sed satis est, nos cre
illum fuisse mundum factum, sicut Christus dixerat. Sic fi
Reguli Joannis quarto credimus sanatum, sicut Christus d
rat: *Vade, filius tuus vivit*, non curiosi, quo syllabarum t
pore aut instanti factum sit. Et Lazarum revixisse, sicut
bum Christi sonat: *Lazare, veni foras*, otiosis et vanilo
relinquimus, an sub voce, *veni foras*, vel *Lazare*, revi
et talia multa. Sic et hic panem esse corpus Christi dicim
quia Christus dicit: *Hoc est Corpus meum*, aliis λογομ
concedentes, ut de instantibus et syllabis disputent. N
enim praeceptum est, verba Dei vera esse credere, non

---

1) Aurif. factum.

m disquirere, quo instanti, aut quomodo vera sint et ir-
antur.

Ex istis puto satis clarum esse, quod verbum *dedit* male
has ad actionem coenae, cum sit verbum Evangelistae prae-
itam coenam narrantis: ideo coactus est verbo praeteriti
poris uti. At ipsa actio verbis praesentibus imperativi et
icativi modi repraesentatur, puta, *Accipite, comedite, hoc
corpus meum,* quae non sinunt intervallum aut praeteritam
onem imaginari. Sed objiciunt, praesentem dationem a
risto fieri eo ipso, quo dicit: *Hoc est Corpus meum.* Quod
o panem appellari jactas 1. Cor. X, *Panis, quem frangi-
s* etc. quis negat? sed quod solum panem facis, quomodo
babis? Sed de his in novissimo meo libello leges. Nam
tra tuum τοῦτο fortis est idem locus: *Panem, quem fran-
us, non est solum panis, sed communicatio, seu par-
atio corporis Christi.* Et hae sunt Scripturae, quas fla-
, quibus corpus datum discipulis probamus, nec possunt
subverti, quod scimus. Equidem admiror, cur dicas,
a tibi objici haec verba: *Hoc est corpus meum*, nulla
causa, nisi quod dicis, hic de dandi verbo controverti:
de aliud significare verbum *dedit*, et aliud verbum *est*,
utem diversa significant, ita diversa probant. Quid hic
, non intelligo, nisi quod contemni a te credo ista verba:
est corpus meum, et tamen nihil affers, quam quod aliud
ificent *dedit*, aliud *est*. Quasi non et nos similiter possi-
tuum *dedit* contemnere et dicere; aliud significat corpus,
meum. Imo quodlibet vocabulum suum significatum
ificat: nunquid recte hinc sequitur, orationem ex talibus
stitutam esse falsam aut contemnendam?

De translatitia significatione, qua datum corpus et fractum
nobis disputas, permittimus, ut dicas quantum voles.
a et nos asserimus, Christum in cruce datum pro nobis,
vis fractum in cruce negemus. Nec tu id probabis, nec
asti hactenus. Sed esse in coena Domini translatitiam da-
em non est verum, quamvis verum sit, corporalem ibi
onem figurare spiritualem dationem, qua Spiritus sanctus
is in cor donat Christi carnem credere, sicut idem dat in
na corporaliter comedere eandem carnem. Nec duae istae
iones sese mutuo impugnant aut vicissim excludunt, sed
chre conveniunt, sicut cum sese dedit ministrum corporali-

ter discipulis lavando pedes et ministrando mensae, noı
dit, quo minus spiritualiter sese det credendum. Tu
quentias facis pessimas, scilicet: est spiritualis datio
non est corporalis in coena. Consequentias, inquam, ejı
probare deberes, qui transis semper et probas nobis ;
dens, quod nos tamen concedimus, nec opus habet prob
In summa petis, ut Scripturam apertam proferam, quae
Christum accepisse et dedisse corpus suum, sicut tu
veris, Christum accepisse et dedisse panem. Bene, si l
urgere et non vis credere, nisi istas syllabas et literas
xero: Christus accepit corpus suum, et fregit et dedi
pulis suis: victor esto et sequere caput tuum: ego tales
bas non possum producere. Sed simul vide tamen, si
possem textum producere: Christus accepit corpus su
fregit et dedit discipulis suis: quid opus esset, ipsum ap
et dicere: *Hoc est corpus meum?* An otiosum batte
cupis fieri tantum, ut loquatur verbis a te sibi praesc
Nos scimus in his verbis: *Accipite et comedite*, ipsé
significari praesentem dationem, quod nemo negare pote
ut si quis glossam super illis verbis velit ponere, sic se
posset super verbum *accipite:* ecce hic fit datio qu
praesens. Habita autem datione ista praesenti sub verb
cipite, cogit appellatio statim sequens sine intervallo
personae mutatione, scilicet *hoc est corpus meum*, q
pellat panem, vere dari corpus Christi. Nam contra c
sensum est, aliud datum intelligi, quam id quod appel
dante eo facto et tempore, quo datur et apellatur ab ip
etiam in primo libro contra te vernaculo declaravi. Ide
praeteritum verbum *dedit* prorsus corruit, et tollitur pe
bum praesens *accipite*, in quo non dedit, sed dat nec
intelligitur. Et relinquitur *dedit* in ore Evangelistae pr
narrantis, et *dat* in ore praesentia narrantis, et Christum
senter dantem et eloquentem, panemque acceptum corpu
appellantem audientis et videntis. Et quantum tu urge
bum *dedit*, quod est Evangelistae praeterita narrantis,
nos urgimus verbum *accipite*, quod est Christi prae
agentis.

Cum autem ex Christo agente pendeat intelligentia e
manifeste patet vitiosa tua disputatio, dum de actione
instituisti loqui, et ea omissa apprehendis narrationem

istae. Imo non narrationem, sed tempus narrantis, scilicet, ia Evangelista longe post coenam narrat, cogitur propter psum tempus verbo praeteriti uti, quod tu paralogista con- dis in ipsam actionem Christi ante tempus praeteritum prae- ter factum. Nec cogitas, si Evangelista potuisset praesens sentem actionem describere, non fuisset dicturus *dedit*, sic: *Jesus accipit et dat, dicens accipite* etc. Tu igitur tuum syllogismum, qui a tempore arguis ad opus, ac si dicas: ngelista diu post ita scripsit, ergo Christus tunc sic non t, quia ille in praeterito scripsit, dedit igitur Christus, senter non dat. Mirum, quomodo possint tam nihili co- iones tibi occurrere, magis mirum, te sic illis inniti. Fu- illa dixi, quia video te fidere et multa hic jactare, quae n solo verbo *accipite* statim confutassem, sed volui loqui, ne putares te contemtum in tuo multi'oquio.

ost haec de persona dantis disputas, multis verbis agens, m esse unicum illum et insignem illum, qui corpus dat. Quasi hoc ullus ignoret aut dubitet, cum satis os plane sentire et docere, Christum solum ipsum esse m sui corporis in coena. Neque enim ullus nostrum in persona sua: *Accipite, hoc est corpus meum:* imo dicit: *Accipite, hoc est corpus Christi*, sed Christus ur, et *corpus meum* dicit, mandans nobis sic dicere. est igitur, quod ita copiose argumentaris, a nobis dari us Christi, cum tibi potius probandum fuerat, Christum dare corpus suum per nos tanquam per organa sua. ne et baptismum suum dat ipse solus et unicus, sed per Nonne remittit peccata solus ipse et unicus, sed per Nonne solus docet Evangelium et praedicat et exhorta- ut ait Paulus), sed per nos? Nonne solus ipse dat cibum, n et vestem, uxorem, domum et omnia, sed tamen per tanquam instrumenta? Quare non opus erat docere, tum solum esse, qui dat corpus suum, hoc enim nemo t. Sed istam consequentiam debebas probare, quam prae- onis et non probas, scilicet quod per homines non possit corpus suum, cum omnia alia det per homines, ipsum n dederit per virginem Mariam, et ipsam divinitatem de- per humanitatem. Verum tua argumenta sunt quaesita s resistendi studio, quam oblata aut moventia affectum endi. Eadem ratione negares, Spiritum sanctum esse da-

tum per Apostolos, imo nec Christum quidem sufflat corporali Spiritum sanctum dedisse dicetur, cum ipse Deus spiritum dare possit. Si istis argumentis praesci te moveri, non fuissem tecum pactus de hac re dis Quid enim obstat, quo minus usque ad finem mundi, on horis talium argumentorum multa plaustra producas, scias nihil ad rem facere, et tempus et opus melius i impedire? Speraveram argumenta audire, quae te mov nunc mihi satis alias occupato audire datur, quam va impertinentia tu fingere possis aut cogitare, quasi hoc alius possit quam tu solus.

Quare te iterum oro, ut deinceps si argumentari mihi parcas, et hac molestia leves, ne me doceas, qu nosse et concedere nosti, hoc est, ne assumta propon tum, sed subsumta et consequentias discutias et probes sumta tua fere omnia concedo, sed subsumta et con tias nego. His probandis velim te insudare, sed perp neglectis insudas in probandis assumtis, quae nemo ne hic: Christus solus dat suum corpus, ergo nos non probari debet consequentia. Nam assumtum conceditur stum esse solum datorem sui corporis, sed consequen non dare, hoc probari debet. Nam etiamsi nos non d tamen quia Christus per nos dat, recte et nos dare di tanquam ministri, sicut eleemosynam, quam dat herus, et servus dare dicitur heri sui jussu et mandato, cum e lus Evangelium suum dicat, cum tamen sit Dei, et Cl doctrinam suam non suam dicat, atque majora facturu mittit eum, qui credit, quam ipse fecerit, cum tame faciat in nobis omnia. Haec, inquam, diluere et conse tias tuas contra talia stabilire oportuit. Cogor hic sist lamum: nam cum ista interruptis vicibus scribere vix rim, tum aliis occupationibus impeditus, tum quod terti gam vocatus, et in aulam profectus sum, et jam quarto tus sum, volo interim ista legi a te et videre institut sponsionem, plura ubi rediero, et quam primum p responsurus.

29. November. No. DCCCCXXV.

An Justus Jonas.

Einladung nach Wittenberg zurück zu kehren, und Nachrichten von da.

Bey Aurifaber II. 359. b. Deutsch bey Walch XXI. 1072.

[G]ratiam et pacem in Domino. Quod pro me oras, mi Jona, [ti]sque id sedulo, facis rem necessariam mihi misero Christi [s]ipsemati: vicissim pro te oro ex animo, ut tui misereatur [Ch]ristus, nam audio, iterum te graviter conflictatum esse [i]n calculo. Ego paene consulerem, ad nos ut redires pro[p]iem: nam pestis nostra, Christo favente, mitior facta est, [sc]olares certe nostri nuptias repetunt, et quasi victa peste [...]e agere incipiunt. Deinde regio tua, post Ignatii uxorem [...]nnem Dorotheae maritum; paene pura adhuc consistit, [...] ad Parochiam et forum. Dominus consulat tibi, ut [q]uod illi placet et tibi commodet, Amen. Saluta Ketham [...]et Justulum. Augustini uxor resurrexit. Margaretha [...]inna si evadet, evadet difficulter, speramus tamen vitam: [...]buit plus minus VII hebdomadas, auditu privata aegre lo[qu]ur. Ketha mea omni hora partum expectat, Christus fa[xit], Amen. Vigilia Andreae, MDXXVII.

Martinus Luther.

[...]Domum tuam adhuc puram, sicut et totam illam regionem [...]wicensem habemus, unde ego tibi absenti hospitem con[...]i alterius Joannis Capellani uxorem cum liberis, eo quod [...]er ista nimis consternata sociae amissae decessu, ut aliter [p]rovideri non possit consolatio: ipsi tamen Capellani ambo [...]Parochia manent et dormiunt. Tu igitur vide, ut hanc [...]m necessariam audaciam in res tuas grassantem boni con[sul]as, hac tamen fide, ut si pestis illic quoque aliquem ex [...] invaserit, mox ad Parochiam sim revocaturus. Sic te [Chr]istus domo Nordhusiae augeat, dum tua hic fruimur in[...]essitatem istam. Brunonis nostri filiolus hodie vix vivet, [...] agonisat infans pupillus. Vale in Christo.

2. December. N⁰. DCCCCXX

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen gefangenen Pfarrer.

Wittenb. IX. 238. Jen. III. 438. Altenb. III. 808. Leipz. XXII. Walch XXI. 218.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborn
E. K. F. G. haben den Pfarrherr zu N. lassen setzen zu N.
Urtheils halben, so er unfürsichtiglich hat in einer Ehesachen ge
Weil er aber seine Schuld bekennet, wie es denn ja nicht wo
than ist, und sich so demüthiglich zur Besserung erbeut, ist e
Vergebung und Gnaden werth. So bitte ich unterthäniglich
K. F. G. wollten dem armen Mann gnädig seyn, und las
angesehen, daß er guter redlicher Freundschaft hie zu Wit
ist, um welcher Ansehen willen, durch solche ernste Strafe
net, er ohn Zweifel hinfort sich besser fürsehen wird. Der
hat leichtlich einen Menschen in Unrath und Schande geführet
derlich die, so andern sollen fursehen, wie wir täglich wohl
ven. Drumb es nicht Wunder ist, daß er auch diesen guten
herr mit dieser Sache übereilet, und in Schande geführt hat
K. F. G. werden sich, hoffe ich, gnädiglich gegen ihm halten.
mit Gott befohlen, Amen. Montags nach St. Andreas, Anno

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Lut

---

10. December. N⁰. DCCCCXXI

An Justus Jonas.

Nachricht von der Entbindung seiner Frau, von dem Selbstmord ein der Visitation, Herzog Georgs Vorrede zu Emsers N. T., von dem An der Pest in Wittenberg.

Bey Aurifaber II. 362. b. Deutsch bey Walch XVII. 2708.

Gratia et pax. Hac hora decima regressus domum a lect
tuas accipio literas, quibus ad decem versus lectis, edita

ul hoc ipso momento filiola nuntiatur ex mea Ketha, gloria aus Patri in coelis, Amen. Sana, sed aegra puerpera. Sed iliolus Joannes salvus et laetus est, uxor Augustini quoque et, denique Margaretha Mochinna mortem insperato evasit. inque porcos pro his dedimus, quos amisi: Christus sola- m nostrum faciat, ut pestis isto censu contenta desinat. o sum, qui sum hactenus, scilicet ut Apostolus, quasi ortuus et ecce vivo.

De Emsero et Teutleben similia nobis quoque dicta et pta sunt. De K. longa est fabula, summa, octo vulneribus cidit, uno tantum lethali: conscientia dicitur agitatus negati isti, hoc est, utriusque speciei porrigendae, alii addunt et silii dati ad Georgii Hallensis sive necem sive pulsam. In culo suo solus, et seris obfirmatis, pecunia sua numerata, quos vellet usus disposita ac descripta, mane cum a filia retur sólito more, recusavit venire et admittere, interro- num quid deesset? respondit, Nichts. Hora prandii vocatus, non respondit: fractis autem foribus, ecce caligis et diploide, jacet in gradibus lecti mortuus juxta m, sed nullis vulneribus apparentibus praeter unum in , exutus autem in pectore et latere reliqua exhibuit vi- Quis scit, si extremum poenituerit, quando sic sanus mpos periit?

Famosa dissensio nostra *) Torgae, paene plus quam nihil : hoc unum, quod tu ex Eislebio accepisti, proponebatur, xque sedabatur, atque per omnia consensimus pulchre, que excudetur propediem tota illa visitatio. Maximum, d fecimus, erat, quod sumtu Principem oneravimus, opti- m autem, quod factum est, quod ea dissidii fama vel suspi- tibi sepulta est, Deo gratia et gloria: proinde quod nihil e scripsi de ista tragoedia, fecit, quod adeo nihil esset et temta haberetur.

Tui calculi tyrannidem gaudeo mitigatam: vellem, ut sal- solus huc venires spatiandi gratia, visurus quam pestis il facta sit, Deo gloria. Nam in hospitali modo duo reliqui t, qui et ipsi valescunt bene: in civitate nihil est cum ullis

*) Melanchthons und Agricolas Streit über die Visitations-Ordnung. S. Br. . October, No. DCCCCIX.

infirmis aut medico aut Capellanis negotii, magno signo stem desiisse. Saluta, quaeso, honorifice hospitem tu meum Michaelem, *) cui non credis, quanto gaudio gr donatum esse, ut verbo faveat: Christus augeat et perfici donum suum in illo ad gloriam suam, Amen.

Dicito quoque, cogitasse quidem me scribere Duci gio compassionis literas, quod indignissime ferrem, Pri sui nomine tam impudenter abusos eos, qui sub sua u vivunt. Nam si suo Principi illi parcere noluissent, s communi Saxonici nominis honori et generi parsum op Neque enim delector, sed detestor, etiam hostis mei, Pri nomen tam turpiter et foede conspurcari ignominia semp istius praefationis. **) Sed Emsero extincto, tum ipso Pr Georgio aegrotante, muto consilium.

Capellanus Johannes secessum e domo tua moli reditum in Parochiam. Pomeranus suae uxoris apud tum expectabit. Revertuntur paulatim studentes, t D. Hieronymus ad Natalia adventum parat, si stabit, modo, pestis; Christus congreget nos in unum, Amen. apud nos certe crebrescunt: in suburbano Piscatorum bimestri nihil de peste aut morte auditum est. Dominu ac reddat te nobis cum omnibus tuis brevi, Amen. mihi Justulum et matrem ejus, cui scribo. Gratia biscum, Amen. 10. Decembris, MDXXVII.

T. Martinus Luth

Apud nos fama est, Caesarem cum Papa et Gallo tiam rediisse, qua et Anglus et Veneti includi putantur cam vero maximam expeditionem parare, incertum, an i liam vel Hungariam: si in Hungariam, certe metu Germ concutiet et Ferdinandum fugabit.

---

*) M. Meyenburg. **) Dieß bezieht sich auf das der Emser'sche setzung vorgesetzte Ausschreiben Herzog Georgs vom 1. Aug. 1527. be XIX. 596., wo aber das Jahr 1528 angegeben ist. Vgl. Seckendorf L. I. §. C add. I. h.

0. December. N°. DCCCCXXVIII.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte um Besoldung für den Pfarrer in Belgern.

Witenb. IX. 235. Jen. III. 425. Altenb. III. 761. Leipz. XXII. 552. Walch XXI. 172.

..nad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, ..digster Herr! Es hat der Rath und Gemeine zu Belgern nu .. Mal E. K. F. G. gebeten umb Herr Balzer Zeiger, ihren ..iger, der nu bey vier Jahren ihnen gedienet, und der Mänch ..uch die Pfarrgüter innen hat, auch nicht des Ampts wartet, .. zu verwalten tüchtig ist. Nu ists ja unbillig, daß ein Prediger ..lbs soll ernähren, wie er bisher gethan, dem Volk zu Gut, ..rt nimer thun kann: daß zu besorgen ist, Gott dadurch höch..ürnet, eine Strafe darüber möcht geben lassen.

.. ist der Mann, Herr Balzer, fast wohl geschickt, und viel ..angelion willen erlitten, daß ich wohl geneigt, ihn anderswo ..zu verbitten. Aber weil ich hoffe, E. K. F. G. werde solchs ..g nicht leiden: so ist mein unterthänige Bitte, E. K. F. G. .. mit Ernst verfügen, daß obgenanntem Herrn Balzer ein ..reichung oder doch Steuer von den Pfarrgütern geschehe, bis ..isitation dahin kome. Denn Gott kanns ja nicht gefallen, daß ..nder soll die Pfarr versehen ohn Genieß, und ein ander soll ..üter gebrauchen ohn Arbeit, welchs doch nu bey vier Jahren ..ist geschehen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Dienstags nach ..itatis Mariä, An. 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

.. December. N°. DCCCCXXIX.

An Spalatin.

.. eine Fürbitte L.'s beym Kurfürsten, einen gewissen zu besorgenden Brief, und Nachrichten von Wittenberg.

Bey Buddeus p. 57. Vgl. Cod. Jen. a. f. 257. Deutsch bey Walch XXI.

Venerabili Viro, D. Magistro Georgio Spalatino suo in Christo fratri.

Gratiam et pacem in Domino. Scribo ad Principem, mi S latine, pro isto homine misero, speroque nihil fore peric simul ista ratione admoneri Principem, (quod ego in lit moneo) quam fideliter ejus mandatum exequantur sui proce si quid miseris istis hominibus dandum praecipitur. Sed mihi prorsus nihil neque respondes neque mittis quic responsi super literas, quas tibi Torgae ad Mylen mitten ac meo sumtu nuntium remittendum usque ad me [1] enim nuptialis, hoc est, maxima agitur. Igitur tua culpa si ille puellam amiserit. Nam urget me procus hoc loco Penelopen tradam absente Ulysse. Ketha mea decima d Decembris peperit mihi filiolam Elisabetham, sic enim Johannis appellare libuit. Deo gratia et gloria. Salvi omnes, ac pestis prorsus et omnino desiit, ut ne ullus [2] dem hodie aegrotet, imo tota septimana. Ketha mea te salutat cum tua Ketha. Vale in Christo. Die Luciae MDXX

Martinus Lut

---

14. December. N°. DCCCCXX

An Nic. Hausmann.

Nachricht von der Geburt einer Tochter L.'s, der nachlassenden Pest in W berg, L.'s Gemüthsstimmung und Arbeiten.

Bey Aurifaber II. 362. Deutsch bey Walch XXI. 1076.

Gratiam et pacem in Domino. Agit gratias Ketha mea vir optime, pro studio et officio tuo, quo illi lintea Ke procurasti, peperit vero mihi filiolam Elisabeth 10. De bris: Christo sit laus et gloria. Pestis quoque apud no nino cessavit, Deo Patri misericordiarum sit gloria, neque medicis neque Capellanis quicquam fuit hac hebdo

---

1) Hier fehlt etwas. 2) Cod. usus.

;otii cum aegrotis, nec ullus aegrotat uspiam. In hospitali
› novissimi et reliqui convaluerunt quoque: nam plus XIV
iebant simul ibi decumbere, itaque toto pestis tempore in
›o hospitali vix XV defuncti sunt, cum longe ultra centum
ati sint aegri, et tanto numero simul decubuerunt: sic mi-
rtus est nostri Christus. Ego quidem tentatione mea non-
m sum liberatus, nec liberari cupio, si est gloria Dei mei,
lvatoris suavissimi, Amen. Tamen ne desinas pro me orare,
agonisare in isto agone sane acerrimo cum Satana Principe
tentissimo: offendi eum multis libris, hoc est, quod furit,
furiat in Christum, qui potius offendit eum, per me infir-
ssimum vasculum suum. Vale, mi frater in Christo cum
nibus nostris. Ordinationem ecclesiasticam Dominus pro-
ebit propediem. Ego Zachariam dabo istis nundinis Lip-
sibus, postea ad missas Frankfordianas alteram contra Sa-
mentarios et ipsam novissimam confutationem, Christus
assit nobis, Amen. Sabbatho post Luciae, MDXXVII.

T. Martinus Lutherus.

. December. N°. DCCCCXXXI.

An den Kurfürsten Johannes.

bitte für einen um des Evangeliums willen seines Gutes beraubten Mann.

---

s dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 49. No. 59. bey Walch XXI. 219.
Wir haben das Original nachgesehen.

em Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten 2c. Landgrafen in Thuringen und Markgrafen in Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

nad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, ädigster Herr! Es hat E. K. F. G. vormals diesen Er Simon nnewitz verschrieben, welcher von dem Bischof von Meissen be- weret und seines väterlichen Erbes beraubt ist, als umbs Evange- ns willen, wie er mich bericht: bitt ich unterthäniglich, E. K. F. G. wollte noch einmal den armen Mann verschreiben, sonderlich weil sein Gütlin unter dem Wurzischen Strich in E. K. F. G.

Landschutz gelegen, daß er nicht so unbillig beschweret, u
Seinen entsetzt werde, sondern durch ein sicher Geleit dasel
Recht bekomen muge. E. K. F. G. wird sich wohl wissen gn
und christlich hierinnen wissen[1]) zu halten. Hiemit Gott be
Montags nach Luciä 1527.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Lu

---

28. December. N⁰. DCCCCXX

An Spalatin.

L. sendet Papiere, den Handel der Einsiedel betreffend, mit seinem Gu
zurück, und legt den Zacharias und L. Kaisers Geschichte bey.

Bey Buddeus p. 57. Vgl. Cod. Jen. a. f. 258. Deutsch bey Walch XX

*Suo in Christo fratri charissimo, Georgio Spalati
Episcopo Altenburgensi fidelissimo.*

Gratiam et pacem in Christo. Remittimus omnia, mi
tine, quae Einsiedeli per te ad nos miserunt, respond
quae nostra conscientia dictet. *) Nondum sunt iniqu
istius Amalec completae, complebuntur autem suo tem
Condoleo juvenibus nobilibus et fidelibus, et Christum
ut sit illis protector et adjutor in tribulatione oportunus, A
Mitto etiam Zachariam et historiam martyris Bavarici Le
Keisers. Nihil novi habemus, nisi quod Anabaptistae dic
augeri et dispergi in omnes locos. Deus conterat Sa
sub pedibus nostris velociter, Amen. Ketha mea te sa
simul et Pomeranus. Speramus reditum nostrae scholae.
in Christo. Witenbergae Sabbatho ipso sponsaliorum H
a Sala. MDXXVII. [2])

Martinus Lu

---

1) Im Orig. steht wissen noch einmal. 2) Kapp Reform. Urk. L
muthet 1528. wegen des folgenden Br. an Jonas d. d. Dom. post Nati
1528, No. DCCCCXXXIII., wo es heißt: Hannam a Sala desponsavim
Aber dieser Brief gehört eben zum J. 1527.

---

*) Vgl. No. DCCCCXLVII. 1528.

29. December. *) No. DCCCCXXXIII.

An Justus Jonas.

Einladung nach Wittenberg zurückzukehren, da die Pest vorüber sey.

Bey Aurifaber II. 364. Deutsch bey Walch XXI. 1080.

Gratiam et pacem. Nec dum rediisti, mi Jona, quod miror,
m ita sit pestis mortua ac sepulta, vel visitares saltem tri-
atos, nostris scilicet expensis. Redeunt turmatim qui fu-
ant, cives fere omnes, cras etiam Magistratus aderunt,
ique Academia brevi aderit, ut Philippus scribit. Deus
misertus nostri satis magnifice et mirifice, ut declararet
ones nostri Evangelii sibi valde placere, quantumvis simus
peccatores. Margaretha Mochinna ex morte ipsa rediit
desperata, ut quae nec audiret nec saperet amplius:
in Segren pro se obtulit. Denique omnes valemus.
a mea cum filiola Elisabeth valet, quae te valdissime
, sed magis valde te adesse cupit cum tota familia sal.
Hannam a Sala desponsavimus heri: die circumcisio-
speri, si voles, nuptiis adesse licebit: nubit autem cui-
Petro sacerdoti ex Halla, bona et honesta familia, in qua
astor Dresdensis Petrus, hostis verbi, proximus cense.
Ego corpore sanus, animo quantum Christus juvat, qui
filo ex me, et ego ex illo pendemus. Satan autem po-
us rudentibus et adeo camelis ex me pendet ad profunda
ns: sed Christus infirmus per vestras orationes adhuc
rat vel saltem pugnat fortiter. Igitur pergite et infirmum 1)
Christum efficite fortem precibus vestris, ut sua impo-
frangat potentiam, imo ferociam Satanae. Vindicate me
ius superbia confundenda, qui vos vindicavi in illius sa-
ia et astutia revelanda, sed omnia et omnes in Christo et
Christo. Vale sanissime in Christo. Saluta tuum 2) Dictative,

---

1) Aurif. infimum, was nicht so passend scheint. 2) Aurif. falsch illum.
o. DCCCCVII. S. 213.

---

*) Dieser Brief gehört ins J. 1527, da L.'s Töchterchen Elisabeth als lebend
nt wird, welches im J. 1528. d. 3. Aug. starb. Vgl. auch Br. v. 1. Novemb.
DCCCCX. Die Jahreszählung ist die alte von Weihnachten an.

et omnes tuos, ac cito redi et veni. Witenbergae Domin
post Nativitatis Christi, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

29. December. N°. DCCCCXXXIV

An Wenc. Link.

Nachrichten, besonders von L.'s Angelegenheiten.

Bey Aurifaber II. 365. b. Deutsch bey Walch XXI. 1082.

Gratiam et pacem in Domino. Dedit mihi Dominus fi
et me simul solicitudine illa liberavit, qua praegnanti
misere metuebam, ne peste inficeretur, sicut fieri so
multis hic contigit. Nam intra parietes erat pestis m
sed Dominus prohibuit, et in porcos meos illam misit.
nulla, nisi quod Turca erupturus dicitur maximo belli
ratu: Deus dissipet eos, qui bella volunt, Amen, sicuti
futurum. Pro me vide ne desinas orare et mecum cert
agone meo: Dominus itidem tui miserebitur tempore
Osiandrum salutabis, et hortaberis, ut fortis sit in spir
sacramentarium. Ego quoque jam secundo in illos veh
et Anabaptistas provocabo epistolio praeludii vice: **) Chr
aderit. Pestis desiit gratia Dei, et ubi Academia reversa
rit, alia Christus dabit operari. Plura semina in hortum m
curabis, varia quaecunque poteris: nam si vixero, hortul
ero. Vale et filiolam osculare, et matrem ejus amplecte
odium Satanae, qui nos persequitur. Dominica post Na
tatis Christi, MDXXVIII.

Martinus Luther

---

*) Vgl. Br. v. 22. Nov. No. DCCCCXVIII. **) Sendschreiben v
Wiedertaufe 1528. No. DCCCCXLVIII.

30. December. N°. DCCCCXXXV.

An Nic. Amsdorf.

Von Melch. Hofmann, übele Nachrichten aus Heßens Briefen u. a. m.

Bey Aurifaber II. 364. Deutsch bey Walch XXI. 1073.

Gratiam et pacem in Christo. Has Philippus ad te scribit, mi Amsdorfi, credo, sese purgans tibi, nescio de qua causa. Melchior ille Hofmann *) ad me misit quaternionem a te editum, cum scholiis in te. Sed Marquardus sic testimonium de eo scribit, ut mihi totus sit suspectus multis modis, etiam animus, vix quieturus, nisi malum sibi conciliet: monebo ubi potero, ut sibi caveant ab illo. Nova pessima ex literis Hessi [illegible] te legere: sic furit Satan, argumento certo, quod verbum [illegible]m sit Dei verbum, quo sic offenditur furor ejus. Turca [illegible] reditum in Hungariam parare maxima expeditione fu[illegible] sanguinem, etiam Germanorum, ut timeo. Remitte [illegible] chartulam inclusam. Vale, et pro me perdito vase ora, [ne d]eficiat fides mea, sicut ego praesumo te orare. Feria 2. [pos]t Nativitatis Christi, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

[3]0. December. N°. DCCCCXXXVI.

An Justus Jonas.

[illegible] klagt über seine Anfechtungen und wünscht die Rückkehr seiner Freunde.

Bey Aurifaber II. 321. Deutsch bey Walch XXI. 1016.

Suo in Christo charissimo fratri, Justo Jonae, servo Christi sincero, Nordhusiae.

Gratiam et pacem in Christo. Vide, ut non cesses pro me [o]rare, et mecum agonisare, mi Jona (nam tentatio mea ali-

*) Vgl. Br. v. 18. May, No. DCCCLXXIII.

quando quidem mitigatur, sed suis horis saevior redit), Christus me non deserat, nec sinat esse impiorum cruciatus, sed filiorum, ne deficiat fides mea in finem. Utinam hic omnes rursum adessetis. Oravimus Dominum contra pestem, videmur exaudiri, nam plane nulla est pestis amplius, ne suburbano quidem Piscatorum. *) Aër insuper purus et salubris. Tu quoque idem orabis, ut verbum suum glorificet nobis, quod periculo et opprobrio patet per nostri dispersionem. Et laetatur Satan cum suis, nos esse sic separatos. Saluta omnes nostros, praecipue Ketham tuam. Pomeranus te salutat valde, et mea Ketha. Christus tecum et nobiscum sit, Amen. Feria 2. post Nativitatis Christi. Anno MDXXVII.

Schwermerii libri nondum hic videntur, recte ergo facies si istos remiseris ad nos.

Martinus Luther.

---

31. December. No. DCCCCXXXV.

An Nic. Hausmann.

Von der Visitation, L.'s Schriften gegen die Sacramentirer und Wiedertäufer u. a. m.

Bey Aurifaber II. 366. b. Deutsch bey Walch XXI. 1083.

Gratiam et pacem in Domino. Spero visitationem nostram propediem typis tradendam, deinde Christum ei benedicturum, ut salutaris sit multis, Amen. Ora pro me, vir in Christo, sicuti facis, ut fortis sim in fide adversus Satanam et ejus ministros. Ego in Schwermerios sacramentarios secundo et novissime scribo, **) similiter et primo in Anabaptistas. Satan furit incredibiliter, sentiens se modicum tempus habere: Christus conterat eum cito sub pedibus nostris, Amen. Nihil novi hic est, nisi quod Turca dicitur maximo apparatu in Hungariam redire, Dominus dissipet gentes, quae bella volunt, Amen. Salutat te Pomeranus noster et Ketha mea officiose. Vale in Christo cum omnibus nostris. Vigilia Circumcisionis MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

*) Aber da war sie ja von Anfang nicht gewesen. **) Vgl. Br. v. 22. u. 29. Dec. No. DCCCCXVIII. u. DCCCCXXXIV.

December. N°. DCCCCXXXVIII.

An Jac. Probst.

für Fürbitte, Klage über die Zunahme der Wiedertäufer; von L.'s Schriften gegen diese und die Sacramentirer.

Bey Aurifaber II. 366. Deutsch bey Walch XVII. 2717.

Jacobo Probst, Pastori Ecclesiae Bremensis.

atiam et pacem in Domino. Gratias ago, quod pro nobis s soliciti, mi Jacobe, id enim et necessarium est nobis, vestris orationibus nos juvetis in tanto furore Satanae cir- circa frementis. Secta nova Anabaptistarum mire crescit ma specie viventium, magna audacia per ignem et aquam rientium. Filiolus meus mortuus erat, sed revixit, nam diebus nihil edebat, solo potu desperate sustentatus. Auxit Dominus filiola. Sacra et vigella pestis, quae nos hacte- pavore mortis undique circumdedit, cesssavit Dei miseri- dia. Pomerano quoque filius natus est Johannes. Valemus m omnes praeter Lutherum ipsum, qui corpore sanus, is a toto mundo, intus a Diabolo patitur, et omnibus ange- ejus. Ego secundo et ultimo in Sacramentarios vaniloquos ibo, propter simpliciores, nam mihi ne unum quoddam mentum solvit volatilis ille subdolus spiritus. Anabaptistas me epistola brevi provocabo, propter eosdem simpli- res. *) Ora diligenter pro me, mi Jacobe. Ketha mea te tat cum costa tua. Pomeranus quoque in Christo tibi catur omnia bona. Saluta nostros omnes. Vigilia Circum- onis, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

*) Vgl. Br. v. 22. Nov., 29. u. 31. Dec., No. DCCCCXVIII., DCCCCXXXIV CCCCXXXVII.

1 5 2 8.

1. Januar. — N°. DCCCCXXXI[illegible]

An Gerard Wiskampius.

Dank für erhaltenen Trost in seiner Schwermuth.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütz[illegible] Wir haben Cod. chart. 451. f. und Cod. 185. 4. Bibl. Goth. vergli[illegible]

Gerardo Vitokam (?) de Xantis.

G. et P. Novissimas tuas accepi literas consolatoria[illegible] Gerarde, magno gaudio et gratitudine: Christus redda[illegible] ministerium. Verum est, hanc tentationem esse multo[illegible] vissimam et mihi etiam ab adolescentia non incognitam[illegible] ita nunc ingravescentem non sperabam. Christus tame[illegible] tenus triumphavit, sed tenuissimo facto sustentans. O[illegible] nibus tuis et fratrum me commendo. Ego alios salvos[illegible] me ipsum non possum salvum facere. Benedictus Ch[illegible] meus etiam in media desperatione, morte et blasphemi[illegible] faciat nos mutuo videre in illo suo regno. Interim [illegible] certi sumus, quod quae struimus in verbo et opere suo[illegible] sed non in hoc justificati, imo servi inutiles sumus, nisi [illegible] gloria nostra est, tamen in mundo etiam vixisse secun[illegible] Christum, oblitos prioris vitae pessimae: reliquum est[illegible] Christus sit vita et justitia [1]. (ah quam ardua et ignota c[illegible] semper in Deo abscondita. Gaudeo, me Petrum nunc teste) intelligere, quod eandem passionem implemus, [illegible]

---

1) Cod. 185. † nostrâ.

itribus in mundo contingit, sed acerbissimae sunt sub finem :um mundi. Saluta Montanum nostrum et omnes fratres. ie Circumcisionis, anno MDXXVIII.

T. Mart. Lutherus.

---

6. Januar. *) N°. DCCCCXL.

An Justus Jonas.

Ueber Jonas, Mich. Meyenburgs und L.'s Gesundheits-Umstände. Der Zacharias ist ausgegeben.

Aurifaber II. 323. b. In Frid. Hofmanni Medicina consultoria p. 231. (?) Deutsch bey Walch XXI. 1023.

Domino Justo Jonae, Nordhusiae haerenti.

[illegible] agit meus Joannes pro Joanne misso, mi Jona. Ego gaudeo et gratias ago Christo, quod tui misertus calculo [illegible]vit pro te, ut dimittat te, oroque, ut ratum faciat opus in perpetuum. Nam hoc unice cupio, ut si ego periero, saltem superstites mei, vindicetis me in Satana furente suis apostolis. Zacharias editus est, quem mitterem, spe tuum adventum expectarem, tum Joannes meus tibi et Zachariam suum. Omnes valemus Dei gratia. Tu ne credas, si qua fama nos de peste reliqua maculet: [illegible] Satan, ne in aeternum conveniremus. Atque adeo nuper [illegible]sa urbe vulgare tentavit, reversam esse pestem tribus [illegible] correptis, sed mendacio detecto, putabant ideo fictum ab iis, qui Magistratu absente regnant, ut absterrerent [illegible]uros, quo diutius liceret regnare. Sed nos verius Satan [illegible]ntat, ut dispersos et divisos teneat.

Valde doleo pro Michaële **) vestro, et mitto quae Esch. dictavit, sed senex est; deinde medicorum more peregre [illegible]ri difficile putat, maxime cum existimet apud vos esse

---

*) Das Datum des Briefes ist falsch: er gehört ins J. 1528, weil der Zacharias [illegible] Ende des J. 1527. fertig wurde, und damals die im Sommer 1527. ausge[brochene] Pest vorüber war. S. Br. v. 24. Nov. u. 29. Dec. 1527. No. DCCCCXVIII. DCCCCXXXIII. **) Meyenburg.

medicos, aut saltem Erfordiae vicinos. Meus morbu
erat, ut egestione simul prodiret ani labium tumens in r
fere juglandis in circuitu toto, in quo erat scabies mi
quantum est granum cannabis, quae parvula scilicet: quo
esset egestio, hoc plus dolebat, quo durior, hoc mini
ciabat. Si autem cruor mixtus ibat, tum erat salus atqu
suavitas et voluptas quaedam egerendo. Atque quo plus
ris, hoc plus voluptatis, ita ut delectatio provocaret n
diem saepius ad cacandum, et si digito tangeretur, suav
pruriebat et fluebat cruor. Proinde, me judice, minim
nium sistendus aut cohibendus est iste cruor egestionis,
enim, auream esse venam, et vere aurea est. Nam eo
effluere dicunt, quicquid est mali in toto corpore, vel
sterquilinii portam omnium morborum, solereque hos
nes diutissime vivere, ut qui hoc loco et apothecam et
doctores medicinae habeant inclusos. Sistitur autem p
suo tempore absque nostra cura. Tu ergo prospice,
quid illi contigerit, ne cruorem cohibeat. Reliqua in sc
Vale et ora pro me. Witenbergae. Salutat te et tuos
Ketha mea cum liberis. In die Epiphaniae Domini, MD

T. Martinus Luth

---

9. Januar. N°. DCCCC

An den Kurfürsten Johannes.

Gutachten wegen eines gewissen Hans Mohr zu Koburg (er war ein
nicht Prediger, wie Walch angibt), welcher Zwinglische Meinungen
hatte. L. urtheilt sehr unduldsam, auch wurde der Mann deßwegen ver
S. Seckendorf II. XLIII.

Dieses Schreiben befindet sich in Hoens S. Coburg. Histor. II.
dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 49. No. 61. Dann
XV. 2500. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und
Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen und Kurfü
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Me
meinem gnädigsten Herrn.

nad und Friede in Christo. Durchleuchtigister, Hochgeborner Furst, digster Herr! Auf die Sache, Hans Mohr zu Coburg betreffend, Zwinglischen Meinung halben, gebe ich E. K. F. G. mein unnige Meinunge. Erstlich, weil derselbige Hans Mohr keinen ehl hat, von solchen Sachen offentlich zu reden, und doch ärgerist den andern, dazu von Niemand gefoddert odder gedrungen , seinen Glauben zu bekennen, soll er bey den Einfältigen dazu reden sich enthalten, bis er dazu gedrungen wird. Zum an, weil er der Sachen nicht gewiß ist, noch gewiß seyn kann, r auch bey Niemand davon reden, es sey gelehrt oder ungelehrt, einung, daß ers fur gewiß halten wolle, auch nach göttlichem , 1 Petr. 3. sondern zu dem Prediger (wo er ja nicht schweigen und dem Pfarrherr daselbst am ersten horen und fragen, daß gen seine Ursache und Grund am ersten vernehmen, und drauf ristlicher Weise mit ihm handeln. Zum dritten, weil er mit her Lugen unsern Glauben lästert, da er spricht, daß wir Creatur den Schöpfer machen, soll er damit billig ewigs verdient haben, als er damit gnugsam anzeigt, daß er sern noch seinen Glauben versiehet, und aus lauter muthUnverstand seine Lust mit Lästern bußen, und den armen gleicher Lugen und Lästerung reizen wolle. Denn wir nicht daß die Creatur zum Schöpfer gemacht werde, wenn wir daß Christus Leib im Abendmahl odder das Brod sey. Er cht wissen, daß wir Brod und Leib nicht ein Wesen und Natur , sondern allein daß Brod und Leib zugleich da sind, wie denn chwärmer Art ist zu lästern. Und wenn man gleich spräche, r ist Schöpfer worden (wie wir in diesem Artikel nicht thun), es dennoch nicht allerding falsch, denn wir gläuben ja und ie, daß Gott Mensch, und Mensch Gott sey in Christo, so ensch Creatur, und Gott Schöpfer ist. Darumb solch Rede Christen nicht so gräulich ist, wie sie lästern, und damit wollen, daß zuletzt auch falsch soll werden, daß Gott Mensch Darumb sollt solch Lugen und Lästern Ursach genug seyn, daß Maul gesteuret wurde, als zu dem sich zu vermuthen sey, er t Lugen und Lästern lieber umb, denn mit der Wahrheit. efehl ich E. K. F. G. unterthäniglich zu urtheilen. Hiemit fohlen, Amen. Dornstags nach Trium Regum, 1528.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

24. Januar. N°. DCCCCX

An Spalatin.

Bezieht sich auf den Einsiedelischen Handel. Vgl. No. DCCCCXLVI.

In Kapp Nachlese I. 97. Strobel-Ranner p. 120. Vgl. Cod. [illegible] Bibl. Goth.

G. et P. Redit ad te nuntius Einsidelorum, mi Spal nostris utinam salutaribus et efficacibus consiliis one Salomo dicit: *Si stultum in pila contuderis, non [illegible] recedet ab eo stultitia.* Et pius si cum stulto agit, sive [illegible] sive irascatur, non habet requiem. Orandum est, ut Do[illegible] illuminet eum, si dignus est: sin [1]) ut faciat Dominus [illegible] tyrannidem Evangelii proventum, donec veniat hor[illegible] Munzeri spiritus non desinit spirare, ut videmus in ill[illegible] stris, quorum tu unum [2]) de Erfordia scribis. Chris[illegible] nobis miseris tot et tantos Satanae impulsus sustin[illegible] Amen. 24. Januarii, MDXXVIII.

T. Martinus Lu[illegible]

Im Januar. N°. DCCCCX[illegible]

Ein Bedenken.

L.'s Bemerkungen über den ihm vom Kurfürsten zur Durchsicht [illegible] von Melanchthon verfaßten Unterricht der Visitatoren, von denen [illegible] Einiges: Und nachdem das heilig Evangelion . . . . . [illegible] stalt, daß solchs den Visitatoribus ꝛc. in diesen Unterricht [illegible] worden ist. Vgl. Seckendorf L. II. §. 36. No. 3. 4. Walch Wort[illegible] S. 93. ff. Diese Schrift findet sich Wittenb. IX. 251. Jen. IV. 3[illegible] IV. 389. Leipz. XIX. 622. Walch X. 1912.

Aus dem Original von Luthers Hand im Weimarischen Arch[illegible]

Wo der Artikel von beyder Gestalt sollt ausgelassen [illegible] wäre desselbigen auf diese odder dergleichen [illegible] gedenken.

---

1) Vielt. sin minus. 2) Cod. verba.

d nachdem das heilig Evangelion (Gott Lob) an Tag komen ist,
n wir klärlich bezeuget werden, daß beyder Gestalt des Sacra-
ts zu reichen und zu nehmen seyn allen Christen-Menschen nach
Einsetzunge und Befehl unsers Herrn Jesu Christi, und keinen
nschen gebuhrt, solch gottliche Einsetzunge zu ändern, denn auch
s Menschen letzter Wille zu ändern ist, wie Paulus zun Gala-
s schreibt, viel weniger soll Gottes selbs letzter Wille verändert
den: demnach haben wir die Pfarrherrn und Prediger unterricht,
e Lehre des Evangelii von beider Gestalt stracks und frey zu
en fur iedermann, er sey stark, schwach odder halsstarrig, und
inen Weg die eine Gestalt billigen, sondern strafen als unrecht
widder die Einsetzunge und letzten Willen unsers Heilands und
n Jesu Christi, daß also die Lehre an ihr selbs frey und rein
lich getrieben werde.

Dieweil aber Niemand zum Glauben zu zwingen, noch von sei-
Unglauben mit Gebot odder Gewalt zu dringen ist, sintemal
ein gezwungen Dienst gefället, und eitel freiwillige Diener
ill, befinden auch die Leute so mancherley gesinnet und ge-
daß uns unmüglich gewest und noch ist, gewiße Maß odder
zu stimmen, denen solch beyder Gestalt nach der Lehre
zu reichen odder zu wegern seyn sollt: derhalben, ob wir die
rein und frey zu predigen leichtlich Unterricht geben mugen,
Christus selbs gegeben, so ist doch der Brauch und Ubunge
Lehre nicht also in gewiße Maß und Weise odder Personen
en, angesehen, daß durch so alten und gemeinen Brauch einer
die Leute hart gefangen gewest, und nu fast und schwerlich
n. Und haben also dem Tage seine zwelf Stunden mußen
und die Sachen Gott befehlen, doch dergestalt, daß solchs
sitatoribus furbehalten und befohlen seyn sollt, daß sie nach
lichkeit und Gelegenheit einer iglichen Pfarre, darnach der
oder die Leute von ihn erkannt werden, den Pfarrherrn insun-
t mundlich Unterricht odder schriftlich Verzeichniß geben, wel-
Pfarrleuten beyder Gestalt zu wegern odder einerlei Gestalt zu
n und zu geben seyn soll, damit die Lehre rein und frey bleibe,
ch Niemand widder sein Gewißen zu thun gedrungen, odder
Sacrament dem, der Recht bisher dazu gehabt, widder sein
genomen werde.

Haec vel similia dicentur; ex his etiam demantur vel
addantur, prout Dei gratia visum fuerit.

Von den Sippschaften.

Wiewohl im Gesetz Mosi der Grad nicht verboten ist, so seines Bruders oder Schwester Tochter zur Ehe nimpt, Levit. am achtzehenten Capitel wohl weiset und die Exem heiligen Erzväter Abraham und Nahor bestättigen, welche al ihres Bruders Haran Tochter nahmen, nämlich Abraham di und Nahor die Milca Genes. am eilften, wie das auch zuvor Martinus Luther hat in Schriften angezeigt, allermeist u willen, die solche Grad zu der Zeit mußten vom Papst un käufen und doch kein gut Gewissen noch der Schrift Zeugn Grund fur sich hatten, so sehen wir auch, daß Christus solch aufgehoben hat im Evangelio, sondern vielmehr bestättigt, spricht: Was Gott zusammenfugt, soll kein Mensch den: darumb wir auch nicht gewußt zu verdammen, so bishe Freyheit vom Papst erkauft odder dem Gesetz Mosi nach ihrer ster odder Bruder Tochter hätten genomen.

Dieweil aber der Brauch solcher Freyheit durch päpstlich aufgehoben, und sein Gesetz in aller Welt gewaltigen Brau komen, und im Schwang gehet, damit die Gewissen gar hart dazu auch am Tage ist, daß die Ehe ein weitläuftige Sache sonderlich an den Grenzen sich die Leute verheurathen, so Herrschaften ungleichs Glaubens, Rechts und Brauchs sind befunden, daß die Leute mancherley geschickt eins Theils a heit thun, das sie hernach gereuet, das mehrer Theil der aus lauter Furwitz ohn alle Noth braucht, auch zuweilen ni Aergerniß anrichten und mancherley ander Fahr, so wir erfahren haben; solche und dergleichen Ursachen haben uns verhindert, daß wir gar keine gewisse Maß, Weise odder haben wissen zu stimmen, denn wir nicht konnen den Ge gewissen Strick legen, noch den Leuten frembder Herrsch setzen zu freyen, odder zu freyen damit verhindern. Ha abermal die Lehre und Brauch mussen scheiden, die Lehr geben, aber den Brauch den Visitatoribus vorbehalten, da Pfarrherrn und Predigern mundlich Unterricht odder schrift zeichniß geben, wie sie sich halten sollen in solchem Brauch, sie der Städte, Ort, Leute und Personen Gelegenheit erken befinden, und hierin unterthäniglich suchen und gebrauch und Hülf bey unserm Gn. H. dem Kurfursten als ordentlic licher Oberkeit, weil die Ehesachen zum Theil auch weltl weltlichen Rechten unterworfen ist.

Hic similiter addatur, mutetur, dematur, quod visum fuerit.

Auf den Fall in Ehesachen mit rothem A verzeichent.

Wäre zu bedenken, ob solch Stuck aussen zu lassen wäre, und erlich weil der Aussatz die Leute beyde nach Mose Gesetze und aller Lande Gewohnheit absondert, von der Gemeine und viel ein Fall sich begeben mocht, daß eim unmuglich wäre, ohn zu bleiben, widderumb die Leute auch böse sind, leichtlich Ur suchen, die kranken Weiber zu verlassen und meiden: ob solchs in sonderheit den Pfarrherrn durch die Visitatores sollte befohlen n, darnach sie erkenneten die Gelegenheit der Personen und n, welche wahrlich mancherley und unmuglich in ein Gesetz zu sind, wie ich oftmals erfahren. Christen wissen sich wohl hierin en, wie im Unterricht stehet; aber wie thut man mit den

Im Fall mit C verzeichent.

nicht tüchte, daß solchs verkläret wurde, als daß es allein Weibe verstanden wurde, die uber das Verlubniß auch be wäre; denn daß Vater und Mutter nicht sollten ein schlecht iß Macht haben zu ändern, dunkt mich allzu großen Raum en muthwilligen Kindern, weil im Gesetz Mosi Gott selbs at, daß Kindergelübde, auch Gott gethan, in der Eltern Ge ben Num. XXX. Doch wo die heimliche Verlubniß vorka rden, durch obangezeigtes Mittel wird dem auch wohl Rath, g aussen gelassen werden.

im der Zeddel bedacht wird, wie den Widdersachern ihr nt zu verlegen sey, so da sagen, weil wir durch Christum Gotts Gesetzen erlost, sollten wir auch vielmehr von Kaiser Rechten los seyn, zuvor in diesen Fällen: das ist droben durch zeigte Mittel im schlecht, weil wir Kaiserlichen Rechten nicht hierin folgen ꝛc. So ist sonst inn (ihnen) der Unterricht ichlich genug gestellet, wie wir frey und nicht frey sind von dern Gesetzen, nämlich nach dem Leibe allen Gesetzen unter nach dem Gewissen keinem Gesetz unterthan, wie die Prediger aus der Postillen und andern Büchern wohl lernen werden.

esgleichen daß man sollte anzeigen die locos, wo in der Schrift itio, poenitentia, cognitio peccati etc. ein Ding sey, ist von Nothen, denn die Visitatores schreiben nicht eine Dispu-

tation, sondern eine Unterricht, und zeigen, was sie in der (
suchen und lehren sollen. Da werden sie es selbs wohl finden.
mußt man ein groß Buch davon stellen und gäbe den Zänkisch
mit Ursach zu disputiren und klug zu seyn. So steht auch
Unterricht gnug davon.

Die Zedel von den Schwärmern ist nicht hoch von N
denn doch ohn das wohl mein gn. H. thun mag; doch sie
nicht ubel drinnen.

Vom dem Fall mit rothem B verzeichent.

Zu bedenken, ob solch Stuck weiter zu verklären wäre,
wir wohl wissen, was solcher Fall auch dem Pabst hat zu
geben, nämlich wenn einer sich hätte mit einer verlobet, u
ein andere, sonderlich wie das erste Verlobniß heimlich
künnte doch nicht los noch abkomen von der andern. Hie
daß er mit der andern die Ehe bricht, so oft er sie besch
wollen etliche verzweifeln, wie ich des Jamers oft erfahren
bin ich ungewiß, denn michs dunkt ein harts Ding seyn
so drängen. Wahr ists, daß die Schrift auch mit Exempeln
daß die erste sey das rechte Weib, wie Deuter. XXII. spo
heißt und Rachel auch die rechte Frau bleib (sic), obwohl
nach beschlafen ward von Jacob etc. und Maria Josephs
da sie vertrauet war Matth. und Luc. II. Aber weil im
den Weibern frey ward gehandelt, als daß Michal zum
vid, darnach Adrich gegeben ward und Merob Sauls Toch
zuerst verlobet und darnach einem andern ward, ficht mich
das Gesetze Mosi weise genug sey, odder ob nicht sollt die
Ehe das erste Verlobniß zu nichte machen, wie auch in an
trachten, da es Leib und Gut betrifft, oft geschicht, daß e
bundniß zu nicht wird durch zufällige Sachen. Solchs schrei
daß ich zumal schwer dazu bin, die Gewissen trostlos odder in
zu lassen, wo nicht helle, klare Sprüche dahin zwingen.
Pfarrherr hälts, wie droben im Unterricht stehet, und ich
frieden, daß man ohn mich also schließe. Aber mein Gew
noch nicht sicher rc. Man mocht solchs auch vorbehalten de
toribus, denn es fährlich ist, in solchen Fällen heraus f
Gesetze stellen unter den Haufen rc.

7. Januar. *) No. DCCCCXLIV.

An Joh. Heß.

n wiedertäuferischen Bewegungen in Breslau und L.'s Schriften gegen die Sacramentirer und Wiedertäufer.

Bey Aurifaber. II. 327. Deutsch bey Walch XVII. 2712.

ratiam et pacem in Christo, mi Hesse. Monstra, de qui- s ad me scribis, Christus noster misericorditer compescat, misereatur miseris istis hominibus Satanae captivis. Similia ntur in Bavaria, nec ferro nec igne possunt cohiberi, unt uxores, liberos, familias et facultates. Sic furit Satan hora, velut novissima. Mihi non videtur, ut Magistratui s, prodent se ipsos, et tunc Senatus urbe eos migrare piet. Est in omnibus istis Munzeri spiritus reliquus, dendis impiis et regnaturis in terra piis, ut et Cellarius edito libro prophetat, hoc est, seditiosus est spiritus tus. Horologion D. Apello curabo reddi. Pestis Dei desiit apud nos, redeunt fugitivi cives. Novarum nihil nos. Ego Sacramentariis novissima pugna congredior, abaptistas attingo pro nostris confirmandis: **) sic arbi- Christo me servire et placere, Satanae vero displicere, itare magis etiam plus quam furiosissimum in me saevien- Commendabis me, rogo, tuis et Ecclesiae tuae preci- ac serio pugnemus, quia Satan non jocatur in nos, ut s in tantis monstris. Christus sit spiritu suo tecum, et ibanum salutabis. Salutat te D. Pomeranus noster cum . 27. Januarii, MDXXVII.

Martinus Lutherus.

---

*) Das Datum dieses Briefes ist falsch: die Erwähnung der vorübergegange- Pest und die Schrift gegen die Schwärmer berechtigt uns ihn ins J. 1528 en. **) Vgl. Briefe v. 22. Novemb. 29. 31. Decemb. No. DCCCCVIII. CCXXXIII. DCCCCXXXVII.

27. Januar. No. DCCCCXI

An Nic. Hausmann.

Ueber einen Verlöbniß-Fall und die zu erwartende Ehe-Ordnung

Bey Aurifaber II. 366. b. Deutsch bey Walch XXI. 1084.

Gratiam et pacem in Christo Jesu, mi Nicolaë, frater i
mino. Meo judicio puella ista, de qua consulis, si o
recusat nubere illi, cui pater promisit, nubere possit
cui ipsa promisit, si parentes consentiant. Debent aute
rentes consentire, in bonum filiae, nec bona conscienti
sunt cogere, licet stricto jure possunt, quia jura debe
ritati cedere. Ordinatio ipsa parturitur, spero fructu
Christum proventurum, quod orationibus omnes debem
movere. Salutat te D. Pomeranus. Ora pro nobis, in C
bene vale. Torgae, 2. post Conversionis Pauli, MDXX

Martinus Luthe

Januar und Februar. No. DCCCCXI

An die Herren von Einsiedel nebst etlichen Bedenken und andern Schreiben in ihrer Angelegenheit.

Die Herren von Einsiedel auf Gnanstein, Lehensträger des Herzogs u. fürsten von Sachsen, hatten auf ihren im Kurfürstenthum gelegenen Gü Reformation eingeführt, und zogen sich dadurch schwere Verdrießlichkeit Herzog Georg zu, der sie zwingen wollte von Luther abzulassen. Zur An des etwas undeutlichen Handels dient folgender Erlaß des Herzog Geo 10. Januar 1528.

1. Heinrich N. und Heinrich N. von N. Gebrüder, sollen in allen unse und Fürstenthum, da sie zu gebieten haben, alle christliche Ordnung ver halten, und die ketzerischen Priester verjagen, und andere an ihre St christliche Priester sind, verordnen, oder bey denen, die die Lehen zu v haben, zu verordnen ansuchen. Wo ihnen das von denselbigen mangelt sie unser Hülf und Rath suchen, der ihnen nicht geweigert soll werden.

2. Sie selber sollen um, daß sie wider den Gehorsam der christlichen gehandelt, Absolution vom Bischof, als dem obersten Prälaten, oder anderen Orten, da solche Absolution zu bekommen ist, erlangen. Und soll mit Messen, Predigt hören, beichten, und communiciren sich halten, nach Ordnung christlicher Kirchen gebühret. Alsdenn wollen wir, das i ihnen zu Ungnaden geschehen, fallen lassen.

Aber dennoch um Fürbitt willen ihrer Herren und Freunde, auch um
len, daß wir nicht vermarkt, als suchten wir unsern Nutz, sondern mehr
Seelen Seligkeit; so wollen wir ihnen die Güter lassen, also, daß sie die
n hie und Bartholomäi verkaufen, und sich an die Ende wenden, da man
Ungehorsam leiden kan, rc.

Herzog Georg will unvermäntelt und klar wissen, ob die von N. von der
ischen Lehre wollen abstehen, und sich mit Beichten und Empfahung des
rdigen Sacraments halten, und erzeigen wollen rc.

---

ese Bedenken sind Wittenb. IX. 246. Jen. IV. 335. Altenb. IV. 369.
. XIX. 662. Walch XXI. 220. abgedruckt. Altenb. VIII. 1005. Leipz.
a. O. ist noch ein Schreiben Luthers an den Herrn von E. eingerückt,
s bey Walch fehlt. Dieß Schreiben No. C. und das Bedenken D. ist aus dem
nal, welches Luther eigenhändig geschrieben, mitgetheilt in Kappens Nach-
iniger zur Ref. Gesch. nützlicher Urkunden I. 100. ff. Von dem Schreiben B.
wir eine Abschrift in der Simlerischen Urkundensammlung Vol. 19. in
h verglichen.

A.

An die Herrn von Einsiedel.

und Friede in Christo Jesu, Amen. Gestrengen, Ehrenfesten,
Herrn und Freunde! Es ist uns leid euer Unfall und Kreuz,
begegnet durch euren Tyrannen. Christus unser Herr tröste
rke euch in dieser und aller Noth, und steure dem Satan
und helfe, Amen.

Auf eure Bitte, so ihr unsern Rath begehrt, finden wirs nicht
, denn weil ihr an den Orten, die von Herzog Georgen zu
reichen, nicht habt Prediger, so ihm wider sind: so hat er
lben kein Macht noch Recht uber euch zu strafen. Wo aber
e Prediger an denselbigen Orten wären, möcht ihr mit gutem
issen gestatten, daß sie von dannen sich geben, und dem Tyran-
seines Muthwillens Raum lassen, indem da er Gewalt und
keit hat rc.

Aber weil N. und N. und dergleichen in kurfürstlichem Gebiet
Oberkeit liegen, hat er freylich auch kein Recht noch Macht zu
, was da geschieht, an euren Personen. Derhalben dünkt
wohl verantwortet, daß E. Gestrenge müsse im Kurfürsten-
lassen gehen, wie es gehet, und nicht Macht haben, etwas zu
, wie ihr denn Herr N. habt geantwortet.

Wo solchs nicht helfen wollt, dünkt mich, daß der Kurfürst
rufen sey umb Fürschrift, dieser Meinung, daß seine K. F. G.

Herzog Georgen bitten sollt, weil es getheilte Fürstenthu[illegible]
und Vertrag geschehen, daß ein ieglicher in seinem Fürsten[illegible]
gläuben lassen, wie er möcht: so wäre sein Begehren, daß,
Herzog Hans keinen straft, in Herzog Georgen Land ges[illegible]
den Gütern, so doch vom Kurfürsten zur Leben gehen, [illegible]
er auch die nicht strafen, die im Kurfürstenthum sitzen rc. o[illegible]
sie in seinen Lehen sich verbrechen; denn solchs wäre un[illegible]
ungleich. Solchs, acht ich, werdet ihr besser sampt guten [illegible]
bedenken und ausrichten, denn wir schreiben mügen.

Fur allen Dingen aber müsset ihr euch ihn nicht lassen [illegible]
daß ihr die Priester verjagen, oder das alte Wesen wieder [illegible]
lasset, oder darein verwilliget; auch nicht bekennen, daß i[illegible]
gelassen Brautmessen gesündigt habt; sondern, sey etwas in [illegible]
oder einigem Unrecht, so wollet ihr vom Kurfürsten, dem [illegible]
als der Ende Oberherrn, leiden, was zu leiden sey. Summ[illegible]
er mit dem Kopf hinaus will, so müsset ihr stehen, und [illegible]
was er verdampt und unrecht haben will. Denn da stehet [illegible]
Wer mich verleugnet, den will ich wieder verle[illegible]

Kanns aber dahin komen, daß er zufrieden ist, so [illegible]
Leben nach seinem Willen geschieht, so seyd ihr entschuldi[illegible]
ihr künnt nicht wider Gewalt. So ist der Kurfürst schüldi[illegible]
theidingen, so fern sein Gebiet reichet. Vertheidinget [illegible]
so wird Christus euch vertheidingen, der da spricht: Hun[illegible]
tig soll uns wieder werden, was wir einfältig [illegible]
net willen lassen müssen. Hiemit Gott befohlen, Am[illegible]

D. Martinus [illegible]

Herr Johann [illegible]

---

6. Januar.

An Spalatin. 1)

Gnade und Friede in Christo, wirdiger lieber Herr Mag[illegible]
Pfarrherr! Auf euer Begehr in der von N. Sachen, 2) i[illegible]
das unser Verstand. Weil sich Herzog Georg will fur de[illegible]
fürsten und Oberlehenherrn zum N. 3) halten: so muß ma[illegible]

1) Nach Simler. 2) S. Einsiedler-Sachen, und so immer statt N.
3) S. Gnanstein und so immer.

en walten, ja nicht walten allein, sondern auch tyrannisiren, wie Petrus lehret, auch von den unartigen Herrn Schläge zu leiden. ...n er mißbraucht [1]) der Gewalt uber die Seelen, des er nicht ...t hat. Das wird Gott richten; sie müssens [2]) leiden.

Aber die von N. sollen erstlich auf die Meinung sich erzeigen: ...l sie kein Gewalt hätten [3]) weder von Gott noch von Menschen, ... Lehre, Seele, und geistlich Ding zu richten, sondern allein ... Leib und Gut der Unterthanen zu gebieten: so hätten sie den ...rrherr bisher lassen machen, wie ers wüßte zu verantworten; ... auch noch nicht wüßten (als die nicht geistlich, sondern weltlich ...er waren), sich zu unterwinden der Lehrer oder Lehrerstand, ... sie sich denn [4]) versähen, daß S. F. G. sich auch selbs hätten ...en des weltlichen Regiments, und das Geistliche den Geistlichen ...en, wie es Gott geordnet, und auch haben will.

Wo aber Herzog George ihnen wollt gebieten, daß sie den Pfarr... verjagen, und das Volk zu alter Gewohnheit halten rc.: da sollen ...t sich deß begeben, seiner [5]) solcher Tyranney Executores, ... so theilhaftig seiner Untugend zu seyn; sondern demüthiglich ..., S. F. G. wollte sie solchs Gebots uberheben, und gnä... bedenken, daß, obgleich andere sich geistlicher Sachen zu ..., verdamnen und Personen darüber vertreiben, wider Gott ... auch päpstliche und alle Recht unterwinden; [6]) so könnten doch ...nicht wider ihre Gewissen also thun; weil göttlicher Majestät ...ung und Gebot sie zwünge, allein weltlich und nicht geistlich ...gieren. Und S. F. G. wollte also ihrer Gewissen, da S. F. G. nicht uber richten könnte, verschonen, und dawider zu thun ... dringen.

Wollt S. F. G. je nicht nachlassen, daß S. F. G. ein Amptmann gen N. schickte, der solchs exequiret und schaffet: so wollten sie ...hm, als öberstem Lehenherrn und Landsfürsten, solches einräumen ...u thun: daß also S. F. G. (und sie, die von N. nicht) [7]) auf S. F. G. Gewissen nähme und trüge, was hierin furgenomen würde ..., geschähe, oder nachbliebe.

Denn die von N. müssen hierinn ihr Gewissen verwahren, daß ...e dem Tyrannen nicht helfen wider das Evangelium thun; sondern ...el lieber weichen, räumen und machen lassen. Würde aber solchs

1) E. gebraucht sich. 2) E. müssen. 3) E. haben. 4) E. da. 5) E. und. 6) E. unterwunden. 7) E. und nicht sie von E.

durch Herzog Georgen furgenomen, daß er sie zwingen wollt zu e[illegible]gniren solch Gebot, da müssen sie ihm schlecht Gehorsam absag[illegible] denn sie könnens mit Gott nicht thun, wie sie das aufs glimpfli[illegible] und demüthigst wohl zu thun wissen.

Den Unterthanen aber muß man sagen, daß ein iglicher fur [illegible] gläube und thue, stehe oder fliehe, wie ers weiß zu verantwo[illegible] Denn in solchen Sachen ist Niemand des andern Schutzherr; [illegible] iglicher stehet fur sich selb wider den Teufel, und mügen zum [illegible]crament gehen, wo ein iglicher will.

Lieber Gott, will denn der tolle Kopf nicht einmal auf[illegible] Ist er zu bekehren, mein Herr Jesu Christe, so bekehre ihn [illegible] wo nicht, so wehre ihm doch bald. Was soll er die Deinen, [illegible] Wort und Werk, so lang hindern und lästern, Amen, Amen, [illegible] Herr. Sonntag nach Circumcisionis des 1528. Jahrs.

Martinus Luthe[illegible]

Johannes Po[illegible]

---

24. Januar.

An Heinrich von Einsiedel.

Dem Gestrengen und Festen Heinrich von Einsiedeln, [illegible] Gnanstein rc. meinem gunstigen Herrn und Freun[illegible] Christo.

Gnad und Friede in Christo Jesu, Gestrenger, fester, lieber [illegible] und Freund. Was wir vermugen in eur Sachen, das schicke[illegible] euch hiemit. Aber Christus unser Herr, deß die Sache ist, [illegible] unser Gebet erhören und euch geben Mund und Weisheit, [illegible] und Geist, daß ihr seinen Willen thut und den Teufel überwi[illegible] Amen. Ihr werdets alles wohl besser wissen zu stellen aufs b[illegible] und demuthigst, auf daß der Tyrann nicht Ursache schöpfe [illegible] Verachtung odder Hochmuths. Hiemit Gott befohlen, Amen. [illegible]tags nach Vincentii 1528.

Martinus Luther.

Johannes Bugenhagen Pom[illegible]

D.

Angefügtes Bedenken.

Weil Herzog George seinen Kopf auffetzt, ist meine Sorge, er thu [illegible]ie Diabolus incarnatus, bis lange man ihm richtig und klärlich [illegible]ter Augen gebe, nicht ablasse zu fragen der von Einsiedel Gewis[illegible] [illegible] rc. Darumb ist widder Gewalt wenig Rathens; doch so viel ich [illegible]n, zeige ich an.

Erstlich, daß sie ja bey Leib und Leben fur sich setzen und be[illegible]ließen, daß sie der Stuck keines bewilligen odder annehmen wol[illegible], so ihn Herzog George auflegt, und sonderlich der Absolution [illegible]. Und daneben, weil es Gottes Sache ist, und die Seele betrifft, [illegible] sie Gott umb Rath und Hülf frohlich anrufen, und nicht zwei[illegible] er wird horen und helfen.

Zum andern, ihr Antwort zu stellen, wäre gut, daß man mit [illegible]n Worten die Entschuldigung, so sie auf fünf Stuck gethan, [illegible]m 10. und 11. Blatt verzeichent, widderumb holet und aus[illegible] auf dergleichen Maß: die von Einsiedel hätten sich unterthä[illegible] versehen, S. F. G. wurde aus solcher Antwort gnugsam ihr [illegible]ld vernomen haben, so doch S. F. G. selbs an demselbigen [illegible]en, daß sie ohn Grund und Ursach S. F. G. angeben sind; [illegible] hoffen auch gegen Kaiserl. Majest. selbs damit zu bestehen, [illegible]in welcher Mandat allein die thatliche Vorgreifung verbotten [illegible] und die in den fünf Stucken kein thattlich Vergreifen funden. Derhalben sie noch hofften, S. F. G. sollte sie dabey lassen, [illegible]och nicht hoher dringen, denn Kaiserl. Maj. foddert.

Zum dritten, demnach so keine thätliche Vergreifung funden, [illegible]en sie mit keinem guten Gewissen ihren Ungehorsam zu beken[illegible] und absolviren zu lassen: sintemal S. F. G. selbs wohl wissen [illegible]denken, daß man mit gutem Gewissen nicht kann Sünde machen, [illegible]cht Sünde ist; denn Gott damit gespottet wurde, wo man [illegible]hung suchet in seinem Sacrament, da man keine Sünde hat bekennet.

Zum dritten, daß sie S. F. G. gar unterthäniglich bitten, ihr [illegible]ssen und Person frey und ungenothigt zu lassen. Denn S. F. [illegible]ätten gnädiglich zu bedenken, daß der Glaube soll frey und un[illegible]ungen seyn; odder ist Gott ganz widder, und sündigt beyde, [illegible] so da zwinget, und der sich zwingen läßt. Denn sie spotten [illegible] alle beyde, weil das Herz nicht da ist mit Glauben von [illegible]em Gewissen.

Es würde ohn Zweifel S. F. G. selbs keinen Gefallen
wo ein frembder Fürst wollte S. F. G. Unterthanen zu zwin
seinem Gehorsam furnehmen. Nu aber das Gewissen und S
allein Gott unterworfen, und keiner Gewalt auf Erden n
Himel unterthan seyn soll: haben S. F. G. zu ermessen,
von Einsiedel nicht allein ihrer Seelen Fahr halben, sonde
S. F. G., als die sich hiemit in frembdes Fürsten, des ewig
tes Reich und Gewalt strecken und greifen will, nicht mü
nöthigen lassen; denn damit sie sich mit beyde eigener und f
Sünden fur Gott beschwereten, weil sie widder sein göttlic
ließen frembde Herrschaft in seinem Reich und Gewissen
Und obgleich der von Einsiedel Gewissen falsch und irrig
noch hat St. Paulus Röm. 14, (22.) verboten, widder solch
zu thun und zu handeln. Derhalben sie unterthäniglich
S. F. G. wollte ihr demüthigs Erbieten gnädiglich annehme
sie mit Leib und Gut, als rechten treuen Untersassen gebül
F. G., als rechter ordentlicher Oberkeit, allzeit gerne geho
Und S. F. G. wollte sich doch das lassen bewegen, daß S
nichts damit geholfen wäre, wo sie die von Einsiedel zwinge,
ihr Gewissen zu thun, und also zu großer Sünde und ewig
dammniß ihrer Seelen zu handeln, sintemal Paulus auch
dampt Röm. 14, (23.), die widder ihr irrig und falsch G
handeln.

Zum vierten, möchten sie das mit einziehen, weil die v
siedel wohl zweyer Fürsten Lehenmänner seyn: so wissen sie w
der fur der Welt noch fur Gott zu verantworten, daß sie
einigen Theil so ganz und gar begeben und verbinden sollten.
weil die Person verstrickt wären, so müßten sie darnach im
Fürstenthum auch thun nach S. F. G. Willen, das wäre d
in weltliche frembde Herrschaft greifen. Wie man dieß mach
ich verstehe mich nicht hoch hierin), daß man ihm wohl
wie S. F. G. sey zum halben Theil, und nicht ganzer H
der von Einsiedel Person, darumb sie ihr Person so wenig
ohn des andern Herrn Wissen und Willen ganz begeben kön
in andern Diensten fronen 2c.

Bitten derhalben, und hoffen tröstlich, S. F. G. würde
dahin zwingen, damit sie Ungnade bey dem andern Theil
odder auch derselbigen Herrschaft zu nahe thun. Und wo
ist, daß H. George sich der sieben Dorfer Lehen alleine an

doch auch dem Kurfürsten gehören, so ists in keinen Weg zu
zeigen, sondern solchs anzeigen, daß sie ohn Wissen und Willen
Kurfürsten sich damit verbinden, nicht Fug noch Recht haben.
Zum fünften, weil S. F. G. nicht eigen Nutz, sondern der von
siedel Seligkeit zu suchen sich rühmet, daß man dafur danke,
anzeige, und bitte, S. F. G. wollte solchs gnädiglich auch be-
gen. Aber widder das Gewissen dringen, sey nicht zur Seligkeit,
dern zur Hellen dringen, Röm. 14, (22. 23.)
Zum sechsten, wo er nu nicht will weichen, und auf die dürre
wort will dringen, mügen sie abermal zum Uberfluß erzehlen,
sie ohn thatliche Vergreifen erfunden sind, widder Kaiserl.
st. Mandat, und sich versehen, S. F. G. wurde sich nicht die
zen zwingen und zu forschen, welchs Gott allein gebuhrt, unter-
hen, sondern allein thatliche Werk straffen, so fern sein weltliche
keit reicht.
Wo solchs nicht hilft, ist mein Rath, daß sie sich aufs Recht
en, es sey auf das Hofegericht, oder fur, gleichwie Paulus
XXV. sich auf den Kaiser berief in solchen gleichen Sachen,[1]
ser. Denn hiemit thun sie nicht widder das Evangelium,
echten verbeut; denn sie rechten nicht umb Gut, sondern umb
Reich, nämlich ob Herzog George Recht und Macht habe,
ewissen und Gottes Reich zu regieren.
Und so odder dermaßen stellest: weil S. F. G. nicht Nutz noch
, sondern der von Einsiedel Seligkeit und Recht sucht, und sie
erumb auch nicht umb Gut haddern, sondern ihr Gewissen und
gkeit auch suchen, und solch demüthig Handelung S. F. G.
sättigen, noch genug dunkt, wiederumb sie auch nicht befinden,
Kaiserl. Majest. Verbot und Mandat jemand auflege, seine Un-
anen widder das Gewissen zu treiben, und die Herzen auszu-
hen, und also bisher Kaiserl. Majest. Geboten gehorsam erfun-
, so wollten sie in solcher Sachen nicht selbs Richter seyn, son-
dern Recht oder Kaiserl. Maj. widder heim tragen, und auf
re und Seiner Kaiserl. Majest. Erkenntniß und Urtheil stellen
warten. Wiewohl sie gar unterthäniglich dafur bitten, daß S.
. sie dahin nicht ursachen und nöthigen, weil es schimpflich ist,
S. F. G. auch nicht löblich, daß sich Unterthan müssen mit
Oberkeit, da sie doch Recht suchen und Schutz haben sollen,
erst umb Recht zu holen in Handlung geben müssen.

[1] Dieser Satz folgt in der gew. Ausg. später.

Wo es also ins Recht käme, hoffet ich, es sollte in di Thren [1]) komen, wie es mit Paulo auch geschach (und ich gerne sehen), auf daß andere, so vielleicht auch angreifen ein Exempel und Steure dran hätten widder den Teufel, gl Graf Albrecht von Mansfeld fur dem Bischof zu Magdebu thät.

Mit den Pfarrherrn zu bestellen, wo die Appellatio n rathen kan, so mugen sie lassen geben, was da gehet; allein nicht bewilligen, noch helfen papistische Pfarrherrn zu h Thuts der Tyrann mit Gewalt, da können sie nicht zu; d sollen und mugens ihm nicht wehren. Gott wird aber ein gemein Gebet erhoren.

Wenn sie aber die Güter mußten verkäufen, daß sie ja müthig glimpflich Antwort zur Letze geben, und mit Gute v Tyrannen komen: also daß, weil ihr Gewissen sich beschwere G. Drang und Gebot zu folgen, so wollen sie nicht allein fu Sünde, sondern auch, daß sie nicht in S. F. G. Sünde mit fur frembder Sünde hüten, und Gott die Sachen befehlen; S. F. G. fur alle Gnade rc. und bitten noch, S. F. G. w Demuth und Noth des Gewissens beherzigen, und gnädigl S. F. G. Ungunst lassen.

Mehr weiß ich furwahr nicht zu rathen.

Martinus Lu

---

31. Januar.

An Spalatin (?).

Gnad und Friede in Christo, wirdiger, lieber Herr! Wi dießmal den Boten nicht können so eilend fertigen, denn Torgau auch nicht leer komen sind rc.

Erstlich, da ihr fragt von der Pfarr-Messen rc., wisset ih kein Pfarrherr mit gutem Gewissen kann Messe halten, al keine Communicanten sind. Darumb ists hie nicht weiter entweder kein Meß, oder Communicanten.

---

1) Ausg. Thruen.

der von N. Freundschaft Meinung, hab ich bey verzeichent
einung. Lieber, Herzog Georg hat leicht zu merken, weil
N. nicht stracks am ersten haben geantwortet: ja, ja gnädi-
er, wie die andern; sondern sich bedenken, und Rath su-
ß sie nicht mit ihm gläuben noch halten; darumb ists ver-
: ihm zu handeln, es will und muß ins Recht.

fur Ceremonien christlich mügen gehalten werden, wird
itation wohl lehren; denn es mir nichts zu treffen ist, was
Pfarrherr oder was zu N. fur Ceremonien leidlich seyn
weil ich des Orts Gelegenheit nicht weiß, und Herzog
a herrschen will. Wenns allein umb die deutschen und lati-
Messe zu thun wäre, hätte kein Fahr. Weiter werdet ihr
erzeichnissen finden. Hiemit Gott befohlen, Amen. Frey-
Sanct Pauli Conversionis 1528.

Martinus Luther.
Johannes Bugenhagen Pomer.

F.

Beygelegtes Bedenken.

besorgen, Herzog Georg wolle ausgedrückte Antwort haben,
e ich auch. Drumb hab ich zuvor solche Antwort vergeblich
ren gehalten.

den Artikel des Luthers Lehre halben, sie wollten bey dem
Evangelio bleiben: er wird nicht gnug dran haben, und ist
Ich halte noch, weil Herzog Georg den Kopf aufsetzt, so
Recht müssen mit ihm komen.

auf dieses Stück des Luthers halben möcht man also ant-
Weil solche Frage weitläuftig ist, können die von N. nichts
drauf antworten; denn der Luther lehret mancherley, das
og Georg selbs lobet, als vom Sacrament wider die Schwär-
Kriegsleuten, von weltlicher Oberkeit ꝛc. So will der
lbs nicht Lutherisch seyn ꝛc. ohn so fern er die heil. Schrift
t.

m Artikel ausgedruckt würden, als vom Sacrament beyder
, so wäre dieser Artikel los, und käme diese Sach auf die
rtikel.

Wenn er nu von den Personen nicht lassen will, weiß ich besserß, wie jenes Mal gezeigt, daß sie mit ihm ins Recht ren; wo das nicht, so müssen sie frey heraus, und sich wider i dem Bekenntniß hören lassen, was sie gläuben; denn mit d Worten wird er nicht wollen satt haben. So muß man ja E nicht verleugnen. Mit der Appellation aber wird gnug be daß sie wider ihn gläuben ꝛc., daß die von N. junge Leute Es mag wohl hingehen, wo er will dran gnug haben, so gegeben. Sie hätten selbs nicht Gefallen an Neuigkeit ꝛc. gut, wo er gnug dran haben will. Ob die Pfarr N. nicht bestellet werden mit einem geschickten Mann, der die Leut lehre, und berichte: es ist auch gut, kanns geschehen.

Ob derselbige Pfarrherr sich recht halte ꝛc. in Ordnung d chenceremonien, Meßhalten; denn ohn Zweifel Unterschied Pfarrmessen und erkauften Messen sind ꝛc. Das wills nicht Meß halten ohne Noth, das ist, so keine Communicanten d denn es ist stracks wider die Einsetzung Christi.

Ob ein solcher Pfarrherr künnte gemeine gebräuchliche C nien aufn Dörfern, an der Heiligen Feyer, latinisch Meß ꝛc daneben lehren: das gehet alles wohl hin, ohn daß die Messe ohn Communicanten seyen, und der Heiligen Feyer nicht an stisch gehalten werde, die Heiligen zu plagen. Aber des Sac halben wissen sie keinen Weg, es künnte denn derselbige Pf dem, so beyde Gestalt gebraucht, in der Beicht untersagen, a zu suchen. Wills und kanns ein christlicher Pfarrherr thun, das auch hin; denn Niemands zum Glauben zu dringen ist.

Item, ob etliche Pfarrkinder wären, die das Sacrament beyder Gestalt nicht empfangen, oder dergleichen ganz ein hätten, zu demselben Pfarrherrn kömen, und ein Gestalt be ob ers mit gutem Gewissen reichen künnte, sonderlich weil das Wort Gottes bis ins vierte Jahr getrieben: darnach d wären. Denn wo es lauter Schwachheit wäre, ging es h aber anders, so taug es nicht. Doch davon, und viel, wi Visitation gesagt werden, wenn sie ausgehet, als ich ho lang soll verziehen. 1528.

D. Martinus L

G.

D. M. L. zum fünften, inter alia (?).

sollen auch die Unterthanen einen Pfarrherrn bestellen, so müssen keinen unchristlichen, sondern einen rechtschaffen bestellen: sonst den sie frembder Sünde theilhaftig, als dazu sie wissentlich hätten derung und Rath beweiset.

Wo der Pfarrherr nicht rechtschaffen ist, so hilft das Einbinden ts, daß er handeln soll, wie ers gegen Gott wisse zu verantwor- weil sie zum unchristlichen Pfarrherrn geholfen haben.

Es liegt auch nicht sonderlich daran, ob ein Unterthan in die hen ginge, da man gottlose Predigt und Ceremonien innen et; denn man lieset im andern Buch der Könige, am fünften tel (V. 18.), daß der Naeman Syrus mit seinem König yrien in den Tempel Rammon ginge rc.

Februar. II.

An die Herrn von Einsiedel.

und Friede in Christo, Gestrenger, Ehrenfester, lieber Herr Freund! Es ist in euer Antwort, dem Herzog Georgen gegeben, iel gethan in dem Stück, daß die Wort, die er unterstrichen durch euer Freunde bewilligt ist, aussen zu lassen. Denn es die Antwort nu stracks, wie Herzog George begehrt hat, daß die M. thun wöllen, was ihm gefället, wie ihr selbs wohl merket, ihr solche Wort aussen laßt, und den Text auf einander leset. weiß nu nicht alle euer Gelegenheit, daß man solchs wieder bringen möcht auf gute Weise.

Denn weil er euer Antwort nicht anders verstehet, noch verste- kann, denn als wollet ihr thun, was er will: so muß wahrlich eraus, daß ihr viel anders gläubet, denn er meinet. Denn Worte geben ihm andern Verstand, denn ihr habt, und ihm llen. Es wäre noch das beste mit ihm ins Recht geben, Güter gelassen. Denn wiewohl ihr nu seyd ungezwungen, er zu verkäufen rc.; so sehe ich doch nicht, wie ihr ohn Fahr Gewissens den Fürsten in solchem Wahn stecken laßt, als hättet lles widerrufen, und verleugnet.

So ists auch kein Fahr, daß ihr euch den Unterthanen äussert, so ihr die Güter verkauft, oder den Erben auflaßt, o dadurch das Volk von Gottes Wort getrieben würde; denn nicht euer Schuld, und könnet nichts wider Gewalt, ob auc Zwietracht oder Kriegsfahr zwischen dem Landsfürsten zu wäre. Denn wir müssen umb keins Guts oder Nutzs willen, der Seelen oder des Leibs, Unrecht thun, oder Gottes Wort l Wenn euer Freunde nur die Wort, so Herzog Georg unte hat, nicht hätten bewilligt aussen zu lassen, so hätte es al Noth. Ist das nicht ein Satans böse Stück, daß ein Chr soll sagen: ich hoff zu Gott, daß ich mich will halten, daß gefällig, und der Seelen Seligkeit seyn soll; wem sollt gefällig seyn? Heißt das nicht öffentlich Gottes Gnad aussch und verleugnen, und Menschen Gnad allein ansehen?

Darumb schafft, mein liebe Herren, daß solch Antwort Stück widerrufen werde, entweder mit einem schriftlichen Un an den Herzogen, oder mit der That, daß ihr das Widerspie oder aus seiner Oberkeit euch wendet, oder was ihr samt Freunden mügt besser finden: ich weiß kein bessers. Christu lieber Herr stärke und rathe euch, die Sache wohl zu enden durch diese Antwort ist sie ärger worden, denn sie zuvor ist g Euch zu dienen findet ihr uns willig. Hiemit Gott befohlen, Sonnabend St. Petri Stuhlfeyer, 1528.

Martinus Lutheru

Johannes Bugenhagen P

Ohne Tag.

An die Herren von Einsiedel.

Gnade und Friede in Christo. Gestrengen, festen, lieben Magister Philipps und ich sehens nicht gerne, daß ihr euer verkäufet, und wöllten viel lieber rathen, daß ihrs nicht Vielleicht möcht Gott ein Mittel schicken mit dem Tyran anders würde. Doch wöllen wir eurem Bedenken unsers n Die Form aber, so ich M. Spalatino zugesagt hab, dünkt sollte diese seyn; oder wie ihr das besser werdet finden, und

Erstlich, daß ihr unterthäniglich, und mit den besten Worten ihr künntet anzeiget, wie ihr S. F. G. gehorsamlich, hättet enomen die Artikel, so verfaßt wären ꝛc. Aber nu ihr vielmal Leuten indeß gewesen wäret, hättet ihr viel beschwerlicher Wort ssen hören, beyde von Feinden und Freunden, des unterstrichen ücks halben, so S. F. G. aussen zu lassen hätten verzeichent; i ihr doch dazumal nicht so scharf darauf gemerkt, daß solche cht an demselbigen Stück gelegen. Weil denn nu Jedermann t Gewissen hiemit ängstet und martert, und ihr solchs nicht künn- verantworten, und selbs auch fühlet im Gewissen deß eine Be- werung, sonderlich weil man euch furhält, als hättet ihr damit tt und sein Wort im Gewissen klärlich verleugnet, und, wie sie en, ein Türk und Jude müßte solch Stück nicht leiden, schweige n, daß Jemands bey Christen zu hören leiden künnte, daß Jemand tt und sein Gewissen sollt verleugnen; zu dem auch der mehrer ssen dafur hält, daß freylich E. F. G. selbs Meinung nicht sey sen, solchs, wie die Wort lauten, zu halten, oder zu foddern, rn sey vielleicht dazumal, als im Fall Ungnaden auf uns zu n, ubereilet, aber die andern solchs E. F. G. ja so ubel aus- als uns; weil denn unser Gewissen hiermit zu Unruge bracht, wir uns auch schüldig erkennen, E. F. G. Ehre und Leumund retten, und doch nichts wissen, womit wir solchs thun, weil die rt so klar da stehen, daß wir Gott und unser Gewissen ausziehen: en wir uns bedacht, E. F. G. solchs unterthäniglich anzuzeigen, umb Rath zu suchen, was wir hierin thun sollen, damit wir t allein unser Gewissen, sondern auch E. F. G. löblich und christ- Gerücht, welche alle beyde höchlich verletzt seyn sollen, als Jeder- n sagt, und wir uns auch also fühlen, erretten, und den bösen ulern, nicht Ursach zu lästern, den Fromen auch kein Aergerniß n. Bitten hierauf, E. F. G. wollte die Artikel wiederumb uber- n, und uns ein gnädig Antwort geben.

Mit solcher Schrift, hoff ich, sollt die Sach wiederumb in die n Staffel komen, damit ihr wieder frey würdet, weislich euer issen zu bewahren.

Die Pfarre zum N. ließ ich noch ein Weil so stehen, bis das ter anders würde. Wie kann man anders thun? Die Leute n ein Weil Geduld tragen. Hiermit Gott befohlen, 1528.

K.

Bedenken.

Meinen lieben Herren und Freunden, den von Einsiedeln, [1]
wir nicht besser zu rathen, weil sie sich die Pfarr zu bestellen
den von Leisnig [2]) geäussert haben, daß sie es dabey lassen
bitten umb einen, so besser er zu bekomen sey. Denn soll
daruber sich widder unterstehen, einen Pfarrherr zu bestellen,
viel ärger werden. Daß sie sich aber besorgen, man mocht ihr
Pfarrherr eindringen, acht ich, sollt dadurch zu verkomen
daß die von E. nicht frey ubergeben haben die Macht der Pf
verleihen; sondern auf diesmal, auf Bittens Weise (aus Ur
solchs von Grafen zu Leisnig [3]) ersucht, und mochten solch
wohl ausdingen, odder mit feinen Worten verwahren und an
daß, wiewohl sie die Gewalt hätten, und auch nicht zu l
wüßten, aus eigener Dürfte und Furnehmen rc., die Pfarr z
leihen rc., so gebe doch itz die Noth und Ursach, daß sie i
bitten den Grafen umb einen Pfarrherr dahin zu bestellen rc.
mit wäre das Gericht und Macht nicht ubergeben, und de
Zeitlang zur gegenwärtigen Noth ungebraucht rc. Mit n
man Herzog Georgen Pfarrer geben. Hält sich aber der,
Grafen zu L. komet, nicht allerding evangelisch, das mu
lassen geben, bis Gott anders mache. Es kann in Nothen nicht
wie im Willkehre rc.

D. Mart. L

Anfang Februars. N°. DCCCCXL

An zween Pfarrherrn.

Diese Schrift: Von der Wiedertaufe, an zween Pfarrherr
Brief Mart. Luthers. Wittenb.. 1528 4. Wittenb. II. 229. Jen.
Altenb. IV. 374. Leipz. XIX. 674. Walch XVII. 2643. hat so weni
liches an sich, daß wir sie hier nicht einmal dem Namen nach aufführen
wenn sie Luther nicht selbst hin und wieder einen Brief nennte.

---

1) Nach Kapp; Ausg. N. 2) Nach K.; Ausg. N. 3) Nach K.; A

Februar. N°. DCCCCXLVIII.

An Spalatin.

endet an Sp. seinen Brief von der Wiedertaufe, und meldet von seinen andern Druckschriften.

Aurifaber II. 367. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 214. Deutsch bey Walch XVII. 2718.

arissimo fratri in Christo, D. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi fideli et pio. [1])

iam et pacem in Domino. Mitto contra Anabaptistas seu aptistas epistolam tumultuarie scriptam, alias scilicet oc- us: forte si est aliquis in eis dux provocatus, irritabit me ligentiorem scriptionem: ista interim fruentur simpliciores i. Nova nulla nobiscum, nisi quod Brunswicenses inci- petere verbi ministros tam Senatus quam vulgus. Visita- n Institutio sub prelo est, sicut et Antiswermerius meus. *) pro nobis Dominum, ut misertus nostri servet nos ad- is Satanae furias, et me praesertim tuis habeto precibus tum. Vale cum Heva tua in Domino. Feria 4. post Pu- tionis, anno MDXXVIII.

Martinus Luther.

Februar. N°. DCCCCXLIX.

An Nic. Amsdorf.

er Martin Cellarius; Befürchtungen wegen des künftigen Reichstages.

Bey Aurifaber II. 367. Deutsch bey Walch XXI. 1084.

iam et pacem. Gaudeo, te Martinum Cellarium vidisse, nc legisse quoque, mi Amsdorfi: sciebam te id judicii

---

Nach Cod. Jen.

Das große Bekenntniß vom Abendmahl.

super illum habiturum. Furit Satan in illis, ut nihil cer
piant aut cogitent, quo et alios inquietet per illos: Ch
servet nos, Amen. Nihil hic novarum rerum, nisi
Clerus Papae mira moliri dicitur et creditur in futura di
gensburg. *) Oremus pro illo conventu Dominum, ut fo
conatus et consilia bonorum. Sed quare tu non aliq
visitas nos infirmos et miseros fratres? Dominus tecum,
Sabbatho post Purificationis, anno MDXXVIII.

Martinus Luthe

---

10. Februar. No. DCCC

An Nic. Hausmann.

Von L.'s Brief von der Wiedertaufe. L. verzeiht einem gewissen Di
Von der Besetzung der Pfarren in Schleta, und dem ungebührlichen A
des Predigers Lindenauer in Zwickau.

Bey Aurifaber II. 367. b. Deutsch bey Walch XXI. 1085.

Gratiam et pacem in Domino. Adversus Catabaptistarı
ctam edidi epistolam, mi D. Nicolaë, quam credo te vi
forte alias plura prodibunt.

Dipontio illi meo nomine dicito pacem et gratiam: s
peccavit, obliviscatur: nam et ego oblitus sum, jamdı
ut ne meminerim quidem: quid enim tam diu de me dı

Cohortaturus eram Balthasarem istum nostrum, ut
sterium in Schleta susciperet: sed vicit me rationibus
esset sine pertinacia inventus. Nam cum assint, qui et
sint et egeant, cur non aliquem ex illis potius vocari
aut libeat? praesertim cum hic Balthasar et sua et uxoris
gravetur suscipere: faciendum igitur puto, ut liber e
velit, alio in locum subrogato.

Visitatio sub prelo est, qua spero fore, ut omnia in
formentur.

---

*) Dieser Reichstag kam nicht zu Stande.

Concionator tuus male apud nos audit, quasi contemta oritate tua, et fiducia applausus popularis inflatus, nimium eat et insolescat. Scribo de hac re et Senatui et illi ipsi, *) ibo et tuae D. Vide igitur, ut placide doceat, ac vitia sine ıultu arguat, ne si vos negligatis, nos cogamur Principis ɔcare manum contra illum et suos. In me derivabo culpam, 'os non audetis, et apud Principem agam, ut ab urbe alie- ur, nisi sanius incipiat agere, ut quid enim turbas movet nediis turbis, et ignem igni adjicit? Leges haec et dices ɔ nomine, scilicet rigide et aperte, ac cum fiducia in me s furorem irritato, et te excusato, quia ex te non habeo, od scribo, et miror, cur tam diu tacueris. Vale in Christo, reverende in Christo vir. Salutat te Pomeranus noster sua- er. Feria 2. post Dorotheae, anno MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

. Februar. N°. DCCCCLI.

An Paul Lindenauer, Prediger in Zwickau.

ermahnt ihn, sich im Lehramt der Mäßigung und Vorsicht zu befleißigen, und Liebe und Friede zu pflanzen, nicht Unzufriedenheit zu erregen.

Bey Aurifaber II. 368. b. Deutsch bey Walch XXI. 1087.

Ad Paulum Lindenauer, [1]) *Concionatorem Ecclesiae Cygneae.*

Gratiam et pacem in Christo Domino nostro. Rogavi te, mi omine Paule, et antea per literas, ut verbum Dei cum pace ceres, et abstineres a personis et omnibus his, quibus vul- s moveri solet sine fructu. Nunc denuo mihi tristis et in- abilis de te fama nuntiat, quae nollem, nec solum fama,

1) Aurif. Lindeman. Aber Luther schreibt ihn Lindenauer im Br. v. 23. Apr.). an den Kurprinzen.

*) S. d. folg. Br.

sed et literis suis M. Stephanus Roth, licet obscure, tantum significavit, quantum satis est ad movendam solicitudinem, quae ut in paucis malis omnia mala susp ita et omnia tuta timet. Summa, cum sic doceas, ut in et pios viros non leviter offendas, satis magnum argum est, te non recte ad Evangelium incedere, sed vel turb sectam ad tuam gloriam spectare. Denique de Sacra tam frigide te docere, et quod ipse a communione ta abstines, quem non moveat merito, ne forte quid m alas?

Proinde, mi frater, te iterum rogo per Christum J ut animos auditorum potius sedes quam concites, et cl tem ac pacem inter omnes alas. Satis est, quod Satan t et seditiones movet, ne nos etiam arma exhibeamus suo f cui summis viribus resisti oportuit. Nosti tuorum civiu rociam, et licentiam plus quam civilem, ut hactenus exp tia docuit: quid igitur ignem igni adjici opus est? Haec s quod sperem te charitatis admonitionem benigno animo pturum esse, nec infructuosam passurum, ne scilicet co Principis (per sese satis occupati) autoritatem et manum per et in omnibus nostris rebus implorare, quod nec tibi tare, nec nobis gloriosum foret, etiamsi necessitas co Dominus Jesus det tibi spiritum suum, ut facias, qua cita sint ei, Amen. Witenbergae die Scholasticae, MDXXVIII.

Martinus Luthe

---

22. Februar. No. DCCCC

An Spalatin.

Betrifft den Einsiedelischen Handel s. No. DCCCCXLVI.

Bey Aurifaber II. 370.; mit bessern Texte in Kappens Nachlese I Deutsch bey Walch XXI. 1091.

Gratiam et pacem. Frustra actum est, quicquid hacte causa Einsidelorum egimus, mi Spalatine. Nam res

n, per amicos Duci oblata, hoc habet, facturos scilicet Einsidelos, quicquid Principi Georgio, non quod Deo erit. Scilicet [1]) hoc voluit Satan, dum versum istum, per num linea subnotatum, expungi jussit, et illi consense. Nec dubium esse potest, quin tyrannus intelligat et cre- E. in totum revocasse et negasse, quicquid hactenus cre- int, sicut et vere negatum et revocatum est. Quis enim , prohiberi hanc clausulam: Wie sie hoffen und trauen zu , daß es Gott gefällig und ihrer Seelen Seligkeit seyn soll, iox addi: Es soll S. F. G. nicht misfallen? Sic homo prae- ır Deo, et habet Dux Georgius, quod voluit. Huc per- it illos amicorum illa sapientia et fideles consiliarii. Ego ignoro, quid nunc consulam. Res est pejore loco, quam fuit. Laesa et irretita est conscientia eorum, quod valde o. Quam [2]) tuta fuisset, si recta et libere tyranno statim nitio restitissent, quam dum media quasi via incedere tes, utrinque gratiam Dei et hominum tenere tentant, que [3]) simul amittant. Eo necesse est reduci causam, nus, aperta et retecta, ista amphibologia responsionis, at, E. non consentire ejus voluntati, pro negando vel ando verbo Christi. Quod quomodo faciant, nescio, si n jus cum eo vadant, vel venditis substantiis testentur, on voluisse, quod tyrannus ex responsione eorum eos t velle. Luditur enim quasi vafritia sensus ejus, dum d audit et aliud illi intendunt, quod est contra christianam implicitatem et veritatem. Haec cum illis conferre tu que potes, et de consilio cogitare. Vale in Christo, Amen. atho Estomihi, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

Februar. N⁰. DCCCCLIII.

An Wenc. Link.

Besorgnisse wegen des nächsten Reichstags; von seinen neuesten Schriften; Warnung vor gewissen Flüchtlingen.

Bey Aurifaber II. 369. Deutsch bey Walch XXI. 1068.

---

1) Aurif. Sicut. 2) Aurif. Quia. 3) Aurif. utrumque.

Gratiam et pacem in Christo. Ubique et undique mo
mi Winceslaë, ut sperem sic furente Satana diem redem
piorum impendere. Vellem Ferdinandum Regem in Hu
differri, ne ad comitia venire possit. *) Nam praestat im
comitia quam frustra conveniri, aut Pontificum consilia tra
quod unice semper agunt, neglectis causis reipublicae
quaerunt stabiliri: Christus eis resistat.

Gratias ages D. Lazaro pro seminibus missis. Nos
liberati sumus Dei gratia. Meus Satan, orantibus vobis
quando est mihi tolerabilior. Perge vero et ne cesses
omnibus nobis orare. Contra Anabaptistas meum lib
credo te jamdudum accepisse, et Leonhardi Keisers Marty
Antiswermerius meus ad nundinas Francfordienses exibit
sto favente. Saluta nobis D. Osiandrum et omnes fratr
Domino. Michael Stiefel mihi refert duos ex Austria de
sen prope Linz expulsos ad vos confugisse, qui in faci
tholici, sed in dorsum virulenti sacramentarii sint.
itaque, te admonerem, ut si adhuc apud vos essent, a
caveatis, eosque observetis diligenter. Gratia Dei vob
Amen. Die Matthiae, MDXXVIII.

T. Martinus Luthe

---

28. Februar. No. DCCCCL

An den Abt Hein zu Ulzen.

L. gibt auf Verlangen seinen Rath, ob ein Freund des Abts das Klo
verlassen soll.

Bremisch-Werdische Bibliothek III. Band. 8. Stück. S. 1119.

Reverendo in Christo Patri, D. Heinoni, veteris U
Abbati, suo Majori venerabili, suspiciendo.

Gratia et pax in Christo Jesu, Domino nostro. Rever
et venerabilis in Domino Vir! Literas tuae Dignitatis, br

---

*) Vgl. Br. v. 8. Febr. No. DCCCCXLIX.

quidem parvasque, sed laetas et jucundas, libenter accepi: es sunt non modo fidei et veritatis, quae in tuae D. animo Christum suscitata est, sed et alterius cujusdam Abbatis ominati, aeque venerabilis in Christo senis, cujus nomine ie petit D. T. consilium et solatium in quaestione consci. iae. Primum gratias ago Deo, Patri nostro, per Christum, verbum suum etiam in isto angulo et fine terrae dignatus glorificare, et oro, ut, quod misericordissime coepit, be. aissime et opulentissime perficiat in vobis simul et omnibus ris, Amen. Jam quod ad quaestionem attinet, arbitror, im istum securissime, imo cum magno fructu in monaste. posse manere, quandoquidem sic res habet, ut neque ad tas missas aut ullum aliud opus fidei adversarium cogatur, de fratribus servire liceat, sive egredi sive manere volen. , quibus in Christo serviat, vel cum fratribus legendo turas, vel orando etiam ipsas horas canonicas (modo, si impura extra psalmos et Scripturas et collectas mixta , omittant) et coenam [1]) Domini communicando. Quid obsit monasterii conversatio, ubi libertas spiritus regnat? s cum infideli Christianos edere posse decrevit 1. Cor. 8., si idolothyta ipsa ederit, libera conscientia, certe sua. ique nollem consulere discessum a monasterio ejusmodi bus viris, primum, quod foris forte aliis graves essent, vix inveniantur, qui eos curent, quemadmodum digni sunt, pus habent in isto frigore caritatis: intra vero monasterium ini graves sunt, nec aliena cura opus habent, tum aliis tum ad salutem prodesse possunt, quod foris forte, imo te, non possunt. Quare hortaberis optimum virum, ut neat eo, quo est, loco, et faciat, quod facit, in libertate ritus: sic enim non sibi, sed fratribus deinde perficiet mul. in mundo, et per omnia Christo quoque rectissime serviet, laeta ac serena conscientia adventum ejus et desiderabit et pectabit. Nam et ego sic aliquandiu vixi, vixissemque tius et adhuc hodie, si fratres et conditio monasterii passi sent. Gratia Christi sit cum omnibus vobis, et orate pro s et tota Ecclesia Dei. Witenbergae, penultima Februarii, XXVIII.

T. D. servus Martinus Luther.

---

1) Die Abschrift, die ich benutze, hat coena.

2. März. No. DCCC

An Johann Rühel.

Ueber die Nothwendigkeit beyder Gestalten im Abendmahl.

Wittenb. IX. 271. Jen. IV. 363. Eisl. II. 5. (angeblich zum er
Altenb. IV. 410. VIII. 971. (aus Versehen zwey Mal) Leipz. XXII. 335
X. 2724.

Gnad und Fried im Herrn. Achtbar, Hochgelahrter, lieb
Doctor und Schwager, sagt dem guten Gesellen, daß sichs
wir; flicken lassen fur Gott und im Gewissen. Denn weil e
daß Christus hat beyde Gestalt [1]) eingesetzt, so wird nicht hel
und alter Brauch, dawider gehalten; wie er selbs ohn Zweif
ermessen kann, daß Gewohnheit und Wahrheit nicht gleich g

Daß aber die Apostel haben in Christus Namen getauft, i
und nicht wider die Form: In nomine Patris, et Filii, et
tus Sancti (Apost. Gesch. 2, 38. K. 10, 48. K. 19, 5.). Der
verboten, noch von Gott je gewehret ist, sondern beyde re
noch heutes Tages. So wissen wir auch, daß nicht der Chri
Wille oder Einsetzung sey, einer Gestalt zu brauchen, sonde
rannen und falsche Christen habens aufbracht; wie ihr wohl
ihm anzeigen in meinem Trostbüchlin an die zu Halle.

Auch die Apostel in Actis (c. XV. 29.) suffocatum und
opfer verbieten, und doch mit der Zeit aufgehaben, hab i
auch in den zweyen Sermonen uber das 15. und 16. Kap. Act
reichlich geantwortet. Aber die Summa ist, Gott hat es nic
ten noch eingesetzt, sondern die Apostel und Christen wurde
unternander eins, wie noch itzt etliche möchten uber einer
eins werden, und einträchtiglich etwas furnehmen in Gottes
aus bewegenden Ursachen; welchs darnach mit der Zeit fell
bliebe. Et [2]) fuit lex vel ordinatio charitatis, non fide
moribus, non pro verbo, welche allezeit wandelbar sin
verbum Domini manet in aeternum, er wandel es denn

Darumb ist nicht mehr dem guten Gesellen zu weiche
Herrn Willen. Man siehet wohl, wie es itzt gehet solchen

---

1) Eisl. † des Abendmahls. 2) Eisl. Quia.

; denn Gott ist aufgewacht. Hiemit Gott befohlen, und grüßet eure liebe Riebe, sampt allen Jüngern. Zu Wittenberg, Montag nach Invocavit, ¹) 1528.

März. No. DCCCCLVI.

An Nic. Hausmann.

m Visitations-Büchlein, Paul Lindenauers guter Gesinnung und L.'s Besorgnissen wegen des künftigen Reichstags.

Bey Aurifaber II. 369. b. Deutsch bey Walch XXI. 1090.

m et pacem. Nondum fuit absoluta visitationis editio, Nicolaë, differentibus rem typographis penuria papiri: etare absolvetur. Quod tu de Domino Paulo *) tam ribis, simul et ipsemet sic respondet candide, miro me gaudio: Christus faciat, ut uno animo et uno ore glori- Patrem in gloriam sempiternam, Amen.

ihil apud nos novi, nisi ingentes minae sacrificulorum turi conventus Ratisbonae. **) Tu fac, ut cum Ecclesia es diligenter pro Principibus Germaniae, si quando Deus gratiam, ut non semper ita conveniant frustraneo sumtu, gitent aliquando pro pace et justitia, sicut oportet. Tot a brevi vidimus, et nihil fructus percipimus, sic eos et serente Deo, et impediente cuncta Diabolo cum angelis Vale in Domino et saluta Paulum Evangelistam tuum mino, cum omnibus fratribus. Altera post Matthiae, XVIII.

Martinus Lutherus.

---

i s l. Der unschüldigen Kindlin Tage.

Vgl. Br. v. 10. Febr. No. DCCCCLI. **) Vgl. No. DCCCCXLIX. CCLIII.

G. et P. in Domino. Charissime Cordate, rediiss
Austria jamdudum cognovi et spe ac promissione Regi
in valle morari: porro divinavi, [1]) nunquam futurum
revoceris a Regina: proinde si tibi grave aut incommo
istuc morari, nollem te differre, sed maturare vel ad
quo liberet, accessum. Nam si Reginae aliquando li
vocare denuo, apud nos aeque ac in valle reperire
apud nos sane conversatio et melior et gratior tibi ess
(ut credo) quam istic inter tui dissimiles. Ego sane,
sio posceret, Reginae promisso neglecto, rogarem nihi
te ire interim in obsequium Christi. Proinde sit arbitri
ad nos cum sororcula uxore concedere, donec aliter
curarit. Pontifices et sacrificulos mandato Ferdinandi
audaces et securos factos, vix permissuros spero i
illius Evangelistas denuo invalescere. Quid ergo no
saria et vere frustranea spe consulerem te differri?
fratris locutus sum blande et meam jussi operam p
si qua opus illi fuerit. Pestis hic desiit gratia Chri
tertio mense. Epistolam meam contra Anabaptistas t
credo. Spero aliquos per eam servari et revocari po
spirante Christo. Caetera Georgius noster Rorerius,
simus et fidelis minister Christi. Dominus gratia sua
suo tecum, Amen. D. 6. Mart. MDXXVIII.

T. Mart. Lut

---

1) Vermuth. st. divinari.

---

*) Nach No. DCCCXXX. befand sich C. im Nov. 1526. in Liegnitz.

März. N°. DCCCCLVIII.

An Leonhard Beier.

B. ladet L. ein, wenn er aus Oestreich vertrieben werde, nach Wittenberg zu kommen.

der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze II. 86. Vgl. Cod. Gud. 214. der Wolfenbüttl. Bibl.

et P. in Christo. Si Satan saeviat, mi Leonharde, facit cio et nomini suo congrua: talia enim ab ipso exspectari ortere, assiduo Scriptura nos monet. Tu vero vir esto for- ora et pugna in Spiritu et verbo adversus ipsum. Potens in nobis, qui regnat in nobis: Deo laus et gloria. Quod expulerit te isthinc, patebit tibi hospitium apud nos, quan- donavit Christus. Plures enim jam apud nos peregrinantur que, pulsis de regnis Ferdinandi, et pauperem Christum pertate saltem imitantur et ferunt. Commendo me ora- us tuis et tuorum. Vale in Domino. 7. Mart. MDXXVIII.

T. Martin. Lutherus.

März. N°. DCCCCLIX.

An Gabriel Zwilling.

Von der Annahme des Evangeliums in Venedig und Braunschweig, der Berner Disputation u. a. m.

Bey Aurifaber II. 371. b. Deutsch bey Walch XXI. 1092.

Domino Gabrieli Didymo, Pastori Torgensi.

tia et pax. Laetus audio de Venetis, quae scribis, mi briel, quod verbum Dei receperint, Deo gratia et gloria. *)

*) In Venedig, wo sich die Regierung unabhängig vom Papst erklärte, rschte vielmehr Denkfreyheit als in dem übrigen Italien. Bucer widmete Uebersetzung von Luthers Postille den Freunden des Evangeliums in Italien nders wohl in V.), und seit dem Jahr 1529. erschien daselbst eine italienische ersetzung von Melanchthons locis theologicis. Vgl. Ilgen symbolarum ad m et doctrinam Lael. Socini illustr. P. I. p. 17. sqq. Frick-Seckendorf 927.

Nec te cochlearia Torgensia moveant: audivi ego ce
credo, Venetis plures esse caminos, quam et Erfordi
cochlearia, cum multae domus [1]) habeant 10, 20, 30, et
caminos. Rursum tibi nuntio, quod et Brunswigum v
recepit, scripsitque Senatus cum plebe, postulans n
Pomeranum: sed negatum est, forte alium petent. C
faciat gloriam suam crescere. Halli iterum subita mor
cussus est Capellanus Monialium feria cinerum, quod
que speciei Sacramentum Equiti a Selwitz porrectum
Taschen-Gott esse ei porrectum. Nec sic permoventur
et blasphemi. Bernae in Helvetiis finita disputatio est:
factum, nisi quod Missa abrogata, et pueri in plateis c
se esse a Deo pisto liberatos. Zwingel illuc a mill
ductus et reductus est, triumphator et imperator glo
cujus finis, perditio et confusio in brevi veniet: oremu
diligenter. Sebastiano Kamermeister dices salutem, et
cepisse, quod misit. Vale cum tuis omnibus, et Ca
saluta, et libros, quos vellent, mandent a me peti.
bergae, Sabbatho post Invocavit, anno MDXXVIII.

Martinus Luth

---

10. März. No. DCCC

An einen Ungenannten. 2)

Gutachten über einen Ehefall, welcher so angegeben wird: Quidam publice, in facie Ecclesiae, cum virgine, cum qua antea contraxe salia, praesente affinitate: antequam autem cognovit eam, certio dignis fide personis, eam esse corruptam ab alio, antequam cum illa contraxisset. Quaeritur igitur: Num eam dimittere debeat.

Wittenb. IX. 284. Jen. IV. 425. Altenb. IV. 456. Leipz. Walch X. 967. Nochmals Leipz. Suppl. S. 50. und Walch XX.

1) Aurif. multas domos. 2) Nach dem Cod. A. Jen. Balth. J ganist zu Dresden.

*) Sie wurde d. 6. Jan. eröffnet. S. Plank II. 492.

nad und Friede in Christo. Gestrenger, Vester, lieber Herr und und! Es ist mir leid, daß die Sache noch also hanget; denn ich e [1]) gehofft, es sollt lang ein öffentlich Scheiden geschehen seyn; ichs nicht anders verstund, denn es [2]) würden die Zeugen, so Geschrey ausbracht, [3]) frey öffentlich bekannt seyn, gegen der undschaft und unternander. Nu es aber im Finstern [4]) will blei- und nicht an Tag komen, will hierin schwer zu rathen seyn. n da ist zum ersten ein öffentlich Verlöbniß und Vertrauung, ds muß wiederumb öffentlich gescheiden seyn, oder die Jungfrau lt Recht, den Gesellen umb die Ehe zu foddern. Zum andern hähe dem Gesellen auch Unrecht, und ist nicht schüldig für Gott, Jungfrau zu behalten, wo [5]) das wahr ist, so glaubwirdige Leute ihr zeugen; denn er findet nicht, was er gesucht hat ꝛc. Zum tten, sind die alle zumal schüldig für Gott und für der Welt, so Gesellen mit solchem ihrem Zeugen abgeschreckt, und die Jung- ins Geschrey gebracht haben, solchs öffentlich zu bekennen, und echt ist, beyzubringen. Wo nicht, so sind sie für Gott unrecht, für der Welt nicht Ehren werth. Denn da sie es nicht wollten lich bekannt seyn, sollten sie geschwiegen haben, und den Ge- nicht abgeschreckt, noch die Jungfrau umb ihre Ehre gebracht n.

Derhalben, wo sie wollen im Finstern bleiben, müssen sie die gfrau wieder zu Ehren machen, und den Gesellen schweigen; oder nen nimermehr für Gott bestehen, und wird sie nichts helfen, es große Leute betrifft. Denn Gott ist größer, welchs Gebot es rifft, [6]) das sie an dem Gesellen und der Jungfrauen uben.

Derhalben ist das [7]) zuletzt mein Rath, wo der Geselle die Leute ganz redlich und glaubwirdig weiß, daß sie nicht liegen, so ist er nicht schüldig, die Jungfrau zu nehmen. Aber er müßte sich frey- ein Zeitlang aus dem Lande thun, als wollte er nicht wieder- nen, bis die Jungfrau einen andern nehme, oder muß auf diesen und treten, der am allergewissesten ist, nämlich, daß er solche te ganz fur unwahrhaftig halte, als sie denn auch gewißlich sind, sie wider Gott und alle seine Gebot handeln, indem daß sie er Jungfrauen ihre Ehre heimlich nehmen, deß sie öffentlich nicht

---

1) L. Suppl. hatte wohl. 2) L. S. als. 3) L. S. solches angebracht. L. S. Finsterniß. 5) L. S. wenn. 6) L. S. — Denn Gott ꝛc. 7) L. S. arzu.

wollen bekannt seyn, und doch dem guten Gesellen ein unübe lich Gewissen und Schrecken machen, indem daß sie die W heimlich sagen, und nicht öffentlich wollen bekannt seyn. B also heimlich zween rechte Mörde, 1) nämlich die Jungfrau sie in Schande, und den Gesellen ins Gewissen: darumb ist nicht zu gläuben. Und wo sie also wollen im Finstern bleib ist der Gesell schüldig ihnen nicht zu gläuben, sondern ist S fällig, daß er sie für Lügner halte. Denn weil sie Gott zu die Wahrheit nicht wollen bekennen, und umb der Menschen schweigen, so ist auch nicht zu gläuben, daß sie dem Gesel Wahrheit sagen. Denn wer Gott nicht recht thun will, di Menschen viel weniger recht; und wer die Wahrheit, von G foddert, nicht bekennen will, dem ist vielweniger zu gläube er die Wahrheit heimlich in 2) Winkel bringe. Und zwar i wohl mehr solche Fälle gesehen, daß man, die Gesellen abzusch die Jungfrau hat verleumbdet. So viel weiß ich zur Sache zu nicht mehr zu dieser Zeit. 3) Anno 1528.

---

10. März. N°. DCCCCI

An Spalatin.

Betrifft eine Streitigkeit zwischen Mühlpfort und dem Prediger Lindau Zwickau. Vgl. Br. v. 10. Febr. No. DCCCCLI.

Zuerst aus einer alten, von uns nachgesehenen Abschrift des Weim. im Leipz. Supplem. S. 49. Nro. 62., dann bey Walch XXI. 239. D ist nach einer Anmerkung des Cod. Goth. 452. f. aus dem Lateinischen ü

Gnad und Fried in Christo. Es ist anher gen Wittenberg k der Pfarrherr zu Zwickau, Hr. Niclas Hausmann, zusampt Prediger, Hr. Paul Lindauer, mein Spalatine; unterwegen sagen sie, daß sie in Erfahrung kummen sind, daß ein Tag a sey, daran die Sache zwischen dem Pauls und Mühlpfort vertragen werden, zu welchem Handel du, als sie sagen, a

---

1) L. Suppl. und also zween rechte Morde heimlich begehen. 2) L
3) L. S. † Am 10. Mart.

…em Befehlhaber erfordert seyest. Nun acht ichs dafur, weil diese …ach ganz teufelisch ist, und zu beyden Theilen wunder sehr verbit…t, und kein Theil nicht hat, damit er den andern beschuldigen …d sich entschuldigen muge, es sollt das beste seyn, daß sie beyde …r jemands in Geheim verhort wurden, ob vielleicht der Teufel …rch heimliche und sunderliche Mittel mocht gestillet werden. Dann …st ein offentliche Verhor und aus Befehl meines gnädigsten Herrn …scheben, so wird das gemein Volk gleichwie zu einem Schauspiel …regt werden, der Widerpart wird sich bewapnen und rusten, sich zu …muncken, und einander [1]) zu vertilgen, also daß man viel eines …ern Unglucks und Ubels zu besorgen hat, denn es je gewest; dann …e Teufel ist der Teufel, und sucht wunderlich und allenthalben …sach eines großen Ubels. Derhalben will ich dich gebeten haben, …wollest, mit was Fursichtigkeit es dir immer muglich ist, davor …, damit nicht ein offentliche Erforschung dieses Ubels geschehe, …dann sie zween zuvor in Gegenwart ihres Pfarrherrs sich mit …licher und sonderlicher Unterredung versucht haben, ob sie viel…t dieser Gestalt mochten wiederumb Freund und vertragen wer…; dann aus offentlicher Verhor mußt vielleicht je einer zu Schan… werden und weichen, welchs doch keinem von ihnen beyden ohn …en Aufruhr widerfahren mocht. Ich will den Paulum etlich …ge hier behalten, damit ich ihn gehofelter und der kunftigen Ei…keit fähiger mache, wo es Christus Wille, und Gunst dazu gibt, …en. Gehab dich wohl in dem Herrn. Geben zu Wittenberg, den … Martii, Dienstag nach Reminiscere, Anno Domini 1528.

Martinus Luther.

---

14. März. N°. DCCCCLXII.

An Wilh. Pravest.

…erklärt sich gegen die Feinde der Gebräuche, die Wiedertäufer, und warnt namentlich vor Melchior Hofmann.

Bey Aurifaber II. 370. b. Im N. Litterar-Anz. 1806. No. 11. S. 163. Vgl. …eesenmeyers Anmerk. No. 17. S. 266. Series episc. Monaster. ed H. Koch. …onast. 1805. P. IV. p. 320. Wir haben den letztern Abdruck und noch Cod. Jen. … 24. n. f. 179. verglichen. Deutsch bey Walch XVII. 2713.

1) Hdschr. aneinander.

Venerabili in Christo, Wilhelmo Pravest, Pastori in K
Holsatiae,[1] *fideli et sincero servo Christi in verb*

Gratiam et pacem in Christo. Scio, mi frater in Do
sub praetextu Evangelii plurima scandala patrari, et
mihi imputari: sed quid ego faciam?[2] Nemo est ill
qui se non putet centuplo me doctiorem, nec me au
nam mihi cum ipsis magis[3] est bellum quam, cum Pa
magis isti nocent. Ego sane nullas ceremonias damno
quae pugnant cum Evangelio, caeteras omnes in Eccles
stra servo integras. Nam[4] baptisterium stat, et bap
(licet vernacula lingua fiat) habet suos ritus, sicut antea.
et imagines permitto in templo, nisi quas ante meum re
furiosi fregerant. Sic et missam in solitis[5] vestibus et
celebramus, nisi quod vernaculae cantiones quaedam
scentur, et verba consecrationis loco canonis vernacul
ferimus: denique missam Latinam nequaquam volo subl
nec vernaculam permisissem nisi coactus. Summa,
magis odi, quam eos, qui ceremonias liberas et innoxi
turbant, et necessitatem ex libertate faciunt. Proinde m
cusare potes, si meos libros legis,[7] non placere istos
perturbatores, qui sine causa destruunt, quae sine culp
nere possunt. Ego innocens sum ab ipsorum[8] furo
tumultu.[9] Nam nos[10] habemus, Dei gratia, Ecclesiam
tissimam,[11] templum liberum[12] et integrum, sicut
nisi quantum est ab Carlstadio ante meum reditum[13]
tum. A Melchiore Pellifice *) velim cavere vos omne
curare apud Magistratus, ne ad conciones admittatur, e
literas Regis ostentet: a nobis enim recessit indignabu
dum non voluimus ejus somnia probare. Ad docendum
valet neque vocatus est. Haec dicito nomine meo om
vestris, ut ipsum vitent et tacere cogant. Vale et or
me, et commenda me fratribus. Sabbatho post Reminis
MDXXVIII.

T. Martinus Luthe

---

1) Koch: Kylo Vesaliae. 2) K. — sed etc. 3) K. C. J. majus. 4)
5) K. † et. 6) K. — quaedam. 7) K. † mihi. 8) K. istorum. 9
multibus. 10) K. † hic. 11) K. † et pacatissimam. 12) K. m
13) K. nisi quantum ante me ab C. turbatum.

---

*) Hofmann. Vgl. Br. v. 18. May 1527. No. DCCCLXXIII.

18. März. N⁰. DCCCCLXIII.

An Spalatin.

L. zeigt seine Ankunft in Borna an.

Bey Aurifaber II. 372. Vgl. Cod. Jen. f. 256. Deutsch bey Walch XXI. 1094.

Suo charissimo fratri, M. Georgio Spalatino, servo Christi. 1)

Gratiam et pacem. Hac hora Bornam veni, mi Spalatine, rigore et fame (ut alia taceam) paene rigens. Deus, quantum aeris pessimi hausimus: contra spem tamen promovimus ... 2) biduo reptando potius quam proficiscendo, licet certo proposueramus apud te hodie coenare. Haec scribo, ut mox ... visis, me excuses Principi. Nam literas vocatorias nocte secunda primum accepi. Et festinatum est, quantum fieri ..., sed difficultate itineris, venti et frigoris ultra non po... Cras, Deo volente, apud te jentabimus. Mecum est ...eranus et Jonas, socii itineris, ne solus essem. Vale in Do... Bornae hora quarta, jejunus adhuc, anno MDXXVIII. 3) ... 4. post Oculi.

Martinus Lutherus.

...März. N⁰. DCCCCLXIV.

An Nic. Hausmann.

Betrifft den Handel mit P. Lindenauer, vgl. Br. v. 10. Febr. u. 10. März, No. DCCCCLI. DCCCCLXI.

Bey Aurifaber II. 372. b. Deutsch bey Walch XXI. 1095.

Gratiam et pacem. Causam Pauli diligenter quantum potui ..., nam inveni eam satis exasperatam. Ac spero futurum, ... mitius sentiant, praesertim si ipse Paulus deinceps (ut mo-

---

1) Nach Cod. Jen. 2) C. J. + tota. 3) C. J. 1527.

nuimus) temperatius egerit. Hoc enim ursi, ut si o
dimittendus esset, non expediret dimitti cum tanta confu
sed etiam, ministerii ratione habita, cum honore vel s
ejus dimitti debere. Nunc in te situm est, primum ut
nem moveas temperate agere, deinde ut, sicut coepisti,
monio tuo eum non deseras. Nam tuo testimonio (qui
es) valde nititur mea actio et tota causa, ne scilicet a
tuo judicio et consensu cum rubore expellatur, sed s
tam diu feratur, donec vel publico consensu emendatus
betur, vel sponte loco cesserit cum dignitate. Vale in D
et ora pro me. Torgae feria secunda post Laetare, MDXX

Martinus Luthe

---

28. März. No. DCCCC

An Wenc. Link.

L. sendet sein großes Bekenntniß vom Abendmahl nach Nürnberg, und die Flucht der Kurfürstin von Brandenburg, Gemahlin Joachimi.

Bey Aurifaber II. 374. b. Deutsch bey Walch XXI. 1098.

Gratiam et pacem. Dedi Joanni Hofmann exemplaria
vos dividenda contra Sacramentarios: Dominus det, ut
ficent apud multos. Ego enim vaniloquos istos homines
relinquere, et finem fecisse scribendi contra eos, quod
tantam logicae ignorantiam in illis regnare, ut impossibi
etiam si naturaliter errarent, eos posse doceri aut ad
confutationis adigi. Neque enim doceri aut disputari
absque dialectica, saltem naturali, in qua Zwingel
rudis, ut asino queat comparari.

Apud nos nihil novi, nisi quod Episcopi bella et
spirare dicuntur, et stultus ille Misnensis minis ardet
more. Tu populum ad orationes invitabis pro concio
Satanam conterat Christus: rugit enim, ut leo saevus
riens, in nostrum sanguinem. Marchionissa aufugit e
auxilio fratris regis Daniae ad nostrum Principem, quod
chio statuerat eam immurare (ut dicitur) propter Euchar

usque speciei. Ora pro nostro Principe: der fromm Mann herzliche Mensch ist doch ja wohl geplaget, dignus quem ju- nus orationibus. Vale cum liberis et uxore. 28. Martii, DXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

1. April. N°. DCCCCLXVI.

An Frau Felicitas von Selmenitz.

Diese Frau Felicitas geb. Mönchin, Wittwe des Wolf von Selmenitz, vor- als kurf. Hauptmanns zu Allstädt, der im J. 1519. in Halle meuchlings erschla- worden, hatte die evangelische Lehre angenommen und das Abendmahl in erley Gestalt empfangen. Im J. 1527. zog sie mit ihrem Sohn auf einige nach Wittenberg, ging aber wegen eingerissener Pest wieder nach Halle. rohete ihr der Erzbischof zu, entweder ihr Bekenntniß aufzugeben oder Halle lassen. Dieß klagte sie Luthern und erhielt folgendes Schreiben von ihm.

...sch. Nachr. 1752. S. 13. wo auch Nachrichten über diese Frau zu finden.

...r ehrbarn, tugendsamen Frauen, Felicitas von Selmenitz, Wittben zu Halle, meiner lieben Freundin in Christo.

...nad und Fried in Christo, unserm Herrn und Heiland. Ehrbare, ...ndsame Frau, euer Anliegen habe ich vernommen. Christus wird euch seyn, und euch nicht verlassen. Daß ihr aber mich fragt, ...hr fliehen sollt oder bleiben, achte ich, es sey euch wohl frey mit ...em Gewissen zu fliehen, weil ihr solch Urlaub habet empfangen Ew. Obrigkeit; aber doch wollte ich lieber sehen, daß ihr noch ...e Weile verzöget, bis ihr gewissere Neue mehr erführet, ob der ...dinal komme oder nicht, auf daß man nicht achte, als wollet ihr der Zeit und ohne Ursach fliehen; doch stelle ichs alles in euer ...allen. Gott, der Allmächtige, stärke euch und alle Brüder und ...western zu Halle, nach seinem göttlichen Willen. Zu Wittenberg, ...twochs d. 1. Aprilis 1528.

Martinus Luther.

---

1. April. No. DCCCCL[illegible]

An Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen.

Betrifft die Theilnahme des Hauptmann Hans Metzsch an der Visita[illegible]

Witenb. IX. 251. Jen. IV. 411. Altenb. IV. 411. Leipz. XXII[illegible]
Walch XXI. 243.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner[illegible] gnädiger Herr! Was E. F. G. geschrieben hat unserm Häu[illegible] Hans Metsch der Visitation halben, hab ich auch durch sein A[illegible] vernomen. Und ist ja wahr, daß E. F. G. gar herzlich gut [illegible] Aber mein unterthänige Meinung anzuzeigen, dünkt mich wa[illegible] weil unser Häuptmann nicht soll dabey seyn, daß vonnöthe[illegible] will, Herr Benedict Pauli dabey zu seyn, neben den angez[illegible] Es sind viel Klöster furhanden, und in Summa, es stehet a[illegible] und unser Thun Freunde und Feinde, mehr denn auf ander[illegible] ichs fur das beste hätte geacht, daß beyde Hans Metsch, Häupt[illegible] und wir alle dabey blieben wären, wie es angefangen.

Demnach ist mein unterthänige Bitte, E. F. G. wollte[illegible] gnädiglich bedenken, wie solche Aenderung und Aufhalten der[illegible] in diesem Werk mißlich und fährlich gnug seyn will, und da[illegible] doch, wie E. F. G. selbs anzeigen, Verzug schwerlich leidet. E. F. G. zu dienen, bin ich ja schüldig und willig. Hiemi[illegible] befohlen, Amen. Mittwochs nach Judica, An. 1528.

E. F. G.
unterthäniger
D. Mart. Lu[illegible]

---

7. April. No. DCCCCLX[illegible]

An Nic. Hausmann.

Betrifft wiederum den Handel mit P. Lindenauer. S. Br. v. 10. Febr. 10. u. 2[illegible] No. DCCCCL. DCCCCLXI. DCCCCLXIV.

Bey Aurifaber II. 372. b. Deutsch bey Walch XXI. 1095.

atiam et pacem in Christo. Sic urgetur in aula res et causa
di vestri, mi Nicolaë, ut mihi consultum videatur, si bona
ortunitate potes, illum dimittas liberum. Auxerunt suspi-
nem, quod nostri Christianus et Scriba Senatus testantur,
alum coram eis suam causam male defendisse ac ferme
tificasse M. *) Proinde tutissimum est, alio cavendi gratia
alum dimittere, et ad Witenbergam ad tempus (quasi ad
) secedere: nam timeo, ne quid ex aula durius tentetur in
stros cives. De aliis alias, haec festinus et occupatissimus.
rgae, feria 3. post Palmarum, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

pril. N⁰. DCCCCLXIX.

An Eberhard Brisger.

nderem von einer Leipziger Lästerschrift gegen Luthers Heurath und der Antwort darauf.

Aus der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schütze II. 87.

Scribere clericulis paro doctrinale novellis,
Pluraque doctorum sociabo scripta meorum.

os versus jussit Spalatinus scribere, adeo noluit vacuus
re literarum. Ideo hos duos scripsi, cum nollet esse con-
tus, quod viva mihi esset ad te epistola. Audies igitur
nia ex ipso. De domo tua sum contentus, quia volo addi-
a (quod ignorabam) alteri, reperi, ne Brunonis fides peri-
retur. 1) Habes imaginarium librum, das beschißne Buch
Bruno (meine ich) überschickt. Die Esel zu Leipzig wollen solche

---

1) Hier ist wahrscheinlich ein Fehler.

---

*) Mühlpfort.

Antwort haben. *) Dominus servet filium tuum. Fil
aliam habeo in utero. Deus benedicat, et tu ora. 8.
MDXXVIII.

T. Martin. Luthe

---

9. April. N°. DCCCCL

An Joseph Levin Metzsch.

M.'s Heurath mit einer Verwandten betreffend.

Eisl. I. 417. Altenb. III. 913. (?) Leipz. XXII. 437. Walch X.

Gnad und Friede in Christo. Lieber Junker, Euer Hen
der Jungfrauen, im dritten Glied verwandt, ist freylich
nicht verboten. Darumb mögt ihr mit keinem guten Gewissen
dazu nehmen vom Bischofe. Denn ists für Gott nicht recht,
sie als die Buben, daß sie es für recht halten, und darnach
ärger Buben Unrecht zu Recht machen sich unterwinden.
recht, so darf man keins Menschen dazu, daß recht sey oder

---

*) L. deutet hier auf eine Schmähschrift auf seine Heurath und eine
darauf. Aber die Schriften von Miricianus (von der Heiden) und Has
sind alle später datirt, nämlich: 1) Ein Sendbrief Kethen von B
thers vermeinten Eheweibe sampt einem Geschenk freun
Meinung zuvor verfertigt. Darzu eine Bedingung auf der
terberger Lästerschrift 4. s. l. e. a. Der Brief des von der Heiden
rentii d. 10. Aug. datirt, und die Bedingung Aegidii d. 2. Sept. 2) M.
Hasenbergii epistola, Martino Ludero et suae . . . . legitimae uxori,
rinae a Bhor, christiano prorsus animo scripta etc. 1528. Fer. Laure
So auch die Gegenschriften: 1) Ein neu Fabel Esopi bey Wal
1336. ff. Darin steht ein Brief von H. W. an G. v. B. d. d. 27. Se
2) Neu Zeitung von Leipzig, bey Walch XIV. 1348. Darin sind
v. 17—19. Aug. 1528. Sehr wahrscheinlich ist die Schrift des Miricianus
die zweyte Auflage, da er sich auf eine Wittenberger Antwort bezieht; aber
war diese, und wann erschien sie? Hr. Prof. Veesenmeyer, der mir über
Punkt Untersuchungen mitgetheilt hat, deren öffentliche Bekanntmach
wünschen wäre, vermuthet, daß die Neu Zeitung aus Leipzig diese
sey; aber selbst diese ist noch zu spät für diesen Brief. Und sollte auch
Datum falsch seyn, so ist noch ein früherer Brief vom 6. Aug. vorhan
welchem sich L. auf die Leipziger Lästerschrift und die Abfertigung derselben
Vgl. übrigens Walch Gesch. der Katharina von Bora I. S. 163. f.

So musst ihr euch nu hüten, daß ihr nicht bewilliget in ihre
[..]erey, etwas für unrecht zu halten, das doch recht ist, und aus
[..]echt Recht zu machen. Denn selbs thun, und bewilligen in ein
[..]recht, ist gleich so viel Röm. 2, (22.). Wo ihr nu Urlaub neh-
[..]t, so begebt und bewilliget ihr das Unrecht seyn, welches ihr doch
[..]set, daß recht ist, und thätet damit fährlich wider euer Gewissen.
Für euch Christus gnädig behüte, Amen. Geben zu Wittenberg
Grünen Dornstage, Anno 1528.

Martinus Luther.

[..] April. No. DCCCCLXXI.

An Nic. Hausmann.

[..]Visitation und v. Lindenauers Handel (s. d. Br. v. 10. Febr. 10. u. 23. März,
[..]pril, No. DCCCCL. DCCCCLXI. DCCCCLXIV. DCCCCLXVIII).

Bey Aurifaber II. 374. Deutsch bey Walch XXI. 1097.

[..]iam et pacem. Nihil intelligo de formula ista, quam scri-
[..]bi visam esse apud Heroëm a Plaunitz, mi vir: caeterum
[..]ursi et urgeo, ut visitatio procedat, et executionem se-
[..]consequatur, speroque post Pascha statim in opus pro-
[..]am. De Paulo nullus est finis querulandi et accusandi,
[..]o proxime ad te scripsi satis e Torgau. Fenestras illic bis
[..]bus jactis violatas clamant, etiam post nostram istam novis-
[..]n pactionem, ut remedium aliud nullum appareat, quam
[..]eo et turbae cedat, sicuti scripsi. Demum rogo, ut pro
[..]isero ores ad Dominum, ut ego pro te facio. Gratia
[..]ecum, Amen. Sabbatho Paschatis, anno MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

12. April. No. DCCCCLXX

An Stephan Roth, Stadtschreiber zu Zwickau.

L.'s Rath und Rüge wegen St. Roth's ehelichen Unfriedens.

Bey Aurifaber II. 373.; nach einer alten Abschrift in Wellers Al Neues aus allen Theilen der Geschichte II. B. S. 645.; aus der Urschri abweichend bey Wolf Conspect. supellect. epist. p. 3., dem ich folge. Walch finde ich diesen Brief nicht.

Gratiam et pacem in Domino. Inobedientia uxoris, mi phane,[1]) mihi satis displicet. Deinde et tibi incipio subir quod mollitia animi tui, non conservitute[2]) christiana, q debes prodesse, tyrannidem ei parasti et hactenus alui jam tua quoque culpa esse videatur, quod illa sic aud omnia. Certe quando sentiebas asinum[3]) pabulo lascivi est, uxorem indulgentia et obsequio tuo fieri deterior buisses[4]) cogitare, te Deo[5]) oportere plus obedire uxori, hoc est, ne ei[6]) permitteres autoritatem ma quae gloria Dei est, ut Paulus ait, ab ipsa contemni e culcari. Satis enim est eatenus exinanire[7]) gloriam D servi formam accipiat, sed nimium est, eam prorsus t extingui.[8]) Proinde vide, ut vir sis, et infirmitatem sic feras, ne malitiam foveas, et dum servis nimium, Dei, quae in te est, inhonores, exemplo satis pericul

Facile est autem discernere, infirmitas[10]) sit an si infirmitas, ipsa feratur, si malitia autem, coërceatur. firmitas secum habet promtitudinem discendi et audien tem semel in horis duodecim: malitia autem[12]) perti habet resistendi et perseverandi. Ubi ipsa intelliget,[13] tiam pro infirmitate a te intelligi, quid mirum, si pess

---

1) Aurif. u. W. lesen statt Domino: Christo cum autoritate in tuam Nondum venit ad me Domina et hera tua, mi Stephane, (od. ejus) inobedientia erga te. 2) A. e servitute. 3) Well. 4) A. ferocire, oportuit te. 5) A. † etiam. 6) A. — ei. 7) Bi niri. A. † hanc. 8) Aurif. † et nihil fieri. 9) Well. pe 10) A. † ne. 11) A. infirmitas feratur, mal. coërceatur. 12) A. — 13) A. vero sentit.

[1]) tua culpa Satanae fenestram aperis, in misero va-
o sua libidine te irridendi et incitandi, [2]) et omnibus
exandi.

prudens es, et Dominus dabit. ut intelligas, quae lo-
imul senties quam ex animo.

i certe [3]) et illi consultum ac Diabolo [4]) repugnatum
) Vale. Die Paschae, MDXXVIII. [6])

Martinus Lutherus. [7])

---

ril. N⁰. DCCCCLXXIII.

An Spalatin.

den Handel P. Lindenauers (s. Br. v. 10. Febr. 10. u. 23. März, 7. u. 11.
. DCCCCL. DCCCCLXI. DCCCCLXIV. DCCCCLXVIII. DCCCCLXXI.)
Himmels-Zeichen.

---

rifaber II. 373. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 218. Deutsch bey Walch
XXI. 1096.

Christo fratri, Georgio Spalatino, servo Christi in verbo Dei Altenburg. fideli et sincero. [8])

m et pacem in Christo. In causa Mulpfordii egi et ver-
scriptis, mi Spalatine, ut sperem Paulum inde dimissum
ando aliud remedii reliquum nihil video. Qui tibi has
noster est, imo Christi frater pius et sincerus, quem
M. Georgius, Ecclesiae nostrae Diaconus. Quod si
es nostras ignoras (quod non credo), narrabit tibi.
tuas tres non interpretor, quia non sum propheta, nisi
unam suspicor esse inferiorum [9]) politicarum rerum
r, et portendere aliquorum Principum seu potius popu-
et plebium discordiam, versus occidentem, in quam

---

olf: etiam, wohl nicht richtig. 2) A. irritandi. 3) A. — certe,
iam ex animo mit dem folgenden zusammenhängt. 4) A. Diaboloque
5) A. vellem. † In Christo bene. 6) Bey Wolf kein Datum.
. hat noch J. Bugenhagens Unterschrift. 8) Nach Cod. Jen. 9) A. in-
riorem.

partem apparuere. Christus audiat orationem meam, et ut Pontificum populi deficiant à suis tyrannis, et accida caede Episcopis, quod contigit cum caede Pontifici Ro Amen. Salutat te valde Pomeranus et Ketha mea, sim costam tuam et [1]) domum totam una cum M. Eberhardo suis, cui adhuc debeo xeniolum dandum, quam primu quid invenero: pauperior enim modo sum, quam ut p aliquid mittere. Orate pro nobis contra Satanam, et in C valete. Die Phase Domini, anno MDXXVIII.

Martinus Luther

---

19. April. N°. DCCCCLXX

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Müller.

Aus dem Original im Cod. chart. 380. fol. Bibl. Goth., so weit es zu

Dem Durchleuchtigisten, Hochgebornen Fursten und Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen, Kurfurst, in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meine digsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgebor gnädigster Herr, ich hab E. K. F. G. zuvor auch fur Chri geschrieben und gebeten, E. K. F. G. wollte gnädiglich fei . . . . . . lassen der Mullen halb. Nu kompt er und reg an . . . . . Schrift ist gangen, wie er das alles besser beric . . . . . Auch ist ihm zuvor ettlich Holz zu banen zuges weil es in Verzug . . . ., will der Schosser nichts drum drumb bitte ich von . . . . unterthäniglich fur ihn. Er arm . . . und hat das . . . . . . feiner frumer Kinder. E. wollte sich gnädiglich gegen ihm erzeigen. Hiemit Gott Amen. Zu Wittemberg, Sonntags nach Ostern.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Lu

---

1) Cod. Jen. ac.

5. April. No. DCCCCLXXV.

An die Christen zu Halle.

[Trost] und Ermahnung wegen des ihnen versagten Genusses des h. Abendmahls unter beyder Gestalt.

Wittenb. IX. 246. Jen. III. 475. Altenb. III. 892. Leipz. XIX. 576. Walch X. 2730.

[G]nade und Friede in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland. [Ich] höre, mein lieben Freunde in Christo, wie euer Tyrann, so [bish]er sich ausgeheuchelt hat, nu fort öffentlich frey heraus fähret [zu w]üthen, und euch allen mit Ernst gebeut, das Sacrament zu [dies]er Zeit allein der einen Gestalt, nach alter löblicher (wie ers [nenne]t) Gewohnheit zu nehmen; so er doch fein und wohl weiß, [da]s wider die klare Wort und Einsatzung (Christi) gehandelt ist, [un]d noch nicht fürcht oder scheuet an dem gräulichen Fall und [Gerich]t Doct. Krausens. *) Wohlan, Christus unser Herr, der [euch se]in Wort und Wahrheit hat zu erkennen geben, der wolle [euch i]n solcher Noth helfen, beystehen und stärken, daß ihr dem [tyrann]ischen Wüthen und Furnehmen müget widerstehen; das bitte [ich vo]n Herzen, Amen.

Denn weil ihr nu deß bericht seyd, daß es recht sey, beyder [Gesta]lt zu empfahen, und euer etliche bisher vielleicht auch also [empf]angen habt: wöllt sichs nicht leiden hinfort, anders, denn was [ihr r]echt erkennet, zu thun, weil wir nicht müssen unrecht, oder [wider] Recht thun umb jemands willen, sondern Gott mehr denn den [Mens]chen gehorsam seyn.

Wiewohl sie nu anfahen zu lehren, daß die Christenheit hab [Mach]t, die Ordenung Christi zu ändern, als sie etliche Exempel [geb]en; so ist doch alles erlogen. Denn es ist nicht wahr, daß die [christ]liche Kirche habe die eine Gestalt zu empfahen eingesetzt, wie [ich i]n Büchlin, an Euer Liebe geschrieben, **) beweiset habe. So ist [da]s gewißlich wahr, daß die christliche Kirche, als seine frome [unte]rthänige Braut, allzeit Christo, ihrem Herrn, gehorsam ist, [und] seine Wort oder Ordnung nicht bricht, oder brechen lehret;

---

*) Viell. ist der schnelle Todesfall gemeint, wovon im Br. an Gabr. Zwilling [vom ..] März No. DCCCCLIX. die Rede ist. **) No. DCCCXCVI.

wiewohl sie hat müssen leiden, daß man sie solcher Ordnung be[raubt] hat, oder zum Mißbrauch verkehret.

Wer nu ein recht Glied der Christenheit seyn will, der [muß] wahrlich auch mit derselbigen Christo gehorsam seyn. Denn [so] die christliche Kirche in einem Stück mögen Christi Wort und [Ord]nung ändern oder brechen: so möchte sie auch alle andere seine [Wort] und Ordnung brechen und ändern, und zuletzt dahin komen, [daß] man auch sie selbs nicht müßte hören, weil solchs Gott ge[setzt] und geboten hat; und also möchte durch Menschen alle Gottes G[ebot,] dazu die christliche Kirche aufgehaben werden. Wenn man [einmal] Gottes Gebot aufhebet, wem will man denn gehorsam seyn?

Darumb sind es gewißlich eitel Teufels-Lügen, daß sie für[geben,] die Kirche habe Macht, Gottes Gebot zu ändern, und reißen [damit] den Gehorsam, beyde Gottes und der Menschen, gar hinweg. [Denn] den Menschen gehorsam seyn, ist auch Gottes Gebot und O[rdnung] (als den Eltern und der Oberkeit); warumb foddern sie de[nn] Gehorsam, und strafen die Aufrührischen, so Gottes Geb[ot durch] Menschen kann aufgehoben werden? Davon ich will, so [Gott] kann, durch den Druck weiter (ob Gott will) handeln.

Ißt nicht mehr, denn stärkt euch in dem Herrn Chris[to, und] stehet fest zu seinem Lob und Ehre. Dazu euch Gott, der [Vater] aller Barmherzigkeit, seinen Geist gebe, daß ihr müget sol[che An]fechtunge uberwinden, Amen. Anno 1528. am 26. Aprilis.

Martinus Luther, D[octor.]

Im April oder May. N°. DCCCCLXX[...]

An Eob. Heß.

L. dankt dem E. Heß für ein übersandtes Trauergedicht auf Alb[recht Dürer] (welcher am 6. April 1528 starb), und für seine freundschaftlichen evang[elischen] Gesinnungen.

In Hel. Eob. Hessi et amicorum Epp. famil. Marpurg. 1543. fol. p. [...]

Martinus Lutherus Eobano Hesso S.

Gratiam et pacem in Christo. Alteras jam abs te literas [ac]cepi, una cum Epicedio Dureri, ita me praevenisti anteq[uam]

ponderem ad priores, quod certe non sperabam. Nam ante
llos posueram, ut primo quoque nuntio occurrente mox
ponderem. De Durero sane pium est optimo viro condo-
a: tuum vero est gratulari, ut quem Christus tam instru-
m et beato fine tulit ex his temporibus turbulentissimis et
e adhuc turbulentioribus futuris, ne qui dignus fuit non
optima videri, cogeretur pessima videre: quiescat igitur
ace cum suis patribus, Amen.
Deinde gratias ago tuae charitati, quam utrisque epistolis
nt, imo efflant et ardent singuli paene apices. Non quod
nus sim tanta vel laude vel charitate tua, sed quod libenter
or inflari me bonorum virorum testimonio et favore adver-
Satanam et ministros ejus, qui me assidue sineque fine
gunt et extinguunt, ut et ipse gloriari possim, me Paulina
via, scilicet per gloriam et ignobilitatem, per bonam
et malam famam: et sim bonus odor Christi, aliis odor
ad mortem, aliis odor vitae ad vitam. Benedictus Do-
meus Jesus Christus, qui talem esse me voluit, non
superbiam, sed ut multos per me servaret ab istis pesti-
s spiritibus. Hoc meum votum, quod in horas suspiro,
videam impleri, beatum me existimo, et abunde satis et
um et mercedis accepisse laboris, ut qui sciam me aliis
e et servire. Gratulor itaque non tuis laudibus, quas
erante (ut fieri solet) favore effundis, sed veritati, cui per
simplicitatem nimii affectus et candoris testimonium per-
s, et simplicissime Christum confiteris. Quid enim dul-
audire possim, quam te et tui similes adversus Diabolum
os stare in solida sinceraque Christi cognitione? quum
im tot ruant, quos columnas fore nostras sperabamus,
c autem vel Turca patimur infensiores hostes. Oro igitur
minum Jesum, ut te suis benedictionibus ita coronet, ut
ctus et irreprehensibilis nobiscum perseveris, usque ad
ae suae adventum.
Novarum hic rerum est nihil, quod ad vestrum emporium
amus, cum Norinberga sit fere oculus et auris Germaniae,
videt et audit omnia, quae fortasse nunquam ad nos per-
unt. Saluta cervam tuam charissimam, cum hinnulis suis
issimis. Benedictio Domini super vos. Benedicimus vo-
in nomine Domini, Amen. Witenbergae MDXXVIII.

Mart. Lutherus.

1. May. No. DCCCCLXXV

An Justus Menius.

L. beklagt sich, daß Niemand von Erfurt nach Weimar zu ihm gekomme

Bey Aurifaber II. 375. Deutsch bey Walch XXI. 1099.

Gratiam et pacem. Senem istum, quem mihi commend mi Juste Meni, excepi, et quantum licuit, colui: placuit ejus sermo et mores, quam primum colloquebar. Caete expectabamus, aliquot vestrum visitandi gratia ad nos venturos, miramur quoque, quid intercesserit vel nego periculi, cum itineris nihil intercedere potuit neque lon neque latitudo neque profundum, quandoquidem satis fuit et aër et sol. Excusabo apud me vestram hanc ce nem, modo ratione reddita aliquando diluatis hoc insign missum in jura amicitiae, charitatis et humanitatis. E est Erfordia, Erfordia erit Erfordia, Erfordia fuit Er quid enim aliud vel cogitem vel dicam? Saluta mihi (rogo) quam diligentissime, praesertim tuam Hevam belos et Sethos. Tu quoque pro me ora Dominum, certa (sicut facis) nobis adversus Satanam, qui tanta quanta non possit capere mundus et malorum et turbin Christus regnum suum tueatur in gloriam suam et nostram, qui sit tecum fortis et misericors, Amen. Weimariae in die Philippi et Jacobi, anno MDXXVIII

T. Martinus Luth

---

9. May. No. DCCCCLXX

An Wilh. Pravest.

W. P. hatte L. bitter getäuscht, ihm in einem Briefe evangelische Ge gelogen, einen Brief von ihm zu Beschönigung seiner papistischen Ge gemißbraucht, ja sogar bittere Reime und ein Pasquill auf ihn gemacht. hatte L. durch einen Brief von Conr. Wulf, Bürger zu Kiel, erfahren, es ihm in diesem Schreiben vor. Vgl. Krohn Geschichte der fanat. Wi ker S. 117. ff.

in Henr. Muhlii Diss. hist. theol. p. 149. aus dem Autograph; in B. M. bn Gesch. Melch. Hofmanns S. 120.; bey Strobel-Ranner p. 121.; sch bey Walch XXI. 1103.

nerando Viro, Domino Pravesto, Pastori in Kilo, suo si fieri potest, magno amico.

ratiam et pacem. Et quod [1]) tibi prodesse sperabas, mi , ut bonis verbis apud me simulares, te esse tantum veri amatorem? Ego scilicet simplicitate columbina viperinis blanditiis credens studui tibi Evangelium commendare, ut video, lupo commendavi ovem. Sed noli tamen errare: dacium non subsistit diu, veritate autem confunditur cito. mobrem desine meas literas ostentare, et tuam insaniam ra me confirmare. Scit enim conscientia tua, quod nequi- dolosis verbis eas literas a me impetrasti, et quod ad m Evangelii sic non scripsissem nisi deceptus, id quod estatus sum apud tuos, et nisi desieris, ego palam in quitiam tuam revelabo. Esto sane, Melchiorem nolue- multuari, at credidi, te esse placidum et sincerum verbi rem, ut multo minus voluerim te in verbi ministros nquam inquietiores debacchantem et furentem concitare mare, sed potius admonere et retinere, si scivissem esse te. Miror sane, quod vos levissimos papistas t, causam vestram dolis et mendaciis agere. Quin [2]) scitis tandem, quod nihil potestis in vestro negotio aliud fallere et mentiri, quasi lux non sit etiam tenebras re- nsura. Habes, quid velit haec admonitio mea, en, si , desiste ab hoc genere astutiarum contra nos, quae tibi succedent, ac permitte cursum verbo Dei. Vidi tuos atos rythmos in me scriptos, sed si pergis, recident put tuum. Vale et resipisce. Sabbatho post Jubilate XXVIII.

Manu propria

Martinus Lutherus.

---

[1]) Es muß wohl quid heißen; auch scheint et gestrichen werden zu müssen.
[2]) Oder cum, aber das paßt nicht.

9. May. No. DCCCCLXXI

An Paul Harge, Bürgermeister in Kiel.

L. schreibt an den Bürgermeister von Kiel einen vorzeigbaren Brief, un dortigen Pfarrer, der ihn getäuscht (s. d. vor. Br.), zu entlarven.

In Henr. Muhlii Dissert. histor. theol. p. 148.; im Leipz. Suppl. S bey Walch XXI. 244. u. nochmals in hochdeutscher Sprache 1101.

Dem Ehrsamen und Vorsichtigen Paul Harge, Bürgemei thom Kiel, minem G. Fr. Gnad und Frede in Chri

Ehrsamer, wiser Herr und Fründ. Ik hebbe vorlängst an Parher thom Kiel einen Breef geschreven, dat is wahr; hebbe nicht anders gewußt, denn he wäre des Evangelii alle Fründ, und gherne gute seghe, wo denn he sin Breef an sandt,*) uppe dat alderfründelygeste ludet, darmede he mi und betragen heft, alse ik nu berichtet werde van den ju, denn dewiele ik hadde gehöret, dat thom Kiele dat Ev upginghe, besorgede ik, dat ok wie in anderen Orden St Schwärmer mede to schlügen, und des Evangelii Frucht ten, welkerem ik wolde zuvoer kamen, und wußte nemande dartho sunder denn Parherr sülvest, welkeren ik beter ach den Melchior Hoffmann, welkere mi ok duchte ein schwynde fahren, eft he it allich wol gude meende, mente is und mude hierinne suverlich faren, und nicht Lüte mit Stille und Frede gelerde werden. Demnach is deliche Beede an ju, wo de Parrher ein sulker Mann dem Evangelio wedder is, und mine Schrift umeheer Dingh wedder uns tho stärken, dat jie darjegen dessen Bre und mi entschuldigen wille, alse de ik van dem Parrherr bedragen, nicht anders geweten hebbe, denn also were he unse Fründe, denn he gaff mi wol so vele guder Worth, dennhe hor mede demsulven Parrher ok schrive. Gottes G mit ju allen, biddet vor uns ok. To Wittenbergh, Sonn na Jubilate 1528.

Mine Hand

Martin L

---

*) M. Pr. wählte sich mit einem Briefe an L. und veranlaßte dadurch Brief v. 14. März No. DCCCCLXII. Ein Auszug desselben bey Muhlius l. c.

12. May. No. DCCCCLXXX.

An Wenc. Link.

Von den Wiedertäufern, Carlstadt u. a. m.

Bey Aurifaber II. 376. Deutsch bey Walch XVII. 2716.

Gratiam et pacem. Gratulor tibi secundam filiolam et novum ...orem et gaudium cordis, mi Wenceslae: Christus faveat, felices sitis et salvi permaneatis omnes.

De Anabaptistis etiam aliunde multa scribuntur, sed apud Dei gratia pax est. Carolstadius tamen manet, qualis fuit, ...icam, pertinacior fit, sed cogitur silere. Antischwermerum ...m vidisse te puto, ac themata de digamia Episcoporum. *) ...tantiam Anabaptistarum morientium arbitror similem esse ...una Augustinus celebrat Donatistas, et Josephus Judaeos ...tata Jerusalem, et multa talia furorem esse Satanae non ...dubium, praesertim ubi sic moriuntur cum blasphemia ...menti. Sancti martyres, ut noster Leonardus Keiser, cum ...e et humilitate magnaque animi erga hostes lenitate mo...tur: illi vero quasi hostium taedio et indignatione pertina... suam augere, et sic mori videntur.

Pro seminibus missis gratias ago. Commendo me et ten...nes meas precibus tuis. Durerus et Volprachtus, optimi [1]) rapi mihi videntur, ne videant mala ista furentia et im...dentia. Undique bella minaciter impendent. Christus mise...tur nostri, Amen. Feria 3. post Cantate, anno MDXXVIII.

Hodie proficiscitur Pomeranus Brunswigum, serviturus ...uot diebus Christo in Evangelio ejus.

Martinus Luther.

1) So und nicht optimis viris, muß es heißen.

*) Viteb. I. 386. Jen. I. 495. Walch XIX. 2176.

12. May. No. DCCCCLXXXI

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

L. lobt ihn, daß er über das Sacrament richtig denke.

Bey Aurifaber II. 376. b. Deutsch bey Walch XXI. 1105.

D. Friderico S. Aegidii Antistiti Nurnbergae, Servo Christi.

Gratiam et pacem in Christo. Gratus est mihi, Vir vene
bilis, character tuus argenteus, ut te jam vere gemell
quamvis absentem possideam: animae videlicet imaginem
literas, corporis vero per argentum istud. Magis autem
deo, te sic esse firmum et certum in re sacramentaria
sus pestes istas rabiosas Sacramentariorum: nam et eg
tror, me satis fecisse in causa ista coram Deo, ut qui e
absque mea culpa errent. Quamvis non sperem, illos
quam moveri tantis argumentis, ut qui aversati lucem, te
suas solas ament usque ad insaniam. Christus tamen a
me consolatur, quod saltem aliquos ab ista peste dig
liberare et servare, ut me non poeniteat operae, quant
apud illos superfluae et irrisae. Quis enim Satanae os ob
ne garriat saltem, ubi loqui non poterit? Ora cum t
nobis, optime Vir: Satan enim in mundo furit, non cont
sectis animas perdidisse, corpora quoque et nos festina
dere, et omnia vastare, Deus misereatur nostri, Amen.
ria 3. post Cantate, MDXXVIII.

T. Martinus Luthe

---

15. May. No. DCCCCLXXXI

An Nic. Hausmann.

Betrifft die Besetzung einer erledigten Pfarren.

Bey Aurifaber II. 377. Deutsch bey Walch XXI. 1106.

Gratiam et pacem in Domino. Pastor in Schletta D. Balthaar constituit parochiam suam studii gratia resignare, idque git me et Pomerano praesentibus, probantibus atque laudantius, rogavitque tibi commendari hunc literarum bajulum Joannem Caprum, quem loco suo in eadem parochia cupit succedere, ut digneris hominem promovere et adjuvare. Nos noque testimonium ei perhibemus illius rogatu, speramusque acturum omnia Christi gratia. Dominus Jesus sit tecum, ptime frater in Domino. Witenbergae, feria 6. post Cantate, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

6. May. N⁰. DCCCCLXXXIII.

An Spalatin.

pfehlungsbrief mit einer heitern Nachschrift, beym Gastmahl geschrieben.

Aurifaber II. 377. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 215. Deutsch bey Walch XXI. 1107.

atiam et pacem in Domino. Melchiorem hunc Frischholz i commendo, mi Spalatine. Durius 1) accepit literas tuas illum novissime scriptas, in quibus arguebas, quasi scanlon post se Altenburgi reliquerit, et ministerium discursu biat. Ego te excusavi, quantum potui, et infirmitatem honis mitigavi: tu quoque (ita rogo) hominis imbecillitatem ras. Nosti enim paupertatem per sese esse suspiciosam et speratae pusillanimitatis: omnia accipit gravius quam fiant, c enim se contemni et negligi semper putat. Proinde magis e est nobis miserendum et connivendum, ne ad desperationem igatur. 2) Vir prudens et personarum varietate exercitatus , facies quod bonum est. Vale cum tua Costa. Witenbergae domo Aërea et Aetherea, *) 16. Maji, anno MDXXVIII.

---

1) Aurif. durus. 2) Aurif. adigamus.

---

*) Beym Buchdrucker Lufft?

Salutat te D. Pomeranus profectus Brunswigam, pe
pro se orari etc. Salutat te calculi antagonista Jonas J
petitque pro se orari, ut victoria felici potiatur. Salut
sparius Crucigerus, petitque pro se orari, ut spes suae s
dant, hoc est, si non intelligis, ut Dux Georgius conve
ad Christum, vel conteratur a Christo. Salutat te Jo
Mantillus, recens filiolo orbatus, quo die et Pomeranu
majore filio Michaële orbatus, cum juniorem Joannem di
mense praemisisset, petitque pro se orari, ut pro uno m
filios recipiat, Amen. Salutat te Heva mea cum his om
una convivantibus satis sana et laeta, petitque pro se o
ut salvis liberis tertium foetum salubriter ferat et pariat.

M. Luth

Vielleicht im May. N⁰. DCCCCLXXX

Bedenken

gemeinschaftlich mit Ph. Melanchthon und Joh. Bugenhage

Bezieht sich wahrscheinlich auf das Packische Bündniß; nach der Eisleber A auf das sogenannte Mainzische, wovon im J. 1526. die Rede war. S. No. DCCLXXXIV. ff.

Eisl. I. 276. Altenb. III. 522. Leipz. III. 559. Walch XVI. 462. Wir eine alte gleichzeitige Abschrift im Weim. Archiv verglichen.

Erstlich, gefällt uns fast wohl, daß der Angriff von dieser E
nachbleibe; denn damit sind unsere Gewissen deste sicher, als di
nicht angefangen noch Ursach sind, Blut zu vergießen, auc
Glimpf bey der Welt deste großer, daß man des Angriffs gew
und allerley Geduld erlitten, und Wege gesucht, Frieden zu ha

Zum andern, daß man aufs forderlichste eine Botschaft an
ferl. Maj. abfertige, die solche verrätherische Anschläge hinter s
Kaiserlichen Majestät Wissen und Willen widder seiner Kaiserl
Majestät Unterthanen furnehmen rc. und bitte, ein Gebot a
lassen, solchen Mordfursten stille zu stehen verbieten.

Zum dritten, indeß gleichwohl dieselbigen Mordfursten ers
lassen und bitten, von solchem Furnehmen abzustehen, weil es w
Gott und Recht und Kaiserliche Maj. ist; wie man denn solch

...tigst mit Grund und Ursachen thun soll. Aber daß ja aussen lassen werde, die Kost zu erstatten, auf daß man nicht acht, man ...e Krieg odder Zank. Gott wird uns wohl widder erstatten hundertfältig, was wir umb seinetwillen darstrecken, so wirs doch ohn ... auch zu thun schuldig seyn, damit abermal das Gewissen und Glimpf bey uns deste feiner stehe, als die wir nichts denn Friede ...en.

Zum vierten, gleichwohl daneben das unser thun, in der Rustung schicken, ander Fursten und Städte anregen und besuchen, wie Gott befohlen hat, der alles ohn unser Macht und Rath, und ... durch unser Faust, Zung und Herz denken, reden und schaffen ..., als durch Werkzeug seiner göttlichen Weisheit und Gewalt.

Erstlich, ist nicht zu rathen, daß man die Rustung lasse zusamen ...en. Denn es ist nicht zu halten solch Volk; es fällt zu und ...ft umb sich.

Aufs ander, ob man durch andere Fursten odder Reichsstände ... bey ihn handeln, daß sie still blieben; und ist Hoffnung, dar... die Leute wären, sollte die Antwort gerathen.

Aufs dritte, daß man solche Sache auf dem Reichstage handle, beklage und anzeige, was auch andern Ständen draus wurde ...n.

Aufs viert, Responsio infinita: Unserm Herr Gott befohln, man thun sollt, so sie

steif
langsam } antworten etc. quia discordia potest fieri inter
nichts responsiones.

Vielleicht im May. N⁰. DCCCCLXXXV.

Bedenken.

...eht sich ebenfalls auf das Päckische Bündniß; nach der Eisl. Ausgabe auf das angebliche Mainzische vom J. 1526.

Eisl. I. 276. Altenb. III. 520. Leipz. XIX. 556. Walch XVI. 431.

...s nicht gut seyn sollt, daß mein gnädigster Herr zum Uberfluß ... solchs furnähme gegen die Bischof, so an S. K. F. G. Landen

Salutat te D. Pomeranus profectus Brunswigam, pe
pro se orari etc. Salutat te calculi antagonista Jonas J
petitque pro se orari, ut victoria felici potiatur. Salut
sparius Crucigerus, petitque pro se orari, ut spes suae s
dant, hoc est, si non intelligis, ut Dux Georgius conve
ad Christum, vel conteratur a Christo. Salutat te Jo
Mantillus, recens filiolo orbatus, quo die et Pomeranu
majore filio Michaële orbatus, cum juniorem Joannem di
mense praemisisset, petitque pro se orari, ut pro uno n
filios recipiat, Amen. Salutat te Heva mea cum his om
una conviventibus satis sana et laeta, petitque pro se
ut salvis liberis tertium foetum salubriter ferat et pariat.

M. Luth

Vielleicht im May. N⁰. DCCCCLXX

Bedenken

gemeinschaftlich mit Ph. Melanchthon und Joh. Bugenha

Bezieht sich wahrscheinlich auf das Packische Bündniß; nach der Eisleber auf das sogenannte Mainzische, wovon im J. 1526. die Rede war. S. No. DCCLXXXIV. ff.

Eisl. I. 276. Altenb. III. 522. Leipz. III. 559. Walch XVI. 462. Mit eine alte gleichzeitige Abschrift im Weim. Archiv verglichen.

Erstlich, gefällt uns fast wohl, daß der Angriff von dieser
nachbleibe; denn damit sind unsere Gewissen deste sicher, als d
nicht angefangen noch Ursach sind, Blut zu vergießen, au
Glimpf bey der Welt deste größer, daß man des Angriffs gew
und allerley Geduld erlitten, und Wege gesucht, Frieden zu

Zum andern, daß man aufs forderlichste eine Botschaft a
serl. Maj. abfertige, die solche verrätherische Anschläge hinter
Kaiserlichen Majestät Wissen und Willen widder seiner Kaiser
Majestät Unterthanen furnehmen ꝛc. und bitte, ein Gebot
lassen, solchen Mordfursten stille zu stehen verbieten.

Zum dritten, indeß gleichwohl dieselbigen Mordfursten er
lassen und bitten, von solchem Furnehmen abzustehen, weil es
Gott und Recht und Kaiserliche Maj. ist; wie man denn solch

[...]richtigt mit Grund und Ursachen thun soll. Aber daß ja aussen [...]lassen werde, die Kost zu erstatten, auf daß man nicht acht, man [...]che Krieg odder Zank. Gott wird uns wohl widder erstatten hun[...]ertfältig, was wir umb seinetwillen darstrecken, so wirs doch ohn [...]s auch zu thun schuldig seyn, damit abermal das Gewissen und [...] Glimpf bey uns deste feiner stehe, als die wir nichts denn Friede [...]chen.

Zum vierten, gleichwohl daneben das unser thun, in der Rustung [...] schicken, ander Fursten und Städte anregen und besuchen, wie [...]s Gott befohlen hat, der alles ohn unser Macht und Rath, und [...]ch durch unser Faust, Zung und Herz denken, reden und schaffen [...]ill, als durch Werkzeug seiner göttlichen Weisheit und Gewalt.

Erstlich, ist nicht zu rathen, daß man die Rustung lasse zusamen [...]men. Denn es ist nicht zu halten solch Volk; es fällt zu und [...]eift umb sich.

Aufs ander, ob man durch andere Fursten odder Reichsstände [...]t bey ihn handeln, daß sie still blieben; und ist Hoffnung, dar[...] die Leute wären, sollte die Antwort gerathen.

Aufs dritte, daß man solche Sache auf dem Reichstage handle, [...] beklage und anzeige, was auch andern Ständen draus wurde [...]gen.

Aufs viert, Responsio infinita: Unserm Herr Gott befohln, [...] man thun sollt, so sie

steif } antworten rc. quia discordia potest fieri inter
langsam } responsiones.
nichts }

Vielleicht im May. N⁰. DCCCCLXXXV.

Bedenken.

[...]ieht sich ebenfalls auf das Packische Bündniß; nach der Eisl. Ausgabe auf das angebliche Mainzische vom J. 1526.

Eisl. I. 276. Altenb. III. 520. Leipz. XIX. 556. Walch XVI. 431.

[...]s nicht gut seyn sollt, daß mein gnädigster Herr zum Uberfluß [...] solchs furnähme gegen die Bischof, so an S. K. F. G. Landen

stoßen, und sie schriftlich ersuchet und anzeigen ließe, nachdem bisher in der evangelischen Sachen nichts gethan, und S. K. F. Land und Unterthanen zu versorgen mit Gottes Wort unterlassen, daraus S. K. F. G. gezwungen, Aufruhr, Zwietracht und all Unrath (so aus ungleicher Lehre entspringet) zuvorzukomen, das beste, so sie vermöcht, als in der höhesten Noth, dabey zu t

Aber auf daß sie dennoch zum Uberfluß noch sähen, daß S. K. F. G. nichts sucht, denn allein, daß in S. K. F. G. Landen Heil den armen Seelen, das Evangelion und gleiche Lehre ge und friedlich, einträchtiglich gelebt würde: so wären S. K. noch geneigt und begehrend, daß sie selbes, die Bischofe, ihres wollten pflegen, und in S. K. F. G. Landen fördern und he sölch Evangelion zu lehren und Frieden zu erhalten, wie Gott und der Welt schüldig sind, weil sie wollen Bischofe un ten seyn.

Wo sie aber nicht wollten, daß sie alsdenn zu bedenken es könnt S. K. F. G., als ein weltlicher Fürst, so wenig in F. G. Landen leiden Zwietracht und ungleiche Lehre, dem E zuwider, so wenig als sie selbes in ihren Bißthumen leiden kö Und sie, die Bischofe, damit S. K. F. G. allerding als mit Noth drüngen, selbs drein zu sehen, damit S. K. F. G. ni für Gott theilhaftig erfunden werden sölcher der Bischofen mung an S. K. F. G. Unterthanen.

Sölchs, hielt ich, sollt zu mehrem Glimpf für der Welt, mehrem Trost des Gewissens nicht unnütz seyn: damit man könnte, es wären doch ja alle Wege versucht, den Bischofen, es Gottes Wort leidet, zu willfahren, rc.

Vielleicht im May. N°. DCCCCLXX

Bedenken.

L. räth zum Frieden in der Packschen Sache.

Von Luthers Urschrift im Weim. Archiv, wovon eine Abschrift im Cod. cha Goth. f. 161. Seckendorf II. §. 35. addit. p. 99. erwähnt dieser Sa

Soviel unser Ampt foddert, gebuhrt uns, in solcher Sachen anders zu thun, denn Gott, den Vater, treulich und fleißig

gb Rath und Gnade, daß solche Sache gerathe zu seinem göttlichen
' und Ehren und zu unser Seligkeit und gnädigem Friede, wie
r denn bisher gethan, noch thun und furder thun wollen durch
tes Gnade.

Weil wir aber nu auch dazu gezogen werden durch unsern gn.
und wir E. K. F. G. Gehorsam und Dienst schuldig, und also
Gotts Gebot und Ordnung unser Gewissen auch stärken mussen
iefer Sache: so halten wirs, daß in keinen Weg der Angriff
dieser Seiten zu thun sey, sondern fur allen Dingen Friede
Mittel suchen, die Sachen zu vertragen. Denn da stehet Gottes
t im funften Buch Mose, das zum ersten Friede anzubieten
t, auch den abgesagten Feinden, von Gott zum Tod verurthei-
ehe denn sie mit dem Schwert angegriffen sollten werden. So
t auch der 67. Ps.: Gott zustreuet die Völker, so krie-
wollen, und Christus spricht Matth. 7.: Selig sind die
dsamen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.
weifel unselig und ungluckselig werden seyn, dazu auch des
Kinder, so zu Krieg und Unfriede Lust haben. Nein, selig
ie Sanftmüthigen, denn sie werden das Land
en. Denn mit Trotzen und Pochen behält mans nicht; weil
in Gluck noch Gnad gibt den Ungeduldigen und Kriegsgieri-
Man lieset von dem heil. Konige Josias, daß er Ungluck
da er widder den Konig Pharao zog und Krieg anfing, und
druber erschlagen.

uch so ists widder alle weltliche Recht, welche doch von Gott
der Schrift bestättigt sind, daß man jemand angreife odder
, ohne denn er verhoret, verklagt und Antwort geben hat.
der Landpfleger Porcius Festus Act. 25. spricht: Es ist der
mer Weise nicht, daß ein Mensch ubergeben werde
Tod, ehe denn er seine Verkläger gegenwärtig
e, und sich der Anklage zu verantworten Raum em-
be. Wie auch Gott selbs, Gen. 3. Adam nicht angriff, noch
t, bis daß er ihn zuvor rief und fordert: Adam, wo bist du?
aber gesagt wurde, ob man Mord wehren soll, ehe denn er ge-
t, oder wenn er geschehen ist, so mans wohl kunnte wehren,
er nicht geschehe, antworten wir: Das Wehren und Strafen ist
erley und nicht ein Ding. Wehren soll man mit ziemlichen
el, Rath und Recht, wie man vermag, daß kein Mord geschehe;
angreifen und strafen soll man nicht, es sey denn die That
hen odder offentlich im Werke, sonst wurde man widder den

so man doch nicht gewiß ist, daß Gott geheißen odder erlaubt
Nu kann man wohl gewiß seyn, daß Gott heiße dem Krieg
Aufruhr wehren und die Unterthanen schutze (x). Aber Krieg
und andere angreifen kann man nicht gewiß seyn, daß Gott
sondern viel mehr ists gewiß, daß ihm nicht gefalle rc.

Unser unterthänige Meinung aber wäre diese, wiewohl
Welt- und Hofe-Weise nicht kundig noch verständig sind,
durch frume Fursten und Herren mit ihm handlen ließe,
Wege und Mittel zu Friede und Vertrag denken rc., wie
F. G. wohl besser furzunehmen wissen, denn wirs angeben

Wo sich nu die Bundsfursten vernehmen ließen, daß
Verbundniß wollten nachkomen, und nicht davon abstehen
Friede haben: so achten wir solchs als ein abgesagte Fehde
wären sie im offentlichen Werk rc.; alsdenn ists Zeit, sich zu
und schirmen rc.

Wo sie aber wurden solch Verbundniß leugen, odder
schweifenden Worten nicht richtig zu antworten, damit man
weß man sich in Ja odder Nein zu ihn soll versehen, daß sie
mit Versicherung und Verburgung rc. solche Verdacht,
trefflich und starke Ursache geben haben, abwenden und

Der Kostung halben achten wir, wiewohl die Bundfursten
dig, denselbigen zu erstatten, so hats doch ein Schein,
man sich zu ihn nothigen, und den Friede nicht lauter
man hart drauf drunge. Wir lassen solchs den Theidings
Scheidsfursten befohlen seyn, weil auf unser Seiten der
sucht wird. Lesen wir doch von dem heil. Konige

Vielleicht im May. No. DCCCCLXXXVII.

An den Kanzler Brück.

Rathschlag zum Frieden in der Packschen Sache.

Dieses Bedenken findet sich Eisl. II. 274. b., wo es auf das angebliche Main- Bündniß vom J. 1526. bezogen wird. Walch hat es nicht; auch kann ich angeben, ob es in der Altenburger und Leipziger Ausgabe zu finden ist.

..bar, hochgelahrter Herr Kanzler 2c. Nach dem gestrigen Befehl ..es gnädigsten Herrn, schicke ich hie meiner Meinung Verzeichniß. Erstlich daß mein gnädigster Herr ein sicher gut Gewissen habe ..n der widerwärtigen Fürsten Frevel (wo es noth seyn würde ..u wehren), ist das zu bedenken, wie Niemand leugnen kann, .. K. F. G., als ein Kurfürst des Reichs, keinen Oberherrn ..er dem, der S. K. F. G. zu straffen oder urtheilen Recht ..acht habe, ohn allein Kais. Maj. selbs. Denn alle andere .. und Könige sind entweder S. K. F. G. gleichs oder geringers .., die kein Recht noch Macht über S. K. F. G. haben 2c. ..m andern ist S. K. F. G. schüldig, Ihre Unterthanen wider ..Fürsten zu schützen und handhaben, wie Paulus lehret Röm. 13, ..weltliche Oberkeit Gottes Dienerin ist zu straffen ..Bösen und schützen die Fromen 2c. Denn ist sie schüldig, ..einen oder geringen Mörder zu schützen, so ist sie auch schül.. ..wider viel oder große Mörder zu schützen; und ist kein Unter.. ..unter den Mördern, er sey Fürst oder Landläufer 2c.

..m dritten. Wo dieselbigen Mordfürsten oder Feinde als aus ..Maj. Befehl fürgeben, S. K. F. G. anzugreifen, haben S. .. G. das Gewissen abermal also zu richten. Aufs erste damit, .. K. F. G. sölchen Befehl nicht schüldig ist zu glauben noch ..ehmen, sondern als ein falschen, unrechten und aufrührischen ..zu deuten, darumb daß Kais. Maj. hat verheißen, S. K. F. ..ädiger Herr zu seyn und nichts wider S. K. F. G. fürzuneh.. ..ohne vorhergehende Einreden (wie ich höre daß aus Hispanien ..ert komen sey). Auf sölcher Kais. Maj. Verheißung soll und .. S. K. F G. stehen so fest, so treulich sie Kais. Maj für wahr.. ..und redlich zu halten schüldig sind, und durch keinen Befehl .. sich kehren lassen, bis Kais. Maj. selbs sölche Verheißung wi.. ..ufe. Denn S. K. F. G. ist Kais. Maj. selbs mehr schüldig zu

glauben, denn allen Fürsten, sonderlich mehr denn sölchen w
tigen Feinden, sie rühmen Befehl, wie sie wollen.

Aufs ander findet sichs in der That, und keinen Zweifel
daß solcher Feindsfürsten Anschlag hinter und ohn Wissen,
und Befehl Kais. Maj. fürgenomen wird, weil sie selbs be
daß sie wollen sölchen Befehl allererst nach sölchem gehalten
und Rotterey ausbringen: daran man wohl greifen muß, daß
Fürnehmen weder aus göttlicher noch menschlicher Ordnung, s
aus neidischem, aufrührischen, bösen Grund fließt, dazu si
Maj. als zum Schanddeckel brauchen wollen. Dawider bil
treue und frome Kais. Maj. Glieder handeln sollen; denn s
thun, was sie Kais. Maj. schüldig, sondern Kais. Maj. sol
seyn, was sie böslich fürnehmen.

Aufs dritte ist offentlich im ganzen Reich bekannt, daß da
dat, zu Worms ausgangen, nicht ist durch gemeine Rei
bewilliget, sondern auch von den höhesten und wegersten
bedinget, daß kein Zweifel ist, es sey der Pfaffen Rotten, u
des Kaisers oder Reichs Mandat zu halten, wie es denn a
nach zu Nürnberg aufgehaben und zu Speier beschlossen, a
Kais. Maj. Befehl aufzuheben bitten 2c. Darumb sich die R
sten aus lauter Bosheit als zum Schein, der doch aller Wel
und nichtig ist, auf dasselbige gründen. Derhalben mi
Gewissen für Gott und der Welt aller Befehl, der auf sol
Mandat mag ausbracht werden, soll für unrecht, und als
Maj. nicht thue noch thun könnte oder wolle, ohn alles
gehalten werden, und was die Rottenfürsten darauf fürneh
ein rechte Aufruhr und Rotterey wider das Reich und Kais.
achten sey, dem für Gott und der Welt nicht allein kein
sondern auch allerley Widerstand erzeigt werde.

Zum vierten ist denn die Appellatio und Protestatio fü
welche, wo es Noth seyn würde (das Gott verhüte), wo
stellen seyn wird mit allem Glimpf M. G. Herren und mi
Unglimpf wider die Rottenpfaffen und Fürsten, als die
Kais. Maj. und des ganzen Reichs Aufrührer, und was
dient 2c., wie es denn Noth und Recht geben werden. In
viel Wassers verlaufen und wird aus Nachts-Frist Jahr-Fr
den, ob Gott will: wir hoffen aber und wollen bitten,
Gott sein Wort geben, es solle nicht zu solcher Noth un
komen.

Angreifen aber und mit Krieg solchem Rath der Fürsten zuvor en wollen, ist in keinem Weg zu rathen, sondern aufs allerhöhest meiden. Denn da stehet Gottes Wort: Wer das Schwert ket, der soll durchs Schwert umbkomen. Nu ist hie Befehl das Schwert zu brauchen, weil der Widersacher Schuld That noch nicht uberzeuget, noch am Tage ist, und doch dieselb Feindesfürsten nicht unter unsers gnädigsten Herrn Gewalt Denn damit wurden öffentlich gestraft, ja freylich angriffen, och nichts offentlich gethan hätten noch uberzeugt wären, und nen damit allererst nicht allein den feinesten Schein, sondern allerdinge Recht, sich als aus Noth zu wehren wider die, so kais. Maj. Befehl aufrührischer Weise die Unschuldigen angrif denn Gott kann ihren heimlichen Rath noch wohl hindern. wo sie also würden angreifen, könnte sichs nicht mehr hindern, würde allererst recht angeben. Denn gleichwie itzt unser Trotz ist, daß die Feindsrotten als die aufrührischen M. G. wollen angreifen ohn alles vorgehendes Recht und Verhör: en sie denn wiederumb denselbigen Trotz, daß sie ohn alles des Recht, dazu als die unschüldigen, die noch nichts ver- angegriffen und zur Nothwehre gedrungen würden. O behüt dem Gräuel: das hieße freylich recht für dem Hamen fischen walt für Recht gebraucht. Kein größer Schande könnte dem lio geschehen; denn hieraus würde nicht ein Baur-Aufruhr, ein Fürsten-Aufruhr, die Deutschland zu Boden verderben welches auch der Satan gern sähe.

o aber mein gnädiger Herr der Landgraf nicht wollt folgen, fort fahren: ist mein gnädigster Herr nicht schüldig zu halten rbündniß; denn man muß Gott gehorsam seyn mehr denn hen. So mussen alle Verbündniß Gott und Recht uber sich und bleiben lassen, daß sie nicht dawider thun oder furnehmen. r mein gnädiger Herr der Landgraf oder die zu Magdeburg angegriffen, ist mein gnädigster Herr aus Verpflicht der Ver ß schuldig, wie für S. K. F. G. selbes, ihnen beyzustehen gesagter Weise zu handeln; denn Gott will Treue und Glau halten haben.

18. May. N°. DCCCCLXXXV

An den Kurfürsten Johannes.

L. u. Melanchthon rathen in Beziehung auf das Pack'sche Bündniß zum F

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 51. No. 65. Walch XX
Wir haben das Original von Luthers Hand verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und He
Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfür
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Me
meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborne
gnädigster Herr! Wir haben E. K. F. G. Brief unterthäni
mit Freuden vernomen, hoffen gar festiglich, Christus, u
hab unser Gebet erhoret, und werde es vollend erhören
besten, wie wir bisher gethan, und noch täglich thun,
Fleiß beten und zu beten vermahnen, daß Gott, der Vate
des und Trosts, werde nicht allein gute Mittel zum Friede
(wie wir denn hören), sondern auch Willen und Sinn geb
Mittel anzunehmen, und in alle Wege den Krieg zu
meiden, und Frieden zu suchen, wie er denn auch durch sei
Apostel gebeut, quae pacis sunt, sectamini: Jagt dem
nach, so wird Gott des Friedes mit euch seyn; und
Röm. 12.: So viel an euch ist, haltet mit iedermann
Denn es wird ohn das dennoch Unfriedes gnug seyn,
allzuviel sich finden. Man darf den Teufel nicht uber
malen, noch ihn zu Gevattern bitten. Der barmherzige
E. K. F. G. Gnade und Stärke, seinen Willen zu lieben
thun, Amen. Montags nach Vocem Jucunditatis, den 18.
1528.

E. K. F. G.

unterthänige

Martinus Luther.

Philippus Melanch

8. May. N°. DCCCCLXXXIX.

An Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen. *)

u. Melanchthon loben den Prinzen wegen seiner Bemühungen für den Frieden.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 51. No. 66. Bey Walch XXI. 246. Uns ist keine Urkunde der Art vorgekommen.

ad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, digster Herr! Wir haben erfahren, wie E. F. G. sich haben aufacht, Friede und Kriegshinderung bey unserm gnädigen Herrn Landgrafen zu fördern, welches wir höchlich erfreuet seyn, und Gott wollte E. F. G. Gnade und Glück dazu geben, auf daß Mittel und Ursache des Friedens möchten ja mehr gelten, denn und Ursache zu kriegen. Wiewohl wir wissen, daß junge heftig sind, solche böse Tücke und große Ursache) nicht zu so hat doch Gott große Gnade verheißen denen, so Friede und böse Tücke dulden, wie er spricht: Selig sind die ftmüthigen, denn sie werden das Land erben. Krieg net nicht viel, verleuret aber viel, und waget alles; aber muth verleuret nichts, waget wenig, und gewinnet alles. spricht er Ps. 33: Meide Böses und thue Gutes, Friede und jage ihm nach, so wirst du gute Tage n. Christus gebe E. K. F. G. Frieden ernstlich zu suchen, es wird die Zeit dennoch Kriegens, daß man sich nicht wehren gnug bringen, daß man wohl mag Friede annehmen, wo kann. Zu Wittenberg, Montags nach Vocem Jucunditatis, 18. May, 1528.

E. F. G.

unterthänige

Martinus Luther.

Philippus Melanchthon.

---

*) Der Kurprinz befand sich damals in Kassel.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fursten und
Herrn Georgen, Markgrafen zu Brandenburg, He
zu Pomern, Stettin rc., meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christo Jesu. Durchleuchtiger, Hochg
Furst, gnädiger Herr, es kompt hier der frumme Mann Er
Rorer: wie froh bin ich, daß E. F. G. solchen Mann widd
rufen haben; bitte auch Gott von Herzen, wollt E. F. G. i
Gnaden Erkenntniß und Andacht barmherziglich stärken und d
zu thuen und zu foddern seinen Willen und heiliges Wort,
denn angefangen hat E. F. G. zu bewegen, und wir alle bil
hoffen sollen, daß seine Barmherzigkeit solch angefangen Wer
Gnaden werde seliglich in E. F. G. vollenden.

Und wie mir E. F. G. durch Herrn Hans von Schwarzei
hat lassen schreiben umb einen Prediger gen Plassenburg,
ich diesen Er Georgen Heyderer bewegt und aufbracht, sol
anzunehmen, wie E. F. G. weiter wohl werden vernehmen.
hiemit denselbigen also wohl als den obgenannten Er Johan
und Er Adam Weis zu Krailsheim E. F. G.; denn es ja fei
sind, wirdig die man in Ehren und Treuen halte. Der Va
Barmherzigkeit gebe E. F. G. seinen Geist reichlich, zu thun
gottlichen Willen, Amen. An Christus Himelfahrttag 1528.

E. F. G.

williger

Map. N°. DCCCCXCI.

An Friedr. Myconius.

[illegible]ifft den Handel mit einem gewissen D., wahrscheinlich einem Prediger.

Bey Aurifaber II. 378. Deutsch bey Walch XXI. 1109.

[illegible]tiam et pacem in Christo. Tristia satis scribis, mi Fride[illegible]e,' de D.: sed, ut est homo, nihil est consilii, quo istis [illegible]s succurram. Scripsi tamen ad eum satis (ut opinor) aspe[illegible]iteras, si quid illis promoveam. Excusationes rescribit, irritas, quas et audire me nolle scripsi. Nec video quid [illegible]it, etiamsi centies ad aulam res devolvatur, et autoritate [illegible]ipis tentetur. Caput habet, quo nisi mutato coelitus nihil [illegible]um est, quam ut manda, remanda, manda, remanda, [illegible]cantet. Ad Visitatorum officium interim rejiciendum esse [illegible], interim patientia etiam impatientissima ferendus est. [illegible]us tecum, et tu pro me ora infirmo et paupere. Witen[illegible], Sabbatho post Ascensionis, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

Map. N°. DCCCCXCII.

An Justus Menius.

L. verspricht M. bald aus Erfurt wegzurufen.

Bey Aurifaber II. 378. b. Deutsch bey Walch XXI. 1110.

[illegible]atiam et pacem. Paucis occupatissimus scribo, mi Juste. [illegible] non omittam, quin ut occasio sese quaeque prima obtu[illegible], te ex isto bestiarum crudelium et ingratissimarum lustro [illegible]cem: ita me habet pessime istius urbis abominatio, quid [illegible]n aliud dicam? Quanquam ego non desperem, brevi aliud [illegible]arum Christum cum adversariis suis. Interim patere, com[illegible]or enim tibi, Christus utrique compatitur et omnibus, et [illegible]o pro me infirmo vasculo. Princeps noster occupatior

modo est, quam ut possit quippiam in aula ista agi aut im[pe]trari. Saluta suavitatem vitae tuae, conjugem et liberos, cu[m] quibus te Christo commendo. Witenbergae, Sabbatho po[st] Ascensionis Domini, anno MDXXVIII.

T. Martinus Luther[us].

---

25. May. No. DCCCCXC[II]

An Spalatin.

Von L.'s Beschäftigungen, unter andern mit der Uebersetzung des Jesa[ias].

Bey Aurifaber II. 378. Vgl. Cod. Jen. a. f. 258. Deutsch bey W[alch] XXI. 1108.

Suo in Christo charissimo fratri, D. Georgio Spa[latino], servo Christi, Episcopo Altenburg. fidelissimo.

Gratiam et pacem in Domino. Nihil sit tibi molestum, [quod] nuntium hunc distuli. Pomeranus Brunswigam abiit, et [mihi] inclinat parochiae cura. Proinde publice et privatim, [prae]sertim [2]) festo hoc die, occupatus non potui absolvere, [quod] postulasti: nunc quod possum, praesto promissum utcu[mque]. Prophetas molimur vel parturimus potius in vernaculam; [Esa]jas primus laboratur diligentia vertendi et illustrandi, qu[am] Christus dederit. Tu pro nobis ora. Salutant te omnes, [et] Jonas et Philippus. Witenbergae, altera post Ascen[sionis] MDXXVIII.

Martinus Luth[erus].

---

26. May. No. DCCCCXC[III]

An Stephan Zwels.

L. tröstet Zw., welcher wegen des Evangeliums gefangen war.

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Jen. — praesertim.

Aus der Wernsdorfischen Sammlung zu Wittenberg bey Schütze II. 88.

Venerabili fratri, Stephano Zwels, captivo Christi in Gelria fideli et sincero.

G. et P. in Christo Jesu, salvatore et consolatore nostro. Vidi themata tua, charissime frater Stephane, quae ab istis porcis Coloniensibus foede sunt conculcata, indignissimis scilicet, qui tales margaritas viderent: et gratulor tibi, Christo favente, sic esse te illustratum, ut talia cognosceres et probares, deinde tam dignum factum, ut pro talibus doctrinis contumelias has et carceres tantos feras. Recordare itaque illius, qui dixit: *Beati, cum maledixerint vobis homines, et ejecerint nomen tanquam malum, propter filium hominis etc.* Haec breviter et occupatus scribo, mi frater, compatiens quidem tuis passionibus, sed mirifice gaudens tam sanctae et piae causae tuae. O fortis esto, nec deseras hanc confidentiam, contemne Satanam furentem. Christus aderit fortior in te, quam Satan in illis. Et nos orabimus Patrem misericordiarum, ut, qui dedit tibi pro filio suo dilecto pati, faciat ipsum per te triumphare, Amen, Amen. Alias forte plura. Modo vale in Christo, qui sit tecum, ferat tecum, vincat tecum, regnet tecum, et nos omnes imagine eadem similes reddat. Witenbergae, feria 3. post Exaudi, MDXXVIII.

T. Martin. Lutherus.

---

7. May. N°. DCCCCXCV.

An Paul, ehemaligen Abt in Sagan.

L. warnt P. vor der Lehre der Sacramentirer, zu welcher er sich hinneigte.

Aus der Wernsdorfischen Sammlung zu Wittenberg bey Schütze II. 89.

Venerabili in Christo Viro, D. Paulo, olim Abbati Sagensi captivo, nunc Christi liberto, imo libero et servo fidelissimo.

G. et P. in Christo Jesu. Dolens percepi, Vir venerabilis, te quoque periclitari Sacramentariorum errore, sed Christum

oro, ut error tantum sit, et tentatio sola, quemadı audivi. Proinde non potui omittere, quin solicitudine f praevenirem 1) his literis contagium istud, si Christus a dignabitur, ut tentationem hanc superes. Neque enim te tentari. Quid enim facilius et magis continuum et ass quam nos miseros tentari, cum adversarius noster ta leo rugiens circumeat, quaerens, quem devoret. Verur *tes in fide*, inquit, *resistite*. Itaque te per Christum per dulcem illam spiritus libertatem, quam nobis re Evangelium donavit ineffabili gratia Christi, obsecro, n promtus Galata sis, nec tam cito transferri te sinas al levibus spiritibus, qui citra, imo contra Scripturam d capite loquuntur, et quod omnium pessimum est, nihil nihil firmi loquuntur, sed dant sine mente sonum, quem Christus) ipsimet nec intelligunt neque docent. Vidi scripta, audivi eorum verba. Certe nihil nisi congeries strepitus syllabarum, nec unum jota adhuc protulerunt ea, quae loquuntur, probant, sed sedulo fugiunt et probationem. Hoc enim me habet pessime, docere probare, dicere et non demonstrare. Igitur si omnino cere nondum potes, suspende saltem sententiam, donec fias, et probationem videas. Nosti illud maledictum Ps *Quoniam non est in ore eorum certum, interiora* *perturbatio*. Hoc vero verius de istis spiritibus dicitur. stus te liberet et servet inter istas spinas et scorpiones, tua Barbara et Mechtilde, quas nomine omnium nostrum tabis. Vale et sape simplicem et pium Christum. Witenbe feria 4. post Urbani, MDXXVIII.

T. Martin. Luther

Im Junius. No. DCCCCXC

An die Pfarrherren zu Göttingen.

L. wünscht zu der Kirchenordnung, welche ihm die G. Prediger geschickt, die er hat drucken lassen, Gottes Segen.

---

1) Sch. praevenire.

Wittenb. IX. 282. Jen. II. 387. Altenb. IV. 427. Leipz. XXII. 554.
Walch XXI. 255. Wir haben Cod. Jen. b. f. 304. verglichen.

Gnad und Friede in Christo. Ich hab eurem Begehren nach diese
er Kirchenordnung uberlesen, und durch den Druck gefördert; Gott
r Vater aller Weisheit gebe sein Gnad, daß sie einen kräftigen
ürgang gewinne, Amen.

Denn wir wissen, Gott Lob, wohl, was für einen Widersacher
r in solchen Sachen haben, nämlich den Satan mit allen seinen
ngeln: drumb es auch nicht gnug ist, gute Ordnung, gut Recht,
te Lehre haben; ja, es ist (kurzumb) kein Rath, kein Weisheit,
n Fürnehmen so gut und recht, daß darauf etwas zu bauen, und
as anzufahen sey; ja wenns gleich ein göttlich Recht ist, so ists
n nütz, sondern vielmehr schädlich, Röm. 4, (15.): Das Gesetz
ht Zorn an.

Wie manchem weisen Mann, ja wie manchem heiligen Mann
gefeylet sein allerschönste und beste Sache und sein allerheiligsts
t. Warumb das? Darumb, daß uber das Recht und gute Ord-
gehöret noch eins, das heißt, Gerathen oder Gedeihen, das
St. Paulus selbs saget, das Evangelium (welchs doch nicht
n Gottes Ordenung, sondern auch Gottes Kraft ist,) schaffe
ts, wenn Gott auch nicht das Gedeihen dazu gibt (1 Cor. 3, 7.).

Darumb sind das gar thorichte Leute, die da sagen: Ich habs
Recht, ich wills thun, wer will mirs wehren? Denn daß sie
en: ich habs gut Recht, ist wohl geredt; aber daß sie dazu noch
n: ich wills thun, das ist zu viel. Denn solchs Thun ist nicht
, so wenig das Recht dein ist. Gott muß helfen, daß es geschehe;
sollt du wohl sehen, obs dir nicht gewehret werde.

Und wenn du noch so gut Recht hättest, Gott will dein Trotzen
d Pochen aufs Recht nicht leiden; du sollt auch demüthig umb
lf bitten, daß er dir, und nicht du selbs, das Recht erhalt, auf
du lernest, was der Teufel, ja was du selbs seyest, als der du
s vermagst, so er dich recht hat, und der Teufel ein Kriegsmann
wider alles, das recht und gut ist, daß Gott dir muß helfen,
ht allein aus Unrecht, sondern auch zum Recht, beyde in großen
kleinen, ja allerley Sachen. Darum spricht die Weisheit
rüchw. 8, (V. 14.): Mein ist das Rathen und Gerathen.
el haben guten Rath, aber das Gerathen folgt nicht, sondern wird
großer Unrath aus großem Rath, wie das viel Exempel und
torien beweisen.

Solchs will ich euch, lieben Herrn und Freunde, darumb angezeigt haben, daß ihr euch selbs und euer Volk dazu wöllet halten, nicht allein auf euer Kirchenordnung euch zu vertrösten, als habt nu kein Noth, dieweil es gefasset ist, sondern auch Gott demüthiglich danken, und daneben bitten, daß er euch das Gedeihen und Gerathen dazu gebe, und seliglich fortgehe.

Denn Anstöße und Hinderniß werden sich gnug finden; und ein Fürst in der Welt ist (gläubet mir) der wird auch zu Gott wollen ein Fürst, und gar ungern ein Bettler seyn.

Gott werfe ihn unter euch, wie St. Paulus Röm. 16, (20) bittet: Gott zutrete [1]) den Satan unter eure Füße. Welch ich auch euch wünsche, und bitte, daß euch Gott segne und behüte unsträflich und kräftig wachsen lasse zu seinem Lob und Ehre, Amen. Mense Junio, Anno 1528.

---

6. Junius. N°. DCCCCXCV[illegible]

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Vertriebenen.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 53. No. 70. Walch XXI. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Kurfursten, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Wiewohl E. K. F. G. itzt mit hohen Sachen beladen von iedermann billig ungemühet bliebe, als ich denn gerne thät; weil aber dieser Johann von Ranau, vertriebener armer Mann, auch so kläglich sucht und bittet, kann ichs nicht lassen, ihm zu dienen mit dieser Schrift an E. K. F. G. Sein Anliegen aber wird E. K. F. G. aus beygelegter Schrift gnädiglich vernehmen,

---

1) Cod. Jen. zerbrech.

nach ist mein unterthänige Bitt, E. K. F. G., wo es zu thun will, weil dem guten Manne der Verzug schwere ist, wollen Elend gnädiglich ansehen und erhoren, wie sich denn E. K. F. ohl wird wissen hierinnen zu halten. Wir haben auch nähest tröstliche Schrift von E. K. F. G. empfangen, der Hoffnung, ll Friede werden aus dem Furnehmen, darumb wir auch bitten, alle Stunde sehnlich guter neue Zeitung warten. Christus unser sey gnädig und barmherzig uber alle E. K. F. G. Furnehmen Thun, sampt allen, die dabey sind, Amen. Das gebe Gott. Wittemberg, Sonnabends nach Pfingsten, 1528.

Martinus Luther.

Junius. N⁰. DCCCCXCVIII.

An Spalatin.

Empfehlung eines Hauslehrers für J. L. Metzsch.

Aurifaber II. 379. b. Vgl. Cod Jen. a. f. 259. Deutsch bey Walch XXI. 1111.

Georgio Spalatino.

tiam et pacem. Hunc Sebastianum Albinum ego tibi commdo, mi Spalatine, ut ei monstres viam ad Josephum Lem Metzsch. Nam promisi illi, didascalon me missurum Leichenbach: et is nunc Albinus venit visurus et tentatu- an obtinere id officii possit. Nihil apud nos novi est, t scriberem. Ora pro nobis. Et vale cum tua Costa belne in Christo. 6. Junii, MDXXVIII.

Martinus Luther.

Im Junius. *) No. DCCCCXCIX.

An Johannes, Kurfürsten zu Sachsen, zwey Schreiben Luthers und Melanchthons.

L. und M., welche damals scheinen nach Hof gefodert gewesen zu seyn, rat[illegible] zum Frieden wegen des Packschen Handels.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 51. No. 67. 68. Bey W[illegible] XXI. 247. Wir haben das Original, das eine von Luther und Melanchthon [illegible]terschrieben, das andere von L. selbst geschrieben, nachgesehen.

A.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Her[rn] Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Kurfursten[,] Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meiß[en,] unserm gnädigsten Herrn. In S. K. F. G. eigne H[and].

Durchleuchtigster, Hochgeborner Kurfurst, gnädigster Herr! [illegible] haben erfahren, wie als gestern ein Mandat vom Regiment in [Kai]serl. Majest. Namen komen sey, darin allen Ständen des [illegible] Friede gebotten werde, welches wir nicht wenig erfreuet sind, die wir hoffen unsers geringen Verstands, es sollt ein schöne, [illegible] Ursach seyn, den Frieden, so wir doch suchen und begehren, [zu] finden. Und uns dunkt, Gott erhöre unser Gebet, und wolle [gne]diglich bey uns seyn, denn er grußet uns furwahr freundlich, [daß] wir ihm kunnten antworten, und wohl empfahen; denn solch Ur[sach,] so uns zu Haus kompt von ihr selbs, sollten wir billig weit [und] ferne gesucht haben.

Und ob es gleich also seyn oder nicht seyn mochte, daß eben [die] Bundsfursten solch Mandat selbs hätten ausbracht; dennoch ist [es] deste weniger ein guter Zutritt, dadurch mit ihnen oder bey [dem] Regiment widder sie zu handeln umb Friede ec.

Derhalben ist unser unterthäniges Bedenken, (wiewohl E. K. F. G. nach hohem Furstl. Verstand unsers Raths nicht bedarf,) [daß] solch Kaiserlich Mandat nicht zu verachten seyn sollt:

*) Das Mandat des Kais. Regiments, welches in diesem Schreiben erw[ähnt] wird, ist unstreitig das Ausschreiben des Königs Ferdinand vom 1. Junius[.] Walch XVI. 493. Seckendorf II. §. 35. add. g. scheint diese Schreiben [vor] jenes vom 18. May No. DCCCCLXXXVIII. zu setzen.

Erstlich, auf daß nicht Gott selbs darin, als der sich damit gnädiglich erzeiget zum Friede, veracht werde.

Zum andern, so ist je solch Mandat von unser ordentlicher von Gott eingesatzter Oberkeit komen, welcher man Gehorsam schuldig ist, sonderlich weil da nichts Boses, sondern eitel Gutes und Friede botten, und nicht das unser oder ihres, sondern das gemein Gut [illegible] Reichs gesucht wird und uns angebotten 2c. Denn wir besorgen, [illegible] solch Mandat wurde veracht oder in Wind geschlagen, daß die [illegible]ndsfursten dadurch ein trefflichen großen Schein und Glimpf [illegible]eben und ausbringen, und auf unser Theil den allergroßesten Un[illegible]impf fur aller Welt treiben, als die sich zum Friede erbotten, und [illegible]iserl. Majestät unterthan zu seyn, und uber solchen Gehorsam [illegible] den Ungehorsamen, als Aufruhrischen widder Kais. Majestät, [illegible]idiget, und wurden stracks crimen laesae majestatis auf uns [illegible]gen.

[illegible]Zudem wurden sie freylich bey gedachtem Regiment weiter han[illegible], und ein Acht erlangen, und käme denn unsers Theils Sache [illegible], daß sie fur Gott kein gut Gewissen, fur dem Reich kein [illegible], fur der Welt kein Glimpf behielt, welches gar schrecklich und [illegible]am seyn sollt. Und Summa, wir furchten, der Satan hab ein [illegible]ers im Sinn, denn wir gedenken; denn er nicht stucklich das [illegible]ngelion will angreifen, sondern, wie der Haman, das ganz jü[illegible] Geschlecht wollt ausrotten, also wollt er auch ganz Deutschland [illegible]ehren, und damit das Evangelion ausrotten. Er ist nicht umb[illegible] so fleißig umb uns, ficht und wehret, daß wir schwerlich und [illegible]eißig, ja faul und unlustig sind, den Frieden zu suchen und [illegible]zunehmen, so uns Gott gebeut und anträgt.

E. K. F. G. werden ohn Zweifel selbs wohl bedenken, wie ein [illegible]eliges Ding es seyn sollt, wenn gleich alle Ding wohl gerathen [illegible]en und ausgericht, so man ohn Noth so viel Blutvergießens [illegible]ber das Gewissen und Kais. Majestät begangen hätte.

Und da Gott fur sey, wenn es ja sollt in solchem bosen Gewissen [illegible] Ungehorsam furgenomen und vollzogen werden, so sollt es uns [illegible] ewiglich jamern, daß wir alsdenn mußten und gezwungen wur[illegible], wider E. K. F. G., als unsern allerliebsten Herrn, von dem [illegible] so väterlich und herzlich bisher sind ernähret, beschirmet, und [illegible] trefflichen großen Wohlthaten und Gnaden uberschutt gewesen, [illegible]en und zeugen dazu, wie ich Martinus fur E. K. F. G. zu Alburg bedingt, daß wir E. K. F. G. Land meiden und uns wegthun

mußten umb des Evangelii willen, auf daß nicht auf dasselbige
schuldige Wort Gottes aller solcher Unglimpf mit gutem Schein
Was kunnte doch unsern Herzen imer mehr Leiders geschehen,
daß wir von solchem Vater und Patron mußten gescheiden
und mit uns vielleicht viel andere feiner Leut. Solchen und
großern Jamer hat der Teufel gewißlich im Sinn, welchem
Gott zu wehren sich jetzt gnädiglich anbeut, mit solcher
welche man vielleicht hernach gern wollte mit eim Land bezah
und wird alsdenn nirgend zu bekomen seyn.

So konnen wir nicht denken, wie unser Theil für aller
nicht sollt mit aller Billigkeit dafur gehalten werden, als die
Krieg, denn Frieden, lieber Blutvergießen, denn wohl regi
chen; welchen Argwohn doch wir, als die wir Gottes Wort
und ruhmen, gar viel ferner sollten von uns lassen seyn, den
andere Fursten, so Gotts Wort nicht haben ꝛc. Derhalben
unser unterthäniges Bedenken, daß man eine stattliche Botts
das Regiment schicket, welche daselbst anzeigte E. K. F. G.
M. G. Herrn Landgrafen Gehorsam, und die Bundsfursten
und anders ꝛc., wie E. K. F. G. solchs wohl besser zu thun
denn wir rathen konnen.

E. K. F. G.

unterthänige [1])

Mart. Luther.

Philippus Melanch

B.

Meim allergnädigsten Herrn Herzog Johanns, Kurfursten
Zu S. K. F. G. selbs eigen Hand.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigister, Hochgeborner
gnädigster Herr! Wiewohl wir uns versehen, daß E. K. F. G.
selbs sich werden wissen zu schicken in die Sachen, so ist gebü
zurichten; doch mugen wir aus billiger und schuldiger Sorge,
tragen gegen E. K. F. G., nicht lassen, E. K. F. G. unterthän
zu bitten und zu ermahnen, weil wir heut von hinnen zu

1) Dieß ist von L.'s Hand.

zu ziehen, und gleich eine Denkzeddel hinter uns lassen, ange-
, daß E. K. F. G. mit vielen Geschäften alle Stunde uberfallen,
auch sonst der Satan uns listiglich sucht, damit wir dem Friede
ne, odder je doch laß und langsam nachtrachten und annehmen.
rstlich, weil Gott uns solche gute Mittel und Ursachen furlegt,
riede zu erhalten, daß E. K. F. G. ja dieselbigen nicht ver-
n; denn so spricht St. Paulus 2 Cor. 6: Lieben Bruder,
tte, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich an-
et rc., und aufs fodderlichst Bottschaft abfertigen beyde an das
liche Regiment und Konig Ferdinando, den Glimpf zurhalten
ehren.

m andern, daß M. G. Herrn, dem Landgrafen, ja Einhalt
e, daß S. F. G. nicht zu sehr eile und solche gottliche Mittel
verjeuche und zurstreue, wie man pflegt fur dem Hamen zu

m dritten, daß man auf die Kostung nicht so hart dringe und
uche, denn es besser ist, so viel Kosten verloren, denn so
Wesen, das mißlich und fährlich, anzufahen. Wie wollt man
wenn sonst so viel Schadens durch Feur odder Wasser odder
Unfall zukomen wäre, wie in der bäurischen Aufruhr geschach rc.
s aber, unser Herr, erleuchte und stärke E. K. F. G. Herz,
enken und zu thun seinen Willen, Amen.

E. K. F. G.

unterthänige

Martinus Luther.

Philippus Melanchthon.

---

m Junius. N°. M.

An Herzog Johann Friedrich.

Bitte, die gegebenen Friedens-Rathschläge zu unterstützen.

dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 53. No. 69., dann bey Walch
XXI. 251. Wir haben das Original von Luthers Hand verglichen.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fursten und H
Herrn Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen,
grafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen,
nem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner
gnädiger Herr! Wir haben E. F. G. Herrn und Vater,
gnädigsten Herrn, Herzog Johanns, Kurfürst ꝛc. unterthänig
nung gebeten, und eine Denkzeddel zugeschickt, daß S. K.
wollten mit fodderlichem Zuthun den Friede und gute Mit
uns Gott anbeut, annehmen und helfen halten. *) Also bitt
E. F. G. auch unterthäniglich, sie wollten auch solches An
unser Gottes unsäumig aufnehmen, und seinem gottlichen
helfen Folge thun, wiewohl wir hoffen, E. F. G. werde sol
unser Vermahnung wohl wissen zu thun. Weil wir aber doch
daß der Satan umb uns herschleicht, als St. Peter sprich
nicht leiden kann, daß man Friede habe odder suche, mu
sorgen, er mochte itzt auch so viel Geschäfte furbringen
dern, daß solch Anklopfen Gotts versäumet und verlassen
Darumb sehen wirs fur das Beste an, erstlich, daß man
derlichst Botschaft abfertiget beyde an das Regiment Kaiser
stät, und an Konigl. Majestät zu Behemen, damit man
sam spuren mußte, und den Glimpf uns gehen, den Unglim
auf die aufruhrischen Fursten triebe. Aufs ander, daß m
Herrn Landgrafen ja wohl einhielte, daß S. F. G. gemach
und solch Mittel und Fug zum Friede nicht zurtrenne, u
umb Gotts willen, der uns solch schone Mittel furlegt, un
will veracht haben. Zum dritten, daß man die Kostung n
scharf fodderte; denn Gott hat noch mehr, denn die Kostu
und kanns wohl herein widder bringen, wo man seiner got
Vermahnung und Mittel folgen,[1] und nicht veracht. Ch
unser Herr, zutrete den Satan unter E. F. G. Fuße balde,

E. F. G.

unterthänige

Martin. Luther.

Philippus Melan

1) So wirklich, statt folget.

*) S. d. vor. Schreiben.

Junius. No. MI.

An Nic. Amsdorf.

Ein Urtheil über Amandus in Königsberg, vom Packschen Bündniß und Karlstadt.

Bey Aurifaber II. 380. Deutsch bey Walch XIX. 2229.

tiam et pacem in Christo. De Doctore Amando jam pe- judicium secundo, mi Amsdorfi, et omnino dare volebam uxorem et filiam Lormam, simul 5 Altschock pro debitis endis cum mitterem, donec plura possem: sed abierunt insalutato et contra promissum. Ego plane Amandum non ter judico, quod sperem illum usu tandem confirmatum erbo in Prussia. Semel mihi accusatus de vehementia et tu, alioqui satis est idoneus pastor, quamvis pro majore optarim ei a latere esse vel aequalem vel majorem. ntio.

De Hessorum exercitu adhuc nihil habeo novi, pacem nus. Vidisti, credo, libellum foederis, et Ducis Georgii tolam excusatoriam bene frigidam lubricamque. Hambur- t non consului ut ires. Caetera omnia nosse te credo, vero pro peccatore Luthero. Carlstadius meditatur dis- sum, est, fuit, erit manebitque Carolstadius semper. In sto bene vale. Feria 2. post Trinitatis, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

. Junius. No. MII.

An Hans Honold, Bürger in Augsburg.

ather schickt ihm hier ein Buch von Melanchthon (vielleicht den Unterricht Visitatoren, der um Lätare dieses Jahres fertig wurde) und empfiehlt ihm n gewissen Ludw. Agricola zur Unterstützung.

n Brief hat uns Hr. Prof. Veesenmeyer aus dem Original mitgetheilt.

Dem Ehrbarn und Fürsichtigen Herrn Hans Hono[ld zu]
Augsburg, meinem gunstigen Herrn und Freund.

Gnad und Friede in Christo. Fürsichtiger, lieber Herr und Fr[eund,]
ich versehe mich, daß eur Herz, ob Gott will, noch fest sey un[d]
in der Wahrheit. Und hätte auch wohl mein Büchlin zuge[schickt,]
aber mir ward angezeigt, daß euch sonst wäre wurden. Gott
euch und behalte euch in reinem Glauben. Aber auf daß aber
Bote nicht ledig käme, schicke ich euch hiemit das Büchlin
Mel., itzt neulich ausgangen, als ich acht, nicht bey euch
sey; wollet für gut nehmen. Wenn es euch aber nicht schwer
wollt ich gar freundlich bitten, daß ihr den guten Er Ludwig
cola wolltet allhie ein Jahr halten, denn ich hatte ihn zum
stuhl verordnet, so hat ihn der leidig Neid und Abgonst
vertrieben unschuldiglich, wiewohl, wo der Unlust itzt
Kriegsgeschrey *) nicht wäre eingefallen, hätte ich vielleicht
derswo versorget, wie ich doch ohn das hoff und warte, wie
etwa unterbringe. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonnab[end nach]
Trinitatis, 1528.

Martinus Lu[ther.]

(Darunter hatte Honold geschrieben:
1528 den 26. Jungio empfangen von Wittemberg.)

---

13. Junius. No. M

An Nic. Amsdorf.

Ueber das Packsche Bündniß.

Bey Aurifaber II. 380. b. Deutsch bey Walch XXI. 1112.

Gratiam et pacem. Spero Christum orationibus nostris d[...]
cem, mi Amsdorfi, et jam pacati sunt cum nostro Princip[e...]
copi Wirzbergensis et Bambergensis. Moguntinensis exp[...]
voluntas, quam coget facile Landgravius. Excusationes [...]

---

*) Der Lärm über das Packische Bündniß.

unt et Ducis Georgii, apud me nihil concludunt, cum certum , animo, facto, edicto et omni studio eos hactenus egisse, are voluisse, et etiamnum velle, quod istud foedus multiciter in se continet. Nam Evangelium persequuntur, et trum Principem extinctum vellent, omnes scimus. Deinde frustra gloriati et inflati sunt hactenus Papistae et tripuerunt, et multa alia valde, quae praesertim Ducem Georn accusant et convincunt, hujus sanguinarii foederis esse m vel autorem.. Proinde et ego censeo, toties frustra mos, frustraque ipsos aliquid speraturos, si denuo aliquid ti fuerint, ut prorsus absque misericordia pellantur, quia nt pacem ferre, sed sanguinem sitiunt: bibant ergo, do ita volunt. Caetera alias, ubi plus habuero. Vale et pro me, mi Amsdorfi. Witenbergae, 13. Junii, anno XXVIII.

Martinus Lutherus.

Junius. No. MIV.

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen.

Bey Aurifaber II. 379. b. Deutsch bey Walch XXI. 1110.

Domino Friderico, Aegidianae Familiae Antisiti Norinbergae.

atiam et pacem. Cum nihil haberem, quod scriberem, erabilis Vir, coegit me Joannes Hofman, ut tamen scribeem, causatus, periculum sibi imminere, quasi non fideliter instliterit pro mandato accepto, ut me solicitaret: hujus impulsu scribo. Nam novitates istas et foederis impio- Principum nunc veri, nunc falsi, nunc negati, nunc affirrumores, scio apud vos jamdudum inveterasse. Landum non sine causa moveri persuasissimus sum. Satan uid voluit, sed Christus misertus conculcat ipsum. Tantum mus: non fallet nos exauditor ille, qui jussit orare, et

promisit nos exaudiri. Tu vale et ora pro me. Datae W
bergae, Dominica 1. post Trinitatis, MDXXVIII.

T. Martinus Luth

---

14. Junius. N°.

An Wenc. Link.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen. L. äussert seinen Verdacht,
Packsche Bündniß nicht ohne Grund sey. Von seiner Uebersetzung der Pr
Das ist der Brief, durch welchen L. mit Herzog Georg in jenen verdr
Streit gezogen wurde. (S. Br. v. 31. Oct. d. J. No. MXLV.)

Bey Aurifaber II. 386. in Dav. Chytraei Chronic. Saxon. p. 955.
in Herzog Georgen zu Sachsen Verantwortung der Main
Bündniß halben 1528. Eisl. I. 425. Altenb. IV. 457. Leipz. X
Walch XVI. 510.

Gratiam et pacem. Nova tu plura nosti, quam ego sc
possim. 1) Foedus istud Principum impiorum, quod i
gant, vides, quantos motus moverit. Sed ego Ducis G
frigidissimam excusationem fere pro confessione inte
Sed negent, excusent, fingant, 2) ego sciens scio, n
foedus istud merum nihil aut chimaeram, licet mons
monstrosum satis. Deinde orbis novit, illos animo,
edicto, studio pertinacissimo, hactenus talia publice
et fecisse, et adhuc facere. Extinctum enim volunt
lium, quod negare nemo potest. 3) Sed quid haec ad
absque dubio certus de his omnibus es? Tantum
neque nos istis credere impiis, licet pacem offeramus
mus, demus. Deus confundet istum morotaton mor
sicut Moab plus audet quam possit, et non secundu
suas superbit, sicut semper fecit. Orabimus contra
micidas, atque hactenus eis sit indultum. Si denu
moliti fuerint, orabimus Deum, deinde monebimus P
ut absque misericordia perdantur, quandoquidem san
insatiabiles quiescere nolunt, nisi Germaniam sangu
dere sentiant.

---

1) Nova etc. fehlt bey Ch. 2) Ch. + refingant. 3) Ch. — quod ne

Nos jam in Prophetis vernacula donandis sudamus. Deus, um molestum et quantum opus, [1]) Hebraicos Scriptores gere Germanice loqui, quam [2]) resistunt, [3]) Hebraicitatem m relinquere nolunt, [4]) et barbariem Germanicam imitari, quam si philomela cuculum cogatur, deserta elegantissima odia, unisonam illam vocem detestans, imitari. Vale et pro nobis. Dominica post Barnabae, MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

5. Junius. N°. MVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen verwaisten Knaben.

Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 53. No. 71. Walch XXI. 253. Wir haben das Original verglichen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten 2c., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, ster Herr! Es haben mich redliche Leute gebeten, an E. K. zu schreiben für einen Knaben, Caspar von Rotlebens, unter Grafen von Schwarzburg, Sohn. Denn weil sein Vater ge-, und er in der Irre gehet, ungezogen bleibt, und E. K. F. ch sonst vorgenomen, E. K. F. G. jungen Sohn, Herzog Ernst ichen, zu studiren lassen, daß E. K. F. G. diesen Knaben andern wollt gnädiglich annehmen, und dabey lassen erziehen, hen daß es ein arm verlassen Kind, und doch zum Studio und onst geschickt ist: demnach bitte ich unterthäniglich, E. K. F. lten denselben Knaben gnädiglich befohlen haben, wo es E. G. zu thun seyn will, wie ich mich denn versehe, daß E. K.

---

1) Ch. quantum et quam molestum opus. 2) Aurif. qui. 3) Aurif. † 4) Aurif. volunt.

F. G. sich wohl wird hierinnen gnädiglich erzeigen. Hi
befohlen, Amen. Montags S. Viti, 1528.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinu

20. Junius. N°.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen armen Studenten.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 53. No. 72. be
XXI. 254. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und
Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kur
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu
meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgebor
gnädigster Herr! Es ist hie zu Wittemberg ein armer G
George Preunin, der weiland auch im kleinen Chor zu W
gedienet, und hernach zwey Jahr von E. K. F G. gnädiglic
nämlich des Jahrs zwanzig Gulden, zum Studio empfan
damit sich allzu reich belohnet erkennet und danket; wei
vernomen, daß etliche Lehen zu Altenburg geledigt, un
angefangen Studiren in Rechten gern wollt vollendbringe
sein gebrauchen und sich selbs nähren kunnt, hat er mich
ihn gegen E. K. F. G. zu verschreiben, ob E. K. F. G. sei
und Noth wollte gnädiglich bedenken, und noch zwey Jahr
dige Steuer von solchen Lehenzinsen reichen lassen, ange
damit E. K. F. G. Kamer nicht, wie vor, beschweret,
Zinse doch sonst nirgendhin billiger, denn zu armen Leu
sonderlich so da studiren und geschickte Leute werden sollen
furzustehen, gebraucht werden, wie sie denn ohn Zweifel
nung vor Alters gestift und gegeben sind. Nu ich aber
Gesellen fast wohl kenne, und bey uns allen guts ehrba
und sonderlicher Geschicklichkeit ist, hab ich ihm sein Bi

n abzuschlaben, und befehl ihn also E. K. F. G. unterthäni-
, welche werden sich ohn Zweifel wohl wissen gnädiglich und
herziglich zu halten, Gott zu Lob und Ehren. Christus sey mit
:. F. G. in aller Fulle seiner Gnaden, Amen. Zu Wittemberg,
nabends nach Viti, 1528.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

). Junius. N°. MVIII.

An Nic. Hausmann.

Von einer Nonne, welche aus dem Kloster zu entfliehen wünscht.

Bey Aurifaber II. 380. b. Deutsch bey Walch XXI. 1113.

tiam et pacem in Christo. Nolui hunc nuntium vacuum
rti, mi vir optime, cum nihil haberem tamen, quod scri-
m, nisi ut me precibus tuis commendarem. Erit autem
ro) negotium, quo tua opera aliquando necessaria mihi
scripsit enim e Friberga captiva monialis clamans et su-
ns redemtionem, quae monasterium et urbem sperat sese
e evadere, si sunt qui eam extra suscipiant, et in nostri
cipis ditionem vehant. De his alias, nam adhuc ignoro,
tum distet ea civitas a nostri Principis finibus. Interim
in Domino. Witenbergae, anno MDXXVIII, die Petri
i.

Martinus Lutherus.

Im Junius oder Julius. *) No. MIX

An einen Ungenannten.

Dieses Sendschreiben erschien unter dem Titel: Eine Bericht an e guten Freund von beyder Gestalt des Sacraments auf's Bis zu Meissen Mandat. Wittenb. 1528. Wittenb. IV. 377. Jen. III. Altenb. III. 893. Leipz. XIX. 600. Walch XIX. 1635. Die Veranlass ein Mandat des genannten Bischofs, daß das Abendmahl nur unter Einer G sollte ausgetheilt werden; auch ist die Schrift gegen katholische Gegner, F Cochleus und den Dominikaner Brand gerichtet. Da sie fast nichts Brie an sich hat, so lassen wir sie hier weg.

---

1. Julius. No. MX

An Philipp, Grafen zu Nassau.

Betrifft die Zusendung eines erbetenen Predigers.

Im Leipz. Supplem. S. 54. No. 73. aus dem Autograph, welche Memmingen mitgetheilt worden, dann bey Walch XXI. 257.

Dem Wohlgebornen Herrn, Herrn Philipps, Graf Nassau und Saarbrücken, meinem gnädigen Herrn.

Gnade und Friede in Christo, und mein arm Vater noster. geborner, gnädiger Herr! Als mir E. G. geschrieben um geschickten Prädicanten zuzuschicken, bin ich von Herzen ge hab mich auch umgesehen, das beste ich vermochte; denn es bey uns mangelt, daß wir aus den Dörfern müssen haben, Städte besetzen. Doch hab ich mit einem gehandelt, der sich unsers G. H. Fürstenthum aus dem gottlosen Stift zu Halle g aber mit Weib und Kindlein indeß berathen. Er ist von St der Landsart, daß ich acht, er sollt daselbsthin tüchtig seyn. der Geschicklichkeit halt ich ihn so, daß ich gedacht, wo in Kirchen ein Caplan abginge, an solch Amt zu fordern. Wei nun dießmals keinen andern weiß, will ich denselben E. G. zeigt haben; und hab mit ihm davon geredt, so erbeut er sich

---

*) Wegen der darin geschehenen Erwähnung des Packschen Bündnisses. ter finde ich nirgends eine Spur der Abfassungszeit.

s willig 2c. Wo nun E. G. sein ehelicher Stand in E. G. en nicht hindert, so mögen weiter E. G. schreiben, damit ich habe aus E. G. Befehl zu fördern und treiben. Ich hoffe, er E. G. gefallen. Ich bitte aber, daß die Kirchen, da er seyn ihm wollte Zehrung schicken, oder wo ers hie aufborgen muß, wieder erstatten. Denn solche Reise ist seinem Armuth zu schwer. G. zu dienen bin ich willig. Hiemit Gott befohlen, Amen. ersten Julii, 1528.

Ew. Gnaden
williger
Martinus Luther 2c.

Julius. No. MXI.

An Urban Regius.

ugt seine Freude, daß das Gerücht von U. R.'s Sinnesänderung in der Lehre vom Sacrament falsch gewesen sey.

er Wernsdorfischen Sammlung in Wittenberg bey Schütze III. 163.

tiam et pacem in Christo. Fama pervenit ad nos laetior, a antea, mi Urbane. Siquidem et literis aliquorum, tum glii jactantia moti sumus in eam suspicionem, ut te pror- balienatum a nobis arbitraremur, quantum ad rem sacra- ariam attinet. Nunc aliud de te dicitur, quod vix verum credi sinit prior et desperata tristitia de alienatione tua. mus autem summis votis, Christusque noster audiat nostra ria pro te, et soletur nos evangelio tali. Nam quasi rectionem et Passah fraternum habemus, si tu alienus fueris, sed uno vero sensu nobiscum credideris. Haec ulosius forte scribo. Sum expertus, quam frequenter mus falli non adeo malis quam bonis nuntiis. Itaque rogo, e digneris literis tuis, quibus nos reddas certiores, quo u et statu vivas et agas. In Christo rectissime vale. Jul. MDXXVIII. Witenbergae.

T. Mart. Lutherus.

8. Julius. N^o. MXII.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte, dem Pfarrer zu Belzig zu erlauben, sich nach Hamburg zu begeben.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 54. No. 74., dann bey W[illegible] XXI. 258. Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen [illegible] Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gn[ä]digsten Herrn.

Gnade und Fried in Christo. Durchleuchtigister, Hochgeborner F[ürst], gnädigster Herr! Es haben die von Hamburg abermal ihre Bot[schaft] hie zu Wittenberg, und nachdem sie jenesmal auch umb den Pf[arrherr] zu Belzig gebeten, neben Er Johann Pomern eine Zeit zu l[eihen], und derselbige sich so fern bewilligt, daß mit E. K. F. G. [Willen] und Urlaub geschehen, begehren sie nu itzt denselbigen mit [sich zu] nehmen; aber weil sie befunden, daß wir noch nicht E. K. F. [G.] umb Urlaub ersucht haben, mussen sie leer heimziehen, und [haben] gebeten, solch Urlaub bey E. K. F. G. auf das fodderlichst zu [erwerben] ten durch diesen ihren eigen Boten. Wiewohl ich nu nicht fast [bin] besonnen gewest, noch gedacht, denselbigen Pfarrherr dorthi[n zu] foddern helfen; aber weil er sich ihn verheißen, kann er nicht [zu-] rucke, sonderlich weil er durch uns dazumal auch furgeschlagen [war], ist derhalben mein unterthänige Bitte, E. K. F. G. wollte [densel-] bigen Pfarrherr auch gnädiglich eine Zeit gonnen, gen Ha[mburg] sich zu begeben, weil er der Sprachen und Lands kundig, ge[schickt] ist, mit Er Johann Pomern das Evangelion zu foddern. Doch [was] E. K. F. G. gefället, soll uns am liebsten seyn. Hiemit Gott [be-] fohlen, Amen. 8. Julii, 1528.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

14. Julius. No. MXIII.

An Wenc. Link.

Der Hauptinhalt des Briefes ist L.'s Ansicht von der Bestrafung der Ketzer, [illegible]n den Wahnsinnigen und den geistlich Angefochtenen, ausserdem mehreres Per[illegible]nliche und auf die Zeitverhältnisse Bezügliche: von der Visitation in Franken, [illegible]r neuen Auflage eines Buches von L., dem Minkwitzischen Raubzug, der An[illegible]hme des Evangeliums in Hamburg, dem Packschen Bündniß.

Bey Aurifaber II. 381. unvollständig, angeblich aus dem Original, doch [illegible]t offenbaren Fehlern, bey Schütze I. 313. und so auch bey Aurif. III. f. 16. [illegible]d. 402. f. Bibl. Goth. hat es auch unvollständig (bloß den Satz de occidendis [illegible]seudoprophetis). Deutsch unvollständig Wittenb. XII. 211. Jen. VIII. 374. [illegible]ltenb. VIII. 588. Leipz. XXII. 335.; vollständig bey Walch XVII. 2697. f.; [illegible]s dem Ansbachischen Archiv in Reinhards Beytr. z. Hist. d. Frankenlandes [illegible]145. Im Deutschen ist meist Aurifabers Text ausgedrückt.

[illegible]ratiam et pacem in Christo Jesu. Primum gratias ages pro [illegible]is Domino Abbati pro dono pomorum aurantiorum, cui [illegible]do non scribo, aliis scribendis districtissimus. Gaudeo apud [illegible]s et Marchionem visitationem institui, Christus suo spiritu [illegible]spiret. Urbanum Regium quoque resipuisse credo te nosse, [illegible] contra hostes Sacramentarios strenue nobiscum certare. [illegible] quid si hunc ipsum vocet Marchio? quandoquidem non [illegible]vitus forte veniret, nam de Amsdorfio nihil ausim promit[illegible]re, quod is sit necessarius eo loco quo nunc est, multis de [illegible]usis. 1)

Quod quaeris, an liceat Magistratui occidere pseudopro[illegible]hetas? Ego ad judicium sanguinis tardus sum, etiam ubi [illegible]eritum 2) abundat. Tum in hac causa terret me exempli [illegible]equela, quam in Papistis et ante Christum in 3) Judaeis vide[illegible]mus, ubi cum statutum 4) fuisset pseudoprophetas et Judaeos 5) [illegible]ccidi, successu temporis 6) factum est, ut non nisi sancti Prophetae et innocentes occiderentur, autoritate ejus statuti, 7) [illegible]uo impii Magistratus freti, pseudoprophetas et haereticos [illegible]ecerunt 8) quosquos 9) voluerunt. Idem sequuturum esse

---

1) Alles bisherige fehlt bey Schütze und in den deutschen Ausg. 2) Sch. nendum. 3) Aurif. ac Antechristis et in. Sch. hat nichts davon. 4) Sch. [illegible]onstitutum. 5) Sch. Ms. Haereticos. 6) Fehlt bey Sch. 7) Sch. instituti. [illegible]) Sch. occiderunt. 9) Sch. Ms. quoscunque

timeo et apud nostros, si semel uno exemplo licitum probari
poterit, seductores esse occidendos, cum adhuc apud Papistas
videamus [1]) hujus statuti abusu innocentem sanguinem fundi
pro nocente. Quare nullo modo possum admittere, falsos
Doctores occidi: satis [2]) est eos relegari, qua poena si po-
steri [3]) abuti volent, [4]) mitius tamen peccabunt et sibi tantum
nocebunt.

De phreneticis [5]) sic sentio, omnes moriones et quicun-
que usu rationis privantur, a daemonibus vexari vel occupari,
non quod damnati sint ideo, sed quod variis modis Satan ho-
mines sic [7]) tentat, alios gravius, alios levius, alios brevius
alios longius. Nam quod medici multa ejusmodi [8]) tribuu
naturalibus causis, et remediis aliquando mitigant, fit, quo
ignorant, [9]) quanta sit potentia et vis [10]) daemonum. Chri-
stus non dubitat curvam illam anum in Evangelio a Sata
vinctam dicere. Et Petrus Actor. X. oppressos omnes a Dia-
bolo fuisse asserit, quos Christus sanarit: [11]) ut etiam mut
surdos, claudos, Satanae cogar intelligere malitia tales es
denique pestes et febres, atque alios graves morbos esse Dae-
monum opera, [12]) non licet dubitare, cum ipsi sint [13]) qui
tempestates, incendia, frugum et fructuum dispendia opera-
tur. [14]) Summa, [15]) mali angeli sunt, quid mirum, si omn
mala faciant, et humano generi omnia noxia et [16]) pericu
intentent, quatenus permittit Deus? etiamsi plurima talia, he
bis et aliis remediis naturalibus curari possunt, sic [17]) vole
Deo et nostri miserente. Vide quid Hiob patitur [18]) a Sata
quae omnia naturaliter fieri et curari [19]) diceret [20]) medicu
Itaque tuos phreneticos [21]) a Satana tentari [22]) credo tempo
liter. Scilicet [23]) Satan non faceret phreneticos, [24]) qui cor
replet fornicatione, [25]) caede, rapina, et omnibus malis vo-
luntatibus? [26]) Summa, propior est quam ullus hominum cr

---

1) Schütze videmus. 2) Sch. satius. 3) Sch. qui. 4) Sch. † poste
5) Sch. Fanaticis. 6) Sch. vexati, occupati sunt. 7) Aurif. — sic. 8) S
hujus modi. 9) A. ignorent. 10) Sch. jus. 11) Sch. sanavit. 12) S
ut etiam surdos et mutos, denique pestes, febres et alios graves morbos e
Daemonum praestigia. 13) Sch. quia ipsi sunt. 14) Sch. operan
15) Sch. — Summa. 16) Sch. si omnia maxima damna. 17) Sch. s
18) Sch. patiatur. 19) Sch. schaltet ein posse. 20) Sch. dicet. 21) S
hos fanaticos. 22) Sch. vexari. 23) Sch. Sed. 24) Sch. fanatic
25) Sch. implent fornicationibus, nisi Deus permitteret. 26) Sch. — caede et

, cum sanctissimis sit propinquissimus, atque adeo ipsum
ulum colaphiset, et Christum vehat, [1]) quorsum libet,
tth. IV.

Tentatos fide et spe [2]) hoc modo solarer, primum ut soli-
inem caveant, sed [3]) semper conversentur cum aliis de
lmis et Scripturis confabulando: deinde quanquam est diffi-
imum [4]) facere, tamen praesentissimum remedium est, si
i persuadere possint, [5]) certo esse cogitationes has [6]) non
s, sed Satanae, ideo [7]) annitendum summo conatu, ut ad
cor vertatur, [8]) et tales cogitationes illi relinquant. Nam
immorari, vel cum eis pugnare, ac velle superare, aut
em earum expectare, est eas irritare et roborare usque ad
rditionem, absque ullo remedio. Das beste ist, fallen sie ein,
lasse sie wieder ausfallen, und nicht lange nachdenken oder dispu-
n; wer das nicht thut, dem ist nicht zu rathen. Senties autem,
am difficile hoc sit factu. [9]) Nam cum eis [10]) cogitationibus
tur de Deo et de salute aeterna, vehementer recusat natura
s relinquere aut contemnere, nisi prius certa fiat, ignorans, [11])
od haec certitudo et victoria est impossibilis, scilicet immo-
ndo et cum eis [12]) disputando, quia quaeritur certitudo et
ctoria per nostras [13]) cogitationes et nostrum consilium, quod
tan bene novit. Ideo sic eas inculcat et necessarias facit,
nemo eas velit relinquere et sese avertere, sed finem spe-
are et palpare. Hoc est succumbere et Satanam regnare.
autem facilius assuescant averti, [14]) persuadeantur audire
um aliquod dictum [15]) boni viri, tanquam vocem Dei de
elo. Sic ego una hac voce D. Pomerani saepius recreatus
m, qua [16]) semel ad me dixit: non debes nostram consola-
nem contemnere, qua [17]) persuasi mihi esse de coelo vocem
ei. Tunc intelligitur quid sit: [18]) *Eloquium tuum vivifica-*
! [19]) *me.* Hanc passus est Christus, [20]) ubi dixit ad Satanam:
on tentabis Dominum Deum tuum, quo verbo et vicit et
ncendum nobis reliquit Diabolum. Nam vere [21]) aliud nihil

---

1) Schütze ferat. 2) Sch. — fide et spe. 3) Sch. — sed. 4) Sch. quam-
difficillimum est. 5) Sch. possent. 6) Sch. hasce. 7) Sch. item.
Sch. convertatur. 9) Sch. dictu. 10) Sch. ejusmodi. 11) Sch. igno-
nus. 12) Aurif. ejus. 13) A. — nostras. 14) Sch. assuefiant animi.
Sch. dictum aliquod verum. 16) Sch. qui. 17) Sch. Summa. 18) Sch.
c coepi intelligere. 19) Sch. vivificat. 20) Sch. Hoc remedio usus est
minus. 21) Sch. fere.

sunt cogitationes ejusmodi, quam tentationes Dei, [1] licet ho
non putemus, dum assunt, sed coelestissimas [2] et summ
necessarias pro salute arbitramur, qui [3] Deum oppon
quem non liceat [4] contemnere, et [5] cor non audeat ei dice
tu non es Deus, aut nolo te Deum. Et tamen necesse est
dicere, ut avertaris et aliter Deum quam isto modo cogit
quod fit, si verbo solantis et reducentis credas, et totum
tradas. Haec verbosius [6] licet, tamen non satis, quia novi,
Satan possit [7] hoc genere tentationis. [8] Ultimo oratio
petant et credant sese juvari, sicut revera juvantur, si cred
Nec soli [9] pugnant aut patiuntur, assistimus omnes nos
orationibus, et onus nostrum mutuo portamus. Adde,
non cessaverit [10] Satan, ferant longanimiter, scientes, q
Satan, quos subita vi aut [11] astu capere non potest, assi
tate et prolixitate fatigare studet, sicut ille cantat: *Saepe*
pugnaverunt me, prolongaverunt iniquitatem suam.
ctaculum jucundum est Deo et Angelis, et finis erit sal
et beatus, [12] Amen.

Placet, edi tertiam partem libelli mei, *) nec indiget
praefatione alia, quoniam facta est. Tu poteris aliam pr
gere, omissa est autem portio de auriculari confessione, q
in hac schedula mitto, addendam si voles. Non mitto plu
quia crescebat, et multa alia miscebantur inter scribend
Vale in Domino, et ora pro me.

Nihil hic novi, nisi quod Nicolaus a Minkwiz
exercitu diripuit Furstenwald, quod oppidum est epis
sedes Episcopi, qui dicitur Alebus, qua causa aut con
ignoro. **) Mihi vehementer displicet, licet sine cae
flamma factum, dicatur solum diripuisse: odio dicitur
idem Episcopus omnibus in Marchia tota, uno excepto se
Marchione. Hamburgenses exemplo Brunswicensium

---

1) Schütze diaboli. 2) Sch. scelestissimas. 3) Aurif. quae. 4)
licet. 5) Sch. ut. 6) A. verbose. 7) Sch. † in. 8) Sch. cogitati
9) Sch. solum. 10) Sch. tentaverit. 11) Sch. ut et st. aut. 12) Sch. S
culum in Deo et Angelis ejus eris salutaris et beatum. Alles folgende f
Sch. und in den deutschen Ausgaben.

---

*) Welches Buch ist gemeint? **) S. Seckendorf L. II. §. 42.

elion receperunt, et Pomeranum quoque vocant: itidem et ostaria, spes eadem est de Lubeca. Nam et multi cives favent, et Senatus remissius saevit ac minus resistit quam ante. Doctor Pack captivus Langravii (ut supicor) voluntarius, hactenus insimulatus est finxisse foedus illud Principum, nunc citur audiendus, et promisisse cum gloria sese expedire et xcusare velle. Faxit Christus, ut techna illa in caput rustici ius veniat, quem ego autorem esse cogito, hoc est, nostri ummi adversarii, quem nosti, Amen. Mira enim mysteria int in isto foedere, sed sine, nihil opertum, quod non reveletur. erum vale cum vite et uvis tuis. 14. Julii, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

Im Julius. (?) N⁰. MXIV.

An Joh. Heß.

Ueber das Packsche Bündniß.

Bey Aurifaber II. 379. Deutsch bey Walch XIX. 2228.

Gratiam et pacem. Redit ad vos, mi Hesse, quem mihi commendaras, lator praesentium, vir testimonio tuo dignus, omnino nostro: Christus faciat, ne frustra hic fuerit. Foedera impiorum Principum et eorum excusationes, sed glacie frigidiores, audivisse te puto, quibus nemo nisi illorum pars credit: denique Ducis Georgii Proceres plane fatentur, fuisse foedus hoc non omnino chimaeram, sed literas et exemplum se manibus haberi, quod nunc vellent falso Principum nomine et sigillo fictum videri, et ob hanc causam D. Othonem Pack captum putant. Sed quoniam is consiliarius Georgii a Landgravio captus, fuga mihi potius et voluntaria captivitas videtur, qua securus sit a tyrannide sui Phalaridis. Verum quus se statim prodent ista mysteria, mihi talia fingi posse b hominibus non videtur possibile. Deinde certum est, eos animo parato tale quid adhuc hodie libenter facturos esse, um hactenus editis, manu et omni dolo et vi illud demonstrarint, ut non possint excusari. Sed haec tu melius forte

quam nos, cognovisti. Episcopi Bambergensis et Wir
gensis pacem fecerunt: Landgravius adhuc in armis est c
Moguntinum, speratur et ibi pax, nisi nolit Episcopus.
Italia nihil prorsus auditur. Commendo nos tuis et tuorum
tionibus, et in Christo recte vale. Witenbergae, MDXX

Martinus Luther

---

16. Julius. N°. M

An Balthasar Thüring, Pfarrer in Koburg.

Betrifft die Kirchenverbesserung in Königsberg in Franken; B. Th. w
dieser Provinz Visitator.

Schlegel in vita Langeri p. 204. führt diesen Brief unter Mela
Briefen an; Cod. 168. 4. Goth., p. 338. legt ihn aber Luthern bey, und fü
scheint er auch besser zu passen.

Commendavi tibi ante hoc tempus [1]) concionatorem a R
monte, sed ita commendavi, ut tu adhortareris eum ad m
stiam. Nam illius concionatoris nova atque inusitata petul
indicabam [2]) multas dissensiones in eo oppido excitatas
Non accuso vulgi improbitatem, quamquam sit summa:
concionatoris est vulgi improbitati cedere eamque pati
vincere. Videbatur, nescio, quas leges ferre civitati de
panis, de caereis et similibus rebus: quia haec non prob
acerbissime in quosdam invehebatur: credo, quod ali
causis privatim oderat. Istiusmodi mores concionatorum
riunt graves dissensiones et odium Evangelii acerbiss
Primum igitur erit, si velis in Regiomonte ecclesiam
tuere, ut cures, ut concionator sit moderatus ac patiens.
versetur in ecclesiastico officio, qui non vult injurias
perferre ac dissimulare. Hoc vero prudentis dispensi
sanare dissimulando errata hominum, et intelligere mo
tempora, non de quibuslibet rixari, non ulcisci qua
offensiones. Praecipua igitur tua cura sit de moderando

---

1) Cod. Goth. † quendam. 2) Cod. judicabam.

ıatore. Alterum etiam prodest, non nimis multas conciones . Audio tres conciones in Regiomonte singulis dominicis . Quid opus est? duae satis erant, et per totam septimaı duae aut tres. In illa copia obrepit satietas populo. Sit ır modus quidam, ne nimis etiam onerentur concionatores, ıt habeant etiam aliquid vacui temporis ad discendum. Nihil cum quotidie cogentur concionari, nisi ut immeditati veıt in publicum et effutiant, quae in buccam inciderint. Et nihil venerit in mentem, transferunt se ad locum commun, quem unum habent plurimi, nempe ad convicia. Utinam us tandem respiciat nos et det concionatoribus animos et guas moderatiores! Haec scripsi pluribus verbis, ut curam hac re tuam acuerim: scio, te esse moderatissimum. Sed Regiomontanus concionator minime mihi moderatus esse us est, ingenium vehemens est, oratio tragica, querelae rbissimae de levissimis rebus. Quod hic de eo male locuti nt cives ipsius, obsecro, nonne oportuit haec dissimulari? igitur cum eo, sic tibi decet, ut istam naturae vehemenmutet, ut modeste doceat, ut patientiam praestet dignam ngelico doctore.

Venio ad alia. Placet mihi, quod accessisti ad Regiomon, ut Ecclesiam ordines. Sed primum hoc te oro per Chrin, ne multa mutes. Locus vicinus est Episcoporum ditioni: igitur valde dissimiles ceremonias veteribus istis esse m. Si Latina missa non est abolita, non aboleas eam totam. s est, alicubi miscere Germanicas cantiones, sicut hic mius, et scis me voluisse apud vos quoque ante triennium. ecro, quantum ex veteribus ceremoniis retineri potest, neas. Quid enim attinet, schismata sine necessitate fieri, quomodo excusabimus Deo, nos in rebus non necessariis se schismata? Quodsi Latina missa jam ante est abolita, tantum, ut servetur aptus quidam ordo, non dissimilis ri, ut retineantur vestes usitatae in sacris. Non possum a consulere, quia nescio, qui sit status Ecclesiae in Regionte: neque vero tu magnopere meo consilio indiges. Tan te oro, ut non multa noves. Omnis novitas nocet in o. Sunt igitur tolerandi veteres ritus ac mores, quatenus peccato tolerari possint. Habes summam meae sententiae consilii. Deus gubernet et tuam mentem et nos omnes ad clesiae utilitatem. Quaeso etiam te, ut rescribas, quid

egeris in Regiomonte, et de concionatore tuum judicium significes. Vale feliciter. Ex Witenberga postridie Divisionis Apostolorum, anno MDXXVIII.

20. Julius. N°. MXV

An einen Ungenannten. *)

Trost wegen Zweifel an der Erwählung zur Seligkeit.

Aus einer Straßburger Druckschrift Eisl. I. 418. Altenb. IV. 423. Le. XXII. 504. Walch X. 2036.

Mein lieber Herr und Freund! Ich wünsche euch vor allen D... die Gnade und Barmherzigkeit Gottes des Herrn, durch seine... gebornen Sohn Jesum Christum, unsern einigen Erlöser und ... macher. Es hat mir vor vergangenen Tagen mein lieber ... Caspar Creuziger, der heiligen Schrift Doctor, kläglich an... wie daß er in der verschienenen Visitation von euren Freunde... standen, daß ihr mit seltsamen, wunderbarlichen Gedanken... Versehung Gottes belangend, verhaft, und darinnen ganz ver... auch gleichsam taub und zuruttet darüber würdet, und en... besorgen, daß ihr euch selber mit euer eigen Faust das Leben ab... und verkürzen möchtet (dafür euch Gott der Allmächtige behüte); ... auch daneben entdeckt und stückweis erzehlet, [1]) was die Ge... und eur Fürgeben sey.

So wären das eure Fürschläg und Beschwerungen, daß ... der Allmächtige von Ewigkeit wisse, welche selig seyn sollen ... werden, sie sind gleich gestorben, lebendig oder noch zukü... Welches wahr ist, und zugegeben soll und muß werden; denn ... Ding weiß, und ihm nichts verborgen ist: dieweil er die Tr... im Meer, die Stern am Himmel, aller Bäum Wurzeln, ...

1) Eisl. — stückweiß.

*) Nach Eisl. an eine namhafte Person in Niedersachsen.

ze, Blätter, auch alle Haar der Menschen gezählet hat, und
weiß. Daraus ihr endlich schließet, ihr thut nu, was ihr
t, Gutes oder Böses, so weiß doch Gott, ob ihr selig werden
oder nicht (das ja wahr ist); und doch daneben mehr gedenkt
ie Verdamung, denn an die Seligkeit, und saget darüber, wisset
nicht, wie Gott gegen euch gesinnet ist; darumb gar kleinmüthig
ganz irre werdet. Darauf ich euch, als ein Diener meines lie-
Herrn Jesu Christi, diesen Bericht und Trost schreibe, daß ihr
möget, wie Gott der Allmächtige gegen euch gesinnet sey, ob
zu der Seligkeit oder Verdammniß versehen.

Gott der Allmächtige, im Fall, daß er alle Ding weiß, und
sen alle Werk und Gedanken in allen Creaturen nach seinem
len geschehen, juxta decretum voluntatis suae, so ist doch sein
licher Will und Meinung, auch Befehl, von Ewigkeit beschlos-
alle Menschen selig und der ewigen Freuden theilhaftig zu
, wie Ezech. am 18. Cap. (V. 23.) klärlich gemeldt wird, da
: Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern
sich bekehre und lebe. Will er nu die Sünder, die
dem weiten, hohen Himel allenthalben leben und schweben,
chen, und haben: so wollet ihr euch durch euer närrische
ken, vom Teufel eingegeben, nicht absondern, und von den
Gottes scheiden. Denn sich seine Gnade vom Aufgang bis
Niedergang, von Mittag bis gegen Mitternacht reckt und
und uberschattet alle, die sich bekehren, wahre Reu und Buß
und sich seiner Barmherzigkeit theilhaftig machen und Hülf
en. Denn er reich ist in allen, die ihn anruffen,
Röm. am zehnten Kapitel (V. 12.). Dazu gehört ein rechter
Glaube, der solch Zagen und Verzweifeln austreibe, welches
ser Gerechtigkeit, wie zum Röm. am 3. (V. 22.) stehet: Die
chtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesum Chri-
welcher ist in allen und uber alle Menschen. Merkt
Wort, in omnes, super omnes, ob ihr nicht auch darunter
, und deren einer seyd, die unter der Sünder Feldzeichen
und kriegen. Wie denn euer Herz euch selbs uberzeugen wird,
in eurem Gewissen fühlet, ihr wollet denn gar zu hoch steigen
fladdern, und heillosen Gedanken Raum und Statt geben, und
es Wort in Wind schlagen.

Derhalben ihr mehr Ursach habet zum Beten und Flehen, und
ftbigen Bitten gewiß seyn (im Fall, daß Gott verziehe und nicht

balde kome, bleibet er doch nicht aussen, denn er die, die ih ruffen, nicht verläßt), und das Zagen und Zittern durch d hinweg legen, ja ganz und gar aus und wegtreiben, und der zweifelung und seinem Häupt Urlaub geben, welches ist der und seine Mordgesellen, und endlich nichts anders gedenken, euch dergleichen gottlose Gedanken einfallen, daß sie von dem Geist herkomen und der Teufel selbs sind, auch euch dieselbigen zuschreiben, sondern dem Verführer, und Gott, für solchen forthin zu behüten, umb einen Beystand und Hülf anruffen. gedenkt so stäte und sehr an die Seligkeit, als an die Verda und tröstet euch mit Gottes Wort, welches wahr und ewig i werden solche böse Winde aufhören und gar vergehen.

Habt ihr doch einen guten geraden, richtigen Weg, wa ihr lange umb und irre gehen? Den euch Gott der Väter m Finger selber zeiget und weiset, wie er gegen euch gesinnet er mit heller lauter Stimm schreyet Matth. am 3. Cap. (17.) ist mein geliebter Sohn, in dem ich ein Wohlge habe: hunc audite, den höret, was er euch rathen w wird. Und wenn ihr also hart verstockt und ganz taub wä hübet eure Augen nicht auf gen Himel, als ein verzweife stockter Mensch, und wären auch eure Ohren vom Gehör daß ihr Gott den Vater in der Höhe nicht schreyen höret: ihr doch den Sohn, der am Wege stehet, da jedermann für muß, vernehmen und sehen, und gleicherweiß, ja noch viel ihn hören ruffen, der mit einem großen Getöne, als mit waltigen Posaunen, aufbläset, wie Matth. am 11, (28.) geschrieben ist: Venite, komet, komet. Wo, wo wollt i mit euren vergebnen Gedanken? ihr werdet euch nicht seli mit diesen und dergleichen Träumen. Komet alle, die selig und beschwert seyd, ich will euch erquicken. nicht allein komet, sondern alle; keinen ausgeschlossen, er wolle, und wenn er gleich der allerärgeste wäre; denn zuletzt die besten, Huren und Buben mussen es thun, die men gehören hieher nicht, die saubere Kleider antragen.

Ey, dieweil sie denn alle komen sollen, keinen ausge sey gleich, oder gedenk was er wolle: so laufet auch mit, auch hinzu, bleibet nicht muthwillig dahinten bey dem Haufen, versäumet euch ja selbs nicht also hinlässig und Weiter sagt er zu mir: Findet euch nicht zu einem andern,

ßs Bescheid nicht wüßte, und selbs den Faden in dem Labyrinth oren hätte, und hin und wieder irre ging; sondern er sagts zu , der Steg und Weg bey Tag und Nacht finsterling treffen kann gewiß weiß, ohn alle Verletzung der Füße. Denn der Chri- , der einige Weg und Steg allein ist, und der Cirkel, da der ige Punct innen stehet, darinnen alle andere Figuren begriffen den, ja das schwarz Plätzlin und Ziel, darauf alle Schützen zielen schießen mussen, und das einige Eins, das der Anfang ist aller llen, sie sind so groß, oder strecken sich so weit sie imer mehr ken, und wenn man sie auch nicht aussprechen könnte; darumb t er es zu mir.

Wer sind sie aber, die da komen sollen? Es sind die, qui la. atis et onerati estis. Was ist das für ein Gesindlin? ich kenne Bauren nicht, Meister laboratis und onerati; stattliche Namen, Bürgermeister, solltens seyn. Ja freylich Klügling und Meister, die Vernunft des Menschen in Gottes Wort zu grüblen und en pflegt, wie die Sau in einem Rubenacker. Nu dieser wird n, welcher mit vieler Mühe und Arbeit beladen und uberigen ken beschwert ist, die vom Teufel ihren Ursprung nehmen und en, der da nicht feyret, da große Bürden und Laste, ja Berg s werden, und endlich so groß, daß man nicht weiß wo hinaus, rüber zu Grunde und Boden will gehen und verzagen. Darumb er auch: onerati, als wüßt ers wohl, und wollte tragen helfen, unsere Bürden und Last auf seinen Nacken nehmen, und nicht helfen, sondern uns desselbigen ganz und gar entledigen.

atis, die ihrs seyd; als: ich weiß wohl, daß ihr schwer getra- abt, und müde seyed; ihr dörft euch nicht so wohlauf und ge- stellen, gebt her die Bürden eures Nacken und Rücken, ruget, laßt die heillosen Gedanken fallen. Ego reficiam vos: Ich euch erquicken. Ich! sehet mich dafür an, vertrauet und et mir, reficiam, ich will euch wieder machen und zurecht en. Seyd ihr zuvor von einem geringen Erdenklos geschaffen, aus nichten gemacht, so bin ich auch noch also mächtig, daß ich von dem Bösen absolviren, und die bösen Gedanken vertreiben und will.

Also sollen wir durch und mit der göttlichen Schrift unser Ge- und Gewissen trösten, die bösen Gedanken stillen, und ihnen rstand thun; denn man in Gottes Wort nicht grüblen, sondern halten soll, die Vernunft lassen sinken, und das Wort gläuben,

und fur gewiß halten, nicht in Wind schlagen und dem böse
so viel Macht geben, und uns uberwinden lassen, drüber zu
gehen und verderben.

Denn das Wort gewiß, wahr und ewig ist, aus dem al
und Creaturen in der ganzen weiten Welt, sie haben einen
wie sie wollen, gemacht und geschaffen sind, und noch alle
lebt und schwebt, reichlich erhält, und dasselbige größer, wi
mächtiger, kräftiger achten und halten, denn solche fliegen
nichte, vergebene Gedanken, vom Teufel dem Menschen ein
denn das Wort wahr ist, aber die Gedanken des Menschen
gebens und eitel. Und also gedenken, daß uns Gott, der
tige, nicht zu der Verderbniß, sondern zur Seligkeit er
versehen, auch erwählet hab, wie Paulus ad Ephes. (1, 4.
get, und muß von der Versehung Gottes nicht von dem Ge
der Vernunft angefangen werden zu disputiren, sondern
Gnad Gottes und dem Evangelio, das allen Menschen ver
ist. Wie die Engel den Hirten auf dem Felde die erste
gethan, auch in vier Stimmen figurirt: Ehr sey Gott
Höhe, und den Menschen Fried und ein Wohlge
auf Erden. Da sie nicht meineten, die lieben Engel, den
Fried des Leibs, sondern des Gemüthes; nicht da man sich
Bruder Veiten, der da schatzet, plündert und schlägt, und
mit Barten wirft, und Stecken und Stangen ficht, ja
andern mit Büchsen pufft; sondern den Feind des Gem
Herzens, da Fleisch, Welt, Tod und Teufel fliehen, und
geld geben müssen.

Darnach muß man aus der gnadenreichen Verheißung
sich uber Bös und Gut, Klein und Groß, Kalt und Warm
und Grün, in Summa uber alles streckt, wie zuvor gemeldt
abziehen noch kürzen, und dieselbe nur allein fromen heilig
ten, in langen Kleidern bis auf die Schuhe, damit sie für
Demuth ihre Gebeine bedecken aus Zucht und sonderlicher
keit, zuschreiben, aus welchem die Verheißungen Gottes verk
ungewiß gemacht werden, und der Glaub ganz und gar au
wird, und hinweg genomen.

Darumb man von dem Wort der Gnade und Barmh
Gottes, des Herrn, diese und dergleichen Gedanken von de
hung Gottes urtheiln und judiciren soll. Und so solches ge
ist hernach kein Raum noch Gelegenheit, daß ein Mensch

[...]der also sitze, und sich marterte; hilft auch nicht, wenn er ihm [...]der das Mark aus den Beinen saugete, und nur Haut und Haar [...]erblieben.

Was gehet es euch an, daß Gott, der Allmächtige, die liebe, [...]le Sonne uber Fromm und Bös, Dürr und Grün läßt scheinen? [...]iewohl die Sonne dazu von Gott verordnet, daß sie die Feuchtig[...]it der Erden mit ihrer Tugend und Kräften in die Wurzeln, Aeste, [...]weige der Bäum ziehen und bringen soll, damit sie Früchte tragen. [...]nd bleibt ein dürrer Baum nichts weniger unfruchtbar, und ist der [...]eben Sonnen Wirkung an ihm verloren, und doch nicht gar, es [...]sießen ja oft schöne Zweige aus eines alten, verdorreten Baumes [...]urzeln. Und so sie ja gar nichts wirket in einem alten Baum, [...]r ganz und gar verdorret ist, so ist es nicht des Baumes so gar [...]chuld, sondern auch des Erdreichs, das da moosig und sumpficht ist. [...]enn wo gut Erdrich ist, da wachsen auch gute schöne Früchte, [...] dem Sprichtwort: Gut Acker, gut Korn. Also wo gute Pre[...], Lehre und Trost sind, da sind auch gute, gottselige Gewissen [...] fröhliche Herzen.

So wenig ihr nu der Sonnen ihren natürlichen Schein verhin[...] noch wehren konnt, die ein klein Geschöpf und Creatur ist ge[...] dem ganzen Firmament und Gestirn, dieweil auch der geringste [...]n des Himels größer ist, denn die ganze, weite Welt: so viel [...]iger könnt und mögt ihr die Gnade Gottes binden, die kein [...]und, Höhe, Ziel noch Maß, Anfang noch End hat, noch ermes[...] kann werden. Wenn ihr die Welt fragen sollt, und zu Rath [...]men, würde sie sagen, es ist eine vergebne thörliche Arbeit, uber [...]en verdorrten Baum Mühe und Arbeit geben lassen, etwann den[...]gen zu feuchten oder zu wässern, ich geschweige die helle liebe [...]nen darüber zu scheinen lassen.

Lieber, rechtet und rechnet nicht so genau mit Gott. Was mei[...] ihr, wenn der Sohn Gottes die Hohenpriester und das Leviten[...]schlecht, die unter dem Kreuz stunden, da er gekreuziget ward, [...]t sollen fragen, ob er den Schächer in das Paradies nehmen [...]e: was sie gesagt würden haben? Ohn allen Zweifel: wollt [...] und Mörder in Himel komen, so wollen wir es gern sehen; [...] vielleicht auch geantwortet haben: wenn er ins das Paradies [...]ret, so hätten wir ihn nicht an Galgen gehenkt, und könnt [...] soviel in das Paradies, als du Gott bist. Also richtet und [...]t die schnöde Welt, und die Gedanken der Vernunft des [...]enschen.

Darumb antwortet er den Jüngern fein, da Johannes in sei Schoos lag und schlief, und die andern Jünger sagten: dieser st nicht, und sprach: Was gehets euch an, so ich will, daß er stirbe? Als wollt er sagen: Sehet, was ihr zu schaffen habet, ihr bey dem bleibet, das euch fürgesagt ist worden, und nicht fre let noch fallet. Kehre ein iglicher für seiner Thür, so werder alle selig, so bedarf es nicht viel Grübelns, was Gott in se Rath beschlossen hab, welcher selig seyn soll oder nicht.

Und ist nicht ein Ding, als wenn ich sagte: es mussen Menschen (das seyn muß und soll) sterben; und wollte auch gleichen sagen: es mussen alle Menschen verdamet seyn, mit Weis, wie es der Mensch gedenkt. Wir haben ein Riegel, schieben wir allhie für, der heißt: gläubet an Gottes Wo der sölche zunichte Gedanken in Wind bläset. Wer nicht wi Gewisse für das Ungewisse nehmen, der gehe zuletzt mit leeren den davon, und hab ihm den Spott dazu. Wer ihm nicht will lassen in der Zeit, und Gottes, des Allmächtigen, Wo wirft, den hole der wüthaftige Teufel, wie er nicht aussen wird, so gewiß Gott Gott ist. Ey wenn man einem so gute gäbe, und wollt ihm nicht rathen noch helfen lassen, so lie ihn gleichwohl hinlaufen; und so ihm etwas Böses wide spreche man: er hat ihm nicht wollen wehren lassen; ach s recht geschehen; darnach er hat gerungen, also ist ihm gelunge

Aber also redet man wahrlich mit Unterschied davon, un drücklich: so du das Evangelium und Wort Gottes wirst ann und demselbigen anhangen, und dich seiner Zusagung thei machen, und dabey bis an das Ende verharren, so wirst be wo nicht, verdamet in Ewigkeit, 2 Tim. 2. (12.) Und w uns nach unsern Gedanken, vom Fleisch und Teufel einge sollt gehen, wären wir alle des Todes; darumb haben wir das der Verheissungen.

Selig sind, die sich darnach richten, und damit trösten, bis ans Ende dabey verharren, dadurch wir die Gnade des erlangen, so wir uns aus demselbigen trösten, und die teufel Gedanken dadurch hinlegen, und unser Herzen im Glaub gegen aufheben, und gewiß bey uns schließen, daß wir Verzeihun Sünden haben, und gerecht werden und seyn, nach der Verhei in Christo, und von wegen Christi, wie der heilige Paulus (22.) bezeuget. Das ist, wenn wir verstürzt und erschrecken,

s Weg und Steg zurinnen will, uns im Glauben aufrichten, der
) steurt auf die Zusagung und Verheissungen Gottes von Christo
:r in Christo, Amen. Den 20. Julii 1528.

---

20. Julius. No. MXVII.

An Nic. Amsdorf.

Ueber die Minkwitzische Fehde. (S. Br. v. 14. u. 28. Jul. No. MXIII. MIX.)

Bey Aurifaber II. 384. Deutsch bey Walch XXI. 1113.

Gratiam et pacem in Christo. Facinus Minkwitii omnibus
bis merito displicet, non hoc solum nomine, quod contra
ticam justitiam perpetratum est, sed maxime quod Evan-
on nova et magna gravat invidia: sic enim ferre cogimur
mala aliorum nos innocentes: Christus faciat, ut sit finis,
on pejora faciat. Nam ut res apparet oculis, majore in
culo Marchio versatur, quam Minkwitius, nam Minkwitius
em suam instruxit, paratus excipere Marchionis impetum:
tamen (ut dicitur) alio profectus, interim dum Marchio
iat, forte alia moliturus. Et quis scit, si Deus hoc exor-
Marchionem incipiat visitare super omnia sua impudentis-
a studia, qualia multa sine fine et modo hactenus. Ego
em precor, et Marchioni quidvis aliud quam bellum sua-
em. Omnes dicunt arcem Minkwitii fore invictam adver-
Marchionem, si velint milites eam defendere fideliter.
bes, quae nova sunt apud nos. Tu pro me peccatore ora,
in Christo vale. 20. Julii anno MDXXVIII. Witenbergae.

Martinus Lutherus.

---

21. Julius. No. MXVIII.

An Christian, Kronprinzen von Dänemark.

mahnung, das Evangelium zu fördern, und dem Melchior Hofman zu steuern.
(Vgl. Br. v. 18. May 1527. No. DCCCLXXIII.)

Aus der Dänischen Bibliothek. Copenhagen u. Leipz. 1743. 4. St. S. 152.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und
Herrn Christian, Erben zu Norwegen, Herzog zu S
wig, Holstein, Stormern und der Ditmarschen G
zu Oldenburg-Delmenhorst, meinem gnädigen H

G. u. F. in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst
diger Herr! Wiewohl ich nicht besonders gehabt an E. F.
schreiben, weil aber gegenwärtiger M. Echard des Landes K
ins Vaterland begeben, hab ichs nicht mögen unterlassen, E.
meine unterthänige Dienste anzuzeigen. Ich hoffe aber, es
E. F. G. Landen noch recht und wohl stehen, sonderlich m
heiligen Evangelio, obs wohl nicht ohne Anfechtung seyn
sintemalen Satan nicht schläft, und insonderheit wünsche ic
der Melchior Hofmann sich mäßiglich halte; denn ich wohl
leiden, er ließe sein Predigen anstehen, bis er der Sachen
richtet. Sonst dasjenige, so ich von ihm gehöret und er auc
Druck läßt ausgeben, gar nichts zur Sachen dient und ver
Dichterey ist, ohne welche man doch wohl wissen und lehren
was einem Christen gebühret, welches er zumal wenig und ga
rühret. Demnach ist meine unterthänige Vermahnung, E.
wolle mit Ernst die Einträchtigkeit der Lehre foddern, und
Steigergeistern nicht zu viel Raum lassen, angesehen, daß
lernen gnug haben, wie wir an Christum glauben und unsern
sten dienen sollen unter dem Kreuz, welche Stücke unser gar
(leider) verstehen oder achten, vielweniger mit dem Werk und
beweisen, und doch dieweil ander unnöthige Dinge speculire
kein Nutz, sondern vielmehr Hinderniß der nöthigen Lehr
kumpt. Christus, unser lieber Herr und Heiland, erleuchte, er
und stärke E. F. G., zu thun seinen wohlgefälligen Willen
und ewiglich, Amen. Befehel mich hiemit E. F. G. Witte
Freytags nach Mariae Magdalenae, 1528.

E. F. G.

unterthäniger

Martinus Lu

An Nic. Gerbellius.

beklagt sich mit bitterm Unmuth über die Art, wie Bucer in seinem Dialogus L.'s Meinung verdreht habe; über Karlstadt u. a.

Bey Aurifaber II. 384. b. Deutsch bey Walch XXI. 1114.

Gratiam et pacem in Christo. Buceri iniquitatem satis, ac
us quam satis, antea novi, mi Gerbelli, ut non mirum sit,
meum (quem allegat) sermonem contra me instituat, in
uo Augustini sententiam secutus fui de carne Christi, non
ontra, sed pro Sacramento. Sicut notum est orbi, nos non
umare dicta Patrum, etiamsi (loco non suo) pugnent, modo
tra pietatem non pugnare cogantur. Breviter, si Zwinglius
quid dixisset, parata fuisset epiceikeia, quae commode et
e interpretaretur: Lutherus quia dixit, calumniis virulen-
nis mox subjectum est. Visitet eas viperas Christus, et
convertat, vel reddat, quod merentur. Quid non virulen-
idem praestitit in dialogo isto novissimo, *) in quo fortiter
ibus meis transitis merus calumniator est? Tropum inter
era mihi synekdochen objicit, quem modo in ipso libro
o non negavi, sed ostendi copiosissime. Valeant viperae:
Christus (quod summis votis oro) servet habitantem inter
as beluas, viperas, leaenas, pardales, paene majore periculo,
am Daniel ipse in lacu leonum.

Christus hic pacatam Ecclesiam et unanimem, tum floren-
m literis et studiis Academiam servat, ut Satanae rumpantur
ia etc. Carolstadius vipera in sinu nostro solus mutit qui-
em, sed prodire non audet; utinam ipsum tui phanatici so-
ium apud se haberent, et nos eo liberi essemus. Salutant te
mnes nostri. Nova hic nulla sunt, nisi quod Marchio equi-

---

*) Vergleichung D. Luthers und seines Gegentheils vom Abendmahl Christi.
ialogus d. i. ein freundlich Gespräch, gar nah alles, so D. Luther in seinem
tzten Buch, Bekenntniß genennet, fürbracht hat, wird hierin gehandelt, wie
s zu Erkenntniß der Wahrheit und christlichem Friede dienet. Cum praef.
iceni. 1528. Die Vorrede ist unterzeichnet: Zu Straßburg 21. Jun. Anno. 1528.

tem quendam, *) qui irruptionem fecit et latrocinium, con
debellare. Vale in Christo suavissime cum tua Costa, A
28. Julii, MDXXVIII.

Martinus Luther

---

31. Julius. No. M

An Nic. Amsdorf.

Einladung zur Hochzeit der Margaretha Mochin.

Bey Aurifaber II. 385. Deutsch bey Walch XXI. 1116.

Gratiam et pacem. Desponsavimus Margaretham M
M. Georgio, mi Amsdorfi, et statuimus diem S. Lau
nuptialem fore. Hanc tibi esse occasionem ad nos ven
efficacem rati, invitamus te et rogamus, ut semel tandem
visites et adsis nuptiis istis (ut spero) laetis futuris, si
stus faverit, quem tu pro nobis orabis, sicut valet anim
in ipso, Amen. Ultima Julii, MDXXVIII.

Martinus Luth

---

5. August. No. MX

An Nic. Hausmann.

L. will vom Türkenkrieg schreiben, und meldet den Tod seiner Tochte

Bey Aurifaber II. 385. Deutsch bey Walch XXI. 1116.

Gratiam et pacem. Gratias agit Johannellus meus tibi, o
Nicolaë, pro crepundiis, quibus et mire gloriatur et ga
De Turcico bello institui quidem scribere, sed non erit (s
inutile. Defuncta est mihi filiola mea Elisabethula: m

*) Nic. v. M., s. Br. v. 14. u. 20. Jul. No. MXIII. MXVII.

nam aegrum mihi reliquerit animum paene muliebrem, ita isericordia ejus moveor: quod nunquam credidissem antea, c paternos animos mollescere in prolem. Tu pro me ora Dominum, in quo bene vale. [1]) Witenbergae MDXXVIII, uinta Augusti.

De illa Friburga educenda nihil fit, cogitata fuerunt, quare s quietus.

Martinus Lutherus.

---

6. August. N°. MXXII.

An Wenc. Link.

Mehrere Neuigkeiten; von der Herausgabe jener Schrift Luthers, Empfehlung Joh. Hofmanns.

Bey Aurifaber II. 385. b. Deutsch bey Walch XXI. 1117.

Gratiam et pacem in Christo. Lazaro nostro respondeo his actis literis, *) quantum Deus dedit, qui et vestrum consilium dirigat, Amen.

Samia vasa accepi et gratias ago, nec fuit necesse, aliis petentibus nomine meo, tam anxie curare, nolim enim vos gravari mea causa non necessaria.

Ducem Brunsvicensem forte Dominus nostri misertus sic eduxit; alioqui si ei successissent sua consilia, multis monstris replevisset Germaniam, Satan enim miras habet ubique cogitationes. Lipsenses asini meam Ketham impetiverunt ineptissimis conviciis, quibus retaliatum est, ut hic coram cernis. **) Dominus mihi, quam dedit filiolam abstulit, sit nomen ejus benedictum semper, Amen.

---

1) Von Defuncta an liefert Aurif. diesen Brief nochmals p. 385. b.

---

*) Meint L. den folgenden Brief an Laz. Spengler vom 15. d. No. MXXIV. ?
**) S. Br. v. 8. April. No. DCCCCLXIX.

Quod de confessione auriculari petis additamentum ad confessionem meam edendam, non necessariam rem postul Nam si anxie quaerere incipimus, erit addendi nullus modi de clavibus, de ministerio, de conjugio sacerdotum et mul aliis, ut novum Theologiae compendium requiri possit: tam si omnino vis addere, potes hac schedula uti, quam inclusi mitto. *) De Turca mira scribis: Christus servet nos, Ame Johannem Hofman tibi commendo, qui consultu nostro ma sterii gradum suscipiet, sperans se hac larva magis promot rum: necesse enim est mundum larvis regere, sicut pueros fatuos. Gratia Christi sit tecum. Die 6. Augusti, MDXXVII

T. Martinus Lutherus

---

14. August. N⁰. MXXI

An Balthasar Thüring.

Empfehlung eines flüchtigen Predigers.

In Schlegelii vita Jo. Langeri p. 200. Bey Strobel-Ranner p. Deutsch bey Walch XXI. 1118.

G. et P. in C. Venerabilis in Christo frater, Balthasar. gatus hic bonus vir Johannes, **) vir ex Franconia boni te monii et nominis notus, cum sit a Deo in consortium m sterii vocatus, et in eo versatus usque huc, jam vacuus, q rit locum, pro eo ministerio implendo. Cogitavit itaque tuas partes proficisci, si qua ei forte conditio pateret. Q si poteris ei adesse, facies in Christo. Nam durum et iniq est, qui hactenus verbo servivit, nunc omisso eo ministe aliud tentare opus. Idque ego suasi, sicut soleo suadere dens fore cum tempore, ut operarii fere nulli sint in m Domini futuri. Si non poteris, remittes eum in nomine mini. Gratia Christi tecum. 14. Augusti MDXXVIII.

---

*) Er hatte aber schon diesen Zusatz geschickt, im Br. v. 14. Jul. No. M

**) Cellarius nach Schlegel.

5. August. N°. MXXIV.

Lazarus Spengler, Stadtschreiber in Nürnberg.

L.'s Gutachten über die Einrichtung der Sacramentsfeyer in Nürnberg nebst Berücksichtigung gewisser Bedenklichkeiten, welche die Prediger dagegen scheinen gehabt zu haben.

Wittenb. IX. 282. Jen. IV. 388. Altenb. IV. 443. Leipz. XXII. 338. Hausdorfs Lebensbeschr. Lazar. Spenglers S. 149. Wir haben den Cod. Jen. B. 233. verglichen.

Dem Fürsichtigen und weisen Lazarum Spengler zu Nürnberg rc. meinem günstigen Freunde und Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Fürsichtiger, lieber Herr und Freund! Ich hab euer Schrift sampt der Messesachen empfangen, und mit Fleiß besehen; und wiewohl ich befinde, daß meins Raths euch nicht bedürfen, weil Gott selbs euch solche Leut zugeschickt hat, aber auf euer Anhalten will ich mein Stimm auch gern dazu thun. Erstlich ist billig, dazu auch wohl bedacht, daß man niemand zum Sacrament oder davon dringen, noch desselbigen gewisse Zeit oder Stätt setzen, die Gewissen zu fangen. Weil aber St. Paulus dennoch lehret 1 Cor. 14, (40.): Es soll ordentlich zugehen unter den Christen, däuchte michs gut seyn, daß die Pröbste und Kirchendiener zusamen kämen, und sich dieser Sach einer gemeinen Weise beschlössen, und ein ehrbar Rath darnach dieselbige Weise handhabet, und also Einigkeit und Gleichheit erhielte. Zu der Weise, ob man meins Raths würde begehren, wollt ich also rathen.

Zum ersten, daß man schlechts alle Messen abthäte, da kein Communicanten sind, wie sie denn auch billig sollen abgethan seyn, wie der Bericht selbs anzeigt.

Zum andern, daß man in den zwo Pfarrkirchen des Sonntags und Heiligen-Tags eine oder zwo Messen hielte, nachdem der Communicanten viel oder wenig wären. Wäre es noth, oder für gut angesehen, möcht man dergleichen im Spital auch thun.

Zum dritten, uber die Wochen möcht man Messe halten, welche Zeit es noth wäre, das ist, so etliche Communicanten da wären, und bitten und begehren würden. Hiemit wäre niemands gezwungen zum Sacrament, und doch ordentlich einem jeden gnugsam Messen gedienet.

Wurden aber hiezu sich die Kirchendiener beschwert mach die ungezwungen zu seyn fürgeben, oder sich ungeschickt beklagen, wollt ich ihnen anzeigen, daß sie niemand zwinge dern Gott selbs durch seinen Beruf. Denn weil sie das Amp sind sie schon Berufs und Ampts halben schüldig, und gez das Sacrament zu reichen, wenn mans von ihnen begeh damit ihr Entschüldigung nichts ist; gleichwie sie schüldig predigen, trösten, absolviren, Armen helfen, Kranken besuc oft man deß bedarf oder foddert.

So ists auch nichts, daß jemand wollt fürwenden, er w geschickt, seines schwachen Glaubens, gebrechlichen Lebens od Andacht halben. Sie sollen auf ihren Beruf und Ampt se aufs Wort Gottes, das sie beruffen hat; sind sie unrein od schickt, so ist doch das Ampt und der Beruf, oder das Wor und geschickt gnug.

Und so sie gewiß gläuben, daß sie beruffen sind, so sind an ihnen selbs durch solchen Glauben geschickt gnug. Denn gläubt, er sey zum Kirchenampt beruffen, der gläubt gewiß daneben, daß sein Ampt und Werk und er selbs in solche angenehme und gerecht sey. Gläubt er aber solchs nicht, so i gewiß, daß er nit gläubt, daß sein Beruf und Ampt ihm w befohlen sey.

Welche nu zweifeln, ob sie beruffen seyen in solch Am lasse man nur weit darvon bleiben, denn sie tügen nichts. aber gewiß sind, daß sie solch Ampt haben, von Gott ihnen als durch Oberkeit oder Bitte der Brüder gefoddert, die s solchem Beruf fröhlich und getrost hinangeben, unange Geschicklichkeit oder Ungeschicklichkeit. Denn Fides vocatio bet conjunctam necessario fidem justificationis, cum verbum vocantis Dei fidens ac praesumens.

Welcher nu seinen Beruf gläubt, der wird freylich Lust und Durst gnug haben, cum sit impossibile, eum tire vim gratiae, qui certus est de sua vocatione. Solcher kann ja nicht sagen: ich will hingehen und ehebreche sonst ubel thun; sondern muß also sagen: ich will hinge meines Ampts pflegen. Was ist aber das anders, denn Ich will meinem Gott gehorsam seyn, und meinem Nähe Solcher Wille aber ist ja Andacht, Lust, from zu werden zu thun, oder sich bessern. Es wäre denn, daß nicht A Lust zu heißen sey, wenn ich willens wäre, Gott Gehorsam

Wohl ists wahr, daß, welcher ausser solchem Wort seines Be- ... und Glauben seines Ampts will mit seinen Gedanken sich prü- ... und geschickt machen, oder ungeschickt richten, daß derselbig ...hts thut, denn auf ein menschlich Werk und Fühlen sich bauet: ... müssen denn wohl klagen, daß sie nicht allezeit geschickt sind, ... sie sind allzeit ungeschickt.

Haben wir doch bisher den Laien gepredigt, sie sollen nicht auf ... eigen Geschicklichkeit oder Ungeschicklichkeit beten oder Sacrament ...men, regieren oder dienen, oder sonst etwas Guts thun; sondern ...ege Gottes Verheißen, Gebieten, Ruffen oder Locken fassen, ... darauf thun oder schaffen, was fürhanden ist Wie sollten denn ... Kirchendiener, die Gott durchs Wort beruft und geschickt macht, ...sie das gläuben,) ungeschickt seyn? Wie solchs alles meine lieben ...rn und Freunde wohl wissen selbs weiter zu bedenken.

...Daß aber im Pöbel möcht ein Gemurmel werden aus solcher ...nung, muß man wagen, und Gott befehlen; daneben dennoch ... so viel man kann, daß es gestillet werde, nämlich dermaßen, ...il die Visitation fürhanden ist, hat man guten Fug von der ...el zu vermahnen, und anhalten, daß, weil sie selbs und alle ... wohl wissen, daß viel Mißbräuch im Gottesdienst gewesen, ...e man fürhabe zu bessern; drumb sollen sie still seyn, und nicht ...ärgern, ob man etliche Stucke ändern würde; und wollt nicht ...glicher seinen Dünkel in gemeinen Sachen für den besten halten, ...ern andächtig helfen Gott bitten, der in seiner Kirchen nichts ... nach Menschen Dünkel, Werk, oder Wort, sondern nach seinem ...t und Werk gethan haben, wie St. Petrus lehret, auf daß ...ch seinen Geist alles seliglich und wohl angericht werde. Denn ... viel Urtheilen und Afterreden macht man nichts besser, sondern ... demüthigem Gebet und demüthiger Einträchtigkeit. Wie denn ...e liebe Herrn sollichs wohl werden wissen zu treiben, und ge- ...tiglich ausstreichen.

So ist es Gottes Werk, der wird dabey seyn, so wir des begeh... und nicht vermessentlich darin handeln, als sollt unser Ver-...ft oder Vermügen, ohn Gottes Vermügen und Zuthun, etwas ...ichten, wie denn die gedenken, so nicht beten, sondern allein ... Frevel urtheilen, und ihren Dünkel aufmutzen. Itzt kann ich ...ts bessers. E. W. wollt solchs fürlieb nehmen. Ich bitt aber

Gott, den Vater aller Weisheit und Vermügens, daß er euch sei[illegible] Geist reichlich gebe, zu thun und schaffen, was ihm wohlgefäll[illegible] Christo Jesu, seinem Sohn. Amen. Den 15. Augusti Anno 15[illegible]

---

8. September. No. MXX[illegible]

An den Kurfürsten Johannes.

Antrag zur Anstellung M. Stiefels als Pfarrer in Lochau.

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 54. No. 75., [illegible] Walch XXI. 260. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und [illegible] Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurf[illegible] 2c., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu [illegible]sen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchl., hochgeb. F., gn. [illegible] Es ist M. Franciscus, zur Locha Pfarrherr, in Gott ver[illegible] so haben mich die Dorfschaft gebeten, um den alten Schoßer [illegible] zu bestättigen. Weil ich aber darinnen nichts zu thun, ha[illegible] an E. K. F. G. geweiset. Nu wollt ich wohl gern Er [illegible] Stiefel im Lande behalten, angesehen, daß er frum und fa[illegible] ist in der Schrift und Predigt. Wo es E. K. F. G. gefalle[illegible] haben unser etlich bedacht, daß es gut seyn sollt, so er die[illegible] Locha Pfarrherr wurde, bis vielleicht ein anders furfiele; [illegible] gute Mensch ihm ein Gewissen macht, als beschweret er [illegible] er bey mir ist, und will ja imer weg, daß ich zu halten [illegible] Denn ich wollt ja lieber sehen frume gelehrte Leute [illegible] ben, es kompt ihr sonst allzu viel weg. Wo er nu Pfarrher[illegible] mocht man versuchen, ob er das arm verlassen Weib, die [illegible] mit zweyen Kindern auch annehme umb Gotts willen, [illegible] wahr in großem Elende ist, und wird sich desfalls Elende [illegible]

---

1) Altenb. VIII. 970. ist der Schluß: daß aber im Pöbel [illegible] geführt als ein Schreiben an Wolfgang, Fürst von Anhalt, mitget[illegible] Georg Raumer, Superint. zu Dessau. Ob L. dieses Stück an diesen [illegible] geschickt hat?

mehr begeben, wo nicht, so geschehe Gotts Wille; stelle solches alles heim E. K. F. G., und bitte ein gnädigs Antwort; versehe mich der, es sey der Name Michel Stiefel E. K. F. G. bekannt, der mit uns auf der Reise gen Weimar fuhr, und E. K. F. G. ihm fünf Gulden schenket rc. Christus sey mit E. K. F. G. allezeit, Amen. Dornstags nach Aegidii, 1528. 1)

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

3. September. N°. MXXVI.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte um eine freye Wohnung für einen alten Diener.

---

aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 55. No. 76., dann bey Walch XXI. 261. Uns ist im Weim. Archiv nichts davon vorgekommen.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnädigster Herr! Es hat mich Herr Jacob Eißling, so auch dem Stifte zu Wittenberg lange Zeit, ins neunte Jahr gedienet, gebeten, diese Fürbitte an E. K. F. G. zu stellen. Er bittet um Haus, so jetzt ledig gestorben ist durch L. Sebastian Schmidt zu Kemnitz, weiland dem Herrn zu Wittenberg, daß E. K. F. G. wollten ihn samt seinem Weibe so nun wohl betagt, und erblos ist, sein Lebenlang zu bewohnen, gnädiglich vergönnen. Weil denn der Mann fast fromm, und verdienet, dazu eine kurze Zeit leben mag, habe ich ihm solche Bitte nicht wissen zu wegern; bitte derhalben unterthäniglich, E. K. F. G., wo es seyn könnte, wollten sein Bitten gnädiglich ansehen, wie ich mich versehe, daß E. K. F. G. thun werden. Gott sey mit E. K. F. G. allezeit, Amen. Donnerstags nach Aegidii 1528.

Mart. Luther.

---

1) Bey Walch durch einen Druckfehler 1529.

3. September. N⁰. MXXVII.

An Spalatin.

Dem eben erst von Wittenberg zurückgekehrten Sp. schreibt L. voll Sehn[illegible] nach seinem Umgang, meldet von der Visitation und ermuntert ihn, den Ue[illegible] druß an seinem Amte zu überwinden.

Bey Aurifaber II. 387. b. der Anfang dieses Briefs, fol. 239. b. das Uebri[illegible] Deutsch bey Walch XXI. 1119. u. 912. Wir stellen den Brief nach dem Origi[illegible] her, welches wir im Cod. chart. 122. fol. Bibl. Goth. gefunden haben.

Charissimo simul et venerabili, D. Georgio Spalatino, servo Christi fidelissimo.

Gratiam et pacem in Christo. Expectatus venit hic nun[illegible] mi Spalatine: nam a tuo discessu nihil optavi ardentius, [illegible] ut opportunus quam primum occurreret ad te nuntius, [illegible] mutuis literis resarcirem, quod subita profectione tua [illegible] ditum est. Gaudeo itaque salvum rediisse domum cum [illegible] tua. Atque utinam diutius conversari licuisset, aut sa[illegible] saltem liceret. Visitatio instituta est: sic Princeps sc[illegible] propediem fore, ut vadant, qui ordinati sunt. Vide ut [illegible] tiones fastidii vincas aut contemnas, quibus de ministerio [illegible] deserendo fatigaris. Christus vocavit te, huic cede, [illegible] formare pro sua bona voluntate: quod facis, nescis [illegible] scies autem postea. Mera tentatio est, quam quare [illegible] non satis agnoscis: nos, qui tui spectatores sumus, [illegible] videmus. Itaque non tibi, sed nobis potius credere [illegible] qui in Domino et coram Domino, imo Dominus per [illegible] alloquitur, solatur, et hortatur. Neque enim aliud spec[illegible] quam gloriam et voluntatem Domini, non nostrum [illegible] dum, aut quicquam tale in tua vocatione. Certum [illegible] signum non ingrati Deo ministerii tui, neque infructuo[illegible] homines, quod de fastidio ejus ita tentaris. Si enim [illegible] gratum esset, anhelares et ambires potius, sicuti fac[illegible] Deo ingrati ipsoque invito currunt, cum non mitt[illegible] quuntur, cum nihil sit eis mandatum. Ita fit, ut Satan [illegible] quos vides gratos, taedio et fastidio retinendi tentet, quos [illegible] ingratos, studio et impetu ambiendi inflammet. Quare vi[illegible] debes fortis et fastidii spiritum animose contemnere.

ro Christum, et aderit tibi: orabimus et nos mutuo. Vale. Septembris, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

4. September. No. MXXVIII.

An Wilhelm Reiffenstein.

Bitte, sich eines armen Waisen anzunehmen.

Wittenb. IX. 283. Jen. IV. 389. Altenb. IV. 444. Leipz. XXII. 555. Walch XXI. 268. Wir geben den Text nach dem verglichenen Codex Jen. b. 236.

em Fürsichtigen und Weisen Wilhelm Reifenstein, Rentmeister zu Stollberg ꝛc., meinem freundlichen, lieben Schwager, Martinus Luther.

ad und Fried in Christo, freundlicher, lieber Schwager! Ihr et, wie Gott in der Schrift sich einen Vater der Waisen und hter der Wittwen rühmen lässet, freylich nicht ohn Ursach, weil die Welt so wohl kennet, daß sie die Waisen nicht allein veräs- sondern auch verfolget und neidet: wie denn dieses armen Lo- en Niebers [1]) Fall wohl beweiset, der so gar von seinen Freun- verlassen, dazu verfolget wird, daß doch einer billig der Welt Fleisch und Blut feind seyn, für Gott und den Menschen.

Weil aber Gott euch so reichlich begabet hat, daß ihr sein Wort t allein bekennet, sondern auch liebet, hab ichs nicht lassen kön-, obgenannten Lorenzen (dem ihr itz und neulich auch wohl ge- habt) euch zu befehlen, und bitte, daß ihr weiter wöllet als s armen verneideten Waisen Vater seyn, und helfen fördern, it er auch möcht auf die Bein komen.

Ich halt wohl, es sollt Gott nicht ubel gefallen, wo ihr ihm in Ampt fallen und greifen wurdet, und euch auch eines Waisen er zu seyn unterstundet, ja es würde ihn lüsten, daß er solchen l euch mittheilen sollt, weil ihr das Gezeug dazu würdet, durch

---

1) Nach Cod. Jen. In den Ausg. N.

welch er ein Vater dieses Waisens würde, und zu solchem Titel Ehr durch euch käme, damit sein Ruhm in der Schrift bestätigt wahrhaftig erfunden würde; wie ihr das alles besser bedenken ki dann ich schreiben mag.

So bitt ich nu freundlich, weil ihr mit Worten und W Gott zu solcher Ehr und Titel dem guten Gesellen zum Besten dienen künnt, wollet der argen Welt und falscher Freundscha Leid und Verdrieß, dazu dem Teufel zu Trotz und zuwider, christlich Herz beweisen, damit solch Exempel des Lichts in die H hausischen Finsterniß leuchte, zu Vieler Besserung; und ob Finsterniß nicht wollten begreifen, daß sie doch darüber zu Scha würden, Amen. Freytags nach Aegidii, Anno 1528.

Martinus Luth

8. September. No. MXX

An Spalatin.

Bedenken über einen Ehefall.

Bey Aurifaber II. 388. b. Nochmals in Kappes Nachlese II. 716. Cod. Jen. a. f. 216. Deutsch von Spalatin ebendaselbst, Eisl. I. 417. Alt. III. 893. Leipz. XXII. 434. Walch X. 964. u. XXI. 1119.

Reverendo in Christo Viro, D. Georgio Spalatino, Dei in Evangelio, Altenburg. [1]

Gratiam et pacem in Domino. De conjugii casu prius dus est primo juvenis (si aliter non potest) vel per tum, ut confiteatur, an puellae spoponderit conjugium gaverit per juramentum, liber erit cum unius ore testis sit judicandus: si confessus fuerit, jam pater ejus est niendus, praesertim hoc argumento, quod puellae (tur) impedimento fuerit filius, ne duceretur ab alio paternam autoritatem praetexit, [2] audiat, oportuisse regendo filio eandem ostendisse, atque cavisse, ne filius

1) Nach Cod. Jen. 2) C. J. praetexat.

mnum inferret, nempe impedimentum nuptiarum: ergo te- eum ad restitutionem et satisfactionem. Neque enim con- , sed pro charitate proximi debet paternitas valere. Quod in uno non fecit, quod paternitatis erat, quo proximus lae- est, debet vicissim in altero, quo suum caput sequitur, ere et paternitatis jure privari. Es wäre kein Ding, väterliche rkeit meins Gefallens brauchen, und lassen gehen, meinen Näch- zu verderben. Intelligitur paternitas ibi solum, ubi omnia t integra, scilicet ubi tertia persona cum suis non laeditur : itaque hoc argumento cogatur. Quare neglexit filium ere, ne puellae incommodaret? Vale in Domino cum uxore Raptim die Nativitatis Mariae, anno MDXXVIII.

Martinus Luther.

---

1. September. N⁰. MXXX.

An Joh. Agricola.

ch ein Gerücht veranlaßt, warnt L. Agricola vor irriger Lehre in Ansehung der guten Werke.

Aurifaber II. 387. b. Vgl. Cod Jen. B. 24. n. f. 161. Deutsch bey Walch XXI. 1121.

Venerabili in Christo fratri, 1) *M. Joanni Agricolae, Islebiensis juventutis institutori fideli.*

ratiam et pacem. Narravit mihi nuper quispiam de te fabu- , mi Agricola, tam constanter, ut affirmare non desisteret, ego ad te scripturum esse me dicerem et exploraturum. autem ea fabula, quasi novo dogmate inciperes pugnare contendere, fidem posse sine operibus esse. Eamque 2) (aiebat) te ostentare, ac vendere multa diligentia rheto- artificii et Graecorum vocabulorum contentione. Ego m, qui Satana vexante, doctus etiam tuta cogor timere, solum ob promissum scribo, sed ut etiam serio te mo- m, quo Satanam et carnem tuam observes. Nosti enim,

---

1) Vener. etc. fehlt bey Aurif. 2) Cod. Jen. totum.

vis irrupisset. Hanc admonitionem boni consulés, quan ex quo animo procedat, ac de hac causa, qualis qual quaeso me redde (si vacat) certiorem. Quid enim minus quam Oecolampadii et Regii aliorumque casum? Et qu etiam non timeo de nostris hic plane intimis? Non mir et tibi timeo, quam minime omnium vellem dissentire. Domino et saluta Elsam tuam cum uvis suis. Elsulam tulit Dominus, ne videret mala. 11. Septembris, MDX

T. Martinus Lu

---

18. September. No. MX

An den Kurfürsten Johannes.

L. bittet, daß der Kurfürst das Gesuch der Braunschweiger, Bu noch länger bey sich behalten zu dürfen, nicht genehmigen möge. In d schrift bittet Bugenhagen um Verlängerung des Urlaubs, um seine Ge Hamburg zu vollenden.

Aus einer Abschrift in Cod. 452. f. Bibl. Goth.

G. u. F. in Christo. Durchl. Hochgeb. F. gn. H. Es f hier die zu Braunschweig, um Er Johann Pommern noch l lang zu vergönnen, wie sie an uns auch gethan, und bate ten, solches bey E. K. F. G. helfen zu erlangen. Wir aber

liegt auch mehr an Wittenberg zu dieser Zeit, denn an dem Braunschweig. Auch beschweret sichs Er Johann fast sehr, wie er an uns schreibt, und bittet mit Sorgen, daß wir ja bey E. K. F. G. arbeiten, daß wir zu Braunschweig Bitte bey E. K. F. G. nicht erhöret werde. So ist unser unterthänigste Bitte, E. K. F. G. wollten unser Anliegen gnädiglich bedenken, wie wir nicht zweifeln, daß E. K. F. G. thun werden. Hiemit Gott befohlen, Amen. Freytags nach Crucis, 1528.

P. S.

Er Johann Pommer begehrt auch, weil E. K. F. G. ihm bis auf St. Martini aussen zu seyn erlaubt haben, und unmüglich ist zu Hamburg solches auszurichten, daß E. K. F. G. wollten ihm gnädiglich länger Zeit stimmen, damit er sein Gewissen zu stillen hätte, daß er nicht ohne Gehorsam oder Befehl fahre nach seinem eigenen Willen.

---

22. September. N°. MXXXII.

An Wolfgang Fues, Pfarrer zu Coldiz.

Betrifft einen Ehefall und eine andere örtliche Angelegenheit.

Bey Aurifaber II. 389. Deutsch bey Walch XXI. 1122.

Servo Christi fideli Wolfgango Fuess, Episcopo Colditio, suo in Domino fratri.

Gratiam et pacem in Christo. Tui est, mi Wolfgange, in isto casu viri judicare: nam si ita res habet, ut ipse dicit, quod uxor ejus delapsa sit, ipso invito secuta adulterum, liber est. Tantum vide, ut haec omnia vicinis nota sint: nam mira est hominum hodie nequitia, quam nemo satis credere aut cavere potest. In tua causa et vicarii senioris certe egi, mirorque nihil esse scriptum: faciunt id tumultus isti et aulicae occupationes. Si vicarius iste senior etiam nondum habet responsum, obsecro, uterque mittatis mihi adhuc unam supplicationem. Nam priores obtuli, istas autem servabo, ut urgere per eas possim. Speramus enim, Cancellarium affore propediem: nollem certe

tui et suorum oblivisci. Saluta vitem tuam cum uvis nomine meo diligenter, et vale in Christo. Feria 3. post Matthaei, MDXXVIII.

Martinus Luther.

24. September. No. MXXX

An den Kanzler Brück.

Karlstadt, welchem Luther zuletzt die Erlaubniß des Aufenthalts in Kemberg ausgewirkt (s. Br. v. 22. Nov. 1526, No. DCCCXXVIII. an den Kurfürsten), konnte in seiner gedrückten Lage keinen Frieden halten. Anstatt, wie man es wünschte, mit Luther freundlich zu disputiren, und sich von ihm überzeugen zu lassen, reichte er im J. 1527. beym Kanzler Brück eine Schrift ein, worin er seine Zweifel darlegte. Luther, dem sie mitgetheilt wurde, antwortete darauf in dem Schreiben No. DCCCCXXIV. Im J. 1528. den 17. May schrieb K. an Schwenkfeld und Krautwald einen Brief, worin er sich sehr gehässig gegen L. äusserte. Dieser kam Luthern in die Hände, auch erhielt dieser Kenntniß von feindseligen Schriften, welche K. heimlich verbreitet hatte, gegen sein Versprechen, zu schweigen. Den 12. Aug. dieses Jahres reichte er beym Kanzler Brück eine neue Schrift ein, worin er erklärte, daß er seine frühere Lehre, obschon er sie wiederrufen, nicht aufgeben könne, sich bitter über seine gedrückte Lage beklagte, sich über L. beschwerte und um Schutz bat (S. Walch XV. 2478.). Diese Schrift wurde L. mitgetheilt, und er antwortet darauf in diesem Schreiben, indem er K. als einen unheilbaren Menschen aufgibt, und räth, ihn in Aufsicht zu halten, damit er nicht weggehe und anderwärts Unheil stifte. K. entfernte sich auch wirklich zu Ende d. J. aus Sachsen.

Wittenb. IX. 276. Jen. IV. 380. Altenb. IV. 438. Leipz. XX. Walch XV. 2493. Das Original befindet sich im Weim. Ges. Archiv, und ist von uns verglichen worden.

Dem achtbarn, hochgelahrten Herrn Gregor. Brück, der Rechten Doctor, und Kurfürstlichem zu Sachsen Kanzler, meinem gonstigen Herrn, und freundlichen Gevatter.

Gnad und Friede in Christo. Achtbar, hochgelahrter, lieber Herr und freundlicher Gevatter! Ich hab euer Schrift sampt des Karlstadts Geschwätz empfangen und gelesen; weiß wahrlich nicht, was ich sagen soll zu solchen bosen Griffen: denn was ihm geschiehet Boses, und nachbleibt Gutes, das muß der Luther gethan haben.

Auf meines gnädigsten Herrn Begehr ist mein Unterricht diese: ... sich Doctor Karlstadt meinem gnädigsten Herrn ergeben und zu... hat, stille zu seyn, nichts zu schreiben, noch mit jemand heimlich disputiren, sondern in der Stille sich nähren. Solchs hat er oft ... neu fur uns allen auch geredt, und ist auch darauf im Lande bleiben geleitet, und hats auch (zum wenigsten öffentlich) so steif ...lten bisher, daß er auch mit mir selbs nichts von seinem Irr... hat wollen handeln, er hätte denn deß meines gnädigsten Herrn ...laubung, wie er denn erlanget hat.

Denn ich mich einmal sein erbarmen wollt, und ihm anbot aus ...herzigkeit, ob ich seine Argument ihm künnte auflosen und ...t bringen, welchs er mit Dank und unser aller Freuden und ...ung annahm; aber darnach widderkam, und nicht dran wollt, ... M. G. H. Willen dazu hätte; so katzenrein [1]) wollt er ja das ... halten. Aber der Antwort, so ihm von Spalatino vor dreyen ... gegeben ist, hab ich keine Abschrift.

...f daß ihr aber sehet, wie falsch der Mann ist, schicke ich hie... Abschrift der Antwort, *) so ich ihm [2]) auf sein Argument ... habe, daß er mich gar unbillig dargibt, daß ich ihm nicht ...rtet habe. Wohl ists wahr, da er solche lose Theiding auf... ward ichs müde, und schlug indeß dazu, daß ich einen Brief ..., **) den er in die Schlesing schickt hatte, daraus ich merkt, ... er meinen guten Willen und Barmherzigkeit fur einen Spott ...te. Sint der Zeit ist mein Herz von ihm gefallen.

Da fuhr ich zu, und schrieb unserm Häuptmann, er sollt Doctor ...stadt sagen: Ich wollt nichts mehr mit ihm zu thun haben; denn ... [3]) Dedit oder Donec veniam fur Argument hielte, so mocht ... Partes orationis quot sunt? und dergleichen fur Argument ... Solchs hat ihm so verdrossen, daß er mich damit gegen ... G. H. hat wollen verunglimpfen, so mir doch M. G. H. kein ... gethan hatte, mit ihm darin zu handeln, sondern meine ...herzigkeit trieb mich.

1) Ausg. so gar rein. 2) Ausg. — ihm, † zum Theil in der Eil. 3) Ausg. ... Wort.

*) No. DCCCCXXIV. **) An Schwenkfeld und Krautfeld v. 17. May d. J. Walch XV. 2476.

Ich schicke euch hiemit denselbigen Brief zum Wahrzei[chen] daraus ihr sehen werdet, wie fein er sein Geleit gehalten hat, was seine Demuth fur eine Tugend sey. Bitte aber gar freun[dlich] mir denselbigen Brief wohl verwahret widder schicken, obs n[och] maleins seyn wurde, dem Teufel damit zu begegnen. Ich hab bisher alles zu gut gehalten. Was sollt er thun, wenn er w[eg] weg wäre, so er solchs in unserm Schoos thut? Es ist auch f[ür] Jahre ein und aber ein Büchlin ausgangen ohn Namen, wel[che] sein waren, und auch nicht leugen kunnt, da ich sie ihm f[ür] sondern bekannts; aber macht mir die Nasen, er hätte sie [...] geschrieben und gelassen, und wurden durch andere in Dru[ck] rc. *) Ich mußts so lassen seyn; und läst noch heutiges Ta[ges] zu ihm heimlich, und ist doch rein. 1)

Weil er denn nu in offentlichen Lugen ergriffen, (wi[...] M. G. H. drein zu sehen seyn 2) und ihm nichts mehr [...] Denn 3) es mocht meinem G. H. eine Fahr, sowohl als un[s] drauf stehen, wo er so meuchling widder uns handelt, und [...] schreibet. Denn wer wills gläuben die Länge, 4) daß ohn [...] G. H. Willen und unser Wissen geschehe, daß Karlstadt bey [...] und gleichwohl sein Bücher ausfliegen, wie ich ihm gar hart [...] eingeredt habe? Sollt er aber aus dem Lande komen, so [...] groß Unrath anrichten, und wurde vielleicht M. G. H. [...] werden, als ders hätte mügen mit guter Fuge verkomen, [...] Mann verwahrt haben; wie es mit dem Münzer auch ging, [...] Exempel mich fast bewegt.

Wie ihm aber zu thun sey, weiß ich nicht. Etliche [...] M. G. Herr sollte so viel Brods an ihm wagen, und (ihn) [...] wie der Strauß zu Weimar gehalten ward. Mein Meinun[g] die, daß mein G. H. zur Antwort anzeigt, daß er mich [...] dargeben hätte, und sich nicht weisen wollt lassen: derhalbe[n] F. G. verursacht, ihn wiederumb in das vorige Stillschw[eigen] Gelübdniß zu nehmen, und nicht aus dem Lande zu lassen, [...] weiter Gnade rc. Wie man solchs mit ernsten Worten [...] kann; denn der Mann ist gegen dem Ernst so verzagt, daß i[ch] [...]

---

1) Ausg. will doch rein seyn. 2) Ausg. ist hoch vonnöthen, [...] H. ernstlich drein sehe. 3) Ausg. + sonst. 4) Ausg. Lügen.

---

*) S. Br. v. 3. Julius 1526. No. DCCCX.

man ihn sollt so einnehmen, sollt er vielleicht verzweifeln. Wir
mit ihm wohl beladen, und mir geschicht recht, daß ich den
fel so habe zu Gast geladen, und ins Land erbeten.
Dieß will ich aus pflichtiger Schuld angezeigt haben, damit M.
. sich zu hüten wisse. Denn bisher haben wir nichts mügen
chen; so großen Schein wandt er fur, so doch viel boser Tücke
merken lassen. Nu er sich selbs verräth, und vielleicht Gott uns
ädiglich warnet, ist der Teufel nicht zu verachten; denn er aus
Funken wohl ein Feur machen kann, wie er oft gethan hat.
Ich hatte wohl gehofft, E. A. W. sollte anher komen seyn, so
en wir mündlich weiter davon gehandelt haben; aber es sey
al gnug. Denn die Summa ist, daß Doctor Karlstadt uns
mpt für lauter Narren hält, und ist doch der demüthigst Schü-
r unsern Augen. Wohlan, so wollen wir Narren seyn in
o, Amen. Hiemit Gott befohlen in seine Gnade und Stärke,
Dornstags nach St. Matthäi, [1]) 1528.

E. A. W.

williger

Martinus Luther.

October. No. MXXXIV.

An Joachim, Kurfürsten zu Brandenburg.

fodert den Kurfürsten öffentlich auf, dem aus seinem Lande vertriebenen
Wolf Hornung seine Familie und Habe verabfolgen zu lassen.

---

ieses Schreiben erschien im Druck: An den Kurfürsten zu Branden-
, Markgrafen Joachim, christliche Vermahnung D. Martini
er s. l. e. a. Wittenb. IX. 286. Jen. IV. 508. Altenb. IV. 453. Leipz.
460. Walch XXI. 262.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
Herrn Joachim, Markgrafen zu Brandenburg, des Rö-
mischen Reichs Kurfursten und Kammerer, Herzogen zu
Stetin, Pomern rc., Fürst zu Rugen, meinem gnädigen
Herrn.

---

[1]) In der Ausg. bloß Mense Septembri.

Gnad und Friede in Christo unserm Herrn. Durchleuch
Hochgeborner Fürst, gnädigster Herr! Erstlich bitt ich unte
lich, E. K. F. G. wollten sich deß nicht verwundern, daß i
gedruckten Brief an E. K. F. G. schreibe, und deß mein bi
sache und Entschüldigung vernehmen. Ich hab nu zweymal n
ner Handschrift an E. K. F. G. geschrieben, und zugeschic
hätte mein anliegende Sache gern schriftlich ausgericht; a
ist keine Antwort worden, daß ich nicht wissen muß, wie es
Zum dritten, hab ich mündlich durch Baltin Grafe, so an
E. K. F. G. gefertigt, in Wolf Hornings Sachen, auch m
gehr lassen antragen, welchs auch unverantwortet, desgleic
Wolf Horning geschehen. Zuletzt weil die Sache nicht ka
soll geschwiegen, odder ungehandelt seyn, hab ich den le
gefunden, durch den Druck offentlich fur iedermann E.
anzureden.

Wohl ists wahr, daß auf Baltin Grafen Antragen, me
gehrs, E. K. F. G. an meinen gnädigsten Herrn, den K
zu Sachsen, geschrieben, mich sampt Wolf Horning darge
hätten wir uns hören lassen mit dräulichen Worten,
Schmachschriften, Wolf Horning, mit der Faust E. K.
zutasten; und ich wollte Wolf Hornings Rathgebe seyn,
uns beyden S. K. F. G. befehlen lassen, solcher Stücke
zunehmen, sondern davon abzustehen; welchs E. K. F. G.
noth gewest wäre. Ich wills aber dahin deuten, Gott
als habe solchs E. K. F. G. nicht böslich, noch leichtfert
dichtet. Denn Baltin Grafe kann ja solchs mit Wahrh
angetragen haben; sondern daß E. K. F. G. um dieser
Läufte willen sich des Stücks zum Uberfluß besorget habe,
Sorge nicht ist. Denn ich (Gott Lob) bisher mich nicht
Schmachbücher zu schreiben; bin auch noch wohl so ge
ich, wie bisher, beyde meinen Namen, und deß, an den ich
dar ans Blatt heften, und mich zu Recht erbieten, wel
sind, noch heißen mügen Schmachschrift, nach allem Rech

Und wo ich Lust gehabt, Schmachbriefe zu schreiben,
wohl so besonnen gewest, nichts von meinem Schreiben
lassen anzuzeigen, odder meine Person melden; sondern
sterschreiber Art ist, die Lasterschrift an Tag zu bringen
jemand erfahre, wer es gethan hätte. Dazu ob ichs gleich
wollte, wüßte ich mit aller Kunst nicht, wie ich von E.

...t einen sonderlichen Schmachbrief schreiben. Das löbliche Land-
...chrey von der Harnischkamer ist wohl so groß, daß mirs nicht zu
...ngen wäre. Darumb mich E. K. F. G. solchs Unglimpfes gegen
...ine Oberkeit wohl hätten uberheben mügen. Es soll auch (ob Gott
...) die Welt mit allen Fürsten und Königen mir so gut nicht
...den, daß ich meine Seele, umb ihren willen, mit einer Schmach-
...ift, odder dergleichen Untugend, wollte beladen. Das sage ich
...meiner Entschuldigung.

So ist Wolf Horning, der zuweilen mein Gast gewest, als ein
...r verstoßener Gesell, so hoch von Gott begnadet, daß er mir
...andern, so nach dem Evangelio lehren und rathen, ganz willig-
...gehorcht hat, und nie nicht furgesetzt, noch willens gewest,
...s gegen E. K. F. G. thätlichs furzunehmen; so er doch, wo
...Landgeschrey wahr wäre, von E. K. F. G. auch nach kaiserlichem
...päpstlichem Recht solchs billig hätte mügen furnehmen, und
...Leute gnug gewest, die ihm angeboten, Geld und Kraft dar-
...hen.

...nd freylich, wo ers je willens gewest wäre, hätte E. K. F. G.
...längest ein anders von ihm erfahren. Aber ich, ich sage, ich
...ie helfen wehren, und treulich widderrathen, nicht E. K. F. G.
...s Haar angesehen, sondern arme Leute; sonderlich aber das
...gelion Gottes, welchs uns lehret, Rächen und Rechten Gotte
...len, Gewalt und Unrecht leiden. Dabey ists auch blieben. Ver-
...mich auch gänzlich zu ihm, er werde es ewiglich also bleiben
..., sonderlich weil Wolf Horning schon allzusehr gerochen ist,
...ome die Sache zur Buße odder nicht. Das sey zu unser Ent-
...ldigung gegen meine Oberkeit, und fur jedermann.

Daß ich aber sein Rathgebe sey, ist itzt gnug angezeigt, was ich
...gerathen habe. Und wüßte ich nur viel Guts ihm weiter zu
...n, kennete ich mich wohl schuldig, und hoffe, E. K. F. G.
... mir das nicht verargen; und ob sie mirs verargeten, künnten
...ch wohl bedenken, wie viel ich drauf geben würde. Aber daß
...zur Sachen komen, warumb ich geschrieben und angeklopft,
...itzt offentlich anklopfe und schreibe, ist die Ursach.

Wolf Horning ist im Elend nu bis ins vierte Jahr, von Weib
...Kind, von Haus und Hofe, von Gut und Ehre, von Freunden
...Schwägern weggetrieben, und niemand soll sagen, warumb?
...ist auch in der Wahrheit keine Schuld nicht da, und E. K. F. G.
... nicht hören noch antworten, wie viel man ruft und schreyet.

Dazu haben zuletzt zween Räthe E. K. F. G. Wolfen Horn
schrieben, er sollte E. K. F. G. mit Frieden lassen. Solch
hörete Beschwerung hat Wolf Horning mussen leiden, un
noch imer. Uber das, ist noch ein ärgers, er ist ein Jungge
in Fährlichkeit der Jugend und des Fleisches schwebt, ka
widder zu seinem Weibe komen, noch davon (wie sichs ge
gescheiden werden, daß er etwas künnte anfahen: muß also i
lichkeit seines Gewissens alle Stunde stecken, und in der Fre
Dieses letztes Stücke (sage ich) ists, das mich zu schreiben
Da bin ich schuldig, dem elenden Gewissen zu rathen, wo
kann; kann aber nicht anders, denn solcher furgenomene
Denn ob E. K. F. G. geringe achtet, wo Wolf Horning
so können wirs aber nicht geringe achten. Ich will E. K
schonen, und noch nichts vom Landgeschrey und offentlich
und E. K. F. G. eigenen Briefen reden, sondern auf die
Schrift der zween Räthe fußen.

E. K. F. G. ist aus Furstlicher Oeberkeit schuldig, d
zum Manne zu halten, und nicht leiden, daß sie von eina
Ursache bleiben. Aber E. K. F. G. läßt solchs nicht allein
sondern billiget solch unchristlich Scheiden, wie der Räthe
mit sich bringet; billigets auch nicht alleine, sondern verth
vertheidingts nicht alleine, sondern stopft die Ohren zu, und
Horning schweigen. Was will die Länge daraus werden?
das zuletzt brechen, das weiß ich furwahr.

Weil wir aber nu keine Oeberkeit noch Macht haben ub
F. G. (denn solchs sollten die Bischofe furnehmen, wenn
wollten, das sie rühmen): so halten wir uns zu der Liebe
und erstlich vermahnen und bitten wir umb Gottes willen
F. G. wollten Wolf Horning sein Weib und Kind lassen
sampt allem das sein ist, und das Weib auch dazu halten,
K. F. G. schuldig ist, und sie selbs, die Frau, oft begehr
beten hat: odder, wo das nicht seyn soll odder kann,
foddern, daß ein rechtlich und offentlich Scheiden geschehe
der arm Geselle aus der Fahr seines Gewissens komen
beschicken müge. Zum andern, verkündigen wir E. K. F.
Gebot und Urtheil unser aller Richters Jesu Christi, der s
K. F. G. zu gebieten Macht hat, durch uns foddert, und
strenge richten wird, und solchs uns befohlen, in seinem
(als ein Nähester dem andern) E. K. F. G. anzuzeigen.

Wir wollen aber des Schirmschlags nicht haben, daß im Namen
er Frauen ein Schrift und Vollmacht hergeschickt werden, wie itzt
eschehen. Denn das will nicht gnug seyn zum offentlichen Schei-
en, weil wir wohl wissen, wer solche Schrift dichtet, und so wirs
issen, mit gutem Gewissen nicht düren noch können drinnen han-
eln. Sie selbs soll personlich mit ihm handeln. Findet sichs denn,
sie ja nicht zu ihm will, so soll uns nicht so jach nach ihr seyn,
wollen mit gutem Gewissen einen Scheidebrief aufrichten. Sie
rf freylich auch fur Geleit nicht sorgen, weil sie nichts im sächsi-
en Fürstenthum verwirkt, und Wolf Horning seiner Person hal-
ihr vormals auch Geleit zugeschrieben hat.

Wird E. K. F. G. solchs nicht thun, so mussen wirs leiden;
r das wollen wir dennoch E. K. F. G. dräuen, und mit Ernst
arnet haben: nichts wollen wir thätlichs oder lästerschriftlichs
nehmen, sondern Gott, unsern Vater, widder E. K. F. G. gar
ig bitten, daß er sich des gefangen Gewissen erbarme, und den
ürsten zu Brandenburg zurecht bringe, und wollen gewißlich er-
werden. Darnach wollen wir uns fur Gott und der Welt
en, E. K. F. G. eigen Briefe und der Räthe Schrift offent-
an Tag legen, damit des Hornings Sachen und Gewissen offent-
erkannt werde, und ich auch Fug und Raum gewinne, weiter
iner Sachen zu rathen. Wollen aber deß alles, auch fur unsern
nden, zu Recht stehen, damit E. K. F. G. nicht abermal Ursa-
haben, uns gegen unser Oberkeit zu verunglimpfen. Thun
E. K. F. G. unrecht, so verklage sie uns nur getrost; antwor-
wir nicht, so wollen wir unser Recht leiden.

Und E. K. F. G. soll wissen, daß ich mich nicht habe muthwil-
lich in diese Sache gedrungen. Aus Berlin, und gleich aus der
mischkamer bin ich dazu gebeten, mit hohen Worten, da ich noch
t wußte, wo Wolf Horning wäre, daß ich sollt helfen rathen,
man künnt das Paar Volks zusamen bringen. Ich bitt aber,
der Allmächtige wollt E. K. F. G. erleuchten und bewegen,
thun, was Recht ist, Amen. Gegeben zu Wittemberg, Montags
Francisci, 1528.

E. K. F. G.

willіger

Martinus Luther.

9. October. No. MXX[illegible]

An Philipp, Landgrafen von Hessen.

L. gibt die Ursachen an, die ihn zur Schrift wider den Türken bewege[n]

Dieser Brief ist abgedruckt als Zueignung in der Schrift: Vom Krieg [wi]der die Türken. Wittenberg 1528. Dann Wittenb. II. 444. Jen. IV. 39[illegible] [Al]tenb. IV. 524. Leipz. XXII. 339. Walch XIX. 2633.

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und He[rrn] Philipps, Landgrafen zu Hessen, Grafen zu Katze[nel]bogen und Nidda, meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christo Jesu, unserm Herrn und Heil[and]. Durchleuchtiger, hochgeborner Furst, gnädiger Herr, es haben wohl fur funf Jahren Etliche gebeten zu schreiben vom Kriege w[ider] den Türken, und unser Leute dazu vermahnen und reizen; un[d] weil eben der Türk uns nahe kömpt, zwingen mich solchs auch m[eine] Freunde zu vollenden, sonderlich weil etliche ungeschickte Pre[diger] bey uns Deutschen sind (als ich leider höre), die dem Pobel ei[nbil]den, man solle und musse nicht widder die Türken kriegen; Et[liche] aber auch so toll sind, daß sie lehren, es zieme auch keinem Chri[sten] das weltlich Schwert zu fuhren odder zu regiern; dazu, wie [unser] Deutsch Volk ein wust wild Volk ist, ja schier halb Teufel [halb] Menschen sind, begehren Etliche der Türken Zukunft und Regi[ment]. Und solches Irrthumbs und Bosheit im Volk wird dem Luther [die] Schuld gegeben, und muß die Frucht meines Evangelii hei[ßen], gleichwie ich auch muß der Aufruhr Schuld tragen, und alle[s was] itzt Böses geschicht in der ganzen Welt, so sie es doch wohl a[nders] wissen. Aber Gott und seinem Wort zuwidder stellen sie sich, [als] wußten sie es nicht anders, und suchen Ursachen, den heiligen [Geist] und öffentliche bekannte Wahrheit zu lästern, auf daß sie ja die [Hölle] wohl verdienen, und nimer mehr Reu und Vergebunge ihrer [Sün]den erlangen.

Derhalben mir Noth seyn will, von der Sachen zu schrei[ben], auch umb mein selbs und des Evangelii willen, uns zu entsch[uldi]gen, nicht bey den Lästerern, welche sollten mir nicht gut gnug [sein], daß ich mich mit einem gegen sie entschuldigen wollt, (denn [das] Evangelion soll bey ihn stinken, und ein Geruch des Todes seyn [zum] Tode, wie sie mit ihrem muthwilligen Lästern verdienen,) son[dern]

e unschuldigen Gewissen nicht weiter durch solche Lästermäuler
en werden, und Argwohn von mir odder meiner Lehre schöpfen,
auch dahin verführt werden, daß sie gläuben, man müsse nicht
r die Türken streiten. Ich habs aber fur gut angesehen, solch
lin unter E. F. G. als eines berühmbten, mächtigen Fürstens
en auszulassen, damit es deste fleißiger gelesen würde, obs ein-
dazu käme, daß man von eim Zug widder den Türken handeln
e, die Fürsten und Herren eine gemeine Erinnerung hätten.
n ich Willens bin, etliche Stücke drinnen anzuzeigen, die wohl
edenken seyn werden, und davon Nachts gelegen seyn wird. Be-
hiemit E. F. G. unserm barmherzigen Gott in seine väterliche
d und Hulde, daß er E. F. G. fur allem Irrthum und List des
fels behüte, und seliglich zu regiern erleuchte und stärke, Amen.
neunten Octobris 1528.

E. F. G.

williger Martinus Luther.

---

2. October. N⁰. MXXXVI.

An Friedrich, Abt zu Nürnberg.

te, zur Wiedererstattung der Promotions-Kosten für J. Hofmann zu wirken.

Bey Aurifaber II. 389. Deutsch bey Walch XXI. 1124.

D. Friderico, Aegidianae familiae Nurnbergae Antistiti etc.

ratiam et pacem. Rogavit Joannes Hofman, recens Magi-
r factus, ut pro se intercederem apud tuam Dominationem,
r optime, quo pecunias pro Magisterio expensas vel debitas
s precibus impetrare possit, significans id profuturum sibi,
rogatus a me tu rogares et pro eo ageres: quare tibi ejus
usam diligenter commendo. Cras forte plura et latius cum
bliophoro, nam nunc occupatus et districtus paucis agere
gor. Bene in Domino vale, et pro me ora Dominum.
. Octobris, anno MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

14. October. №. MXXXVII.

An Joh. Heß.

Bezieht sich auf die Religionsbedrückungen Ferdinands.

Bey Aurifaber II. 389. b. Deutsch bey Walch XXI. 1124.

Gratiam et pacem in Christo. Miror, quod cum scires, ho optimos cives tuos ad nos proficisci, nihil ad nos literarum dederis, quibus vel laetos, vel certos saltem faceres de tu statu. Audimus enim Ferdinandum, vel suos potius Satrap mirum furere contra Christum, sed Psalmus secundus e eorum tyrannus, rursus et nostra consolatio. Rogo, ut p nobis omnibus orari jubeas ab Ecclesia tua, Satan enim j ctis viribus et copiis suis omnibus nos persequitur, quam nos necesse est jungere manus et corda, cum ferventi o tione, ut Dominus conterat Satanam sub pedibus nostr Amen. Vale. 14. Octobris, anno MDXXVIII.

T. Martinus Luther

---

16. October. №. MXXXVIII.

An Mich. Stiefel.

Glückwunsch zum Antritt seiner neuen Stelle in Lochau. Vgl. Br. v. 3. O No. MXXV. an den Kurfürsten.

Bey Buddeus p. 59. Deutsch bey Walch XXI. 1125.

Gratiam et pacem. Accepimus decem grossos, quos et r didimus importuno isti et lucroso vectori, mi Michael. sunt isti homines duri et imperiti, ut ferre eos necesse si vivere volumus. Gaudeo vero te in arce provideri vi hospitio, maxime vero quod parochianos et parochiam ip aliter invenisti, quam nos credideramus. Ego sane nihil m vellem, quam talem inveniri, quae te commode alere pos ut istic manendi et perseverandi tibi voluntas et copia fi

e qua re nondum scripsisti ad me, forte quod rem nondum xploratam habes: explora igitur, et quae sit voluntas tua, gnificabis. Nam de vidua illa *) totum erit tuum consierare et consulere, ante omnia vero oratione apud Dominum ostulare, ut cor tuum regat et moveat in gloriam suam et alutem tuam. In quo bene vale. Philippus heri abiit ad onus isitationis. Tuo ora pro eo. Die S. Galli, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

20. October. N°. MXXXIX.

An Gerh. Wiscampius.

dankt für erhaltene Geschenke, und verspricht dafür zu sorgen, daß W. künftig seine Schriften erhalte.

Bibl. Brem. Cl. I. fasc. 2. p. 138., bey Strobel-Ranner p. 123. Deutsch bey Walch XXI. 1126.

G. et P. in C. Et literas et pannum, mi Gerharde Lampaærie, accepimus cum voluptate, quod a tanto candore animi t favore cordis ad nos missum est munus, ut recte fecerim, c fecisse mihi videar, qui te, nescio quo fato aut consilio, ampadarium appellarim. Totus enim luces candore et ardes vore in ista fragili testa corporis tui. Denique perpetuo sinulisque noctibus utimur in hunc diem Ketha mea et ego tuis mpadibus; dolemusque vicissim, nihil a nobis muneris esse, t posse mitti, quod et nostri memoriam apud te aleret, udetque vehementer, nunquam ullo saltem chartaceo munere donatum, cum id facile possemus. Sed cum assunt, nihil t recens editum: interim praeveniunt bibliopolae marsupium um. Tamen non committam, quin aliquando vel fasciculum quem librorum mittam, sive tardior sive simul cum bibliooris veniam. Atque nunc misissem Jesajam recens natum manum, sed ista distracta sunt exemplaria, ut ipse nullum me habeam, deinceps capsam pro te et Montano **)

---

*) Die Wittwe des vorigen Pfarrers, welche St. heurathen wollte. S. Br. Sept. u. 25. Oct., No. MXXV. u. MXLII. **) Jac. Montanus Spirensis, rsteher der Schule zu Hervord.

ordinabo, in qua pro vobis imponentur vobis mittenda exemplaria, quaecunque edita fuerint.

Hermannum de Lippia, quem commendasti, libenter suscepi obtulique et studium et operam meam, ubicunque opus fuerit. Salutat te mea Ketha charissima reverenter cum filiol. Nam Elisabetha nobis valefecit ad Christum per mortem profecta ad vitam. Gratia Dei tecum. 20. Octob. MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

---

20. October. No. MXL.

An Spalatin.

L. empfiehlt einen jungen Menschen, und meldet die Flucht der Herzogin Münsterberg aus dem Kloster und andere Neuigkeiten.

Bey Aurifaber II. 390. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 216. Deutsch bey Walch XXI. 1128.

Ven. in Chr. Viro, D. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi, suo in Domino fratri charissimo. 1)

Gratiam et pacem in Christo. Hic juvenis egens et exul quaerit, sicubi possit operam suam locare, formandis pueris ad scribendum Germanice, nam Latine parum novit. Videtur autem bono et dextro ingenio esse. Petiit itaque vel tibi vel alii amico commendari, si forte apud vos opera ejus prodesse possit, ut latius ex ipso intelliges, mi Spalatine: facies itaque quod videbitur. Nam hic non erat ei locus, ut operaretur suum panem.

Nova nova credo te audisse, evasisse monasterion miraculo magno Ducissam Monsterbergensem ex Freyberga: summe modo agit domestica, cum duabus virginibus, altera Margaretha Volckmarin, filia est civis Lipsensis; altera Dorothea civis Freybergensis. 2) quae 1400 florenos intulit monasterio de patrimonio, quo relicto pauper pauperem Christum sequitur

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Friburgensis.

cum ipsa Domina Ursula: simul ne obolum quidem attulerunt. Hic fatigat Dux Georgius nostrum Principem: quid futurum sit, ignoro. Est enim consobrina Ducis Georgii, ut nosse te puto, id est de duabus sororibus matribus nati ambo. Nicolaus a Minkwitz dicitur magnum conscribere exercitum, quo irrupturus, nescio. Miror, quid Principes cogitent talia videntes et permittentes, cum e scintilla ista periculosum incendium in Germania timeri oporteat. Alii dicunt, quod Woiwodae ductitet, alii in Marchionem parari, qui tamen secure stertit. Pomeranus Hamburgam est profectus, Philippus in Duringiam. Nos altera post Ursulae nostrae visitationis partem aggrediemur: idem facturos aut facere vos quoque spero: Christus omnibus assit et benedicat, Amen. Saluta M. Eberhardum et Erhardum, ac si plures Hardi apud vos sunt. 20. Octobris, anno MDXXVIII.

T. Martinus Luther.

---

21. October. No. MXLI.

An Caspar Aquila.

Ueber die Lehre von der Vorsehung und Vorherbestimmung, daß man sich des vergeblichen Grübelns darüber enthalten solle, auf Veranlassung der Disputation eines gewissen Freundes.

Bey Aurifaber II. 392. b. Schütze liefert diesen Brief zweymal, 2. Th. S. 91. ohne den Namen des Empfängers und ohne den Anfang unter d. J. 1528, S. 191. mit dem Namen und vollständig, aber mit Abweichungen, unter dem J. 1530, beyde Texte aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig. Wir haben den Cod. chart. 402. f. Bibl. Goth. und Cod. Closs. verglichen. Deutsch bey Walch XXI. 1129.

Ad Casparum Aquilam, Ecclesiae Salfeldensis Pastorem.

Gratiam et pacem in Christo. Tardius respondeo, mi Caspar, literis tuis, sed nulla mea culpa, quod nullus certus exactor literas 1) posceret, 2) nullusque nuntius certus mihi esset.

---

1) Cod. Goth. literarum. Cod. Closs. postulet.

Huldricus vero noster has [1]) suscepit procurandas ad te, ut perferrentur. Disputatio illa prior fratris [3]) (quem Gaium hospitem scribis) de operibus Dei occultis, tentatio est, qu vocant, blasphemiae. In illa [5]) multi perierunt, et ego i non semel ad mortem usque periclitatus sum. Et quid quod nos miserrimi homines, qui necdum [6]) radios promissi nis divinae per fidem comprehendere, aut scintillas praecep rum Dei per [7]) opera capere possumus, (quae utraque ver et miraculis ipse de coelo confirmavit,) tamen impuri et infi rapimur ad comprehendendam majestatem solaris lucis, i incomprehensibilis lucis mirabilium Dei? An ignoramus q lucem habitat inaccessibilem, et tamen accedimus, [8]) imo pr sumimus accedere? Ignoramus judicia ejus imperscrutab et tamen perscrutari conamur? Et haec [9]) facimus, anteq radiis promissionis [10]) et scintillis praeceptorum perfusi et buti sumus, cum talpinis oculis irruentes [11]) in majest lucis istius, quae nec [12]) verbis nec signis demonstrata, imo occultata et non significata est. [14]) Quid mirum, si o nos gloria, dum scrutamur majestatem? Quid mirum, si dine lucis praepostero [15]) nos perversi summam lucem Luciferum appetimus? Oriatur primum Lucifer (ut Petrus II. cap. 1.) in cordibus nostris, tum videre poterimus c tem tandem [16]) in meridie.

Docendum est quidem de voluntate Dei imperscrut ut sciamus talem esse, [17]) sed niti, ut comprehendas eum, hoc est praecipitium periculosissimum. Proinde ego me so coercere isto Christi verbo, quod ad Petrum dixit: *Tu sequere, quid ad te, si illum volo manere?* siquidem Petrus de alieno opere Dei disputabat, quid de Johanne futurum. Et illo ad Philippum, qui dixit: *Ostende nobis trem, et sufficit* [19]) *nobis*, quem cohibuit dicens: [20]) *credis, quod Pater in me, et ego in Patre? Qui videt*

---

1) Cod. Goth. nostras has. 2) Cod. Closs. ut ad te. 3) C. G. 4) C. Cl. iam. 5) C. G. qua. 6) C. G. nondum. 7) C. G. et. 8) C. ascendimus. 9) C. G. hoc. 10) Codd. — um. 11) C. G. intuentes. C. conniventes. 12) C. G. non. 13) C. G. † est. 14) C. G. sed occulte ficata. 15) C. Cl. proposito. 16) C. G. tum videbimus tandem cuba C. Cl. viderimus ohne tandem. 17) C. G. — ut sc. etc. 18) C. G. C. Cl. apprehendas. 19) C. Cl. sufficiat. 20) C. G. — et sufficit etc.

det et Patrem. Nempe et Philippus majestatem et secreta [1]
atris videre voluit, quam [2] esset promissionibus praeceptis-
ae Deus longe supra Christum. Sic et [3] sapiens dicit: *Al-
tora te ne quaesieris, sed quae praecepta sunt assidue
ogita.* [4] Et finge, quaeso, nos scire jam ista judicia Dei
cculta, [5] quid fructus adferrent ultra praecepta et promissa
Dei? Vide igitur et dicito illi, si pacem volet habere cordis, [6]
vitare [7] pericula blasphemiae et desperationis, cogitationi-
us istiusmodi abstineat, cum sciat certo incomprehensibiles
sse. Quid igitur fatigari se sinit a Satana iis, quae sunt im-
ossibilia? tanquam si quis solicitus sit, quomodo terra super
quas consistere possit, ne demergatur, aut tale quid? Pri-
um vero exerceat fidem promissionis et opera praeceptorum,
uibus perfectis, videbit an impossibilibus occupari debeat.
ista non audierit, videat, ne sero poeniteat, cum aliud non
remedium, quam ista negligere cogitata. Quanquam Satana
ente, sint difficillima neglectu, necessaria enim facit [8] illa
atu. Ideo non minus hic pugnandum est cum contemtu,
m cum diffidentia, desperatione, haeresi, aut alia quavis
tatione. Maxima pars fallitur, quod non credunt has cogi-
iones [9] esse tentationes Satanae, ideo nemo non [10] fere
contemnit, aut ut contemnat pugnat, cum illae ipsae sint
a ista ignita nequissimarum nequitiarum spiritualium in coe-
stibus. [11] Nam per eas cecidit Satan de coelo, dum voluit
milis esse altissimo, omniaque nosse, quae Deus nosset,
n contentus nosse, quae nosse oportuit. Fuga igitur hic
gnandum [12] est, et sapiendum non plus quam oporteat, [13]
d ad sobrietatem: quod qui non fecerit, opprimetur. Nam
ristus cogitari non potest, illis cogitationibus regnantibus.
: Adam prostravit, dum una arbore prohibita vexaret eum
sapientia ac voluntate Dei. [14] Summa, haec est princeps
tatio et proprie diabolica, ideo humana tentatione satis est
tari. Per idem respondebis alteri quaestioni, ut ille con-

---

1) Cod. Goth. societatem. 2) Schütze quasi. 3) C. G. — quam esset etc.
C. G. — sed quae etc. 5) C. G. Et finge nos scire omnia ista occulta judi-
Dei. Cod. Closs. läßt quaeso aus. 6) C. G. ‹›‹› p. c. habere vult. C. Cl.
tt. 7) C. G. videre, falsch. 8) Codd. † ille scrutator. 9) C. Cl. tenta-
nes. 10) C. G. — non. C. Cl. ideo non vere. 11) C. G. hat tela am Ende.
C. G praeservandum. 13) C. Cl. oportet. 14) Sch. † Satan.

ciönator fungatur officio suo, quod mandavit ei Deus, quens id, quod non est mandatum Dei, nempe scire, cu audiat, [1]) alius non audiat. Quid ad te (inquit Christu me sequere, me, me, me sequere, non tuas quaestio cogitationes. De Judaeis alio libro monendis, si vac videbo, nunc aliud instat. Vale et ora pro me Don Anno MDXXVIII. Octobris 21. [2])

T. Martinus Luth

---

25. October. N°. MX

An Joh. Agricola.

L. schreibt wegen eines verlangten Erziehers und meldet, daß er im Be nach Lochau zu reisen, um M. Stiefel als Pfarrer einzuführen.

Bey Aurifaber II. 386. Deutsch bey Walch XXI. 1123.

Gratiam et pacem in Domino. Philippus abest visita Duringia, mi Agricola, quo fit, ut ejus consilio et ope licuit uti in paedagogo destinando. Agam igitur cum M et Georgio Majore, si quem reperire possimus, et qua mum istuc mittere. Quamvis jam mihi dictum sit, apud vos hactenus isto officio functum, quem cur non s tuatis interim, nescio quid causae sit. Intra octiduum re debimus, quid effecerimus. Hac hora Lochau profici Michaëli Stifel desponsurus viduam relictam Episcopi Lo sis, M. Francisci, quam nosti fortasse, et parochiam traditurus. Mirum quam urgeat res rem. Apud me re hominem non potui, adeo verecundus plus satis est, me me ejus alendi cura gravari, ut maluerit quacunque cond alibi vivere, donec expugnatus hominem dimittere c valde invitus. Mittit praeterea hic literas apud me depo quibus vestrum aliquot invitat ad nuptias, sed sero ego transmittere: tu curabis reddendas. Et in Domino val

---

1) Cod. Goth. — alius audiat. 2) Schütze. 27. C. G. 1530.

charissimo Hans Alberto et universis uvis vitis tuae suavissimae. Dominica post 11. Millia Virginum, MDXXVIII.

Martinus Lutherus.

---

9. October. N°. MXLIII.

An Spalatin.

L. tröstet Sp. wegen der erlittenen Lästerungen über seine Verheurathung.

Bey Aurifaber II. 391. Wir haben das Original im Cod. chart. 122. fol. Bibl. Goth. verglichen. Deutsch bey Walch XXI. 1133.

[V]enerabili in Christo fratri, D. Magistro Georgio Spalatino, servo Dei fidelissimo.

[G]ratiam et pacem in Christo. Quod matrimonium tuum pro [de]ortatione reputatur, mi Spalatine, non modo non dolere, [se]d gaudere potius debes, scilicet cum certo scias, hoc vitae [gen]us a Deo probari, ab angelis laudari, a sanctis omnibus [h]onorari, tum id signaculi accedere, quod cruce insignitur, [sae]pe quod a daemonibus et impiis hominibus, etiam a fals[i]s [fra]tribus blasphematur, sicut solet contingere omni operi et [ve]rbo Dei. Tu igitur vide, ne voces istas sacrilegas impiorum [in] te jactas aliud aestimes, quam pretiosas gemmas, quibus [coro]nam mundo quidem macularis, sed coram Deo glorificaris, [co]gitans mundum non esse dignum, qui gloriam et honorem [ej]us operis Dei videat, quam tu et vides et habes. Idem [sen]tiendum ac magis quoque sentiendum est de ministerio tuo. [Fr]eat mundus et Princeps ejus cum suis stultis, temerariis, [...]cis, rabidis judiciis et calumniis. Scriptum est: *Tollatur [im]pius, ne videat gloriam Dei, coeli vero enarrant gloriam [De]i.* Haud dubium, quin mundus evomat ignominiam Dei.

De periculo alimoniae tuae, quod scribis, non intelligo. [Ne]que enim credo sacrificos Bethaven tibi negotium facere. [Sed] quicunque etiam sint, habes jam visitationis officium, [u]nde Principem faventissimum, qui non patietur tibi detrahi *βιωτικά*. Dominus Jesus confortet te spiritu suo, ac dirigat

τῇ ἐπισκοπῇ ταύτῃ, Amen. Ora pro me quaeso. Witenbe feria 5. post Simonis et Judae, anno MDXXVIII.

T. Martinus Luther

---

29. October. N°. MXLI

An Eberhard Brisger.

L. entschuldigt sich wegen nicht übersandter Bücher und klagt über seine vielen Geschäfte.

Bey Aurifaber II. 391. b. Deutsch bey Walch XXI. 1134.

Ad M. Eberhardum Brisger, Pastorem Altenburgen

Gratiam et pacem in Christo. Ego sane de libris ad te tendis nihil cogito, neque cogitavi, mi Brisgere, con quod factorius tuus Bruno ista curet, quare illi imput nihil mittitur. Ketha mea te salutat cum uxore et prole quidem praegnans, sed nondum vivo foetu. Ora pro m Occupatissimus scribo visitator, lector, praedicator, scri auditor, actor, cursor, procurator, et quid non? Saluta nes nostros. Feria 5. post Simonis et Judae, anno MDXX

Martinus Luther

---

31. October. N°. MXI

An Herzog Georg von Sachsen.

Wegen des Briefes an W. Link v. 14. Junius stellte Herzog Georg in Br. d. d. Stm. Jud. d. J. (bey Aurif. II. 392. Eisl. I. 424. u. in den übr. A Luthern zur Rede, ob er sich dazu bekenne. L. gab hierauf diese Antwort.

Lateinisch bey Aurifaber II. 392. Deutsch in der Schrift: Herzog G gen zu Sachsen Verantwortung der Mainzischen Bündniß &c. S. v. d. Hardt Autogr. Luth. I. 250., auch in Luthers Schrift: Von h lichen und gestohlnen Briefen 1529, dann Eisl. I. 425. Altenb. IV Leipz. XIX. 669. Walch XVI. 510. Da das Deutsche wenigstens auch von L thers Hand herrührt, wo nicht Urschrift ist: so liefern wir es, mit Wegl des Lateinischen, und zwar nach den ersten Drucken.

Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn,
rrn Georgen, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in
üringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnä-
;en Herrn.

: und Friede in Christo. Ich hab E. F. G. Schrift empfan-
arin E. F. G. von mir begehrt einer Zeddel odder Abschrift
Antwort, ob ich solcher Schrift mir bewußt sey; und solchs,
ßt ich gleich dem geringsten Verpflichten odder Gefangenen
zewarten sitzen. *) Darauf ist mein kurz Antwort: Nachdem
). wohl weiß meine hohe Geduld, so ich bisher getragen habe
e Vorrede aufs Neue Testament des Emsers, und auf die
t, meiner herzlichen demüthigen Schrift begegnet: also will
) dießmal auch Geduld haben uber diesem Stücke, angesehen
G. große und schwere Anfechtungen. Und bitte ganz demü-
E. F. G. wollten mich mit solchen Zeddeln odder Abschriften
cht lassen. Es wird sich ohn Zweifel E. F. G. bey denen,
: Zeddel haben zugericht und gereicht, auch wohl ohn des
Zuthun, wohl wissen zu erkunden, weß solche Schrift sey,
E. F. G. mehr, denn ich, verwandt odder zugethan. Nichts
will ich auf dießmal wider solche frumme Leute geschrieben
Denn zu erbarmen und zu bitten fur E. F. G. Anfechtung,
) christlich geneigt, wo es E. F. G. leiden künnte. [1]) Hie-
t befohlen, Amen. Zu Wittemberg, Sonnabends des letzten
s 1528.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

---

a. lch hat statt dessen: Ich wills gerne im übrigen mit Mitleiden und
tragen, wie sehr mich auch E. F. G. versucht und anficht, wollte auch
egen den Herrn Christum vor E. F. G. um Erbarmung und Vergebung
und andächtig anrufen: wo das E. F. G. leiden könnte — woher,
licht.

:. et hoc perinde ac si vilissimo suique mancipio aut captivo hic
ri cogerer.

1. November. No. MXLV

An Nic. Amsdorf.

L. beschwert sich über A.'s Stillschweigen und meldet in der Kürze Einig

Bey Aurifaber II. 394. Deutsch bey Walch, XXI. 1135.

Gratiam et pacem in Domino Jesu Christo. Mirum est tu silentium, mi Amsdorfi, praeter morem tuum et meri meum, praesertim in isto saeculo tentationum, et peric pleno. Pestis apud nos [1]) non regnat, sed tamen aliquando pr et ostentat se in angulo aliquo. Christus autem sanet m medio isto incendio, Amen. Nos visitatores h. e. epis sumus, et invenimus paupertatem et penuriam ubique: D nus mittat operarios in messem suam, Amen. Tu, qu ora pro me Dominum et vale. Salutant te nostri. Wit gae, 1. Novembris, anno MDXXVIII.

Martinus Luther

8. November. No. MXLV

An Spalatin.

Empfehlung eines jungen Menschen, nebst Nachrichten über die Visitation

Bey Aurifaber II. 394. Vgl. Cod. Jen. a. f. 217. Deutsch bey Wal XXI. 1135.

Suo in Christo charissimo fratri, D. Georgio Spal Visitatori et Episcopo Misnae, servo Christi fideli.

Gratiam et pacem in Domino. Hunc juvenem ante tibi mendatum a Philippo nostro Melanchthone, mi Spa rursus commendo, tantum ut ejus non obliviscaris, data occasione promovendi ad officium institutum: scio

1) Nos ist bey Aurif. aus Versehen ausgelassen. 2) Nach Cod. Jen

ud facies etiam nullus admonitus. Et gratias ago, quod eris adolescenti scholam Germanicam professo. Nos nihil novi habemus, praeterquam quod Minkwitii bellum dissium est, Deo gloria, et milites dilapsi, praeter paucos, qui nnewaldi vexant cives. Visitatio nostra procedit: quas ibi serias videmus, et quam saepe tui recordamur inventuri siles vel majores in ista dura gente Voytlandia. Oremus, ieso, Dominum, ut nobis omnibus assit, et promoveat ipse errimos episcopos, ipse optimus et fidelissimus episcopus ster adversus omnes artes et vim Satanae, Amen. Salutat reverenter Ketha mea et Jonas Justus. Et vale suaviter Christo, victore omnium tentationum tuarum, Amen. Oc. Novembris, anno MDXXVIII.

T. Martinus Lutherus.

November. N⁰. MXLVIII.

An den Kanzler Brück.

Bitte um Auswirkung einer Urlaubs-Verlängerung für Bugenhagen. (Vgl. Br. v. 18. Sept. No. MXXXI. an den Kurfürsten.)

Aus Cod. chart. 452. f. Goth.

atiam et pacem in Christo. Achtbar, hochgelahrter Herr Doctor! ist ein Bote von Hamburg vom Rath und Er Johann Pommer idt um weiterer und längerer Zeit zu bitten von meinem gnädi- Herrn, wie ihr aus beyliegenden Schriften möget vernehmen. wohl ich dem guten Manne zuvor geschrieben, er sollte nicht so lich seyn der gesetzten Zeit halben, weil es die Noth und Gottes t anders fodert; denn unser gnäd. Herr ohne Zweifel nicht ge- t, Gottes Wort zu hindern, wo es Noth ist, seiner des Pom- Person länger zu gerathen: aber der Mann hat nicht Fried, r von unserm gn. Herrn selber deß versichert sey. Ist derhalben freundliche Bitte, wollet ein Schrift an ihn von M. G. Herrn ringen, darinnen wohl begehret wird, daß er aufs erste er künnte möchte, wieder käme, doch sofern daß er nicht Schaden und ernis thäte dem Wort und Werke Gottes mit seinem Eilen,

sondern wo es ja die Noth so fodert, Macht habe, länger zu verziehen, wie E. A. das wohl wird wissen zu stellen, u diesem Boten zu fertigen. Hiemit Gott befohlen. Am T Martini, 1528.

E. A.

williger

Martinus L

11. November. N°. MX

An Spalatin.

L. schickt einen Brief der Argula von Staufen; etwas über die Visit

Bey Aurifaber II. 394. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 259. Deutsch bey I XXI. 1136.

Suo in Christo fratri, D. Georgio Spalatino, servo C in Evangelio fidelissimo. 1)

Gratiam et pacem in Christo. Quanquam occupatissim nolim tamen hunc paedagogon mihi a te pridem commen et redeuntem ad te venire vacuum. Neo sane est, quo berem, cum proximis literis omnia scripserim. Argul strae literas ad te mitto, ut legas pro meis literis, et quid ferat ac patiatur piissima mulier. Salutat te Keth reverenter cum tua hinnula 2) et cervula charissima. stra visitatione in orbe Witenbergensi invenimus adhuc pastores cum suis rusticis concordes, sed segnes popu verbum et sacramentum. Ora pro nobis. Die Martini MDXXVIII.

Martinus Luth

1) Nach Cod. Jen. 2) Cod. Hevula.

12. November. N°. ML.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für Kaspar Schelbe. (Vgl. Br. v. 1. März 1527. No. DCCCLIV.)

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 55. No. 77., dann bey Walch XXI. 269. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzog zu Sachsen, Kurfursten und Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Es ist M. Caspar Schelbe der Bezüchtigung halben, wie er zuvor E. K. F. G. angezeigt, noch imer im Elend und vor Eisenach, nicht ohn große Schaden und Beschwerung, wie E. K. F. G. wohl wissen zu bedenken: bitte ich nun gar unterthäniglich, E. K. F. G. wollten der Sache ein Ende schaffen, befehlen, dem guten Manne widder heim helfen lassen; denn wo es gleich wahr wäre (als ich nicht hoffe), so sind wir Menschen, und mugen mit ziemlicher Straffe solche Gebrechen gebessert werden. Gott lasse E. K. F. G. barmherziglich befohlen seyn, Amen. Donnerstags nach Martini, 1528.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

14. November. N°. MLI.

An Michael Stiefel.

Bitte um Nachricht.

Bey Buddeus p. 59. Deutsch bey Walch XXI. 1138.

Gratiam et pacem. Mitto tibi, mi Michaël, quae ad te pertinent, ut ex literis intelliges adjectis. Miror autem, quid sit,

An Nic. Amsdorf.

L. will nicht gegen Melchior Hofmann schreiben, hat aber seinetwegen Herzog von Holstein geschrieben.

Bey Aurifaber II. 395. Deutsch bey Walch XVII. 2745.

Gratiam et pacem. Vellem Melchiorem istum, tuum h petere stylo, si vacaret, mi Amsdorfi: ego enim mod certe occupatior. Scripsi tamen antea Principi Holsatie sed is respondit mihi literis suis, non esse id in sua, tris, Regis scilicet, potestate. Tu vero fortis esto, quod Satan eo ipso, dum triumphat, cadit. Ita et ho jam sunt in casu suo, dum sese putant esse in regno ptum est enim: *Dejecisti eos, dum allevarentur:* *dixerint, pax et securitas* etc. Novitates istas incer ego credo, sed valde doleo Assam von Kram tam esse mortuum in aliena regione, nempe Curae in Helvetiis antea periisset uxor in partu cum foetu. Quam brevis felicitas et miserabilis exitus. Vale in Domino, et p

5. November. No. MLIII.

An Nic. Hausmann.

Von der Visitation und zwey Ehefällen.

Bey Aurifaber II. 395. Deutsch bey Walch XXI. 1137.

Venerabili in Christo Viro, D. Nicolao Hausmanno, Cygneae Ecclesiae Episcopo, suo in Domino Majori.

Gratiam et pacem in Christo. Miror quid sit, quod de visitatione Ecclesiarum adeo nihil nosse videris, mi Hausmanne, cum ego aliud non sciam, quam te ipsum esse socium et unum visitatorum ejus regionis cum Spalatino, Dolzigo et Plaunitzio, et speraveram jamdudum vos incepisse visitationem. Nos quidem in nostra parte fere mensem consumsimus visitando. Neque regio vestra est in nostra sorte per Principem signata. Ubique Satan est Satan, speramus tamen bona, quantumvis magnus verbi contemtus.

Die Ehesache mit der Jungfrauen, so sich hinter Wissen und Willen ihrer Stief- und rechten Eltern hat verlobet rc., sehe ich dermaßen an, daß der Geselle oder Bottel hat Geld gesucht, und den Eltern ihr Kind also heimlich wollen rauben, welch Exempel taug gar nichts. Darumb thät ich in dieser Sachen nach dem Wort Christes, und ließe die Eltern hie recht behalten, und sollte wohl auch solche Dürst des Gesellen zum Exempel der andern gestrafft werden, die Magd auch ein Staupe haben; denn wo das einreißen würde (wie vorhin), könnt kein Mann sein Kind behalten.

Den Blinden und Blindin gebe ich zusamen in Gottes Namen, angesehen die Fahr der stummen Sünden und andern Unrath. Ob Kinder draus würden, oder schwer seyn würd sie zu ernähren, so muß mans annehmen als ein Unfall, Gott zu Lob und Ehren. Es geschicht doch solcher Fall selten, wie ein ander zufälliges Ubel. Vielleicht versucht Gott unsern Glauben also, acht auch, man könnt etwa ein Erbeit finden, damit solche blinde Personen mochten ernähret werden. Hiemit Gott befohlen, Amen. Dornstags nach Elisabeth, MDXXVIII.

Tuus ex animo Martinus Lutherus.

Gnad und Fried in Christo. Durchl., Hochgeb. Fürst, gn
Herr! Ich hab E. K. F. G. Schrift, sampt der Klage Herzog
gens zu Sachsen, einer Abschrift halben, als meines Brie
D. Wenceslaum Linken, als hätte ich mich merken lassen, d
ihn zu geringe hielte, daß er mich umb Antwort ersuchen soll
terthäniglich vernomen: darauf schicke ich E. K. F. G. hien
Abschrift des Antworts, so ich Herzog Georgen gegeben, bey
ichs auch noch dießmals bleiben lasse, und mir auch solch An
zu geben auf S. F. G. Schrift ganz billig gebuhrt hat, als ich
anders weiß; daß ich aber ihn sollt zu geringe achten, mich zu
chen, wird sich, ob Gott will, aus meiner Antwort nicht f
Mich dunkt, er selbs habe sich zu groß geacht und nicht als H
George mir geschrieben. Doch ists Noth, ich kann noch wohl
auf S. F. G. Schriften antworten, was aber nicht zu rathen
die Sache stehet. [1]) E. K. F. G. zu dienen, bin ich schuldi
willig. Gott behute E. K. F. G. barmherziglich, Amen. Am
tage Katharinä, 1528.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Lu

---

1) So finde ich in dem Original. Die Leipz. Ausgabe hat: „So habe

. November. N°. MLV.

An Melanchthon.

sendet an M. (der sich auf der Visitation befindet) Briefe von Augsburg, und klagt über Anfechtung.

Bey Aurifaber II. 395. b. Deutsch bey Walch XXI. 1139.

ratiam et pacem in Domino. Mitto hic literas tum ad te, a ad M. Lucam datas, diu apud me moratas: caetera Cancellarius narrabit. Dicito Lucae, hic esse chirothecas et caiolum nigrum, ex Augusta missa cum caeteris: si in literis s invenerit, cui debeant dari, scribat. Nam nos nostra epimus, sed suas literas nolui aperire. Mea tentatio hodie visitavit: ora, quaeso, pro me, sicut ego pro te, ne deficiat fides mea in ista cribratione. Cancellarium honoravimus conice, salva est tua familia et omnes nos. Salutat te mea ha reverenter, optatque tuum reditum. Christus sit tecum faciat te quoque mei meminisse, Amen. Valeant omnes tri apud te. Altera post Catharinae, MDXXVIII.

Erhardi Holsatiensis literas mittere volui, ut memor ejus s alibi eum promovendo. Nos omnibus odio fieri video m nostris, Christus autem sit noster et nobiscum, Amen.

Ende Novembers. N°. MLVI.

An Mich. Stiefel.

reut sich über das eheliche Glück St.'s, und entschuldigt sich, daß er nicht zur Hochzeit des Schössers in Lochau kommen kann.

Bey Buddeus p. 60. Deutsch bey Walch XXI. 1141.

ratiam et pacem. Gaudeo valde, mi Michaël, uxorem sic placere cum prole, ipsamque esse tui amantem: *) Christus servet utrinque perpetuo consentientem. Caeterum Quae-

*) Vgl. Br. v. 25. October und 24. November, No. MXLII. MLI.

stori dices, me nulla ratione posse suis nuptiis adesse, nullus dies una hora vacet. Sperassem quidem nos ho pore in vicina Schweinitz fore, et sic dimidium diem fu ejus honorem, sed negotia sic increverunt visitationis, versa ratio nostrae praedestinationis interturbata sit. Ex itaque non voluntatem, sed necessitatem meam. Et Hevam tuam cum fructibus tibi mandatis. Vesperi qu accepi. MDXXVIII.

Martinus Luth

---

2. December. N⁰. ML

An Nic. Hausmann.

Betrifft gewisse Ehehändel, welche der Senat in Zwickau entschieden, di doch der Kurfürst vorbehalten.

Bey Aurifaber II. 396. Deutsch bey Walch XXI. 1140.

Gratiam et pacem in Christo. Patere, quaeso, mi Hausn factum istud Senatus vestri, donec Princeps aliud ord tamen privatim et publice roges, ne quid simile deince tentent. Quia Princeps in Cancellariam suam advocat difficiles quaestiones conjugii, donec statuatur certa for expresse continet instructio visitatoribus mandata, ut vi ideo monebis eos, ut talia exempla deinceps vitent met cipis, velis semel id condonasse eis, sed ne denuo c praebeant accusandi. Faveo tibi, quod officio visitato supportatus, propter tuos Cygnaeos. Nova nulla apu Tantum ora pro me et precibus Christum invoca, in qu vale. 2. Decembris, MDXXVIII.

Martinus Luth

---

15. December. N⁰. ML

An Margaretha N.

Trost wegen des Todes ihres Ehemanns.

Wittenb. IX. 234. Jen. IV. 407. Altenb. IV. 462. Leipz. XXII. 507.
Walch X. 2352.

nade und Friede in Christo. Ehrbar, Tugendsame Frau, es hat
h euer Sohn N. bericht des Jamers und Unfalls, so euch zuge-
den durch euers lieben Herrn Abgang: davon ich bewegt bin aus
istlicher Lieb, diesen Trostbrief zu schreiben.

Erstlich soll euch das trösten, daß in solchem schweren Kampf,
in euer Herr gestanden ist, dennoch zuletzt und endlich Christus
elegen und gewonnen hat. Zudem, daß euer Herr ist zuletzt mit
rnunft und christlichem Erkenntniß auf unsern Herrn verschieden,
chs ich selbs aus der Maßen gern und fröhlich gehört hab. Denn
hat Christus selbs im Garten auch gekämpft, und ist dennoch
etzt obgelegen, und von den Todten auferstanden.

Daß aber euer Herr sich selbs verletzt, kann seyn, daß der Teu-
der Glieder mächtig ist, habe seine Hand also mit Gewalt gefüh-
wider seinen Willen. Denn wo ers mit Willen gethan hätte,
te er freylich nicht wieder zu ihm selbs komen, und zu solchem
kenntniß auf Christum bekehrt. Wie oft bricht der Teufel Etlichen
n, Hals, Rücken und alle Glieder? Er kann des Leibs und der
eder wohl mächtig seyn, ohn unsern Willen.

Darumb wöllet und sollet ihr euch in Gott zufrieden geben, und
h zählen unter den Haufen, davon Christus saget (Matth. 5, 4.):
lig sind die da Leide tragen, denn sie sollen getrö-
werden. Es müssen alle Heiligen den Psalm singen (Ps. 44, 23.):
r werden umb deinenwillen täglich getödtet, und
cht wie die Schlachtschafe. Es muß Leid und Unglück seyn,
en wir des Trostes theilhaftig seyn.

Danket auch Gott für solche große Gnade, daß euer Herr nicht
im Kampf und Verzweifelung blieben, wie Etlichen geschieht,
dern durch Gottes Gnade mächtiglich heraus gerissen, und in
stlichem Glauben und Wort endlich erfunden. Von welchen ge-
ist: Selig sind, die im Herrn sterben. Und Christus
st Joh. 11, (6.): Wer an mich gläubet, ob er gleich stürbe,
l er doch leben. Hiemit tröste und stärke euch Gott der Vater,
Christo Jesu, Amen. Zu Wittemberg, Dienstag Luciä, Anno 1528.

Martinus Luther.

Gratiam et pacem in Christo. Valde vellem, hoc a mag
constitui et decerni, ut leproso conjuge alter liber esset,
jure alimoniae et promissionis ad vitam. Ego in cons
definirem liberos ejusmodi, quando et Mosaico jure le
civiliter mortuus, et ab oeconomia separandus dece
Sed nunc si idem nos judicemus, quis exsequetur? qui
bitur? cum politia nostra contraria sentiat. Igitur si pe
suo volet ducere, ducet (arbitror) conscientia caeteris pa
Verum tutelam et defensionem ei nullam promittimus,
occultum concedimus: jus publicum ipse viderit, unde j
cum id non sit in manu nostra. Sic sentio. Nova nulla
sum in visitationis negotio. Dux Georgius in me sc
videbis e nundinis nova. Idem Dux se segregavit moneta
muniter cudenda a nostro Duce: idem dissipat forum
generale Principum: non nisi pessima et cogitat et facit.
quaeso, cum tua Ecclesia Christum ora, ut organum
Satanae inquietum et nocentissimum sternat aut tollat, u
enim diu vexat Principem optimum sine causa? Vale i
mino. Fer. post Nativ. Christi, MDXXIX.

T. Martin. Lut

Gegen Ende Decembers. N°. M

An Wenc. Link.

Bey Aurifaber II. 389. b. Deutsch bey Walch XIX. 2230.

ratiam et pacem in Christo. Accepi literas tuas, quibus nificas, quid tentarit apud vos Dux ille Georgius, mi Wenslaë: postulaverat paulo ante idem a me, et deinde a Duce stro, ubi nihil promovit: tandem edidit exemplar cum inveva in me, pro insigni sua stultitia et furia maledica. Octo llia exemplarium feruntur excusa, quae sub suo sigillo mit- in omnem locum: sic opprimetur tandem Lutherus, et amphabit Dux gloriosissimus Georgius: ad nundinas emittet. o vero furtim exemplari accepto respondi, quod simul, n sperante illo, evulgabitur: forte furia rumpetur et morie- miserrimus moros. Optarim, furem illum Miricionum *) num meam a te accepisse: ita nihil eum Satanam metuo, anquam Scheurlerum miror, non quod tradiderit, sed quod stibus nostris pessimis sic familiaris est. E nundinis haec va videbis, simul in Principem nostrum quid moliatur, audies. quaeso, ut cum Ecclesia tua ores contra furiosum istum micidam sanguinariumque latronem, ut plane non ab uno mone possessum, nihil nisi caedes et minas spirantem, ut ristus vel servet eum, sicuti Paulum, vel de medio tollat: quid enim divexat coelum et terram organum hoc Satanae xium, et inquietum? Novi nihil apud nos, ventorum est continua vehementia: quid illi portendant, nescio. Vale Domino. MDXXVIII.

Martinus Luther.

---

11. December. N⁰. MLXI.

An den Kurfürsten Johannes.

Sucht den Kurfürsten wegen des verdrießlichen Handels mit Herzog Georg über den Brief an W. Link zu beruhigen.

---

erst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 55. No. 79., dann bey Walch XIX. 2270. Wir haben das Original verglichen.

---

*) Miricianus (v. d. Heiden — L. nennt ihn aus Spott Miricionus, aber man ß Miricianus lesen) hatte also das Geschäft, die Auslieferung des eigenhändi- n Schreibens von L. zu betreiben, übernommen.

daß ich sehe und hore die große Muhe und Sorge, so E. K.
zustehet durch mancherley und der sehr viel boser Sachen, un
derlich Herzog Georgens (meines Achtens) wustes, wildes F
mens Anfechtungen. Und wird vielleicht E. K. F. G. noch
bewegen das närrische und wüttiges Buchlin, so genannter
Georg, meines Briefes halben, auf diesen Markt wird auslasse
dadurch er gedenkt widder E. K. F. G. unaussprechlichen
Fey aller Welt zu erlangen, weil ich unter E. K. F. G. Schi
Schirm, als ein solcher verzweifelter Bube, bleibe und l
Uber das wird er allererst recht toben auf mein Antwort, so
seinem tollen Buchlin wird ausgeben, daß er freylich sich in
setzen wird, und meinen, er habe E. K. F. G. im Sacke. Da
komme ich itzt zuvor gar unterthäniglich, und bitte, E. K.
wollten gegen seinen Teufel meinethalben unbewegt seyn und
schrocken, wie ich hoffe, daß mein Herr Christus E. K. F. G.
und Muth trosten und stärken wird. Denn ich gar unterthä
bitte, E. K. F. G. wollten meine Person ja getrost und frisch zu
bieten, wo er toben und pochen wurde. Denn ich will meine
lieber (wie auch billig und recht) dran setzen, denn daß E. K.
meiner Person halben sollt in einiges Haar breits Fahr stehen.
stus wird in mir dem unrugigen Teufel wohl Manns genug
beyde zu Recht und zu reden.

Aber E. K. F. G. Person und Handels halben haben sich
F. G. mancherley Weise zu trosten. Erstlich daß gewiß ist fu
und aller Welt, wie E. K. F. G. nichts anders, denn F
Ruge und Stille sucht und begehrt bis auf diesen Tag, mit

abe das Evangelion gedämpft, welches alles ja nicht kann Gotte
llen. So stehet hie auf E. K. F. G. Seiten der Spruch: Selig
d die Friedsamen, denn sie sollen Gottes Kinder
ßen. Widderumb auf Herzog Georgens Seiten der Spruch:
minus dissipat gentes, quae bella volunt: Gott zerstreuet
Heiden, die kriegen wollen. So laßt doch sehen, was
ngsgörgel [1]) wider Gottes friedsame Kinder wollen ausrichten,
ie Gott vom Himel stoßen werden mit seinen Kindern?

Zum andern ists gewiß, daß unser Lehre sey die rechte Wahrheit
tes, weil wir nichts anders lehren, denn das sie selbs bekennen,
recht seyn müsse, als der Glaube, da wir sprechen: Ich glaube
Jesum Christum, Gottes Sohn, unsern Herrn. Daß es offenbar
sie fechten und toben aus lauter Muthwillen widder ihr eigen
wissen, das sie selbs recht bekennen, und doch nur eitel Schein
Farbe suchen, als lehreten wir Aufruhr, ob sie es wohl anders
en. Derhalben uns abermal trosten soll, daß wir wissen, wie
der Psalm sagt, wie sie widder Gott und seinen Chri-
toben. Denn ob wir gleich arme Sunder sind fur uns selbs,
hten sie uns doch nicht an unser Sunde halben, sondern des
ngelii halben. Denn sie konnten wohl leiden, daß wir aller
en und Schanden voll wären; aber daß wir Gottes Wort
n, und Christum predigen, das mugen sie nicht leiden; daraus
wohl greifen muß, daß eitel Teufel bey ihm (gleichwie widde-
eitel Engel bey uns) seyn mussen, wie der Prophet Elisäus
der Konig Ezechias mit Worten und Exempeln beweisen.

Zum dritten wissen wir, daß aller frumen Christen Gebet, deß
und mächtig ist, bey uns stehet. Jene beten nichts, sondern
en und trotzen auf ihre Macht und Menge; aber wir beten,
wollen auch E. K. F. G., als unserm lieben weltlichem Häupt,
ernstem fleissigem Gebet also beystehen, sampt allen frumen
isten, daß die frechen Tyrannen, so ohn Gebet, ohne Gotts
fe und Trost, allein auf ihr eigen Trotz und Macht pochen,
en, ob Gott will, lassen, das sie im Sinn haben; denn wir han-
noch suchen nicht das Unser, sondern umb Christi willen mussen
in solcher Fahr schweben, sie aber suchen ihren Ruhm, Nutz
Gewalt. Es sey denn, daß Jesus Christus nichts sey, welchen
verfolgen, so soll ihr Trotz mit Schanden ein Ende nehmen.

1) Ich lese: Kriegsgorrgen.

Allein, daß E. K. F. G. sich ein wenig gewöhne, [1] (a weiß, daß E. K. F. G. thut), Leib und Gut in Fahr zu und den Teufel trotzen und dräuen lassen: mussen wir doch al alle Stunde unser Leib und Gut, Ehre und alles in die Fahr daß wir sterben. Was ists denn, ob wirs umb Gotts willen unser Schuld, mussen ein kleine Zeit in Fahr setzen, da wir gewißlich sterben mußten? Darumb bitt ich, E. K. F. G. w getrost seyn, guten Muth haben, die Sachen Gott befehlen leiden ohn Schuld und Ursachen gegen der Welt, so toben s Ursach widder Gott und sein Wort.

Solches hat mich gezwungen meine herzliche Sorge zu schr denn ich je nicht gerne wollte, daß E. K. F. G. in dieser Zei der Teufel wuthet, sich sollte zu hoch kränken, weil wir doch sind, daß, ob wir sonst gleich gebrechliche arme Sunder sin haben wir doch in dieser Sachen, daruber sie toben, ein gut G sen, daß sie Unrecht, und wir Recht haben. Demuthigen wir nu fur Gott und bitten umb Gnade, so soll es keine Noth gegen die, so Gott nicht bitten; wie geschrieben stehet Ps. 79: geuß aus deinen Zorn uber die, so dich nicht ken noch deinen Namen anrufen. Der Vater aller Barmher und alles Trostes stärke und troste E. K. F. G. Herz und Mu aller Anfechtung, und gebe froblichen Sieg und Freude üb Feinde und Teufel, sampt allen ihren bosen Anschlägen. A lieber Vater, Amen. Zu Wittemberg, Donnerstags nach Christi, den 31. Dec. 1529. [2]).

E. K. F. G.

unterthäniger

Martin Lu

Ohne Datum. N°. ML

An Hans von Sternberg.

Dem Hans v. St., einem der Visitatoren in Franken, empfiehlt L. Angelegenheit des Pfarrers von Hildburghausen.

Aus der Cyprianischen Sammlung zu Gotha bey Schütze I. 40

---

1) L. schrieb: gewehne. 2) Am Rande von späterer Hand 1528.

Zu Handen Herrn Hans von Sternberg, Ritter.

ad und Fried in Christo. Mein lieber Herr und Freund, wo begebe, daß mein G. Herre wurde Ew. Gestrengheit Befehl , die Visitation zu handhaben, dann ich dieß Stück hart getrie- habe: so bitte ich freundlich, wollet euch den Pfarrherr zu Hel- hausen lassen mit seinen Sachen befohlen seyn. Hiemit Gott hlen. Amen.

---

hne Datum. N⁰. MLXIII.

An Paulus Speratus.

Vorrede zu der Schrifft: Bruder Clausens Gesichte rc.

ene Schrift erschien unter dem Titel: Ein Gesichte Bruder Clausen Schweiz und seine Deutunge. Wittenberg 1528, gedruckt durch Nickel enz. Wittenb. IX. 268. Jen. IV. 360. Altenb. IV. 411. Leipz. Anh. . 86. Walch XIV. 241.

rtinus Luther dem wirdigen Herrn Doctor Paulo Spe- rato, Prediger zu Königsberg in Preussen.

ade und Friede in Christo. Wir haben das Gesichte Bruder usen in Schweiz von euch anher gesandt empfangen; und wiewohl dasselbige vor etlichen Jahren auch in Carolo Bouillo gesehen gelesen, so hat michs doch dazumal nichts bewegt, als den der dem Papst nichts zu schaffen hatte.

Aber itzt gehet mir der Anblick zu Herzen; denn ich bin durch eiche witzig worden, den Sachen nachzudenken. Fürwahr Christus dem Papstthum viel Zeichen; aber sie haben eine eherne Stirn eisern Nacken gewonnen, daß sie sich an die allesampt nicht keh- , auf daß sie ohn alle Gnade verderben und untergehen. Ihr freylich das Büchlin zu Nürnberg ausgangen mit den Figuren l gesehen, darin des Papstthumbs ja nicht vergessen ist. *) Es mit dem Endchrist auf die Hefen komen, und Christus will sein

---

*) S. Br. v. 29. April u. 19. May 1527, No. DCCCLXIII. u. DCCCLXXIV.

An Joh. Secerius, Buchdrucker zu Hagenau

L. will gern seine Erklärung des Predigers Salomo ungedruckt lasse[n] ... des Brentius erscheinen soll.

Vorrede zu Joh. Brentii Auslegung des Predigers Salomo, 1528. 8. bey Secerius gedruckt. Auch Nürnb. 1528. 8. bey Fr. Pey[pus] lat. bey Secerius 1528. u. 1529., bey welcher letztern Ausg. aber d[ie] sich nicht befindet. Sonst Eisl. I. 414. (wornach wir den Text liefern) III. 769. Leipz. XII. 82. Walch XIV. 188.

Dem Fürsichtigen Johanni Secerio, Drucker zu Ha[genau] Martinus Luther.

Gnade und Friede in Christo Jesu. Wiewohl ich noch n[...] Buch so gern hätte lassen drucken, als meinen Ecclesiaste[n ...] ich hie zu Wittenberg gelesen habe, durch Gottes Gnade, (d[...] auch fur ein nützlich und nöthig Buch halte, fur alle, die d[...] regieren und andern fürstehen im äusserlichen weltlichen Reg[iment] so hatte sichs doch bisher nicht wollen schicken, daß ich so v[...] und Kräft hätte mögen haben, und weiß auch noch nicht, w[...] daran komen mag, weil des Rottens und allerley Geschäft[...] mehr wird. Doch bin ich deß alles destemehr zufrieden, [...] höre, daß ihr fürgenomen habt, des Herren Johanns Brenti[i ...] siastem zu drucken: welchem ich auch von Herzen weichen [...] wenn mein Ecclesiastes schon angefangen wäre. Denn ich [...] tröstlich versehe, daß Christus unser Herr durch denselbige[n ...] werde uns etwas Gutes geben, weil er bisher so reichlich i[...] mit den zwo hohen rechten bischoflichen Gaben, davon Paul[us ...]

Christus unser lieber Herr wollte solchs sein liebes Rüstzeug rein
fein erhalten, und viel durch ihn thun, wie er denn gnädiglich
efangen hat, uns allen zu Trost, auf daß wir doch auch bey un-
n armen Häuflin sehen, deß wir uns freuen mögen. Denn sonst
nthalben eitel häßlicher unfreundlicher Blicke des leidigen Satans
:inen, in seinen Rotten, Schwärmern, und wüsten, wilden,
chen Geistern, als ich nie gelesen noch gehöret habe. Lasset uns
ten und schreien zu Christo unserm Heilande ohn Aufhören; denn
Satan wüthet ohn Aufhören. Hiermit Gottes Gnaden befohlen,
len.

1529.

7. Januar. No. ML

An den Kurfürsten Johannes.

Wiederholte Fürbitte für einen Mühlhauser Bürger (s. Br. v. 28. April No. DCCCLXII.).

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 56. No. 80., W Walch XXI 270. Wir haben das Original verglichen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und H Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfurst Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Mei meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner gnädigster Herr! Es hat mich Michel Koch, Burger von Muhlh mich [1]) abermal gebeten, E. K. F. G. fur ihn zu bitten, w jene Furbitt, so er zu Muhlhausen einzukomen begehrt, nich mugen helfen bey dem Rathe zu Muhlhausen, daß E. K. F. G. seines Weibes und armen Kinder Elend angesehen, gnädiglich gonnen wollt, sich in E. K. F. G. Landen nidderzusetzen und zu nähren, wie E. K. F. G. weiter aus seiner beygelegten E vernehmen werden: also hab ich mich seines Elendes mussen men, und fur ihn an E. K. F. G. schreiben. E. K. F. G. sich wohl wissen gnädiglich gegen ihm zu halten. Hiermit G Gnade befohlen. Zur Schweinitz, Dornstags nach Epiphan. 15

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus L

1) L. schrieb zweymal mich.

Januar. N0. MLXVI.

An Martin Görlitz.

...kt für ein Geschenk an Bier, und meldet von seiner Schrift wider Herzog Georg und vom Katechismus.

...n Unsch. Nachr. 1720. S. 894. ex Msto.; dann bey Strobel-Ranner p. 125. Vgl. Cod. Jen. B. 24. n.f. 180. Deutsch Walch XXI. 1142.

...erabili fratri, Domino Martino Gorlitio, Brunsvicensis Ecclesiae Antistiti fideli et prudenti.

...etus ac gratus accepi tuas literas laetissimas et gratissimas, Martine, non tantum pro officio quod praestiterunt, sed ...lto maxime pro nuntio, quod salvam Ecclesiam vestram, ...s Pomerani nostri, significant. Christus confirmet, quod ...ratus est in omnibus nobis, Amen.

Doctori Levino [1]) ab Emden [2]) scripsi, cui et tu ages pro ... gratias diligenter. Ceres tua Torgensis felici usu et ea ...e est consumta, quali nulla apud me unquam. Nam soli ...i et visitatoribus servata et famulata est, qui non satis eam ...are potuerunt, super omnes quas unquam gustassent. Ego ...o pulchre rusticus nunquam tibi gratias egi et Aemiliae ...e, quin ut sum οἰκοδεσπότης [3]) rerum negligens, oblitus et igna... fui, eam [4]) in cellario meo [5]) esse, donec famulus denuo ...gereret. Ago igitur adhuc gratias magnas pro dono illo ...e utili, jucundo, et pro tua opulentia maximo et summo. ...uta omnes fratres, inprimis Aemiliam tuam et filium, cervam ...cet jucundissimam et hinnulum gratissimum. Dominus benedicat, et crescere faciat in multa millia, utroque semine ...ritus ac carnis.

Duci Georgio respondi fortiter, ut puto vidisse te jamdu...m, ne nimio fiderent, superbirent, et jactarent adulatores ...adoratores sui. Modo in parando catechismo pro rudibus ...anis versor. Tu pro me cum tuis diligenter ora et in ...risto bene vale. Datae 15. Januarii, anno MDXXIX.

T. Martinus Luther.

---

1) Cod. Jen. Livino. 2) Cod. Jen. — ab Emden. 3) U. N. icodespotes; ... Jen. ἰκοδεσπότης. L. scheint die Reuchlinische Aussprache gebraucht zu ...en, wie wahrscheinlich auch Melanchthon, als Reuchlins Schüler. 4) Eum, ... überall steht, ist wohl fehlerhaft. 5) Cod. Jen. cella mea

21. Januar. N°. MLX

An Nic. Amsdorf.

Zuerst die Empfehlung eines Arztes u. A.; dann von der Schrift w Herzog Georg.

In den Unsch. Nachr. 1720. S. 896. ex Msto.; dann bey Strobel-I p. 126. Deutsch bey Walch XXI. 1113.

Revertuntur ad nos Alemanni, *) mi Amsdorfi, et g agimus, quod pestis non modo restincta est, sed etiam mitis fuit. Ketha mea collegerat nasturtium tibi mitte sed gelu irruente frustratur: missura est alias, dum Unum jam rogo, ut meo nomine expedias. Licentiatus P tandem practicam quaerit artis suae, is me rogavit, ut commendarem diligenter. Idem fecissem cum Ebeling manno, ni casu impeditus essem. Sed tu facies eo plus et officii pro bono et quieto illo homine, ut nosti. autem medicinae salarium in vestra urbe, migraturus per te impetrare potest. Quicquid effeceris, respondebis

Ducis Georgii libellum in me, et meum in ipsum tibi visos esse. De me etiam nostri judicant, quod ni digne et dure tractarim hostem illum tyrannissimum: eg mihi videor multa illi condonasse longe majora merito roribus suis. Landgravii causa Wormatiae scribitur pau lius habere opera nostri Cancellari, Deo gloria et Quaeso ut pro me ores Dominum, et Ecclesiam tu orandum fortiter urgeas, quia Satan rugit, saevit, furit, que nos petens. In Christo bene vale. Die 21. Ja MDXXIX.

T. Martinus Lutherus

*) Es waren vier Brüder: Georg, Heinrich, Ebeling u. Johann am ersten das Evangelium in Magdeburg angenommen hatten. S. Sib de illustribus Alemannis 1789.

An den Rath zu Memmingen.

...e Ermahnung, bey der rechten Lehre zu bleiben, nebst Empfehlung eines Memminger Studirenden.

Dieses Schreiben hat Joh. Georg Schelhorn aus dem Autograph, wel... sich in dem Archiv zu Memmingen befindet, zuerst bekannt gemacht in der ...formationshistorie der Reichsstadt Memmingen S. 139., daher Leipz. Suppl. S. 57. und bey Walch XXI. 272.

...nad und Friede in Christo. Ehrbarn, Fürsichtigen, lieben Herren! ... hat mich Johannes Schmelz, eur Verwandter, so allhie bey uns ... Studio gehalten wird, durch E. E. gebeten umb diese Schrift ... E. E., nachdem Gott euer lobliche Stadt gnädiglich berathen hat ... seinem heiligen Evangelio, E. E. zu vermahnen, daß sie treu... dabey halten, und sich für den irrigen Geistern fleißiglich behüten... ...ten. Wiewohl ich nu wohl mich versehe, daß Gott, so bey euch ... sein Werk angefangen, auch wohl ohn mich und ohn mein ...rmahnen E. E. drinnen behalten und bewahren werd; so hab ich ... genanntes Johanns Schmelz Bitten nicht mügen verachten, ... auch mich nicht enthalten, meinen Willen und Dienst E. E. ... erzeigen; denn es fürwahr, als itzt in der Welt stehet, mein ...beste Freude ist, zu hören, wo eine Stadt das göttliche Wort rein ... fleißig bey sich hat. Derhalben auch mein herzlichs Bitten ist ... Gott, dem Vater aller Elenden, daß er euch sampt allen, so sein ...es Wort haben, wolle durch seinen Geist stärken und bewahren ...ider alle Rottengeister, und wie man sie billig nennet, tollen ...ilgen, so der Teufel itzt allenthalben aussendet, auf daß E. E. ...mpt euren Unterthanen in seinem Wort rein, thätig, fruchtbar ...d unsträflich erfunden werdet, auf seinen Tag und Zukunft, ...men.

...Bitte auch, E. E. wollen uns helfen dazu thun mit fleißigem ...ebet und stätigem Aufsehen, daß wir allesampt im Glauben, und ...lle im Friede bleiben mügen. Dazu gebe Christus, unser Herr ...nd Heiland, seinen Segen und Gnade, Amen. Wollet mir solch ...chrift günstiglich zu gut halten, und E. E. gedachten Johann ...chmelz lassen befohlen seyn, als der sich fürwahr redlich stellet, ...d durch Gotts Gnade ein theurer Mann werden soll, zu Trost

und Besserung vieler Leute, Amen. Gotts Gnade sey mi
zum seligen Regiment, Amen. Zu Wittenberg, Sonnaben
St. Pauli Bekehrung, 1529.

Martinus Lu

---

31. Januar. No. ML

An Joh. Heß.

Klage über die Feinde des Evangeliums; von einem Nordlicht u. L.'s K

In den Unsch. Nachr. 1720. S. 896. ex Msto.; dann bey Strobel-
p. 127. Wir haben ein Goth. Mscpt. nach der Abschrift des sel. Ueckerts ve

Gratiam et pacem in Domino. 1) Furere nostrum tyr
etiam aliunde experimur, quanquam Fabro *) nullo m
quanto magis urgente; quo magis opus est optimi viri
oratione. Nam sub Papatu non sumus assueti orati
cum Satanam sua in pace servantem nemo sentiret: omni
et jocus erant. Nunc vero 3) excitatus per fortiorem
venientem serio furit ac saevit, nec sine causa: multa
patitur a nobis in direptione armorum suorum. Confi
igitur, major est, qui in nobis est, qui dixit: 4) con
ego vici mundum: in mundo pressuram habetis,
vero pacem. Amen.

Fuit in nostris regionibus magnum chasma, quo n
illuminabatur, sabbatho post Epiphanias, hora nona, vis
est per multas regiones. Quid significet, Deus novit:
dicitur: *nolite metuere a signis coeli.* Impii viderint,
contemnant. Ego capite jam laboro plus octiduo, verti
bombo agitor: an sit fatigatio, vel Satanae tentatio,

1) M. G. nostro. 2) M. G. orare. 3) M. G. verbo. 4) M. G. †
5) G. M. videant.

*) J. Faber war Ferdinands Hofprediger und endlich Bischof zu W
zielt auf die Religionsbedrückungen des Königs Ferdinand.

te pro me, quaeso, ut fortis sim in fide. Christus vobis- m sit potens et suavis consolator, Amen.

Tabulas polonicas et literas auratas accepi et tradidi. lutant te nostri fratres omnes. Ultima Januarii, anno DXXIX.

. Februar. Nº. MLXX.

An Joh. Agricola.

ntschuldigt sich wegen seines Schweigens und ladet A. nach Wittenberg ein.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 96.

iam et pacem. Retulit mihi Caspar Muller, te mirari si- um meum ad tuas literas, quibus tuae concionis Altenbur- is rationem reddidisti. Ego vero arbitrabar securus, te intelligere, mihi non displicere tuam rationem. Alioqui minus committerem, quam ut te non monerem, qui etiam um suasu non passus sum suspicionem de te apud me, anto minus paterer id fieri tuis ipsius literis. Caeterum d [1]) rarius scribo, facit, quod nulla sit necessitas aut utilis sa scribendi. Et ego alias pluribus intentus et districtus, [2]) ul et capitis quoque valetudine quandoque laborans, negli- ior sum. Spem quoque facit idem Caspar, vos venturos os esse istis Bacchanalibus: sed si ita vultis, hac hebdo- e proxima fieri oportet. Nam XImo statim abibimus inspe- nis opus repetituri. Vale et saluta Elisam et filiolum cum bus. Salutat te reverenter Ketha mea, post Pascha forte ura prolem Deo propitio. Orate pro nobis. Prima Febru. MDXXIX.,

Martinus Luther.

---

1) Vermuthung statt quo. 2) Sch. liest destrictus, welches wohl falsch ist.

12. Februar. N0. ML

An Nic. Amsdorf.

L. dankt für das günstige Urtheil über seine Schrift wider Herzog G

In den Unsch. Nachr. 1720. S. 897. ex Msto.; dann bey Strobel-R p. 128. Wir haben ein Goth. Mss. nach einer Abschrift von Uckert vo Deutsch bey Walch XXI. 1145.

Gratiam et pacem! Mirifice me laetificasti judicio t libello meo contra Ducem Georgium. Nam ad unum me nant omnes, nec quid ille in me peccavit, curant: me [1] ctant, illum vero quasi innocentem. Non ostendo liter illis, eo quod volunt te quoque damnari mecum. Pers sum, ne deinceps respondeam tyranno, quia et ipse te velle deinceps me relinquere. Mira de Ferdinandi tyr et exactionibus hic dicuntur. Ora pro me cum tuis, u minus me roboret, et non deserat in manu Satanae. Do Jesus servet et benedicat te, Amen. 12. Febr. anno MD

13. Februar. N0. MLX

An Nic. Hausmann.

Von der Visitation, L.'s Gesundheitsumständen und seiner Schri wider die Türken.

Aus der Hahn'schen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 97. Bey St Ranner p. 129. Deutsch bey Walch XXI. 1369.

Dn. Nic. Hausmanno, Episcopo Cygneae urbis, s Christo Majori.

G. et P. in Christo. Mirifice gaudeo, mi Hausmann visitatione vestrorum sic feliciter per gratiam Dei consum

1) Nach Ms. Goth. u. Walch. U. Nachr. u. Str. lesen nec.

es est, reliqua omnia pro Ecclesiae necessitate [1] cum temre futuro donanda esse. Litanias nos in templo canimus itine et vernacule: forte utriusque nota seu tenor edetur. junia, excommunicatio et aliae quaedam tales [2]) ceremoniae o tempore sequentur, quanquam pro exordio jam sat sint.

Ego vertigine seu capite hactenus laboravi, praeter ea, iae angelus Satanae operetur. Tu ora pro me Deum, ut onfortet [3]) me in fide et verbo suo, Duci Georgio amplius on respondebo. De Turcico bello (spero) brevi edam libellum: esset jam dudum editus, nisi priores sexterniones interdissent incuria famulorum: inde [4]) difficile fuit, ideam et onceptum reperire: ideo sic dilatus fuit. Salutat te Ketha iea reverenter, item et D. Jonas et Philippus omnesque nori. Pomeranum vix ante Pentecosten rediturum timemus, quod uxor partum exspectat circa Pascha. Christus sit cum, Amen. 13. Febr. MDXXIX.

T. M. L.

---

28. Februar. N⁰. MLXXIII.

An Nic. Amsdorf.

Von Melanchthons und Agricola's Reise zum Reichstag nach Speier, und andere Neuigkeiten.

Aus der Sammlung des Predigers Lysmann zu Altenmedingen bey Schütze II. 98.

Nosse te credo, ante mensem defunctam uxorem Cl. Bild, defectu, uti creditur, maritalis officii. Philippus abiit cum Principe ad comitia Speirensia. M. Eisleben eodem vocatus, vadit cum eodem Principe nostro. Tu fac Ecclesiam tuam orare: res digna et necessaria est. Ferdinandus Ungaria spoliatus atque a Waivoda caesus Turcam metuere habet, qui ingenti expeditione in tribus locis Germaniam adoriri dicitur. Vester

---

1) Str. utilitate. 2) Sch. civitatis. 3) Str. confirmet. 4) Str. unde.

Episcopus forte unus paparum erit, isto defuncto (mea pro-
phetia) novissimo. Diem extremum adesse credo. In Christo
vale, et pro me misero ne cessa orare. Dominica Oculi
MDXXIX.

T. Mart. Lutherus.

Vielleicht im Februar. No. MLXXIV.

An Spalatin.

Betrifft die Visitation.

Bey Buddeus p. 80. Vgl. Cod. Jen. a. f. 221. Deutsch bey Walch XXI.

*Charissimo fratri, D. Magistro Georgio Spalatino, se-
Dei in Evangelio fideli et sincerissimo.*

G. et P. Et nos cupimus scire, quid vos inter visita-
agatis, et quomodo succedat res, mi Spalatine, miru-
est, cur id taceas scribens. Nos, ubi opus est, collatio-
imperamus: quamvis ea modica sit, tamen juvat aliquid p-
peres pastores, qui duo jugera et agriculturam habent: p-
terea offertorium singulorum strenue exigimus. Caeterum
serrima est ubique facies Ecclesiarum, rusticis nihil disc-
tibus, nihil scientibus, nihil orantibus, nihil agentibus,
quod libertate abutuntur, non confitentes, non communican-
ac si religione in totum liberi facti sint: sic enim sua papisti-
neglexerunt, nostra contemnunt, ut horrendum sit Episc-
porum papisticorum administrationem considerare. Caet-
Bruno. Saluta Eberhardum et omnes fratres, et ora pro
misello et peccatore. Christus sit tecum.

Martinus Luther.

---

1. März. N⁰. MLXXV.

[An] die Visitatores im Fränkischen Kreise, Hans von Sternberg, auf Callenberg, D. Nicol. Kind, Pastor zu Eisfeld, und Paul Bader, Castner zu Coburg.

Betrifft die Sendung eines Pfarrers nach Hildburghausen.

Aus Georg Paul Hoens Coburgischer Chronik S. 144. und Christian [S]chlegels Init. reformat. Coburg. im Leipz. Supplem. S. 57., bey Walch X. 273.

[G]nad und Fried in Christo. Gestrenger, Vester, Würdigen, lieben [H]erren! Ich habe in Abwesen M. Philippi, so mit unserm gnädig[en] Herrn gen Speier auf den Reichstag gezogen, euer Schrift und [Beg]ehr gelesen, eines Pfarrers halben, gen Hildburghausen zu for[dern]. Weilen aber der Bot nicht hat mögen hier harren, habe ich [in d]er Eile nicht mögen mich erkundigen, welcher der tüglichste dazu [wär]e, weilen deren etzliche auf dem Lande sind. Ich habe wohl M. [Joh]ann Fröschel, oder Michael Stiefel, so itzt nicht ferne von uns, [ni]cht darumb anzusprechen, weiß aber nicht, was ich erheben [wer]de. Doch soll es an müglichem Fleiß nicht ermangeln, ob ich [der]einen, oder sonst einen Geschickten könnte aufbringen, welchen [ich] noch vor Ostern zu euch gen Koburg schicken will, mit Gottes [Hül]fe, den ihr alsdann zu versuchen oder anzunehmen habt. Es [will] allenthalben an Leuten gebrechen, und was sich hie zu Witten[berg] etwas erhalten kann, lässet sich ungerne von dannen bringen. [Euch] zu dienen bin ich willig und bereit. Hiemit Gott befohlen, [Am]en. Montags nach Oculi, 1529.

Martinus Luther.

[?]. März. N⁰. MLXXVI.

An Nic. Hausmann.

[D]er Katechismus sollte bald fertig werden, das Buch wider die Türken war [unt]er der Presse. L. ist sehr kränklich. Er empfiehlt Conr. Cordatus an die Stelle [des] Paulus Lindenauer, welcher abgehen wollte. (Vgl. Br. vom 13. März und [? A]pril, No. MLXXX, u. MXCIV.).

Bey Schütze „aus der Hahnischen Sammlung zu Kiel" II. 99. Bey Strobel-Ranner p. 130. ohne Angabe der Quelle. Deutsch bey Walch XXI. 1370.

G. et P. in Domino. 1) Non est absolutus Catechism[illegible] mihi, 2) Hausmanne, sed brevi absolvetur. Libellus cont[illegible] Turcam jam cuditur, 3) absolvendus ante Judica, Christo [illegible] vente. Ego fere assidue cogor 4) sanus aegrotare, vex[illegible] Satana, quo fit, ut multum impediar a scribendo et aliq[illegible] agendo, 5) quod sociis uti oportet, ne solitudine periclit[illegible] Tu ora pro me. Dimisso Paulo vestro, scripsit et Spalat[illegible] de cogitando, quis substitui debeat. Ego constitui, si a[illegible] non habetis, nostrum Conradum Cordatum esse idone[illegible] Nam vir est eruditus, fortisque hactenus fidei testis fuit. [illegible] quod Domino placeat. Vale et ora pro comitiis futuris. S[illegible] tat te mea Ketha valde. 3. Martii, MDXXIX.

T. Mart. Luther[illegible]

---

7. März. N0. MLXX[illegible]

An Wenc. Link.

Ueber Erasmus und gewisse Himmelszeichen, aus denen L. auf den bevorstehenden jüngsten Tag schließt.

In den Unsch. Nachr. 1720. S. 1063. ohne Angabe der Quelle; [illegible] Strobel-Ranner p. 132. Wir haben Aurifaber III. in der Wolfenbüttelschen Bibliothek verglichen. Deutsch bey Walch XXI. 1150.

Wenceslao Linco, servo Dei in Ecclesia Norimbergensi.

G. et P. in Christo. 7) Binas literas accepi, mi Wences[illegible] novitatum plenas. Ego vero Moab *) meum contemnere co[illegible] non responsurus ultra maledictis 8) ejus. Erasmus facit [illegible]

1) In D. fehlt bey Sch. 2) Sch. mi. 3) Sch. videtur. 4) Sch. vero cogor assidue. 5) Sch. a studendo et aliis agendis. 6) Nach Guelph. 7) In Chr. fehlt im Cod. G. 8) Gedr. T. maledicis.

*) Herzog Georg von Sachsen.

gna, quod Lutheranum nomen, sub quo jam vivit solo tutus, insectatur. Cur non it ad suos Hollandos, Gallos, Italos, nglos etc.? [1]) Er reucht Mäuse. Parat sibi [2]) quidem his ulationibus locum, sed non inveniet, [3]) inter duas sellas det. Quodsi [4]) Lutherani sic eum odissent, ut illi sui, tum ro [5]) periculo sui capitis Basileae ageret. Sed judicet Chris hunc ἄθεον, Lucianumque Epicurum. *)

Nihil novi apud nos. [6]) De visionibus in Bohemia jactitis nihil est certi, multi negant. Chasma vero, quod hic it, me vidente quoque Sabbatho post Epiph. hora octava speri, certum est, multis locis usque ad oceanum visum se. Praeterea in Decembri igneum coelum supra templum mmum Vratislaviae in nocte fuisse, scribit Doctor Hessus, que alio die [7]) visas esse binas contignationes [8]) igneas, in edio earum igneam scopam. Ego diem extremum istis ignis in foribus esse significari arbitror. Ruit imperium, [9]) unt Reges, ruunt Pontifices, et plane mundus collabitur, emadmodum solet magna domus mox casura minutis rupturis imum ruinam suam inchoare, nisi quod Turcam, ut Ezechiel aticinatur de Gog et Magog, in sua summa [10]) victoria oportet veniri gloriantem et perdendum cum suo socio Papa. Ora ro me peccatore, et saluta Dominum Abbatem, meque ejus recibus commenda. Christus secundet partum uxoris tuae. ratia tecum. Dominica Laetare, anno MDXXIX.

Epistolas meas de desperatione nollem excudi, nisi prius (a) cognitas forte et auctas a me, ut lucem et publicum dignius oetant. Poteris igitur eas remittere. Nam exemplar non servavi. [11])

1) Cod. Guelph. Holl., Ital., Gall. et Anglos. 2) Cod. G. — sibi. 3) C. G. invenit. 4) C. G. quid si. 5) C. G. vere. 6) C. G. ap. n. novi. 7) C. G. alio in loco. 8) G. T. † et. 9) G. T. Roma. 10) C. G. nisi quod Gog et Magog in sua. 11) Zusatz des Cod. Guelph.

*) Vielleicht zielt L. auf Erasmus Schrift: Contra quosdam, qui se falso jactant Evangelicos, epistola Des. Erasmi Rot. jam recens edita et scholiis illustrata. Ad Vulturium Neocomum dat. Frib. 1529. 8. S. Herrm. v. d. Hardt. III. 184.

7. März. No. MLXXVIII.

An Casp. Aquila.

Kurzes Begleitschreiben gewisser Reisender.

In den Unsch. Nachr. 1720. S. 1066. ohne Angabe der Quelle; dann bey Strobel-Ranner p. 133. Deutsch bey Walch XXI. 1151.

Domino Casparo Aquilae, Pastori Saalfeldensi.

G. et P. in Christo. Etsi tu dignus es, mi Caspar Aqui[la], cui quam longissimas scriberem literas, tamen multitudo scri[-] bendarum literarum et aliarum rerum non sinit satisfieri dig[ni-] tati tuae. Proinde boni consules, et animum meum pro ope[re] accipies. Vicem tamen mearum literarum, si voles ac pet[es,] facile implebit virorum istorum literas has ferentium co[pia,] qui tibi abunde referent, quae apud nos sunt et aguntur: [quos] nosti, quod dignissimi sunt non solum fide, sed et omni ho[-] nore et amore. Tu vide, ut pro me Dominum ores, [ne] deserat me in dentibus Satanae. Salutat te Jonas noster, Ke[tha] mea, et omnes nostri. In Christo quam optime vale. Wit[ten-] bergae, Dominica Laetare, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

7. März. No. MLXXIX.

An Balthasar Thuring, Pfarrer in Koburg.

L. sendet J. Weblinger zum Pfarrer nach Hildburghausen. Vgl. Br. v. 1. Mä[rz] No. MLXXV.

Aus der Goth. Bibliothek in Schlegelii vit. Jo. Langeri p. 199. Bey Strobel-Ranner p. 131.

G. et P. in C. Hunc virum Johannem Weblinger tibi, opti[me] Balthasar, commendo diligenter, quem modo omnium rog[atu] pro Pastore Hilperhausensi Dominus e nostro medio mi[sit]

auper est, et Carnaria [1]) propter Evangelium ejectus, apud os exigua mercede alitus in officio praedicatoris in arce. uare feceris recte, si diligens fueris, ut ex aerario ecclesiastico sumtus ei restituantur, quos hic mutuo sumere coactus st, ne alieno stipendio isthic serviat. Nosti nostram tenuitam, quae undique profugis advenientibus exhauritur quotidie, t omnibus providere non possim: imo nisi profugos et exules os hodie haberemus, deficerent et nobis personae idoneae. pero et Papistas propediem sensuros esse eum defectum, t exhaustis ministeriis et optimis profligatis. Tu, quaeso, ro me ora, et Ecclesiam diligenter mone, ut oret pro Comiis istis et omnibus rebus Germaniae, quia Satan ruptis vinulis furit et saevit. Gratia Dei tecum, Amen. Witenb. Dominica Laetare, MDXXIX.

---

13. März. No. MLXXX.

An Nic. Hausmann.

L. tröstet H. wegen der Verdrießlichkeiten, die ihm in Zwickau widerfahren, mpfiehlt nochmals C. Cordatus (vgl. Br. v. 3. März, No. MLXXVI.), sendet die utsche Litaney, und empfiehlt den Freybergern seine Schrift wider des Bischofs . Meissen Mandat.

Bey Buddeus p. 60. Vgl. Cod. 186. 4. Goth. Cod. Jen. b. f. 208.
Deutsch bey Walch XXI. 1147.

Gratiam in Christo et pacem, non quam dat mundus, sed ater misericordiarum in abscondito. Mi Hausmanne, consoaris me tu, sicut es fidelis in Christo frater: ita consoletur , vice meae gratitudinis, Dominus Jesus, Amen. Novi geus hominum, quod est in tua dioecesi. Sed fidelis et fors [2]) esto usque ad mortem, et accipies coronam immarcescilem, cum venerit Archipastor noster. Qui contemnit, conemnat: qui sordet, sordeat: qui ignorat, ignoret. *Tu me equere*, inquit, [3]) *quid ad te, ubi illi maneant, qui nolunt*

---

1) Str. vermuthet: Carinthia. 2) Cod. Goth — et fortis. 3) Cod. G. † Christus.

audire. Sic impleri oportet illud Psal. XXI: *Ego vermis, non homo, opprobrium hominum et abjectio plebis, et peregrinus filiis matris meae, et horror notis meis.* Beatus cum haec praeconia in te senseris.

Senatus vester nondum ad me scripsit. Ego dispici quaquaversum, non video magis idoneum vobis virum, q Cordatum virum eruditum, gravem, prudentem, atque p moratumque. Paulum istum vestrum admiror, cur detrec Principis et Visitatorum decreta sequi. Metuo, ne quid m alat. Christus aderit nobis, qui coepit opus suum in nobi

Litania vernacula venit ad vos, quae nobis [2]) videtur v utilis et salutaris. Denique melodia praecinentibus pueri medio templi post sermonem feria quarta, nobiscum [3]) c solita mire afficit plebem. Nam [4]) Latinam in choro mus sabbatho [5]) post sermonem alia melodia, quae n est excusa.

Contra Turcam liber absolvetur circa Palmarum. bergensibus tuis in causa sacramenti nihil possum utilius bere, quam novissimum libellum meum contra Misnensis scopi mandatum, praesertim ultimum quaternionem H. multis causis mihi non videtur consultum plura scribere. dum est: nam in hac parte, sicut et in tota causa, non gnamus cum carne et sanguine, sed cum spiritualibus ne tiis, quae etiam convictae non cedunt veritati victrici, Apostoli consilio dimittendi sunt, tanquam subversi. [6]) C stus gratia et spiritu suo sit tecum, Amen. Ora pro Witenbergae 13. [7]) Martii, MDXXIX.

---

15. März. N°. MLXXX

An Nic. Amsdorf.

Zuerst von Magdeburger Angelegenheiten; dann vom Reichstag und dem daß E. die Visitation abgenommen ist u. a.

---

1) Cod. Goth. beyde Mal vobis. 2) C. G. vobis. 3) C. G. vo 4) Budd. neque. 5) C. G. subito. 6) Nach C. G., wie auch B. 7) C. G. 15.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 8. ohne Angabe der Quelle; bey Strobel-Ranner p. 134. Wir haben eine Abschrift aus dem Goth. Mscpt. bey Ufert verglichen. Deutsch bey Walch XXI. 1149.

S. et P. Pecuniam accepimus. Caeterum scripseramus nuper, ut ad nos venires, de quo nihil meministi in tuis literis, ac literas non acceperis, quare ante Pascha te non expectamus.

Fritzhans *) non vidi, neque scio, an hic sit, sciam vero statim. De ludimagistris duobus, et si qua [1]) alia mandes, dispiciemus libenter, et respondebimus. Causa Fritzhans quae sit, forte apparebit ipso apparente.

De comitiis spero bene, neque concilium valde nocere poterit, si fiat, quamvis fieri mihi non sit verisimile neque credibile.

Turca imminet: hic erit reformator, metuo, ira Dei missus. Ego depositus sum ab officio visitandi, ac mira arte impeditur per Satanam illud opus. Spero tamen statim resuscitandum, agam enim [2]) pro Plozicensibus **) virginibus quicquid possum. Longicampianus ***) defunctus est, post horrendam impatientiam mira Dei misericordia suaviter mortuus. Ora pro me peccatore, mi Amsdorfi, et in Christo validissime vale. Datae 15. Martii, anno MDXXIX.

Martinus Luther.

---

21. März. N⁰. MLXXXII.

An Nic. Amsdorf.

L. sendet Amsdorfen einen Brief des Herzogs von Holstein, worin dieser ihn sich ausbittet.

In den Unsch. Nachr. 1720. S. 1064. ohne Angabe der Quelle; dann bey Strobel-Ranner p. 135. Deutsch bey Walch XXI. 1152.

---

1) Ueberall steht quae. 2) Viell. etiam.

*) Ein Franciscaner, der schon 1522 zu Magdeburg das Evangelium predigte. **) Vielleicht das Anhaltische Kloster Plötzkau. ***) Prof. der Mathematik zu Wittenberg.

G. et P. in Domino. Ex his literis, mi Amsdorfi, intelli
quod Dux Holstein super te a nobis petit. Sed quia hoc
tutum nec pium esse arbitror, ut a Magdeburga tam sub
rapiaris, non videtur esse consultum, et alia ratione illi s
viendum. Mitto tamen ideo literas, ut tuis saxis et truncis
Senatu ostendas, et simules te urgeri, et velle et oporte
an forte sic moveri queant ad sensum recipiendum, et c
tandum de alendis scholis et educandis pueris, quod ut qu
maxima serii specie facias, te rogo vehementer, ac si tam b
sunt, sinas te vix maximis precibus retineri. Nam dubi
an dolituri sint de tui avocatione. Vale. Longicampia
abiisse te scire credo: obiit et Marcus Scharta in He
Vale, die Palmarum, MDXXIX.

---

29. März. N⁰. MLXXX

An Nic. Amsdorf.

A. hat seinen Ruf nach Holstein gut benutzt; L. ladet ihn zu einer Ho

---

In den Unsch. Nachr. 1720. S. 1066. ohne Angabe der Quelle; dann
Strobel-Ranner p. 136. Deutsch bey Walch XXI. 1156.

G. et P. in Domino. Placet valde, quod saxa tua *)
tentaris, atque praeter fidem tales inveneris. Ego certe
sione ista accepta eis crasse et confidenter scribo, mon
hortans ad promovendas literas et studia. Tu fac quod
et urge idem opus, quantum potes.

Caeterum Bruno sponsus jussit, ut significem tibi
nuptiarum suarum, nempe feria 4. post Quasimodog
adque eas nomine suo te invitarem. Erit et feria 2. post
simodogeniti in domo mea sponsa, vel potius uxor
mea a Quosse (?). Quodsi simul Ketha mea pareret,
tu certe futurus pauperior, si omnia ista conciderent.
accinge non ferro aut gladio, sed auro et argento et
omnem eventum, quia sine dono te non permittemus

---

*) Die Magdeburger. S. den vorigen Brief.

ire. Ex Spira nihil adhuc novi adest. Audietis autem omnia cam. Vale in Christo, et pro me ora. Fer. 2. Paschat., no MDXXIX.

---

30. März. N⁰. MLXXXIV.

An Spalatin.

Empfehlung des Cordatus; von einem Ehefall.

Bey Aurifaber II. 332. b. Buddeus p. 61. Wir haben das Original im Cod. chart. 122. fol. Bibl. Goth. verglichen. Deutsch bey Walch XXI. 1033.

Clarissimo fratri in Domino, M. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi fidelissimo, sibi venerando.

Gratiam et pacem. Venit hic D. Licentiatus Cordatus, Ecclesiastes Zwickaviensis, *) mi Spalatine, offerens tibi has literas, vir dignus tuo colloquio, ne alia [1]) praedicem. Causa conjugalis ad nos missa statim sequetur, in qua pronuntiavimus pro marito secundo, et primum illum perfugum [2]) damnavimus etiam decretis Papae. Nam jura papistica quoque legere incipimus et inspicere, in quibus videmus, ne [3]) ipsos quidem sua jura videre aut curare, miramurque priorem sententiam a nostris datam. Quanquam ego deinceps statui rusticorum et vulgi ingratitudinem sic ulcisci, ut nisi pii sint, qui causa laborant aliqua, prorsus ad Officiales remittam, et sinam mortuos sepelire suos mortuos. Proinde et hanc vestram mulierculam ad Officiales et juristas remisissem, nisi vestro testimonio pia meruisset libertate evangelica frui, quanquam postea et ipso Papae jure idem consecuta est. Nam ego prorsus indignos illo esse evangelica libertate porcos et canes, solumque pavidis et piis concedere nostram beatitudinem. Alioqui Evangelio abutuntur maxime ii, quos nec Papae solum, sed et furiis inferni subjectos esse decet.

---

1) Cod. Jen. † alta. 2) Aurif. profugam. 3) Aurif. non.

---

*) Vgl. Br. v. 3. u. 13. März, No. MLXXVI. u. MLXXX., u. d. folg. an Hausmann.

M. Eberhardo leges unum grande et bonum capitulum, quia arguit me, quod tuis quaestionibus aut literis non respondi. Idem facies tibi ipsi, si ex te habet hoc monstrum querelae, nam per Ketham tuam vos ambo vel luditis vel falsi estis conjugum vestrarum sive amore sive imperio: vivaciter memini me tibi semper respondisse, etiam usque copiam molestam. Vale et ora pro me misero peccatore. Feria 3. Paschatis, MDXXIX. 1)

T. Martinus Luther.

---

31. März. N⁰. MLXXXV.

An Nic. Hausmann.

L. empfiehlt den als Prediger nach Zwickau berufenen Cordatus.

Aus der Sammlung des Casp. Sagittarius zu Jena bey Schütze. Wir vergleichen eine Abschrift im Cod. chart. 397. Bibl. Goth. f. 33.

En adest socius tuae curae et particeps laborum, Dn. Cordatus, fidelis et bonus vir absque dubio: et spero modo placiturum tibi, sed profuturum plebi, etiamsi istud vulgus forte a principio parum probabit, sentiet tamen postea, qualis vir sit. Caeterum consoletur te Christus in omni tentatione. Nam tu dux es populi, quem oderunt omnes portae inferorum: quid mirum, si aliqua parte tanti odii fatigaris? Imo mirum et magnum miraculum, quod eo non absorbemur nec tradimur in captionem 2) dentibus ipsorum, nostra haec parvitas, paucitas, infirmitas, ut plane satis magnalia Dei in nobis appareant iis, qui oculos habent ad videndum, quod tot tantisque hostibus furentibus tales tantique perseveremus, quantulicunque simus. Foris hostes, intus Satan in filios Dei nos vexat. Sed qui regnat Christus triumphat in nobis quoque infirmis sane, et perturbatur ipse potens et securus, qui et consummabit nos tribulatos tandem in die suo. Amen. Omnia narrabit Christus in et per os Cordati latius. Vale et ora pro me. Postridie feria 3. Pasch., MDXXIX.

T. Mart. Luther.

---

1) Aurif. MDXXVII. 2) Sch. captivitatem.

im März. N⁰. MLXXXVI.

An Spalatin.

L. dankt für Nachrichten, die ihm S. vom Reichstag zu Speyer mitgetheilt; einer Gewaltthat des Kurfürsten von Brandenburg gegen die Evangelischen Jüterbock.

bey Aurifaber II. 375. b. Vgl. Cod. Jen. a. f. 207. Deutsch bey Walch XXI. 1100. und nochmals S. 1153.

Suo in Domino charissimo Georgio Spalatino, servo Christi et fratri. 1)

ratia et pax. Rem gratam fecisti, mi Spalatine, et officium m, quod nostri memor de comitiis istis nos reddis certio. Nam hic nihil non dirum in Principis nostri adventum rae contigisse jactant hostes: alii exclusum Spira, alii adem ei Electoratum, alii alia narrant, quamvis ea neque cre s neque timemus. Hic fortiter aedificatur, et pacati adhuc us Dei gratia. Marchio equitibus 40 Jutterboggi concio res, extra urbem dolo vocatos, abstulit et cepit, unde ns eo loco plebis contra Magistratum et periculosus tu tus est: denique coacti Senatores ire et repetere concio res: incertum, quid futurum. Unus concionatorum etiam ritate Episcopi Magdeburgensis illic et quiete et bene do, Thomas Schneidwein, Quaestoris Eisenbergensis frater. , ut si quid potes, Riedtesellum socium accipias et mise concionatores juves, quemadmodum illi scripsi: indignum m et durum est, ita vacuos rejici. Vale et ora pro me. 2)

T. Martinus Lutherus.

---

1) Nach Cod. Jen. 2) Die Jahrzahl 1528 bey Aurif. u. im Cod. Jen. ist ; denn der Reichstag zu Speyer war im März 1529.

Ranner p. 136. ohne Angabe der Quelle. Deutsch bey Walch X

Venerabili in Christo Viro, Dn. Nic. Hausmann
Dei in Evangelio apud Cygneam fidelissimo.

G. et P. Reddidit mihi literas tuas D. Stephanus nc
mi Hausmanne, charissimas [3]) jucundissimas, maxir
spei essent plenae de prospero Cordati nostri ministerio
et tibi virum placere significarent. [4]) Dominus Jesus b
vos ambos, hactenus bene exactos, [5]) ut [6]) veniatis c
dio portantes [7]) manipulos vestros, quorum pretiosun
tam diu seminastis [8]) in lachrymis et miseria, Amen. S
fieri necesse est, ut ex nihilo faciat omnia Deus, ex de
certissima, ex contemtis gloriosa, ex opprobrio laudati
ex peccato justitiam, ex morte vitam, ita ex afflicto Ha
laetum ac gratum filium. Ipse enim est, qui consol
miles et afflictos, ait Paulus. Gratias quoque ago
tuae sincerissimae, quod et mei non es immemor sive
sive orando. Christus rependet tibi vicem abunde
praeter haec nulla habemus. Stormus [10]) iste, quem
nondum est mihi visus. Ex confessione [11]) ejus [12]) a
hominem esse laeso cerebro, vel Satana furente agita
Ideo parum spei est, eum posse verbis [14]) revocari. I
misereatur ejus, Amen. Muncerus tenetur, nondum
est. [15]) Vale et ora pro me. Feria 5. post Quasimod
MDXXIX.

---

1) Nach Sch. 2) Sch. vester. 3) Sch. hat chariss., wahrsc

9. April. No. MLXXXVIII.

An Conr. Cordatus.

Glückwunsch zum Antritt des Predigtamts in Zwickau.

Bey Buddeus p. 62. Vgl. Cod. 186. 4. Goth. Deutsch bey Walch XXI. 1154.

Gratiam et pacem in Christo. Gaudeo te, mi Cordate, salvum pervenisse ad tuum ministerium. Placet autem offendi te populum istum ferocissimum. Vinces [1]) hanc mundi Satanae malitiam tandem patientia et modestia tua. Christus solet infirma sui principia [2]) et fundamenta jacere, ut rideat sapientiam et sensum carnis sua infirmitate. Nollem te a [3]) principio statim exceptum esse plausu et tripudio. Nam Deus bone, quantum hoc tibi [4]) periculi contulisset, quantum luctae agonis adversus carnem tuam et Satanam abstulisset, [5]) licet [6]) nunquam ad victoriae illam portionem attigisses, ut cum nulla re fuisses luctatus. Neque vim gratiae et spiritus exercere potuisses, et inde te ipso quotidie major nunquam fieres. Itaque Christus et laborem simul [7]) et agonem (ne otiosa et impurgata vitis minus fructificares) tibi proposuit, in verbo sedulus [8]) opereris, et in agone fortiter patiaris, verba, gestus, scommata avidissimo spiritu devorare disces. Tu pro me misero peccatore diligenter ora. Vale cum Christina tua. Witenbergae, feria 6. post Ambrosii, MDXXIX.

Martinus Lutherus.

---

13. April. No. MLXXXIX.

An Gerh. Hecker.

Antwort auf H.'s Brief, worin ihm dieser einen jungen Menschen empfohlen; von einem Erdbeben u. a.

Aus der Wernsdorfischen Sammlung in den Unsch. Nachr. 1756. S. 297. Bey Strobel-Ranner p. 138., bey Schütze aus der Sammlung des Prof. Antrup zu Kopenhagen II. 101.

---

1) Ms. Vincas. 2) Ms. initia. 3) Ms. in. 4) Ms. + tibi. 5) Budd. am Rande attulisset. 6) Ms. sed. 7) Ms. suum. 8) Ms. sedulo.

Reverendo in Christo Viro, Gerardo Hecker, Theolo[...] sincero, suo in Domino Majori. 1)

Gratiam et pacem in Christo. Laetus et gratus accepi lite[...] tuas, Vir clarissime, hoc nomine jucundissimas, quod pur[...] et constantem animum tuum 2) erga doctrinam Dei testaren[...] Christus servet 3) nos in unitate illa spiritus sui usque in di[...] illum gloriae, incontaminatos ab immunditia ista profano[...] spiritúum, quos Satan contra nos misit in mundum, ut fi[...] incredulos et ingratos, Amen.

Adolescentem, quem P. T. mihi commendavit, quan[...] possum, juvabo, etsi inopum copia abundet in nostra aliis[...] paupertate. At Christus est dives satis. 4) Commendo [...] tuis precibus, vir sancte Dei, quia peccator ego et daem[...] bus multis objectus in multa infirmitate. Dominus Jes[...] tecum, Amen.

Nondum quicquam novitatis ex comitiis Spirensibus [...] pimus. Fama est autem de maximo terrae motu in Cari[...] et Istria, qui castella, urbes, regiones absorbuerit, turri[...] S. Marci Venetiis in quatuor partes ruperit. Si vera [...] diem Christi praecurrunt haec monstra. 13. April., MDX[...]

Mart. Luther[...]

Mitte Aprils. No. MXC[...]

Ein Bedenken.

Gründe, aus welchen der Kurfürst sich nicht bey dem Speyerschen Reichsab[...] beruhigen könne.

Aus der eigenhändigen Urschrift L.'s im Weim. Archiv in J. Joach[...] lers Historie von der evang. Stände Protestation und Appellation wid[...] Reichs-Abschied zu Speyer L. I. c. 4. §. 15. S. 47. Leipz. XXII. 24. [...] XVI. 360. Den Inhalt gibt Seckendorf an L. II. p. 130. Wir haben [...] schrift verglichen. Sie hat die Ueberschrift: Bedenken L.'s und Phil[...] den Tag trium Regg. zu Nürnberg 1530.

---

1) Str. Th. Doct. in monasterio Augustiniano in Ossenbrugge Westph[...]
2) Sch. — tuum. 3) Str. — servet. 4) Sch. div. est satis.

Erstlich ist anzuzeigen, wie gar große Mißbräuche der Geistlichen gewest sind, wie denn Kais. Maj. selbs wohl weiß, und dawidder zu Wormbs die Stände des Reichs geklagt, und S. K. Maj. zugesagt, dieselbigen abzuschaffen, wie denn auch Babst Adrianus VI. selbst bekannt durch seine Oratorn zu Nurmberg, daß aller dieser Unrath aus der Geistlichen Mißbräuch komen sey, und verheißen, dieselbigen auch helfen zu ändern. Da aber solche Mißbräuche so unleidlich viel und groß, und nicht geändert worden durch die, so es billig thun sollten, begunnten sie von sich selbst allenthalben in deutschen Landen zu fallen, und die Geistlichen daruber veracht werden. Als aber die unschickten Schreiber solche Mißbräuche noch dazu wollen vertheidingen und erhalten, und konnten doch nichts Rechtschaffenes aufbringen, machten sie aus ubel ärger, daß man die Geistlichen allenthalben für ungelehrte, untuchtige, ja schädliche Leute hielte, und ihres Dinges und Vertheidigung spottete. Solchs Abfallen und Untergehen der Mißbräuch war bereit des mehrer Theil im Schwang, ehe des Luthers Lehre kam; denn alle Welt war der Geistlichen Mißbräuche müde und feind, daß zu besorgen war, wo des Luthers Lehre nicht drein komen wäre, damit die Leute unterricht von dem Glauben Christi und vom Gehorsam der Oberkeit, es wäre ein jamerlich Verderben im deutschen Lande entstanden; denn man wollte die Mißbräuche nicht länger leiden, und stracks eine Aenderunge haben, so wollten die Geistlichen nicht weichen odder nachlassen, daß da keines Wehrens gewest wäre. Es wäre eine unordige, sturmische, fährliche Mutation odder Aenderung worden (wie sie der Munzer auch anfing), wo nicht ein beständige Lehre dazwischen komen wäre, und ohn Zweifel die ganze Religion gefallen, und lauter Epicurer worden aus den Christen.

Weil nu ein solche Aenderunge mit Gewalt daher drang, der Niemand wehren kunnt, und die Geistlichen steif darauf beharreten und nichts nachlassen wollten, hat M. G. Herr dennoch so viel dabey gethan, da er die Mißbräuch nicht kunnte noch wußte zu erhalten, und mußte wohl leiden, sowohl als die Geistlichen selbs, daß sie veracht wurden und dahin fielen, daß S. K. F. G. ja keine unchristliche Lehre hat lassen einreißen. Denn das kann S. K. F. G. mit gutem Gewissen und mit Wahrheit dem Kaiser anzeigen, daß die Ursache und Schuld der gefallen Mißbräuche und verachten Geistlichen auf Erden Niemands ist, denn der Geistlichen selbs, welche, ob sie wohl wußten, daß die Stände des Reichs zu Wormbs

jerung lassen, halten in S. F. G. Land, daß er dieweil fur
lich hielte, so viel er imer vermocht; und weil S. F. G. G
darin nicht anders weiß, denn es sey christlich und gottlich ge
konnen sie solchs in keinen Weg mit guten Gewissen taddeln
verdammen.

Nu aber der Speyerische Abschied foddert, daß die Reichs-S
sollen diese Lehre lassen, welche doch S. F. G. fur christlic
und auch trostlich erfahren hat in dieser Zeit ꝛc.: so wills S.
mit gutem Gewissen nicht zu thun seyn, daß sie sollten bew
in obgenannten Abschied.

Erstlich aus der Ursache, daß S. F. G. damit widder S.
Gewissen thät, und die Lehre verdampt, die sie fur Gott ch
und heilsam erkennt.

Zum andern wurden sich S. F. G. theilhaftig machen alle
so seinem Exempel nach auch widder ihr Gewissen solche Lehr
dampten, und also uber eigen Sunde sich mit unzähligen, g
men, frembden Sunden beschweren ꝛc.

Zum dritten so hat S. F. G. auch nicht Macht, Jema
zwingen, die gefallen Mißbräuche aufzurichten odder anzune
gleichwie S. F. G. auch nicht Anfänger odder Ursach gewesen
sie angefangen zu fallen ꝛc.; sondern es stehet auf eines ie
eigen Gewissen.

Zum vierten so kann das zuvor S. F. G. mit nichte thun
sie sollten bewilligen, oder dazu dringen, daß man die Miß
sollte widder anrichten; denn damit bestätigte S. F. G. der C
chen unleidliche Beschwerung, so zu Wormbs durch des

Zum fünften daß S. F. G. nichts unchristlichs gehandelt habe, an Kais. Majestät daraus spuren, daß die Stände des Reichs diese hre nicht verdampt, sondern aufs Concilium geschoben, welches nicht thäten, wo sie dieselbige schlechts unchristlich hielten.

Darumb S. F. G. Kais. Majestät bitten, daß S. Kais. Majestät cht wollte mit solchen schweren Stucken S. F. G. Gewissen beweren, unverhorter Sachen, welche doch ist auf solche S. Kais. Majestät Verhore und Erkenntniß gestellet, auch durch die andern Stände des Reichs. Und weil auch alle Stände des Reichs warten des Concilii, und S. Kais. Majestät sie auch desselbigen vertrostet t: so wollten S. Kais. Majestät rathen und helfen, daß christlicher Friede mit rechter ordenlicher Weise gefoddert, und die Sachen zum Verhore, und nicht so unerkannt verdampt werde, welchs ein gewalter und gezwungener, und nicht ein herzlicher, williger Friede n wurde.

Haec de una parte, scil. de assensu.

Vom andern Stucke, daß S. F. G. solle gehorsam seyn Kais. M. Gebot,[1]) das thut S. F. G. willig und billig; denn S. F. G. verboten Lehre keine in S. F. G. Landen hat noch leidet, und len sie auch nicht haben noch leiden; und mugen S. F. G. wohl Gott ruhmen, daß solchen Lehren in S. F. G. Lande am allertigsten ist widderstanden und gewehret, daß freylich nirgend st so stark widderstanden ist, und vielleicht Niemand hätte widderen mugen, wie das alle Stände des Reichs wohl wissen und nnen mussen.

---

4. April. N⁰. MXCI.

An Justus Jonas.

meldet dem auf der Visitation befindlichen J. von seiner Kränklichkeit und wie es sonst in Wittenberg steht.

In den Unsch. Nachr. 1720. S. 1065. ohne Angabe der Quelle; dann bey obel-Ranner p. 139. Wir vergleichen die Uckerrsche Abschrift aus einem h. Mscpt. Deutsch bey Walch XXI. 1154.

---

1) Im Gedr. Text + wider die Widertäufer und Sacramentirer.

G. et P. Ternas literas a Jona Visitatore accepi, quar
nulli respondere potui. Bonum est videre te in medio reg
Satanae, ut simul videas, [2]) quantum distet regnum Chr
Ego toto tempore, quo abfuisti, catarrho gravissimo ac p
mortali vexatus, nec hiscere nec mutire, sed [3]) tussire p
ut de voce reditura desperarim, nec adhuc finis. Labo
eodem multi alii, sed non aeque mihi, sive quod Mal
sophisticato in gratiam Amsdorfii hausto irritaverim, sive q
concionandi instantia pulmone fatigato sic illum exacerb
Ita jacet et friget schola. Theologiae voce sublata *) e ca
dra, Creuzigerum substituam, interim Pomeranus vocatus
ad Holsteinensem Ducem pugnaturus cum Carolstadio, q
me male habet. Sed ajunt Carolstadium perterritum in
aufugisse, et praetexere nescio quid.

Ex Spira nihil adhuc audimus. Pomerani uxor abo
seu foetum mortuum, in ipso partu extinctum, edidit. Sc
ut statim redeat. Hamburgenses student eum perpetuo
nere, scilicet eam gratiam relaturi nostrae charitati. D
salva, etiam me nec salvo nec visitatore valente. Quid
interrogas in casibus istis luculentis? sed ecce in ista sch
sententiam meam. Saluta mihi Dominos Visitatores omnes
Christo, et ipse sit eritque nobiscum, Amen. Datae 14. Ap
(MDXXIX).

---

19. April. N⁰. MXCII.

An Justus Jonas.

Der Brief hat viel Aehnlichkeit, und ist zum Theil selbst wörtlich gleichlaut
mit dem vorigen, so daß man fast versucht wird, beyde für einen zu halten.

Bey Buddeus p. 63. Vgl. Cod. chart. 451. f. Bibl. Goth. Cod. Jen. b. [illegible]
Deutsch bey Walch XXI. 1157.

1) Cod. Goth. inter media regna. 2) C. G. videres. 3) C. G. nec.

*) Luther war nämlich krank, Bugenhagen in Holstein, Melanchth
Speyer, Jonas auf der Visitation.

tia Dei tecum, Amen. Gratias ago, quod pro me solici-
ras. Ego toto tempore, quo abfuisti, catarrho gravissimo
aene mortali vexatus, nec hiscere nec mutire, imo [1]) nec
ire potui, ut de voce reditura desperarim, nec adhuc finis.
sum, qui precibus piis maxime opus habeo. Certe si
tolica dos est, cum daemonibus agonas exercere, in mor-
que esse frequenter, nimirum in hac parte vel Petrus vel
us ero, utut aliae dotes non ita sint apostolicae, sed latro-
es et publicanenses et meretricenses peccatorensesque. [2])
eranus vocatus ivit ad Holsteinensem [3]) Ducem pugnatu-
cum Carolostadio. Sed ajunt Carolostadium perterritum
c [4]) aufugisse et praetexere nescio quid. Rusticorum
endam ingratitudinem scribis, sed oportet impleri illud
ae. XI. *Quibus mundus non erat dignus.* [5]) Ideo debent
fame et siti occidere, ubi gladio non possunt. Es gehet
. Homo est homo. Mundus est in maligno positus, dignus
daciis pessimis diabolorum omnium, non verbo salutifero
unius [6]) Vale et pro nobis ora. 19. Aprilis, MDXXIX.

Martinus Lutherus.

. April. N⁰. MXCIII.

An Joh. Friedrich, Herzog zu Sachsen.

Empfehlung eines Studirenden zur weitern Unterstützung.

---

t aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 57. No. 83., dann bey
Walch XXI. 274. Wir haben die Urschrift verglichen.

n Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigen Herrn.

Cod. J. G. sed. 2) Cod. G. et meretr. etc. 3) Cod. J. G. Holsatien.
4) Cod. G. hinc. 5) Cod. J. G. † Ja freylich est indignus istis viris
us. 6) Cod. J. G. vivi.

denn täglich je mehr und mehr solche Leute noth werden zu ist mein unterthänige Bitt, E. F. G., wo es geschehen, [2]) no Jahr vollend aus des Klosters Gütern, oder, wovon es bishe ben, gnädiglich solch Geld reichen lassen. Er zeigt zwar an das letzte Jahr sey von Lic. Blanken gegeben, aber derselbig weiter keinen Befehl, ihm zu geben. E. F. G. wird sich wohl gnädiglich zu halten, denn es ist nicht ubel angelegt. Hiemi befohlen, Amen. 19. April, 1529.

E. F. G.

unterthäniger

Mart. Lu

---

23. April. N°. MX(

An Joh. Friedrich, Herzog zu Sachsen.

L. berichtet über das Verhör, das er mit P. Lindenauer wegen seine tigkeiten in Zwickau angestellt, und trägt darauf an, ihn in Elsterberg z

---

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 58. No. 84., dann bey XXI. 275. Wir haben das Original im Weim. Archiv verglichen

Dem Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, grafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, nem gnädigen Herrn.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner

wickau, bey mir gewest, auf E. F. G. Befehl sich zu verhoren [illegible]sen. Also hab ich befunden, daß die grosest Ursach seines willigen [illegible]schiedes zu Zwickau sey gewest, daß die Zwietracht, so zwischen [illegible]m und etlichen mehr je länger je grosser worden, und hat solcher [illegible] weichen Weise und Wege gesuchet. Also ist eben das drein ge[illegible]then, daß nach der Herrn Visitatorn Abschied über 14 Tage aller[illegible] (wie er mich bericht), ohngefähr ein Befehl komen sey, die zwey [illegible]tücke widder aufzurichten, nämlich das Wetterleuten und die Apo[illegible]eltäge zu feyren, zu welchen, als zu nothigen Stucken, er sein [illegible]ewissen nicht hat wollen lassen binden, und also dieselbige Ursache [illegible]t angenomen, sich zu verändern. Und dunkt mich zwar auch selbs, [illegible] zu Zwickau etlich seyn, die seines Bittens umb Abschied froh [illegible]rden, und flugs geeilet haben, wiewohl es auch nicht bose ist, [illegible] er weg ist, ob dadurch die Zwietracht mochte gestillet werden. [illegible]eil denn die Stadt ihm so gut Zeugniß giebt, dazu die Herren [illegible]isitatores ihn haben bleiben lassen, da sie gegenwärtig gewest, und [illegible] er selbs der Zwietracht geräumet, und solch zwey Stuck nicht [illegible]roße Fahr haben, dazu im Buch der Visitatoren frey gelassen: acht [illegible] fur gut, daß E. F. G. denselbigen Paul zur Elstern also ließe [illegible]eiben, auf daß nicht den bosen Mäulern weiter Raum gegeben [illegible]urde zu plaudern, als verfolgete man den Elenden umb nichtiger [illegible]achen willen, seinen Widderwärtigen zur Stärke und Trotz; ange[illegible]sehen, daß wo er ja nicht recht wollt fahren, E. F. G. sein zu El[illegible]terberg besser mächtig und leichtlicher, denn zu Zwickau, vertreiben [illegible]unnt. Solchs stelle ich alles E. F. G. unterthäniglich zu bedenken. [illegible]ristus, unser Herr, gebe E. F. G. seinen Geist, zu thun seinen [illegible]uten Willen, Amen. 23. April, 1529.

E. F. G.

unterthäniger

Martin Luther.

---

1. May. N⁰. MXCV.

An Andreas Kaugisdorf.

Betrifft die Beförderung eines Amtsgenossen des A. K.

venire poterit. [1]) Rursus te oro, ut Nicolaum Foraneu tuum conservum, promoveas, ut quam primum ad alt parochiam concedat. Considerandum est enim, quod jam pus est maxime opportunum, villas et agros una cum rel domesticis officiis disponendi, praesertim, cum alium locum eum habere dicantur populares ejus. Nam ego alii tam subito in tam tenuem proventum non habeo. [4]) Acci itaque quod offertur. Satis diu illis [5]) servivit, plus dimidio gratis, quamvis dignus erat operarius mercede Vale et ora pro me. Prima Maji, anno MDXXIX.

T. Martinus Luth

---

4. May. No. MXC

An Nic. Amsdorf.

Betrifft einen Ehehandel; zuletzt von Melanchthons Rückkehr und L.'s Hei

---

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 10. Bey Strobel-Ranner p. 14 benutzen die Collation eines Goth. Mscpts. von Ueckert. Deutsch bey XXI. 1159.

Domino Nicolao Amsdorfio, Pastori Magdeburge

G. et P. in Christo. [6]) Ecce mandatum, quod scribi esse a me mandatum, mi Amsdorfi. Noli credere, qua

…idus sponsus ad te retulit: ego sententiam tuam plane ap-
…obavi, et eum ad te rursus remisi etiam cum indignatione,
…licet ut coram te vel probet sponsalia nulla esse (id enim
…ntendebat), vel ducat, vel maneat innuptus in aeternum.
…ec mea sententia fuit. Nunc si ita est, ut tu scribis, cogen-
…s est, ut ducat, vel caelibatu perpetuo puniendus.

De comitiis nec nos quicquam certi habemus. Expecta-
… quotidie Philippi Melanchthonis reditum. Catarrhus et
…sis mea vix tandem inceperunt mihi reddere vocem. Heri
… hodie legi Esajam, sed semiraucus. Ora pro nobis. Datae
… Maji, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

… May. N°. MXCVII.

An Nic. Amsdorf.

L. bittet A., Taufpathe seines Kindes zu seyn.

…en Unsch. Nachr. 1721. S. 11. ohne Angabe der Quelle; dann bey Strobel … anne… p. 141. ohne Angabe dieser Quelle. Deutsch bey Walch XXI. 1160.

Domino Nicolao Amsdorfio.

… et N. in C. Literas proximas de sponso isto captioso ad … datas scribebam assistente Ketha mea, quae statim incipit … i et dolere, et tertia hora fere post datas literas enixa est … olam salvam: sic opulenter benedixit nos Dominus, ut feli… er pareret, cui gloria in saecula, Amen,

Nunc ergo, quod praesenti non audebam, absenti exhibeo … verbis: Achtbar, würdiger Herr! Gott der Vater aller Gna… hat mir und meiner lieben Kethen eine junge Tochter gnädig… [1]) bescheret: so bitte ich euer Würden um Gottes willen, wollet … christlich Amt annehmen, und derselbigen armen Heidin christli… Vater seyn, und ihr zu der heiligen Christenheit helfen durch

---

1) Fehlt bey Str.

das himmlische hochwürdige Sacrament der Taufe. Sic esto (chista filiae meae. Henricus Dichlensis, Praepositus Vic erit tuo interim loco. Dominus tecum. 5. Maji mane, MDXXIX.

T. Martinus Luther

---

5. May. N⁰. MXCV

An die Frau Goritzin.

L. bittet sie, sein Kind aus der Taufe zu heben.

Aus der Mayerischen Sammlung zu Hamburg bey Schütze II. 3 - Vgl. Cod. chart. 402. f. Goth.

Der Magister Goritzin. [1]

Gnad und Fried in Christo. Ehrbare, tugendsame Frau, Freundin! Ich bitt euch umb Gottes willen, Gott hat mi arme junge Heidin bescheert von meinem und meiner lieben Leibe: ihr wollet so wohl thun und derselbigen armen Hei Christenheit helfen und ihre geistliche Mutter werden, damit s euren Dienst und Hulfe auch komme aus der alten Geburt neuen Geburt Christi durch die heilige Taufe. Das will ich umb, womit ich soll, umb euch verdienen. Hiemit Gott bef Amen. Ich hab selbs nicht dorfen ausgehen in [2] die Luft.

Martinus Luther

---

6. May. N⁰. MXCI

An Wenc. Link.

Dank für ein Geschenk und allerley Neuigkeiten.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 11. ohne Angabe der Quelle; bey Str Ranner p. 142. Wir benutzen die Uckertsche Collation eines Goth. Deutsch bey Walch XXI. 1461.

---

1) Fehlt im Cod. Goth. 2) C. G. an.

Domino Wenceslao Linco.

Gnade und Friede in Christo. [1]) Horologium, quod donasti, i Wenceslaë, venit, et forte ex itinere fessum, aut novi ospitii insuetum, aliquando quiescit: sed videtur rursus cum mpore cursum suum repetere. Gratias ago tibi: ego nihil abeo pauper, quod reddam. Nam libros, quos nuper edidi- ius, arbitror jam dudum ad vos pervenisse, suntque tales, t doni appellatione non debeant dignari. Vetera enim sunt, ia forma prodeuntia. [2])

Familiam meam auxit Dominus filiola Magdalena, matre alva et feliciter enixa.

Finita sunt iterum Comitia, sed nullo paene fructu, nisi uod Christomastiges et Psychotyranni suum furorem non po- ierunt explere. Quod nobis satis est a Domino impetrasse: m de Concilio, quod dicitur, nihil est, quod speremus.

Est apud me vir quispiam [3]) e Venetiis veniens, *) qui rmat, filium Ducis Venetorum esse in aula Turcae: ita gnamus contra Turcam hactenus, donec Papa, Veneti, llus palam et impudenter Turci facti sunt. Denique refert, exercitu Galli proxime ad Paviam [4]) fuisse 800 Turcos, quorum salvi et taedio ejus belli domum sunt reversi. **) Haec mon- ra quia tu non scribis, arbitratus sum tibi ignota esse, mihi tem eis circumstantiis et scripta et dicta, ut vera esse cre- in. Media illa nox sic instat, in qua clamor audietur: *Spon- s venit, exite obviam ei.* Ora pro me, et vale cum carne a, salutaque omnes nostros. 6. Maji, MDXXIX.

T. Martinus Luther.

---

1) Str. G. et P. in Chr. 2) Str. † et. 3) Str. quidam. 4) Verm. tt Papam.

---

*) Ein angenommener Bruder Jac. Zieglers. S. den folg. Br. **) Ueber se Gerüchte s. den folgenden Breif.

Domino Justo Jonae, D. ac Archiepiscopo Misn
et Saxoniae.

G. et P. in Christo. Certe viros esse vos video, q
rentium *) istum sic tractare audetis. De Comitiis ferme
scripsit Caspar Müller, et expectamus Philippum. N
mihi filiola, ut dicit [1]) Taubenheimius, matre salva et laeta
quasi nihil perpessa fuerit. Christo laus et gloria. J
ille Zieglerus, magni nominis vir, (nescio an noris) e
tiis misit ad me virum [2]), fratrem sibi adoptatum, quen
me habeo, donec Philippus redeat. Ex quo audivi,
Andreae Criti, Ducis Venetorum, in aula Turcae age
solum imperatorem Turcici exercitus, sed et interiorem
dam lecti, **) ut ille ait. Prorsus et palam Veneti, Papa, F
tini, Gallus, Turcum susceperunt socium, o monstra!
nique in proxima Paviae [3]) obsidione dicit Gallum ha
in suo exercitu 800 Turcas equestres, quorum 500 caesi
reliqui domum redierunt. Hic mihi vide, quid mundus d
sentiat. Historiam Clementis VII. simul misit, qua lecta m
ea ipsa hora, ne coelum rueret: summa, dies Christi i
bus est, differri non potest. Alia alias.

Domus tua salva est. Aedificatio parietis tui tarde
dit, Meister Hanns insperatis negotiis impedito.

Obsecro, si vacant parochiae, voces Joachim Hu
Wolf Holzwart, nam hi ungulas suas sugunt. Alter

Marchia, alter qui uxorculam facie corrosam habet, a Cronwitz [1]) mihi remissus. Significa mihi, et latius eos describam. Vale et ora pro me. Esajam lego, sed nondum concionatus sum, tam pertinaci catarrho nondum satis domito. Sit Christus vobiscum. Datae 6. Maji, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

6. May. *) N⁰. MCI.

An Justus Jonas.

Von dem Handel mit einem gewissen Lorenz Werder, eine Nachricht von Karlstadt und eine Klage über Bischöfe und Fürsten.

Bey Buddeus p. 64. Vgl. Cod. Jen. b. f. 215. Deutsch bey Walch XXI. 1162.

Gratiam et pacem in Christo. qui benedicat et prosperum faciat opus vestrum, Amen. Sicut rogastis, ita venit ecce Benedictus Pauli ad votum vestrum. Ego quoque, si qua opus est inertia et stultitia mea, voluntate promtus ero. Meister Lorenz Werder nos apud Principem accusavit varia et magna querela, ita ut Princeps per D. Cancellarium ex me petierit rem gestam et causas. Ego quantum in memoria fuit, mea significavi, remissa ad vestram instructionem latiore historia. Proinde vestrum est, eam historiam et verba ejus certo servare, ut si Satan aliquid moliri vellet, parati sitis os ei oppilare. Vellet jam ille sese inculpatum et immaculatum, nos vero sordidatos et impuros reddi.

Carolostadius in Frisia laetus et triumphans consedit. Vocavit literis gloriosis et gratulatoriis uxorem ad se, scilicet nova monstra nobis ibi cudet Satan. Christus fortitudo nostra est, qui laborantes et fessos nos roboret. Vere enim nos

---

1) Ms. G. Carlowitz.

---

*) Der Brief scheint später als der vorige zu seyn, weil in der Sache mit Lorenz W. mehr geschehen ist, als in dem vorigen vorausgesetzt wird.

An den Kurfürsten Johannes.

L. ersucht den K., daß er Bugenhagen, welchen die Hamburger zurü[ck]
wollten, zurückrufen möge.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 58. No. 85., bey [illegible]
XXI. 276. Uns ist im Weim. Archiv nichts davon vorgekommen

Gnade und Friede in Christo. Durchlauchtigster, hochgeborne[r]
gnädigster Herr! Es hat mir Herr Johann Pommer, unser [illegible]
geschrieben aus Hamburg, wie er sich gerüstet, wieder anher [illegible]
men, und schon sein Gerätblein etlichs voran geschickt, aber
Hamburg ihn so fest halten, daß er nicht abkommen kann; [illegible]
weiter an, wie genannte Hamburger vorhätten, E. K. F.
bitten, daß er sollte ewiglich bey ihnen bleiben. Auf wel[illegible]
ihm geantwortet, daß er den Hamburgern solch Vornehme[n]
wehren; denn wir das nicht gedächten zu gestatten, hoffte[n]
nicht, solches von ihnen unser Wohlthat zur Vergeltung ge[illegible]
solle. Darauf er nun [1]) wieder geschrieben und gebeten, bey [illegible]
G. anzuregen um eine Schrift, darinnen er von E. K. F. G.
abgefordert würde, sich wieder gen Wittenberg zu fügen, [illegible]
er beweisen könnte, daß sein Heimeilen nicht sein eigen [illegible]
Demnach ist meine unterthänigste Bitte, E. K. F. G. wollten
Schrift, ihn abzufordern, uns [illegible] zukommen lassen: [illegible]

iebt, sonderlich aus Sachsen, können wir Herrn Johann Pom-
:n die Länge nicht so gerathen. E. K. F. G. wird sich hierinnen
ol wissen gnädiglich zu beweisen. Hiemit Gott befohlen, Amen.
n 12. May, 1529.

Mart. Luther.

---

1. May. N⁰. MCIII.

An den Rath zu Memmingen.

f das Gerücht, daß das h. Abendmahl in Memmingen abgeschafft sey, erläßt
L. dieses Warnungsschreiben.

Das Autograph dieses Briefs befindet sich in dem Memmingischen Archiv,
welchem ihn Joh. Georg Schelhorn in seiner Reformationshistorie
Stadt Memmingen S. 137., zuerst bekannt gemacht hat, daraus im
pz. Supplem. S. 58. No. 86. und bey Walch XXI. 277.

n Ehrbarn, fürsichtigen Herren, Burgermeister und Rath
u Memmingen, meinen günstigen Herren und Freunden.

Gnad und Fried von Christo. Ehrbarn, fürsichtigen, lieben Her-
, wiewohl ich besorget, diese meine Schrift wäre onnöthig, auch
l darzu onfruchtbar; doch weil euer frombs Stadtkind, M. Leo,
aus wöllt, und sollichs begehrt: hab ichs auf gut Gottes Berath
t wöllen lassen, E. E. zu vermahnen und bitten, in diesen
samen Läufen und irrigen Zertrennungen. Dann ich erfahrn
, wie daß bey euch die Meß oder Sacrament sey gar abgethon
gelegt, als ein onnöthig oder frey Ceremonien, welchs mir
lich leid, auch schröcklich zu hören ist. Denn Christus hat ja
Wort und Stift nit darumb befolchen, daß wirs lassen sollen,
mügen. Nu ist ja dieß Sacrament Christus Gestift und Wort,
sein letzter Will und Testament, wie das Niemand leugnen mag:
umb E. E. sich zu besorgen haben eines großen Zorns über euer
dt, daß bey euch Christus Wort und Stift so gar für nichts
alten wird. Ach lieben Herren, wacht auf, und seht doch besser
n, solchs Fürnehmen wills nicht thon, und möcht geschehen, daß
all müßten euer entgelten, da Gott für sey. Ich weiß nicht,
ich thon soll, so bekümmert mich solch bös Geschrey von euerem

Christus helf und rath euch, Amen. Den 21. May, 1529.

Martinus Lut

22. May. N⁰. MC

An den Kurfürsten Johannes.

L. warnt den K. vor einem neuen Bündniß, welches dem Gerücht nach Landgraf geschlossen haben soll.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 59. No. 87., dann bey XXI. 279. Uns ist im Weim. Archiv nichts davon vorgekommen.

Dem Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und H Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Kurfürsten Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Mei meinem gnädigsten Herrn.

Gnade und Friede in Christo. Durchlauchtigster, Hochge Fürst, gnädigster Herr! Es hat mir M. Philippus aus dem tage unter andern diese Zeitung bracht, wie ein neu Bündniß handen seyn solle, sonderlich M. G. Herrn Landgrafen zu mit etlichen Städten; welches mich nicht ein wenig bewegt, dem ich vor dem Jahr verbrannt gewest, da uns Gott durch

ien Lüsten nicht kann gnugsam und zu fleißig vorkommen. Chri-
us, unser Herr, wirds geben durch unser Gebet, daß, ob der Land-
af gleich ja fortführe (davor Gott auch gnädiglich seyn wollte)
it seinem Bündmachen, daß doch E. K. F. G. sich nicht mit darein
chten und binden lassen; denn was Unraths daraus folgen will,
nnen wir nicht alles denken.

Erstlich ist das gewiß, daß solch Bündniß nicht aus Gott, noch
Trauen zu Gott geschieht, sondern aus menschlichem Witze, und
nschliche Hülfe allein zu suchen, darauf zu trotzen, welches keinen
en Grund hat, und denn keine gute Frucht bringen mag, ange-
en, daß solch Bündniß unnöthig ist; denn der Papisten Haufe
ht so viel vermag, noch so viel Herze hat, daß sie sollten etwas
ahen, und hat Gott allbereit uns gegen sie mit guten Mauren
er Macht verwahret. So schafft auch solch Bündniß nicht mehr,
n daß der Widertheil verursacht wird, auch Bündniß zu machen,
vielleicht, als zur Wehre und Schutz, daneben denn thun möch-
das sie sonst wohl ließen. Zudem ist das zu besorgen, und
leicht allzu gewiß, daß der Landgraf, wo er solch Bündniß gestifft,
ndem es ein unruhiger junger Fürst ist, möcht nicht stille halten,
dern wie vor dem Jahr geschah, etwa eine Ursach finden, nicht
in zu schützen, sondern anzugreifen; und ist ja nicht göttlich,
wir uns so stellen, so doch uns noch Niemand jagt noch sucht.

Aufs andere, so ist das allerärgste, daß wir in solchem Bündniß
meisten haben, so wider Gott und das Sacrament streben, als
muthwilligen Feinde Gottes und seines Worts, dadurch wir alle
Untugend und Lästerung auf uns laden, theilhaftig machen,
verfechten, daß fürwahr kein gefährlicher Bund möcht vorge-
mmen werden, das Evangelium zu schänden und zu dämpfen,
u uns mit Leib und Seel verdammen; das sucht der Teufel leider.
lls nicht anders seyn, so helfe Gott, daß E. K. F. G. den Land-
fen lasse, und sey abgesondert, wie ich höre, daß mein G. Herr
rkgraf Georg gesagt und thut. Unser Herr Christus, der bisher
K. F. G. ohne den Landgrafen, ja wider den Landgrafen, wun-
lich geholfen hat, wird wohl weiter helfen und rathen.

Zum dritten, so hat Gott im alten Testament allezeit solch
ndniß menschlicher Hülfe verdammt, als Jesaja 7, 8. 30. und
icht: Wenn ihr stille bleibet und trauet, so soll euch
holfen werden; denn wir sollen Kinder des Glaubens seyn zu
ott, in rechter Zuversicht. Sollen wir aber Bündniß haben, die

oder Leid davor gespüret ist.

Solches habe ich unterthäniglich E. K. F. G. wollen zuschr[illegible] der Hofnung, Christus habe solches allbereit besser und mehr K. F. G. Herz gegeben. Wir bitten und wollen bitten, wolle erhöret seyn, daß Gott, der Vater aller Gnaden, uns rathe, F. G. behüte für alle listige Anläufe und Gesuche des T[illegible] Amen. E. K. F. G. halten mir solches mein Schreiben gnä[illegible] zu gut. Wittenberg, den 22. May, 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger [illegible]

Martinus [illegible]

---

25. May. No. M[illegible]

An den Kurfürsten Johannes.

Gutachten über das Verhalten eines dem Evangelium geneigten Abts, [illegible] Kloster bleiben soll oder nicht.

Wittenb. IX. 285. Jen. IV. 506. Altenb. IV. 559. Leipz. XXII[illegible] Walch XXI. 281.

Gnad und Fried in Christo, Durchleuchtigster, Hochgeborner gnädigster Herr! Es hat mir der Achtbar, Hochgelahrte D[illegible] Gregorius Brück, angezeigt, wie E. K. F. G. von mir [illegible]

K. F. G., noch einiges Menschen Vermügen nicht stehet, Jemand
rathen oder heißen, aus dem Kloster zu gehen, oder seine Reli-
n zu ändern. Denn weil solche Sachen Gott und das Gewissen
reffen: so hat man da Gottes Wort und die Schrift, die uns
ret, was ein Jeglicher thun und lassen soll, nicht allein raths-
ise, sondern auch gebotsweise. Darumb mich Niemand darf fra-
, ob er dieß oder das thun soll; sondern er sehe zu, prüfe sein
s Gewissen, was er gläuben und thun wölle, oder müge. Ich
n ihm nicht rathen, noch weiter heißen; denn im Fall, wo ichs
riethe, oder hieße, und er wäre doch der Sachen ungewiß, und
es im Zweifel oder Wankelgewissen: so macht ich mich theilhaftig,
wäre ganz die Ursach solcher Sünden wider Gott.

Es ist aber nicht geringe Sünde, aus Zweifel oder Unglauben
s ist, wider das erste und ander Gebot) etwas thun; denn Gott
Glauben und nicht Zweifel haben. Wer will aber mich versi-
n, daß er gläube? Wollte doch St. Philipps Apostg. 8, (36.
38.) den Kämerer nicht taufen, hieß und rieths ihm auch nicht;
dern da er selbs begehrte, und sprach, er gläubte an Christum,
gab er ihm auf solchen Glauben die Taufe.

Uber das ists mit dem Abt noch ein anders. Denn wer weiß,
er schon gläubte, daß er auch stark und feste gnug im Glauben
, zu ertragen zukünftige Anfechtunge? Denn wir lesen in der
hrift, und erfahrens täglich an uns selbs, was der Teufel und
Welt wider den rechten Glauben anricht, ja auch ausricht, und
Verfolgung und Anfechtung kein Ende noch Maß ist. Sollte
hernach der Abt ein bös Gewissen kriegen, wie vielen geschieht,
d sich der Reuel finden, oder in Elend, Armuth, Ungunst, Fahr,
er andern Unfall drüber komen, und solchs nicht können leiden,
d endlich wieder zurück gedenken und trachten, wie itzt gar viel
in, und gethan: so wäre es viel besser, itzt gelassen.

Darumb Niemand dazu rathen noch heißen kann, es muß ein
glicher hie sein selbs Meister, Rathgeber und Helfer seyn, nach
n göttlichen Wort, und gehöret wahrlich ein Mann und Herz
zu, das ritterlich stehen müge. E. K. F. G. haben wohl erfah-
, was die frome Fürstin, Herzogin Ursula von Münsterberg,
über erlitten hat. Denn sonderlich ists den hohen Personen von
ßer Herschaft schwerlich zu thun, und gar ubel, ja aller Ding
ht von Jemand zu rathen.

Denn wenn sie gleich zeitlich Gut genug mit sich bringen, oder anderswo finden möchten (welchs doch kaum müglich für ihren Stand); so ist doch zu besorgen, daß sie die Schmach, Verachtung, Haß und Abgunst nicht ertragen mügen, so sie beyde von jenem Theil, und unter den Unsern erfahren würden. Sollen sie denn sich auch so gar herunter lassen, und andern gemeinen Leuten sich gleich halten, das ist ihnen ja zu schwer. Und wer kanns ihnen rathen, wo sie es nicht selbs erwählen zu thun und zu wagen, was der Teufel und die Welt an ihnen thut, und thun will?

Das wollt ich aber rathen, weil alle Sachen itzt in der Wa[illegible] stehen, und Niemand weiß, wohin Gott den Ausschlag will gerathen lassen, daß der Abt auch seine Sachen aufschübe; vielleicht möcht Gott so schicken, daß alle, oder doch viel Klöster möchten aufgeh[illegible] werden, und er also ohn Schmach und Fahr, dazu mit ziemli[illegible] Versorgung heraus komen. Würden sie aber nicht aufgethan, bliebe es in der obgesagten Weise, daß er sich selbs prüfen, [illegible] sein Gewissen zu Rath nehmen müßte, und auf Gott wagen, [illegible] er thun wollte, und auf keines Menschen Rath. Dann da wär[illegible] nichts guts aus, und hätte auch keinen Bestand: sintemal wer [illegible] auf Gott und Gottes Wort oder Rath nicht wagen dar, und will doch auf Menschen Rath wagen, das ist ein abgöttisches, ungläubi[illegible] ges Herz, das mehr einem Menschen, denn Gott, vertrauet, und gewißlich nichts guts für hat, auch nichts guts ausrichten wird, dazu ich wahrlich Keinem Ursach noch Rath geben wollte.

Zuletzt acht ich, weil der Abt, hohes Standes und Geburt, nirgend sowohl versorget seyn kann, als im Kloster, sollt ihm we[illegible] zu rathen seyn, daß er drinnen bliebe; sintemal er im Kloster nic[illegible] allein baß versorget, und auch ohn Schmach in Gut und Ehre bliebe, sondern auch vielmehr guts schaffen könnte, denn heraussen. Denn heraussen kann er Niemand helfen, sondern man muß i[illegible] helfen, und müßte dennoch geringes Stands und veracht werden. Aber im Kloster hätte ers Alles in der Hand, künnte vielen helfen, und mit der Zeit die Klostergräuel schwächen und untergehen lassen, und damit vielen Gewissen zur Wahrheit und Freyheit helfen; w[illegible] die frume Fürstin, die Aebtissin zu Gernrode, und viele ande[illegible] Prälaten und Prälatin thun.

Denn wo es sein Ernst ist, das Evangelium zu haben und G[illegible] zu dienen, kann er nicht besser dienen, denn thue also, wie [illegible] gesagt; und schadet ihm an seinem Gewissen nichts, daß er drin[illegible]

bet, weil er darumb drinnen bleibt, daß er will die Gräuel hel-
stürzen und Gottes Wort fördern, welches er haussen keins thun
n. Wollt Gott, ich selbs wäre ein solcher Abt oder Prior uber
Kloster, ich wollte der Sachen baß rathen, denn wenn ich haussen
e, und wollt den Teufel in seiner eigen Farbe und mit seinem
n Wesen fein verjagen.

Wo aber der Abt sich beschweret, daß er nicht zur Ehe greifen
n, wollte ich lieber rathen, daß er eine heimliche Ehefrauen
me, und thät gleichwohl, wie gesagt, weil es doch bey den Pa-
en keine Schande noch Fahr ist, Weibsbilder haben, bis daß
tt der Herr anders schickt, wie er denn in kurz thun wird; denn
kann die Sache nicht lange stehen. Hiemit wäre der Abt sicher
versorget, dürft auch seine Freundschaft nicht beschweren, sin-
mal auch St. Paulus die strafft, so Andern beschwerlich sind, und
ts dafür erbeiten, noch schaffen &c., 1 Theß. 2, (9.).

Solchs hab ich dießmal in Eile, auf E. K. F. G. Begehr,
erthäniglich angezeigt. Befehl E. K. F. G. hiemit dem Vater
r Gnad und Barmherzigkeit. Datum 29. May, Anno 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

25. May. N⁰. MCVI.

An Wenc. Link.

Empfehlung eines vertriebenen Schottländers; vom Druck der Uebersetzung des B. d. Weisheit.

Ein Stück dieses Briefs bey Buddeus p. 65. Vollständig im Litter. Wo-
nbl. II. 371. und hieraus bey Strobel-Ranner p. 145. Aus der Schmi-
chen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. 102. Das Fragment bey
dd. deutsch bey Walch XXI. 1164.

enerabili in Christo Viro, D. Wenceslao Linco, Eccles. Nurmberg., suo Majori.

. et P. in Christo. Scotus [1]) hic est, mi Wenceslaë, quem
i commendo: pulsus e patria et exul propter verbum, voluit

1) L. W. Scatus.

ad vos concedere, petiitque has literas meas ad te, si qua ratione possit ei consuli. Videtur honesto loco apud suos natus et in scholastica theologia probatus et insignitus. Lingua nostra si posset loqui, facile fuisset ejus opera uti. Igitur fac, ut decet nos facere. Nos eum retinuissemus in nostra penuria, sed habebat causas, quibus aliud moveretur [1]) proponere.

Librum sapientiae transtulimus absente Philippo et me aegrotante, ne otiosus essem: is jam sub typis formatur, Philippi auxilio castigatus. Nam ea, quae transtulit Leo Judae Tiguri, forte Zwinglio autore, mirum quam nihili sint. [2]) Vale in Domino et ora pro me. Datae 25. Maji, anno MDXXIX.

T. Mart. Luther.

---

28. May. No. MCVII.

An Spalatin.

Empfehlung eines Pfarrers und seiner Angelegenheit; von Melanchthons Arbeiten und dem Druck der Uebersetzung des B. d. Weisheit.

Bey Buddeus p. 65. In den Unsch. Nachr. 1721. S. 174. Vgl. Cod. Jen. f. 219. Deutsch bey Walch XXI. 1165.

Venerabili Viro, D. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi, servo Christi fideli.

Gratiam et pacem in Christo. Virum hunc, qui has meas tibi reddit, mi Spalatine, statuit cum quodam Parocho vicino tuo permutare. Is me rogavit, ut se tibi commendarem. Proinde oro, ut si quid potes, eum in hac re juves, ubi imploraverit operam tuam. Caeterum hic satis valemus quidem, sicut Christianos decet. Ex comitiis allata credo omnia tibi jamdudum nota. Philippus te reverenter salutat. In Sacramentarios aliquid molitur. Item in Epistolam ad Romanos, quam modo et profitetur. Ego verti librum Sapientiae, dum raucedine otiarer: is statim exibit meliore facie, quam sit in Latinis et Graecis originalibus. Vale et ora pro me. 28. die Maji anno MDXXIX.

T. Martinus Luther.

---

1) L. W. moneretur. 2) Von Librum sap. bis hieher bey Buddeus.

28. May. N⁰. MCVIII.

An Gerh. Wiscampius.

Kurze Antwort auf ein erhaltenes Schreiben nebst Geschenken.

Aus dem Original von Luppe in Escherhausen bey Hildesheim bekannt macht in Gottfr. Seebode's Neuer krit. Bibliothek für das Schul- und terrichtswesen 1. B. 2. H. 1823. S. 244. Vorher deutsch bey Walch XXIII. 35.

rvo Christi fideli, D. Gerardo Xantho Lampadario *) *meo in Domino charissimo.*

ratiam et pacem in Domino. Famulus meus literas tuas, Gerarde, inter chartulas miscuerat, ut scribenti mihi eas bito abeunte nuntio restituere non posset, quo fit, ut non is teneam, quid scripseras, fretus, quod literas respecturus ssem. Nam in summa animi tui studium in illis declarari, nsi: id, quod et munuscula suggerunt. Caeterum sororem am, quae donum misit, vicissim hoc signato libro dono. llem autem nosse, quibus libris careres, qui hic cuduntur: tterem certe libentissime. Tu, sicut facis, ora pro me moque universa, et ego faciam, nam tuis orationibus multum buo. Vale in Christo. 28. May, MDXXIX.

Martinus Luther.

28. May. N⁰. MCIX.

An Jacob Montanus.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen, und dazu noch eine Aeusserung über Erasmus.

der Cyprianischen Sammlung zu Gotha bey Schütze II. 103. Wir haben Cod. chart. 451. u. 185. 4. Bibl. Goth. verglichen.

Jacobo Montano Spirensi.

r. et P. in Christo. Quod de Erasmo scribis, mi Jacobe, me spumante, satis novi et vidi in ejus literis. Nullum

*) Vgl. No. MXXXIX.

Hic nos omnes salvi sumus, quod vestris orationibus
ptum ferimus. Gratias ago pro munusculis, animos ve
faventes declarantibus: mitterem vicissim libros, sicut
promisi, si scirem, qui qualesve tibi deessent: hos vero r
editos mitto. Vale in Christo, et quod facis, ora pro
Witenbergae, die 28. Maji, anno MDXXIX.

Mart. Luther

---

28. May. No. M(

An Matthias, Bischof von Danzig.

Dank für einen freundlichen Brief nebst einem Geschenk.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 174. Bey Strobel-Ranner p. 146. Wi
den Cod. Jen. B. 24. f. 180. verglichen. Deutsch bey Walch XXI. 11

*Rererendo in Christo Patri, Domino Matthiae, Epi
Gadensi, suo in Domino Majori venerabili.*

G. et P. in Christo. Reverende Pater, et in Domino
rabilissime vir. Literis tuis cum patasone suillo accepti
rum quam hilariter et jucunde in Domino afficiebar,
intelligerem te jam senio confectum ante diem defunct
Evangelio Christi captum et illuminatum, quam gratiam
plane inter miracula refero, ut qui sciam, quam solean

Proinde sicut tua Paternitas desiderat me videre, ita vicissim magna voluptas in Christo mihi esset, venerandos canos vos videre confessores Christi in hac turba prooerum hostium, audentes illis dissentire. Mihi sane fas non est, nec verum istuc proficisci. Dominus autem velit, qui potest nos conjungere, vel una solum vice, qui R. P. T. misericorditer regat et servet, Amen. 28. Maji, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

31. May. No. MCXI.

An Nic. Amsdorf.

L. sendet an A. Geistliche von Goslar.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 175. Bey Strobel-Ranner p. 147. Deutsch bey Walch XXI. 1166.

Domino Nicolao Amsdorfio.

G. et P. in Christo. Nihil novorum apud nos, quae tu non scis. Hos vero ministros verbi Goslariae ad te misi, ut tibi ecclesiae Goslariensis rationem narrarent, quos, quaeso, benigniter audias et commendatos habeas. Boni et integri mihi videntur esse dignique favore piorum: pertinet autem ad te quoque talia nosse, et praemoneri, ut qui primus ibi fundamentum jeceris pietatis, et non infeliciter superstruxeris. Deinde animabit pios et trepidos, ubi senserint nostrum in hac causa consensum et gaudium. Simul et Satanam cum suis organis vel confundet, vel saltem impediet. Fove itaque eos sereno vultu et consolare in visceribus Christi. Nam qui sic statuunt scandala et sic soliciti sunt pro concordia, non possunt non optima praesumere in Christo. Christus te servet et salvet, Amen. Ultima Maji, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

Gnad und Fried in Christo. Ehrsamen, lieben Herrn und F
Eur Schrift sampt dem Herrn, euern Seelsorger, ist zu mir
und von mir so gut als vermag empfangen. Und weil oder
also bey euch hält, wie ich von ihm berichtet, so bin ich von
froh, und bitte Gott, den Vater aller Gnaden, wollte euch bey
Weise erhalten und foddern. Amen.

Dann ich zuvor unlängst auch nichts sonderliches von euc
erfahren, allein das einige Stück bey uns in die Ohren ge
als sollte sich Ungehorsam, Aufruhr und Frevel wider die L
bey euch eugen, *) welchen ich doch bis auf Kundschaft des andern
nicht habe stattlich glauben wollen; ohne daß ich mich denn
furcht, und Gott gebeten habe, euch und uns alle und da
Evangelium für solcher Aergerniß zu behüten. Hinfürder hel
der bey euch angefangen hat. Unfriede, Fahr und Widerw
müsset ihr leiden; wäret ihr des Teufels und seiner Welt T
hätten sie euch lieb und ließen euch Friede. Weil aber Chris
zu seinem Theil gefoddert hat und behält, so müssen sie euch
wie Christus lehret. Aber seyd getrost, er ist größe
bey uns ist, denn der in der Welt ist (1 Joh. 4, 4.).
sie den Hausvater Beelzebub geheissen, so werd
es seinem Gesinde nicht bessern, Matth. 10, 25.
sollens nicht besser haben, denn der Herre. Fahret also fort
duld, so wird der Herr bey euch seyn, Amen. Behalt mich
Gebet. Zu Wittenberg, Montags ultima Maji, MDXXI

Martinus L

Ende Mays. N0. MCXIII.

Bedenken.

Auf Veranlassung des Rothacher Convents beantwortet L. die Frage: Ob die Artikel vom Abendmahl Anderslehrenden mit in das Religionsbündniß aufgenommen werden können. Vgl. Seckendorf L. II. §. 46. Plank Gesch. des prot. Lehrbegriffs II. 460.

Aus dem Weim. Archiv in Müllers Hist. d. Augsb. Conf. L. II. c. 16. §. 6. 230., doch ohne den Schluß; Leipz. XXII. 25. Walch XVI. 624. Wir haben das Original von L.'s Hand nachgesehen, welches das Concept ist.

Weil dieß Verbundniß soll den Namen haben, und der Meinung geben, daß die Lehre des Evangelii dadurch bey uns erhalten und beschutzt werde, so ists

Aufs erste unmuglich und umbsonst: Ursache, denn solch Verbundniß muß ohn Zweifel sich grunden und stehen auf dem Gewissen und Glauben dere, so sich verbunden, als daß sie alle wollen einträglich gläuben. Nu ist solcher Glaube bey den andern uns unbewußt und ungewiß, und freylich zu besorgen, bey gar wenigen. Wenn denn nu der Kaiser etwa angriffe, so wurden sich denn gar wenig finden, die bestehen, und wurden die andern alle abfallen. Da wurde man denn allererst und zu langsam erfahren, wie die Städte ihr selbs nicht mächtig sind, und wurde das Bundniß mit großer Schande und Schaden zu nicht werden. Deß haben wir Exempel gnug an Molhusen, Nordhusen, Erfurt, Augsburg, Nurnberg, Schwäbischen Halle 2c., welche vorhin das Evangelion fressen wollten fur Liebe, nu aber plotzlich und leichtlich umbgefallen. Also ist zu furchten, daß auch mit Ulm, Straßburg 2c. gehen wurd, weil so viel drinnen sind, dem Evangelio feind, daß ein oder zween Mann, die itzt schweigen und leiden, sich herfur thun werden, und die ganzen Stadt umbkehren, denn non est omnium fides, spricht Paulus (2 Theß. 2, 3.).

Zum andern ists fährlich des Landgrafen halben, weil es ein unrugiger Mann ist. Mocht er abermal, wie er jenes Mal thät, etwas anfahen, Stift, Kloster sturmen ohn unsern Willen: so mußten wir hinnach, und mitthun odder mitgethan alles, was er thät. Desgleichen auch der Städt halben, Basel und Straßburg, so die Stift (die doch nicht in ihrer Gewalt) mit eigener Gewalt verschlossen und eingenomen haben. Solchs mußten wir alles mitgethan und

ja gar wenig wurden so reines Glaubens seyn, ist anders [illegible]
so rein, die nicht solchen Bund wurden ihren Abgott seyn
das wäre denn erschrecklich. Und obschon zween odder dre[illegible]
wären, so hätte man doch hiemit den Andern Ursach gegeben
solchen Abgott fur sie aufgericht, wie Gideon Jud. 9, und
Jud. 20, (17.) geschach.

Zum vierten ists unchristlich der Ketzerey halben widder d[illegible]
crament; denn wir sie nicht konnen im Bund haben, wir [illegible]
solche Ketzerey mit helfen stärken und vertheidingen, und w[illegible]
vertheidingt wurden, sollten sie wohl ärger werden, denn [illegible]
Denn weil sie dieß Stuck nicht bessern, ist nicht Hoffnung, [illegible]
in den andern Stucken recht und fest bleiben werden. Hieb[illegible]
man das Exempel Josua 7., da umb des einigen Achans wi[illegible]
ganze heilige Volk Ungluck haben mußte, bis daß solche
gestraft ward.

Ob Jemand wollt furgeben, die Städte sind doch in allen [illegible]
bis auf den einigen mit uns eins, und sollt ja an dem einig[illegible]
der andern alle willen nicht so viel gelegen seyn:

Antwort: Es ist allzu viel an dem einigen, wie drob[illegible]
Achan gesagt; denn darin werden die andern alle auch unrei[illegible]
Jacobus spricht: Offendens in uno, factus est omnium
(Jac. 2, 10.). Er ist nicht weniger ein Unchrist, wer einen
leugnet, denn Arius odder der einer. Derhalben wir dem
nicht entlaufen mugen, faciens et consentiens pari poen[illegible]
ctuntur Rom. I. Und wie der Prophet zum Konige Josaph[illegible]
2 Paralip. 19.: Impio praebes auxilium, et iis, qui o[illegible]
Dominum amicitia iungeris etc. Auch beschweren sie die [illegible]

nde Mays. N°. MCXIII.

Bedenken.

Auf Veranlassung des Rothacher Convents beantwortet L. die Frage: Ob die Artikel vom Abendmahl Anderslehrenden mit in das Religionsbündniß aufgenommen werden können. Vgl. Seckendorf L. II. §. 46. Plank Gesch. des prot. Lehrbegriffs II. 460.

Aus dem Weim. Archiv in Müllers Hist. d. Augsb. Conf. L. II. c. 16. §. 6. O., doch ohne den Schluß; Leipz. XXII. 25. Walch XVI. 624. Wir haben Original von L.'s Hand nachgesehen, welches das Concept ist.

Weil dieß Verbundniß soll den Namen haben, und der Meinung geben, daß die Lehre des Evangelii dadurch bey uns erhalten beschutzt werde, so ists

Aufs erste unmuglich und umbsonst: Ursache, denn solch Verbundniß muß ohn Zweifel sich grunden und stehen auf dem Gewissen er Glauben dere, so sich verbunden, als daß sie alle wollen einträchtiglich gläuben. Nu ist solcher Glaube bey den andern uns unbewußt und ungewiß, und freylich zu besorgen, bey gar wenigen. Wenn denn nu der Kaiser etwa angriffe, so wurden sich denn gar wenig finden, die bestehen, und wurden die andern alle abfallen. Da wurde man denn allererst und zu langsam erfahren, wie die Städte ihr selbs nicht mächtig sind, und wurde das Bundniß mit großer Schande und Schaden zu nicht werden. Deß haben wir Exempel gnug an Molhusen, Nordhusen, Erfurt, Augsburg, Nurnberg, Schwäbischen Halle 2c., welche vorhin das Evangelion fressen wollten fur Liebe, nu aber plotzlich und leichtlich umbgefallen. Also zu furchten, daß auch mit Ulm, Straßburg 2c. gehen wurd, weil so viel drinnen sind, dem Evangelio feind, daß ein oder zween Mann, die itzt schweigen und leiden, sich herfur thun werden, und die ganzen Stadt umbkehren, denn non est omnium fides, spricht Paulus (2 Theß. 2, 3.).

Zum andern ists fährlich des Landgrafen halben, weil es ein unruhiger Mann ist. Mocht er abermal, wie er jenes Mal thät, etwas anfahen, Stift, Kloster sturmen ohn unsern Willen: so mußten wir hinnach, und mitthun odder mitgethan alles, was er thät. Desgleichen auch der Städt halben, Basel und Straßburg, so die Stift (die doch nicht in ihrer Gewalt) mit eigener Gewalt verschlossen und eingenomen haben. Solchs mußten wir alles mitgethan und

helfen vertheidingen. Weil nu der Landgraf uns in solche Fahr
mocht bringen, so thun wir widder Gott, wo wir uns in solche Fahr
begeben, wie geschrieben steht: du sollt Gott nicht versuchen
(Matth. 4, 7.) und abermal: Wer Fahr gerne hat, der wird
druber untergeben (Sir. 3, 27.).

Zum dritten ists verdächtig und ärgerlich; denn wer kann so
Leute dafur halten, daß sie hierin nicht suchen brachium carn
d. i. mehr Trosts und Trotzs auf menschlich Hulfe, denn auf G
ja gar wenig wurden so reines Glaubens seyn, ist anders
so rein, die nicht solchen Bund wurden ihren Abgott seyn l
das wäre denn erschrecklich. Und obschon zween odder drey
wären, so hätte man doch hiemit den Andern Ursach gegeben,
solchen Abgott fur sie aufgericht, wie Gideon Jud. 9, und
Jud. 20, (17.) geschach.

Zum vierten ists unchristlich der Ketzerey halben widder
crament; denn wir sie nicht konnen im Bund haben, wir
solche Ketzerey mit helfen stärken und vertheidingen, und we
vertheidingt wurden, sollten sie wohl ärger werden, denn
Denn weil sie dieß Stuck nicht bessern, ist nicht Hoffnung,
in den andern Stucken recht und fest bleiben werden. Hie
man das Exempel Josua 7., da umb des einigen Achans w
ganze heilige Volk Ungluck haben mußte, bis daß solche
gestraft ward.

Ob Jemand wollt furgeben, die Städte sind doch in allen
bis auf den einigen mit uns eins, und sollt ja an dem einige
der andern alle willen nicht so viel gelegen seyn:

Antwort: Es ist allzu viel an dem einigen, wie dro
Achan gesagt; denn darin werden die andern alle auch unrein
Jacobus spricht: Offendens in uno, factus est omnium
(Jac. 2, 10.). Er ist nicht weniger ein Unchrist, wer einen
leugnet, denn Arius odder der einer. Derhalben wir dem
nicht entlaufen mugen, faciens et consentiens pari poena
ctuntur Rom. I. Und wie der Prophet zum Konige Josaphat
2 Paralip. 19.: Impio praebes auxilium, et iis, qui
Dominum, amicitia jungeris etc. Auch beschweren sie die
selbs damit allzusehr, daß sie ohn alle Noth also ganz und
Cerimonien vom Sacrament abthun, und machen eine Schle
lation draus, welchs wir nicht wohl glimpflich konnen verant

Spricht man abermal: dieser Bund betreffe nicht die Lehre, sondern soll widder äusserlich Gewalt, die man widder Recht fur-nimpt, dieweil jene sich auf Erkenntniß erbieten:

Antwort: Das hält nicht; denn man weiß, daß uns der Widertheil umb keiner Ursache willen angreifen will, denn umb der Lehre willen. Drumb läßt sichs nicht gläuben, daß wir widder unrecht Gewalt solchen Bund machen. Und daß sie sich auf Erkenntniß bieten, hilft uns nichts; denn wir wissen und halten, daß sie unrecht haben, und mugen solchs nicht mit ihnen in Zweifel odder Erkenntniß setzen, darumb wir nicht mit gutem Gewissen konnen mit ihn handeln, wir mußten solch ihr Erbieten auf Erkenntniß auch bewilligen und bestätigen, und also gleich mit ihn von unserm gewissen Erkenntniß auf ihren Zweifel odder ungewissen Wahn treten. Das wäre denn mehr, denn halb, wo nicht gar unsern Glauben verleugnet. [1]) Derhalben ist unser Bedenken, daß mans lasse bleiben bey den Artikeln, die gestellet sind auf solche Handlung.

Caesari scribendum.

Primum prodesset, quod nostra pars exclusis Zwinglicis pro se scriberet.

Secundo, ut beneficia Principis erga Ecclesiam et rempublicam amplificarentur, exaggerarentur etc.

1. Quod purissime doceri fecerit Christum et fidem ejus, qualiter nusquam et a mille annis per tot collegia et ministeria facta est. Et tot abusiones et monstra abolita, quae ipsimet coguntur fateri fuisse pessima et noxia Ecclesiae et reipublicae, missarum nundinas, indulgentiarum abusus, excommunicationis violentiam, et similia, quae apud ipsos quoque intolerabilia fuerint, qualia Wormatiae nobilitas ipsa obtulit et exegit tolleri.

2. Quod tumultuantibus restitit, ut imaginum et Ecclesiarum violatoribus.

3. Quod Magistratus et Majestatis gloria [2]) insigniter est ornata, laudata, reformata plus quam a multis saeculis factum.

4. Contra seditiosos Munzeros maxima fecerimus et tulerimus pro Majestate et pace publica servanda.

---

1) So weit der bisher gedruckte Text. 2) Abusum, scheint ausgestrichen.

An Justus Jonas.

Von der Besetzung einer Pfarrstelle und der Versorgung eines gewissen (zuletzt Neuigkeiten.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze III. 164. B(Jen. b. f. 216. Bey Buddeus p. 74. u. in Cod. epp. ineditt. coll. p. Sagittar. Cod. 185. 4. f. 3. findet sich ein mit diesem und dem v. 6. Ma(nas verwandter Brief, den wir unten anführen. 1)

Justo Jonae, Inspectori ecclesiarum Misnensium

Gratiam et pacem in Christo. De literis ad Reiffenstei tuo Laurentio fit, ut scripsisti. Caeterum de Joachim(tendo ad te pro parochia prope Colditium, uti proxime psisti, et nos rogaveramus, mutata est sententia: nam i Saxonice loquitur, ineptior ad eum locum visus est, id ante non recordabamur: maxime autem, quia locus ei in contigit in arce, quo succederet abeunti in Silesiam D Nicolao, qui tuo loco concionabatur. Ita hic subsistit, in Saxonia propius vocetur. Aliud nunc est. Hic S qui has offert, ab episcopis Thuringiae absolutus aut lib potius Creuzburgae, nullo sane 2) suo magno vitio, sed

1) Gratia et Pax in Christo. De literis ad Reiffenstein pro tuo La

io plebis istius durae, ut pax constet ejus loci, commentur mihi valde a Friderico Mecum, quanquam antea mihi ide notus. Nam in doctrina multum valet, facundia etiam ter primos. Sed quid notum tibi forte praedicem? Hunc go ut loco Joachimi, vel ut Praepositus Cameracensis juxta orgam parochia vacua provideatis de meliori, praesertim cum uxore, optima muliercula, et liberis duobus auctus sit: tuto um constituetis quovis loco.

Paries tuus stat erectus costis et vectibus ligneus. Jam cipit et lateribus carneus quoque fieri. Omnia sunt salva in mo tua. In itinere esse Pomeranum ad nos redeuntem eramus. Heri tres nonnas excepi e Friberga Misnae elapsas irabiliter auxilio parentum. Una nobilis a Mergenthal, reliae duae civium filiae Freibergensium. Moab ille furit. Sat io. D. 5. Junii, anno MDXXIX.

T. Mart. Luther.

---

14. Junius. No. MCXV.

An Justus Jonas.

Nachrichten von Wittenberg.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 358. Bey Strobel-Ranner p. 147. Wir ...ben eine von Uckert angestellte Vergleichung mit einem Cod. Goth. Deutsch ... Walch XXI. 1168.

... et P. in Christo. 1) Paries tuus adhuc lateres formandos spectat in fornace senatus: nam Praefecti lateres ceciderunt spongiam: causa qua, coram audies. *) M. Milichio **) de...ondimus Susannam Mosvicen, sororem uxoris Doctoris ...gustini. ***) Pomeranus scribit sese brevi venturum, quo

1) Fehlt in den U. N.

*) S. d. vor. Br. **) Prof. der Philos. zu Wittenberg und Doct. der ...dicin. ***) Verm. Schurfs.

praesente facilius potero vobiscum agere et laborare visitando, si tamen opus est. Philippus sese macerat cura rei ecclesiasticae et reipublicae usque ad periculum valetudinis. Tu ora pro me et eo, ut Satanam conculcet Christus sub pedibus ejus. Saluta coëpiscopos omnes. 14. Junii, anno MDXXIX.

D. Martinus Lutherus.

---

15. Junius. No. MCXVI.

An Justus Jonas.

Der Brief bezieht sich meistens auf Visitations-Angelegenheiten; zuletzt Nachricht von Karlstadt und eine Klage über Bischöfe und Fürsten.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 359. Bey Strobel-Ranner p. 14. Deutsch bey Walch XXI. 1169.

G. et P. in Domino. Mihi sane placet (nisi ad rem ... pertinet), Stephanum hunc a vobis constitutum Pastorem. ... de Joachimo quicquam aliud sentio, quam quod tu scripsisti. Miror autem, cur ad me talia referas, scilicet absque ... consilio aut voto. Nihil valet vestra ordinatio? Benedictum Paulum venisse ad vos spero. Dominus restituat choro[1] ... teritium, ac salvos vos omnes et felices servet, Amen. ... tias ago, quod Staupitianae Magdalenae *) sic fideliter ... neris. M. Georgium Mohr **) libens juvero, ubicunque ... tuero, quanquam ignoro, an consultius sit eum Bornae ... tranquillo vitae genere, quam alibi rusticanae turbae mi... Caetera ipse Stephanus forte, quanquam nihil praeter ... quod scribi possit, cum omnia ex Benedicto Paulo ... lecturi.

Carolstadius in Frisia laetus et triumphans diu ... vocavit literis binis gloriosis et gratulatoriis uxorem, ... scilicet nova monstra nobis ibi cudet Satan. Christus ...

---

1) Viell. ora.

---

*) Sie war eine der Nonnen, welche mit Katharina von Bore aus dem ... ster Nimptsch entflohen. **) Er war 1521. zu Wittenberg Magister und ... lehrer und auf Karlstadts Seite, trat aber mit Didymus bald zurück.

stra sit, qui laborantes et fessos nos roboret. Vere enim s Hercules et Atlantes esse cogimur, adeo totus orbis no- is humeris incumbit. Nullus Episcopus, nullus Princeps o officio fungitur, ut ille vel unam Ecclesiam, imo unam mam, iste vel unam civitatem, imo unam domum curaret, vexandam Dei voluntatem omnes in unum furunt. *) Ora o nobis. 15. Junii, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

18. Junius. No. MCXVII.

An den Rath zu Torgau.

L. ermahnt die Torgauer, ihren Physikus besser zu behandeln.

Bey Lingke Luther's Gesch. und Andenken zu Torgau S. 88.

en Ehrbarn, Fürsichtigen Herrn, Bürgermeister und Rath zu Torgau, meinen günstigen Herrn und Freunden.

Gnade und Friede in Christo. Ehrsame, weise, liebe Herrn! Es mir von etlichen zu Torgau berichtet, wie euer Physikus D. Ba- us seiner Aufführung so unfreundlich bey euch gehalten sey, daß hat abermal müssen räumen und Herberge suchen mit großer Un- nade, daß mir gleich einige haben fürgehalten, wie evangelisch r uns gegen einander hielten: ist derhalben mein freundlich Ersu- n, es wolle ein ehrbar Rath Zusagung thun, und dafür seyn, nicht euern Widersachern Gelegenheit gegeben werde mit Übel- en von euch. Schreibt mir mit ehesten, und zeiget euch doch die Kunstliebende, auf daß euer Physikus einmal zu gewissen hausung gelange, weil euch Gott so reichlich begabet, daß ihr es zu thun leicht und wohl vermöget. Daran ihr nicht allein Ehren helft, sondern auch Gott zu Dank und Dienst thut. tt gebe euch seine Gnade. Wittenberg den 18. Junii, 1529.

Martinus Luther.

---

*) Die Stelle Carolstadius in Frisia bis hieher findet sich schon im Briefe m 6. May, No. MCI. Sollte L. dasselbe zweimal geschrieben haben?

Gnad und Fried [1]) **in Christo.** Oro te, mi Wenceslaë, u junctis studiis, viribus, tu et Osiander, me non derelinq est enim partim et mea causa quae agitur, videlicet: Hornung, qui has reddit, vocatus tandem ad Regensb in causa sua audiendus: nosse enim te credo, quomodo chio Brandenburgensis ejus uxore abutitur violenter et denter, ipso Hornungio, quia hoc probare noluit, exp domo, liberis, facultate et omnibus. Summa est, haec gnissima tyrannus iste agit. Ego pauper pauperem hac fovi et alui exulem et miserum. **Es sollt Stein und Fels men.** Hoc autem peto, ut forensem aliquem patronum nire possit apud vos, qui cum eo vadat Regensburg adsistat misero. Sumtus ipse dabit, tantum juves, ut ali inveniat. Fac, quaeso, hac in re, ac si mea et tua age Nam Christi et justitiae extrema diserte causa haec es **sollt einer mit Füßen drein springen, und mit Fäusten drein sch** Vale et vive cum tuis omnibus in Christo.

Quereris proximis literis, quod non responderim t quaestiones. Noli mirari: si responderi voles, scribes nebis iterum. Nam sic obruor quotidie literis, ut m scamna, scabella, pulpita, fenestrae, arcae, asseres et plena jaceant literis, quaestionibus, causis, querelis, p nibus etc. In me ruit tota moles ecclesiastica et politica neque ecclesiastici neque magistratus suum officium fa Vos Norimbergae in paradiso sedetis et luditis, quia ma tum habetis, qui omnia facit et expedit vobis securis et sis. Nos vero etiam aulae negotiis vexamur, quae j

23. Junius. N°. MCXIX.

An den Landgrafen Philipp.

L. erklärt sich bereit zu dem Gespräch mit Oecolampad und Zwingli, erklärt aber, wie wenig er davon hoffe.

Wittenb. IX. 288. Jen. IV. 510. Altenb. IV. 560. Leipz. XIX. 527. Walch XVII. 2352. Lat. in Buddei suppl. p. 67. Auch unverändert in den Unsch. Nachr. 1736. S. 131., aber irriger Weise an den Herzog Albrecht in Preussen gerichtet.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, Gnädiger Herr! Ich hab E. F. G. Schrift und gnädigs Begehren, daß ich mich soll gen Marpurg begeben, mit Oecolampad und den Seinen ein Unterrede [1]) zu haben, des Zwiespals halben vom Sacrament, ob Gott wollt Friede und Einigkeit geben, unterthäniglich vernomen. Wiewohl ich aber ein schlechte Hoffnung habe zu solchem Friede; so ist doch ja E. F. G. Fleiß und Sorge hierin hoch und sehr zu loben, und ich für mich willig bin, solchen verlornen und vielleicht auch uns fährlichen Dienst E. F. G. mit allem Fleiß zu beweisen, und E. F. G. Willen und Fürnehmen nach mich begeben, wohin ich soll. Denn ich den Ruhm mit Wahrheit dem Widertheil nicht lassen will (ob Gott will), daß sie mehr zum Friede und Einigkeit geneigt wären, denn ich. Ich will E. F. G. eben so mehr bey Zeit dürre heraus sagen, was ich denke. Aber da bitte ich für [2]), Gnädiger Fürst und Herr, daß E. F. G. wollten gnädiglich bedenken, oder auch erforschen, ob jenes Theil auch geneigt wäre etwas zu weichen von ihrer Meinung, damit endlich ubel nicht ärger werde, und eben das Widerspiel deß gerathe, das itzt E. F. G. so herzlich und ernstlich sucht. Denn was hülfs, zusamen komen und unterreden, so beyder Theil mit Fürsatz komet, nichts uberall zu weichen?

Mich siehet die Sache an, als suchten sie durch E. F. G. Fleiß ein Stücklin, daraus nichts Guts folgen will, nämlich, daß sie darnach wider uns rühmen mügen, wie es kein Feyl an ihnen gewest sey, hätten solchen großen Fürsten bewegt, und wollten also uns durch E. F. G. Namen mit Unglimpf beschweren, als wären wir

1) U. N. Unterredung. 2) U. N. euch.

Feinde des Friedes und der Wahrheit, sich aufs allerfeinst zu schmücken. Ich kenne den Teufel wohl, was er sucht. Gott gebe aber, daß ich hie nicht ein Prophet sey. Denn wo es nicht [illegible] falscher Tück, sondern rechter Ernst wäre bey ihnen, Friede zu [illegible]chen: dürften sie solche prächtige Weise, durch große mächtige Fürsten, nicht fürnehmen; denn wir von Gottes Gnaden so wüst [illegible] wilde nicht sind. Sie hätten uns mit Schriften ihren demüthigen Fleiß zum Friede, wie sie rühmen, wohl längest, und noch, [illegible] anbieten. Denn ich weiß das wohl, daß ich ihnen schlecht [illegible] weichen werde; kann auch nicht, weil ich so ganz für mich [illegible] bin, daß sie irren, dazu selbs ungewiß sind ihrer Meinung. [illegible] ich alle ihren Grund in dieser Sachen gnugsam erfahren [illegible] haben sie meinen Grund auch wohl gesehen.

Darumb ist mein unterthänige Bitte, E. F. G. wollten [illegible] Gottes willen helfen höchlich bedenken, obs mehr Frucht oder [illegible]den bringen werde. Denn das ist gewiß, wo sie nicht weichen, [illegible] scheiden wir von einander ohn Frucht, und sind vergeblich [illegible] komen, und ist E. F. G. Kost und Mühe verloren. So werden [illegible] denn nicht lassen können ihr Rühmen, wie sie bisher gewohnet, [illegible] uns mit Unglimpf beschweren, daß wir aufs neu gedrungen [illegible] uns zu verantworten. So ists denn ärger worden, denn es [illegible] Das will und sucht der Satan.

Daß aber E. F. G. besorget, aus solcher Uneinigkeit [illegible] Blutvergießen folgen, weiß auch E. F. G., was deß folgen [illegible] (da Gott für sey), daß wir deß alles unschüldig sind. [illegible] wird unser Unschuld wohl an Tag bringen. Ob der [illegible] Blutvergießen anricht, so thut er nach seiner Art, wie er [illegible] Franz von Sickingen, Carlstad und Münzer auch gethan [illegible] wir dennoch von Gottes Gnaden unschüldig, und der [illegible] schüldig blieben ist.

Solchs hab ich, E. F. G. zu erzeigen meinen bereiten, [illegible] (wiewohl gar kleiner Hoffnung) Dienst, geschrieben. Denn [illegible] G. zu dienen bin ich schüldig und willig. Christus aber, [illegible] Herr, zutrete den Satan unter seine und unser aller Füße, [illegible] Amen. Gegeben zu Wittemberg den 23. [1]) Junii, Anno 15[illegible]

E. F. G.

williger

Martinus [illegible]

---

1) U. N. 12.

Ein Bedenken

über das beabsichtigte Marburger Gespräch.

Nach der Histor. des Sacramentsstreits S. 92. Seckendorf II. p. 137. scher Hist. motuum P. I. c. 6. §. 4. p. 157. gehört es Melanchthon zu; nach iller Hist. der Augsb. Conf. L. II. c. 20. §. 5. p. 309. Luthern, vielleicht weil s im Weim. Archiv. unter Luthers Namen fand. Es ist aber nicht Luthers reibart. Es ist zu finden bey Müller a. a. O. u. bey Walch XVII. 2354.

habe für meine Person keine Scheu, mit Oecolampadio und es gleichen von dem Sacrament zu reden, derhalben ichs auch Landgrafen nicht abgeschlagen; und wollte Gott, es möchte füg- geschehen, denn dieser Handel ist nicht gering, und ihr Fürge- hat einen Schein, hat auch einen großen Anhang aller, so ge- geachtet in ganzem Deutschen Land, aus Ursachen, die ich ; aber es fehlet ihnen an einem Stück, daß sie noch nicht wis- wie schwer ist, vor Gott zu stehen ohne Gottes Wort; Fürwitz Frevel kann nicht anders handeln, dann wie sie handeln.

Mit Zwingeln zu handeln, ist ganz unfruchtbar; so ist auch cht, daß Er nicht, sondern Oecolampadius sollte gefordert wer- und ob er schon gefordert, ist doch nicht zu hoffen, daß er men würde. Wenn nun die andern, so dem Zwingeln zu Lieb n Tanz tanzen, schon gnugsamen Unterricht haben, würden sie och Scheu haben, sich mit uns zu vergleichen; und so man zu- nen kommen sollte, müßten nicht allein sie und die Unsern dar- seyn; sondern auch etliche von Papisten, gelehrte und vernünf- Männer, die unser beyder Bewegen anhörten: sonst würde es Reden machen, die Lutherischen und Zwingler zögen zu Hau- Conspirationes zu machen rc. Auch würden die Zwingler, so nand als unparteyisch dabey gewesen, vielleicht desto mehr rüh- wollen: derhalben hab ich dem Landgrafen angezeigt, daß, so zusammen käme, noth wäre, daß Leute dabey wären von Pa- chen, als unparteyische. Ich kenne etliche, die, ich hoffe, zu gen wären, daß sie von ihrem Irrthum abstünden, als nämlich o und Ambrosius Blarer; aber mit den andern würde es ärger, möchte darnach mehr Unruhe daraus kommen, wie nach der zigischen Disputation geschehen. Item, es ist nicht gut, daß Landgrafe viel mit denen Zwinglern zu thun habe, er hat sonst

mehr Lust zu ihnen, als ich sorge, dann gut ist: denn die Sache ist dermaßen, daß sie spitzige Leute, dafür ich den Landgrafen auch halte, sehr ansicht; und fället die Vernunft leichtlich auf das, sie begreift, sonderlich wenn gelehrte Leute darzu stimmen, die Sache aus der Schrift eine Gestalt machen, als dann viel gele Leute jetzund dem Zwingeln anhangen; aber mir ist diese Sache angelegen, und habe mich, so viel möglich, darum erkundet, beruhe darauf, daß ichs mit den Straßburgern nicht halten will Lebenlang, und weiß, daß Zwingel und seine Gesellen unrecht Sacrament schreiben.

---

29. Junius. No. MCX

An Mich. Stiefel.

Eine Einladung.

Bey Buddeus p. 66. Deutsch bey Walch XXI. 1171.

Gratiam et pacem in Domino. Ecce assunt hic, mi Mic Wilhelm Rink, cum Magistro Eisleben, et Alexander Dr stet, et Wolf Heinzen. Tu autem cum rarius ad nos ve ut admirer, quid agas vel cogites, velim, velint et illi, ut visis statim huc ad nos concederes, laetaturus cum ei Domino. Vale. 29. Junii, MDXXIX.

M. Lutherus.

---

29. Junius. No. MCXIII

An Michael von der Straßen.

L. ersucht ihn, dahin zu wirken, daß die Prediger zu Borna besser besoldet werden.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 60. No. 89. Bey Walch XX
Wir haben eine alte Abschrift im Weim. Archiv gefunden und vergli

em Ehrbarn und Festen Michael von der Straßen, zu Born Gleitsmann, meinem gonstigen Herrn und guten Freunde.

Gnad und Fried in Christo. Ehrbar, gonstiger, lieber Herr und Freund! Diesen Brief schreib ich euch heimlich, mich zwingt auch die Sach, nämlich daß ich euren Caplan ausgeforschet habe, wie es allenthalben zu Born stehe, weil euer Prediger so fast weg begehret. Nun wisset ihr, daß er jenesmal auch Urlaub kriegt, und darnach, da Er Ludwig kam, wiederumb von euch allen begehrt: solchs unbeständigs wankel Furnehmen mich euer zu Born halben nicht wenig bewegt, und besorge, ihr werdet vorwahr mit der Weise keinen Prediger zuletzt behalten. Auch habe ich vom Caplan vernomen, daß er dennoch 4 fl. ein Jahr hat, der Prediger 36 fl.; darumb wundert mich euer aller zu Born, daß ihr nicht anders zur Sache thut, oder doch gedenkt, daß unmuglich ist einem Prediger, darauf zu leben. Ist demnach mein fleißig Bitte, wollet doch helfen das Beste dazu thun; denn man wird auf mein Seele zuletzt kein guts von euch Bornischen sagen konnen, und mit der Zeit Schuld geben, daß ihr nichts nach dem Evangelio fraget. Solches hätte ich auch dem Rath geschrieben, aber ich wollt gerne zuvor heimlich durch euch der Sachen erinnert und gerathen haben. Grüßet mir eure Reben und Trauben. 29. Junii, 1529.

Mart. Luther.

---

6. Julius. N^0^. MCXXIII.

An Spalatin.

Betrifft die Angelegenheit eines Pfarrers, welche L. von den Visitatoren besorgt wissen will.

Bey Buddeus p. 66. Vgl. Cod. Jen. a. f. 219. Deutsch bey Walch XXI. 1472.

Venerabili in Christo Viro, D. Georgio Spalatino, servo Christi in Evangelio Altenburgensi fidelissimo et sincerissimo.

Gratiam et pacem in Christo. M. Georgium Mohr frustra ad me mittis pro domo impetranda, mi Spalatine. Nam ad

aulam tales causas referre, nihil prodest, cum potius ex tales ad nos visitatores, tanquam exsecutores plenissima p state fungentes, mittantur. Quocirca in rem transeunt ju tam, quicquid visitatores ordinarint, nec licebit rescindi, si neglecta fuit alicujus petitio, resarciri. Proinde vest erit, si nondum tradidistis in aulam res gestas a vobis, Georgio Mohr succurrere, et domum illi donare, dum ad potestatem habetis. Habes quid sentiam. Alia alias, nam cupatissimus sum. In Christo vale. Sexta Julii, MDXX

T. Martinus Luthe

Eadem haec pro M. Georgio aliis consortibus seu coll tuis visitatoribus significabis. Hoc pro homine rogo.

---

10. Julius. No. MCXXI

An Jacob Probst.

L. ermahnt diesen Geistlichen, in seiner Amtsführung nicht ungedultig zu werden.

In Luther. Comment. in Joann. ep. cath. ex edit. Neumanni. Lips. 170 p. 197. Deutsch bey Walch XXI. 1174.

Gratiam et pacem in Domino. Intelligo ex literis tuis, Jacobe, lassari te animo prae taedio ferendae impietatis, q etiam in dies crescere et insolescere videas, ita ut de l mutando vel deserendo cogites. Cave, ne facias. Si e tantum bonos ferre voles, quid amplius facis? Nonne pu cani et peccatores idem faciunt? Viriliter age et confort cor tuum, et sustine Dominum. Memento sancti viri Lo et recordare Petrum Apostolum praedixisse ac omnes C stianos novissimo tempore similes Lotho futuros finxisse. ergo Sodoma egrediamur, nec derelinquamus eam, donec gelus de coelo veniat et reducat.

Mundus Sodoma est. In Sodoma vivendum, et vidend omne malum, quod cruciat justas animas. Sed sic finis eor appropinquat, sic complentur iniquitates Amorrhaeorum, accelerant sibi ipsis perditionem. Vale et ora pro me peccato

Turca dicitur esse in Hungaria infinito exercitu. Gratia ei tecum. Saluta Hevam tuam. Salutat te Ketha mea. D. . Jul., a. Chr. MDXXIX.

---

10. Julius. N⁰. MCXXV.

An Nic. Amsdorf.

Eine Familien-Nachricht und andere Neuigkeiten.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 662. Bey Strobel-Ranner p. 151. Deutsch bey Walch XXI. 1173.

G. et P. Ex literis tuis proximis intelligo, mi Amsdorfi, eas tibi non redditas esse, in quibus te certum feci, Doctorem Teutleben factum esse tuum affinem, et Sophiam, sororem tuam, sponsam ejus factam, favente etiam et gratulante sua Domina Principe Catharina. Rediit enim laetus et jucundus, plenus amore et gratia in sponsam suam, quam mirifice laudat et probat. His rebus feliciter gestis ad patrem profectus est, compositurus res suas, et de nuptiarum die tractaturus. Nam solicitus est in hac re, quod in aula nuptias sibi parari narrat cum aliis duabus simul ad diem Martini. Hanc horam et ipsi et sponsae gravem esse dicit, malletque utcunque extra aulam nuptias maturari. Veniet ad te quoque de his rebus consulturus. Nosti moram amantibus esse molestam et aliquando periculosam. Vale in Domino et ora pro me.

Princeps hodie Torgam redit cum tota aula. Et Carolstadius denuo petit gratiam redeundi, sed semihumilis: nescio, quid faciam: miseret me uxoris et liberorum. Certissimum esse dicunt, ex Polonia Turcam adventare, jamque attigisse Hungariam infinito exercitu. Datae Witenb. 10. Julii, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und H
Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfu
Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Me
meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Es ist der treue, frume Mann
Pfarrherr zu Zwickau, Er Nicolaus Hausmann, etliche Ta
mir gewesen, und Sachen ausgericht, die Gewissen betreffend.
hat er uber das auch andere Sachen, die äusserliche Dinge l
fend, darinn er E. K. F. G. gnädigen Rath und Hulfe bedarf,
so schamhaftig, daß er E. K. F. G. ja gerne damit uberhube,
nicht gerne furträgt. Ist derhalben an E. K. F. G. mein unt
nige Bitt, E. K. F. G. wollten ihm gnädige Verhöre sch
damit der gute Mann seiner Sachen vollend auch abkäme;
E. K. F. G. kennen den Mann, daß er frum und werth ist.
Aus unser Herr und Heiland sey mit E. K. F. G. allezeit,
14. Julii, 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Lu

---

14. Julius. N0. MCXX

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Prediger

urchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn,
n Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten,
grafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen,
em gnädigsten Herrn.

d Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst,
Herr! Diesen Er Wolfgang Calixtum, so ich zuvor aus
G. Befehl gen Cronswitz zum Prediger geschickt, dasselbige
e Zeit zu versuchen, hab ich itzt widderumb daselbshin sich
n, wiewohl schwerlich, vermocht, angesehen, daß nicht
Nonnen im Kloster, sondern auch der Amptmann und
dazu der edle Herr Onarg von Wildenfels mit Schriften
chlich an mir begehrt und gebeten haben, guter Hofnung,
roße Frucht, wie angefangen, schaffen, denn sie mir den
icht gnug loben konnen. Nu beschweret er sich deß, daß
biger nicht Sold und Behausung bestellet sey: ist derhalben
terthänige Bitte, E. K. F. G. wollen gnädiglich verschaffen,
ersehen werde, wie er selbs vielleicht weiter wird anzeigen.
fern hat er sich bewilligt, und bewegen lassen, hab ihn
also vertrostet, und wo er kunnt die Nonnen zu Friede
und ihn allen gefallen wurd, wie sie schreiben: wäre die
ht ubel angelegt. E. K. F. G. wird sich wohl wissen zu
Hiemit Gott befohlen, Amen. 14. Julii, 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martin Luther.

es E. K. F. G. gelustet, mugen sie aus des von Wildenfels
hierbey gelegt, selbs vernehmen, wie sie den Mann achten.

---

ulius. N⁰. MCXXVIII.

An Conr. Cordatus.

mahnt C., der in Zwickau Verdruß hatte, nicht muthlos zu werden.

s der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 104.

P. in Domino. Et tu, mi Cordate, fortis esto in Chri
t ferre possis duros tuos et ingratos Cygnaeos, neque

deficias animo neque consilium ineas mutandi loci. Tentatio haec probat te melius, quam hactenus ulla fecit. Memento, quod mundus est mundus, i. e. hostis verbi Dei et inimicus Dei. Proinde mirum, si inter hostes Dei aliquot, quamlibet pauci, inveniantur amici Dei. Mundus, quod suum est, diligit, atque hoc ipso, quod mundus nos contemnit et odit, cognoscimus, nos non esse de mundo, sed electos e mundo. Verum nondum [1]) sustinuisti aut sustines nisi incarnatum Diabolum, qui carne, velut instrumento tardo impeditus, non potest nocere, quantum vellet: ego vero videor mihi sustinere Diabolum separatum et sua majestate potentem. Ideo fraterne facis, quod me tam suaviter solaris et fideliter precaris. perge et ora pro me, sicut et ego pro te, ut liberemur tandem et interim fructificemus Christo in patientia, Amen. 14. Jul. MDXXIX. Saluta costam tuam, dilectam in Domino.

T. Mart. Luther.

---

14. Julius. No. MCXXIX.

An Albrecht, Grafen zu Mansfeld.

Betrifft das Gutachten der Einbecker Geistlichkeit über die Messe.

Aus dem in der Helmstädter Bibliothek befindlichen Original im Leipz. Supplem. S. 61. No. 92., dann bey Walch XIX. 1482. In der Wolfenbütt. Bibliothek scheint sich das Original nicht zu finden, wohin es doch sollte gekommen seyn.

Dem Edlen und Wohlgebornen Herrn, Herrn Albrecht, Grafen zu Mansfeld 2c., meinem gnädigen Herrn.

Gnade und Friede in Christo. Gnädiger Herr, hie hat E. G. eine kurze Antwort auf die Artikel der Clerisey zu Einbeck. Ich bitte aber, daß E. G. treulich anhielte, bey beyden Herzogen zu Braunschweig nämlich, bey dem Bischof zu Paderborn, und Herzog Philipsen 2c. und zuerst säuberlich erforschten, ob solche Schrift und Artikel wäre aus der ganzen Clerisey Befehl oder Bewilligung

---

1) Germ. st. modum.

stellet, und wo sich das also befände, daß ihr (?) E. G. drauf dringen, so spieleten mit ihnen nach ihren eigenen Worten, welche sie im ztern am Ende setzen, da ich eine Hand beygemalet habe, und lateinisch also lautet: Ignorant adhuc veram rationem missae, i sic de ea nugantur, qui igitur privatam missam rejiciunt, vos, ob rem nihili, tumultus excitant, quia de lana caprina antur. Hiemit bekennen sie dürre, daß sie selbst nichts von der esse halten, und reden als die Erzfeinde des Sacraments, und e die Schwärmer, weil sie sagen, es sey der Zank um die Winmesse, als um ein nichtiges Ding, gerade, als ob zwey zankten er ein Geisfell, obs Wolle oder Haare sey. Sie fechten für die inkelmesse, und sagen selbst, es sey eine nichtige Sache und Geisolle: ich wollt sie lehren dieß Geisfell kennen, und Haare aus der olle machen, daß sie ein andermal lernten, wenn sie um Grund es Glaubens gefragt werden, Gott und ihren Landesfürsten unpottet mit Ernst Antwort geben; denn weil sie die Winkelmesse e nichts achten, sollten sie nur dieselbige nicht länger verfechten, ch derselbigen genießen, sondern als die spöttischen Buben zum nd ausgejagt werden; und schadet nicht, daß genannte Fürsten s gegen sie also zu thun stelleten, zum wenigsten zum Schrecken. em Esel ist zu wohl, sie halten die Messe für Brod und Wein, einen, es sey jedermann so grob, man könnte es nicht merken. G. wird sich wohl wissen zu halten. Hiemit Gott befohlen, men. 14. Julii, 1529.

E. G.

williger

Martinus Luther.

---

18. Julius. N⁰. MCXXX.

An Christ. Bayer, kurf. sächs. Kanzler.

L. bittet, eine Antwort auf Karlstadts Gesuch um Geleit auszuwirken.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 61. No. 93., dann bey Walch XXI. 289. Wir haben das Original verglichen.

Dem achtbarn, hochgelahrten Herrn Christiano Bayer, Kurfürstlichem zu Sachsen Kanzler, meinem gunstigen Herrn und lieben Gevatter.

werde, damit ich meinen Glauben, daß ichs gesucht habe, müge: künnt ich, wollt ichs widder verdienen. Ich, mein Kethe und alle grüßen eure liebe Heva Barbara, Christiana bellam, unsere Gevatterin, freundlich. Gott sey mit euch, Den 18. Julii, 1529.

Martinus Lu

---

18. Julius. N⁰. MCXX

An Georg Vogler.

Betrifft die Anstellung eines Lehrers der hebräischen Sprache in Ansba Diensten.

Aus dem Ansbachischen Archiv in Reinhards Beyträgen 1. Th. S. 1

Dem Ehrbarn, fursichtigen Georgio Vogler, Kanzl Onolzbach ꝛc., meinem gonstigen Herren und Freu eigen Hand.

Gnad und Friede in Christo. Ehrbar, fürsichtiger, lieber und Freund! Hiemit uberschicke ich euch einen Brief von M Bernhard Ziegler; und weil ich merk, daß bereit das Hol Feur gelegt ist, daß er bey euch sollte Ebräisch lehren, will ich helfen und bitte, wollet denselbigen euch lassen befohlen seyn.

d halt, seiner gleich ist nicht viel leben. Ist er aber M. G. H. arkgraf Georgen bescheeret, so will ichs E. F. G. auch gerne nnen. Hiemit Gott befohlen, Amen. 18. Julii, 1529.

Martinus Luther.

---

18. Julius. N⁰. MCXXXII.

An Markgraf Georg von Brandenburg.

Rathschlag L.'s, wie man es mit den Klöstern halten und daß man Schulen errichten soll; zuletzt Empfehlung eines Landeskindes zur Unterstützung.

Aus dem Ansbachischen Archiv in Reinhards Beyträgen I. S. 134.

Dem Durchleuchtigen, hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Georgen, Markgrafen zu Brandenburg, Herzogen zu Stettin, Pomern, Fursten zu Rugen, Burggrafen zu Nurmberg, meinem gnädigen Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Furst, ädiger Herr! Ich hab E. F. G. lange verzogen mit der Antwort, ie wohl ungerne; dann zuerst war ich doch ja nicht mußig, da der ote anreget, darnach hab ich nicht gewisse Botschaft gehabt; E. G. wollen mirs gnädiglich zu gut halten. Aber nu ich diesen Er eorgen Schlegel gewisses Ganges bekomen, will ich hiemit E. F. , was ich samt dem Rath und Bedenken M. Philipps Melanch- on fur das beste ansehe in dieser Sachen. 1)

Erstlich achten wir fur gut, daß man die Kloster und Stift lasse hin, bis sie aussterben; denn weil die Alten noch drinne leben, nicht viel Hoffens, daß friedlich zugehn wurde, wo sie gezwungen rden, solche Neurunge zu foddern odder dulden: auch wurden ebt solche Lection und Ordnung, so aus den vorigen alten Exem- n widder aufgericht, mit der Zeit widderumb ein unfruchtbar esen werden, wie bisher geschehen. Sondern was man solcher er guter Ordnung von Kirchendiensten wollt widder anrichten, man thät in den gemeinen Kinderschulen und Pfarrkirchen, elbs der gemeine Mann auch zu kome und gereizt wurde ꝛc., wie allein 2) zu Wittemberg und andern Städten thun.

---

1) Hier fehlt etwas. 2) Viell. allhier.

Zum andern wäre das wohl fein, daß E. F. G. ein gelehrten Ort (odder zween) im Fürstenthum anrichten zur hohen Schulen, da man nicht allein die heilige Schrift, sondern die Recht und allerley Künste lehret, aus welchen Schulen man gelehrte Leute nehmen künnte zu Predigern, Pfarrherrn, Schreiber, Räthe rc für das ganze Furstenthum. Und hiezu sollten der Kloster und Stift Erbzins verordent seyn, daß man gut gelehrte Personen erhalten mocht mit redlichem Solde: 2 Theologen, 2 Juristen, 1 Medicum, 1 Mathematicum, und pro grammatica dialectica, rhetorica etc. vier odder funf Personen. Denn wo ein gut Studirn soll seyn, da mußen nicht ledige Kreuzgänge seyn odder leere Kloster und Stiftkirchen, sondern eine Stadt, darin viel zusamen komen und untereinander sich uben und reizen und treiben. Einsame Studia thuns nicht, gemeine thuns, da viel einer dem andern Ursach und Exempel giebt rc.

Zum dritten, daß in allen Städten und Flecken gute Kinderschulen zugericht werden, aus welchen man nehmen konne und erwählen die zur hohen Schulen tuchtig, daraus man Männer für Land und Leute ziehen mag. Und wo es die Städtlin odder Burgen nicht vermochten, daß man abermal von den verledigten Klostern und Stiften etliche geschickte Gesellen zu erhalten, Stipendia stiften, daß eine iegliche Stadt ein odder zween Studenten hätte.

Mit der Zeit, wenn der gemein Mann sehen wird, daß Personen konnen zu Pfarrherrn, Predigern und andern Aemptern kommen, werden sie dieselbigen wohl widder zur Schule halten, die itzt meinen, es könne kein Gelehrter nicht ernähret werden.

Ob nu etliche Gelehrte in solchen Schulen erzogen vielleicht in andern Furstenthumen zu Dienst und Ampt komen, und wollt fürgegeben werden, man zöge andern Herrn Leute fur: ist zu bedenken, daß man derselbigen keinen Schaden hat; denn sie ohn Zweifel bey andern Fursten und Leuten solche Schulen und Stiftung fördern wurden und Gonst machen rc. Solch hab ich E. F. G. nach meinem geringen Verstand wollen anzeigen. Gott gebe E. F. G. seinen heiligen Geist, das alles zu bessern, und in allen Dingen sein Wohlgefallen vollbringen, Amen. 18. Julii, 1529.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

Ich bitte auch, gnädiger Herr, wo es E. F. G. zu thun, wollen gegenwärtigen Er Georgen Schlegel von Gunzenhausen mit einem Stück von den verledigten Präbenden etwa begnaden, daß er ... bey uns ein Zeitlang studiren möcht; denn es wird ein guter Pfarrer oder Prediger daraus werden, als wir ihn ansehen. So ist er auch ein Kind des Landes rc.

---

19. Julius. N⁰. MCXXXIII.

An Nic. Hausmann.

Empfehlung eines gewissen Rappolt.

Aus der Hahnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 105. auch bey Strobel-Ranner p. 152. Deutsch bey Walch XXI. 1372.

Venerabili in Christo Viro, Dn. Nic. Hausmanno, Episcopo Cygneae Ecclesiae fideli et diligenti.

G. et P. in Christo. Discedit a nobis hic Wolfgangus Rappell, [1]) petiturus Norimbergam suam, dimissus a nobis sua instantia. Certum autem est, quod te sit allocuturus, vacuum tamen non dimisimus secundum nostram tenuitatem, laturi ejus valetudinem [2]) diutius, si ipse voluisset. Nihil novi praeterea est, quod scriberem, maxime cum et incertum esset, an domum reversus esses. Ora pro me peccatore fideliter, et in Christo bene vale. 19. Julii, MDXXIX.

T. Mart. Lutherus.

---

19. Julius. N⁰. MCXXXIV.

An Wenc. Link.

Empfehlung jenes Rappolt, der krank nach Nürnberg zurückkehrte.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 361. bey Strobel-Ranner p. 153. Wir benutzen eine Uckertsche Collation. Deutsch bey Walch XXI. 1175.

1) Im folg. Br. Rappolt. Nach Strobels Anmerk. derselbe, den Melanchthon Epp. Lugd. p. 63. Aupell und p. 82. Aubeck nennt. 2) Sch. --es.

G. et P. in Christo. Hunc Wolfgangum Rappolt, qui antea, ni fallor, a vobis ad nos venit commendatus, vobis rursus commendo, mi Wenceslaë, ad vos redeuntem. Nam licet eum vellemus retinere, ne alios [1]) gravaremus, sicut alias eum et fovimus ex ecclesiastica stipe: tamen pertinaciter induxit animum, pro valetudine curanda aërem et locum mutare. Itaque datis ei X florenis pro vectura et viatico persolutisque debitis, ne vacuum dimitteremus, sicut venerat, dimisimus. Dicit enim, Nurmbergae se habere cognatos, quorum opera confidit se adjutum iri. Quare si qua tua opus ei fuerit opera, ut istic vel in hospitali vel apud suos suscipiatur, opus feceris misericordiae: nam et nos eum sustinuimus pro nostra tenuitate satis diu, ut ipsemet noluerit omnino nobis esse oneri aut molestiae, licet charitate ferente bene affecti eramus ulterius eum alere. Adhibe etiam, si opus sit, Osiandri studia et operam. Ora pro me peccatore misero. 19. Julii, MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

Vide quoque, ut pro pace publica facias orari. Nam Satan molitur magnum malum Germaniae per nostros in- scandalum intolerabile Evangelii.

---

29. Julius. N⁰. MCXXXV.

An Nic. Amsdorf.

Bitte um eine Zuflucht für den flüchtigen Otto Pack.

Aus der Sammlung des Predigers Lüsmann in Altenmedingen bei Schütze II. 106.

G. et P. Ecce, mi Amsdorfi, D. Ottonem Pack, miserum et exulem offerimus tuae misericordiae, quoniam futurum timemus, ut Dux Georg eum apud nos requirat. Ideo arbitramur eum tutiorem esse Magdeburgi, ad quod digneris cooperari: Deo enim servitur in hoc nomine. Scimus autem te facturum omnia. Ex ipso audies totam tragoediam. 29. Julii, MDXXIX.

T. Mart. Lutherus.

---

1) U. N. alienos.

1. August. N⁰. MCXXXVI.

An Conr. Cordatus.

Nochmalige Ermahnung (vgl. Br. v. 14. Jul., No. MCXXVIII.). Der Brief scheint nur ein Bruchstück zu seyn.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 367.

J. et P. in Christo. Ecce autem, mi Cordate, quam veris ignis ostendit Christus se amare te, ut qui bestiis istis adeo is invisus, ut etiam mortis periculo tibi labores. Sed qui te mat, etiam servabit, sicut hactenus servavit, invitis portis nferni. Quanquam mea praedestinatio est, ut, si aliud non at in ea spelunca, illud vobiscum experiar, quod Christus it: *Si vos persecuti fuerint in una civitate, fugite in aliam.* ale in Domino. D. 1. Aug., MDXXIX.

T. Martin. Lutherus.

1. August. N⁰. MCXXXVII.

An Nic. Hausmann.

L. tröstet H. wegen seiner schlechten Aufnahme am Hofe (s. Br. v. 14. Jul. MCXXVI.), und berichtet ihm von einer Schrift, die er in Wittenberg zugelassen zu haben glaubte.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 563. bey Strobel-Ranner p. 156. bey Schütze III. 165. angeblich aus Aurifaber III., fälchlich an Amsdorf gerichtet. utsch bey Walch XXI. 1176.

Domino Nicolao Hausmanno.

r. et P. in Christo. Etsi tu mihi nihil es questus, mi Nico- E, tamen aliunde intellexi, quam nihil tibi profuerit mea ga Principem promotio: sed fortis esto, dabit Deus his ioque finem. Aula Diaboli sedes et cubile est, etiamsi opti- us sit Princeps. Eques iste asinus forte in causa fuit, et ster ille hujus amicus. Ego si aliud fieri non curabunt, et

consilio et auxilio ero, ut Cygneam excusso pulvere de pedibus relinquatis, et alio migretis, tu et Cordatus simul. De Paulo cogitavero, tantum interim sustinete et estote Atlantes in ista natione perversa et prava.

Annotationes Cellarii in Esajam non hic reliquisti. Diligenter lustrantes nusquam comperimus, Forte aderit ipse propediem Joannes Cellarius, isthac transiturus ad vocationem suam, et te salutaturus. Is adhuc ignorat, amissas esse annotationes, si forte interim reperiri possint. Dominus sit tecum semper, et ora pro me paupere Christi peccatore. Salutat te Ketha mea reverenter. 1. Augusti, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

2. August. No. MCXXXVIII.

An Joh. Brismann.

L. spricht J. Br., welcher mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, Muth ein, berichtet ihm von dem bevorstehenden Marburger Gespräch, und klagt über den unruhigen Geist des Landgrafen.

Das Original befindet sich in der Wallenrodtschen Bibl. in Königsberg in Preussen. Zuerst bey Vogler l. c. dann in Act. Boruss. I. p. 803. [illegible] Strobel-Ranner p. 1521.

Venerabili in Christo D. Joanni Brismanno, servo Dei in Evangelio Livoniae apud Rigam fideli et sincero.

G. et P. in D. Contigit tandem aliquando certus et fidelis nuntius ad te, et plus quam nuntius, Joannes Lohmüller, vestrae civitatis Syndicus et Legatus, mi Brismanne, ita ut nulla esset mihi excusatio, si ad te non scriberem. Ac primum gratias ago Domino, quod te isthuc vocavit et direxit, deinde quod partim gratus, partim ingratus haberis. Sic enim et nobis accidit, ut plus negotii faciant falsi fratres, quam adversarii, et nunc primum discere cogimur, quid sit, quod S. Paulus toties queritur de falsis fratribus. Qui cum ante nos et sine nobis nihil antea potuerunt, nunc implent illud Patriarchae sui encomion: *Qui manducat panem meum,* [illegible]

tper me plantam. Sed cum tales Christus ipse Dominus; ante eum Prophetae, et post eum Apostoli ferre coacti int: qui sumus nos, ut eadem forma recusemus conformes eri ejus, quem praedicamus, quando et ipsos non minus ioverit tenerrimi cordis homines scandalorum gravissima et irpissima facies, ut non obscure Christus hunc dolorem sinificet Matth. XVIII., ubi scandali autores tam atroci senntia ad profundum mare suspensa in collo mola adjudicat. uare Psalmum consolatorem et hortatorem recole, qui dicit: *xpecta Dominum, viriliter agito, et confortetur cor tuum, sustine Dominum.* De me referet omnia Lohmüller carismus et quae apud nos geruntur, oculatus testis.

Vocavit nos Landgravius Hassiae ad diem Michaëlis Marurgum, tentaturus concordiam inter nos et Sacramentarios. hilippus et ego, cum diu recusassemus et frustra reluctati ssemus, tandem coacti sumus improbitate ejus promittere nos enturos, nec dum scio, an profectio procedet. Nihil bonae pei habemus, sed insidiis omnia plena suspicamur, ut gloriam eferant victoriae, quemadmodum sub Ariano saeculo videmus les conventus semper plus nocuisse quam profuisse, et latins rianos gloriantes sua sparsisse. Vocati sunt et Osiander, urmbergensis, Joh. Brentius et alii; sed ipsi fortiter recuant venire. Quicquid fiat, tu pro nobis ora, ut Chrisus nobis alvus regnet, Amen.

Nova praeterea nulla habemus, nisi quod pestis illa Anglica ssim timetur, et coepit hic quosdam pavefacere: sed Dei atia quievit pavor. Ego corpore utcunque valeo, sed animo firmus sum, veluti Petrus fide laborans. Tamen fratrum ecibus adhuc servor, ne succumbam. Commendo me tuis ationibus et rogo, ut Ecclesiam vestram sollicitetis et urgea ad orationem pro Evangelii cursu ac pro pace politica.

Juvenis ille Hassiae inquietus est et cogitationibus aestuat. ominus servavit nos ipso biennio a duobus maximis incens, quibus tota Germania flagrasset, nisi Deus noster miser potenti et mirabili manu obstitisset, et consilia turbasset. undique nobis plus est periculi a nostris quam ab adversa. Neque adhuc quiescit Satan sanguinarius, spirans caedes sanguinem: ideo orandum est diligenter. Saluta costam m, et meo nomine admone, ut patienter ferat peregrina-

tionem tuam. Legat Sarae historiam et Rebeccae, gaudea illarum exemplo, sese a Deo dignatam propter verbum erit ei pax et gloria. Similia praemia illis speramus, nec ta similia illis patimur. Christus tecum, Amen.

Saluta fratres omnes, praesertim veterem commilitc Andream Knopken, fidelem in Christo ministrum. Witenb pridie Calendarum Augusti, MDXXIX.

Martinus Luth

---

5. August. No. MCXXXI

An Nic. Hausmann.

Begleitschreiben des Joh. Cellarius. (Vgl. Br. v. 1. Aug., No. MCXXX

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 564. Bey Strobel-Ranner p. 15 Deutsch bey Walch XXI. 1177.

G. et P. in Domino. Venit hic M. Johannes Cellarius, Nicolaë, cujus tu Esajam sive amisisti sive reperisti. Si cavi enim ei, et tu latius cum eo loqueris, nec est quod s scribam. Habes hujus vocem vivam omnia tibi narran melius, quae hic aguntur. Literas proximas tibi redditas cr in quibus rogavi, ut fortis esses ferendis daemonum et h num nequitiis. Wenn der Strick am härtsten hält, so bric gern. Dominus tecum, Amen. 5. Augusti, MDXXIX.

T. Martinus Luther

---

10. August. No. MCX

An Martin Glaser.

Glückwunsch und Ermahnung.

In Crenii Animadverss. philol. hist. P. III. p. 143. aus dem Original Deutsch bey Walch XXI. 1177.

enerabili in Christo fratri, Martino Glasero, ministro Christi fidelissimo.

ratiam et pacem in Christo. Diu jam disputavi et quaesivi, i Martine, ubinam gentium locorumve ageres, nec mihi ab lo potuit certum fieri, nisi his tuis literis. Gaudeo vero que congratulor tibi, quod Dominus uxore donarit et prole nedixerit: maxime vero, quod in his turbis dogmatum et andalis sectarum te conservet ab omni inquinamento spiritus tegrum et sanum in doctrina Christi. Proinde ut huic divino maximo dono gratus sis, rogo te per Christum, ut fortis s et perdurus in ministerio suscepto, nec committas, ut mul- udo vel sectarum vel ingratorum hominum taedio te superet, aliud opus suscipere cogat. In dies pauciores fiunt ministri rbi, praesertim incorrupti, ut brevi magna ubique penuria tura sit pastorum et vastitas ecclesiarum, nisi Dominus re- edio nobis fuerit. Tu vero pro me ora peccatore et infirmo tre. Saluta costam tuam: cum benedictione sua Christus tecum, Amen. 10. Aug., MDXXIX.

Martinus Lutherus.

---

13. August. N⁰. MCXLI.

An Spalatin.

Bitte um Unterstützung für den nun angehenden Pfarrer in Kolditz.

Bey Buddeus p. 69. in den Unsch. Nachr. 1721. S. 714. in Schlegeli. a Spalatin p. 24. Wir haben das Original in Cod. chart. 122. fol. Bibl. th. verglichen. Deutsch bey Walch XXI. 1178.

enerabili in Christo Viro, M. Georgio Spalatino, Episcopo Altenburgensi, charissimo in Domino fratri.

ratiam et pacem in Domino. Venit hic ad te M. Augusti- s, futurus in Colditio tibi vicinus pastor. Sed quia pauper cuam domum possessurus est, cogitur undique mutuum aerere, si qua primum annum possit superare, de suo succo cturus. Ego pro mea tenuitate aliquantum exponam. Sed

17. August. No. MCXLI

An Justus Jonas.

Bitte um Fürsorge für den neuen Pfarrer in Oelsniz, Nachricht vom Tode eines Sohnes Melanchthons.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 564. Bey Strobel-Ranner p. 1[illegible] Deutsch bey Walch XXI. 1179.

G. et P. in Christo. Hunc virum, quem in Olsniz Pastor[illegible] constituistis, mi Jona reverendissime et charissime, volui testibus meis literis ad vos venire, cum jam vobis quaeri[illegible] statuisset, quod nihil habeat, unde vivat, et operatur quid[illegible] sed sine mercede. Prospicite igitur, ne fame pereat, sive tempus sive perpetuo isthic sit acturus. Mihi sane videtur militer et non valde profunde doctus. Accedit tentatio [illegible] qua sorte ad insaniam posset impelli, neque enim satis [illegible] mente esse videtur.

Philippo nostro abstulit dominica proxima Dominus fil[illegible] Georgium. Hic cogitare potes, quid nobis sit operae et c[illegible] ut hunc hominem tenerrimi et patheticissimi cordis sola[illegible] Mirum, quam eam mortem filii ferat graviter, antea tal[illegible]

lere. Nos omnes cum eo aegrescimus et moesti sumus, aeter mea propria et quotidiana. Sed Deus humilium et affliorum nondum vincitur, licet valde et semper infirmus sit. lias alia, ubi moeror aliquando quieverit. Vale et saluta reerenter coëpiscopos tuos in Domino. Feria 3. post assumtam lariam, MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

17. August. No. MCXLIII.

An den Kurfürsten Johannes.

L. dankt für ein Geschenk an Kleidern.

Wittenb. IX. 291. Jen. IV. 514. Altenb. IV. 561. Leipz. XXII. 555. Walch XXI. 289.

nad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, ädigster Herr! Ich hab lang verzogen, E. K. F. G. zu danken die geschickte und geschenkte Kleider und Gewand. Aber ich will K. F. G. unterthäniglich bitten, E. K. F. G. wollten nicht gläudenen, so da mich dargeben, als hab ich Mangel. Ich hab leider hr, sonderlich von E. K. F. G., denn ich im Gewissen vertragen n; mir gebührt auch, als einem Prediger, nicht Uberfluß zu en, begehr es auch nicht.

Darumb ich auch E. K. F. G. allzumilde und gnädige Gunst spür, daß ich mich gleich fürchte; denn ich ja nicht gern die ihem Leben wollte mit denen erfunden werden, zu welchen Christus icht: Weh euch Reichen, ihr habt euren Lohn dahin uc. 6, 24.). Zudem auch, weltlich zu reden, wollte ich auch nicht ne E. K. F. G. beschwerlich seyn, als der ich weiß, daß E. K. G. des Gebens so viel hat, daß sie freylich zu solchem Stand ers ubrigs haben mügen; denn zu viel zureißt den Sack.

Demnach wiewohl es zu viel wäre gewest an dem leberfarben ch; auf daß ich aber E. K. F. G. dankbar sey, will ich auch E. F. G. zu Ehren den schwarzen Rock tragen, wiewohl er mir doch zu köstlich ist, und wo es nicht E. K. F. G. Geschenk wäre, ich vermehr solchen Rock tragen künnte.

21. August. N0. MCXL

An Spalatin.

Betrifft zwey Rechtshändel, worüber L.'s Urtheil begehrt war.

Bey Buddeus p. 70. Vgl. Cod. Jen. a. f. 220. Deutsch bey Walch XXI

Venerabili in Christo Viro, D. Georgio Spalatino, s Domini fideli Altenburgi.

Gratiam et pacem in Domino. Mihi non necessarium vid mi Spalatine, meum judicium in causa Georgii Coeci req quando, ut audio, Philippi nostri judicium habetis: cur non exequuntur? Deinde frustra audio alteram partem unius ore nulla sequi debet sententia.

Ego arbitror in Lindenero non satis esse culpae pro d tio, ipsum suum vitium: sed quaerendum et certo expl dum est, an sit impotens mulieri reddendo debito, hoc f ret jus divortiandi. Caeterum qua ratione puniretur vit meum non est dictare. Vale et ora pro me. 21. Aug

igust. N0. MCXLV.

An den Kurfürsten Johannes.

ifft eine ökonomische Angelegenheit der Kirche in Heilpersbausen
(Hildburghausen?).

Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 61. No. 94., dann bey Walch XXI. 290. Wir haben die Urschrift verglichen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, rn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten rc., dgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, nem gnädigsten Herrn.

und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, er Herr! Es sind die Vorsteher des gemeinen Kastens von ‚hausen, und zeigen an, wie ihn befohlen von den Visitato- ie unziemlichen Zinsen zu ändern, und liegende Grunde zu also haben sie einen Hof zu Werder gekauft um 1100 Gulden, von E. K. F. G. zu Leben gebet, haben mich gebeten umb ıschrift, daß E. K. F. G. denselbigen Armenkasten mit sol- hen begnaden wolle, wie sie weiter werden anzeigen. Nu nichts hierin zu rathen, noch zu bitten, denn was E. K. oohl zu thun seyn will; sie sagen, daß dem Ritterdienst nichts bleibe gleichwohl auf andern Gutern, wie zuvor, allein daß nsanfall abgeben wurde, dafur sie Willens E. K. F. G. Er- zu thun. Solches an E. K. F. G. zu gelangen, habe ich issen abzuschlahen, weil beyde der Rath und Pfarrherr schrift- ch hoch gebeten haben. E. K. F. G. werden in dem ihrem men, das sie meines Achtens gut meinen, sich wohl wissen ich zu erzeigen. Christus sey mit E. K. F. G., Amen. ., 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Mart. Luther.

Lateinisch bey Buddeus p. 70.

Gnad und Friede in Christo. Gestrenger, fester, lieber He[rr und] Freund! Auf des Pfarrherrs Frage geb ich zur Antwort, [wie in] meinem Briefe an ihn zu befinden ist. Wiewohl Nieman[d zum] Glauben zu zwingen ist, so soll wiederumb dawider nicht g[estattet] werden, daß sie die Lehre lästern, sondern sollen anzeigen [ihren] Grund, und hören das Widertheil. Mögen sie denn bestehen, [wo nicht,] wo nicht, daß sie das Maul halten, und gläuben bey sich was sie wollen. So haben die zu Nürnberg, und wir zu W[itten-]berg gethan.

Denn wenn mans schaffen kann, soll man in einerley O[rt] zwieträchtige Lehre [1]) nicht dulden, zu vermeiden weitern Un[rath.] Und ob sie nicht gläuben, sollen sie dennoch umb der Zehen [Gebote] willen zur Predigt getrieben werden, daß sie zum wenigsten [äußer-]liche Werk des Gehorsams lernen. Weiter wird euer Pfarrher[r] ansagen. Hiemit Gott befohlen. Den 26. August, Anno 1529.

Martinus Lut[her.]

27. August. No. MCXLV

An Nic. Hausmann.

Ueber die englische Seuche, welche in Zwickau und der Umgegend herrsch[te,] und vor welcher man sich auch in Wittenberg fürchtet.

J. et P. in Christo. [1] Nolui hunc bajulum, mi Nicolaë, terarum mearum inanem ire ad vos, etiamsi nihil magni habeem, quod scriberem. Pestis illa Anglica dicitur apud vos [2] t in Zerbst grassari: multi putant eam et hic apud nos grasari. Ego autem non credo. Praefectus noster se ipsum imainatione fecit infirmum, cum nihil pateretur mali praeter coitationes. Nam si ea principia essent vera istius morbi, ego ibus annis vel ultra eum saepius habuissem: nam [3] et hac octe sudavi cum angustia expergefactus: et coeperunt me moque vexare cogitationes, quibus si cessissem, jacerem, cut alii jacuerunt martyrisantes se ipsos. Haec scribo, ut mecum horteris populum, ne sic pusillanimes sint, et ne cogitationibus suis accersant morbum, qui nondum adsit. Nos multos veluti per vim excitavimus, qui se in sudorem jam osuerant, ut Aurogallum, *) Blichardum, D. Bruck, M. Christianum **) et alios, qui nunc ridentes dicunt, se adhuc rte jacere, nisi essent excitati. Non quod contemnendum se ducam hunc morbum, sed quod discernendum sit, quando demur potius imaginatione et pavore, quam re ipsa et conzio in illum cadere, et imaginatio facit casum, animique affeas in corpus redundant. Caeterum ora pro me peccatore, si hospes tuus adhuc adest, salutes eum nomine meo. Chris Dominus sit tecum, Amen. 27. Augusti, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

9. August. N⁰. MCXLVIII.

An Wenc. Link.

Betrifft ebenfalls diese Seuche.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 716. bey Strobel-Ranner p. 160. Deutsch bey Walch XXI. 1184.

---

1) Str. Domino. 2) Verm. st. nos. 3) Str. — nam.

---

*) Prof. der hebr. Sprache zu Wittenberg. **) Beyer, zweyter Kanzler.

per vim istam concitati sine morbo extinxit, scilicet 20 a
Et jam vident istud ludibrium pavoris. Sic apud nos m
atque adeo me ipsum eo pavore pulso me liberavi. Et
summa pax est gratia Dei nullo adhuc mortuo. Satana
delectat nos terrere et pavefacere. Tuis ergo consul
paveant, atque si etiam aliquis ea imaginatione vexa
sudet, si libet, sed non ultra, quam ferre potest comp
Alia est res, si verus morbus accideret: nam hi plane
ut audio, possunt redimi remedio. Caeteri, qui imagin
vexantur et pavore, omnino resurgent, nisi qui viole
tam diuturni caloris ferre non possunt. Tu vale in Chri
ora pro me. 29. Augusti, anno MDXXIX.

---

29. August. N⁰. MCXLI

An Joh. Brentius.

L. schreibt sein Urtheil über den ihm von Br. mitgetheilten Commentar üb
Amos, und mahnt ihn von Besuchung des Marburger Gesprächs ab

Aus dem Original in der Sammlung eines Predigers Engerer zu Sch
bey Schütze II. 108.

Venerabili in Christo fratri, Joanni Brentio, Mini
Christi in Hala Sueviae fideli et sincero.

ıicquam in isto opere vel mutem vel addam. Nolo esse
S. magister: utinam discipulus aliquantulus sim. Is, cui
ıdisti, data opera differt editionem, nescio, quas insidias ty-
ıgraphorum veritus. Edet autem, nisi me impulsorem con-
mserit. Utinam Christus sic pergat in te et perficiat opus
ıum.

Caeterum, quod de conventu Hassiaco scribis, ad quem
ıcatus es, tu quoque recte judicas, nihil boni solere arridere
cclesiis Dei ex istis subdolis conventibus. Quare te oro,
potes, noli adesse, neque promittere, si non promisisti.
os a principio valde detrectavimus: sed cum juvenis iste
lacedo Hassiacus sic fatigaret Principem nostrum, coacti
ımus promittere, sed sic, ut copiose significaremus bis aut
ır, nihil spei, nihil fructus, nihil boni, sed omnia pejora
menda esse. Sed perstitit ille. Nos autem promisimus adesse,
i alios quoque atque adeo honestos Papistas advocaret, ceu
estes contra futuros istos thrasones et gloriosos Sanctos.
Nunc, si tu non venis, nobis proficiet. Et licet tui videndi
im cupidissimus, malo tamen privata gratia carere, quam
adem publico periculo frui. Christus struat et augeat te in
loriam suam, Amen. Ora pro me peccatore. 29. Augusti,
a. MDXXIX.

T. Martin. Lutherus.

Im August oder September. Nr. MCL.

An Justus Jonas.

Von einem Bewerber um ein geistliches Amt und Melanchthons Trauer.

Bey Buddeus p. 73. Deutsch bey Walch XXI. 1187.

ratiam et pacem in Christo. Sic te para atque plane animo
irma, mi Jona, ut quotquot ad me venient vel ventres vel
ritus, qui parochias quaerunt, mox ad te remittam, inter
os et hunc mitto. Tu videris quid hominis fuerit. Mihi
i aut aratro idoneus videtur, aut certe aedituo similis, nisi
aliud (spiritus enim me fallere et latere potest) inveneris.
e quod facis.

non sunt digni vel uni Philippo corrigiam calceamenti s
imo (ut gloriar) neque tibi, neque Pomerano, neque
Quid enim gesserunt isti, vel privati sancti, vel caelib
scopi omnes, quod uni anno Philippi, uni quoque lib
locis communibus possit comparari? Sed nunc non e
locus querelis. Coram aliquando. Bene vale et sanctus
esto rusticis omnibusque privatis sanctis, colitoque publi
id est, publicos sanctipeccatores, et ora pro me. MD

Martinus Luthe

---

9. September. N⁰. MC

An Albrecht, Grafen zu Mansfeld.

Zwey Schreiben.

J. Agricola hatte in einem Buch: Deutsche Sprüchwörter, den Herz
Wirtemberg beleidigt und war deßwegen von L. von Passavant heftig an
fen worden. Jener Fürst nebst dem Landgrafen von Hessen und dem Herz
Braunschweig hatten sich auch deßwegen bey dem Grafen von Mansfeld besc
L. gibt darüber sein Gutachten.

Eisl. I. 483. Altenb. IV. 704. Leipz. XXII. 22. und das erste Sch
nochmals aus der in der Helmst. Biblioth. befindlichen Urschrift mit Ang
Namen im Leipz. Supplem. S. 62. Walch XXI. 293.

und Fried in Christo. Gnädiger Herr, auf E. G. itziges
:n des Büchlins halben, so Magister Eisleben hat ausgeben
on deutschen Sprüchwörtern, und was die drey Fürsten,
berg, Hessen, Braunscheig, E. G. und Bruder und Vettern
.eschrieben, was mein Meinung uber solch Buchlin sey, will
G. nicht bergen eben meine Gedanken, daß mich gleich ver-
, daß solche drey Fürsten E. G. damit bemühen; denn hätte
ı etwas gesündiget in seim Büchlin, so wäre er doch durch
wigs von Passavant giftiges, böses, listiges Büchlin reichli-
:d wohl bezahlet, daß solche Fürsten sollten billig gesättiget
ich will itzt M. Eislebens Sachen nicht vertheidigen, als
ch hindern will, ja auch foddern, daß er noch mehr deutsche
vörter läßt ausgehen; aber das will ich E. G., als meinem
jebornen Landsherrn, nicht bergen, daß M. Philipsen und
nanntes Ludwigs von Passavant Büchlin aufs höhest beschwe-
d möcht die Stunde komen, ich würde der Kunst auch mit
elen, die er drinnen mit uns spielet; hätten uns auch nicht
ı, daß Hessen sollt solch ein Büchlin gestattet werden, aus-
. Aber Gott behüt sie, daß sie nur nicht solch Büchlin mehr
ıusgehen. Wir verstehen zwar auch Deutsch, wiewohl wir
weiter zusehen, was sie machen wollen. Es verdreußt mich
ızu, daß M. Eisleben sich so demüthiglich verantwortet hat,*)
ınoch darauf solch schändlich Büchlin leiden soll. Solchs hab
Gn. auf solch Ansuchen unterthäniglich wollen anzeigen, denn
zu dienen bin bereit. Den 9. September, 1529.

williger

Martinus Luther.

B.

ger Herr! Den verschlossenen Brief hab ich darumb so ab-
gestellet, obs E. G. gefiel denselbigen lassen lesen, oder auch
:ken, daß die drey Fürsten meine Meinung merken sollten,
denken, daß sie uns wohl so hoch mit dem Büchlin beleidiget
als N. N. den genannten Fürsten, damit sie ein Gewissen
, und nicht so katzenrein auf den armen Mann drängen.
fieren mit dem Büchlin, Gott helfe, daß sie den Tanz wohl
en, Amen. Aber wie N. solle die Antwort an E. G. stellen,
h auf E. G. Verbesserung diese Forme.

S. No. MCLII.

Erstlich, weil K. M. zu Böhem, Erzherzog zu Oesterreich, sammt dem Schwäbischen Bunde, angezogenen Fürsten nicht allein mit Worten, sondern auch mit der That, als einen unleidlichen Tyrannen, verdamet, gestraft und verjaget, dazu sich solchs täglich noch rühmen und brauchen: so will mir nicht gebühren, meine Schrift zu wiederrufen; sintemal ich nichts mehr gethan habe, denn das mit Worten geschrieben, welchs jene mit der That begangen, und noch, als auf einem Rechten geschiebt, beruhen. Sollt ich nu wiederrufen, so müßte ich hochgedachten König und Herrn verdamen, und mich als ein Richter setzen zwischen den von N. und jenem Theil, welchs mir weder fur Gott im Gewissen, noch fur der Welt geziemen will.

So lange nu der von N. seine Sache nicht ausführet, hat weder er noch Jemand anders Recht oder Macht, mir zu verbieten oder wehren, mit jenem Theil zu halten; denn wie wollt er thun, wenn ich jenem Theil zugewandt wäre? Da müßte er wohl leiden, und mich ungestraft lassen, daß ich redet und schriebe, wie mein Theil redet und thut, gleich wie ers hat von dem von N. leiden müssen. Derhalben haben sich (mit Urlaub) alle drey Fürsten hierin zu hoch vergriffen, daß sie mit frevelem Urtheil, nicht allein jenes Theil verdamen, so sie doch deß nicht Richter sind, sondern auch von E. G. solchs Frevelurtheils Vollziehung begehren, welche alle beyde Stücke unleidlich furgenommen sind, beyde fur Gott und der Welt.

Denn wo E. G. mich sollt strafen, so griffe sie auch zu hoch, und maßete sich mit der That an, des Richterampts uber K. M. und Schwäbischen Bund, dieselbigen zu verdamen, und den von N. zu rechtfertigen, welchs ohn Zweifel E. G. nicht allein in großen Verdacht eines Aufruhrs bringen, sondern auch mit einer aufrührischen That offentlich fur Gott und der Welt schuldig machen würde, da Gott fur sey. Weil ich aber nichts neues auf den N. erdichte noch liege (wie sie mich mit wissentlicher Unwahrheit zeigen), sondern dasselbige rede, das ihm von jenem Theil mit der That auferlegt, und sich dennoch rechtfertigen: so kann er nicht mehr von mir, denn daß er mich unter jenes Theil rechnen muß, und mit Recht oder ordentlich mich nicht ehe urtheilen noch strafen, er habe denn jenes Theil mit Recht uberwunden und gestraft; denn er hat solch Nachreden nicht von mir, sondern von jenem Theil, von dem ichs auch habe.

Nu kann er ja mich dazu nicht zwingen, daß ich jenes Theil umb seinen willen verdame; und ob ichs thun wollt, so dürfte und könnte ichs nicht thun. Es gehet aber gleich wie in den Schulen

e Bachanten, wenn sie sich an dem Schulmeister nicht rächen
t, so räufen sie einen armen Knaben. Also will dir von N.
n mir armen Mann rächen; weil er dort nicht kann, sticht,
t und lästert er unter meiner Person solchen mächtigen König
errschaft, die doch noch unverurtheilt, und er noch ungerecht-
t sind ꝛc. Wo ich aber einmal würde meine Person ausziehen,
arstellen jener Person, die er durch mich verletzet, sollt er
ht gewahr werden, welcher den andern gelästert oder gelobet

h setze aber, daß er schon aller Dinge unschuldig und jenes
schuldig geurtheilt wäre; weil er aber sich selber so gräulich
gerochen hat durch des Ludwigs von Passavant lügenhaftigs,
chs, schändlichs Büchlin, hätte er schon damit alles Recht
rn, mich weiter zur Strafe zu foddern, secundum leges.
hen abermals ihr Furnehmen und Ansinnen an E. Gn. un-
n, und wider alle Recht; denn dasselbige Büchlin mit der
verschamtesten, giftigsten, unleidlichsten Lugen mich aufrüh-
hilt, sampt meiner Gesellschaft, welche nichts anders sind,
deutet werden mögen, denn D. Mart. und M. Philip. sampt
leichen; so doch der ehrlose Bösewicht und Dichter das Büch-
ohl weiß, daß wir in aller Welt die berühmetesten sind, so
Aufruhr, und fur die Oberkeit so fleißig geschrieben und ge-
t haben, und soll ihm, ob Gott will, solch sein schändlich
maul und Fedder von uns einmal getroffen, und seine verzwei-
osheit nicht geschenkt werden.

nd sollt ich recht von Aufruhr reden, so wären diese drey hoch-
nten Fürsten in diesem Stücke rechte Aufrührer, daß sie E. G.
t und foddern, aufrührische Stücke und Thaten zu uben, näm-
h zum Richter setzen uber diese Sache mit thätlicher Strafe
r, jenes Theil verdamen, und dieses Theil rechtfertigen. Das
recht Aufruhr und Unglück suchen, da sollt der Lügen- und
schreiber seinen Balken haben angesehen, so würde er meiner
ter vergessen haben.

us diesem allen sehen, hoff ich, E. G. Ursach gnug, daß ich
wiederrufen dar noch kann, und E. G. mich auch nicht strafen
och kann, sondern weil es so geraten ist, daß ich mit meinem
lin jenes Theils worden bin, muß ich so lange bey demselbigen
bleiben, bis zur Sachen Endschaft. So muß E. G. auch die
en so lassen gehen und stehen, bis daß dieser Theil unschuldig
nt werde von Richtern, denen solch Erkenntniß gebührt, und

nicht nach Erkenntniß der dreyer Fürsten, welche hie als Theil und Part verdächtig, und nicht Richter seyn mögen.

Zudem, wo ich wiederrieffe, da würde ich allererst der recht Aufrührer und Erzbösewicht, als der ich damit Kön. Maj. und Schwäbischen Bund verdamete, das mir nicht ziemete, dazu des Passavants verflucht Lügenbuch bestätiget, mit aller Schmach, die er D. Martinus, Philipps und meiner Gesellschaft als ein Bösewicht auflegt, und müßte also theilhaftig seyn aller seiner Untugend und Bosheit, in genanntem Büchlin begangen. Eben so würden E. Gn. auch theilhaftig solchs alles, wo sie mich nach ihrem freveln Urtheil straften. Verhoffe aber, sie werden E. G. damit unbeschweret lassen, und vielmehr diejenigen selbs straffen, durch welche sie gereizt und geführet sind, solche böse Stück und Gräuel E. G. anzu[illegible] Bitte E. G ꝛc.

Was nu E. G. gegen N N. thun soll, mögen sie meine [illegible] nung aus solcher gestelleten Form wohl vernehmen. Was will [illegible] der von N. thun? Man weiß ja wohl, daß er durchs Reichs [illegible] in die Acht gethan und verjagt, darumb thut ihm N. N. nicht [illegible] rechts, ja er schonet sein fast. Wäre diese Sache mein, der [illegible] sollt sie bescheißen allesampt, und wundert mich der Durst [illegible] sehr, daß er dem Mann zuwider dem Reich dar Recht sprechen, [illegible] solchs an euch Herren zu Mausfeld schreiben und foddern.

Darumb gegen sie, weiß ich nicht, was E. G. thun sollte, [illegible] wollten denn eine freundliche Vermahnung an sie stellen, [illegible] wollten mit gutem Bedenken hierin fahren, angesehen die Ge[illegible] heit der Sachen, so das Reich und die Oberkeit hierin ge[illegible] damit sie nicht in Fahr oder Unglimpf und in schwere sorgliche [illegible] rede fallen. Denn ob wir hie gleich stille schwiegen, so kann [illegible] drauffen im Reich auch Leute finden, die beyde L. und B. [illegible] sampt mit Schriften antasten, als die Aufrührischen wider [illegible] Majestät (als sie denn auch hierin sind) und jenes Theil also [illegible] daß der L. sollt wündschen, er hätte W. nie gesehen, wie [illegible] meisterlich wohl thun wollte. Sie sind toll worden, sehen [illegible] daß sie mit dem von W. nicht stehen, als mit einem regie[illegible] Fürsten ꝛc.

Solchs wollt E. G. [illegible] zum unterthänigen Dienst g[illegible] von mir annehmen. Hiemit Gott befohlen.

Eu. Gnaden

williger

Martinus Luth[illegible]

9. September. No. MCLII.

An Joh. Agricola.

Betrifft denselben Handel.

Aus einer Abschrift auf der Universitätsbibliothek zu Helmstädt bey Schütze II. 109.

Venerabili in Christo fratri, M. Johanni Agricolae, Eislebiensis juventutis institutori fidelissimo.

G. et P. in Domino. Vidimus, novimus tragoediam, quam ibi excitat Dux Wirtembergensis, mi Joannes, sed tu fortis esto nec metuas. Es ist nicht so böse, als sie es gerne machen wollten, wird auch (ob Gott will) nicht so böse werden. Formavi, quod comes Albertus petiit, chaos quoddam responsionis, quam eidem contra illos daturus es. Hanc, oro, pro tua facultate ornes et acuas.[1] Nam metuo, ne Comes Albertus ullam ibi vehementiam, quantumvis necessariam, passurus sit. Quid enim aget tyrannus? Pars factus es[2] adversariorum ejus. Huic parti scenae attemperandum est, donec ipsa justo et legitimo ritu vincatur. Interim licet facere et dicere, quae tuae partis sunt. Audio te nimis humilem Principi Hassiae responsionem ac plane palinodiam cantasse,*) quod doleo: sed ut hanc quoque rursus revoces, consultum videtur, ut in vestibulo seu initio responsionis ad Comitem interseras, te quidem ante satis humiliter tentasse pacem, verum quoniam ita tumultuantur, nec pacem volunt, te quoque cogi, jam non humiliter, sed plane et juste rem gerere, teque poenitere frustratae humilitatis. Passavantii librum, non in te, sed sub tuo nomine in nos omnes virulentissime scriptum acido et amaro animo, exsecror. Sed dabit Deus occasionem reddendi, quod meretur. Interim vale et saluta omnes tuos. Tentatio haec cedet tibi in bonum. Salutat te et Elsam tuam Ketha mea. 9. Septembris, MDXXIX.

T. Martinus Luther.

---

1) Verm. st. acues. 2) Verm. st. et.

---

*) S. Seckendorf L. II. §. 46. Add. a.

Dieser Schrift wird Erwähnung gethan in Melanchthons Bericht vom
burgischen Relig. Gespräch bey Walch XVII. 2364. 2369. Man kannte sie
nicht; sie ist bekannt gemacht aus einer alten Abschrift in Riederers
richten II. 349.

E. F. G. haben gehort, wie die alten Scriptores als nämlich
gustinus in dieser Handlung angezogen, daß Christus ein w
Leib habe, daß ein Leib ein Raum einnehme, daß Sacramen
chen sind. Solche weitläuftige und frembde Sprüch, so die
an andern Orten, dann im Nachtmahl, und in ander Sachen,
im Abendmahl, geredt haben, werden dennoch zu dem Sacra
gezogen, daraus man doch nichts von dieser Sach schließen
Dann dieser Spruch keiner dies offentlich sagt, daß Christus
nicht moge im Nachtmahl seyn. Dieweil aber E. F. G. nicht a
Spruche der Alten gehoret, darin ihr Meinung klar ausgedr
und die eigentlich und allein von dieser Sach lauten, haben
unsers Gewissens halb nicht konnen unterlassen, E. F. G.
Spruche anzuzeigen, und bitten umb Gotteswillen in aller U
thänigkeit, E. F. G. wollen sie lesen und bewegen. Die Sach
nicht so geringe, als sie wähnen, sonder betrifft Gottes Ehre
unser aller Seelen. [1])

Derhalben Noth ist, daß wir uns wohl fursehen, und nicht
Worten des Evangelii fallen durch menschliche Vernunft oder fre
ungereimpte Spruche; denn E. F. G. werden befinden, daß
Alten nicht anders gelehret, denn wie die Wort des Evangelii
ten und wir lehren. Nun kann E. F. G. aus hohem christlich
und fürstlichen Verstand, damit E. F. G. Gott habe gabe, w

Wir haben auch hiebey angezeigt, wo man die Spruche finde, ß man sie leichtlich finden moge, wo E. F. G. Ihr die ganz Rede o einem Spruch wollen fürtragen lassen, und sehen, daß nicht von istlicher Nießung allein, sonder klar von der äusserlichen geredt ird. Denn unser Widderpart will solche Spruche auf geistliche ießung deuten derhalben, daß oft dabey das sechst Cap. Johannis gezogen wird. Nun haben die Alten bey demselbigen Capitel oft m Sacrament geredt, und ihre Meinung von äusserlicher Nießung gezeigt.

Hilarii de trinitate L. VIII. (c. 13.)

Hie siehet man, wie er spricht, daß Christus wahrlich und narlich empfangen wurd, nicht allein geistlich.

Chrysostom. in Joh. Homil. XIV.

Wir haben die Frucht unser Wohlthat empfangen re ipsa etc. ie steht klar, daß wir nicht allein durch die Liebe, sonder re ipsa ngeleibt worden.

Man besehe auch Chrysostom. Homil. 83 (?), da findet man ein Meinung nach der Länge.

Cyprian. L. I. ep. 2.

Die wir vermahnen und reizen 2c.

Irenaeus L. IV. cap. 34. *)

Wie konnen die wissen, daß das Brod das Sacrament 2c.

In diesen Worten strafet Irenäus die Ketzer, die wider die Gottheit Christi lehreten, und will so schliessen: Wäre Christus nicht wahrer Gott, so mocht er nicht an viel Orten seyn. So folgt nun, ß sein Meinung ist, daß Christus leiblich im Sacrament sey.

Hernach spricht er auch: Wie sprechen sie, das das Fleisch verbe 2c. Hie steht klar, daß das Fleisch gespeiset wird.

Cyprianus spricht in quodam sermone de coena Domini, s wie Christus zwo Naturen hat, die göttliche und die menschliche, so seyen im Sacrament Brod und der Leib Christi. Videantur cetera.

Vulgarius **) in Matth. spricht mit klaren Worten: Christus hat sprochen: das ist mein Leib, nicht: das ist meines Leibs Zeichen, f daß man verstund, daß sein wahrer Leib da ist; und diese Meinung setzet er oft in andern Evangelisten und in Paulo. Nun ist Vulrius alt, und bey den Griechen schier der besten Lehrer einer.

*) Ed. Mass. c. XVIII. §. 4. **) Theophylactus.

Cyrillus in Joh. XV. spricht klar, daß wir nicht allein durch die Liebe mit Christo vereinigt werden, sondern auch leiblich. Item mit natürlicher Nießung, und giebt ein Exempel vom Wachs, als zu anderm Wachs gethan und darein zergossen wurd.

Man hat auch zwey Bucher in Ambrosio de mysteriis initiand. und de sacramentis, darin unsere Meinung klar geschrieben steht.

Darauf antwort unser Widerpart, man wisse nicht, ob das Buch de sacramentis Ambrosii sey. Aber also mocht man solviren, wie man wollt. Darüber sind viel Anzeigung, daß es Ambrosii sey, und ob es schon nicht Ambrosii wäre, weiß man doch, daß es sehr alt ist, und allegirt wird in Decretis und sonst als eine alte Schrift.

Dieß haben wir E. F. G. unterthäniger Meinung anzeigen wollen; denn wiewohl unser Glaube allein auf Gottes Wort stehen soll, so ist dennoch trostlich zu wissen, daß unser Glaub Zeugniß in der Kirchen hat. Es ist gar ein blod Ding umb ein Gewissen: wo umb in solchen großen Sachen nicht frevelich zu handeln, und ist ohn klar Gotteswort nicht neues furgenomen werden.

Daß aber unser Widerpart vermeinet, sie habe Ursach genug ihrer Lehre, besorgen wir, sie seyen derhalben noch nicht im Gewissen hoch angefochten worden, und achten wohl, daß sie es gut meinen; aber man wird befinden, daß ihre Argumenta dem Gewissen nicht genug thun, widder die Eigenschaft der Wort: hoc est corpus meum.

Sie haben furnehmlich zwey Argumenta. Das erste, Joh. 6 wurd verworfen die äusserliche Nießung, darumb ist nicht zu halten, daß Christus äusserliche Nießung habe wollen gebieten im Sacrament, als die er zuvor verworfen hat. Dieß Argument erzwingt nicht mehr, so mans schon lang hin und her wirft, denn das äusserliche Nießung ohn Glauben verworfen ist; denn Christus lehret im selben Capitel, man musse an ihn glauben, Fleisch essen an ihm selber werde nicht helfen, aber Glauben dabey hilft. Also dringt Christus daselbs auf den Glauben, und ordnet nicht von einem äusserlichen Werk; aber hernach im Nachtmahl ordnet er das äusserliche Werk: das sollen wir billig auch halten und sein Ordnung nicht verachten, und die Wort nicht unsers Gefallens deuten.

Das ander Argument ist, dieweil Christus ein wahren Leib habe, müsse derselbige Leib an einem Ort seyn, und kunnte nicht hie und dort seyn. Dieß Argument ist nicht aus der Schrift, sondern aus

rnunft. Denn woher wissen wir, daß Christus nicht vermoge die
d anderswo seyn? So vermag Vernunft widder Gottes Wort nit
lehn in der Anfechtunge und Gottes Gericht.

Dieß sind die furnehmsten Argument, so sie furwenden. Darauf
ssen wir uns nicht zu verlassen, und bitten E. F. G. umb Gottes-
llen, E. F. G. wollet als ein christlicher Furst diese Sache zu
rzen nehmen, und nicht gestatten, daß etwas furgenomen werde,
aus weiter Aergernuß und Beschwerung folgen mocht. E. F. G.
en, was Unrath aus Verachtung des Sacraments folgt. Bitten
h in aller Unterthänigkeit, E. F. G. wollen uns gnädiglich diese
fältige Schrift zu gut halten, die wir E. F. G. zu überreichen
ch unser Gewissen verursacht sind, und sind E. F. G. unterthä-
lich zu dienen allzeit bereit.

M. Lutherus post colloquium Marpurgi
habitum Landgravio scripsit.

---

l. October. N^0. MCLIV.

An Nic. Gerbellius.

L. meldet den Ausgang des Marburger Gesprächs.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 718. bey Strobel-Ranner p. 162.
Deutsch bey Walch XVII, 2372. und nochmals XXI. 1185.

Ad Nicolaum Gerbellium, Juris Doctorem in urbe Argentina.

• et P. in Christo. Quantum profecimus in concordia do-
atum hic Marpurgi, intelliges, mi Gerbelli, tum ex ore,
a ex scheda vestrorum legatorum. *) Nos sane cum nostra
s fortiter defenderimus, et illi multa de suis cedentes, uno
articulo de sacramento altaris pertinaces dimissi sunt in
e. Quod fecimus, ne nimis mungendo sanguinem elicere-
s. Charitatem et pacem etiam hostibus debemus. Sane
untiatum est eis, nisi et hoc articulo resipiscant, charitate

---

*) Jac. Sturm und Casp. Hedio.

An seine Ehefrau.

L. meldet ihr dasselbe.

Aus L. Chr. Mieg Monum. piet. et litter. Francof. 1671. P. II. p. 39. im |
Supplem. S. 62. No. 96., dann bey Walch XXI. 299.

Gnad und Friede in Christo. Lieber Herr Keth, wisset, das
freundlich Gespräch zu Marburg ein Ende hat, und seynd f
allen Stücken eins, ohne daß die Wiedertheil wollten eitel Br
Abendmahl behalten, und Christum geistlich darinnen gegen
bekennen. Heute handelt der Landgraf, ob wir könnten eins w
oder doch gleichwohl, so wir uneins blieben, dennoch Brüde
Christus Glieder unter einander uns halten. Da arbeit der
graf heftig. Aber wir wollen des Brüdern und Glieders
friedlich und guts wollen wir wohl. Ich achte, morgen oder
morgen wollen wir aufbrechen, und zu E. Gn. Herrn gen Sc
Voigtland ziehen, dahin uns S. K. F. G. berufen hat.

Sage dem Herrn Pommer, daß die besten Argument sey
wesen des Zwinglii, daß corpus non potest esse sine loco:
Christi corpus non est in pane; des Oecolampadii: dies S
mentum est signum corporis Christi. Ich achte, Gott h

Johann Brenz, Andreas Osiander, Doctor Stephan von Augs-
, seynd auch hier kommen.

Sie seynd hier toll werden mit Schweißschrecken, *) gestern
n sich bey funfzig geleget, deren seynd eins oder zwey gestorben.

. October. No. MCLVI.

An Joh. Agricola.

L. schreibt dasselbe an Agricola von Jena aus.

Bey Buddeus p. 71. Deutsch bey Walch XVII. 2373.

atiam et pacem in Christo. Reversi ex Synodo nostra
rburgensi, mi N., voluimus ex vicinia hac paucis tibi signi-
re eventus. Excepti sumus a Principe Hassiae magnifice
plendide hospitio. Aderant Oecolampadius., Cinglius, Bu-
us, Hedio, cum tribus summatibus viris, Jacobo Sturm
asburgensi, Ulricho Funk Tigurensi et alio Basiliensi. **)
ra modum omnes pacem humiliter rogarunt. Duobus die-
s contulimus: ego utrique Oecolampadio et Cinglio respondi,
opposui hunc locum: *Hoc est corpus meum.* Cuncta ob-
ta confutavi. Pridie tamen privatim ego cum Oecolampadio,
ilippus cum Cinglio suaviter contuleramus. Interim adve-
bat et Andreas Osiander, Joannes Brentius et D. Stephanus
ricola ex Augusta. In summa, homines sunt inepti et im-
iti ad disputandum. Tametsi sentiebant sua nihil conclu-
e, nolebant tamen cedere in hac una parte de praesentia
rporis Christi, idque (ut arbitramur) metu et pudore magis,
am malitia: in caeteris omnibus cesserunt, quemadmodum
schedula jam edita videbis. In fine rogarunt, ut saltem
tres (eos) agnoscere vellemus, idque Princeps valde urge-
, sed non potuit eis concedi: dedimus tamen manus pacis
caritatis, ut interim quiescant aspera scripta et verba, et

---

*) Die sogenannte englische Seuche. S. Br. v. 27. u. 29. Aug., No. MCXLVII.
XLVIII. **) Es war Rudolph Frey.

quisque suam sententiam doceat, absque invectiva, absque defensione et confutatione. Sic discessimu Gratia Christi vobiscum, Amen. [1]) Jenae, 12. [2] MDXXIX.

Martinus Lu

Nachschrift Melanchthons.

Valde contenderunt, ut a nobis fratres nominarent eorum stultitiam, cum damnent nos, cupiunt tamen fratres haberi. Nos noluimus eis in hac re assentiri. nino arbitror, si res adhuc integra esset, non mot plius tantam tragoediam.

---

17. October. N°. M(

An Friedr. Myconius.

L. wünscht, daß ihm M. über die Prophezeyung eines Mönchs, wov mündlich gesagt, ausführlich berichten möge.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 870. ex Msc., bey Strobel-Rann Deutsch bey Walch XXI. 1186.

Domino Friderico Myconio.

Gnad und Fried in Christo. Charissime in Domino Fr derice, per Christum te oro et obtestor, ut res is quibus in Isennaco nobis fecisti opinionem maximae cupiditatis, quam primum expedias. Hoc est de mon in excommunicatione mortuo et prophetante, fore, ut qui aderant, visuri et audituri essent eum, qui ea d quae ipse docuisset et sensisset. Hanc, inquam, hi vide ut plenis, multis, totis et superfluis verbis nobis et mittas, nihil omittens: de libro sub lateribus sepu quod nomen sit ejus sacerdotis, et ubi sit, qui eum adeptus sit: scis enim mihi in hac re multum esse

---

1) Walch hat statt Vale etc.: Das werdet ihr D. Caspar Güttels geliebten Bruder, melden und für uns beten. 2) Budd. falsch 2. Oct

are nihil negligas te oro, sicuti ego te amo. Nam et solius causa, ne te contristatum relinquerem, abiens concionem jui Gothae, *) non habiturus alioquin, etiam omnibus urtibus aliis. Ita rursus fac, ut hac tua opera fungar, utar, ter, fruar. Valde enim cupio, imo ardeo eam habere hoc gis, quo absentior sum. Spero et praesumo de te, sicuti deo, et sicuti tu dignus es. Atque si aliter non potest fieri, atium meo sumtu mittas. Saluta costam tuam et liberos. le in Christo. Sonntag nach Galli, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

9. October. N⁰. MCLVIII.

An Nic. Amsdorf.

L. schreibt nach seiner Rückkehr einen sehr schwermüthigen Brief, besonders macht ihm der Türkenkrieg Sorge.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 871. ex Msc.; dann bey Strobel-Ranner 164. Deutsch bey Walch XVII. 2375. Wir haben eine Abschrift im Cod. chart. Bibl. Goth. f. 123. verglichen.

Domino Nicolao Amsdorfio.

r. et P. in Christo. Salvi domum reversi, mi Amsdorfi, et uae gesta sunt, referet tibi M. Georgius et Joannes Zirnis. 1) Magnifice tractavit nos Landgravius. Ego sane aegri imi heri et vesperi vexatus sum. Angelus Satanae, vel quisuis est Diabolus mortis, ita me fatigat, forte cooperante urcarum furia, quae in foribus est, visitatura in virga ferrea orribiles illas blasphemias impietatis verbo adversantium, inde plebis ubique intolerabilem ingratitudinem. Christus isereatur nostri, Amen. Tu ergo Ecclesiam vestram ad penitentium et orationem admoneto. Tempus est, necessitas get. Alias alia, nunc trementibus et lassis digitis plura non tui. Altera post Lucae, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

1) Ms. G. Ziriugus.

*) Als er von Marburg nach Wittenberg zurückging.

20. October. No. MC

An Nic. Hausmann.

Aehnlichen Inhalts mit dem vorigen; L. arbeitet an der Heerpredig die Türken.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 717. bey Strobel-Ranner p Schütze II. 111. „aus Aurifabers ungedruckter Sammlung"; deutsch be XXI. 1186.

Venerabili in Christo, Domino Nicolao Hausmann scopo Cygnensis Ecclesiae sincero et fideli. [1])

G. et P. in Christo. Quod de Christophoro scripsi Nicolaë, ad ipsum [2]) omnia retuli. Sit Christina [3]) il in nomine Domini feliciter. [4]) De synaxi puerorum sermonem edam, sed modo exhortationem Germanc contra Turcae impetum meditor. Peccata nostra nimiu vocarunt oculos Majestatis: ideo merito poena nos Exercenda tamen nihilominus est Ecclesia vestra et orationibus, lacrymis et poenitentia, sicuti Ninivitae fe Quis scit, si misereatur nostri et relinquat post se bene nem. De nostro colloquio alias te certiorem faciam, fessus sum animo et res prolixa est. Articuli editi su quos [6]) ultra spem concesserunt: satis humiles et n fuerunt. Etiam hic edentur articuli statim. *) Bene vale pro me. Dominus sit [7]) tecum. Datae 20. Octobris, MDXXIX.

20. October. No. MC

An Conr. Cordatus.

Glückwunsch zur Verbesserung seiner Lage in Zwickau.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 11

1) Nach Sch. 2) Sch. † Christophorum. 3) Sch. Christiana. 4) † Amen. 5) Sch. Christianorum. 6) Sch. quibus. 7) Sch. — sit.

*) Die Marpurgischen Artikel. s. l. e. a. in forma patenti oblong. 1 S. Rotermund No. 252.

et P. in Christo. Audio, mi Cordate, apud Cygneos eximationem et auctoritatem tuam quotidie augeri: de quo glor in Christo et gaudeo. Tu vero perge eos vincere bonitate. ıri sunt, fateor, sed, si accesserit duritia nostra, fient deteres. Nosti proverbium: *Duos duros molares nihil boni lere.* Igitur patientia tandem nostra eos confundet et arguet ıe duritiae cum fructu multo. De Turca tristia audiuntur. emus, ne pereamus. Saluta Christinam tuam, et vale in ıristo. 20. Octob., MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

26. October. No. MCLXI.

An Nic. Hausmann.

Von L.'s Heerpredigt wider den Türken.

---

n Buddeus p. 72. Bat. Cod. chart. 451. f. Bibl. Goth. Cod. Jen. b. f. 209. Deutsch Eisl. I. 482. Altenb. IV. 704. Leipz. XXII. 556. Walch XXI. 291.

ratiam et pacem in Christo. Festinus et praeventus subita ofectione istorum hominum, qui has tibi [1] reddunt, optime icolae, cogor scribere. Opinabar enim diutius hic mansuros, oqui plura et tibi et Cordato scripsissem, praesertim de bello ırcico, quod Germaniam turbat merito. Nam et nos meruis hanc iram Dei, et qui meruerunt neque poenitent, neque endant, sed pergunt. Ego sermonem exhortatorium edo: Heerpredigt wider den Türken. M. Philippus et Jonas edunt [2] ellum in eandem causam. Tu fac, ut tui duri increduli et tinaces Cygnei serio [3] credant, metuant, trepident a facie us virgae et irae Dei. Non erit jocus, sed finalis furor i, in quo simul mundus finietur, et Christus veniet hunc [4] g et Magog destructurus suosque liberaturus. Nam sunt mia impleta in Scripturis, nisi quod certi sumus, preces stras humiles aliquid posse etiam contra Turcam istum,

---

1) Ms. G. tibi hanc. 2) Ms. G. cudunt. 3) Ms. G. populi sedulo. 4) Ms. — hunc.

An Nic. Amsdorf.

L. triumphirt über das Marburger Gespräch, meldet Wiens Entsa[tz], beantwortet die Frage, ob evangelische Fürsten mit katholischen ihre [Waffen] wider den Türken vereinigen dürften.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 112.

G. et P. in Domino. Gaudeo, te sic gaudere, mi Ams[dorfi], de nostra Marpurgensi Synodo, parvula quidem in spe[cie], sed efficaci re ipsa. Fecerunt hoc preces piorum, ut sic fusi frigerent et humiliarentur. Deo sit laus et gloria.

Heri accepimus, Turcam in vigilia festi discessisse a V[ienna] versus Hungariam magno Dei miraculo. Nam ipsam u[rbem], ubi impetu fere vicesimo frustra oppugnaverat, in tribus suffosso solo et pulvere supposito disjecit et patefecit: sed vi potuit suum exercitum cogere ad irruptionem, div[initus] pavefactum, ut potius a ducibus confodi sustinerent, [quam] novissimum hunc irruptionis impetum tentarent. Sic [metu] bombardarum et futuri exercitus nostri putatur confusus ab[iisse]. Alii aliud putant. Deus hoc anno palpabiliter pro nobis [pu]gnavit. 26 millia hominum amisit, e nostris 6 millia ceci[disse] feruntur per eruptiones consumti. Haec volui, si tu alia

Quod autem quaeris, an tuto liceat Principi nostro se conjungere impiis et adversariis verbi, credimus nos, quod sic, quia hic defensio communis agitur. Secus esset, si de inferendo bello ac non inito opere foedera quaererentur. Neque enim si impii alicujus domus arderet, item si esuriret hostis tuus, ciba illum, juva illum: in necessitate etiam hostibus benefaciendum est. Vale in Domino, et ora pro me. Datae in vigilia Simonis et Judae, anno MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

28. October. No. MCLXIII.

An Joh. Lange.

Empfehlungsbrief nebst der Nachricht von Wiens Befreyung.

Im Litterar. Wochenbl. II. 369. aus der Börnerischen Sammlung zu Gotha bey Schütze II. 113. aus dem L. W. bey Strobel-Ranner S. 167.

G. in Christo. Commendo tibi, mi Lange, hunc Mag. Wolfgangum, tuae charitati, ut eum, si qua poteris, juves ad aliquam conditionem vel officium. Bonus vir est, satisque eruditus et in literis et in pietatis notitia aptus vel concionatoris vel scribae vel praeceptoris alicujus officio fungi.

De Turca nosse te omnia credo, quomodo Viennam supposito pulvere disjecerit [1]) et tamen desperans fugerit et ingenti metu [2]) et miraculo Dei ex territorio nostro, h. e. Germaniae. Sed nos Germani stertimus semper. Vale in Christo et filiolum tuum cum matre saluta, datis utrique multis suaviis et basiis. Die Simonis et Judae, MDXXIX.

T. Martinus Lutherus.

---

1) L. W. Vienna — — discesserit. 2) Metu fehlt bey Sch.

28. October. N°. MCLXIV.

An Wenc. Link.

L. triumphirt über die Demüthigung seiner Widersacher in Marburg, und meldet vom Türkenkrieg.

In den Unsch. Nachr. 1721. S. 872. ex Msc.; dann bey Strobel-Ranner p. 165. Deutsch bey Walch XVII. 2376.

Domino Wenceslao Linco.

G. et P. in Christo. De nostra Synodo Marpurgensi nihil est, quod scribam, optime Wenceslaë. Nam ex Osiandro cognovisti omnia. Satis et plus quam satis se humiliarunt, et fraternitatem nostram ambierunt. Dominus Nicolaus Amsdorfius mirum quam exultet et jactet opus Dei, quod illi ambierint fraternitatem nostram, nec obtinuerint, putatque abunde impletam Osiandri prophetiam, qua ante biennium Zwinglio praedixit, tanquam Achabo cuidam, futurae victoriae spe [illegible]lescenti, intra triennium eum vel confundi, vel se non esse in Domino locutum. Scilicet quod illi, qui nos idololatras, carnivoras, Thyestas, et impanati et esculenti Dei cultores, Capernaitas condemnarint, nunc ultro talium fraternitatem [illegible]biant, nec tamen digni habiti, ut obtineant. Et vera [illegible] veraque jactat, ut ipsi videmus. Haec volui indicare, ut [illegible] etiam nostrorum judicium. Ego vix et aegre domum rever[illegible] sum, sic me vexante angelo Satanae, ut desperarim me [illegible] et salvum visurum meos. Sed Christus triumphat in [illegible] potestates aëris, quare pro me orabis diligentius. Forte [illegible] Turcam partim in isto agone cogor ferre et vincere, [illegible] ejus Deum Diabolum. Summa, mihi videntur isti hom[illegible] non mali, sed errore et casu lapsi in eam opinionem, e q[illegible] libenter essent erepti, si qua possent. Deus, qui coepit, misereatur eorum et reducat eos, Amen. Turcam fugisse audimus. Sed Daniel VII. dicit, eum praeliaturum contra sanctos Dei, donec judicium fiat, et antiquus dierum sedeat. Das möchten wir Deutschen uns wohl lassen gesagt seyn! Ego sermonem edo bellicum exhortandi contra Turcas exercitus gratia,

cum tuis et ora pro me. Die Simonis et Judae, anno XXIX.

T. Martinus Lutherus.

Et D. Jonas et Philippus junctis studiis librum contra ...am propediem dabunt cum Danielis textu.

. October. N⁰. MCLXV.

An den Kurfürsten Johannes.

Vorschlag eines Predigers nach Koburg an Thürings Stelle.

...dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 62. No. 97., dann bey Walch XXI. 300. Wir haben die Urschrift verglichen.

...n Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten rc., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

...ad und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, ...igster Herr! Es ist bie Er Johann Lauger von Wolkenhayn, ...aumburg Prediger gewest, daselbst von durch den Bischof verjagt, ...zen wir allhier versucht und erkannt, als der tüchtig seyn sollt, Coburg an statt Er Balthasar Thüring seel. zu bestellen. Wo ...mu E. K. F. G. gefällig, mugen sie genannten Herrn Johann Schriften gen Coburg weisen, und fertigen, daselbst das Ampt, ...er sich erboten, anzunehmen. Hiemit Gott befohlen, Amen. ...tags nach Simonis und Judä, 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

von ihm darthun, einer der fleißigsten Correspondenten des Herzogs).

Aus Fabers Briefsammlung S. 4.

Gnad und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborn
gnädiger Herr! E. F. G. Schrift und Begehr hab ich em
nämlich, daß ich sampt M. Philippo (Melanchthon) sollen
rathen, daß E. F. G. einen odder zween geschikten Männe
Fischers seliger Statt haben mochten, daruff ich E. F. G. zu
gebe, daß ich meinen Fleiß darin nicht sparen will. Und
F. G. nicht bergen, daß ich mit Doctor Johann Apel davo
habe, und so viel vermerkt, wo E. F. G. wurden weiter
lassen handelen, daß der Mann mocht mit ziemlicher Weise
gen und vielleicht auch zu erheben seyn. Wo das nu Gott
wären E. F. G. ja mehr denn wohl mit einem trefflichen M
sehen, wiewohl ich, fur mein Theil, solchs Mannes nich
aus der Universität gerathen wollt. Solchs wollen E. F.
demuthiger Antwort gnädiglich annehmen. Denn E. F. G. z
bin ich willig. Hiemit Gott befohlen, Amen. Quinta N
bris, 1529.

E. F. G.

williger

Martinus Lu

Das Original befindet sich auf der Wolfenbüttelschen Bibliothek. Aus der Kraftischen Sammlung zu Husum bey Schütze II. 114.

enerabili in Christo Viro, Dn. Frider. Mecumo, Episcopo Gothensi fidelissimo, suo in Domino Majori.

ratiam et pacem in Christo. Gratissimae fuerunt literae ae, mi Friderice, fraternitatis charitatisque plenae, simul et stes fideles diligentiae et fidei tuae in historia, quam rogaram, paranda. Eam igitur sic expectabo, ut scribens prottis.

De Turca nosse te omnia credo. Deus pugnavit pro nobis, raculosa fuga Turcam avertens et tamen simul impios [1] rrendi exempli initio terrens et puniens. Orandus Deus, murus noster [2] sit, et angelos suos mittat in auxilium. udo fiduciam tuam, qua scribis, te cum Ecclesia tua orare ntra Turcam et portas inferi. Exaudiat te Dominus in isto e tribulationis nostrae, Amen. Sicut ob unum Lot non poit Angelus perdere civitatem parvam, sic fit [3] et vobis opter multos pios, Amen.

Nihil hic praeterea novi est. Philippus abest, alioquin ripsisset: nuptias honorat Dn. Dudleben in Freyberga una um Amsdorfio. Salutat te Dominus meus Ketha reverenter. aluta costam, sive etiam Dominum tuum, item hospitam ostram, et Basilium, quin et Praefectum vestrum. Vale quoue in Christo tu ipse quam optime. Septima Novembris, IDXXIX.

T. Martinus Luther.

---

10. November. N⁰. MCLXVIII.

An Jacob Probst.

Vom Türkenkrieg und den gefürchteten Unternehmungen Kaiser Karls V.

In Luther, Comm. in Jo. ep. cath ed. Neumann p. 195. Deutsch bey Walch XXI. 1191.

---

1) Sch. nostros. 2) Sch. vester. 3) Sch. fiet.

G. et P. in Christo. Satis rerum novarum habemus, mi Jacobe, quas scribamus, et nimium satis.

De Turcis, nisi audisti, quomodo eruperint in Germaniam, ex scheda, quam Brunoni tradidi tibi transscribendam, intelliges. Austria fere vastata est, Vienna miraculo coelesti non capta, sed tamen irrecuperabiliter desolata: vicini pagi omnes exusti, plus quam centum millia hominum occisa vel capta. Idem fecit in Hungaria. Germania plena est proditoribus, qui Turcae favent. Ad haec mala accedit, quod Carolus Caesar multo atrocius minatur et saevire statuit in nos, quam Turca. Sic utrumque Caesarem orientalem et occidentalem habemus hostem.

Sic vindicatur Evangelii contemtus et odium. Spero illum diem adesse, qui finem faciet omnibus superbis. Ideo sic saevire daemones velut novissima hora arbitror. Haec est hora infirmantis et agonisantis Christi.

Tu cura apud Ecclesiam vestram, ut diligenter et ferventer oretis pro fide omnium, vel qui captivitatem vel mortem passi sive passuri sunt, ut Christus roboretur in omnibus nobis, donec resurgat in virtute et gloria, Amen.

Turca in Hungaria non longe a Vienna dicitur residere ad vernum tempus rediturus. Et Caesarem Carolum jactant in Germaniam venturum: sed hunc nemo timet. Si enim vi aliquid praesumserit, periculum est, ut se et universos suos sacerdotes funditus perdat. Sunt enim consilia et auxilia parata, nisi Deus adversetur, satis valida in perniciem omnium collegiorum et monasteriorum, quod non sit eis tutum contemta pace et patientia nostrorum aliquid tentare, nisi quid factum fortassis eos urget, ut horam suam sibi accelerent.

Domus mea satis bene habet. Ego autem peccator et subjectum et objectum sum daemonum sine fine mihi insidiantium et illudentium. Christus me servet et liberet, id quod tu oratione fideli juvabis impetrare. Gratia Dei tecum, Amen. Saluta Hevam tuam nomine meo et Kethae meae. Vigilia Martini, anno Christi MDXXIX.

T. Martinus Luther.

10. November. N0. MCLXIX.

An Nic. Hausmann.

Vom Türkenkrieg und H.'s Angelegenheiten.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 115.; bey Stro-
l-Ranner p. 168. ohne Angabe der Quelle. Deutsch bey Walch XXI. 1373.
ir haben Cod. chart. 397. f. 138. Cod. 185. 4. f. 150. Bibl. Goth. verglichen.

*enerabili in Christo Domino Nic. Hausmanno, Episcopo
Cygnensis ecclesiae fidelissimo, fratri suo charissimo.* 1)

'. et P. in C. Fortis esto, mi Nicolaë, in Domino, neque
ırcas metuas nimium, Christus vivit. Et spes est ex Da-
elis visione, quam Philippus et Jonas jam edunt, ipsum
ermania non potiturum esse, etiamsi nos carpet et Evangelii
ntemtum vindicabit. Nam miraculum est manifestum, quod
urca cessit loco et castris, et fracta est ejus ibi praesumtio.
ies judicii adest, et destruet Gog, Turcam, et Magog, Pa-
m, utrumque, illum politicum, istum ecclesiasticum hostem,
hristus.

Quod vero te quidam salso 2) et acerbo convicio sanctu-
m vocant, et rident, mirum, quam ego tibi gratuler, quod 3)
gnus sis tanto Satanae odio, qui 4) cum aliud non possit,
irulentiam linguae saltem in te exercet. Sed tu rectissime
eceris, si rursus rideas ejus virulentiam et impotentiam, 5)
t jubeas eum stercora esculari. Neque enim acrius eum potes
nordere, neque te gloriosius vindicare, quam si laetissimus
ideas hos ejus aculeos et morsus impotentes et elumbes.

Christinam sponsam opto gaudere. Quodsi et tu sponsam
upis, 6) laetus gratularer. Quodsi absque negotio continere
t uxore carere potes, multo felicior eris et magis tibi gratu-
bor, non quod conjugio detraham, divino illi 7) operi et sta-
i, 8) sed quod, ut Paulus ait, turbis 9) operum et persona-
m libero et securo non debeam non gratulari. Christus do-
at et faciat te salvum esse et pro me orare. In quo bene
le. Vigilia Martini, MDXXIX.

---

1) Fehlt bey Str. 2) Cod. 185. falso. 3) Str. qui. 4) Sch. Str. et.
Str. virulentam impotentiam. 6) Str. cuperes. 7) Sch. Codd. illo.
Sch. Codd. — et statui. 9) Str. turbae.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfürsten u Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meiss meinem gnädigsten Herrn.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner F gnädigster Herr! Es hat der Achtbar, Hochgelahrter Herr, Gr Brück, Doctor ꝛc. uns dreyen von E. K. F. G. einen Schr bracht, darauf wir von ihm E. K. F. G. Meinung vernomen, unser bestes Bedenken schriftlich angezeigt, E. K. F. G. zu über worten, und ich bitte, E. K. F. G. wollen solchs gnädiger Mein von uns vernehmen. Denn wir in unserm Gewissen solch Verb niß nicht mügen billigen noch rathen, angesehen, wo es fortgin und etwa ein Blutvergießen oder sonst ein Unglück draus erfolg daß, ob wir alsdenn gern heraus wollten seyn, nicht könnten k und alles solches Unfalls ein unleidliche Beschwerung tragen müßt daß wir lieber möchten zehenmal todt seyn, denn solch Gewi haben, daß unser Evangelium sollte ein Ursache gewesen seyn eini Bluts oder Schadens, so von unserwegen geschehen; weil wir so die seyn, die da leiden, und wie der Prophet sagt, Ps. 44, (2 wie die Schlachtschafe gerechnet seyn, und, nicht uns selbs zu rä oder vertheidingen, sondern dem Zorn Gottes Raum lassen, R 12, (19.).

Daß aber E. K. F. G. darüber muß in der Fahr sitzen, nicht. Unser Herr Christus ist mächtig gnug, kann wohl Mittel

;en Kopf komen, und sein Frevel uber ihn ausgeben;
bn daß uns Christus dadurch (wie billig und noth ist) versucht, ob
vir auch mit Ernst sein Wort meinen, oder fur gewisse Wahrheit
alten oder nicht. Denn so wir wollen Christen seyn, und dort das
wige Leben haben, werden wirs nicht besser konnen haben, denn es
nser Herr selbs mit allen seinen Heiligen gehabt hat, und noch
at. Es muß je Christus Kreuz getragen seyn; die Welt wills nicht
ragen, sondern auflegen: so müssens freylich wir Christen tragen,
uf daß es nicht ledig da liege oder nichts sey. E. K. F. G. haben
isher redlich dran getragen, beyde wider die Aufruhr, und auch
vider große Anfechtung, Neid, Haß, und viel böser Tücke von
Freunden und Feinden; noch hat Gott gnädiglich imerdar ausge-
olfen, und E. K. F. G. festen Muth gegeben, und ohn Trost
eyde leiblich und geistlich nicht gelassen, sondern wunderbarlich alle
öse Tücke und Strick des Teufels aufgedeckt, zurissen und zu Schan-
en gemacht. Er wirds auch förder nicht böse machen, so wir gläu-
en und bitten. Wir wissen je gewiß, habens auch in öffentlicher
Hülfe Gottes erfahren bisher, daß unser Sache nicht unser, sondern
Gottes selber ist. Das ist ja unser Trotz und Trost, darumb er
ch auch als ein treuer Vater solcher seiner Sachen also angenomen,
nd vertheidingt, daß wir müssen bekennen, es sey uber unser Kunst
nd Macht gewest, und hätten also nicht mügen mit unser Vernunft
egieren, vertheidingen oder ausführen.

Derhalben bitte und vermahne ich unterthäniglich, E. K. F. G.
eyn getrost und unerschrocken, in solcher Fahr; wir wollen, ob
Gott will, mit Beten und Flehen gegen Gott mehr ausrichten,
enn sie mit all ihrem Trotzen. Allein daß wir unser Hände rein
om Blut und Frevel behalten, und wo es dazu käme (als ich nicht
neine), daß der Kaiser fortdrünge, und mich oder die andern fod-
erte: so wollen wir fur uns selbs mit Gottes Hülfe erscheinen,
E. K. F. G. unserthalben in keine Fahr setzen, wie ich vormals
uch oft E. K. F. G. Bruder gottseliger, meinem gnädigsten Herrn,
Herzog Friederichen, angezeigt.

Denn E. K. F. G. soll weder meinen noch eins Andern Glauben
vertheidingen, kanns auch nicht thun; sondern ein jeder soll selbst
seinen Glauben vertheidigen, und nicht auf eins andern, sondern
auf sein eigen Fahr gläuben oder nicht gläuben, wenns so fern
kömpt, daß unser Oberherr, als der Kaiser, an uns will. Indeß
verläuft viel Wassers, und wird Gott wohl Rath finden, daß nicht

so geben wird, wie sie gedenken. Christus, unser Herr und Trost, stärke E. K. F. G. reichlich, Amen. Den 18. Novemb., 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

23. November. N°. MCLXXI.

An den Kurfürsten Johannes.

Bitte, durch ein Schreiben an den Herzog von Mecklenburg den Druck des Emserschen N. T. in Rostock zu verhindern.

Aus dem Weim. Archiv im Leipz. Suppl. S. 46.; dann bey Walch. XXI. [illegible] Wir haben das Original nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten rc., Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Es haben uns anher von Lubeck etliche frumm[1] Burger geschrieben, und gebeten, daß, weil etliche Lollbruder [illegible] Rostock des Emsers Testament sächsisch lassen drucken, daraus [illegible] besorgen, daß sie viel Volks werden des Orts beschmeißen und gr[illegible] Schaden thun, daß E. K. F. G., wo es zu thun wäre, dem D[illegible] Hochgeb. Fursten, Herzogen Heinrich von Meckelburg, schriebe, [illegible] bäte, daß S. F. G. dem Evangelio zu Ehren und den Seele[illegible] gute solch Drucken verbotte und hinderte, wo es seyn kunn[illegible] Wiewohl ich fur mein Theil des Emsers Testament, dem Text [illegible] welchen derselb Bub boslich mir abgestohlen, (denn es je [illegible] mein Text ist, ohn in wenig Wort verändert, die nichts [illegible] wurden), wohl leiden mag, daß mans habe und lese; aber er [illegible] mit seinen Glossen und Annotation so bubisch und schändlich [illegible] hat, daß der Text dafur keine Frucht, sondern Schaden thut:

---

1) Walch: feine.

einnach, E. K. F. G. wollten solche Furbitte an hochgedachten ken Herzog Heinrichen gnädiglich uns widderfahren und uns nen lassen bey diesem Boten, der darauf ist ausgesandt; doch rn es E. K. F. G. wohl zu thun ist; denn wir je, so viel an ist, dem Teufel wehren wollten. Christus unser Herr sey mit K. F. G. ewiglich, Amen. Am Tage Clementis, 1529. [1])

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

. November. N⁰. MCLXXII.

An Herzog Heinrich V. von Mecklenburg.

L. wendet sich in derselben Angelegenheit an den Herzog von M. selbst.

---

getheilt von Herrn Dr. Krey in Rostock aus dessen Andenken an die Rostockischen Gelehrten, Anhang S. 59.

m Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Hinrichen Herzogen von Mechelburg, meinem gnädigen Herrn.

nad und Friede in Christo. Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, diger Herr! Ich zweifel nicht, mein gnädigster Herr, der Kurt zu Sachsen, werde aus meiner unterthänigen Bitte E. F. G. hrieben haben, oder werde kürzlich schreiben, eines Drucks halben, u Rostock vorgenommen, deß wir von redlichen Leuten aus Lübeck tlich bericht, daß etliche Lockbrüder [2]) des Emsers Testament sächser Sprache zu Rostock im Druck geben, daraus sie sorgen, daß klicher Schade der frommen Seelen begegnen möchte, und mich hlich gebeten, daß ich bey meinem gnädigsten Herren, dem Kursten zu Sachsen, um eine Vorschrift an E. F. G. arbeiten wolle, ches ich denn gethan und guter Hoffnunge bin, es sey oder werde chehn. Wiewohl ich nu des Emsers Testament dem Text nach hl leiden mag, als der fast ganz und gar mein Text ist und auch,

---

1) Walch fehlerhaft 26. 2) Muß wohl heißen Lollbrüder.

mir abgestohlen ist von Wort zu Wort, aber seine giftige Zusätzen, Glossen und Annotationen aus seinem neidischen Kopf, mir zu Verdruß hinzugethan, fertich (?) seyn möchten, umb welches willen am meisten solch Testament des Emsers gedruckt wird: bitte ich demnach unterthäniglich, E. F. G. wollten dem Evangelio Christi zu Ehren und allen Seelen zur Rettinge (wo es möglich ist) solchen Druck nicht gestatten, angesehen, daß wo solcher Druck durch E. F. G. Vergunst oder Nachsichten ausginge, mochte der Satan hernachmals E. F. G. grossen Rumor und Beschwerd machen, als hätten sie solchen grossen Schaden der Seelen bewilliget, damit daß sie es nicht hätten vorhindert, da sie noch wohl Raum und Zeit gehabt. Ich hoffe aber und bitte, Christus werde E. F. G. als einen Liebhaber des Wortes Gottes wohl eingeben zu thun, das seinem göttlichen Willen lieb sey, Amen.

E. F. G. wollten mir mein nöthiges und guter Meinung Schreiben gnädigst zu gute halten. Hiemit Gott befohlen, Anno 1529 am Sonnabend nach Katherinä. *)

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

---

11. December. N⁰. MCLXXIII.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für einen Schösser, wegen Unordnung in seiner Rechnung.

Zuerst aus dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 62. No. 98. dann bei Walch XXI. 300. Wir haben die Urschrift nachgesehen.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, Herrn Johanns, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigsten Herrn.

Gnad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, gnädigster Herr! Ich sollt wohl mich nicht in diese Sache mengen,

---

*) Auswärts steht: recepta 18. Dec. Gustrow 1529.

aber ich muß wohl thun. Der Schösser zur Schweinitz, Kunz Pfeilschmidt, ist E. K. F. G. in seiner Rechnung schuldig blieben, als ich höre, etwas Redlichs, auch an Gelde: der hat mich gebeten, als in seinen höhesten Nöthen, umb diese Fürschrift. Ich hab mich wohl schwer dazu gemacht, aus vielen Ursachen, widderumb auch hin und her gedacht, ob ihm zu helfen seyn möcht. Es ist ja wahr, er hat E. K. F. G. bey 20 Jahr gedienet, deß er sich tröstet, daß ihm solle helfen: so stehet die Sache also, wenn er gleich vertrieben würde, so kann sich doch E. K. F. G. an seinen Gütern auf einmal nicht erhohlen, und muß auf Tagezeit verkaufen, und einzeln widder einnehmen. Wenn nu E. K. F. G. wollten ihn lassen sitzen bleiben, und alle Jahr 50 fl. von ihm nehmen, bis ers alles bezahlet: so hoffet er, daß er sich redlich halten und wohl ausrichten wolle; denn er hat dis Jahr am Wein auch bey 100 Gulden Schaden genomen. Ich weiß nicht mehr hierinnen zu thuen, denn zu bitten. E. K. F. G. wirds wohl wissen zu machen. Hiemit Gott befohlen, Amen. Sonnabends nach S. Nicolai, 1529.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

13. December. N⁰. MCLXXIV.

An den Abt Friedrich zu Nürnberg.

Bitte, die Einwilligung des Vaters zu der Verbindung eines jungen Mannes von Nürnberg mit einer Wittenbergerin auszuwirken.

Aus der Wernsdorfischen Sammlung zu Wittenberg bey Schütze II. 116. Wir vergleichen eine alte Abschrift in Cod. 380. fol. Bibl. Goth.

Reverendo in Christo Viro, Dn. Friderico, Aegidianae familiae Norimbergae Episcopo, suo in Domino Majori.

G. et P. in Christo. Reverende in Christo vir, et nihil et multum habeo, quod ad te scribam. Nihil sane habeo ex me ipso, nisi quod commendo me sanctis precibus tuis. [1]) Mul-

1) Msc.: tuis sanctis precibus.

tum vero habeo ex novo sponso, Conrado Mauser, cive vestro, adolescente plane integerrimo et optimo. Et non dubium, quin tua ipsius humanitas facile existimare possit, si epistola scribenda esset, digna pro sua nova et recenti amoris sponsalis flamma, totus mundus forte non posset comprehendere, quando et ille sapiens rex Salomon ipse fateatur, sese non posse comprehendere viam viri in adolescentula. Sed hoc sic ludo, ut commendem tibi ejusdem Mauseri nuptias. Nam cupit per te fieri parentibus suis gratior et felicior. Hoc fiet, si tua humanitas cooperata fuerit, ut pater ejus intelligat, filium Conradum duxisse certe egregia forma puellam et quod optimum est, bono ingenio moribusque dignis ornatam, adderem et hoc, Christianam, nisi pretium hujus nominis prae sui frequentia et copia viluisset apud vulgus, sed non apud nos. Nec est pater puellae sine fortunis, quales hic sunt cives, sed de Senatus numero et inter ditiores apud nos honestissimus vir, qui suae domui optime praeest, uxore sedula et optimi nominis. Haec faciet tua humanitas patri Mauseri, ubi licuerit, nota, ut filium non contristet, sed exhilaret potius sua bona voluntate: neque enim sine patris consensu duxit, sed vellet libenter, patris voluntatem declarari suo ipsius adventu ad nuptias. Nam et tuam personam libenter adesse nos [1]) vellemus, sed desperatam rem petere timemus. Faciat tua humanitas, quod bonum est in oculis suis, et feliciter in Christo valeat. Amen. Die S. Luciae, MDXXIX.

T. Mart. Lutherus.

Ohne Datum. No. MCLXX[illegible]

Bedenken.

Trost für eine schwermüthige Person.

Wittenb. IX. 304. Jen. IV. 577. Altenb. IV. 642. Leipz. XXII. 5[illegible]. Walch X. 2031.

Zum ersten, daß dieselbe Person je nicht auf ihr selbs siehe, und richte nicht nach ihrem Fühlen uber sich selbs, sondern fasse die W[illegible]

1) Msc.: omnes.

und hange daran, die ihr in Gottes Namen werden fürgelegt, trotze auf dieselbigen, und weise alle Gedanken und Fühlen des Herzens auf dieselbigen.

Zum andern soll sie nicht denken, daß sie allein sey, die solche Anfechtung der Seligkeit hat; sondern viel mehr (als St. Petrus (1 Epist. 1, 6.) schreibt) hin und her in der Welt deßgleichen leiden. Wie oft schreyet und klaget David im Psalter, (Psalm 31, 23.): O Gott, ich bin verworfen von deinen Augen; item (Psalm 28, 1.): Ich bin gleich wie die in die Helle fahren. Es ist nicht eine seltsame Anfechtung unter den Fromen. Sie thut wohl wehe; [1]) das ist auch recht ꝛc.

Zum dritten, daß sie ja beyleibe nicht davon erlöset zu werden begehre, ohn Fürbehalt göttlichs Willens; sondern spreche fröhlich, oder je festiglich zu ihm: Dein Wille, und nicht mein Wille geschehe, lieber Vater, soll ich je den Kelch trinken (Luc. 22, 42.).

Zum vierten keine stärker Erzney ist hierin, denn daß sie anhebe irgend ein Gespräche, wie David Psalm 18, (4.) sprach: Ich will den Herrn loben und anruffen, so werde ich erlöset, von allem, das mich ansicht. Denn der böse Geist der Schwermuth mag nicht verjagt werden mit Betrübniß und Klagen und sich ängsten, sondern mit Gottes Lobe, davon das Herz fröhlich wird.

Zum fünften soll sie Gott danken mit Fleiß, daß sie solcher Heimsuchung wirdig ist, der so viel tausend Menschen beraubt bleiben. Es wäre auch nicht gut noch nütz, daß der Mensch sollte wissen, was groß Gut unter der Anfechtung liegt. Es haben etliche solchs wöllen wissen, und haben ihren grossen Schaden damit gethan. Darumb soll man Gottes Hand hierin und in allem Leiden williglich tragen. Es hat kein Noth, ja es ist das allerbeste Zeichen göttlicher Gnade und Liebe zum Menschen. Und mag in solchem Fall den 142. Psalm beten, lesen oder singen, der sonderlich hieher dienet. *)

---

1) Walch: thun wohl mehr.

---

*) Der in der Jen. u. and. Ausg. nun folgende 142. Ps. steht in der Wittenb. S. 557. besonders: daher wir ihn weglassen.

Ohne Datum. N⁰. MCLXXVI.

An Hans Metsch.

L. gibt diesem Manne, einem Unbeweibten, die Wichtigkeit des ehelichen Lebens und der Kinderzucht zu beherzigen. Vorrede zu J. Menius Büchlein von der christlichen Haushaltung. Wittenb. 1529. 4. und nachher mehrmals.

Wittenb. IX. 552. Jen. IV. 504. u. VIII. 210. Altenb. IV. 557. Leipz. XXII. Anh. S. 92. Walch XIV. 258.

Dem Gestrengen und Festen Hans Metsch, Häuptmann zu Wittenberg, meinem günstigen Herrn und guten Freunde.

Gnad und Friede in Christo, sampt kräftigem, vollem Ver[illegible] dieses Büchlins. Gestrenger, Fester, lieber Herr und Fre[illegible] Wiewohl dieß Büchlin fast wirdig wäre, ohn meinen Namen [illegible] einiger Zuschrift auszugehen, nicht allein deßhalben, daß an [illegible] selbs ein künstreich, fein, christlich, nützlich, tröstlich Büchlin ist; sondern auch, daß es der Löblichen, Hochgebornen Fürstin, [illegible] gnädigen Frauen Sibylla, Herzogin zu Sachsen ꝛc. zugeschrieben; hab ich michs doch auch mit meinem Namen und Vorrede zu be[illegible]deln unterwunden, und mit derselbigen euch deß ein Exemplar [illegible] schenken, nicht allein den Buchdrückern damit zu dienen, [illegible] zuweilen pflegen unter meinem Namen und Zeugniß ihre Büchlin deste baß zu vertreiben, etliche fälschlich, etliche redlich; [illegible] auch Jedermann, der sein begehret und mein Zeugniß achtet, [illegible] Nutze, auf daß er dieß Büchlin deste lieber habe, und fleißiger [illegible] allermeist aber, euch ganz treulich damit zu vermahnen. Denn [illegible] dünkt, der Meister, Er Just Menius, hab darinnen euers [illegible] ein groß Stück wohl getroffen, und euer Nothdurft (wiewohl [illegible]ling) fein und eben abgemahlet, daß ich hoffe, Gott sölle [illegible] verleihen, daß ihr auch einmal diesem Büchlin ein Bilde und [illegible]pel geben werdet, Amen.

Denn ich halte, daß dieß Büchlin auch unsern Widersachern selbs müsse gefallen, ob sie wohl nichts wöllen der unsern ihnen gefallen lassen, weil hierin nichts des ihren angegriffen, sondern [illegible]fältiglich und klärlich allein der Ehestand gelobet und gepreiset [illegible]; wie vielmehr soll es uns und den Unsern wohlgefallen, die wir Gottes Wort und Werk erkennen und rühmen? [illegible]wahr solch und der

leichen Büchlin sind nicht allein trefflich nütz, sondern auch hoch vonnöthen zu lesen und behalten, darumb daß gar viel, oder fast er meiste Haufe, ob sie wohl den Ehestand für recht und göttlich alten, doch nicht vonnöthen oder geboten halten; gleichwie man die Jungfrauschaft für ein recht und göttlich Ding, aber doch nicht vonnöthen noch geboten hält. Also geben sie laß und sicher dahin, denen nicht, daß sie Gottes Gebot zwinget und nöthiget zum Ehestande, gerade als wären sie frey, und stünde in ihrem Gutdünken und freyem Willen, sich zu verehlichen, wenn sie wöllen, oder nimermehr; bleiben gleichwohl daneben in öffentlichem erkannten sündlichen Leben, trösten sich der letzten Stunde, darin sie denn büßen wöllen, wenn sie nicht mehr sündigen können, und sie nicht die Sünde verlassen, sondern die Sünde sie verlässet.

Solchen, sage ich, ist dieß Büchlin vonnöthen zu haben und zu lesen, auf daß sie wissen, gleichwie hohe Noth und hart Gebot ist, da Gott spricht (2 Mos. 20, 13. 14.): Du sollt nicht tödten, du sollt nicht ehebrechen; eben so hoch Noth und hart Gebot, ja viel höher Noth und härter Gebot ists: Du sollt ehelich seyn, du sollt ein Weib haben, du sollt einen Mann haben. Denn da stehet Gottes Wort (1 Mos. 1, 27.): Gott schuf den Menschen, ein Männlin und Fräulin, und sprach (C. 2, 23. 24.): sie sollen ein Leib seyn, der Mann wird Vater und Mutter lassen, und an seinem Weibe hangen. Solche Wort Gottes sind nicht in unser frey Willköhre gestellet, wie die Jungfrauschaft und einsame Keuschheit, sondern es muß und soll also seyn, wie sie lauten, Mann und Weib sind geschaffen, daß sie sollen Ein Leib seyn, und an einander hangen und bleiben. Solch Gebot muß man mit Predigen und solchen Büchern treiben, und den ledigen Personen, so zur einsamen Keuschheit nicht begnadet sind, das Gewissen damit beschweren, nöthigen und plagen, bis sie hinan müssen, und zuletzt sagen: Solls seyn, muß es seyn, kanns nicht anders seyn, so walts Gott, und sey gewaget.

Uber diese sind etliche andere, die meinen, es sey gnug, daß sie ehelich werden oder seyen, denken nicht weiter, denn hätte ich ein Weib, hätte ich ein Mann; oder wenn sie hoch komen, denken sie nach Gut und Ehre, wie sie reich werden, hoch herfahren, und den Kindern groß Gut erben, fragen nichts nach der Kinderzucht. Und wie itzt etliche sagen: Wenn mein Sohn so viel lernet, daß er den Pfening gewinne, ist er gelehret gnug. Und will itzt niemand Kinder anders ziehen, denn auf Witze und Kunst zur Nahrung; denken

schlechts nichts anders, denn daß sie frey seyen, und stehe in ihrer Willköhre die Kinder zu ziehen, wie sie es gelüstet; gerade als wäre kein Gott, der ihnen anders geboten hätte, sondern sie selbs sind Gott und Herrn uber ihre Kinder. Wenn aber ein streng ordentlich Regiment in der Welt wäre, und würden solche schädliche böse Leute funden, daß sie sich nicht bessern wollten und ihre Kinder anders ziehen: so sollt die Oberkeit solche allzumal an Leib und Gut strafen, oder zur Welt ausjagen. Denn solche Leute sind die allergiftigesten und schädlichsten Menschen auf Erden, daß auch weder Türk noch Tatter so schädlich seyn können.

Ursache ist die: so viel an ihnen ist, thun sie nichts anders, denn daß beyde geistlich und weltlich Stand untergehe, und beyde Haushalten und Kinderzucht verderbe, und bleiben eitel wilde Thier und Säu in der Welt, die zu nichts nütze sind, denn zu Fressen und Saufen. Das merke dabey, wenn man nicht Kinder zeucht zur Lehre und Kunst, sondern eitel Freßlinge und Säuferkel machet, die allein nach dem Futter trachten: wo will man Pfarrherr, Prediger, und ander Personen zum Worte Gottes, zum Kirchenamt, zur Seelsorgen und Gottesdienst nehmen? Wo wöllen Könige Fürsten und Herrn, Städte und Länder nehmen Kanzler, Räthe, Schreiber, Amptleute? Ist doch kein Dorf so klein, das eines Schreibers empehren künnte; wir wöllten denn allzumal so leben lernen, daß wir mit den Leuten in der Welt nicht umbgehen müßten, bey welchen Kunst und Schrift im Brauch und Ehren ist: wie wollt das für ein wüste, gräuliche Welt werden? Da müßte beyde geistlich, weltlich, ehelich, häuslich Stand zu Boden gehen und ein lauter Säustall aus der Welt werden. Wer hilft aber dazu? Wer ist schüldig an solchem Gräuel, denn eben solche gräuliche schädliche, giftige Eltern, so wohl Kinder haben, die sie zu Gottes Dienst ziehen künnten, und ziehen sie allein zum Bauchdienst? Weh uber weh, und aber weh alle denselbigen.

Solchen bösen Würmen oder unachtsamen Eltern und Ehleuten ist dieß Büchlin hoch vonnöthen zu lesen oder zu hören, auf daß sie lernen, was Gott ihnen gebeut, und was sie Gott an ihren Kindern schüldig sind. Mein lieber Geselle, hast du ein Kind, das zur Lehre geschickt ist, so bist du nicht frey, dasselbige aufzuziehen, wie dichs gelüstet, stehet auch nicht in deinem Willköhre, damit zu fahren wie du willt; sondern du mußt darauf sehen, daß du Gott schüldig bist, seine beyde Regiment zu fördern, und ihm darin zu dienen. Gott bedarf eines Pfarrherrs, Predigers, Schulmeisters in seinem

geistlichen Reich, und du kannst ihm denselbigen geben, und thust es nicht: siehe, da raubest du nicht einen Rock dem Armen, sondern viel tausend Seelen aus dem Reich Gottes, und stößest sie in die Helle, so viel an dir ist; denn du nimpst die Person weg, die dazu tüchtig wäre, solchen Seelen zu helfen.

Wiederumb zeuchst du dein Kind, daß ein Seelsorger werden kann, da gibst du nicht einen Rock, stiftest auch nicht ein Kloster oder Kirchen, du thust wohl ein größers, du gibst einen Heiland und Gottesdiener, der viel tausend Seelen zum Himel helfen kann. Was liegt dran, daß sie nicht alle gerathen? Es gerathen dennoch etliche. Was weissest du, obs dein Sohn seyn wird? Bist du doch nicht werth mit alle deinem Gut, daß du eine Stunde zu solchem göttlichen Stift und großem Gottesdienst helfen solltest, und kannst dein Lebenlang dazu helfen. Nu thust du aber das Widerspiel, nicht eine Stunde, sondern dein Lebenlang. Das heißet freylich recht, die Stift, Klöster und Kirchen stürmen und rauben, daß der aufrührischen Bauer Stürmen kaum ein Schimpf und Vorspiel zu rechen ist. Sage mir, welche Helle kann tief und heiß gnug seyn, zu solcher deiner schädlichen Bosheit? O welch eine Strafe wird auch über uns komen umb solcher Missethat willen.

Also auch im weltlichen Regiment kannst du deinem Herrn oder Stadt mit der Kinderzucht mehr dienen, denn daß du ihm Schlösser und Städte baueteſt, und aller Welt Schätze sammletest. Denn was hilft solchs alles, wenn man nicht gelehrte, weise, frume Leute hat? Ich will schweigen, was zeitliches Nutzes und ewiges Lohns du davon hast für Gott und der Welt, daß dein Kind auch hiemit besser ernähret wird, denn nach deinem schädlichen, säuischen Rathschlag und Vornehmen. Davon ich ein andermal weiter und mit einem sonderlichen Büchlin vermahnen will, so Gott gibt, wider solche schändliche, schädliche, verdampte Eltern, welche nicht Eltern, sondern schädliche Säue und vergiftige Thier sind, die ihr eigen Jungen selbs fressen. Itzt sey es gnug zu einer Vermahnung, dieß christlich Büchlin mit Fleiß einem iglichen Hausvater zu lesen, der für Gott und der Welt seliglich hier und dort bestehen will. Dazu gebe Gott seine Gnade, Amen.

2. Januar. No. MCLX

An Mich. Stiefel.

Von einem Fall der Kirchenzucht.

Bey Buddeus p. 80. Vgl. Cod. Jen. b. f. 190. Aurifaber III. Deutsch bey Walch XXI. 1198.

Gratiam et pacem. Sufficit, mi Michaël, in istam perti mulierem et virum, si et publice [1]) et privatim denunti clausum esse regnum coelorum, nec posse salvari, nisi cilietur sorori alteri. Sed publice non denunties, nis privatim moneas: deinde secundo cum duobus testibus: in cathedra coram Ecclesia dicas, habendos esse pro et ut Christus docet Matth. XVIII. Et sic neges eis cura nisterii et sacramentorum. Hoc satis est pro principio Schosser [2]) ad haec [3]) nihil adhuc [4]) faciat, quia non est p res. Vale. Witebergae, raptim, [5]) anno XXX. 2. Janu

Martinus Luther

---

3. Januar. No. MCLXXVI

An Nic. Hausmann.

us der Hahnischen Sammlung zu Kiel bey Schütze II. 119. bey Strobel-Ranner p. 169. Vgl. Cod. 185. 4. Goth. Aurifaber III. f. 2.

Optimo Viro, Dno. Nicolao Hausmanno, Episcopo Cygnensis Ecclesiae, Majori suo venerabili et charissimo.

G. et P. in Christo. Quoniam [1]) ad vos nondum pervenit ermo contra Turcas, mitto hic duo vobis duobus, tibi et ordato, exemplaria secundae editionis. Quod autem scribis, enatum vestrum pollicita praestiturum esse, ego nulla pollicita scio. Deinde me etiam gravant ejusmodi munera, quod nt [2]) heroica et magnae aestimationis, quibus apud homines eddor suspectus de magna opulentia, quam [3]) cum detester, [4]) eque ferre possim, [5]) si haberem, nomen etiam graviter fero. Quare rectius faceres, si id, quo minus fieret, curares. Mihi emo debet quicquam, nisi victum et amictum: ego vero omibus debeo omnia.

Libellum de conjugii juribus *) absolvam hoc triduo. Cuitur latine libellus de ritu et religione Turcarum ante 70 fere nnos editus. **) Novum Testamentum usque [6]) ad finem orreximus, quod sub prelo plus quam dimidio formatum est. Post ad Prophetas revertemur vertendos. [7]) Vale et ora pro ne. 3. Jan., MDXXX.

T. M. Lutherus.

---

3. Januar. N⁰. MCLXXIX.

An Conr. Cordatus.

Glückwunsch zur Geburt eines Sohnes; von der Ankunft des Kaisers und einer päpstlichen Erpressung zum Behuf des Türkenkriegs.

ey Buddeus p. 81. Vgl. Cod. chart. 451. f. Bibl. Goth. Cod. Jen. b. f. 200. Aurifaber III. f. 2. Deutsch bey Walch XXI. 1200.

---

1) Cod. Goth. quum; Aurif. quando. 2) Sch. sunt. 3) Sch. quum. A. (?) deesset. 5) Str. Aurif. possem. 6) Str. Aurif. — usque. Die N. S. fehlt im Cod. G.

---

*) Von Ehesachen. S. No. MCLXXXII. **) Unter diesem lat. Titel erschien Schrift Wittenberg 1530. 8. mit einer Vorrede Luthers. Jonas übersetzte sie. Walch XIV. 268.

Gratiam et pacem in Domino. Gratulor tibi ex animo, mi Cordate, nato filio factum te esse patrem. Dominus sit cum illo, ut laeteris in eo cunctis diebus, Amen. Mittam testimonium meum quamprimum licuerit, quo agnoscam me [2]) ess catechistam, sicuti rogasti, ut et mei memor sit ubi adoleveri filius tuus. [3])

Papistae triumphant et invicem scriptillant, dicentes: Salvator venit, nempe Caesar. Sed hui durus salvator, qui eo devorabit simul! Audiisse te credo duos episcopos (quorum unus est Tridentinus) missos in Germaniam a Papa Caesar probante [4]) cum tali decreto, ut per totam Germaniam quidquid in templis auri et argenti fuerit, Ferdinando contra Turcas tradant. Quae si non sufficiant (quid enim illis suffic... tum tertiam partem omnium redituum ecclesiasticorum ... Ubi nec ista suffecerint (sicuti non poterunt sufficere ... Germaniam exhaustam et deletam quaerunt) tum arces, o... et omnes ditiones vendant et tradant Ferdinando [5]) voratori. Haec (ut rideas) [7]) cum in Palbernensi [8]) cathedra rel... fuere, [9]) respondit unus Canonicus: Dat de Düwel dem ... int Lieff fare: alius Canonicus: So will Doctor Martinus ... wol ein Jahr bleiben. Bambergensis [10]) episcopus illis duob... episcopis exactoribus [11]) dixit, se malle perpetuos carce... ferre, quam huic rapinae consentire. Herbipolensis lega... misit cum bono munere, hoc decretum apud Caesarem cassaturus. Vide Papam Florentinis artibus Germaniam cupientem perdere, cum alias vindicare non liceat. Haec sunt initia salutis ab ipsorum salvatore. Et recte et juste, ut qui Luthero eorum defensori [12]) adversantur, sub suo servatore omnia amittant et perdantur [13]) in ira Dei. In Hassiae oppido Cro... berg infans in utero, audiente tota familia, in vaporario ... vociferatus est. Hoc pessimum signum est. Haec communicabis clarissimo viro D. Nicolao Hausmanno, pastori tuo. ... Vale et ora pro me. 3. Januarii, MDXXX.

Martinus Lutherus.

---

1) Aurif. in. 2) Cod. Goth. agnoscatur ohne me. 3) C. G. — ... 4) Aurif. approbante. 5) Cod. G. und Jen. † Turcarum. 6) Aurif. Turcarum victori et devoratori. 7) Budd. videas. 8) Cod. G. Palbernensi. A. Padelbornensi. 9) A. fuere proposita et relata. 10) Budd. Bomb. 11) Codd. † manibus dimissis. 12) Budd. defensore. 13) C... amittantur ohne et p. 14) Budd. — Hoc pessimum etc.

nuar. N⁰. MCLXXX.

An den Kurfürsten Johannes.

Fürbitte für Jemanden.

is dem Weim. Archiv im Leipz. Supplem. S. 63. No. 99., dann bey Walch XXI. 300. Wir haben das Original nachgesehen.

Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fursten und Herrn, :rn Johanns, Herzogen zu Sachsen und Kurfursten ꝛc., idgrafen in Thuringen und Markgrafen zu Meissen, inem gnädigsten Herrn.

und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Furst, 'er Herr! Es ist hie gegenwärtig mit Namen Paul Serl er Supplication, wie E. K. F. G. vernehmen werden, der uch meine Furbitt an E. K. F. G. Nu weiß ich wohl, daß er Geschäft soll mussig gehen, und wohl andere wären, durch eine Sachen vorbrächte; aber weil ichs seinen Weibern unbe- igesagt, bitte ich, E. K. F. G. wollt hierin thun, was sie ansehen; denn er hat mir auch einen Hasen geschenkt: helfe, kann. Darumb befehl ichs ganz E. K. F. G. Wohlgefallen. ein neu seligs Jahr in Christo, Amen. Zu Wittenberg des Januarii, 1530.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Lutherus.

---

inuar. N⁰. MCLXXXI.

An Nic. Amsdorf.

endet eine Fürbitte für einen Gefangenen und meldet Neuigkeiten.

uß der Sammlung eines Predigers Lysmann in Altenmedingen bey Schütze II. 120.

P. in Christo. Has literas ad Senatum vestrum, mi)rfi, rogo, ut cures reddi. Scribo pro illo misero captivo

quicquid est auri et argenti in templis per totam Gern
deinde tertiam partem redituum ecclesiasticorum, ultim
non sufficit (qnando enim sufficiet Papae?), ditiones v
et tradere sic sic. Haec vera esse ex aula habeo. Val
me ora. 4. Januarii, MDXXX.

T. D. M. Luth

Anfang Januars. *) — N⁰. MCLXX

An einige ungenannte Prediger.

Von Ehesachen. Mart. Luther. Wittenberg. 1530. u. öft. E
Hardt I. 389. Rotermund S. 60., der fälschlich eine Ausgabe von 1
führt. Sonst Wittenb. VI. 257. Jen. V. 238. Altenb. V. 371.
XXII. 439. Walch X. 892. Die briefliche Form ist erdichtet und
daher wir diese ohnehin weitläuftige Schrift hier weglassen.

---

1. Februar. — N⁰. MCLXXII

Etliche Briefe in Sachen Wolf Hornungs.

Betrifft den Handel, über welchen L. schon am 5. October 1528. an den
von Brandenburg geschrieben.

Besonders gedruckt unter dem Titel: Etliche offentliche Noth-Brief

A.

An Joachim, Kurfürsten zu Brandenburg.

m Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Joachim, Markgrafen zu Brandenburg, Kurfürsten 2c., Herzog zu Stettin, Pomern 2c., meinem gnädigen Herrn.

nad und Fried in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, diger Herr! Ich hab vorhin E. K. F. G. oftmals mit heimlicher, tzt auch mit offenbärlicher Schrift, demüthiglich und fleißig gen für den armen Gesellen, Wolf Hornung, daß E. K. F. G. diglich wollten bewegen sein Armuth und Elende, seine Jugend Fahr, und helfen als ein Landsfürst, der es zu thun für Gott der Welt schüldig ist, daß ihm sein Weib und Kind, Haus und er widder würden 2c., welche ihm mit allem Unrecht und mit r Unbilligkeit werden fürgehalten: darauf mir kein Antwort ist den, wiewohl ich lange gnug geharret. Darumb nöthiget mich mal mein Gewissen, dem armen Gesellen zu dienen, womit ich r kann, und kome abermal mit dieser offentlichen Schrift, bitte, e und vermahne nochmals umb Gottes und alles Rechts willen, K. F. G. wollten helfen, daß dem guten Gesellen sein Weib, d und Seine widder werden. Denn es hat nu lange gnug gerret. Er kann und soll nicht länger so gehen im Elende und r, und ich ihn auch gedenke in kurz, wo es nicht anders werden , zu scheiden [1]) und offentlich von seinem Weibe los zu sprechen. wird denn E. K. F. G. auch Schuld mussen haben für Gott der Welt, weil sie nicht dazu helfen wollen, daß er das Seine ige.

Ich habe wohl gehört, wie Kathrina, sein Weib, habe einen rag odder Verschreibung, darin Hornung umb deswillen, daß aus ehelichem Eifer mit eim stumpfen Messer ein wenig gen hatte, (nicht ohn Ursache, wie E. K. F. G. wohl wissen,) hr gar verziehen, und sie nimmermehr foddern noch zu sich begeh wolle, und auf solchem Vertrag sie beharre, und deß E. K. F. Schutz begehrt und erlanget. Ich habe desselbigen Vertrags Abt gesehen; aber was kann ich davon reden? E. K. F. G. wissen

---

1) W. A. schänden.

das besser, denn ichs sagen kann, daß solcher Vertrag mit einer Bratworst versiegelt ist, und E. K. F. G. schüldig ist, genannte Frau auf solchen Vertrag nicht schützen, sondern sie von solchem weisen, und was deß ist, ihrem Mann helfen versühnen.

Weiter wissen E. K. F. G., daß Wolf Hornung nicht Macht hat, solche Verschreibung zu thun, und wo ers hätte wollen thun, sollt E. K. F. G. ihn drumb gestraft haben, als einen Buben; denn er hat sein Weib von sich selber nicht genomen, sondern Gott hat sie ihm zugefügt mit offentlichem Recht, wie sichs gebührt. Darumb kann und soll er sich auch selbs nicht von ihr scheiden; Gott hats ihm verboten, da er spricht: Was Gott zusamenfügt, soll der Mensch nicht scheiden (Matth. 19, 6. Marc. 10, 9.). Dieser Spruch Christi läßt diese Verschreibung Wolf Hornungs gar nicht gelten, darin er sich selbs scheidet von seinem Weibe, welchs [illegible] keinem frumen Mann, und ist widder Gott. Darumb kann sie [illegible] nicht drauf trotzen und E. K. F. G. Schutz begehren, vielweniger kann E. K. F. G. solchen Schutz thun. Wie auch der arm, unschüldige Hornung sey zu solcher nichtigen Verschreibung komen, ist E. K. F. G. wohl bewußt, und schier im ganzen deutschen Lande [illegible] bekannt.

Demnach bitte ich zum dritten- und zum letztenmal in dieser Sachen, E. K. F. G. wollten sich hierin, beyde mit Schützen [illegible] andern Sachen, anders, denn bisher, halten, und Wolf Hornung das Seine werden lassen. Denn der Raub ist zu groß, daß [illegible] auf einmal rauben, sich selbs, sein Kind, Haus und Hof, [illegible] Ehre, dazu sein sicher Wesen für Gott. Solchs großen Raubs [illegible] hat E. K. F. G. Gott nicht befohlen, sondern verboten.

Und endlich bitte ich auch, daß E. K. F. G. solche meine [illegible] gnädiglich, als eine treue Vermahnung wollt annehmen, welche [illegible] zu schreiben unmeidliche Noth und Sachen dringen, wie E. K. F. G. siehet und höret, und wollten mirs nicht fur Lästerschrift [illegible] Schmachbrief deuten. Denn ich, Gott Lob, uber meine [illegible] komen, schier auch ja so viel kennen soll, was ein Lästerschrift [illegible] oder nicht, daß E. K. F. G. mich solchs zu lehren der Mühe sparen mag. Gott gebe, daß E. K. F. G. diese meine [illegible] erhöre, auf daß ich widderumb für, und nicht widder E. K. [illegible] zu Gott beten müsse, Amen.

E. K. F. G.

willliger

Martinus Luther.

B.

An die Bischöfe zu Brandenburg, Havelberg und Lebus.

Den Hochwirdigen in Gott Vätern, Fürsten und Herrn, Herrn N., Bischofen zu Brandenburg, Havelburg und Lebus, meinen gnädigen Hrn. sämptlich und sonderlich.

Gnad, Barmherzigkeit und Friede in Christo. Hochwirdige in Gott Väter, gnädige Fürsten und Herrn! E. F. G. wissen ohn Zweifel wohl das schändliche Aergerniß, so zu Berlin uber vier Jahr gewähret, Wolf Hornungs Weibs halben, welche durch Schein eines nichtigen Vertrags, so Wolf Hornung mit ihr gemacht, und Verschreibung von sich gegeben soll haben, sich ihr ewiglich zu verzeihen, und sie nimermehr zu sich zu foddern, schlechts nicht zu ihm will; und trotzt auf eurs Landsfürsten Schutz, damit sie dem guten Gesellen entwendet zuerst sich selbs, darnach Kind, Haus, Hof, Gut, Ehre, und darzu sicher Wesen seiner Seelen, und muß also der arme Knecht in großem Jamer und Elend, in Noth und Armuth, in Fahr und Sorgen seiner Seelen in der Irre, und also ohn Schirr gehen.

Weil denn nu E. F. G. wissen, daß solch große schwere Stück und schändlich Aergerniß nicht zu dulden, und eurem Landsfürsten solchen Raub und Frevel des Weibs nicht zu schützen, sondern zu strafen gebührt: hab ich mich lassen des guten Gesellen Noth und Unfall zwingen, E. F. G. mit Schriften zu ersuchen. Denn weil E. F. G. im bischoflichen Ampt sitzen, wissen sie wohl, wessen Befehls in solchen Stücken sie von Gott haben, nämlich das, wie St. Paulus zu Timotheo (1 Epist. 5, 20.) sagt: Die da sundigen, die strafe offentlich vor allen, daß die andern eine Scheu davon haben. Und abermal (V. 22.): Siehe zu, und mache dich frembder Sunden nicht theilhaftig. Wie das alles E. F. G. besser wissen, denn ichs sagen mag.

Derhalben ist mein demüthigs fleißigs Bitten, daß E. F. G. darzu thun wollen, und eur einer, deß Sprengel das Weib unterworfen, sie darzu halten mit Dräuen, Vermahnen, Bitten; wo das nicht helfen will, mit Bannen und geistlichem Urtheil, daß sie thu, was sie schüldig ist, und alle drey sämptlich eurn Landsfürsten vermahnen und anhalten, daß er solcher Frauen in solchem großen mannigfältigen Raub und Frevel keinen Schutz erzeige, wie E. F. G. denn wohl wissen, und zu thun sich freylich schüldig erkennen.

Denn ich solchs an E. F. G. nicht lehrens- odder meisternsweise suche, sondern Ursache geben will, eur bischoflich Ampt zu beweisen, und das helfen verhüten, daß E. F. G. nicht mit frembden Sunden sich beschweren mussen, welchs ohn Zweifel geschicht, wo E. F. G. solche Untugend des Weibs und solchen Schutz eurs Landsfürsten ungestraft und ungebessert ließen, und sind doch nicht geringe diese frembde Sünden beyder Person, wie E. F. G. wohl bedenken können, und wird hinfurder alle dieß Aergerniß und große Sunde eur eigen seyn, und Gott nicht anders von euch foddern, denn als hättet ihr alles selbs gethan, wie er spricht Ezech. 3, (V. 18.). Christus unser Herr gebe E. F. G. hierin und in allen Stücken ein bischoflichen Ernst und Muth, Stärke und Rath zu thun, was ihm wohlgefällig, euch heilsam, und den Leuten besserlich ist, Amen.

E. F. G.

williger

Martinus Luther.

C.

An die Grafen und Herren im Kurfürstenthum Brandenburg.

Den Edlen, Gestrengen, Ehrnfesten Herrn, Grafen, Edlen Herrn und Andern der Ritterschaft im Kurfürstenthum zu Brandenburg.

Gnad und Fried in Christo. Edlen, Gestrengen, Festen, Günstigen lieben Herrn! E. G. und G. wissen wohl den Unrath und das Aergerniß, so dem ganzen Kurfürstenthumb Brandenburg anliegt, daß darin geduldet wird der Frevel zu Berlin, mit Namen Katharin Hornungin, welche sich selbs mit ihrem rechten Ehemann geschieden, und daselbs ein Wesen führet, wie euch bewußt, und auf Trotz eines nichtigen Vertrags und Schutz eurs Landsfürsten, sich selbs ihrem Mann entzeucht und fürhält, dazu sein Kind, Haus und Hof, Gut und Ehre hemmet, und den armen Gesellen damit ins Elende verjagt, daß er in großem Jamer, Noth und Armuth, dazu in Fahr seiner Seelen, als ein junger Gesell, schweben muß ohn Unterlaß, nu uber das vierte Jahr.

Wiewohl ich nu weiß, daß E. G. und G. hiezu nichts thätigs thun können noch sollen, weil es eurn Landsfürsten und Bischofen eigentlich gebühret; aber doch, wo dieselben versäumlich odder lässig hierin seyn wollen, ists je billig, und E. G. sinds auch schüldig, weil das Aergerniß dem ganzen Lande Schande und Schaden thut, als die treuen Landsässen und des Kurfürstenthumbs Gelieder und Verwandten, treuen Rath und Vermahnung dazu zu thun. Es ist nicht unrecht, sondern löblich und gebotten, daß ein Knecht seinen Herrn warne und vermahne, wo der Herr seines eigen Hauses und Gutes Schaden nicht merkte, odder seinen Frumen versäumen wollt. Wo er aber still dazu schwiege, würde er, als ein untreuer Knecht, wohl für selbstschüldig an solchem Schaden genennet und gestraft werden.

Demnach ist mein demüthigs fleißigs Bitten, E. G. und G. wollten solch großen schändlichen Muthwillen und Aergerniß, dazu des armen Wolf Hornungs Elend und Noth mit barmherzigen Augen ansehen, und bey hochgenannten eurn Landsfürsten und Bischofen mit Bitten und Vermahnen anhalten, damit das Weib gehalten werde zu thun, was sie schüldig, und eur Landsfürst des Schützs uber solchen Frevel und Raub des Weibs sich äussere; sondern seinem kurfürstlichen Ampt nach sie zum Rechten und ihre Pflicht halte. Denn E. G. und G. zu bedenken haben, wo sie sogar still hiezu schwiegen, es möcht für Gott ein Bewilligung gerechent, und eur Gewissen also auch mit frembder Sunden etwa beschweret werden.

Bitte gar gütlich, E. G. und G. wollten mir diese Schrift zu gut halten; denn nachdem ich mich schuldig erkenne, dem guten Gesellen zu rathen und helfen, zwinget mich solche Pflicht, allerley Weise und Wege zu suchen, damit ich entschüldigt, dester leichter Gewissen habe, daß ich meinen Fleiß an ihm nicht gesparet habe. Gott der Vater gebe euch allen Weisheit und Sinn, zu vollbringen seinen guten Willen, Amen.

E. G. und G.

willliger

Martinus Luther.

D.

An Katharina Hornung.

Der Ehrbarn Frauen, Katherin Hornungin, zu Cöllen an der Spree.

Gnad und Fried in Christo. Ehrbar, liebe Frau, was ich dir itzt schreibe, sollt du gewiß dafür halten, daß ichs thu aus Bitte und Begehr deins Mannes, Wolf Hornungs. Dein Gewissen kann dir wohl sagen, wie daß du auf den bübischen und nichtigen Vertrag, so Wolf Hornungen (als er sagt) ausgezwungen und abgedrungen, dir gegeben ist, nicht sicher seyn kannst, auch deins Landsfürsten Schutz darauf nicht suchen noch gebrauchen, weil es klärlich wider Gotts Wort ist, wo sich eheliche Leute selbs scheiden wollen. Darumb der Meister nicht daheimen gewest ist, der dir solchen Vertrag gestellet, und solchs Stücklin drinnen nicht bedacht, hat gleichwohl den Kopf aus der Schlingen ziehen, und die Sache ganz auf Hornung schieben wollen, siehet aber nicht, daß er gar mit dem Hintern hinein gefallen ist.

Weil du denn weißt, das du an deinem Ehemann solche große grausame Untugend und Frevel begehest, so viel Raubs treibst, daß du dich selbst, sein Kind, sein Haus und Hof, sein Gut und Ehre ihm fürhältest, darzu ins Elend verjagt hast, daß er ein armer Bettler in großem Armuth und Noth schweben, dazu als ein junger Mensch, täglich in Fahr seiner Seelen stecken muß, nu uber vier Jahr; welche Sunde allzumal auf deinen Kopf und Hals fallen, und dich drücken werden; uber das nu oft gefoddert, ersucht, gebeten und geflehet, dennoch nicht komen bist: so zwinget die Noth hinfurt, die Sachen anders anzugreifen. Und füge dir darauf zu wissen, daß ich gedenke, Wolf Hornung von dir, als von einer offentlichen Ehebrecherin, (wo du nicht anders dich schickest,) los zu sprechen, damit er auch müge ein ander Wesen anfahen, dabey er bleiben, und nicht so in der Irre ewiglich das Elende bauen müsse.

Demnach stimme ich dir eine Zeit, ob du indeß etwas darzu zu thun gesinnet wärest, nämlich die nähest Mitfasten, den Sonntag Lätare; was du handeln willt, magst du indeß thun. Nach Lätare sollt du (wills Gott), gewißlich ein ander Brieflin lesen. Ob der arme Wolf Hornung solchen Raub leiden muß? wohlan, so hat Gott noch mehr, denn er ie vergabe, wird ihm wohl ander Weib,

Kind, Haus und Hof, Gut und Ehre schaffen. Darnach wisse und hab dich zu richten. Gott helfe dir aus deinen Sünden, und bringe dich widder zurecht, Amen. Geben zu Wittemberg am ersten des Hornungs, 1530.

---

10. Februar. N⁰. MCLXXXIV.

An Conr. Cordatus.

L. wirft dem C. Uebermuth vor, und berichtet von Karlstadts Feindseligkeit.

In Strobels Miscell. III. 83. aus Aurifabers ungedruckter Sammlung f. 3. bey Schütze II. 121, bey Strobel-Ranner p. 171.

Gratiam et pacem in Domino. Guth macht Muth. Quod verum esse experior in te quoque, mi Cordate, qui cum forte sentias [1]) et tuas opes, meum Vallensem *) remittere ausus es, tanquam indignum, qui inter gazas tuas latitaret: etiam forma versuta gloriaris deinde [2]) de auctoritate, qua sic polles, ut statim uno die aurifaber tibi obtemperans jussum tuum impleverit, cum nostri ne in semestri quidem tantillum [3]) efficerent, felix tu! Sed vide, ne nimium provoces Nemesin illam, quae felicibus libenter invidet. Dabit tamen Deus, ut alio testimonio me declarem filii tui catechistam.

Caeterum omnia nostra referent vestri, quos libenter et vidimus et cognovimus. Carlstadius resuscitatur a Satana in Frisia, et agit nobis pro servata vita dignas gratias, infernalibus literis passim me et nostros criminatus. [4]) Tu ora contra eum, ut reddat ei Dominus statim secundum opera sua. Nulla enim spes est, eum revocari a blasphemiis et furiis in Christum posse. Saluta Christinam tuam cum filiolo tuo, et valete omnes in Domino. Amen. 10. [5]) Februar, anno MDXXX.

Martinus Luther D.

1) Str. + tua regna. 2) Str. forma versum. Gloriaris denique. 3) Sch. tanti illum. 4) Str. criminatur. 5) Str. 25.

*) Wahrsch. einen Landsmann aus Mansfeld im Thal.

15. Februar. No. MCLXXXV.

An Hans Luther.

L. tröstet seinen kranken Vater.

Wittenb. IX. 458. Jen. V. 26. Altenb. V. 11. Leipz. XXII. 511. Walch X. 2106.

Meinem lieben Vater, Hans Luther, Burger zu Mansfeld im Thal, Gnad und Fried in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland, Amen.

Lieber Vater! Es hat mir Jacob, mein Bruder, geschrieben, wie daß ihr fährlich krank seyn sollt. Weil denn itzt böse Luft, und sonst allenthalben Fahr ist, auch der Zeit halben, bin ich bewegt für euch zu sorgen. Denn wiewohl euch Gott bis hieher einen festen harten Leib gegeben und erhalten, machet mir doch euer Alter zu diesen Zeiten sorgliche Gedanken; wiewohl wir alle ohn das kein Stund unsers Lebens sicher sind, noch seyn sollen: derhalben ich aus der Maßen gern wär selbs zu euch komen leiblich; so haben mir doch meine guten Freund widderrathen und ausgeredt, und ich auch selbs denken muß, daß ich nicht auf Gottes Versuchen in die Fahr mich wagte; denn ihr wisset, wie mir Herrn und Bauren günstig sind. [1])

Aber große Freud sollt mirs seyn, wo es müglich wär, daß ihr euch ließet sampt der Mutter hieherführen zu uns, welchs mein Käth mit Thränen auch begehrt, und wir alle. Ich hoffet, wir wollten euer aufs best warten. Darauf hab ich Cyriacus zu euch abgefertiget, zu besehen, ob es euer Schwachheit halben müglich wär. Denn es gerieth mit euch nach göttlichen Willen zu diesem oder jenem Leben, so wollt ich ja herzlich gern, (wie auch wohl billig,) leiblich umb euch seyn, und nach dem vierten Gebot mit kindlicher Treu und Dienst mich gegen Gott und euch dankbar erzeigen.

Indeß bitt ich den Vater, der euch mir zum Vater geschaffen und gegeben hat, von Herzengrund, daß er euch nach seiner grundlosen Güte woll stärken, und mit seinem Geist erleuchten und be-

---

1) Am Rande steht: zu euch möcht ich kummen können, aber wieder heim wollt es fährlich seyn.

wahren, damit ihr erkennet mit Freuden und Danksagung die selige Lehr von seinem Sohn, unserm Herrn Jesu Christo, zu welcher ihr auch itzt durch sein Gnad beruffen und kummen seyd, aus dem gräulichen vorigen Finsterniß und Irrthumen, und hoffe, daß seine Gnade, so solch Erkenntniß euch gegeben, und sein Werk damit in euch angefangen hat, werde es bis zu End in jenes Leben, und auf die fröhlich Zukunft unsers Herrn Jesu Christi bewahren und vollbringen, Amen.

Denn er hat solche Lehre und Glauben auch schon in euch versiegelt, und mit Merkzeichen bestätigt, nämlich daß ihr umb meines Namens willen viel Lästerung, Schmach, Hohn, Spott, Verachtung, Haß, Feindschaft und Fahr darzu erlitten habt, sampt uns allen (Galat. 6, 17.). Das sind aber die rechten Maalzeichen, darin wir unserm Herrn Christo gleich und ähnlich müssen seyn, wie Sanct Paulus sagt (Röm. 8, 29.), auf daß wir auch seiner zukünftigen Herrlichkeit gleich werden.

So laßt nu in euer Schwachheit das Herz frisch und getrost seyn; denn wir haben dort in jenem Leben bey Gott einen gewissen treuen Helfer, Jesum Christum, welcher für uns den Tod sammt den Sünden erwürget hat, und itzt da für uns sitzet, und sammt allen Engeln auf uns siehet, und unser wartet, wenn wir ausfahren sollen, daß wir nicht sorgen noch fürchten dürfen, daß wir versinken, oder zu Grund fallen werden. Er hat zu große Gewalt uber den Tod und Sünde, daß sie uns nichts thun können; so ist er so herzlich treu und frumb, daß er uns nicht lassen kann noch will; allein, daß wirs ohn Zweifel begehren.

Denn er hats geredt, verheißen und zugesagt, er wird und kann uns nicht liegen noch triegen, das hat keinen Zweifel. B i t t e t (spricht er), s o s o l l t i h r s k r i e g e n, s u c h e t, s o s o l l t i h r s f i n d e n, k l o p f e t a n, s o w i r d e u c h a u f g e t h a n w e r d e n (Matth. 7, 7.). Und anderswo (Apg. 2, 21): A l l e, d i e d e n N a m e n d e s H e r r n a n r u f f e n, s o l l e n s e l i g w e r d e n. Und der ganz Psalter voll solcher tröstlicher Verheissung ist, sonderlich der 91. Psalm, welcher allen Kranken sonderlich gut zu lesen ist.

Solchs will ich mit euch schriftlich geredt haben, als in Sorgen euer Krankheit halben (dieweil wir das Stündlin nicht wissen), damit ich theilhaftig werde euers Glaubens, Kampfs, Trosts und

Dank gegen Gott für sein heiliges Wort, das er uns so reichlich, kräftig und gnadenreich zu dieser Zeit gegeben hat.

Ists aber sein göttlicher Will, daß ihr sollt jenes bessern Lebens noch länger verzogen, mit uns fürder in diesem betrübten und unseligen Jamerthal mit leiden und Unglück sehen und hören, oder auch sampt allen Christen helfen tragen und uberwinden: so wird er auch Gnad geben, solchs alles williglich und gehorsamlich anzunehmen. Es ist doch ja dieß verflucht Leben nichts anders, denn ein rechtes Jamerthal, darin man je länger je mehr Sünde, Bosheit, Plage und Unglück siehet und erfähret, und ist deß alles kein Aufhören noch Abnehmen da, bis man uns mit der Schaufel nachschlägt: da muß es doch aufhören, und uns zufrieden in der Ruge Christi schlafen lassen, bis er kömpt, und wecke uns mit Fröhlichseyn wieder auf, Amen.

Hiemit befehle ich euch dem, der euch lieber hat, denn ihr euch selbs, und solche Liebe beweiset hat, daß er euer Sünd auf sich genomen, und mit seinem Blut bezahlt, und solchs euch durchs Evangelium wissen lassen, und durch seinen Geist solchs zu glauben geschenkt, und also alles aufs gewissest bereitet und versiegelt hat, daß ihr nichts mehr dürfet weder sorgen noch euch fürchten, denn daß ihr mit eurem Herzen fest und getrost bleibet an seinem Wort und Glauben. Wo das geschicht, so lasset ihn sorgen, er wirds wohl machen, ja, er hats alsdenn schon aufs allerbest gemacht, mehr denn wir begreifen mügen. Derselbig unser lieber Herr und Heiland sey mit und bey euch, auf daß (Gott gebe, es gescheh hie oder dort), wir uns fröhlich wiederumb sehen mügen. Denn unser Glaub ist gewiß, und wir zweifeln nicht, daß wir uns bey Christo wiederumb sehen werden in kurzem, sintemal der Abschied von diesem Leben für Gott viel geringer ist, denn ob ich von Mansfeld hieher von euch, oder ihr von Wittemberg gen Mansfeld von mir zöget. Das ist gewißlich wahr, es ist umb ein Stündlin Schlafs zu thun, so wirds anders werden.

Wiewohl ich nu hoff, daß euer Pfarrherr und Prediger euch in solchen Sachen ihren treuen Dienst reichlich werden erzeigen, daß ihr meines Geschwätzes nicht fast bedürft; hab ich doch nicht lassen mügen, mein leiblich Abwesen, das mir (Gott weiß) von Herzen wehe thut, zu entschuldigen.

Es grüßen euch, und bitten auch treulich für euch, meine Käthe, Hänsichen, Lenichen, Muhme Lehne, und das ganze Haus. Grüßet

meine liebe Mutter und die ganze Freundschaft. Gottes Gnade und Kraft [1]) sey und bleibe bey euch ewiglich, Amen.

Zu Wittemberg am 15. Febr., Anno 1530.

Euer lieber Sohn

Martinus Luther.

---

25. Februar. No. MCLXXXVI.

An Nic. Hausmann.

L. verlangt von H. eine Denkschrift über das, was er noch in der Kirche mangelhaft findet, und schreibt von seinen Arbeiten.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 122., bey Strobel-Ranner p. 170. Vgl. Aurif. III. f. 3. Deutsch bey Walch XXI. 1375.

Dn. Nicolao Hausmanno, Episcopo ecclesiae Cygneae.

Gratiam et pacem in Christo. Gratae fuerunt literae tuae, sicuti sunt semper, mi Hausmanne, ob illam insignem, qua semper refertae sunt, simplicitatem spiritus et benevolentiam summam erga me. Velim autem, ut semel mihi singula per ordinem signares, quae tibi in Ecclesia deesse videntur. Ego enim neque omnia memini, neque video. Hoc ego pro memoriali haberem, et ob oculos versatum, data occasione et otio, forte conarer exprimere: alias varietate rerum turbatus, de die in diem obliviscor, et perit tempus. Nos jam Danielem formamus edendum pro solatio istius ultimi temporis. Jeremiam quoque cum reliquis in manum sumsimus. Novum Testamentum ad missam proximam Francofordianam [2]) dabimus, novam scilicet furiam concitaturi contra nos [3]) apud papistas. Nam Apocalypsin diligenti praefatione et scholiis paene commentati sumus. Tu sicut facis, pro nobis ora. Salutat te mea Ketha reverenter. 25. Februar, anno MDXXX.

M. Luther D.

---

1) Zusatz der Walchschen Ausg.: in Jesu Christo und dem Heiligen Geist.
2) Str. Francofurtensem. 3) Str. — contra nos.

26. Februar. No. MCLXXXVII

An Spalatin.

Ueber einen Ehefall.

Aus der Schmidtschen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze III. 166. Vgl. Cod. 402. f. 185. 4. Bibl. Goth.

Gratiam et pacem in Christo. Meminisse te credo, mi S latine, quod jam antea meam sententiam aperui super ca ista viduae, quae uxor avunculi fuerat: non posse me s conscientia id conjugii rectificare, cum sit expresse non so contra Moysis legem, quae non tam Moysis quam naturae deretur [1]) esse, verum et contra civiles leges. Ignorantia deceptio, scis, non excusat: diu cohabitasse non suffici hoc, ut meam isto facto velim onerare conscientiam. Fa quod sibi videbitur, me inconsulto. Movet me Paulus 1 rinth. V., qui ob novercam sic aestuat, ut nolit apud Chri nos nominari conjugia, quae nec inter gentes habeantur, neque fornicationem appellat plus quam gentilem, et se Idem fecisset et in hoc casu, et plus quam gentilem for tionem dixisset, quando apud mores et leges gentium no rum nullum sit tale exemplum, et merus abusus liber evangelicae appareat. Ego sane pro mea voluntate lubens sequerer homini, ut regulam istam sequerer: multa [2]) li quae tamen facta tenentur: sed incertum reliquit me co entia et factum novum. Habes, quid sentiam. Ora pro m Vale in Domino. 4. Calend. Mart., MDXXX. [3])

T. Mart. Luther

Im Februar oder März. No. MCLXXXVIII

An Joh. Friedrich, Herzog zu Sachsen.

L. empfiehlt dem Prinzen die Lesung des Daniel, dessen Uebersetzung er ih zueignet, als besonders nützlich für Fürsten.

---

1) Mss. videtur. 2) Viell. + non. 3) Mss. + Certum esse volunt, I cam Constantinopolin rediisse: ita ex Polonia scribitur.

Der Prophet Daniel, Deutsch. Mart. Luther. Wittemberge 1530. Gedruckt durch Hans Lufft. Wittenb. IX. 543. Jen. V. 1. Altenb. V. 1. Leipz. XXII. 21. Walch VI. 1423.

Dem Durchleuchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johanns Friedrich, Herzogen zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meissen, meinem gnädigen Herrn.

Gnade und Friede in Christo unserm Herrn. Die Welt läuft und eilet so trefflich sehr zu ihrem Ende, daß mir oft starke Gedanken einfallen, als sollte der jüngste Tag ehe daher brechen, denn wir die heiligen Schrift gar aus verdeutschen kunnten. Denn das ist gewiß, daß wir in der heiligen Schrift nichts mehr zeitlichs Dings zu gewarten haben. Es ist alles aus und erfullet: das Romisch Reich ist am Ende, der Türk auf hohest komen, die Pracht des Papstthumbs fället dahin, und knacket die Welt an allen Enden fast, als wollt sie schier brechen und fallen. Denn daß itzt dasselbige Romisch Reich unter unserm Kaiser Carolo ein wenig aufsteiget und mächtiger wird, denn es lange Zeit her gewesen ist, dunkt mich, es sey die Letze, und fur Gott eben ein Ding, als wenn ein Licht odder Strohhalm gar ausgebrannt itzt verleschen will, so giebts eine Flamme von sich, als wollts allererst recht anbrennen und eben mit demselbigen gehets aus, gleichwie die Christenheit itzt auch thut mit so hellem Evangelio.

Es schreiben auch alle Weissager neben und ausser der Schrift, daß nach dieser Zeit, nämlich nach dem itzigen 30sten Jahr, solle es widder gut werden. Welchs so sie recht zutreffen und wahrsagen, wirds, hoffe ich, gewiß der jüngste Tag seyn, der uns von allem Ubel erlösen wird, und zur ewigen Freude helfen: also daß ich diese Zeit des hellen Evangelii nicht anders rechene, denn fur die Zeit, darin Gott die Trubsal durchs Evangelion verkurzt und steuret, da Christus von sagt Matth. 24.: Wo der Herr diese Tage nicht verkurzet, so würde kein Mensch selig. Denn wo die Welt hätte länger so stehen sollen, wie sie vorhin stund, wäre gewiß alle Welt Mahometisch odder Epicurisch worden, und wäre kein Christen mehr blieben, wie Christus spricht: Meinst du, wenn des Menschen Sohn kompt, daß er auch werde Glauben finden auf Erden? War doch schon bereit kein recht Verstand noch Lehre von christlichem Glauben mehr vorhanden, sondern eitel Irrthum, Finsterniß und Aberglauben mit unzähligem Haufen.

Propheten Daniel auszulassen fur den andern, die noch dahin
sind, auf daß derselbige doch an Tag käm, ehe denn es alles ge
und er sein Ampt ausrichte, und tröste die elenden Christen,
welcher willen er geschrieben und auf diese letzte Zeit gespart
verhalten ist.

Weil er aber nicht allein dem gemeinen Christenmann
ist, sondern auch den Königen und Fürsten nützlich, als der mit
Königen und Fürsten durch und durch zu thun hat, und alle
Weissagung von Königreichen und Fürstenthumen ist: hab ich
furgenomen, denselbigen unter E. F. G. Namen auszulassen,
mit demselbigen unter die Fürsten werfen, daß sie doch etwas
lichs zu lesen haben, ob ja etliche nach seinem Geist und Trost
fragen wollen; denn es ist auch ein königlich und fürstlich Buch.

Die Historien rühmen den großen Alexander, daß er den
Homerum habe imer bey sich gehabt, und des Nachts unter
Häupt gelegt und darauf geschlafen: wie viel billiger wäre es,
solche und noch größer Ehre diesem Daniel geschähe von allen
gen und Fürsten, daß er nicht allein unter ihr Häupt, sondern
ihr Herz gelegt würde, weil er wohl anders und hohers lehret,
Homerus hat thun konnen.

Denn in diesem kann ein Fürst lernen Gott furchten und
trauen, wenn er siehet und erkennet, daß Gott die frumen Fürsten
lieb hat, und so gnädiglich regiert, giebt ihn alles Glück und
widderumb, daß er die bösen Fürsten hasset, zorniglich
wüst mit ihn umbgehet. Denn hie lernt man, daß kein Fürst
soll auf seine eigen Macht odder Weisheit verlassen, noch damit

Widderumb lernt man, daß auch kein Fürst soll in seiner Unmacht odder Schwachheit und Unwitze verzagen odder sich zu sehr :kummern. Denn gleichwie ein Reich nicht stehet durch Menschen raft und Witze: also fället es auch nicht durch Menschen Unkraft nd Unwitze, wie man hievon viel Exempel findet, daß große mächge Könige von geringem Volk geschlagen, und oft die allerklugesten nd zu Schanden worden; aber die blieben und gesiegt, da man idder Kraft noch Witze bey gesehen hat. Ich meine, zu unser Zeit llten die Venediger, Papst, Frankreich schier dieß alles helfen ugen. Denn Gott ist ebentheurlich in den Hohen (spricht :r 93. Psalm): er machts mit Königreichen, wie er will pricht hie Daniel 6. und 4.), nicht wie wir odder Menschen ge:nken; und giebt sie, wem er will, nicht wem wir wollen odder edenken.

Solchs haben die Heiden nicht gewußt, und wissen noch alle ngläubigen und Gottlosen nicht. Sie haben wohl die Oberkeit nd Herrschaft; sie wissen aber nicht, daß ein donum etc., creaıra Dei, das ist eine Gabe und Geschöpfe Gottes sey, welchs er us nichte macht, und aus nichte erhält, und umbsonst auch schenkt, nd doch in seiner Hand behält, daß ers regiere. Darumb konnen ch auch die Gottlosen nicht drein schicken, sondern es wird ihn nter Handen gar zu eitel, und haben viel Muhe davon, große Sorge und viel vergeblicher Anschläge, die sie nimer zur Hälfte ringen, und sind die unseligsten Leute; ehe denn sie ihrer Herrschaft inmal froh werden, sterben sie, odder verlieren sie. Das macht, sie neinen, es sey ihr eigen, Gott habe es aus der Hand geworfen, nd sie lassen mit ihrer Klugheit und Kraft regieren und meistern. Das gehet denn sehr fein fur sich, wie der Krebsgang.

Aber Daniel zeigt hie an, wenn es gleich der Menschen Kraft und Witze vermochte (als nicht ist) eine Herrschaft zu verwalten, so unnte doch solche Kraft und Witze fur den Teufeln und bösen Geistern nichts ausrichten. Denn ein iegliche Herrschaft hat ihre Fürsten us der Helle: je größer Herrschaft, je größer und ärger Teufel, ie den Königen und Herrn alle Plage anlegen mit hindern mit eizen zu Zorn, Streit, Mord, Stolz, Unzucht und allen Lastern: aß Gott widderumb muß auch gute Engel und Fürsten aus dem ;imel bei den Königen und Herrn widder die Teufel halten, wie ir hie im Daniel lesen. Was will sich denn ein arm Fleisch und lut vermessen mit seiner Kraft odder Witze, solch große engelische, gottliche Sachen zu regieren?

Ich hoffe aber, daß dieser Daniel solle bey E. F. G. ein lieber Daniel seyn, welchen auch die himelischen Fürsten die Engel selbs mehr denn einmal nennen den lieben Daniel und den lieben Mann, als den sie von Herzen lieb gehabt haben. So haben ihn ja auch alle seine Herrn Könige lieb und werth gehabt. Das wird, ob Gott will, viel mehr E. F. G. thun, welche von Gottes Gnaden wohl reichlicher begabt ist mit Lust und Liebe zur heiligen Schrift und aller Weisheit, mehr denn jene Könige, beide zu Babel und in Persen; denn dazumal die Wahrheit nicht so helle und gewaltig herfur gewest ist. So ist auch, Gottlob, E. F. G. nicht so geneigt zu Streit und Schaden zu thun, mit welchen Gedanken ist täglich umbgeben, die am allerfürstlichsten geberden wollen. Christus, unser Herr, wollte gnädiglich in E. F. G. sein angefangene Gaben, Vernunft und Weisheit stärken, mehren und erhalten, und für dem falschen Tuck und List des Feindes sampt seinem Anhang behüten, zu aller Welt Heil, und zu Ehren seinem heiligen Namen und Evangelio. Das wunschen und bitten wir alle von Herzen, Amen.

E. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

Vielleicht im März. *) No. MCLXXXII.

An Just. Menius und Friedr. Myconius.

L. billigt ihr Vorhaben, eine Schrift wider die Widertäufer herauszugeben.

Aus der Schmidischen Sammlung zu Helmstädt bey Schütze II. [illegible]

Gratiam et pacem in Christo. Placet, mi Juste et Friderice, ut libellum conceptum contra Anabaptistas **) edatis, [illegible] primum poteritis. Deinde quando sunt non solum blasphemi, sed seditiosissimi, sinite gladium in eos jure suo uti; est enim voluntas Dei, ut judicium acquirat, qui potestati resistit. Ne ergo nos melius cogitemus de iis hominibus

*) Einige Zeit vor dem 12. April. **) S. Br. v. 12. April, No. MCXC[illegible] wo L. sein Urtheil darüber schreibt.

quam Deus ipse et omnes sancti. Haec breviter occupatissimus. Caeterum pro nobis orate, sicut et nos pro vobis facimus. Christus sit vobiscum. Amen. Anno MDXXX.

V. Martinus Luther.

---

5. März. No. MCXC.

An Adam Adamus.

L. lobt den Eifer A.'s in der Sacraments-Sache, und äussert sich über die Marburger Synode.

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II, 123. Vgl. Cod. 185. 4. Goth.

Venerabili Viro, Dn. Adam Adamo, ministro Christi in verbo veritatis, fratri suo.

G. et P. in Domino. Mi Adam, tua studia erga sacramenti veritatem libenter audivi et percepi: verum tua περὶ δὲ (?) acuta videtur disputatio, sed nihil ad hanc rem valet, cum illi multo fortioribus non moveantur. Est adhuc animus in sextum caput Johannis scribendi, si otium detur et tempus: videbis meam operam, Deo volente. Caeterum quod vehemens sum, nihil mirum: si tu esses, quod ego sum, forte vehementior esses. Aliter alii tanguntur, ideo et aliter afficiuntur. Tu nondum bella gessisti, sperasti vero solum, sed ut ille ait: *Magistratus virum ostendit.* Haec ad te.

Quod alii offenduntur nostra Synodo Marpurgensi, recte faciunt, ut qui aedificari non volunt: tot erroribus victis et confessis a parte Cingliana merito debent scandalisari, quod uno isto articulo distulerunt illi sententiam: quasi vero nostrum sit, convictos compellere ad confessionem. Eadem ratione velim ut scandalisentur et in Christo, quod Pharisaeos et Sadducaeos saepius convicit, tamen ad confessionem non potuit flectere. Quin tu istud genus hominum contemne, quod sic quaerit scandala, quibus offendatur, et opera virtutis, quibus

aedificetur,[1] ne aspicit quidem. Ego eos nec verbo dignor, nec aspectu: perpetuo enim invenient, quod calumnientur. Tu vale, et pro me ora Deum. 5. Mart., MDXXX.

T. Mart. Lutherus.

Principi a Lignitz antea semel scripsi, sed nihil promovi,[2] nec spes est, literis quicquam profici.

---

6. März. No. MCXCI.

An den Kurfürsten Johannes.

L. beantwortet die Frage, ob es recht sey, dem Kaiser mit den Waffen W[illegible] zu leisten, verneinend.

Wittenb. XII. 215. Jen. VI. 2. Altenb. V. 13. Leipz. XX. 290. Walch X. 622. Auch besonders gedruckt: Rathschlag M. Luthers und andrer Hochgelehrten zu Wittenberg, ob sich der Kurfürst von Sachsen um des Evangelii willen mit dem Kaiser in Krieg einlassen soll. Leipz. 1546.

Gnade und Friede in Christo. Durchleuchtigster, Hochgeborner [illegible] gnädigster Herr! Auf E. K. F. G. Begehr des Falls halben, [illegible] man sich möge wehren gegen Kaiserliche Majestät, wo sie mit [illegible] Jemand uberziehen wollt umbs Evangeliums willen rc. hab ich [illegible] mit meinen lieben Herrn und Freunden D. Jonas, Johann [illegible] und Magister Philipsen befragt und berathschlagt, und [illegible] daß vielleicht nach kaiserlichen und weltlichen Rechten Etliche [illegible] ten schließen, daß man in solchem Fall möchte wider Kais. [illegible] zur Gegenwehre stellen, sonderlich weil Kais. Maj. sich [illegible] und vereidet, Niemand mit Gewalt anzugreifen, sondern [illegible] vorigen Freyheit zu lassen, wie denn die Juristen handeln [illegible] Repressalien und Diffidation. Aber nach der Schrift will [illegible] keinem Weg ziemen, daß sich Jemand, wer ein Christ [illegible] wider sein Oberkeit setze, Gott gebe, sie thue Recht, oder [illegible] sondern ein Christ soll Gewalt und Unrecht leiden, sonderlich [illegible] seiner Oberkeit. Denn obgleich Kais. Maj. Unrecht thut [illegible]

---

1) Sch. aedificatur. 2) Ms. † apud eum.

Pflicht und Eid ubertritt, ist damit sein kaiserlich Oberkeit und seiner Unterthanen Gehorsam nicht aufgehebt, weil das Reich und die Kurfürsten ihn fur Kaiser halten und nicht absetzen. Thut doch wohl ein Kaiser oder Fürst wider alle Gottes Gebot, und bleibt dennoch Kaiser und Fürst; und ist doch Gotte viel höher verpflicht und vereidet denn Menschen. Sollt es nu gnug seyn, daß man sich wider Kais. Maj. setzet, so sie Unrecht thut, so möcht man in allen Stücken, so oft er wider Gott thut, sich wider ihn setzen; und bliebe mit der Weise wohl gar kein Oberkeit noch Gehorsam in der Welt, weil ein iglicher Unterthan künnte diese Ursach furwenden, sein Oberkeit hät Unrecht wider Gott 2c.

Weltliche oder päpstliche Recht sehen hierinnen nicht an, daß Oberkeit ein göttliche Ordnung sey, darumb sie vielleicht die Pflicht und Eid so hoch achten, daß sie die Oberkeit in solchem Fall sollten aufhalten und wehren. Aber weil Kaiser Kaiser, Fürst Fürst bleibt, wenn er gleich alle Gebot Gottes überträte, ja ob er gleich ein Heide wäre: so soll ers auch seyn, ob er gleich sein Eide und Pflicht nicht hält, bis daß er abgesetzt oder nimer Kaiser sey; und soll der Spruch Christi fest stehen: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und 1 Petr. 2.: Ehret den König. Denn wir nicht allein den gütigen und fromen, sondern auch den bösen und unschlachtigen Herren sollen mit aller Furcht unterthan seyn. Und Summa, Sünde hebt Oberkeit und Gehorsam nicht auf; aber die Straffe hebt sie auf, das ist, wenn das Reich und die Kurfürsten einträchtiglich den Kaiser absetzten, daß er nimer Kaiser wäre. Sonst weil er ungestrafft und Kaiser bleibt, soll ihm auch Niemand Gehorsam entziehen oder wider ihn streben; denn das ist Rotterey und Aufruhr und Zwietracht anfahen.

Darumb die Rechtsprüche: Vim vi repellere licet, man möge Gewalt mit Gewalt steuren, helfen hie nichts; denn sie gelten wider die Oberkeit nichts; ja sie tügen auch nicht gegen Gleiche, ohn wo es Noth wäre, oder Schutz foddert der Andern oder Unterthanen. Denn dagegen stehen auch andere Rechtsprüche: Niemand soll sein eigner Richter seyn; item, wer widerschlägt, der ist unrecht. So sind ja aller Fürsten Unterthan auch des Kaisers Unterthan, ja mehr, denn der Fürsten; und schickt sich nicht, daß Jemand mit Gewalt des Kaisers Unterthan wider den Kaiser, ihren Herrn, wollt schützen, gleichwie sichs nicht ziemet, daß der Bürgermeister zu Torgau wöllt die Bürger wider den Fürsten zu Sachsen mit Gewalt schützen, so lang er Fürst zu Sachsen ist.

Und ob man furwenden möcht, der Kaiser wolle die Appellation nicht annehmen, noch die Sache anhören und ordentlicher Weise handlen; denn ich setze gleich, daß K. M. die Appellation annähme, und ließ die Sache ordentlich verhören: wie wenn wir alsdenn gleichwohl durch ein unrecht Urtheil verdampt würden (als gewißlich geschehen würde), so wäre doch alsdenn solcher Befehl dahin, man wollt denn wiederumb und ewiglich appelliren. Denn der Kaiser weiß wohl, so wissen wirs auch wohl, wenn die Sache zu Verhöre kömet, daß wir gewißlich verdampt werden: darumb hält er uns schon als die Verdampten.

Wie soll man denn thun? Also soll man thun: will K. M. wider uns, daß uns kein Fürst noch Herr wider ihn schütze, sondern daß dem Kaiser Land und Leute offen stehen, als die seinen, und befehl die Sachen Gott, und soll auch Niemand anders von seinen Fürsten und Herrn begehren, sondern ein iegliches soll alsdenn für sich selbs stehen und seinen Glauben erhalten mit Darstreckung seines Leibs und Lebens, und nicht die Fürsten mit in die Fahr ziehen oder mit Schutz suchen beschweren, sondern den Kaiser lassen schaffen mit den Seinen, wie er will, so lang er Kaiser ist.

Will aber der Kaiser uber das, so ihm Land und Leute offen stehet, auch die Fürsten zwingen dahin, daß sie sollen ihre Unterthanen umbs Evangelium willen angreifen, fahen, tödten und verjagen, und die Fürsten gläubens oder wissens, daß der Kaiser daran unrecht oder wider Gott thut: alsdenn gehets auch an ihren eignen Glauben, da sollen sie dem Kaiser nicht gehorchen, auf daß sie nicht drein bewilligen, mithelfen und sich solcher Missethat theilhaftig machen, sondern ist gnug, daß sie Land und Leute ungeschützet, und den Kaiser ungehindert lassen; und sollen sagen, will der Kaiser unsere Unterthanen (als auch die seinen) plagen, das mag er thun auf sein Gewissen, wir können ihm nicht wehren; aber wir wollen nicht helfen noch darein willigen. Denn man muß Gott mehr gehorchen, weder den Menschen.

Indeß wo wir uns also schicken und Gott die Sache also befehlen, mit ganzem Vertrauen beten, und um seinentwillen uns in solche Fahr wagen: so ist er treu, und wird uns nicht lassen, wird auch wohl Mittel finden, uns zu helfen, und sein Wort zu erhalten, wie er von Anfang der Christenheit und sonderlich zur Zeit Christi und der Apostel gethan hat.

Darumb acht ichs, es sey vor dem Garn gefischt, so man umb Vertheidigung willen des Evangelii sich wider die Oberkeit legt,

und gewißlich ein rechter Mißglaube, der Gott nicht vertrauet, daß er uns ohn unsere Witz und Macht wohl mehr Weise zu schützen und zu helfen wisse. Gott behielt den König Jechonias, da er sich auf Gottes Wort ergab, auch durch seinen Feind den Kaiser zu Babylon; deßgleichen auch den Propheten Jeremiam; denn seiner Weisheit und Macht ist weder Zahl noch Ende. Welchs er uns durch solche große Fahr will lehren und erfahren lassen: wie er denn bisher uns oft hat lassen sehen und erfahren. Darumb spricht er Jes. 30.: Wenn ihr still bliebet, so würde euch geholfen, durch still seyn und hoffen würdet ihr stark seyn. Aber ihr wollet nicht, und sprecht: Nein, sondern zu Rossen wollen wir entfliehen: darumb werdet auch ihr flüchtig seyn rc.

So ist auch das zu bedenken, wenn es schon recht wäre, sich wider den Kaiser also setzen, und ging an: so müßten wir fort und den Kaiser verjagen, und selbs Kaiser werden; denn der Kaiser würde sich wehren, und würde da kein Aufhören seyn, bis ein Theil läge. Und ist doch dort der große Haufe, und wenn wir gleich gewünnen, müßten wir aber einmal die schlagen, so uns geholfen hätten; denn es sollt wohl uns Niemand zum Kaiser haben wollen, und in solchem wüsten Getümmel Jedermann Kaiser seyn wollt. Welch ein unaussprechlich Morden und Jammer da werden sollt, daß ein Fürst lieber sollt drey Fürstenthum verlieren, ja lieber dreymal todt seyn, denn solchs Jamers Ursach seyn, oder dazu helfen oder bewilligen; denn wie könnts ein Gewissen ertragen? Der Teufel hätte solch Spiel gern, aber Gott soll uns dafür behüten und gnädiglich helfen, Amen.

Das alles geben wir E. K. F. G. zu Antwort, und stellens unterthäniglich in E. K. F. G. Bedenken. Christus, unser Herr, gebe Stärk und Weisheit E. K. F. G. zu thun, was ihm wohlgefället, Amen.

Geben 6. Martii,[1] Anno 1530.

E. K. F. G.

unterthäniger

Martinus Luther.

---

[1] Walch: Am Tage Martini (?).

14. März. No. MCXCII.

An Justus Jonas.

L. meldet dem J., daß ihnen beyden nebst Melanchthon und Bugenhagen Arbeiten für den künftigen Reichstag zu Augsburg aufgetragen sind.

Bey Buddeus p. 82. aus Coelestin. Hist. Aug. Confess. I. 24. b. Deutsch bey Walch XVI. 765.

Justo Jonae, Visitatori in Ducatu Saxoniae.

S. Scripsit Princeps nobis, id est, tibi, Pomerano, Philippo et mihi, communes literas, ut una simus, et omnibus sepositis aliis rebus, ante Dominicam futuram absolvamus quae necessaria sunt ad Comitia 8. Aprilis futura. Carolus enim Caesar ipse aderit Augustae amice compositurus omnia, ut scribit in sua bulla. Quare hodie et cras, licet absente te, faciemus nos tres, quantum possumus: tamen et tuum erit, ut Principis voluntati satisfiat, rejectis in socios reliquos laboribus tuis, cras te hic sistere nobiscum. Festinata enim sunt omnia. Christus aspiret, ut omnia in gloriam ejus fiant, Amen. Hora 12. 14. Martii, anno MDXXX.

Martinus Lutherus.

Im März. *) No. MCXCIII.

An Nic. Amsdorf.

Nachrichten von der Krönung des Kaisers und seiner zu erwartenden Rückkehr nach Deutschland.

Aus der Sammlung des Predigers Lysmann zu Altenmedingen bey Schütze II. 196.

G. et P. De rebus Caesaris prolixius narrabit Ziringius noster: longa est enim historia. Hoc verum est, quod venire

---

*) Das Datum des Briefs ist unrichtig; er muß vor dem Reichstag zu Augsburg geschrieben seyn, da man erst die Ankunft des Kaisers in Deutschland erwartete.

statuit in Germaniam, et brevi veniet, ut omnes credunt, plenus ira contra nos, nisi Turca concordet, sicuti fecit Viennae, ubi superbissimos omnium Bavariae Duces compulit humillime scribere Principibus haereticis pro auxilio. Nam in Hungaria dicitur morari Turcus et reverti statuisse ad veris novi tempus. Fuit apud nos unus legatorum, qui a nostris Principibus ad Caesarem missi et ab ipso capti vel detenti fuerant. *) Is narrat mirabilia de pompa excepti a Papa Caesaris Bononiae, ubi jam coronatus est. **) Osculatis autem pedibus dixit Papa: veniam det mihi C. T., invitus passus sum osculari pedes meos, sed lex ceremoniarum ita cogit. Tunc Caesar genuflexit, a latere ejus Papa rursus Caesarem osculatus in max illa saepius, donec omnes proceres sui pariter osculati essent, et in vulgus sparsum aurum ferunt 4000 ducatorum. Carolus aureo marsupio donavit Papae 4000 aureos medanos, h. e. aureos sua et fratris imaginibus insignitos, quos vulgo vocamus **Schenkgülden oder Ehrgülden.** Gaudeant canonici et triumphent, ut cito pereant, Amen. Oportet enim mundum [1]) gaudere et apostolos tristari, sed gaudium hoc fine suo terminabitur. Oremus solum, et nihil valebunt inferorum portae. Vale in Domino. Altera Novembris, MDXXX.

T. Mart. Lutherus.

---

1. April. N⁰. MCXCIV.

An Georg Wicel und Ant. Herrmann.

G. Wicel, geb. 1503. zu Bach, evang. Prediger zu Niemeck, hatte J. Campanus, aus Jülich, der zu Wittenberg studirte und die Dreyeinigkeit leugnete, bey sich in Niemeck aufgenommen, und war deßwegen ins Gefängniß gesetzt worden. S. Seckendorf L. III. §. 24. p. 65., der diesen Vorfall fälschlich ins J. 1532. setzt, richtiger Zeltner l. c. W. wurde nachher losgelassen unter der Bedingung, das Land zu verlassen, und ging zur katholischen Relig. zurück. Von Ant. Herrmann ist nichts bekannt. L. verspricht beyden die baldige Auswirkung ihrer Loslassung.

---

1) Verm. st. nunc dum.

---

*) Wahrscheinlich Michael von Kaden. Vgl. Will memoria Mich. de Kaden, Synd. Norimb. Altorf 1773. 4. **) Es geschah d. 24. Febr. 1530.

Aus dem Autograph, von Beyschlag mitgetheilt, abgedruckt (aber fehlerhaft) in Zeltner hist. Cryptosocinismi Altorfini Lips. 1729. 4. p. 350.; „aus der Sammlung eines Predigers Stecherwalt zu Altenberg in Schwaben" bey Schütze II. 126.; aus Zeltner bey Strobel-Ranner p. 172. Wir liefern den Text nach der Urschrift, welche im Besitz des Hrn. Pfarrers Tritschler in Binningen im Wirtembergischen ist, wovon uns Hr. Dr. Bahnmaier gefälligst eine Abschrift hat zukommen lassen.

Nobilibus Viris, M. Georgio Wiselio 1) *et Antonio Hermanno, afflictis in Bilnitz,* 2) *fratribus suis.*

Gratiam et pacem in Christo. Scripsi statim Principi, charissimi 3) fratres, pro vestra redemtione, misso etiam 4) nuntio proprio, mea impensa. Nam in carcerem vos conjectos esse plane ignorabam, praesertim tam gravem et crudelem. Si autem 5) quid culpae sit, etiam ignoro, nisi forte Campani hospitium: sed spero hoc facile 6) impetrari. Nam is Torgae jam fere dies 15 fuit, miseraque monstra dogmatum indicans, 7) quae mihi tamen nondum visa, sed tantum relata sunt: ut divinare non satis possim, quid alat. 8) Igitur ferte interim patienter: ego fideliter laborabo pro vobis, ut mox dimittamini. Valete in Christo. Feria sexta post Laetare, MDXXX.

Martinus Luther.

---

8. April. No. MCXCV.

An Nic. Hausmann.

L. billigt die Aufführung von geistlichen Schauspielen durch junge Leute, und meldet seine bevorstehende Reise nach Coburg.

Bey Buddeus p. 83. aus Coelestin H. A. C. I. 29. Vgl. Aurifaber III. f. 7. Deutsch bey Walch XVI. 792.

Gratiam et pacem. Reddidit mihi M. Leonhardus volumen tuum digestum, vir optime. Conferam autem de his cum nostris, et quod in me fuerit, faciam. Nam et ego non illibenter

---

1) So ist deutlich zu lesen. Sch. Westler. 2) Viell. Beltiz. Sch. Belitz. 3) Sch. clarissimi. 4) Zeltn. cum. 5) Z. — si autem. 6) Z. forte. 7) Z. indicavit. 8) Z. quid utar vel quid agam.

viderem gesta Christi in scholis puerorum, ludis seu comoediis latine et germanice, rite ac pure compositis, repraesentari propter rei memoriam, et affectum junioribus [1]) augendum. Spero autem, omnia paulatim, sicut bene coepit, pulchre [2]) formanda esse, ubi pax regnaverit. Ego cum Principe Coburgum usque vado, et una Philippus et Jonas, donec notum fiat, quid Augustae tentetur. Tu fac, ut Ecclesia tua diligenter oret pro istis Comitiis, et suavissime in gratia Christi vale, mei quoque memor sis in precibus. [3]) 2. Aprilis, anno MDXXX.

Mart. Luther.

---

2. April. No. MCXCVI.

An Conr. Cordatus.

Trost wegen des Verlustes eines Sohnes und Rath nicht zum Reichstag zu gehen.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung bey Schütze II. 127.; aus Strobel Miscell. III. 84. bey Strobel-Ranner p. 172. Ein Stück Caeterum quod audio — — — molliores redde bey Buddeus p. 83. aus Coelestin. H. Aug. Conf. I. 29. und deutsch bey Walch XVI. 792.

Gratiam et pacem in Christo, qui consoletur te in ista humilitate et afflictione tua, mi Cordate, quis enim alius hunc dolorem posset mitigare? Nam facile credo, quae scribis, omnia, utpote expertus hujusmodi casum, qui patris viscera visitat, penetrabilior omni gladio ancipiti, pertingensque usque ad medullas etc. Sed rursus meminisse debes, nihil mirum esse, si is, qui verior et propior pater est, quam tu fueris, pro zelo suo maluerit filium tuum, imo suum, apud se, quam apud te esse: tutior enim ibi, quam hic est. Sed haec frustra: surdo fabula, recenti adhuc dolore: quare nunc cedam dolori, quia luxerunt hujusmodi luctum majores et meliores, quam nos sumus, nec tamen reprehenduntur: utile est tamen tibi simul has quoque partes tentationis attigisse, et conscientiae vim gustasse, ut magis discas in te ipso, quae sit vis

1) Aurif. rudioribus. 2) Aurif. pulchra. 3) Aurif. memor precando.

verbi et fidei, quae in his agonibus probata sit. Nondum enim stimulum carnis et angelum Satanae colaphisantem sensisti: tantum gloriosa et fidenti innocentia, id est, bona conscientia hactenus passus es, quaecunque passus es. Haec satis.

Caeterum quod audio, te ad comitia velle properare, plane dissuadeo. Primum, quod ego non sum eo [1]) vocatus, sed cum Principe itinere sui dominii tantum ibo, certis de causis. Deinde quod vix aut valde tarde [2]) causa Evangelii tractabitur, non sic festinantibus Principibus in causa pietatis, maxime cum de Turca potior sit futura tractatio. Poteris autem advolare tempore congruo, et [3]) interim tuos Cygneos exerce et molliores redde. Saluta sociam doloris tui, et interdum etiam magis in Christo vivente laetare, quam in filio mortuo, imo et ipso vivo, sed abstracto, tristeris. Salutat te mea Ketha et domus tota. 2. Aprilis, anno MDXXX.

Martinus Lutherus D.

---

12. April. N°. MCXCVII.

An Nic. Amsdorf.

L. sendet A.'s Schrift wider Erasmus zurück mit Bemerkungen.

Aus Aurifabers ungedruckter Sammlung, (f. 6.) bey Schütze II. 129. Wir haben Aurifaber verglichen.

Dn. Nicolao Amsdorfio, Licentiato theologiae ac Superintendenti Magdeburg.

Gratiam et pacem in Christo. Remittuntur tibi, ut postulasti, mi Amsdorfi, tuae in Erasmum annotationes, *) in quibus illud mihi mirum fuit, quod statim in principio dicis, Erasmum scripsisse etiam ante Lutherum, fidem sine operibus justificare: postea commoda interpretatione dixisse, legem Moisi

1) Str. Budd. — eo. 2) Str. B. — aut valde tarde. 3) Str. B. — et.

*) Diese Schrift ist wahrscheinlich nie im Druck erschienen.

a se intellectam voluisse. An ista scripserit Erasmus, nescio, tantum dico, ut tu certus certa (ut omnia soles) edas, ne istis suis sectatoribus et hostibus acerbissimis occasionem praebeas. Visum est, ut apud vos potius tua excudi cures. Causas facile conjecturare potes, non tantum propter nostros, sed etiam propter adversarios. Tu vide igitur, ut sis vir fortis. Quia Egranus jam totis sui Martis viribus in nos scribit pro Erasmo, *) et faciet defensione sua Erasmum talem, qualem Eccius fecit sua defensione Papam. Wenn die Narren schwiegen, das wär Erasmo das best. Sed ira Dei in Erasmum tales ei suscitat defensores. Si vixero, so will ich die Defensores verachten, aber den Defensum also kämmen, daß er den Kamp fühlen soll, wie sie wollen. Ich hab auch noch Vorrath, deß sie sich nicht versehen. 1) Vale in Christo, qui vivit et regnat non tantum temporibus Erasmicis. sed in saecula saeculorum, Amen, et nos in illo, Amen. 2) 3. post Palmarum, anno MDXXX.

M. Luther D.

---

12. April. N⁰. MCXCVIII.

An Justus Menius.

L. schreibt dem J. M. sein Urtheil über dessen Buch wider die Wiedertäufer. Vgl. No. MCLXXXIX. (Er schrieb dazu eine Vorrede s. Walch XIV. 276.)

Aus der Börnerischen Sammlung zu Leipzig bey Schütze II. 125.

---

1) Sch. versehen. 2) Et nos etc. fehlt bey Sch.

*) Auch diese Schrift des Egranus (Joh. Wildenauer) ist wahrscheinlich nicht gedruckt worden. Aber E., früher ein Freund und Correspondent L.'s (s. No. LIX. LXI. CXV. im I. Th.), wurde später sein heimlicher Feind und Verächter. Dieß zeigt schon sein Brief an Barth. Golfibius in Wellers Altem aus allen Theilen der Gesch. II. 177. — 180. Er war besonders mit L.'s Lehre von der Unverdienstlichkeit der guten Werke unzufrieden. Das erklärte er in seiner zu Leipzig 1534. 4. gedruckten Schrift: Ein christlicher Unterricht von der Gerechtigkeit des Glaubens und von guten Werken.

Justo Moenio, Episcopo Isenacensi.

Gratiam et pacem. Perplacet scriptum tuum in anabaptistas, mi Juste, etsi prolixitatem, tamen necessariam meo judicio, Philippus vereatur offuturam emtioni. Mihi vero etiam hic locus necessario adjici oportere videtur, nempe de vocatione, quod nullo firmiore argumento refutari possunt, quam quod non vocati sic currunt, non missi sic in angulos repunt. Haec enim manifesta sunt signa, esse Diaboli ministros. Hunc locum, si potes, aut voles, urgebis fortiter exemplis et testimoniis Scripturae. Nam Christus eos definit fures et latrones Joannis X., qui non fallitur. Sed haec sus Minervam. Tu in Christo cum uxore et liberis recte vale, et ora pro nobis. Wimariae, feria 3. post Palmarum, anno MDXXX.

Martinus Lutherus.

Nachträgliche Bemerkungen und Verbesserungen. *)

Zum I. Theil.

Luthers Brief vom 19. Nov. 1503. aus Ritters Nachtrag zu seinem evangelischen Denkmal der Stadt Frankfurt a. M. soll nebst andern Briefen am Schluß des Werkes nachgetragen werden.

S. 42. Z. 4. v. u. Concionator Monacensis, vielleicht Wolfgang Kapelmeyer, welcher nach seinem Abgang von Wittenberg Prädicant in München wurde. Vgl. Walch XXIV. S. 67. B. Aber er heißt ja hier Wenzel.

S. 59. N⁰. XXXVI. Porta Coeli ist ein Kloster am Harz bey Wernigerode, im Bauernkrieg 1525. zerstört. Nach N⁰. XXXV. muß sich auch Staupiz im Jul. 1517. in der Harzgegend aufgehalten haben: „ex Herzberg eum venturum praesumsi." Nach Löscher Ref. Acta I. 816. soll der Brief ins J. 1516. gehören. Der von ihm angeführte Grund ist: „quod patet ex collectione ejus (Aurifabri), quae p. 32. b. extat epistolae" (soll wohl heißen: quod patet ex epistola, quae p. 32. b. collectionis ejus extat); aber es erhellet aus diesem Briefe nichts. Wir haben ihn nach V. d. Hardt ins J. 1518. setzen müssen, und hat bey uns die Numer LV. Staupiz konnte damals (1516.) nicht am Harze seyn. Nach N⁰. XIV. S. 25. war er im Junius 1516. in Antwerpen; nach N⁰. XVII. S. 30. war L. am 30. Aug. d. J. ungewiß, ob St. in München angetroffen werden könne; der Kurfürst von Sachsen und die Grafen von Mansfeld hatten ihn um seine Rückkehr nach Sachsen und Thüringen ersucht, er war aber nicht zurückgekehrt; L. vermuthete, daß er nach dem Elsaß gereist sey. L.

N⁰. XL. un dXLI. sind vielleicht Ein Brief, und es ist in der Mitte etwas herausgefallen. L.

S. 102. l. Z. ist vielleicht crines st. dies zu lesen. L.

---

*) Ich verdanke sie meistens Hrn. Dr. Lücke in seiner vortrefflichen Recens. d. I. Th. in Schwarz theol. Jahrb. Aug. 1826., Hrn. Prof. Veesenmeyer und Hrn. Prälaten Schmidt in Ulm.

S. 103. Inhaltsanz. zu N⁰. LXI. Der Brief steht nicht in der Apologia contra calumniatores, sondern, wie in der Quellenanzeige recht steht, in der Apologetica responsio. Es sind zwey verschiedene Schriften. B.

S. 111. Z. 22. l. obruerent st. obruerunt.

Ebend. Z. 27. Litaniarum dies, sind die 3 Tage nach Rogate. S. Haltaus Calend. med. aevi p. 94. B.

S. 136. l. Z. l. ne st. me.

S. 210. hominem Hebraica professurum. Dieß ist wohl Johann Cäsarius. B.

S. 214. Z. 4. v. u. Böschenstein wird ἀποστάτης genannt, nicht weil er zur katholischen Kirche übergetreten (wie Baumgarten vermuthete), sondern weil er von Wittenberg wegging. S. Lücke's gelehrte Bemerkungen a. a. O. S. 566 — 72. B. lehrte 1530. in Nürnberg, und war verheurathet.

S. 258. Note *) Es ist wirklich Staupizens Schrift: Ein Büchlin von der Nachfolgung des willigen Sterbens Christi Leipz. 1514 gemeint. B.

Ebendas. Inhaltsanz. z. N⁰. LXXXIV. Nicht Wimpina, sondern Staupiz ist Verf. der Schrift de executione aeternae praedestinationis. lat. u. deutsch (Scheuerl ist der Uebersetzer) Nürnb. 1517. B. vermuthet, dieser Brief gehöre ins J. 1517.

S. 263. Z. 1. v. u. viell. justitia st. pastu. L.

S. 281. Z. 6. l. caeteros (libros) st. caeteras. Bey Augustin. Opp. II, 190. ed. Bened., woher die Stelle genommen, steht alios. L.

N⁰. CLV. S. 326. ist fälschlich nach Schütze ins J. 1519 gesetzt worden. Buddeus hat das J. 1529., was übersehen worden ist. Aber Aurifab. III., aus welchem doch Schütze den Brief haben will, hat die Jahrzahl 1530., wie ich zu spät aus meinen Papieren gesehen habe. Ich merke noch folgende Varianten an. S. 327. 1. Z. nach Sch. u. B. aut privatim: Aurif. ac privatim. Sch. coërceantur: A. coërceatur. Z. 5. Haec enim sunt sibila: A. sunt enim sibila. Z. 7. Caeterum quoniam decalogus et catechismus docent etiam politica et oeconomica, et is sit freqnentissime praedicandus: A. Caeterum quando decalogus et catechismus docetur, et is frequentissime praedicandus est. Z. 9. concionns, quibus: A. conciones, ut. Z. 12. doctrinam politiae et oeconomiae: A. politicas et oeconomicas doctrinas. Z. 13. velint: A. volunt. Z. 14. propter eos (Sch. res): A. propter se. Das Datum ist bey A. 21. Maji, 1530.

S. 396. Inhaltsanz. zu N⁰. CXCIII. Der hier erwähnte Brief des Erasmus an den Erzbischof von Mainz steht l. c. p. 400. Schm.

Ebendas. l. Z. wahrsch. z. l. coenavimus st. certavimus. Schm.

S. 420. Z. 22. vermuthet L. pistoribus st. pictoribus, weil schwerlich soviel Maler zu Wittenberg gewesen seyn möchten.

S. 426. *) V. glaubt eher, unter Dialogus sey Eccius dedolatus zu verstehen.

S. 428. Joh. Huss, wahrsch. die Schrift de unitate ecclesiae, die zwar im Aug. 1520. herauskam, aber nach Panzer Ulr. v. Hutten in litter. Hinsicht S. 211. f. auch früher. V.

Ebendas. Flammas — Viennae visas. Es erschien damals: Auslegung der fünf Zeichen, so zu Wien — am Hymel gesehen sind worden im tausend fünfhundert und X Jahr. s. l. e. a. 1 Bogen. V.

S. 441. Z. 9. propter eclipsin illam. Eclipsis ist Leipzig, wie Riederer Nachr. III. 81. f. bewiesen hat. V.

Ebendas. Z. 17. Praepositus Hall. Novi Operis. Er heißt Nikolaus Demut. Karlstadt dedicirte ihm zwey Schriften, 1521. V.

S. 449. Z. 5. u. 6. D. Boss. Er ist wohl derselbe mit D. Pascha, S. 443. V.

S. 453. Inhaltsanz. zu N⁰. CCXXXII. daß Mel. lieber den Paulus als den Plinius lesen solle: soll heißen über d. P. als über d. Pl.

S. 471. Z. 7. v. u. editurus et contra vern. — — ed. Die Schrift erschien wirklich. S. Panzers Annal. I. N⁰. 984. S. 438. V.

S. 474. Die Richtigkeit der Note ***) wird bezweifelt, da Eck schon vorher auf den Kampfplatz getreten war. Schm.

S. 486. Z. 17. Hutten literas ad me dedit. Der Brief steht Burckhardt Comment. de vita Hutt. II. 63. Wagenseil I. 247. Doch muß es noch ein anderer Brief gewesen, oder dieser bey Wagenseil nicht vollständig abgedruckt seyn. Schm. Da ich beyde Schriften nicht bey der Hand habe, so bemerke ich nur, daß es wahrscheinlich der Brief ist, der in Huttens Werken ed. Münch T. III. p. 575. befindlich ist.

S. 488. Z 3. v. u. Mitto Marferium. Es möchte wohl Marforium zu lesen, und durch dieses, gleich dem Pasquin, berühmte Steinbild Rom überhaupt bezeichnet, folglich der Sinn dieser Worte seyn: ich lasse Rom fahren, was geht mich Rom an? Schm. Vielleicht aber ist Barfotum zu lesen, wie S. 542. Z. 4. v. u. steht.

S. 524. Z. 2. v. u. Sanctula sanctitatula: winziges Päpstchen (?) Schm.; am einfachsten wohl, wie Walch: sein Bischen Heiligkeit.

S. 242. Z. 9. Gallus ist Gallus Korn. V.

Ebendas. Z. 14. l. O et P. st. O et F. V.

S. 262. Note l. Z. l. 1523. st. 1522.

S. 270. Z. 7. von unten. Serranus ist Fr. Lambert, vgl. No. CCCCXLIII. CCCCL. CCCCLXVI. DXVI. DXX. DLVI.

S. 287. Z. 8. Note **) Alvelds Schrift hatte den Titel: Malagma contra infirmitatem Jo. Loniceri et Martini Lutheri. V.

S. 365. Inhaltsanzeige zu No. DXIV. Jonas Schrift erschien Zürich 1523. V.

S. 410. l. Z. plebanum Tubingensem; er hieß Joh. Lemp. V.

S. 567. Z. 14. v. u. l. salarium st. solarium. V.

S. 614. No. DCLXIII. Der Brief an den Abt Friedrich gehört ins J. 1532; denn dieser verheurathete sich nach Ropitsch d. 28. Junius 1532. mit Anna G. Schwarzens Tochter. V.

S. 643. Z. 6. v. u. rusticum illum seditiosum etc., der Bauer von Wöhrd (einer Vorstadt von Nürnberg). Er nannte sich Diepold Peringer und war kein Bauer, sondern ein vermuthlich vertriebener oder landflüchtiger Geistlicher, von Eschenbronnen, Günzburg gegen über jenseits der Donau. Nachricht von ihm gibt Riederer Nachr. II. 71. f. und Bezzel in Waldau's Beyträgen zur Geschichte der Stadt Nürnberg Heft XXIII. Novbr. 1788. S. 413. Vgl. Nürnberger Gelehrten-Lexicon, fortges. v. Novitsch, 3. Suppl. Band S. 123, wo auch seine Schriften verzeichnet sind, welche 1524. herauskamen.

Zum III. Theil.

S. 91. l. Z. Nic. Demut, Probst des Neuen Werks zu Halle. S. Anm. zu I. Th. S. 441. in diesem Nachtrag.

S. 211. Inhaltsanz. zu No. DCCCCVI. l. Visitatoren st. Visitation.

S. 300. Note *) Z. 6. v. u. Diese Untersuchungen sind indeß im Druck erschienen: Ueber einige gleichzeitige Schriften gegen Luthers Verheurathung mit Katharina von Bore im Kirchenhist. Archiv von Stäudlin, Tzschirner und Vater 1825. 2. Heft.

S. 319. in der Quellen-Angabe l. Eisl. I. st. Eisl. II.

S. 409. Note Z. 1. l. oder st. aber.

[illegible]

Zum III. Bd.

Zum III. Bd.





